









# Beiträge

zur

Geschichte, Topographie und Statistik

des Erzbisthums

München und Freyung.



Unter Beyhülfe mehrerer Mitarbeiter

herausgegeben

von

**Dr. Martin v. Deutinger,**

Dompropst in München.

Erster Band.

Mit einer Ansicht des Klosters Frauenchiemsee und dem Porträte des  
Zubelpfarrers G. M. Egger in Hohenkammer.

---

**München, 1850.**

In Commission bey Joseph Lindauer.

(Druck von Fr. Ser. Hübschmann).



## V o r r e d e .

---

Die Beyträge zur Geschichte, Topographie und Statistik des Erzbisthums München und Freysing sollen, wie bereits die erste Ankündigung derselben vom 22. Febr. 1848 zujicherte, Aufsätze über die Geschichte der Bischöfe von Freysing und Chiemsee, der freysingischen Weihbischöfe und Generalvicare, der Collegiatstifte und Klöster, der Seminarien und Priesterhäuser dieses Erzbisthums; historisch-topographische Beschreibungen einzelner Archidiaconate, Decanate und Pfarreyen; Reihenfolgen der Dom- und Stifts-Pröpste, der Aebte, Pfarrer u. mit biographischen und gleichzeitigen chronologischen Notizen, Lebensbeschreibungen verdienter und merkwürdiger Männer dieser Erzdiöcese, zunächst aus dem geistlichen Stande; Nachrichten über die literarischen Leistungen des Diöcesanklerus älterer und neuerer Zeit, über fromme und milde Stiftungen, über größere Kirchen, werthvolle Altargemälde, Grabdenkmäler, liturgische Bücher und über das Visitations- und Synodalwesen; Bevölkerungslisten; oberhirtliche und hochstiftische Generalien aus früherer Zeit; Urkunden-Abdrücke und Regesten, und was sonst dem gewählten Titel anpassend ist, enthalten.

Sie wollen denjenigen Geistlichen, welche ihre berufsfreyen Nebenstunden auf geschichtliche Studien und Ausarbeitungen zu verwenden geneigt sind, Gelegenheit darbieten,

die Früchte ihres Fleißes auf den Markt der Oeffentlichkeit zu bringen, die nähere Kenntniß ihres Vaterlandes zu fördern und an dem Baue fortzuarbeiten, zu welchem vor 130 Jahren der von allen Kennern noch heute hochgeschätzte Carl Meichelbeck mit seiner *Historia frisingensis* den festen Grundstein gelegt hat. — Und wer sich nicht in der Lage befindet, an dieses Werk mit Hand anlegen zu können, dem wollen sie für manche Mußestunde einen nützlichen Lesestoff gewähren und seine Achtung und Liebe für die Diöcese erhöhen, in welcher auch er zu wirken berufen ist. — Den Einwohnern kleinerer Städte, Märkte und Dörfer aber soll auf diesem Wege der wichtigste Theil der Geschichte ihrer Heimath dargeboten und durch eigene Abdrücke leicht zugänglich gemacht werden.

Stoff zu den Aufsätzen für die vorerwähnten Gegenstände geben die Localarchive und Registraturen der Decanate und Pfarreyen, die schon im Drucke erschienenen Urkunden und Regesten, das Kgl. allgemeine Reichsarchiv und die Kgl. Hof- und Staats-Bibliothek in München, die Collectaneen des historischen Verein's von und für Oberbayern, die Registratur des erzbischöflichen Ordinariates, besonders aber die in der Domecapitelischen Bibliothek befindlichen „*Frisingensia*“, eine Sammlung von Manuscripten, welche der erste Domdechant des Metropolitancapitels München, Joseph von Heckenstaller, während einer langen Reihe von Jahren mit Sorgfalt angelegt hat, und die seit seinem Tode († 7. Nov. 1832) bereits ansehnlich erweitert wurde und immer mehr zu vervollständigen gesucht wird \*).

---

\*) Zur Zeit der Säcularisation des Hochstiftes Freysing und der Aufhebung aller bayerischen Collegiatstifte und Klöster sind leider viele Urkunden, geschichtliche Denkmäler, Chroniken und an-

Auch sollen in diese Beyträge ältere Druckschriften und Abhandlungen, die sich ihrem Inhalte nach für dieselben eignen, in dem Falle aufgenommen werden, wenn sie sich in solchen Werten befinden, von welchen angenommen werden muß, daß sie ihres großen Umfanges (wie die Bollanden und die Concilien-Sammlungen), ihres hohen Preises oder anderer Ursachen wegen geringe Verbreitung gefunden haben, oder wenn sie als Streit- und Gelegenheits-Schriften ihrer anscheinenden Unbedeutendheit wegen von vorne herein zu wenig beachtet und wieder der Vergessenheit übergeben worden sind.

Der gegenwärtige erste Band wird bereits ein Urtheil darüber fällen lassen, ob das Unternehmen Beyfall und Unterstützung verdiene. Wird ihm beydes in dem Maaße, daß wenigstens die Redactions- und Druckkosten gedeckt werden, auf längere Zeit zu Theil, so gedenkt man alle Jahre einen, aus drey unzertrennbaren Heften bestehenden Band in der Größe des gegenwärtigen zu liefern. — Dankbar muß vorläufig die lebhafteste Theilnahme anerkannt werden, mit welcher der Diöcesanklerus in einer höchst ungünstigen Zeit den Beginn dieser Beyträge möglich gemacht hat, und die wohl nicht so bald erlöschen wird, wenn uns Gott noch länger ruhige Tage schenkt. Die Redaction wird sich be-

---

dere quellenmäßige Vorarbeiten zur Fortsetzung der freyungischen Diöcesangesichte unrettbar verloren gegangen; manche aber auch in Privathände gekommen, in welchen sie zwar erhalten wurden, bisher aber verborgen blieben. Die Redaction bittet Alle, welche hievon etwas besitzen oder den gegenwärtigen Aufbewahrungsort derselben anzugeben wissen, sie davon in Kenntniß zu setzen, damit das Zerstreute etwa wieder gesammelt oder mit Zustimmung der dormaligen Eigenthümer benützt werden kann. Zur domcapitelischen Bibliothek werden alle Frisingensia, die in derselben nicht schon vorhanden sind, gern auch käuflich erworben. **D.**

mühen, allen billigen Erwartungen zu entsprechen und hofft, zu diesem Ende noch mehrere tüchtige Mitarbeiter aus dem geistlichen und weltlichen Stande zu gewinnen.

Den Katalogen und kurzen Chroniken der Bischöfe von Freysing und den Reihenfolgen der Bischöfe von Chiemsee und der Erzbischöfe von Salzburg hat man deswegen die ersten Plätze anweisen zu sollen geglaubt, weil alle nachfolgenden Aufsätze historischen Inhalts auf diese Bischöfe und Erzbischöfe zurückverweisen müssen und ihre Geschichte gewissermaßen die Grundlage aller Monographien bildet, wie dieses schon die erste solcher Monographien, die Geschichte des Klosters Frauen = Chiemsee, beweist. — Sie sind auch eigens abgedruckt erschienen, damit jene, welche nicht in das Detail der Münchener = freysingischen Diöcesengeschichte eingehen wollen, doch von den Hauptschicksalen und Leistungen der früheren Oberhirten dieser Diöcese kurze Notiz nehmen können. — Auch die Geschichte von Frauen = Chiemsee und die Beschreibung der Pfarrjubiläumsfeyer zu Hohenkammer haben durch Separatabdrücke eine größere Verbreitung erhalten.

Zusätze des Herausgebers zu den nicht von ihm selbst gelieferten Aufsätzen sind durch ein beygefügtes D. kennbar gemacht worden.

München, den 2. May 1850.

Dr. M. v. Dentinger,  
Comproppst.

## Inhalt des ersten Bandes.

---

	Seite
<b>I. Kataloge der Bischöfe von Freysing.</b>	
A. Ueber die chronicas (catalogos) Episcoporum Frisingensium (vom Hofrath Hoheneicher)	3
B. Uebersicht der Bischöfe von Freysing	
1. nach der Zeitfolge,	
2. nach dem Alphabete,	
3. nach der Regierungsdauer (von M. v. D.)	15
C. Freiburger Jo., origo christianae religionis ecclesiae Frisingensis seu vita s. Corbiniani cum chronico Episcoporum Frisingensium. (Ein nach Handschriften verferteter Abdruck der Ausgabe v. J. 1520, v. M. v. D.)	26
D. Series et acta Episcoporum Frisingensium a s. Corbiniano usque ad Maximilianum Procopium (das erste mal aus Handschriften herausgegeben v. M. v. D.)	57
E. Haberstock Joach., chronologium Episcoporum Frisingensium, elegiacus redditum (bisher ungedruckt, redig. v. M. v. D.)	103
F. Catalogus Episcoporum Frisingensium oder Verzeichniß und kurze Chronik der Bischöfe von Freysing (nach alten Handschriften hergestellt v. M. v. D.)	151
<b>II. Reihenfolge der Bischöfe von Chiemssee (v. Jos. Rauchenbichler)</b>	211
nebst der Reihenfolge der Erzbischöfe v. Salzburg (v. M. v. D.)	238
und einer synchronistischen Uebersicht der Päpste, der Erzbischöfe von Salzburg und der Bischöfe von Freysing und Chiemssee (v. M. v. D.)	260

	Seite
III. Geschichte des Klosters Frauenchiemsee (v. Ernest Geiß) mit einer Ansicht der Klostergebäude. . . . .	269
IV. Nachrichten über das Frauenkloster am Ronnberg im Pfengau (v. J. E. Ritter v. Koch-Sternfeld). . . . .	481
V. Gottfried Math. Egger, der Jubelpriester und Jubelpfarrer in Hohenkammer, mit dem Porträte des Jubilars, einer Festrede Sr. Erzbischöfl. Excellenz und der Reihenfolge der Pfarrer und Beneficiaten von Hohenkammer. . . . .	292
VI. Statistische Uebersicht des Bisthums Freysing v. J. 1752 (nach einer gleichzeitigen Handschrift zusammengestellt v. M. v. D.) . . . . .	525

---



I.

# Kataloge

der

# Bischöfe von Freising.





## I.

# Kataloge der Bischöfe von Freysing.

---

## A.

### Ueber die chronicas (catalogos) Episcoporum Frisingensium.

(Vom Herrn Hofrath Hoheneicher. a)

#### §. 1.

Nach Artbo, dem 4ten Freysingischen Bischöfe (gestorben den 4ten May 784), dem wir vitam s. Corbiniani primi Episcop. Frisingensis b) verdanken, und dem bekannten Freysingischen Domherrn Radevicus, dem vertrauten Freunde des 22ten Bischofes Otto I. (gestorben den 22ten September 1158) und Fortsetzer der historischen Werke seines großen Lehrers, der uns einige sehr schätzbare Nachrichten über denselben hinterlassen hat c), ist Conradus Canonicus et Sacrista Frisingensis der erste, welcher in seinem, im Jahre 1187 angefangenen, Traditionsbuche d) den gesammelten

---

a) Aus dem Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde (IV. Bb. S. 397—411) abgedruckt. D.

b) Bekanntlich von Mabillon in actis Sanctorum ord. s. Benedicti, und Meichelbeck in historia Frisingensi T. I. P. II. p. 1—21. aus einem Benediktinerischen Coder des XIten Jahrhunderts, verglichen mit einem Coder von Andechs und dem codice Suriano, herausgegeben. Cfr. I. I. 65, 67.

c) De gestis Friderici primi, lib. IV. cap. XI. fol. 58 b — 60 a. in editione Cuspiniani.

d) Das Traditionsbuch des Conradus Sacrista, auf Pergament, im größten Fello, mit eingemalten Figuren der Kaiser und Bischöfe, war in dem Archive des Hochstifts Freysing früher als das große, liber traditionum magnus bekannt, erhielt aber durch Meichelbeck die Benennung des vierten. Ueber die Freysingischen sechs Traditionsbücher einige Nachrichten mitzutheilen, behalte ich mir auf eine andere Gelegenheit vor.

Urkunden die Reihe der Freysingischen Bischöfe, bis zum 24ten, Otto II., Grafen von Bergen (erwählt 1184, gestorben am 17ten im März 1220) einschließig, einverleibt hat a). Am Ende dieses Codex sind auf einigen Blättern die späteren Bischöfe, bis zum 35ten, Albert II., Grafen von Hohenberg und Haigerlohe (durch päpstliche Provison Klemens VI. im Jahre 1349 eingesetzt, gestorben den 25ten im April 1359) einschließig, von neuerer Hand kurz nachgetragen, worauf noch eine ebenfalls kurze Fortsetzung aus dem XVten Jahrhunderte folgt.

### §. 2.

Meichelbeck, dessen große Verdienste um die Freysingische und Bayerische Geschichte unverkennbar sind b), benützte zur Verfassung seines vortrefflichen Werkes sechs chronicas (domesticos palatii Episcoporum Frisingensium catalogos) c). Eine nähere und kritische Beschreibung sucht man bey ihm vergebens. Bey der Mehrzahl ist nicht einmal die Zeit ihrer Verfassung angegeben. Auch wohin sie in der Folge gekommen seyen, ist unbekannt d). Daß in dem hochstiftlichen Archive keine einzige sich befunden habe, kann als ganz gewiß versichert werden. Vielleicht lagen sie in dem, jeermann unzugänglichen, Archive des Domcapitels. Vielleicht sind sie, mit dem sehr wichtigen literarischen Apparate des gelehrten Fürst-Bischofes Johann Franz (erwählt den 29ten Jänner 1695, gestorben den 23ten Hornung 1727) an die Freyherrlich von Eggersherische Familie gekommen. Eben so wenig ist es unmöglich, daß sie in dem Kloster Benediktbeuern, wo Meichelbeck die beyden Theile des zweyten Tomus vollendete, zurückgeblieben seyen.

a) Jedem Bischöfe ist auch ein Distichon gewidmet, z. B. dem 3ten Joseph:

Moribus insignis Joseph successerat illis  
Sponsus bis viduae tertius ecclesiac.

- b) Die Gebrechen, die ihm zu Last gelegt worden sind, müssen der Zeit, in welcher er schrieb, und der kurzen Frist, die ihm hiezu offen stand (zu den wichtigsten Vorarbeiten und den beyden Theilen des ersten Tomus nicht zwey volle Jahre) zugeschrieben werden. Wenn dieses in billige Erwägung gezogen wird, werden die ungerechten, neueren Vorwürfe größtentheils wegfallen.
- c) Meichelbeck hist. Fris. T. I. P. I. Dissert. proleg. p. XXVI. et XXVII., XXXVI.
- d) Mit Ausnahme der dritten, über welche der Aufschluß unten §. 6 nachfolgen wird.

## §. 3.

Von meiner ersten Jugend an sammelte ich auf Boiea überhaupt und absonderlich auf Frisingensia. Bey verschiedenen Gelegenheiten war mir das Glück günstig. Unter andern erhielt ich nach und nach von obigen, durch Meichelbeck benützten chronicis, eigentlich catalogis, die dritte in Urschrift und die übrigen fünf in alten Abschriften a).

Ich theile zuerst deren kurze, aber genaue Beschreibung mit, und dann die Gründe meiner eben ausgesprochenen Ueberzeugung.

## §. 4.

I. „Verzeichnus, oder Cronica Aller Bischöffen des löblichen Thumstifts Freysingen.“ Teutsch, aus der ersten Hälfte des XVIIten Jahrhunderts, durchgehends von der nämlichen Hand, auf Papier, in Quart, 56 Blätter. Diese Handschrift fängt mit dem heiligen Corbinian, als erstem Bischöfe, an b), und geht bis zum 51ten, Ernest, Herzog von Bayern (erwählt im Jahre 1566, gestorben den 17ten Hornung 1612) c), von welchem aber nur mehr drey Zeilen übrig, und die weiteren Blätter abgängig sind. Eine Stelle auf der 2. Seite des 4. Blatts beweiset, daß auch der Anfang der Urschrift die letzten Jahre des 16ten Jahrhunderts nicht übersteigen könne. Unter vielen fabelhaften und unrichtigen Angaben kommen auch einige Stellen vor, welche aus sehr freymüthigen Quellen geschöpft sind. 3. B. Blatt 18 a und b „Er (Bischof Ellenhard) ist auch selbst persönlich in dem Synodo so durch Kaiser Hainrichen den 4. wider babst Hilibrandum gehalten worden Anno dni 1076.“ Bl. 19 b. „Diser (Bischof Heinrich I.) hat vil erlitten, dan es hat Im herzog Welfo in Bayrn, von geburt

a) Sie sind nach Hoheneichers Tod durch Kauf in die Bibliothek des Metropolitancapitels München gekommen. D.

b) Wie alle folgende.

c) Aus offenbarem Versehen sind der 31te Bischof, Konrad III., Sentlinger (erwählt 3ten Octobers 1314, gestorben 10ten im April 1322), der 32te, Johann I. von Güttingen (von dem Papste Johann XXII. im Monate März 1323 eingedrungen, aber schon am 26ten im April des nämlichen Jahrs gestorben) und absichtlich Heinrich II., Schlick, welcher nach dem Tode des 41ten Bischofes, Nicodem de la Scala (den 13ten im August 1443), durch Papst Eugen IV. und Kaiser Friedrich III. eingedrungen wurde, am 15ten Jänners 1448 aber cedirte, von Meichelbeck als der 42te Bischof aufgeführt, ausgelassen.

ein margraff auß Italia, welfonis des 3. von Altorff Schwester son, die stat Freysing zerfiert vmb das er reblich an seinem oberherren Khayser Hainrichen den 4ten dises namens wider der Bábst zu Rom unrecht fordern beystandt hat gethan.“ Auch die Handlungen der Päpste gegen Kaiser Ludwig den Bayer werden Bl. 37 a in dem rechten Lichte betrachtet.

## §. 5.

II. „Verzeichnus oder Cronica aller Bischouen des Pöblichen Thumbstüfts Freysing.“ Teutsch, ebenfalls aus der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts, durchgehends von einer Hand, in Quart, 36 Blätter. Sie endet mit dem 52ten Bischöfe, Stephan von Seiboltstorff (erwählt den 7ten im Mai 1612, gestorben den 18ten Jänner 1618). Von seinem Nachfolger, Veit Adam von Gebeck, steht nur noch der Name, von der nämlichen Hand, da. Diese Handschrift ist vom Anfange an bis zum 22ten Bischof, Otto I., mit der vorhergehenden, wenige Worte und einige, berichtigte, Jahrzahlen ausgenommen, ganz übereinstimmend. Von da anfangend findet man mehrere Abänderungen, Auslassungen und Zusätze a). Sie scheint von einem Kanonicus des Collegiatstiftes des heiligen Veit nächst Freysingen geschrieben zu seyn b). Kaum ist zu zweifeln, daß beyde Verzeichnisse, I. und II., aus der nämlichen, älteren, Quelle ihren Ursprung genommen haben.

## §. 6.

III. „Die Beschreibung Aller Hochwürdigsten in Gott Bischouen vund Bättern des weitberüembten, würdigen Thumbstüfts Freysing, welches mit dem diennst gottes angefangen worden Alls man hat zellt nach Christi geburdt nemlich sibenhundet vund fünf Jar.“ Teutsch, in Quart, 48 Blätter. Diese Handschrift, aus der ersten Hälfte des XVIIten Jahrhunderts, ist bis zum 49ten (bey

a) Die in der ersten Handschrift fehlenden Bischöfe Konrad III. und Johann I., sind in der zweyten am gehörigen Orte eingetragen.

b) Was auch dadurch wahrscheinlich wird, weil, unter dem Titel: *Miracula B. Virginis capellae montis s. Viti martyris etc.*, einige dem Frauenbilde in der zu dem benannten Collegiatstifte gehörigen Mariä-Hilfscapelle zugeschriebene wunderartige Heilungen u., von den Jahren 1624 und 1625 auf 6 vorausstehenden Blättern durch dieselbe Hand eingetragen sind.

Meichelbeck 50ten) Bischof, Moriz von Sandizell (erwählt den 12ten im Juni 1559, gestorben den 26ten Hornung 1567) ausschließig beynabe wörtlich, mit sehr wenigen Ausnahmen, aus beyden vorhergehenden, absonderlich II., durchgehends von einer Hand, entnommen. Die letzten 6 Blätter enthalten die Bischöfe Moriz, Ernest, Stephan und Veit Adam, von der Hand des Georg Philipp Finkh a) nachgetragen. Am Ende hat derselbe beygesetzt: „Dieses alles habe ich Georg Philipp Finkh, dßmahl gewesener Cammerdiener höchstgedachten Herrn Bischofs Veit Adams b) Fürstlichen Gnaden circa annum 1635 oder 36 geschrieben, ex mandato et dictamine Seiner Fürstlichen Gnaden. placeat nunc die volgenter Jahr Historien zu prosequieren.“

Oben, §. 3, habe ich behauptet, die fragliche Handschrift sey das Original. Hier sind meine Beweis-Gründe: 1) Finkh's, mir wohlbekannte, Handschrift, 2) einige Marginalien von der Hand des Fürst Bischofes Johann Franz auf den Blättern 24 b, 26 b und 32 a und b, 3) der mit dem Wappen des Fürst Bischofes Veit Adam, den Buchstaben V. A. G. F. und der Jahrzahl 1638 gezierte Einband, 4) das jedesmalige richtige Zusammentreffen der von Meichelbeck hieraus citirten Stellen, selbst mit der Seite des Blatts, wenn sie angegeben ist, z. B. T. I. P. I. p. XXVI, 24, 45, 161, 235, T. II. P. I. p. 366, 389, endlich 5) der Ort ihrer vormaligen Aufbewahrung; sie wurde mit der Hand-Bibliothek des Fürst Bischofes Ludwig Joseph, Freyherrn von Welden c) versteigert. Uebrigens ist es allerdings möglich, daß noch eine andere, vielleicht weiter fortgesetzte, Finkh'sche Handschrift irgendwo existire d).

- 
- a) Welcher sich durch seine Karte von Bayern rühmlichst bekannt gemacht hat. Er war in der Folge Fürstlich-Freysingischer Rath, Hofrathssecretär und Pfleger zu Ottenburg, und starb zu Freysingen den 15ten im Jänner 1679.
- b) Erwählt am 12ten Hornungs 1618, gestorben den 18ten im Decem-ber 1651.
- c) Erwählt den 23ten Jänners 1769, gestorben den 15ten im März 1788.
- d) Dieses wird durch folgende Stelle in Meichelbeck hist. Fris. T. I. P. I. p. 24 wahrscheinlich: „Haec e catalogo Episcoporum Frisingensium, plurium successive scribentium industria (mein Exemplar ist bis auf Finkh's Nachtrag von einer einzigen Hand) usque ad Viti Adami tempora perducto, cujus domestica inscriptio est chronica tertia.“

## §. 7.

IV. „Incipit chronica Episcoporum Frisingensis ecclesiae.“ Lateinisch, in Folio, 10 Blätter. Sie reicht bis zum 46ten, nach Meichelbeck 47ten, Bischof, Philipp, Pfalzgrafen am Rhein u., und ist, durchaus von eben derselben Hand, zwischen den Jahren 1515 und 1520 geschrieben worden. Ihr Verfasser ist der Freyßingische Domherr und Pfarrer zu Woburg, Johann Freiberger a). Die Marginalien sind erst nach dem Jahre 1583 beygeschrieben worden. Mehr über diese Chronik zu sagen, würde ganz überflüssig seyn, da sie gedruckt vorliegt. Sie kam, zugleich mit Freiberger's Vita s. Corbiniani primi Episcopi Frisingensis, unter dem Titel: *Origo christianae religionis ecclesiae Frisingensis*, heraus. Am Ende steht: „Impressum Landshut per Johannem Weissenburger. Anno 1520 Die 4. Maij“ b). Die Chronik füllt 6 Blätter in Folio c). Mein Exemplar ist durch viele eigenhändige Marginalien des Freyßingischen Domprobstes Alexander Secundus Fugger's d) schätzbar, und am unteren Rande des Titelblatts hat Finkh beygesetzt: „A. 1637 tempore belli swecici e ruinis erutum et luci restitutum per G. Ph. Finkh.“ Die gleich am Anfange der Handschrift vorkommende Versicherung des unbekanntem Verfassers der Rand-Anmerkungen: „*Errores potius sunt impressoris quam scribae*“ ist nicht ganz richtig; vielmehr sind mehrere Fehler der Handschrift im Drucke verbessert worden: einige sind beyden gemein geblieben.

## §. 8.

V. Diese Handschrift hat keinen Titel e). Voran steht in lateinischer Sprache die Notiz von einer schon um das Jahr 444

- a) Von ihm handeln Finauer's Versuch einer bayerischen Gelehrten-geschichte (S. 99 und 100), desselben Bibliothek zum Gebrauch der bayerischen Staats-, Kirchen- und Gelehrten-Geschichte (I. Band im Vorberichte zu Nro. IV.) und Kobolt's Bayerisches Gelehrten-Lexikon S. 332, 794 und 795.
- b) Meichelbeck hist. Fris. II. I. 297, Finauer und Kobolt a. a. D.
- c) Durch die große Seltenheit dieser Ausgabe wurde Finauer bewogen, in dem I. B. seiner Biblioth. zum Gebrauch der bayer. Staats-, Kirchen- und Gelehrten-Gesch. (S. 79 — 138) einen neuen Abdruck zu liefern. Sie folgt auch in dem gegenwärtigen Hefte dieser Beyträge unter lit. C.
- d) Von 1563 bis 1612. D.
- e) Sie ist ebenfalls in diesem Hefte (lit. F.) abgedruckt. D.



auf dem Freysinger Berge zur Ehre der heiligen Jungfrau Maria gestandenen Kirche, nebst einer Stelle aus dem Chronicon des Otto Frisingensis a), das von dem heiligen Corbinian daselbst errichtete Münster des heiligen Benedicts betreffend, worauf, noch auf der ersten Seite des ersten Blattes, der Katalog der Bischöfe beginnt, welcher mit dem, damals noch lebenden, Fürstbischöfe Philipp sich endigt b). Die fragliche Handschrift ist 27 Blätter, von Papier, in Folio, stark, in der ersten Hälfte des XVIIten Jahrhunderts, durchaus von der nämlichen Hand, geschrieben. Die lateinische Sprache wechselt mit der teutschen ab; vom Anfange an ist diese, später aber jene vorherrschend. Mit der unmittelbar vorhergehenden (IV.) gleichzeitig, übertrifft sie solche an Reichhaltigkeit, und die in den §§. 4 — 6 angezeigte Handschriften (I — III.) an Inhalte und Schreibart. Die zwey letzten Blätter enthalten den Traditionsbrief (das Testament) des 23ten Bischofes, Alberts I. (erwählt im Jahre 1158, gestorben den 11ten im November 1183) v. J. 1181, welchen schon Meichelbeck c) bekannt gemacht hat.

## §. 9.

VI. Ebenfalls ohne Titel; doch hat eine neuere Hand d) „Chronicon VI. und Catalogus VI. Episcoporum Frisingensium“ beygeschrieben. Beynahe gleichzeitige Abschrift der eben angezeigten fünften Chronik, auf Papier, 43 Blätter, in Folio, mit Marginalien des Fürstbischöfes Johann Franz Freyherrn von Eggher.

## §. 10.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß diese sechs Chroniken, welche in der Hauptsache beynahe überall übereinstimmen e),

a) Lib. V. cap. 24 fol. 60 a. Edit. Cuspiniani.

b) Die Schlussworte sind in Meichelbeck hist. Fris. II. I. 312 abgedruckt.

c) I. I. 367 und 368.

d) Es scheint Meichelbecks Hand zu seyn.

D.

e) So, um ein einziges Beispiel anzuführen, kommt in sämmtlichen, nur die Freiberger'sche (IV.), welche hierüber ganz schweigt, ausgenommen, unter dem 30ten Bischofe, Hermann, Grafen von Sili, (durch päpstliche Provision Johannes XXIIIten eingesetzt den 27ten im Juli 1412, gestorben den 13ten Septembers 1421), durch eine sonderbare Verwechslung, vor: in dem Concilium zu Konstanz seyen Johann Hus und Hieronymus Witlef (anstatt Hieronymus von Prag) verbrannt worden.

eine gemeinschaftliche, ältere, Quelle haben. Bis solche aufgefunden wird, behauptet, nach wiederholten sorgfältigsten Vergleichen, die fünfte den Vorzug, den übrigen als Urschrift gedient zu haben.

## §. 11.

Der Beweis, daß die eben angezeigten Handschriften, I. II. IV. V. und VI. a), treue und vollständige Abschriften der von Meichelbeck benutzten Chroniken seyen, liegt vorzüglich 1) in der durchgängigen genauesten Uebereinstimmung mit allen von Meichelbeck aus solchen angeführten und citirten Stellen, 2) in der gleichmäßigen vollkommensten Uebereinstimmung mit den wörtlichen Auszügen aus dem catalogo M. S. Episcoporum Frisingensium (V. und VI.), welche Gewold seinen additionibus ad Hundii metropolim Salisburgensem b) einverleibt hat c), wozu noch 3) die schon erwähnten Marginalien, 4) die Orte, aus welchen selbige an mich gekommen sind d), und 5) mehrere, bey der Ansicht überzeugende, innere und äußere Merkmale gehören.

## §. 12.

Meichelbeck hat weiters „Scriptum quoddam, ab illustrissima quadam manu in suos usus concessum, cui titulus: Series Episcoporum Frisingensium“ angeführt e), doch ohne mehr hievon zu sagen. Auch habe ich über diese Handschrift sonst nirgends das Mindeste gefunden.

- 
- a) Die Originalität der IIIten ist, wie mir scheint, §. 6 hinreichend dargethan.
- b) T. I. p. 116 — 180. Edit. Monacensis de ao. 1620.
- c) Hund zog seinen catalogum Episcoporum Frisingensium (l. cit. p. 101 — 115), auch beynahe wörtlich aus dem Traditionsbuche des Conradus Sacrista, dem großen, IVten (oben §. 1). Sonderbar ist es, daß Meichelbeck beydes nirgends bemerkt hat.
- d) Nämlich I. und II. durch den Antiquar Møgler zu Freyßing, welcher jene aus dem Kloster Weihenstephan, diese von dem Herrn geistlichen Rath und Kanonicus bey St. Veit Sebastian Nutschelle durch Tausch an sich gebracht hatte, III. (wie bereits §. 6 gesagt worden ist) aus der Verlassenschaft des Fürstbischöfes Ludwig Joseph, IV. aus der Verlassenschaft des Freyßingischen Domprobstes Christoph Franz Venno Freyherrn von Gayer, V. und VI. ebenfalls aus der Verlassenschaft des Fürst-Bischöfes Ludwig Joseph.
- e) T. I. P. I. Dissert. proleg. p. XXVII. — Es dürfte dieses das oben §. 9 erwähnte Chronicon VI. oder Catalogus VI. seyn. D.

## §. 13.

Singegen besitze ich noch (aus der Domprobst Baron von Egkherischen Auction) einen Katalog der Freysingischen Bischöfe von dem heil. Corbinian bis Johann Franz, welcher, in teutscher Sprache verfaßt, 74 Blätter, Papier, in Quart, stark, zu Ende des XVIIIen Jahrhunderts geschrieben, und dem, auf weiteren 22 Blättern, ein, aber keineswegs vollständiges, Verzeichniß der Hochstiftischen Besitzungen und ihrer Ankunftsstittel, von der nämlichen Hand, beygebunden ist a).

## §. 14.

Von des Veit Arnpecks libro de gestis Episcoporum Frisingensium MS. ist bereits in diesem Archive b) die Rede gewesen c).

## §. 15.

In dem Hochstiftischen Archive zu Freysingen wurde eine Handschrift aufbewahret, welche in dem ersten Vierteltheile des vorigen Jahrhunderts der damalige Hofrath und Archivar, in der Folge Geheime = Rath und Hofkammer = Director, Johann Michael Wilhelm von Frey auf Straßkirchen d), größtentheils aus den reichhal-

a) Cfr. Bernardi Pezii thes. anecd. noviss. T. I. P. I. Dissert. isagog. P. I. §. XLVI. p. XXVII.

b) III. B. S. 29 — 31.

c) Hohenreicher besaß, aus dem literarischen Nachlasse des rühmlich bekannten bayerischen Geographen Georg Philipp Zinck, Arnpecks Buch de gestis Episcoporum Frisingensium — wahrscheinlich in der Handschrift des Verfassers selbst — und kündigte i. J. 1817 die Herausgabe desselben im Drucke an, die jedoch aus Mangel an Subseribenten nicht zu Stande kam. Wenn es der Redaction dieser Beyträge gelingt, sich eine Abschrift desselben zu verschaffen, so soll es in einem der folgenden Hefte geliefert werden. Meichelbeck konnte diese freysingische Chronik nicht benutzen; man wußte zu seiner Zeit nicht, ob sie noch existire und in wessen Händen sie sich befände. Er sagt von ihr (Hist. Fris. Tom. II. Part. 1. p. 280): Quorsum devenerit ille codex, nobis hactenus manet incognitum. Faxint superi, ut qui cum fortassis possidet, typis in publicum prodire faciat! D.

d) Von Frey war ein fleißiger, aber sehr unkritischer Sammler, und da er überdieß unwissende Kanzellisten zum Copiren verwendete, und äußerst schlecht, öfters gar nicht bezahlte, sind seine Vorarbeiten, die über seine und die nächstverausgegangene Zeit ausgenommen, nur mit großer Behutsamkeit zu benutzen. Nach seinem Tode wurden die vorgefundenen

haltigen Collectaneen und Notaten des gelehrten Fürstbischöfes Johann Franz (sie kommen hierin öfters unter der Benennung: *Theca Celsissimi* vor) und seines würdigen Neffen Franz Sigismund Anton Freyherrn von Egkher auf Kapfing und Liechtenegg, Herrn von Kalling, Kurbayerischen und Fürstlich Freysingischen Geheimen Raths, Freysingischen Oberhofmarschalls und Pflegers zu Burgrain, in zehen Folio-Bänden eigenhändig zusammengetragen hat. Diese Handschrift führt den sonderbaren Titel: *Historia Frisingensis universalis*, und umfaßt nicht nur die Geschichte der Bischöfe und des Hochstiftes, sondern, zum Theil, auch die Bayerische und Teutsche Reichsgeschichte a). Zugleich kann sie zum Beweis und Beyspiel dienen, daß auch die Hochstifte ihre *historias arcanas* hatten. Vor vielen Jahren habe ich mir das Merkwürdigste aus derselben ausgezogen.

## §. 16.

In dem Gange, welcher die Fürstbischöfliche Residenz mit der Domkirche verbindet, sind die Bildnisse aller Bischöfe aufgehangen, und ihnen kurze Biographien beygesetzt, deren Abschrift sich in meiner Büchersammlung befindet b).

## §. 17.

Von den, noch ungedruckten, „*Episcopis Frisingensibus elegiaco carmine descriptis*, Joachimo Haberstock Frisingensi authore,“ von St. Corbinian bis zum 49ten Bischof, Leo Lösch von Hilfershausen (erwählt den 15ten Hornung 1552, gestorben den 8ten im April 1559) einschlüssig, wovon ich zwey gleichzeitige Handschriften besitze, sind einige Proben in der Zeitschrift für Bayern und die angränzenden Länder c) mitgetheilet worden d).

## §. 18.

Auffallend ist es, daß unter den literarischen Merkwürdigkeiten,

---

historischen und genealogischen Handschriften im Jahre 1760, gegen die Vergütung von 250 fl. an die Gantmasse, zum Archiv übernommen.

- a) Sie befindet sich jetzt auf der kgl. Hof- und Staats-Bibliothek in München. Die Bibliothek des Metropolitancapitels München besitzt eine vollständige Abschrift derselben. D.
- b) Sie folgen in dem gegenwärtigen Hefte dieser Beyträge unter lit. D. D.
- c) 1817. November S. 232 — 237. Vergl. Meichelbeck *hist. fris. T. II. P. I. p. 323 et 324.*
- d) Auch diese Reihenfolge der freysingischen Bischöfe ist in dem gegenwärtigen Hefte (lit. E.) abgedruckt. D.

welche aus den Bayerischen Klöstern, deren mehrere in der Freysingischen Diözese lagen, in die Königliche Centralbibliothek zu München gekommen sind, in so weit man in des Herrn Präsidenten Freyherrn von Aretin vortrefflichen Briefen über seine literarische Geschäftsreise in die Bayerische Abteyen a) hierüber Nachricht findet, keine einzige Chronik, catalogus, series u. s. w. der Freysingischen Bischöfe sich befunden hat.

Doch nehmen „Caroli Meichelbeck historia Frisingensis cum additamentis autographis authoris“ (aus Benediktbeuern) b) und „Chronica foundationum plurium episcopatum atque monasteriorum, tam in Bavaria, quam extra Bavarorum provinciam situatorum etc., ein sehr wichtiger Coder“ (aus Wessobrunn) c), die Aufmerksamkeit und Erwartung in Anspruch. Auch hat der Herr Präsident Freyherr Christoph von Aretin unter den wichtigen Handschriften zu München auf „Freysinger Stiftschroniken“ aufmerksam gemacht d), und schon der Jesuit Rader e) hat einen „catalogum M. S. Episcoporum Frisingensium“ angeführt.

## §. 19.

Der verdienstvolle Herr Dr. Perz hat in seinem Auszuge aus dem Handschriften-Verzeichnisse der K. K. Hofbibliothek zu Wien f) einen „catalogum Episcoporum Frisingensium,“ und später g) aus der nämlichen Bibliothek ein Verzeichniß der Freysinger-Bischöfe, welches bis auf die Zeit Kaiser Karls IV. fortgesetzt ist, angezeigt.

## §. 20.

Die in den Werken des Bruschius, Hund (oben §. 11) und Münster enthaltene catalogi Episcoporum Frisingensium sind bekannt h).

a) In dessen Beyträgen zur Geschichte und Literatur, vorzüglich aus den Schätzen der Münchener Rational- und Hofbibliothek, 1803 — 1806.

b) Dasselbst 1803 November S. 74.

c) Dasselbst 1804 April S. 88.

d) Archiv I. B. S. 202.

e) Bavaria sancta. Vol. III. p. 84 in marg.

f) Archiv II. 517.

g) III. 477.

h) Ueberdies findet man die Reihenfolge der Bischöfe von Freysing:

1. in Joann. Gualterii chronicon chronicorum ecclesiasticum. Francof. 1614. 8. p. 1157 — 1164.

## §. 21.

Der dem Stuttgarter=Coder des Otto Frisingensis angehängte *catalogus Episcoporum Frisingensium* a) ist wahrscheinlich, wie so viele andere, z. B. der zu München, dessen Bernard Bez erwähnt a), ein bloßes Namenverzeichnis.

- 
2. in Gabr. Bucelini *Germania sacra* etc. Aug. Vind. 1655. fol. p. 47.
  3. in Sjelins historischem Lexikon,
  4. in den ehemaligen fürstbischöflich=freysingischen Hofkalendern,
  5. in den Schematismen der Geistlichkeit des Erzbisthums München=Freysing v. J. 1824. 1848. 1849.
  6. in dem XXXIII. Bande der deutschen Ausgabe v. Godeau's Kirchengeschichte (S. 67 — 116),
  7. in (G. Maur. Wandershojers) *Denkwürdigkeiten der Domkirche in Freysing*. Freys. 1824. 8.,
  8. in Jos. de Heckenstaller *dissertatio de antiquitate etc. ecclesiae cathedralis Frisingensis*. Monachii 1825. Fol.,
  9. in Ferd. Dambegers *Fürstenbuch*. Regensb. 1831. gr. 8. S. 153 — 155.
  10. in Köhler's *Münzbelustigungen* (IV. Bb. Borr. §. 16, und VII. Bb. S. 228). D.
- a) *Archiv* III. B. S. 224.  
 b) *Thes. anecd. noviss.* T. I. P. I. *Dissert. isagog.* P. I. §. XL. p. XXIII.
-

## B.

### Uebersichtliche Reihenfolge der Bischöfe von Freysing.

(Von dem Herausgeber.)

---

#### 1.

Chronologische Reihenfolge mit Hinweisung auf C. Reichelbeck's *Historia Frisingensis* und *Chronik von Freysing*.

1. Corbinian, der heilige, Bischof 724. — † 8. Sept. 730. Anfangs zu Mais bey Meran in Tyrol, seit 769 in der Gruft der Domkirche zu Freysing begraben. Regierte 6 J. H. 1. 1—26. D. 1. 3—26. Chr. S. 5—33 \*).
2. Erimbert, des hl. Corbinians Bruder, Abt 730. Bisch. 740. † 1. Jän. 749. Liegt im Dom zu Freysing neben dem Altare des hl. Matth. begraben. Regierte als Bischof 9 J. H. 1. 26—47. D. — — Chr. S. 33—38.
3. Josephus, B. ... März 749. — † 17. Jänner 764. Liegt in Isen begraben. Regierte 15 J. H. 1. 47—61. — D. 1. 26—32. Chr. S. 39—45.
4. Aribo, B. 764. — † 4. Mai 784. Liegt im Dom zu Freysing neben dem Bischof Erimbert begraben. Regierte 19 J. H. 1. 61—83. D. 1. 32—78. Chr. S. 45—54.
5. Atto (v. Rienberg), B. 784. — † 27. Sept. 810. Liegt neben B. Aribo begraben. Regierte 26 J. H. 1. 84—100. D. 1. 78—154. Chr. 54—58.
6. Hitto (v. Möring), B. 810. — † 10. Dec. 835. Liegt in der Domgruft zu Freysing begraben. Regierte 25 J. H. 1. 100—118. D. 1. 154—303. Chr. S. 58—63.

---

\*) H. bedeutet den historischen Theil des größeren Reichelbeck'schen Werkes, D. die Urkundenbände, Chr. die teutsche Chronik Reichelbeck's.

7. Erchambert (v. Möring), B. 20. July 836. — † 11. Jän. 851. Lag in der vor 40 J. abgebrochenen Peterskirche nächst dem Dom zu Freysing begraben. Regierte 17 J. 6 M.  
H. 1. 118—128. D. 1. 303—350. Chr. S. 63—64.
8. Anno, B. 1. März 854. — † 9. Okt. 875. Liegt im Dom bey dem Altar des hl. Matth. neben Bischof Otto begraben. Regierte 21 J.  
H. 1. 129—136. D. 1. 350—591. Chr. S. 62—68.
9. Arnold oder Arnulph (v. Erpfenbrunn), B. 4. Dec. 875. — † 21. Sept. 883. Liegt gleichfalls bey dem Matth. Altar begraben. Regierte 7 J. 10 M. 17 T.  
H. 1. 137—140. D. 1. 391—401. Chr. S. 68—70.
10. Waldo (Graf v. Hohenlohe), B. 19. Oct. 883. — † 18. Mai 906. Liegt im Dom zu Freysing in einem Sarg von Luffstein neben Bischof Arnold begraben. Regierte 22 J. 7 M.  
H. 1. 141—155. D. 1. 402—428. Chr. S. 70—73.
11. Utto (Graf v. Andechs), B. . . . Juny 906. — † 30. July 907. Liegt im Dom in einem steinernen Sarge begraben. Regierte 1 J.  
H. 1. 156—57. D. — — Chr. S. 73—74.
12. Dracolp, B. . . . Sept. 907. — † 25. May 926. Ertrank in der Donau bey Besenpoigen in Oesterreich. Regierte 18 J. 8 M.  
H. 1. 157—161. D. 1. 429—432. Chr. S. 74—76.
13. Wolfram, B. 10. Dec. 926. — † 11. July (7. Juny?) 938. Liegt neben Bischof Waldo im Dom in einem steinernen Sarge begraben. Regierte 12 J.  
H. 1. 162—167. D. 1. 432—444. Chr. S. 76—78.
14. Lampert, der heilige, B. 28. Aug. 938. — † 19. Sept. 957. Liegt in der Gruft im Dom zu Freysing begraben. Regierte 19 J.  
H. 1. 167—173. D. 1. 444—463. Chr. S. 78—81.
15. Abraham (Graf v. Görz), B. . . . Nov. 957. — † 7. Juny 993. Liegt bey der St. Thomascapelle im Dom zu Freysing begraben. Regierte 36 J.  
H. 1. 173—189. D. 1. 463—471. Chr. S. 81—86.
16. Gottschalk (von Hagenau), B. 993. — † 6. May 1006.



- Liegt in der Domkirche zu Freysing neben Bisch. Wolfram begraben. Regierte gegen 13 J.  
H. 1. 189—205. D. 1. 471—485. Chr. S. 86—92.
17. Egilbert (Graf v. Moosburg), B. . . . Jul. 1006. — † 4. Nov. 1039. Liegt im Dom bey dem hl. Geistaltar neben Bisch. Gottschalk begraben. Regierte 34 J.  
H. 1. 205—235. D. 1. 486—510. Chr. S. 92—97.
18. Nitker, B. . . . Dec. 1039. — † 1052. Sein Leichnam soll zu Ravenna in einen Fluß geworfen worden seyn. Regierte beyläufig 12 J. 4 M.  
H. 1. 235—248. D. 1. 510—515. Chr. S. 98—104.
19. Ellenhard (Graf von Meran), B. 15. Dec. 1052. — † 11. März 1078. Liegt in der Kirche des von ihm gestifteten Collegiatstiftes St. Andr. in Freysing begraben. Regierte 26 J.  
H. 1. 249—275. D. 1. 515—523. Chr. S. 105—112.
20. Meginward (Graf von Scheyern?), B. 22. März 1078. — † 28. April 1098. Liegt wahrscheinlicher im Dom zu Freysing, als in Böhmen begraben. Regierte 20 J.  
H. 1. 276—290. D. 1. 523—529. Chr. S. 113—123.
21. Heinrich I. (Graf von Ebersdorf), B. 28. Juny 1098. — † 9. Oct. 1137. Liegt bey St. Leonhardsaltar im Dom zu Freysing begraben. Regierte über 39 J.  
H. 1. 291—314. D. 1. 530—544. Chr. S. 123—124.
22. Otto I. oder d. Große (Markgraf von Oesterreich), B. 1137. — † 22. Sept. 1158. Liegt bey dem Hochaltar im Kloster zu Morimund begraben. Regierte 20 J.  
H. 1. 315—348. D. 1. 545—557. Chr. S. 124—151.
23. Albert I. oder Adalbert (Graf von Sigmaringen), B. 22. Nov. 1158. — † 11. Nov. 1184. Er soll bey dem hl. Geistaltar im Dom zu Freysing neben Bischof Egilbert ruhen. Regierte 26 J.  
H. 1. 349—376. D. 1. 557—566. Chr. S. 151—165.
24. Otto II. (Graf von Bergen), B. 1184. — † 17. März 1220. Seine Gebeine hat Bischof Joh. Franz i. J. 1701 im Dom zu Freysing neben jenen des Bischofs Adalbert wieder aufgefunden. Regierte 36 J. 3 M.  
H. 1. 377—397. D. 1. 567—576. Chr. S. 165—173.
25. Gerold (Judmann von Reichersdorf oder Richolfsdorf), B.

28. April 1220, abgesetzt 29. Jul. 1230. † 29. März 1231. Anfangs außerhalb des Domes zu Freysing begraben. Jetzt ruhen seine Gebeine im Dom bey dem St. Paulusaltar. Regierte 10 J. 3 M.  
H. 1. 397 — 2. 10. D. 1. 576 — 2. 1. 2. Chr. S. 173—175.
26. Conrad I. (von Tölz und Hohenburg), B. 24. Oct. 1231. — † 18. Jän. 1258. Liegt bey der St. Paulscapelle im Dom zu Freysing begraben. Regierte gegen 27 J.  
H. 2. 10—49. D. 2. 2—25. Chr. S. 175—181.
27. Conrad II. (Graf von Wittelsbach), B. ... März 1258. — † 29. April 1279. (1278?) Liegt im Dom zu Freysing bey dem St. Georgi- und Wolfgangi-Altar begraben. Regierte 20 J.  
H. 2. 49—88. D. 2. 25—102. Chr. S. 181—187.
28. Friedrich (von Montalban), B. 1279. — † 8. Dec. 1282. Liegt bey der St. Leon.-Capelle im Dom zu Freysing begraben. Regierte 3 J.  
H. 2. 89—91. D. 2. 103—105. Chr. S. 188—189.
29. Emicho (Graf von Wittelsbach), B. 24. Jän. 1283. — † 23. July 1311. Liegt nächst dem St. Georgi- und Wolfsg. Altar im Dom begraben. Regierte 29 J.  
H. 2. 92—114. D. 2. 105—145. Chr. S. 189—196.
30. Gottfried (von Greifenberg oder Hachsenacker), B. 1. Sept. 1311. — † 27. Aug. 1314. Liegt bey dem St. Kath. Altar im Dom zu Freysing begraben. Regierte 3 J.  
H. 2. 115—121. D. 2. 146—148. Chr. S. 196—199.
31. Conrad III. (aus dem Patriciergeschlechte der Sendlinger zu München), B. 3. Oct. 1314. — † 12. April 1322. Liegt in der Kirche des von ihm errichteten Collegiatstiftes St. Joh. in Freysing begraben. Regierte 7 J. 6 M.  
H. 2. 121—138. D. 2. 148—162. Chr. S. 200—205.
- ... Ludwig (von Chamstein), erwählter Bischof, † 8. Febr. 1342. Liegt im Dom zu Freysing begraben.  
H. 2. 139. Chr. S. 205.
32. Johannes I. (Wulfig von Güttingen), B. 21. März 1323. † 26. April 1323. Liegt im Dom zu Freysing bey dem Kreuzaltare begraben. Regierte nur 5 Wochen u. 2 Tage.  
H. 2. 139—140. D. 2. 163—164. Chr. S. 205—207.

33. Conrad IV. (von Klingenberg), B. 1323. — † 5. März 1337 oder 1340. Liegt in der Klosterkirche zu Lilienfeld in Oesterreich begraben. Regierte 17 J.  
H. 2. 140—147. D. 2. 165—170. Chr. S. 207—209.
34. Joannes II. (von Wefterhold), B. 1337 oder 1340. — † 1349  
Liegt in Avignon begraben. War 9 Jahre Bischof, trat aber die Regierung nie an, sondern lebte immer am Päpstlichen Hofe.  
H. 2. 148—150. D. 2. 170. 171. Chr. S. 210—212.  
... Ludwig oder Leutold (Graf von Schaumburg und Sulzbach),  
seit 1342 erwählter Bischof † 1355.
35. Albert II. (Graf von Hohenburg), B. 7. Oct. 1349. — † 25. April 1359. Liegt in der Stiftskirche zu St. Moriz zu Rottenburg am Neckar begraben. Regierte 9 J. 6 M.  
H. 2. 151—155. D. 2. 171—177. Chr. S. 212—216.
36. Paulus (von Harrach), B. 2. July 1359. — † 23. July 1377 in Oesterreich. Liegt in der Karthause zu Gäming begraben. Regierte 18 J.  
H. 2. 156—164. D. 2. 177—195. Chr. S. 216—219.
37. Leopold (von Sturmburg), B. 1378. — † 5. Aug. 1381. Liegt im St. Clarakloster zu Bischofslack begraben. Regierte 3 J.  
H. 2. 165—170. D. 2. 195—197. Chr. S. 219—222.
38. Berthold (von Wachingen), B. 20. Sept. 1381. — † 7. Sept. 1410. Liegt in Klosterneuburg begraben. Regierte 29 J.  
H. 2. 171—184. D. 2. 197—219. Chr. S. 222—228.
- .. Degenhard (von Weichs), erwählter Bischof, † 7. April 1425.  
H. 2. 185.
39. Conrad V. (v. Hebenstreit), B. 23. März 1411. — † 1412.  
Liegt in der Pfarrkirche zu Altenlack begraben. War nur ein Jahr Bischof, kam aber nie nach Freyßing.  
H. 2. 185—186. D. 2. — — Chr. S. 229—230.
40. Hermann (Graf von Cilly), B. 26. July 1412, als Bischof nach Trient versetzt 29. März 1421. — † 13. Sept. 1421 in seiner Heimath. Regierte gegen 9 J.  
H. 2. 186—194. D. 2. 219—227. Chr. S. 230—232.
41. Nicodemus (de la Scala), B. 29. März 1421 — † 13.

- Aug. 1443. Liegt bei den Augustinern in Wien (nicht im Dom zu Freysing) begraben. Regierte über 22 J.  
 H. 2. 195—231. D. 2. 227—273. Chr. S. 232—239.
- ... Johann (Grünwalder), erwählter Bischof (siehe Nro. 43.)  
 H. 2, 232. seq. Chr. S. 239 ff.
42. Heinrich II. (Graf von Schlick), B. 1443. — resign. 15. Jän. 1448. War 5 Jahre Bischof, lebte aber immer in Oesterreich von den dortigen freysingischen Hochstiftsgütern.  
 H. 2. 232—239. D. 2. 273—279. Chr. S. 240—241.
43. Johann III. (Grünwalder), Cardinal, B. 1448. — † 2 Dec. 1452. Liegt im Dom bey der Kanzel begraben. Regierte über 4 J. 10 M.  
 H. 2. 240—243. D. 2. 279—289. Chr. S. 242—244.
44. Johann IV. (Tuelbeck, ein Patrizier von München), B. 10. Jän. 1453, resign. 1473. — † 9. May 1476. Liegt in der Frauenkirche zu München begraben. Regierte über 20 J.  
 H. 2. 243—261. D. 2. 289—290. Chr. S. 244—250.
45. Sixtus (von Tannberg), B. 12. Jän. 1473. — † 14. July 1495. Liegt bey dem Kreuzaltare im Dom begraben. Regierte über 22 J.  
 H. 2. 262—281. D. 2. 290—315. Chr. S. 251—260.
46. Rupert (Pfalzgraf bey Rhein), B. 1. Aug. 1495, resign. 3. Dec. 1498. — † 19. July 1504. Regierte 3 J.  
 H. 2. 281—283. D. 2. — — Chr. S. 260—262.
47. Philipp (Pfalzgraf bey Rhein), Bruder Ruperts, B. 3. Dec. 1498. — † 5. Jän. 1541. Liegt in der Domkirche zu Freysing begraben. Regierte 42 J.  
 H. 2. 284—313. D. 2. 315—349. Chr. S. 262—271.
48. Heinrich III. (Pfalzgraf bey Rhein), B. 5. Oct. 1541. — † 13. Dec. 1551, zu Ladenburg. Liegt in Worms begraben. Regierte 10 J.  
 H. 2. 313—320. D. 2. 349—358. Chr. S. 271—274.
49. Leo (Rösch), B. 15. Febr. 1552. — † 8. April 1559. Liegt bey dem Altare des hl. Justin im Dom begraben. Regierte 7 J., 1 M., 22 T.  
 H. 2. 321—325. D. 2. — — Chr. S. 274—276.
50. Moriz (von Sandizell), B. 12. Juny 1559, resign. 18 Oct. 1566. — † 26. Febr. 1567. Liegt gleichfalls bey dem Alt-

- tar des hl. Justin im Dom begraben. Regierte über 7 J.  
H. 2. 326—330. D. 2. 358—364. Chr. S. 276—278.
51. Ernest (Herzog von Bayern), B. 1566. — † 17. Febr. 1612. Liegt im Dom zu Köln nächst dem Altar der hl. 3 Könige begraben. Regierte 46 J.  
H. 2. 330—359. D. 2. 364—373. Chr. S. 279—288.
52. Stephan (von Seyboldsdorf), B. 7. May 1612. — † 18. Jän. 1618. Begraben beym Altar des hl. Justin im Dom zu Freysing. Regierte 6 J.  
H. 2. 360—362. D. 2. 373. Chr. S. 288—290.
53. Veit Adam (von Geebeck), B. 12. Febr. 1618. — † 8. Dec. 1651. Liegt bey dem Frauenaltar im Dom, dem leyten auf der Epistelfeite, in der sogenannten Fürstencapelle begraben. Regierte 33 J., 9 M.  
H. 2. 363—400. D. 2. 374—388. Chr. 290—301.
54. Albert Sigmund (Herzog von Bayern), B. 20. Febr. 1652. — † 4. Nov. 1685. Liegt im Dom vor den Stufen zum Chor begraben. Regierte 33 J. 10. M.  
H. 2. 401—415. D. 2. 389—403. Chr. S. 301—305.
55. Joseph Clemens (Herzog von Bayern) geb. 5. Dec. 1671. — Coadj. 27. Dec. 1684, Bischof 1685; wurde 1694 Churfürst und Erzbischof von Köln. — † 12. Nov. 1723. Liegt im Dom zu Köln begraben. Regierte in Freysing 10 J.  
H. 2. 415—417. D. 2. 404—406. Chr. S. 305—306.
56. Johann Franz (Egfer, Freyherr von Kapfing und Lichtenegg), geb. 16. Oct. 1649, erw. 29. Jänner 1695. — † 23. Febr. 1727. Liegt im Dom vor dem von ihm errichteten Hochaltare in der Gruft begraben. Regierte 32 J.  
H. 2. 418—503. D. 2. 406—420. Chr. S. 306—362.
57. Johann Theodor (Herzog von Bayern), geb. 2. Sept. 1703. Administ. 1727, wirkl. Bischof 1730, Cardinal 1746. — † 27. Jän. 1763. Liegt in der Domkirche zu Lüttich begraben. Regierte 36 J.
58. Clemens Wenzeslaus (königl. Prinz von Polen und Herzog zu Sachsen), geb. 8. Sept. 1739, Bischof 18. April 1763, wurde 1768 zum Bischof von Augsburg erwählt. — † zu Oberndorf im Allgäu 27. July 1812. Regierte in Freysing 5 J.

59. Ludwig Joseph (Freyherr von Welden), geb. 11. May 1727, Bischof 23. Jän. 1769. — † 15. März 1788. Liegt im Dom in der Gruft begraben. Regierte 19 J., 53 T.
60. Maximilian Procop (Graf von Törring-Jettenbach), geb. 28. Oct. 1739, Bischof 26. May 1788. — † 30. Dec. 1789. Liegt im Dom zu Regensburg begraben. Regierte 1 J., 7 M., 5 T.
61. Joseph Conrad IV. (Freyherr von Schroffenberg), geb. 3. Febr. 1743, Bischof 1. März 1790. — † 4. April 1800. Liegt in der Stiftskirche zu Berchtesgaden begraben. Regierte 13 J.

. . Sedisvacanz von 1803—1821.

Während dieser Sedisvacanz besorgte, in Folge Ermächtigung des Erzbischofs zu Salzburg vom 14. April 1803, die vormalige geistliche Regierung des Bischofes als b i s c h ö f l i c h e s G e n e r a l - v i c a r i a t die Geschäfte der Diöcesan-Verwaltung. Weihen, Firmungen und andere Pontifical-Verrichtungen wurden von dem regensburgischen und freysingischen W e i h b i s c h o f e Joh. Nep. Frhr. von Wolf, Bischof von Doryla, vorgenommen.

Die Vorstände des Generalvicariats waren:

- a) Aegid Oswald von Colonna, als Präsident; Hugo Philipp Graf v. Lehrbach, als Vicepräsident und Joh. Jos. Stockmayr, vormaliger Stiftsdecan von St. Andrá in Freysing, als Director. Die Stellen des Präsidenten und des Vicepräsidenten wurden nach erfolgter Erledigung derselben nicht mehr besetzt. Dem am 19. Dec. 1813 verstorbenen Director Stockmayr aber folgte in gleicher Eigenschaft
- b) Joh. Jos. Heckenstaller, vormaliger Kanonikus bei St. Andrá in Freysing, später apostolischer Vicar und endlich erster Decan des Metropolitan=Capitels in München. († 7. Nov. 1832.)

In den Jahren 1802 und 1803 ging die Säkularisation des Hochstiftes und des Domstiftes in Freysing, so wie sämmtlicher Collegiatstifte und Klöster des Bisthums Freysing und in Folge derselben die provisorische Organisation der vormaligen Stifts- und Klosterpfarreyen vor sich.

Die Diöcesangränzen wurden im Jahre 1808, den eingetretenen Territorial=Veränderungen entsprechend, durch bedeutende Distrikte der Erzdiöcese Salzburg und des Bisthums Chiemsee erwei-

tert. Ueber diesen neuen Diöcesan=Antheil übte jedoch das bischöfliche Generalvicariat zu Freysing die oberhirtliche Amtsgewalt in Kraft einer rechtlichen Delegation nur provisorisch aus.

\* \* \*

Durch das im Jahre 1817 von dem Könige Maximilian Joseph mit dem heiligen Stuhle abgeschlossene Concordat wurde das Bisthum Freysing in dem durch eine eigene Circumscriptionsbulle bestimmten Umfange zu einem Erzbisthume erhoben, die Verlegung des Sitzes von Freysing nach München beschlossen und zum ersten Erzbischofe von München und Freysing ernannt:

I. Lothar Anselm (Freyherr von Gebfattel), geb. zu Würzburg 20. Jan. 1761, von Sr. Päpfl. Heiligkeit als Erzbischof präconisirt den 25. May 1818, consecrirt 1. Nov. 1821, feyerlich instituirt 5. Nov. 1821. — † in Mühlhof 1. Oct. 1846. Liegt in der Metropolitankirche zu U. L. Frau in München begraben. Regierte 24 J., 11 M.

Unmittelbar nach seinem Ableben folgte als bisheriger Coadjutor der dormalige Hochwürdigste Herr Erzbischof:

II. Carl August (Graf von Reischach), vorher Bischof in Eichstätt, geb. 6. July 1800, Bischof in Eichstätt 11. July 1836, Coadj. von München und Freysing 12. July 1841; wirkf. Erzbischof 1. Oct. 1846.

## 2.

### Alphabetische Reihenfolge der Bischöfe von Freysing.

15. Abraham (957 — 993).	58. Clemens Wenzeslaus (1763 — 1768).
23. Albert I. (1158 — 1184).	26. Conrad I. (1231 — 1258).
35. Albert II. (1349 — 1359).	27. „ II. (1258 — 1278).
54. Albert Sigmund (1652 — 1685).	31. „ III. (1314 — 1322).
8. Anno (854 — 875).	33. „ IV. (1323 — 1340).
4. Aribo (764 — 784).	39. „ V. (1411 — 1412).
9. Arnold (875 — 883).	1. Corbinian, d. hl. (724 — 730).
5. Atto (784 — 810).	12. Dracolp (907 — 926).
38. Berthold (1381 — 1410).	17. Egilbert (1006 — 1039).

- |   |  |
|---|--|
| 19. Ellenhard (1052 — 1078).              | 61. Joseph Conrad (1790 — 1803.)         |
| 29. Emicho (1283 — (1311).                | 14. Lampert (938 — 957).                 |
| 7. Erchambert (836 — 854)                 | 49. Leo (1552 — 1559).                   |
| 2. Erimbert (740 — 749).                  | 37. Leopold (1378 — 1381).               |
| 51. Ernest (1566 — 1612).                 | 59. Ludwig Joseph (1769 — 1788.)         |
| 28. Friedrich (1279 — 1282).              | 60. Max Procop (1788—1789).              |
| 25. Gerold (1220 — 1231).                 | 20. Meginward (1078 — 1098).             |
| 30. Gottfried (1311 — 1314).              | 50. Moriz (1559 — 1566).                 |
| 16. Gottschalk (993 — 1006).              | 41. Nicodemus (1421 — 1443).             |
| 21. Heinrich I. (1098 — 1137).            | 18. Nitker (1039 — 1052).                |
| 42. „ II. (1443—1448).                    | 22. Otto I. oder d. Große (1137 — 1158). |
| 48. „ III. (1541—1551).                   | 24. Otto II. (1184 — 1220).              |
| 40. Hermann (1412 — 1421).                | 36. Paulus (1359 — 1377).                |
| 6. Hitto (810 — 835).                     | 47. Philipp (1498 — 1541).               |
| 32. Johann I. (21. März — 26. April 1323. | 46. Ruprecht (1495 — 1498).              |
| 34. Johann II. (1340—1349).               | 45. Sixtus (1473 — 1495).                |
| 43. „ III. (1448 — 1452).                 | 52. Stephan (1612 — 1618).               |
| 44. „ IV. (1453 — 1473.)                  | 11. Utto (906 — 907).                    |
| 56. Johann Franz (1695 — 1727).           | 53. Veit Adam (1618—1651).               |
| 57. Johann Theodor (1727 — 1763).         | 10. Waldo (883 — 906).                   |
| 3. Joseph (749 — 764).                    | 13. Wolfram (926 — 938).                 |
| 55. Joseph Clemens (1685 — 1694).         |  |

## 3.

Reihenfolge der Bischöfe von Freising nach ihrer Regierungsdauer:

Von diesen Bischöfen Freising's haben regiert:

- |                        |   |
|------------------------|---|
| 46 Jahre: Ernest (51). | 36 Jahre: Joh. Theodor (57).              |
| 42 „ Philipp (47).     | 34 „ Egilbert (17).                       |
| 39 „ Heinrich I. (21). | 33 $\frac{3}{4}$ „ Veit Adam (53).        |
| 36 „ Abraham (15).     | 33 $\frac{3}{4}$ „ Albrecht Sigmund (54). |
| 36 „ Otto I. (24).     |   |



32 Jahre: Joh. Franz (56.)	12 Jahre: Nitker (18).
29 " Emicho (29).	11 " Arnold (9).
29 " Berthold (38).	10 " Gerold (25).
27 " Conrad I. (26).	10 " Heinrich III. (48).
26 " Atto (5).	10 " Jos. Clemens (55).
26 " Albert I. (23).	9½ " Albert II. (35).
26 " Ellenhard (19).	9 " Erimbart (2).
25 " Hitto (6).	9 " Johann II. (34).
22½ " Waldo (10).	9 " Hermann (46).
22 " Nicodemus (41).	7½ " Conrad III. (31).
21 " Anno (8).	7 " Leo (49).
21 " Sixtus (45).	7 " Moriz (50).
20 " Johann IV. (44).	6 " Corbinian, d.Hl. (1).
20 " Meginward (20).	6 " Stephan (52).
20 " Conrad II. (27).	5 " Heinrich II. (42).
20 " Otto I. (22).	5 " Johann III. (43).
19 " Aribo (4)	5 " Clem. Wenceslaus
19 " Lantpert (14).	(53).
19 " Ludw. Joseph (59).	3 " Friedrich (28).
18½ " Dracolp (12).	3 " Gottfried (30).
18 " Paulus (36)	3 " Leopold (37).
17 " Erchambert (7).	3 " Rupert (46).
15 " Joseph (3).	1½ " Max. Procop (60).
13 " Gottschalk (16).	1 " Utto (11.)
13 " Jos. Conrad (61).	1 " Conrad V. (39).
12 " Wolfram (13).	5 28. 2 2. Johann I. (32).

## C.

### **Joannis Freiburger**

*origo christianae religionis ecclesiae Frisingensis seu vita  
s. Corbiniani primi Episcopi Frisingensis cum chronico  
Episcoporum Frisingensium*\*).

---

Arbitror inconveniens, tanti viri gesta omnino silentio praeterire, qui ecclesiam Frisingensem plurimis honoribus, bonis ac possessionibus locupletavit, ac sanctissimae vitae documentis informavit, vir Dei praefatam Ecclesiam primus irradiavit antistes. Ideo cupio vitam sancti Corbiniani stilo simplici brevissimo ac familiari explicare.

---

\*) Johann Freiburger, der Verfasser dieser Biographien des heiligen Corbinian und der übrigen Bischöfe von Freysing bis zum Anfange des sechzehnten Jahrhunderts, war aus Geisenhausen, einem zur Erzdiöcese München und Freysing gehörigen Marktflecken im Landgerichte Wiltsburg, gebürtig. Er war decretorum Licentiat, Demherr zu Freysing und nach damaliger Weise, nämlich mit Dispense von der Residenzpflicht, auch Pfarrer in Wehburg. Sein Kanonicat an der Kathedrale zu Freysing erhielt er i. J. 1510, wurde aber erst fünf Jahre später wirklicher Capitular und starb als solcher am 24. Febr. 1541. Im Markte Wehburg hat er sein Andenken durch eine Stiftung zu dem dortigen Pfündnerspital verewiget. — Die beyden hier neu abgedruckten Schriften von ihm sind i. J. 1520 durch Weyßenburger in Landshut das erste mal veröffentlicht worden. Die erstere hat den Titel: „Origo christianae religionis ecclesiae Frisingensis“ und liefert auf sechsthalb Seiten im Folioformat die Lebensbeschreibung des ersten freysingischen Bischofs Corbinian, auf der einen Hälfte der sechsten Seite aber und auf der siebenten (und letzten) Seite die kurze Geschichte der Bischöfe Otto I. (des Grossen) und seines Nachfolgers Albert I. Die zweyte, Schrift: „Cronica Episcoporum Frisingensis ecclesiae“ betitelt, enthält auf zehn Seiten des nämlichen Formates in chronologischer Reihenfolge kurzgefaßte Biographien der ersten 46 (vielmehr 47) Bischöfe Freysings,

Corbinianus ex Baldechiso ac matre Corbiniana claris parentibus generatus, in ipsa pueritia divina gratia illuminatus, oriundus ex Melitonensi circumjacentibus Mayse et Thorses prope Meranum natus in castro Zenburgk. Iste mons ex vulgo dicebatur Mons beati Zenonis, inde nomen Zenburgk. Interea vir Domini mundi non detentus illecebris de cuncta parentum substantia solo victu et vestitu contentus. Qui cum bonae esset indolis, divino perductus amore, tantam concupiscentiam terrenam contempsit, divinae dulcedinis benedictione praeventus, suae castitatis solertissimus custos extitit, et se ipsum in ara cordis mactando, quotidie hostiam vivam Deo placentem se ipsum exhibuit. Legem Domini jugiter meditans, iniens rationis consilium. ad limina sacratissima beatorum Apostolorum Petri et Pauli orationis causa ire decrevit, et ibi se apostolico viro commendare, et sic in quodam angulo latitare, sub sanctae conversationis regula vitam deducere, tantum solitudine delectatus est.

Anno vicesimo aetatis suae ad perfutendum propositum

---

vom hl. Corbinian an bis zum Bischofe Philipp (1498 — 1541) einschläffig. Das Leben des hl. Corbinians ist in dieser Cronica unter Beziehung auf die in der Schrift „Origo etc.“ enthaltene ausführlichere Biographie desselben, auf einige Zeilen zusammengebrängt; die Biographien Otto I. und Albert I. aber lauten in der Hauptsache ganz gleich mit denjenigen, welche schon der erstern Schrift (Origo etc.) — vielleicht nur zur Ausfüllung des letzten Blattes — angehängt worden waren.

Exemplare dieser beyden Druckschriften Freibergers haben sich seit langem sehr selten gemacht. Deswegen hat sie schon Finauer in seiner Bibliothek zum Gebrauche der bayerischen Staats-, Kirchen- und Gelehrten-Geschichte (Frankf. u. Leipz. 1772. 8. I. Bd. S. 79 — 138) wieder abdrucken lassen. Bey dem gegenwärtigen neuen Abdrucke waren viele Fehler und Ungenauigkeiten des Finauer'schen zu verbessern.

Die Chronik Freibergers ist in der Bibliothek des Metropolitancapitels München auch handschriftlich und zwar in jenem Exemplare vorhanden, dessen Hoheneicher oben S. 8 erwähnt. Reichelbeck hat zu Anfang desselben bemerkt: Scriptor hujus Catalogi, Joannes Freiburger, in ea operis sui Landshuti impressi prima parte, quam vocavit *Originem christianae religionis ecclesiae Frisingensis* longe pleniori manu de s. Corbiniano agit. Parti illi primae Freiburgerus adjunxit postea catalogum praesentem.

suum recto itinere, cum venisset ad castrum Tridentinum, erat ibi Comes nomine Husingus, a Longobardorum Rege positus. Hic cum vidisset emissarium ejus valde decorum, quem Corbinianus equitabat, emere concupivit. Quem emere non potuit, furtu silenter tollere jussit. Vir Dei isto equo privatus patienter sustinuit, satisfacere proposito suo non retardavit, pedester ad Papam usque ad Fratrem Erimbertum, qui, cum familiaris Regis esset, Corbiniano de alio equo providit. Cum autem ad perficiendum propositum suum venisset ad fluvium Eridanum, quem vulgo Padum appellat, inde Patavina civitas, vir Dei secundo a quodam latrone de equo depositus est, et equus sibi subtractus. Corbinianus, patientiae suae custos, Deo se commendabat. Pedester Romam pervenit, ibidem in dies loca sanctorum martyrum cupit visitare, praedicationes audire, et quod aure perceperat, corde et opere studebat implere, divinaeque scripturae sagacissimus existere, psalmodiam diligere, jejunium amare, vigiliis et orationibus insistere, pauperes quantum potuit recreare, quos non solum cibo corporali recreavit, ymo sacris literis et disciplinis instruere, ut suae imitatores existerent vitae. Et ad cenam nuptiarum Agni vocatus, non solum ipse venire, sed et alios voce manuque pertrahere satagebat. Ad beati denique confessoris Christi Germani Ecclesiam constructam devotissime se locavit.

Sanctus autem Gregorius tertius hujus nominis, Romanus tunc Pontifex maximus, qui ecclesiam militantem hymnis et canticis multis adornavit, amator singularis christianae fidei, qui nomine et exemplo civitatem Dei plurimum illustravit, scripturarum suarum dulcissima relinquens monumenta, faciens constitutionem de omni ecclesiastico ordine, qui audiens famam et regularem vitam sancti Corbiniani, inito consilio cum Cardinalibus Corbinianum ad se vocavit et verbis eum admonuit, ne talentum sibi creditum sub modio absconderet. His et similibus verbis se victum considerans, ut filius obedientiae sacros ordines suscepit, deinde in Praesulem ordinatur, et ad gentes verbum Dei seminandum destinatur. Etenim Pipinus Rex Franciae, pater Karoli Magni, qui cum esset christianissimus Rex, cum subjecisset multas terras et nationes, multis bellis honorifice peractis,

misit ad sanctum Papam Gregorium praedictum, ut sua Sanctitas dignaretur sibi mittere catholicos viros Doctores, qui populum sibi subjectum in fide christiana informarent, ut sic per totum regnum et dominium una esset fides et religio.

Missi sunt igitur beatus Bonifacius, Virgilius, Valentinus et Corbinianus, qui his temporibus floruerunt. Auxilio Pipini Bonifacius Maguntinensis Archiepiscopus efficitur, Valentinus in Tridentina Episcopus eligitur, Virgilius in Juvavia, quae nunc Saltzburga dicitur, in Archiepiscopum consecratur, Corbinianum vero aliquo tempore secum retinuit, qui in terra multos filios spirituales Deo verbo salutis peperit. Verum quia accensa sancti Spiritus igne lucerna sub modio occultari non potuit, signis prodeuntibus, gratia Dei magis in eo innotuit multis miraculis et signis. Haec sequentia tria recitantur in Ottone. Contigit vindemiarum tempore, dum quidam vini primitias ei obtulisset, musti ferventis impetus spinam excussit vasis. Sed vir Dei regulare silentium nolens violare, famulis hoc indicare distulit, orationibus tamen vinum ne inutiliter efflueret, cohibuit. Cujus vitae meritum quantum sanctitati antiquorum patrum accesserit, nova in eo veterum signorum efficacia monstravit. Sic enim Moyses quondam virga maris voraginem, et Helye palium Jordanis torrentem sistere, ne fluerent, divino nutu potuerunt. Sic meritis viri Dei concessum est, ne ut musti fervescens liquor inutiliter effluere ac deperire praesumeret.

Contigit quoque, cum in itinere quadam die esset, mulam viri Dei fur respiciens abstulit, ille de mula descendere non potuit, quousque se beato viro praesentaret. Veniente illo super mulam praecepit sanctus Corbinianus, ne laedetur a suis domesticis, quem cum poenitentia et cordis contritione liberum abire jussit. Recte sicut asina quondam prophetae sessorem suum maledici ab itinere, quod male ceperat, divinitus correpta retraxit. Numeri XXII.

Tertium miraculum cum ad Regem Pipinum iter faceret, latronem suspendio adjudicatum, dum precibus a judice liberare non valeret, signo crucis munivit, profectusque ad Regem illum jam suspensum sibi donari postulavit, et impetrato celeriter reversus, illum triduanum in patibulo vivum

reperitum illaesum deposuit, et correctum abire permisit, dictus Albertus, qui post aliqua tempora vitam suam feliciter determinavit, recte sicut Jonas in ventre piscis post triduum de faucibus mortis extractus evasit.

Cepit igitur ad eum credentium turba confluere, et sacra ejus monita diligenter excipere. Rex ipse suis precibus se commendavit, et multi senes et nobiles concurrentes et eum venerantes, et sic in dies occupabatur. Sed mens ejus magno taedio afficiebatur, quia tranquillitatem, quam quaesierat, et paupertatem, quam amaverat, sibi deesse, et divitias adesse aegre ferebat. Et intrinsecus suspiriis afflicto, considerans Pipinus suspiria ejus, voluit etiam, ut Bajoaria plenius in fide Christiana instrueretur, in qua adhuc modicum lumen fidei fuerat, quia modico transacto tempore, videlicet anno Domini 616, sanctus Rupertus Theodonem Ducem, nepotem Theodonis, ad fidem convertit et baptizavit.

Erat tunc temporibus Bajoaria sub Pipino, Tassilo quoque Bajoariorum Dux Pipino cum majoribus suae gentis fidelitatem sacramento promisit, ut dicit Otto lib. V. capitulo 5. et 29. Venit igitur sanctus Corbinianus ad Bajoariam, et ibi benigne est susceptus a Tassilone et Theodone filio ejus. Otto libro V. c. XXIII. Et cum venisset in Noricam ad castrum Schonfeld prope Ambergam, ubi residebat Tassilo, noluit Corbinianus accedere Principem, nisi prius a se expelleret illecebrosam adulteram, nomine Politrudam, et potius eligit recedere, quam tali facinori non resistere, sicque sex diebus se abstraxit et non cessabat admonere eum, donec eandem dimitteret, tandem Dei omnipotentis gratia separationem obtinuit. Et Princeps reverenter eum tractavit fecitque eum sibi semper in tabula consedere.

Contigit una vice, cum esset in tabula, facta dominica oratione Princeps de mensa panes ante canes projiciebat, quod vir Dei conspexerat, dextro pede tripodi calcem dedit et ita dejecit, ut argentea clinodia per pavimentum hic et illuc spargerentur, et ex scamno prosiliens dicebat, ipsum tanta benedictione indignum fore ex eo, quod panem, super quo invocatum esset divinum nomen, canibus dedisset. Princeps tamen patienter tulit, precibus et blanditiis eum mitigavit. Contigit autem, ut quaedam rustica, quae maleficii

suspecta habebatur, illa gloriabatur, suis carminibus filium adulterae ad sanitatem restituisse; unde Corbinianus in tantum commovebatur, ut eam propriis non parceret manibus cedere. At illa decurrens ad concubinam Principis lacrimabiliter conquesta est de viro Dei; at illa diaboli instinctu furore incensa Corbiniano latenter moliebatur insidias praeparare. Ideo videns se Corbinianus parum proficere in Principe, aeffugit et Mayense castrum intravit.

Theodo, filius Tassilonis, audiens sanctitatem s. Corbiniani et miracula, quae faciebat, desideravit illum revocare et missis optimatibus suis postulabat, quatenus eum visitare dignaretur, et ei salutiferae credulitatis viam insinuaret. Et sibi cum procinctu procerum suorum obviam properavit, et cum summa alacritate illum suscepit, coelestibus mysteriis Ducem informavit, et populum in fide roboravit, et indies crevit in majorem charitatem maxime ex eo, cum gustasset dulcedinem doctrinae ejus, qui tunc in Abach prope Ratisbonam residebat.

Fuit autem istis temporibus honesta matrona et Comitissa, Fausta nomine, divitiis habundans, post obitum mariti in viduitate permanens. Illa se subjiciens tuitioni Principis cum omnibus bonis suis. Post obitum illius mulieris Princeps ei successit, quae habuit castrum in monte, qui antea vocabatur Todtmons, sed nunc Weyhenstefen dicitur. Idem castrum et omnes redditus consignavit sancto Corbiniano. Sanctus autem Corbinianus ex dicto castro cepit aedificare oratorium, unam capellam, quam in honore sancti Stephani protomartyris consecravit. Ibi consueverat vir Dei horas suas speciali devotione Deo offerre, et mansionem pro se et duodecim fratribus sub regula sancti Benedicti religiosissime vixit.

Cum autem ministri de aquarum penuria propter altitudinem montis murmurare cepissent, ipse quadam die diluculo consurgens solus latera montis circuiens, in plaga meridiana se ad orationem prostravit, qua completa baculum in quo sustentabatur, in terram defixit; cum paulum perfodisset, tanta mox ex eadem fovea aquarum emanavit abundantia, ut ad totius cellulae ..... sufficeret. Ista usque in hodiernum diem nunquam defecit in aqua, exceptis quadraginta annis, in quibus sanctus Corbinianus aliunde sepultus

fuerat. Iste baculus adhuc pendet coram summo altari cathedralis ecclesiae Frisingensis.

Contigit quadam die, cum se male in valitudine sentiret et sic matutinas negligeret, confratres tamen suscitans illuc ire praecepit, illisque ascendentibus vox psallentium in ecclesia obviam illis facta est tanta concordia modulationis magis ac magis in aures audientium perstrepebat, quanto ecclesiae propinquius veniebant, et fenestris quaque et tecto tanta vis clari luminis radiabat totius montis, ut claritatem diei superaret et odor incredibili suavitate ibi triduo perflabat, clerici quoque nimio terrore perterriti velut mortui corruerunt in terram; quod cum nunciatum fuisset sancto Corbiniano, usque ad finem deslevit se defuisse, et sibi ad manendum ibidem domum exiguam construere jussit. Sanctus Corbinianus consilio inito cum fratribus et aliis considerans competentiore locum ad fabricandum monasterium in monte, ubi nunc est cathedralis, montem cum praediis ex Tassilone pro nongentis solidis auri comparavit. Est autem mons idem in pulcerrimo et amoenissimo loco positus limpidissimarum aquarum, et praecipue Ysarae rapidissimi fluvii cursu conspicuus, silvis circumseptus, quasi venatorum specula fuisse traditur.

Beatus ergo Corbinianus Frisingensem ecclesiam plurimis honoribus ac possessionibus locupletavit, ac sanctissimae vitae documentis informavit. Et incepit aedificare ecclesiam quasi matrem aliarum ecclesiarum, quam consecravit in honorem beatæ Virginis Mariae et sancti Valentini et Zenonis. Et recipiens fratres suos ex monte Weyhensteffen ibi sacrum conventum adunavit cum horis canonicis, solum unum Capellanum in monte et capella sancti Stephani relinquens. Et hinc inde multas ecclesias aedificari fecit, quas et consecravit. Et inter alias capellam rotundam, ubi quondam dea Isis venerabatur, in honorem sancti Petri consecravit, idolum confregit, deinde ecclesiam sancti Georgii in Mos, quae nunc est parochialis Frisingae consecravit.

Crevit decus et honor viri Dei, et dilectus est ab omnibus imperii Principibus, cepitque fama illius crescere et ubique emanare, et tantus concursus hominum, qui non solum terrena offerebant, imo se ipsos sancto Corbiniano et



ecclesiae ejus dedicaverunt. Et crevit ecclesia in redditibus, ex quibus adhuc tam Episcopus et tam Capitulum vivere habent, Episcopus vinearum et pecuniarum redditus in Gries, capitulum vero in Layen et circum circa. Et Canonici sancti Andreae ex Chains et Mays patrimonium sancti Corbiniani possident. Cum igitur praeccellentissima fama hujus Sancti in fines terrarum exisset, quamplurimi illustres viri non solum a vicinis, sed etiam exteris nationibus ad ejus sanctissimam confluerunt doctrinam.

Illa autem concubina et adultera, de qua prius dictum est, non cessabat cogitare de vindicta ex eo, quod ad istius instantiam separata fuisset a Principe, quae subordinavit Ninum quemdam potentem. Et ille accepta pecunia promisit virum Dei occidere, sciens eum residere Frisingae. Cum igitur quadam nocte in villa una pernoctaret, Frater Erimbertus fuit avisatus, quod in eadem nocte iniquissimae mulieris consilio Corbinianus deberet occidi, nisi se mutatione loci studiose salvaret. His dictis fidem adhibuit, et in tempestate noctis occulte se in aliam contulit villam. Venit Ninus cum famulis domum circuiens, et non invento eo confusi reversi sunt.

Videns igitur sanctus Corbinianus insidias sibi praeparari, deliberavit monasterium dimittere, et iterum primo proposito satisfacere, in urbe Romana mori decrevit. Cum autem venisset ad Tridentinam civitatem, praedictus Comes Husingus obviam ei venit, pedibus illius provolutus, commissum a se non abscondit, sed humiliter confitebatur per ordinem; asserens multa diffortunia ex hoc habuisse et restituit duos optimos equos, quos habuit, humili voto deprecans gratiam et benedictionem suam, salvoque conducto venit ad Longobardiam ad Regem Liebrandum, qui eo tempore in Italia regnabat, qui suam laudandam devotionem semper in peregrinos exercuit, maxime autem in Legatos sedis Apostolicae et fidei, quos multum benigne urbem ingrediendo vel regrediendo tractabat.

Cum autem venisset ad Papiam, corpus efferebatur mortuum, quod multitudo hominum sequebatur, qui mox ut virum Dei contemplabantur de persona sciscitabantur, quos omnes pavor invasit ingens, quia ille erat mortuus, qui ca-

ballum suum rapere praesumebat. Notum enimerat omnibus, quia in infirmitate sua confessus fuerat, equum surripuisse. Cum igitur consederet in tabula Regi, venit uxor defuncti offerens equum furatum, quod vir ejus moriens commiserat restitui. Cum ita Romam pergeret, ursus sagmarium suum occidit, cui vir Dei sagmam imposuit, et ut eam deferret praecepit, ac verbum Dei omni gladio penetrabilius effectum indomitam bestiam mandatis ejus obtemperare coegit, siquidem imperium in bestias, quod in paradiso primus homo innocens creatus accepit, sed per inobedientiam perdiderat et dimisso eo rediit in silvam. Eodem in itinere sociis in loco deserto fame laborantibus aquila subito piscem detulit, cujus esu cuncti qui aderant cum stupore et admiratione reffecti et exhilarati sunt.

His aliisque, quae longum est exequi, virtutibus, virtutum et miraculis s. Corbiniani impetrato coelitus medicamento, multorum debilitates viribus adauxit prioribus, venit Romam pedibus Gregorii Pontificis provolutus, cui flebili voce multa narravit, et qualiter hujus seculi fluctibus et honoribus esset compressus. Et quod nec muri claustra tranquillitatem praestare potuissent, et quantum divicias mundi formidaret, et qualiter tranquillitatem animi per humanos favores perdidisset, secularium rerum quasi navis medio mari jactaretur fluctibus, in pristino proposito persistens, flebili voce vitam solitariam petiit. Gregorius audiens verba animi ejus zelum intellexit, et condescendens ejus petitioni, capellam in ecclesia sancti Petri, dictam ad Mariam de febris, sibi commendavit, et ibi indies consolabatur virgines festales, et illis praedicabat de contemptu mundi et aliis requisitis.

Post obitum Theodonis Grimoaldus audiens famam sancti Corbiniani, et populus in dies magis ac magis tristabatur de absentia et recessu Pontificis, nunciis missis ad Gregorium omni cum dulcedine petierunt, ipsis remitti eorum Pontificem. Sanctus Gregorius cum coetu Cardinalium deliberavit super petitione Principis et populi. Et vocato Corbiniano eum piis verbis induxerunt et rationibus, et ad lucrandum animas Deo iterum mittitur ad Frisingam. Cum lacrimis valedixit sibi Gregorius cum Cardinalibus suis. Contigit,

cum esset in itinere ex urbe, sexta feria jejunii, is, qui alimenta ad mensam ministraverat, dixit, nihil adesse praeter carnem. Hoc eo dicente vidit sanctus Corbinianus aquilam in aeris altitudine volantem et ait: Ecce avis, per quam Dominus misericordiae nobis daturus est alimentum. Cocus sequitur aquilam, et invenit aquilam in piscis adhuc vivi capite sedentem, ex quo cunctis refecit. Aliud simile legitur de magno pisce undecim pedum.

Toto itinere ex urbe claruit miraculis. Qui cum salvo conductu iterum ad Frisingam venisset, ubi fuit ita benigne susceptus ab omnibus tam Principe et militibus, spiritualibus et temporalibus, et ab omni populo benedicentes Domino de adventu ejus. Usque ad finem vitae sub regula sancti Benedicti vixit et permansit. Cumque vir Dei diem resolutionis suae appropinquare intellexisset, misit Erimbertum ad Italiam ad Regem Longobardorum, christianissimum Liutprant, et fecit confirmari omnes traditiones et emptiones, quas in territorio suo emerat ad praefatam ecclesiam Frisingensem. Dux Grimoaldus ab insidiatoribus interfectus fuit, cui successit Princeps Hugbertus, ex quo quam instanter petiit confirmari omnes donationes Thassilonis et Theodonis et Grimoaldi, Hugbertus benigne petitionibus annuit, qui Grimoaldo, ut dictum est, successit, petiitque ab eo, ut corpusculum ejus non impediret sepeliri cum sancto Valentino, quod et similiter obtinuit. Veniente autem jam die exitus sui non tristis imo laetus, recte sicut Job dixerat: scio quod redemptor meus vivit, et in novissimo die de terra surrecturus sum, et rursus circumdabor pelle mea et in carne mea videbo Deum salvatorem meum. Fecit sibi balneum praeparare, et corpus abluens, capillos sibi tondere jussit, vestibus indutus Deo sacrificium obtulit, et viaticum propriis manibus recepit, missarumque solemnitate completa Deo reddidit spiritum, moritur anno Domini 730. Erimbertus frater ejus victus petitione populi, Frisingae cum sepeliri fecit, contra ultimam voluntatem suam, quoniam elegerat sepeliri cum sancto Valentino. Sed quia non statim factum est, tanta pluvia secuta est triginta diebus et noctibus, ita ut nec una hora cessaret, Princeps admonuit populum, et Erimbertus ne impedirent ultimam voluntatem divi Corbiniani.

Qui cum de humo elevabatur, post triginta dies talis reperi-  
tus est forma, ut vivus a multis putaretur, et quasi dor-  
miret. Sanguis autem coepit de naribus ejus emanare tam  
calidus, ut de corpore vivo solet effluere. Quem colligen-  
tes in fasculum fictile, et populus contentus de sanguine  
imponentes in lapidem, in quem sepultus erat, qui lapis  
usque hodie est in dicta matrice ecclesia Frisingensi.

Cumque corpus ejus plaustro imponerent circumdata  
magna multitudine populi, quaedam puella nomine Magatha  
nephandum proferebat sermonem suae lasciviae, statim vin-  
dictam divinam sentiens et clauda facta permansit usque  
dum vixit. In itinere multa miracula facta sunt. Quidam  
Nobilis a febribus liberatus est. Quidam puer praecipitatus  
mortuus revixit. Et venientes ad montem Sancti Zenonis,  
quem vulgo Zenburgk dicunt, sepelierunt eum ad sanctum  
Valentinum in capella sanctae Gerdrudis. Eo sepulto per  
tres integros dies lampades ardentes repertae sunt atque  
visae. Ibi cum aliquo tempore Sanctorum corpora requies-  
cerent, Leonprandus Lombardorum Rex ob majorem re-  
verentiam corporum Sanctorum illa ad Tridentinam sepeliri  
jussit, ideo usque hodie in dicta capella duae sepulturae  
vacuae videntur. Et sic corpus sancti Corbiniani 40 annis  
aliunde sepultum fuit, in quibus defecit mons (fons?) in  
Weyhensteffen aquis.

Aribo quartus Episcopus, qui rexit 20 annis, cepit co-  
gitare, quid de tanti Patris corpore et fundatoris agere  
deberet, sinodum convocavit, et sanctorum virorum corro-  
boratus consilio, triduanum decreverunt jejunium per Dioe-  
cesim, et processionibus peractis elegerunt septem viros ad  
Principem Bajoariorum, qui magnis precibus obtinuit corpora  
sancti Valentini et Corbiniani. Aperientes tumulum invene-  
runt corpora eorum optimi coloris. Cum gloria et honore,  
et magna prosperitate per totam terram ubique in itinere  
locorum honorabiliter fuerunt recepti, et multis miraculis  
claruerunt in itinere. Corpus sancti Valentini ad Pataviam  
transfertur. Corpus sancti Corbiniani hic in Frisinga mansit.  
Venientes ad Frisingam Aribo Episcopus, et Princeps cum  
militibus et nobilibus, cum hymnis et canticis spiritualibus,  
omnique laude ab universis ad ecclesiam beatae Virginis

iterum eum sepelierunt in pristinum locum et lapidem, in quo prius positus erat. Et inventus est ibi sanguis ejus, quem in recessu suo populus ibi conservabat. Ita recenter inventus est, ac si eodem die effluxisset. Populus autem propter translationem corporum tam Tridentinensis quam Maysensis multum contristatus, in honorem sancti Corbiniani fecit aedificari unam ecclesiam, quae hodie parochialis est in Mays \*).

Claruit etiam sanctus Corbinianus non solum in vita miraculis, imo post mortem. Contigit in itinere, cum requiescerent in campo, quidam vir habens manum aridam, accessit confusus in Dei misericordiam, restitutus est sanitati. Item quidam obsessus liberatus fuit. Henricus de Varoltzhäusen, dum quadam die de villa sua iret in aliam villam, canis niger de segete prosiliens faciem ejus corrosit, unde cepit insanire, quod etiam Daemoniacus putaretur, ductus fuit huc, et melius habuit, cum ad sarcophagum, in quo quondam sanctus Corbinianus sepultus fuerat, caput suum immisisset, prout hodie devotus populus hunc lapidem ut sepulturam sancti Corbiniani honorat.

Exultat igitur superna civitas, et congratuletur ecclesia Frisingensis, quae patronum sibi jam videt in coelis, quem pastorem habebat in terris, quem sicut in via ducem sociumque laboris acceperat, sic per eum ejus suffragio particeps ipsius consolationis in patria fieri non desperat. Concurrat etiam populus praecipua et singulari laetitia, quem ab idololatriae purgatum erroribus primus ipse verbo praedicationis excoluit, sanctitatis exemplo fecundavit, et miraculorum insignibus mirabiliter adornavit. Iterum dico, gaudete in Domino, dilectissimi fratres, qui ad sanctissimi Patris et protectoris nostri Corbiniani solemnia convenistis. Non simus ingrati tanti Patris: abjiciamus opera tenebrarum, et induamur arma lucis, ut mereamur audire Christi Salvatoris nostri sententiam: Venite benedicti ad regnum Patris mei, quod paratum vobis est ab origine

---

\*) Heut zu Tage steht in Obermais da, wo die heiligen Valentin und Corbinian geruht haben, eine dem heil. Valentin geweihte Kapelle. Die Pfarrkirche in Untermais hat den heil. Virgilius zum Patron.

mundi. Et tu Domine universorum, conserva domum istam immaculatam in aeternum. Amen \*).

\* \* \*

## Incipit Cronica Episcoporum Frisingensis Ecclesiae.

I. *Corbinianus*, primus Antistes ecclesiae Frisingensis, quae in legenda Maximiliani martyris annumeratur inter viginti duas ecclesias. Frixinia incepit Episcopatum anno Domini septingentesimo quinto, et vixit in regimine viginti quinque annis, viginti Frisingae, et alios quinque in urbe Romana absens fuit, ex causa, ut in ejus legenda plenius continetur.

II. *Erimbertus*, frater sancti Corbiniani episcopali sede sublimatur anno Domini septingentesimo tricesimo. Tempore hujus beatus Pontifex Bonifacius Archiepiscopus Moguntinensis distinxit auctoritate summi Pontificis territoria Episcopatum Bavariae, sicut sunt et manent usque hodie. Hic igitur devotus Pontifex, quantum potuit, multorum animos ad benefaciendum induxit; exhortatione sua tradidit sibi Moadebertus cum conjuge sua Gotane Zollingen. Et primus monasterium sancti Quirini in Tegernsee consecravit, et obiit in die circumcisionis Domini, et rexit ecclesiam XIII annis, et sepultus est in ecclesia cathedrali Frisingae coram altari sancti Matthaei.

III. *Josephus*, tertius Episcopus, Italus ex Verona, proprie Bern natus. Sedit annis XIII. Ille emit Erchingen et Fering et Putelbach. Ille ex his, quae super victum necessarium sibi supererant, ecclesiam collegiatam in Isen fundavit in honorem sancti Zenonis quondam Episcopi Veronensis. In Isen sepulturam elegit, et ibidem sepultus est.

IV. *Aribo*, praeficitur Pastor quartus. Hic corpus sancti Corbiniani reportavit magno cum honore ad ecclesiam Frisingensem, prout dictum est in legenda sancti Corbiniani. Sub quo multae donationes datae sunt ecclesiae nostrae.

\*) Die in der Druckschrift „Origo“ hier folgenden Biographien der Bischöfe Otto I. und Albert I. findet man unter Nr. XXII. und XXIII.

Sedit viginti annis, et sepultus est cum Erimberto coram altari sancti Matthaei.

V. *Atto*, quintus Episcopus sedit annis XXVII, qui bonus domesticus fuit, et bene praefuit tam spiritualibus et temporalibus. Ecclesiam nostram in redditibus ditavit. Istius tempore barbara gens Ungarorum graves molestias ecclesiis exercuit. Contigit, ut etiam fines nostros ingrederentur et Frisingam invaderent. Sed ita Deus eos excoecavit, ut ab hora tertia dominicae dici, qua venerant, usque ad sextam horam apertis oculis montem Frisingae non poterant videre. Sepultus est in ecclesia Frisingensi coram altari sancti Matthaei. Mortuus est anno Domini 810.

VI. *Hitto* \*), divina providentia Praesul hujus Dioecesis sublimatur magnamque diligentiam circa res ecclesiasticas dinoscitur fecisse, ut patet ex gestis ejusdem. Circuivit enim omnes ecclesias suas, docens populum sibi a Deo commissum, exemplo et verbo ostendens viam ad coelestem patriam. Item anno Domini 834 Hitto Episcopus ingressus Romam, quem Papa Gregorius IV. in die Pentecostes honorifice suscepit, sanctorum Alexandri Papae et martyris et Justini presbyteri corporibus et aliis plurimis reliquiis Sanctorum remuneravit, quibus memoratus Episcopus suas decoravit ecclesias. Caput Alexandri in ecclesia cathedrali Frisingensi, brachia vero ejus sunt in Weyensteven. De Justino presbytero et Cardinali plurima Gregorius de ejus sanctitate in dialogis. Hic devotus Dei Praesul in capella sancti Stephani in Weyensteven, quam olim sanctus Corbinianus saepius visitavit, servitium Dei initiavit. Constituit enim ibidem Praepositum cum sex Canonicis secularibus; postea vero, ut patet infra, Egilbertus Episcopus transtulit eosdem ad montem sancti Viti, et loco ipsorum instituit hic ordinem sancti Benedicti. Sedit autem annis viginti quinque et obiit quarto Idus Decembris, et sepultus est in cripta cathedralis ecclesiae, et desuper sepulchrum habens ciborium de lignis. Ille Ismaning, Eyting, Allershausen, Holzhausen, Schofflorn emit.

---

\*) Die domkapitel'sche Handschrift hat am Rande den Beisatz: „Moringerus de Hopferbach nobilis.“

VII. *Erchimbertus* \*), septimus Episcopus, sedit annis decem et octo, cujus integritatem prudentiamque plures Principes noverunt; potus cibique parcissimus, virginitatem ad ultimum vitae servavit. Sub quo ejus auxilio multa monasteria in Dioecesi nostra sunt aedificata, solum circa augmentationem monasteriorum occupatus, qui in ecclesia seu capella sancti Petri in monte requiescit humatus.

VIII. *Anno*, octavus Episcopus, sedit annis viginti et unum. Ille oriundus ex Hall prope Inspruck; pater ejus moriens sine liberis ipse sibi successit, ex cujus haereditate multa bona pervenerunt ad ecclesiam nostram in Run et circa Hall, et sepultus est cum Erimberto in ecclesia Frisingensi coram altari sancti Matthaei, et mortuus est anno Domini octingentesimo septuagesimo quinto (875).

IX. *Arnolfus*, nonus Episcopus, sedit annis octo. Ille vir doctus avide fontem vitae sitiens. Ille multas ordinationes in ecclesia subordinavit, solummodo circa divinum officium occupatus.

X. *Walto*, Episcopus decimus, sedit annis viginti duo, sub quo fuit ecclesia combusta sub barbaris cum multis reliquiis et ornamentis et literis. Ille impetravit apud sedem Apostolicam, quod Canonici inter se habent eligere Episcopum, et multa dona impetravit a Rege Romanorum Arnolfo, anno Domini octingentesimo nonagesimo.

XI. *Uto*, undecimus Episcopus, sedit anno uno; honestae conversationis, ideo in Episcopum electus. Qui, antequam a sede Apostolica confirmatur, moritur et hic sepultus est.

XII. *Dracolfus*, Episcopus duodecimus sedit annis viginti, qui instinctu hostis humani generis de tribus coenobiis, videlicet Mospurck, Isanc et Schefflorn multa clinodia et pecunias, quantum habere potuit, abstulit. Una cum ornamentis in aquis submersus est, mercedem laboris recepit.

---

\*) In der domkapitel'schen Handschrift steht am Rande: Est iste (Erchimbertus) ex eadem familia; fuit enim Hittonis ex fratre nepos. Ab aliis dicitur Eccenbertus vel Adelbertus. Obiit anno 854. Jan. 11. In ipsius monumento post inscriptionem incisum est Tauleri nomen; quo sensu mihi incompertum est.



XIII. *Wolframus*, tredecimus Episcopus, sedit annis decem et novem. Istius tempore fuit schisma in ecclesia nostra, quia fuerunt tres electi, habentes paria vota ex maledicta practica, ex qua evenit tanta inimicitia inter fratres, quam diu sedare non potuit. Demum sub juramento per statutum vinculo fraternae charitatis sese astrinxerunt. Moritur Frisingae et ibidem sepultus.

XIV. *Lampertus*, Episcopus decimus quartus, sedit annis decem et novem. Obiit anno noningentesimo quinquagesimo quarto. Qui in dignitate Episcopali ita religiosam vitam duxit, ita quod inter sanctos mereatur connumerari\*).

XV. *Abraham*\*\*), quintus decimus Episcopus sedit annis triginta septem. Ille circa ecclesias parochiales in Dioecesi sua multum attentus fuit. Fuit etiam angariatim in examine Clericorum. Ille demandavit in suos fratres ad praebendam recipi clericos exercitatos. Hic erat attentus circa aedificia ecclesiarum parochialium, et circa ornamenta omnium ecclesiarum suae Dioecesis et aedificiorum ecclesiarum. Videns fratres negligentes in horis canonicis, semper his interfuit, ut ejus praesentia ceteri absentes verecundia ducerentur, ipsum ut caput sequi. Hic nihil huic ecclesiae dedit, sed quod supererat, ecclesiis aliis nil habentibus administravit. Et creverunt sub eo parochiales ecclesiae, quarum se collatorem fecit. Sepultus in ecclesia Frisingensi in capella sancti Thomae. Obiit Anno Domini 992.

XVI. *Gotescalcus*, decimus sextus Episcopus, rexit duodecim annis. Ille maxime redditus ecclesiae augmentavit. Sed quia ad ipsum et capitulum spectabat praebendas conferre, concluderunt Episcopus et capitulum, ut nullus aliud aliud beneficium cum praebenda possideret. Ne alius super alio superbiret, fuerunt fratres ita unanimes, ut nullus aliquid suum esse dicebat; recte, sicut Augustinus presbyter,

\*) Cujus festum in ecclesia Frisingensi die 19. Septembris celebratur. *Nota Finaveri.*

\*\*) Hic Ratisbonae inuixit Henricum rixosum in Regem Bavariae. Fuit amicissimus et olim condiscipulus Alexi Abbatis Campidonensis, cujus omnia negotia expediebat; unde minus verisimile, illum fuisse palatinum Carinthiae, quod quidam asserunt.

(Marginalnote der demkapitel'schen Handschrift.)

qui monasterium clericorum instituit, et cepit vivere secundum regulam sub sanctis Apostolis constitutam.

XVII. *Egilbertus* \*). Anno Domini millesimo quinto Egilbertus sanctae Frisingensi ecclesiae Praesul dignissimus praeficitur. Hic construxit monasterium sancti Stephani in Weyensteden, et transtulit Praepositum cum suis Praebendariis in montem sancti Viti, et loco ipsorum instituit et initiavit monasticam vitam juxta ordinem et regulam sancti Benedicti. Hic Dei electus Pontifex multa magnaque donaria dedit ad ecclesiam suam, eamque ornans multis et diversis ornamentis, videlicet coronis aureis, tabulis preciosis et redditibus perpetuis, rexitque feliciter eandem ecclesiam suam triginta quatuor annis. Obit feliciter secundo Nonas Novembris anno Domini millesimo tricesimo nono, sepultus in sua cathedrali Ecclesia ante altare sancti Spiritus.

XVIII. Anno Domini millesimo quadragesimo *Nitgerus* Frisingensi ecclesiae praeficitur Episcopus in numero decimus octavus. Hic electus Dei Praesul confirmavit et pleniter fundavit collegium sancti Viti martyris, et alia plura bona fecit pro ecclesia sua et sibi subjectis \*\*). Obit anno Domini millesimo quinquagesimo secundo et sedit annis tredecim.

XIX. *Ellenhardus*, decimus nonus Episcopus, qui sedit annis viginti duobus, fundator ecclesiae sancti Andreae, quam ecclesiam de novo erexit, cum viginti praebendis dotans eandem. Ille Episcopus gratiam habuit in oculis Hainrici. Anno Domini millesimo quingentesimo septimo ipse emit vinearum redditus in Eberstarff. Ellenhardus condidit associam fratribus ecclesiam eo tenore, ut ante omnia divina officia peragenda clerus illic coadunatus cum signo campanarum majoris ecclesiae campanis respondeat, nisi in solenni-

\*) Die domkapitel'sche Handschrift setzt bei: Comes Mospurgensis. Fuit curator Hainrici tertii una cum Brunone Episcopo Augustano jussu Conradi II. Imperatoris.

\*\*\*) Anno 1049 ab Hainrico III. Frisingae summus Pontifex creatus est Leo IX. ex Comitibus Dagspurgi. Nam Frisingae substiterat Hainricus, natalem Domini celebraturus. Obit Ravennae, eo relegatus ab Imperatore, de quo plura Aventinus. (Zusatz der domkapitel'schen Handschrift).

tatibus sibi specificatis, scilicet Andreae et dedicationis. Certis etiam diebus cum debita solemnitate ad nostram ecclesiam convenire tenentur, fraterna charitate debent ex nobis tractari, et certis diebus ex redditibus nostris refici. Sepultus in eadem ecclesia sancti Andreae cum magno honore.

XX. *Meginardus*, vicesimus Episcopus sedit viginti annis. Qui cum Bohemia fidem christianam suscepisset, in Dioecesi Ratisponensi fuit vocatus Episcopus Ratisponensis ad consecrandum nonnullas ecclesias; attamen sua infirmitate plurimis precibus induxit Meginardum. Ille ut animas Deo lucraret, non recusavit. Veniens in Bohemiam populum durae cervicis in fide christiana instruxit; et ceremonias in Ecclesiis fecit, maxime in cathedrali in Prag in Ecclesia sancti Viti, ubi habetur brachium sancti Viti. Ibi cum diu praedicasset, monasteria construi impetravit, et aedificatis illis deliberavit iterum ad Frisingam venire, infelices vero intentionem scelere praeveniunt, et sic post aliquos annos ibidem mortuus et sepultus in Prag in dicta ecclesia.

XXI. *Hainricus I.* Anno Domini millesimo nonagesimo octavo (1098) Hainricus de Eberstain<sup>\*)</sup>, ecclesiae Frisingensi praeficitur Episcopus in numero vicesimus primus. Hic dedit fratribus ecclesiae praedia in Eberstorff et in Griess, et alia multa bona fecit ecclesiae suae. Sedit autem annis triginta novem. Obiit anno Domini...<sup>\*\*</sup>). Sepultus in capella sancti Leonhardi in ecclesia Frisingensi. Vir magnae industriae, consiliarius Principis Bavariae<sup>\*\*\*</sup>).

XXII. *Otto*, Episcopus vicesimus secundus, qui rexit viginti annis, secundus fundator ecclesiae Frisingensis, moritur anno Domini millesimo centesimo quinquagesimo octavo

\*) Die domkapitel'sche Handschrift bemerkt am Rande: Ipsius sepulchro inscriptum est: *de Ebersdorff*. Lazius nunc comitem de Pi-burg, mox Comitem de Sempt et Ebersperg nominat, nec sibi ipsi in annorum serie constat. Recensetur etiam inter Abbates Fuldenses sub nomine Hainrici de Kemmenata. Causam tantae varietatis et discriminis non assequor.

\*\*\*) Secundum cl. P. Meichelbeck obiit 9. Oct. 1137.

\*\*\*) Die nachfolgenden Biographien der Bischöfe Otto I. und Albert I. sind auch in Freiburger's Schrift „Origo“ etc. abgedruckt.

(1158) tempore Friderici Imperatoris primi, anno regni ejus quinto. Hic de nobilissima traxit parentela originem. Secularis etiam prudentiae eloquentissimus, qui ut primum latinas litteras nactus ordinem Cisterciensium professus est. Deinde ad Parisium missus liberales artes ipsamque totius vitae magistram sectatus Philosophiam. Denique altissimae theologiae ediscendis archanis se tradidit. In monasterio Morimundensi, vulgariter Morebund, Abbas ordinatus est. Ille ad ecclesiam Frisingensem postulatus fundator monasterii Novae Cellae prope Frisingam, quod fundatum est anno Domini millesimo centesimo quadragesimo primo (1141). Hunc ordinem dilexit\*). Anno Domini 1119 sub Romano Pontifice Domino Papa Pascali, ordo Praemonstratensium incepit in Laudunensi Dioecesi, a venerabili Patre Domino Norberto Magdeburgensis ecclesiae Archiepiscopo, qui de beata Maria Virgine edoctus, ut ipsum ordinem a suprascripto Apostolico peteret, et post haec locum, ubi caput ordinis esset, sibi eadem Virgo praemonstravit, unde et ipse ordo Praemonstratensis nuncupatus est. Crevit iste ordo usque ad annum 1515 non armis sed galea fidei. Est autem summa claustrorum istius ordinis mille trecenta Canonicorum, et quadringenta Sanctimonialium, et decoratus est sedecim Episcopis, quorum septem sunt Archiepiscopi, et novem alii Episcopatus. Innocentius tertius hunc ordinem plurimis indulgentiis decoravit.

Otto ex nobilissima traxit parentela originem. Erat enim nepos Hainrici Imperatoris quarti, sororius Hainrici quinti, patruelis Friderici Imperatoris, patre Hainrico Marchione, matre Agnete. Erat enim Frater suus uterinus Hainricus Dux Bavariae, et collateralis fundatoris hujus Conradus Archiepiscopus Salzburgensis. Sorores suae tres, prima Agnes Regina Ungariae, secunda Berchta Regina Bohemiae, tertia Margaretha Marchionissa Misnensis. Obiit in crastino sancti Mauricii\*\*), et sepultus est in ecclesia

---

\*) Dieser Satz und was hier weiter über den Prämonstratenser-Orden gesagt wird, steht nicht in Freiburger's Cronica, sondern ist aus seiner Schrift „Origo“ entlehnt.

\*\*) 22. Sept. 1158.

Morimundensi ordinis Praemonstratensium, cujus pia memoria in benedictione est. Ad ecclesiam Frisingensem postulatus, quam optime rexit, causas ecclesiarum et pupillorum ac viduarum et oppressorum hominum apud Imperiale tribunal indefesse tutatus est. Distracta praedia vendicavit, collapsa aedificia restituit, religionem, quae pene interierat, in priorem erexit formam, tantaque ecclesiae bona contulit, ut fundator ejus magis quam instaurator esse putaretur. Ille multis bellis interfuit, quae cum Thureis et Saracenis gesta sunt, immo armis rem Christianam juvit, viditque Jerusalem et sacram Domini Salvatoris tumbam, ipseque in Jordane lavari meruit. Historiam ab ortu mundi usque ad sua tempora non inutilem deduxit, atque in octo digessit libros, quorum septem gesta moralium referunt, magnamque nobis Germanicarum rerum notitiam reddunt, in quibus ostenditur in ipso capite mundi miseria. Labilis est enim omnium mortalium sapientia\*); in Aegypto enim tantam fuisse sapientiam legimus, ut secundum Platonem Graecorum Philosophos pueros vocarent, et innaturos; illa magna Babilon non solum sapientia praeclara, sed et gloriosa in regnis. Octavus vero liber supernam Christi civitatem Jerusalem coelestis pulcre periteque figurat, ad quam suspirantes in peregrinatione positi filii Dei.

Is cum secundus Fridericus Imperator Italiam peteret, vocatus ab eo consilii causa propter senium se excusat. Contulit se autem Otto ad concilium Cisterciensis ordinis, ubi morbo pressus vocatis ad se in cubiculum monachis, plura de bono religionis, de immortalitate animae, de poena damnatorum, de gloria salvatorum graviter sapienterque locutus. Postremum opera, quae ipse scripsit, emendationi patrum commisit, ac suscepto Eucharistiae sacramento, et oleo sancto delibatus animam creatori reddidit oravitque: „Domine suscipe me, ut cum fratribus meis sim,“ fratribus lacrimis astantibus. Corpori ejus apud altare majus sepul-

---

\*) Statt *sapientia* steht in der Cronica: *conditio*.

Die Worte: *In Aegypto enim* bis zu *gloriosa in regnis* finden sich nur in der Schrift *Origo*, nicht in der *Cronica*.

chrum erectum est in ecclesia Morimundensi\*). Ille etiam renovavit claustrum Schafftlorn, et posuit ibi fratres ordinis Praemonstratensis. Hoc monasterium primitus fundatum est a quodam viro nobili nomine Baltherico Decano in Deiningen de propria hereditate, et vocabatur tunc Beidenbach, et fuerunt ibi fratres ordinis sancti Benedicti, ex post fuerunt expulsi per impium Bavariae Ducem Arnoldum et Ungaros.

XXIII. *Albertus*, Episcopus vicesimus tertius, sedit annis viginti sex. Edoctus ex Ottone, . cujus vices multotiens portabat. Anno ab Incarnatione Domini millesimo centesimo quinquagesimo nono (1159), regnante Friderico secundo Imperatore regni imperii ejus quarto Dominica palmarum (5. April) hora matutina civitas Frisingensis penitus incendio conflagravit coelesti igne; fulgura et tonitrua visa et audita sunt, ac si totus mundus perire vellet. Et combustae sunt etiam aliae ecclesiae cum ornamentis suis sedeque ipsa et palatio; nec una de minoribus capellis et oratoriis superfuit. Domus Canonicorum perierunt\*\*), sedes cathedralis ecclesiae mirabili ornatu periit, ruit turris regalis cum dulcissimo sono campanarum, et ruit sedes et ecclesia sancti Andreae cum omnibus ornamentis. Et brevi sub hora momentanea visa sunt in cinerem considerare. Similiter Novacella eodem anno cremata fuit, coelesti lumine percussa, ex demeritis Canonicorum et populi, licet Deus multiformiter eos avisasset. Hanc cladem, criminosi casus eventum, nonnulla prodigiorum indicia praecesserunt\*\*\*). Quadam enim vice cum in die Circumcisionis Domini ad missam solemnem presbiter altari majori assisteret, et jam sacri secreti ultimam resolvisset sillabam, calix cum Sanguine prorsus eversus, et super altare in conspectu omnium effusus est, ut nec stilla superfuisset. Albertus ut prudens Episcopus, au-

\*) Die nachfolgenden zwei Sätze sind in Freibergers „*Origo*“ weggelassen, und es wird dort sogleich auf die Erzählung von dem großen Brand in Freysing v. J. 1159 übergegangen.

\*\*) So steht in der *Origo* etc., die *Cronica* hat dafür „ruit.“

\*\*\*) Die nachfolgenden Sätze bis zu den Worten: *Egressi sunt de cavernis*, stehen in Freibergs *Origo* etc. nicht.

guriatum esse praesciens: jejuniis et orationibus et litiis divinam clementiam placare persuasit. Item monstra quaedam quadrupeda, aliaque fantasmata de nocte visa sunt tam clericis et laicis hinc inde volare, ferae bestiae, ut vulpes et lepores, ecclesiam ingressi sunt velut domesticae. Verum quidem saepius processionem agentes, cum risis et jocis ululatus et clamores personantes, aures hominum impleverunt, nec non et mures egressi sunt de cavernis.

His peractis Albertus, qui successit Ottoni, paululum respirare cepit. Post tantam desolationem quibusdam dubitantibus, et nullam de reparatione spem habentibus, hic Albertus confidens in Deum reparare cepit turrim, reformavit campanas tres, et inter haec omnia fratribus victum administrans ipse propria persona laboravit, die noctuque desudavit, multaque ecclesiae nostrae distracta consilio et auxilio Principum restituit. Episcopus Albertus, qui cum reformaret ecclesiam pene consummatam, ergo dum operi manus injicerentur, et fundamenta monasterii foderentur, inventa sunt ibi tria corpora, quae antiquissimi viri nostri dixerunt\*) esse corpora sanctorum Alexandri Papae et Martyris, et Justini Confessoris, et Nonnosi, a venerabili Antistite Hittone in Frisingam a Roma translata firmissime attestabantur. Sed causa non fuit omnibus notoria, dimissa sunt ossa sine custodia. Denique cum pavementum purgaretur, et cum ossa\*\*) Sanctorum ad januas monasterii exportarentur, hi qui portabant Sanctorum reliquias, non exire valebant ecclesiae januas. Tunc clerici et laici intellexerunt, ibi resultare Sanctorum reliquias, aediculaque facta ex lignis, ibi fiebant multa signa et prodigia. Possessi a spiritibus immundis liberabantur, coeci illuminabantur, infirmitate fatigati sanabantur, et praesentia Sanctorum corpora sunt experimento probatissimo per insignia mirabilia et miracula revelata\*\*\*). Illas reliquias Reverendissimus in Christo

\*) In der Origo lautet dieser Satz so: Viri nostri dixerunt, a venerabili antistite Hittone in Frisingam a Roma translata et firmissime attestabantur, eadem corpora esse sanctorum Alexandri martyris et Papae et Justini et Nonnosi confessorum.

\*\*) Statt der Worte „cum ossa“ steht in der Origo „ossibus pulvis.“

\*\*\*) Der nachfolgende Satz, welcher in Freibergers Cronica nicht steht, bildet den Schluß seiner Schrift: Origo christianae religionis.

Pater et Dominus Dominus Philippus Episcopus Frisingensis et Administrator Nunburgensis, Comes Palatinus Bavariaeque Dux, magna devotione contemplatus est, et majori reverentia conservabit etc. Deo auxiliante Amen.

XXIV. *Otto*, vicesimus quartus Alberto defuncto successit. Versus :

Accessit mundus et nobilis Otto secundus,  
Qui dispersa congregat vir nobilis et largus.

Sedit annis triginta quinque. Oriundus de Diessen ex patre Dietpaldo. Hic habuit sex filios, duo fuerunt laici et quatuor sacris litteris fecit imbui, quorum unus Dietpoldus Episcopus Pataviensis, alter Herbipolensis, Hainricus nomine, tertius nomine Monegaldus, qui successit fratri suo, quartus Otto Frisingensem suscepit ecclesiam regendam. Qui una die in Verona civitate a summo Pontifice spiritualia, et ab Imperatore Friderico regalia suscepit, quod rarum est et quasi inauditum, Quanta fuerit in eo humilitas, non est facultatis meae evolvere. Cui Princeps Bavariae totis viribus se opposuit, sed Episcopus fortiter se defendidit, ad conservandum libertatem. Ille aedificavit castrum in Ortenbergk, et per graves actiones liti finem dedit. Praedictus etiam Praesul castrum in Chunratzhaim cum suis attinentiis, pro quo sustinuit multas molestias et graves expensas et labores. Comes Conradus de Pilenstain eum persequabatur; post cujus obitum filius suus vestigia patris sequendo, deinde Comes de Moren ipsum Episcopum Frisingensem adeo damnificare praesumpsit, quod castrum praedictum violenter et fraudulentè occuparet, omniaque attinentia violenter sibi usurparet tanto tempore, quousque Praesul coram Duce Austriae justitiam obtineret, taliter, ut unum castrum in Chunratsheim Episcopus Frisingensis, et aliud similiter obtinuit castrum Ramspergk cum suis attinentiis. Statuit cum consensu capituli, ut hujusmodi castra, et alia castra nulli deberent infeodari vel alienari, ut nec per preces flecti possent, nec terrore concuti. Multa denique bona fecit Episcopatus in structuris et aedificiis, et aliis quibuslibet bonis. Moritur anno Domini millesimo ducesimo vicesimo (1220) et sepultus est ante altare sancti Matthaei.

XXV. *Geroaldus*, Episcopus vicesimus quintus, rexit



ecclesiam undecim annis, et sepultus est extra ecclesiam in porticu. Multa bona alienavit ab ecclesia, quae omnia reformata fuerunt per successorem suum Episcopum Conradum, de quo infra dicetur.

XXVI. *Conradus* Teltzner, vicesimus sextus Episcopus, sedit viginti septem annis. Ille prosequitur ex Canonicis propter amotionem concubinarum, Princeps tamen ei auxilio fuit, et rexit potenter, et fuit consiliarius Principis. Raro hic fuit, videns a confratribus sibi insidias praeparari. Hic bene rexit ecclesiam, omnia enim alicnata per antecessorem recuperavit. Et ipse verbum Dei praedicavit populo suo. Moritur Monaci. Hic sepultus est in capella sancti Pauli, et fundavit in eadem capella quatuor Beneficia vel quatuor Beneficiatos, qui vulgo dicuntur Pauliner.

XXVII. *Conradus*, secundus hujus nominis et Comes (sylvester), Episcopus vicesimus septimus, sedit annis viginti, cui insidiabantur multi nobiles, quibus etiam fortiter restitit plurimis expensis ecclesiae. Repertus fuit in lecto mortuus, sepultus circa altare omnium Sanctorum in ecclesia sua.

XXVIII. *Fridericus* de monte Talban, Episcopus vicesimus octavus, sedit annis quatuor, mortuus est in paralyysi. Qui nil emit neque vendidit, solummodo pecuniis intentus fuit, sed dimidia pars secundum communem aestimationem non fuit inventa. Habuit secum familiares, qui de eadem pecunia suspecti erant. Obiit ....\*), sepultus in capella sancti Leonhardi.

XXIX. *Enicho*, Episcopus vicesimus nonus, sedit annis viginti novem. Hic genere Comes (*sylvester*) excessive subvenit parentelae suae, quae depauperata erat. Vir humanis litteris eloquentissimus. Venerabile capitulum, sentiens distributionem bonorum, eum redarguerunt; ex eo sui capitulo inimicitias paraverunt, et plurimis vexationibus tribulationibusque capitulares (maxime majores) perturbaverunt. Habuerunt patientiam, quia capitulum semper supervivit Episcopum; eo mortuo mortui erant et sui adhaerentes. Et mortuus est Wiennae in Austria anno millesimo tricentesimo

\*) Ao. 1282. Die domcapitel'sche Handschrift setzt bey: Obiit Frysingae Rector Fridericus fortis ut Hector.

undecimo (1311), sepultus in ecclesia nostra in capella sancti Georgii.

XXX. (XXXI) *Conradus*, tertius hujus nominis, Episcopus tricesimus, sedit septem annis, moritur anno Domini millesimo tricentesimo vicesimo secundo (1322); fundator ecclesiae sancti Johannis Baptistae, decretorum Doctor, instituit ibidem Canonicos sex cum Praeposito, quae prius dotata fuit et fundata ex bonis cujusdam praevicatoris praeceptorum Dei usque ad finem vitae, nomine Guno.

XXXI. (XXX.) *Gotfridus* \*), anno Domini millesimo tricentesimo undecimo Decanus ecclesiae hujus in Episcopum eligitur. Ille instituit capellanos ad sanctam Trinitatem et ad sanctam Katharinam. Sedit tribus annis cum dimidio et sepultus est ante altare sanctae Katharinae. Ille conspiciens volumina et bibliothecam vetustate consumptam (nam duro lapidi longa senectia nocet), immo per negligentiam custodum: ut pius filius matris suae, cujus lacte nutritus, videbat, eademque innovanda et reintegranda opere dignum duxit.

XXXII. *Johannes*, Episcopus tricesimus secundus, sedit hebdomadis quinque et diebus duobus. Hic fuit decretorum Doctor, et postulatus est de ecclesia Brixinensi in Babenbergam, de ecclesia Bambergam in Frisingam per Papam Johannem vicesimum secundum. Obiit anno Domini millesimo tricentesimo vicesimo quarto (1324?) et sepultus est coram altari sanctae Crucis in ecclesia cathedrali Frisingensi.

XXXIII. *Chunradus IV.* — Anno Domini millesimo tricentesimo vicesimo tertio (1323) Chunradus quartus de Klingenberg ex Suevia Frisingensi ecclesiae praeficitur Episcopus \*\*). Hic comparavit ecclesiae suae crucem pretiosam, et infulam magnae aestimationis, et multa bona fecit, seditque annis tredecim et obiit in Austria. Item tempore hujus Episcopi facta guerra inter Principes Bavariae. Monasterium Weyhenstevan, et alia plura loca devastata sunt

\*) Der Reihenfolge nach gehört Bischof Gottfried vor dem Bischof Conrad.

\*\*\*) In der domcapitel'schen Handschrift ist beygefügt: Lazius hunc Hainricum appellat, electum ao. 1320 (was jedoch auf Conrad III. (Nr. 30) zu beziehen seyn wird). — Sepultus in monasterio Lyrenfeld prope Viennam.

per Ungaros et Bohemos anno videlicet Domini millesimo tricentesimo tricesimo sexto (1336). Dedit capitulo ecclesiae Frisingensis per quinque curias pro primo, septimo et tricesimo annuatim perpetuis futuris temporibus peragendum (*sic!*)

XXXIV. *Johannes*\*), Episcopus tricesimus quartus, rexit ecclesiam duodecim annis, qui fuit optimus medicus, nunquam venit ad istam sedem, obiit in curia. Translatus est huc per Benedictum duodecimum, quia sic elegerat in testamento suo. Remorsum conscientiae habuit, se in vita hic defuisse.

XXXV. *Albertus*, secundus hujus nominis, Comes de Hohenberg et Haigerloch, decretorum Doctor, et tricesimus quintus Episcopus hujus ecclesiae, rexit hanc ecclesiam pontifice novem annis cum dimidio. Hic decoravit caput Alexandri Papae auro et argento et gemmis preciosis. Eodem tempore rexit Ludovicus Romanorum Imperator genere Bavarus. Obiit Albertus Episcopus in Swevia anno Domini millesimo tricentesimo quinquagesimo nono (1359), sepultus in civitate Rottenburgk, in oppido Ripenechari, in monasterio sancti Mauritii, quod fundaverat in collegiatam.

XXXVI. *Paulus*, Episcopus tricesimus sextus, praeficitur ecclesiae Frisingensi, quam rexit decem et octo annis. Obiit Anno Domini millesimo tricentesimo septuagesimo (1370). Idem recuperavit castrum in Haberberg, alias ab ipsa ecclesia Frisingensi alienatum, per censuras ecclesiasticas, sumptibus tamen et expensis ecclesiae.

XXXVII. *Leopoldus*, tricesimus septimus Episcopus, sedit tribus annis, obiit Anno Domini millesimo tricentesimo septuagesimo sexto (1376\*\*). Cecidit de ponte in Lack, et sepultus est in claustro monialium monasterii sanctae Clarae. Suo tempore fuit schisma in curia Romana. Urbanus electus fuit sextus, deinde Clemens septimus, et duravit per

\*) In der domcapitel'schen Handschrift steht als Randbemerkung: (Joannes), Dominus de Ottingen. Sub hoc Episcopo fuit insignis terrae motus Frisingae ao. 1348. Contra hunc a capitulo electus est Leopoldus seu Leutoldus, Comes de Schaumberg, cujus diplomata reperio ab ao. 1339 ad annum 1349. Idem fortassis cum XXXVII. Nam mire variant authores.

\*\*) Freibergers Angaben über die Todesjahre der Bischöfe sind nicht zuverlässig.

plura tempora. Idem Leopoldus post multas tribulationes et indebitas vexationes mortuus est tempore quo supra.

XXXVIII. *Berchtoldus*, Episcopus tricesimus octavus, sedit annis viginti novem, dictus Wachinger, bonus domesticus et exercitatus presbyter. Hic primus Magister in artibus in studio Wiennensi, ideo duodecim Collegiatis unicuique quatuor libras denariorum annuatim instituit perpetuis temporibus. Ille reformavit oppida et castra pertinentia ad ecclesiam suam, videlicet Entzendorff circumdedit muris, in Hollenburg fecit magnam partem castrum, similiter in Weltz et aliis locis. Similiter in Lack ampliavit cum fossa et muro civitatem et castrum. Idem in Frisinga fontem in castro fieri fecit, qui etiam exposit acceptavit Archiepiscopatum Saltzburgensem tempore Bonifacii contra electum Eberhardum Neunhauser, qui contra praedictum Berchtoldum obtinuit. Qui fecit multas expensas in aedificiis, propter quas impignoravit castrum cum civitate Weltz et Inching pro quatuordecim millibus ducatorum, et obiit anno millesimo quadringentesimo decimo (1410), in Neunburgk claustro sepultus est. Fuit natione Australis. Hic Episcopus Berchtoldus instituit processionem per civitatem Frisingensem in die Corporis Christi, prout in Kalendario praesentiarum continetur.

XXXIX. *Chunradus V.* — Anno domini millesimo quadringentesimo decimo in die sancti Hieronymi Degenhardus Weyxer, Canonicus et Scholasticus majoris ecclesiae Frisingensis et Praepositus Mospurgensis, fuit in Episcopum electus, contra quem praevaluit Episcopus Gurcensis Chunradus. Hic Episcopus nunquam venit ad sedem suam, quia uno anno tantum rexit ecclesiam hanc. Cum vero resideret in oppido Lack, interfectus est per proprios famulos propter magnam pecuniam, quam secum habuit, et cultellum posuerunt in sinistram manum ejus, quasi se ipsum occidisset. Et sic fuit creditum a populo, quapropter in pomerio sepultus est ibidem. Post viginti vero annos Vicecancellarius Sanctissimi scripsit Nicodemo Episcopo Frisingensi, quod non per se, sed per alios esset occisus. Ideo extumulatus per eundem Pontificem Nicodemum, cum processione cleri et populi sollemniter est in ecclesia parochiali in Lack sepultus.

**XL. *Hermannus.*\***) — Anno Domini millesimo quadringentesimo duodecimo (1412) Hermanus Comes Ciliae Frisingensi ecclesiae praeficitur Episcopus. Hic electus Pontifex multa bona fecit, sed gravi infirmitate detentus, videlicet ruptura in intestinis, cum sedisset annis novem, obiit feliciter in die Luciae virginis.

**XLI. *Johannes.*\*\***) — Anno Domini millesimo quadringentesimo vicesimo secundo (1422) Johannes Gruenwalder, decretorum Doctor, Canonicus et Vicarius Frisingensis, ad Episcopatum postulatus fuit. Sed *Nicodemus* de la Scala Dominus Veronensis per Papam Martinum quintum fuit introductus et possessionem obtinuit. Sedit annis viginti. Nihilominus antedicto Johanni ducentos florenos annuatim dedit. Cum igitur ad quietem venisset, multa bona huic ecclesiae Frisingensi fecit in ornamentis et reliquiis Sanctorum. Inter cetera tamen imaginem gloriosae Virginis Mariae, quam sanctus Lucas propria manu depinxit, ad hanc ecclesiam dedit, quae certis festivitatibus demonstratur in cancellis cum multis indulgentiis. Sedit autem annis viginti et obiit Wiennae in Austria, sepultus in monasterio Augustinensium, quod multis donis ornavit.

**XLII. *Johannes.*** — Anno Domini millesimo quadringentesimo quadragesimo tertio (1443) *Johannes* Grienwalder, decretorum Doctor et magnus theologus, post obitum praedicti Nicodemi secundario a capitulo postulatus et electus, qui tamen habuit ad tempus adversum se intrusum *Fridericum Schick*\*\*\*), propter quem ecclesia Frisingensis in plurimum gravata et magnis involvitur debitis. Hic electus Episcopus multa bona fecit, et multa adversa passus est, et tandem, cum sedisset annis decem, Wiennae inopinata morte obiit, et corpus ejus magno cum honore ad Frisingam allatum est et sepultum in capella sancti Thomae in sua cathedrali ecclesia.

**XLIII. *Johannes.*** — Anno Domini millesimo quadringente-

\*) Die domcapitelſche Handschrift bemerkt: Aventinus Comitem Artoburgensem intrudit manifesto errore.

\*\*) Statt Johannes ſoll Nicodemus ſtehen, was auch die domcapitelſche Handschrift bemerkt.

\*\*\*) Meißelbeck hat Heinrich Schick (ſo hieß er, und nicht Friedr. Schick)

simo quinquagesimo tertio (1453) Johannes Tuelbeck ex Monaco, decretorum Licentiatuſ, Canonicuſ eccleſiae Friſingenſis, Praepoſituſ ſancti Viti ac Plebanuſ beatae Mariae Virginis in Monaco, canonicè et concorditer a capitulo electuſ eidem eccleſiae in Episcopum. Hic moderatam curiam habuit, et pacifice Episcopatuſ cum favore omnium hujus terrae Principuſ rexit, et eccleſiae ſuae multuſ utiliſ fuit. Item anno Domini millesimo quadringenteſimo ſexageſimo ſexto (1466) in feſto converſionis ſancti Pauli ex mandato ſummi Pontificiſ, ad inſtantiam Ducis Ludovici, fratres minoreſ in Landshuta expulſi ſunt per hunc Episcopuſ propter eoruſ diſſolutam vitam. Ejus quoque temporibuſ Thurei ingreſſi Schlavoniam magna damna Chriſtianiſ intulerunt et huic eccleſiae Friſingeniſ in rebuſ ſuiſ. Sedit autem annos viginti et unuſ, et demuſ propter quietem animi et ſenilem aetatem reſignavit Sixto Danberger, Canonico eccleſiae Friſingenſis et Praepoſito Yſnienſi, utriuſque juris Doctore, viro venerando et tali honore digno. Sepultuſ eſt autem Monaci in fine eccleſiae beatae Mariae Virginis, ubi et miſſam fundaverat et alia plura bona fecerat.

XLIV. *Sixtuſ*. — Anno Domini millesimo quadringenteſimo ſeptuageſimo tertio (1473) Reverenduſ et omni honore dignuſ *Sixtuſ* Danberger per reſignationem et conſenſuſ totiuſ capituli acceptavit Episcopatuſ Friſingenſem, cum antea fuiſſet Cancellariuſ ipſiuſ praedeceſſoriſ ſui. Hic a juventute ſua fuit modeſtuſ et devotuſ, et adepto Pontificali honore, quantae devotioniſ quantaeque honeſtatiſ ad omneſ fuerit, vix effari poteſt. In cultu divino aſſiduuſ. In augmentuſ quoque ejuſ duodecim choraſ inſtituit, magna cum diligentia perpetuiſ redditibuſ providit. Item eccleſiam cathedralem decoravit et teſtudinavit, et multa alia fundavit et fecit, in quibuſ ejuſ devotio ad Deuſ et industria ad ſeculuſ adverti potuit. Ipſe Principibuſ terrae

---

unter die wirklichen freyſingeniſchen Biſchöfe, der Reihenfolge nach als den 42ten aufgenommen. — Ueber Biſchof Johann bemerkt daſ demcapitelſche Manuſcript am Rande: Joannes, Bavariae Ducis filiuſ notuſ, a Felice III. Pontifice creatuſ eſt Presbyter Cardinaliſ titulo ſ. Martini in montibuſ, qua tamen dignitate tandem ſe abdicavit.

charus et venerandus fuit, et inter omnes Episcopos Germaniae nominatissimus. Ipse ad petitiones Ducis Alberti duo monasteria Monaci, videlicet fratrum minorum et Augustinensium, reformavit. Item infra tempus sui regiminis habuit in sua ecclesia tres synodos pro reformatione cleri. In quorum ultimo cum consilio suorum Praelatorum instituit solemnizari festum conceptionis gloriosae Virginis Mariae. Item missalia et orationalia fecit imprimi Augustae. Item libertatem et honorem suae ecclesiae in omnibus tutavit et servavit. Castrum suum Frisingae una cum ecclesia decoravit et munivit. Item suo tempore sanctus Arsacius de Ilmunster ad Monacum per Ducem Albertum, contra tamen ejus voluntatem, fuit translatus una cum clero seu collegio ibidem et cum integro collegio de Schlierscha ad beatam Virginem Monaci. Ex qua translatione magna discordia inter Episcopum Sixtum et Principem Albertum secuta est.

Post haec vocatus ad generalem convocationem per Caesarem ad Wurmariam, exivit de Frisinga cum honesta familia ad eandem convocationem. Ubi per aliquos dies inter Principes Coepiscopos commoratus est, habitus in magno honore, quorum auxilium et justitiam flexis genibus contra Principem Albertum postulabat propter supradictam translationem. Denique volens ad suam ecclesiam reverti, continuo cepit infirmari. Et egressus de Wurmbis ad duo miliaria ad monasterium Canonicorum regularium Franckental devotissime percepit omnia sacramenta. Ubi visitatus et consolatus est a pluribus Episcopis et Magnatibus. Et cum se moriturum sentiret, mortem suam intimavit Canonicis Frisingensibus per Rupertum Awer Canonicum, quem ut Capellanum secum habebat, ostendens Canonicis perscripta thesaurum repositum ultra triginta millia florenorum. Cum digne praesedisset et rexisset Frisingensem ecclesiam, inter manus suorum sibi lugubriter assistentium Deo reddidit spiritum. Transvectus et perductus est ad civitatem suam Frisingensem. Corpus ejus in profesto Mariae Magdalenae applicuit, susceptumque est cum magno honore, lugentibus et flentibus omnibus, tam clero quam populo, qui omnes usque ad minimum occurrerunt, et cum sollemnissima processione usque ad ecclesiam suam cathedralem introduxerunt, ubi

et sepulus est in medio ecclesiae ante altare sanctae Crucis. Praefuit autem huic Frisingensi ecclesiae XXI annis magna cum utilitate. Castrum Frisingense fuit munitum per Ducem Bavariae Georium et per suos Officiales et per aliquos ex Canonicis usque ad futuram electionem Episcopi.

XLV. *Rupertus*. — Defuncto Sixto digno antistite successit in Episcopatu per electionem capituli Frisingensis ecclesiae *Rupertus*, filius Philippi Comitis Palatini, et intronizatus est anno Domini MCCCCXCVI (1496) in die sancti Johannis Evangelistae, qui erat decem et septem annorum. Et sedit quasi duobus annis. Post haec recessit cum familia satis splendida ad nuptias sororis suae. Et post haec remansit cum patre suo in Haidelbergk, et resignavit Episcopatum fratri suo Philippo, qui erat decem et novem annorum. Post haec praedictus Princeps Rupertus duxit in uxorem Margaretham, filiam illustris Ducis Georii, et hoc cum dispensatione summi Pontificis Alexandri.

XLVI. *Philippus*. — Anno Domini millesimo quadringentesimo nonagesimo nono Philippus Comes Palatinus inthronizatus est Frisingae cum magna solennitate, praesente fratre suo, Duce Friderico, sexta feria ante Pentecostes. Dominica proxima post Galli anno Domini millesimo quingentesimo septimo in Episcopum consecratus. Anno Domini millesimo quingentesimo octavo (1508) in praesentia Principum Johannis, Comitis Palatini Rheni, Bavariae Ducis, Administratoris ecclesiae Ratisbonensis, Wigilei Episcopi Pataviensis, Wilhelmi Comitis Palatini, Ducis Bavariae, et maxima copia populi.\*) Ille Philippus bonus mediator fuit inter Principes in bello Bavarico, cuius etiam consilio et auxilio concordati fuerunt, et in illo bello tutavit ecclesiam suam. Fuit autem intestinum bellum anno Domini millesimo quingentesimo quarto. Idem etiam castrum et residuum Episcopatum Frisingensem plurimis aedificiis adornavit, prout apparent et apparebunt. Suo etiam tempore insurrexerunt sui subditi in Lack contra Caesaream Majestatem Maximilianum, facientes etiam ligam rustici circum circa contra nobiles, ignobiles, etiam contra spirituales. † Sua Rev<sup>ma</sup> Paternitas in propria persona ad Lak venit plurimis expensis et laboribus, mala incepta mitigavit in melius.

\*) Hier fehlen die Worte: „Primam missam celebravit.“



## D.

### **Series et acta Episcoporum Frisingensium**

*a s. Corbiniano usque ad Maximilianum Procopium.\*)*

(724 — 1789.)

---

#### 1. Sanctus Corbinianus.

S. Corbinianus, natione Gallus, patre Waldekiso et matre Corbiniana, nobili sanguine natus, utpote consanguineus (?) s. Bonifacii Germaniae Apostoli et Archiepiscopi Moguntini, qui Regio Anglorum sanguine ortus erat, accepto a s. Gregorio II. P.P. pallio et apostolatu, Frisingam veniens, prima Episcopatus fundamenta jecit ao. Chriſi 716, dum ecclesiam s. Benedicto erigit et antiquissimum sacellum ab ao. 444 B. Virgini Mariae jam dicatum in ampliorem formam et

---

\*) Diese Reihenfolge ist aus der oben (Seite 26) von Hoheneicher erwähnten Sammlung jener kurzen Biographien gebildet, mit welchen auf Anordnung des Bischofs Johann Franz Eglher die Porträte der freysingischen Bischöfe in dem sogenannten Fürstengange, der an der Kirche des Collegiatstiftes St. Johann vorbeht von der Residenz zur Domkirche führt, von einem in der Geschichte Freysings wohl bewanderten Verfasser (Mich. Frey?) versehen worden sind. Diese Porträte füllen, wie man jetzt noch sehen kann, den erwähnten Gang dergestalt aus, daß für den letzten nach eingetretener Säcularisation pensionirten und als Staatspensionär verstorbenen Fürstbischof Joseph Conrad kein Platz mehr übrig gewesen wäre.

Von der Sammlung dieser Biographien gibt es viele Abschriften, deren mehrere Behufs der Richtigstellung des gegenwärtigen Abdruckes miteinander verglichen worden sind. Der Bischof Ludwig Joseph (reg. 1769 — 1788) scheint mit dem Gedanken umgegangen zu seyn, die Porträte sowohl als die Biographien in Kupfer gestochen herausgeben zu lassen. Denn der damalige geschickte Kupferstecher in München, Joh. Nep. Maag, aus Eglefshelm gebürtig, (Man sehe über ihn Lipows-

omnium aliarum ecclesiarum matrem redigit eamque in dictae B<sup>mae</sup> Virginis Mariae, s. Valentini et Zenonis honorem consecrat, adjuncto fratribus suis, cum quibus regulam s. Benedicti profitebatur, monasterio, ubi continuas Deo laudes decantarent. Consecravit quoque ecclesias, unam s. Stephano in monte Tetmos, nunc Weyhenstephan, alteram s. Georgio, in Moss tum dictam hodie parochialem civitatis, et tertiam in honorem s. Valentini in Altenhausen prope Frisingam. Montem, quo ecclesiam aedificavit, a Grimoaldo Duce, bona in Tyroli, Majas, Chorzes et Camina dicta, 900 aureis a Pipino Rege sibi donatis obtinuit. Rexit annis 14 et cum per fratrem suum Erimbertum liberam eligendi Episcopi facultatem familiae suae a Pipino Rege impetrasset, obiit 8. Septembris 730. Sepultus in crypta ecclesiae cathedralis; de cujus miraculis, quibus in vita et post mortem claruit, videatur Surius.

## 2. Erimbertus.

Erimbertus, s. Corbiniani frater et successor, itidem Gallus, qui pietate sua eo adjacentium hominum animos

---

hys bayerisches und Naglers allgemeines Künstlerlexikon) hat dieselben in den Jahren 1772 und 1773 in 58 großen Folioblättern sehr schön mit der Feder copirt. Sie sind aus der Bibliothek des seligen Erzbischofs Lothar Anselm in die des jetzigen Hochwürdigsten Hrn. Erzbischofs Carl August übergegangen. — In der domcapitelischen Bibliothek befinden sich zwey Exemplare dieser Series, eines in Folio, das andere in Quart. Ersteres, früher Eigenthum des Hrn. Domdecans Jos. v. Heckenstaller, enthält zwar nicht die Porträte, aber die illuminirten Wappen der Bischöfe, viele Abbildungen von Grabsteinen und Urkundeniegeln und historische Zusätze von der Hand des fürstbischöflichen Hofraths und Archivars Joh. Mich. Prey von Straßkirchen.

Das Exemplar in Quart, welches bloß den Text, und diesen nicht fehlerfrey, nebst den Wappen in kleinerem Maßstabe liefert, ist betitelt:

Chronica succincta omnium Episcoporum Frisingensium, seu Synopsis historica, in qua vitae eorundem et acta una cum donationibus, emptionibus, commutationibus aliisque similibus titulis honorum, castrorum, villarum, urbium ac dynastiarum ad Episcopatum Frisingensem pertinentium reperiuntur. Incipit a s. Corbiniano, primo hujus sedis Episcopo, ab ao. 716.

Gewöhnlich wird dieser Katalog als „Acta Episcoporum Frisingensium“ citirt. D.

commovit, ut ecclesia a fratre suo erecta ingentia ob multa eidem collata dona sumpserit incrementa, inter quae notabiliora commemorantur Zollinga, a Moatberto nobili viro ao. 747, Haslbach ab Ottone, itidem nobili, et Helffendorf a viro Ortlieb dicto ecclesiae Frisingensi donata. Alia dictae ecclesiae bona oblata sunt in Tullingen et Dirnzhausen. Consecravit ecclesias in Tegernsee, Biberbach et Helffendorf, locum martyrio s. Emmerami illustrem. Rexit annis 19, obiit 1 Januarii ao. 750. Sepultus ad altare s. Matthaei in ecclesia cathedrali.

### 3. Beatus Josephus.

Josephus Veronensis eligitur in Episcopum ao. 750 mense Martio. Vir sanctitate antecessoribus suis neutiquam minor, sub quo ecclesia Frisingensis multis bonis adaucta in optimum statum posita fuit. Inter dona praecipue recensentur Erching et Pietlbach. Memorabile de ultimo hoc habetur, quod ab Haholdo nobili de Pietlbach graviter decumbente ecclesia (ita suadente Episcopo Josepho) ibi aedificata et omnibus bonis suis hac tamen clausula dotata fuerit, ut post mortem filii sui Arnonis primum omnia dictae ecclesiae, ipse titulus ecclesiae vero B. Virgini Mariae Frisingae cederet. Haholdo reconvallescente et Josepho Isanae existente, ipse Arno a patre suo B. Virgini Mariae cum omni haereditate donatus est ao. 758, qui in familiam assumptus successu temporis et succrescentibus meritis in Episcopum et demum primum sedis Salisburgensis Archiepiscopum evectus est. Accepit etiam dona de locis Eberach, Wolferzhausen et Scarantia, quorum ultimum prima sedes monasterii, postmodum in Schledorf translatus, extitit. Consecravit ecclesias Isen, Pietlbach, Wirm, Thuelbach, Abms, Pach et Luttenwang, ubi vis certis bonis ob consecrationis actum donatus. Obit 17 Januarii ao. 764, postquam sedit annos 13, menses 11. Sepultus in ecclesia s. Zenonis in Isen, quam in collegiatam a fundamentis erexit.

### 4. Aribo.

Aribo Tyrolensis, precibus s. Corbiniani in juventute miraculose a morte praeservatus, B. Josephi antecessoris

sui Archipresbyter et ao. 763 s. Petri in Scarantia Abbas positus, tandem ao. 764 mense Martio in Episcopum hujus sedis eligitur, quam corpore s. Corbiniani sua industria de loco Majas Frisingam translato beavit ao. 770 eiusque vitam et miracula pari solertia conscripta nobis reliquit. Prudentiam hujus Praesulis ex eo colligas, quod Tassilo ejus et s. Virgillii Salisburgensis Episcopi in arduis omnibus consilio uti consueverit. Interfuit quoque celebri synodo Dingolfinganae magno rei christianae commodo ao. 772 habitae. Ditatam sub se vidit ecclesiam suam multis bonis, quae inter alia primum merentur locum Schweinbach et Scheftlarn, ao. 773 et 778 ecclesiae donata. Reliqua praedia in variis locis dispersa enumerare longum et supervacaneum esset. Sequentes ecclesias consecravit: Schwindach, Inzemoos, Kronacker, Rott, Germerswang, Puellach, Biburg, Azling, Haslbach, Vils, Pettenbach, Holzhausen, Obenhausen, Truchtering et nonnullas alias, quarum principales Schledorf anno 779, quo ante sex annos monasterium Scarantiense translatum est, et Schliersee ao. 780, loca tum Frisingensi ecclesiae incorporata. Rexit annos 18, menses 2. Obiit 4. Maji ao. 782. Sepultus ad altare s. Matthaei.

### 5. Atto.

Atto, nobilis Bavarus de Kienperg, ab Aribone Episcopo monasterio Scarantiensi Abbas praeficitur ao. 764. Ad aedificationem monasterii a Tassilone obtinet locum Intica (hodie Inching in Pusterthal) ao. 770; translatus postea ao. 773 una cum monasterio (ita suadente Aribone) ad locum Schledorf (quo et propria sua in Kienperg donavit, et multa alia inique detenta recuperavit). Eligitur post Aribonis decessum in Antistitem hujus ecclesiae mense Junio ao. 782, cui magna praefuit utilitate, dum multas ecclesias ab Episcopatu abstractas per sententiam praesertim contra monasterium in Chiemsee ao. 803 et Meginhardum Abbatem in Tegernsee ao. 804 una cum decimis obtinuit. Insuper sequentes ecclesiae: Dorfen, Almunding et Teitenhoven cum decimis ei donatae sunt ao. 810; similiter Röttnbach, Vilss, Pellheim et Byburg. Arcem Purkrein vero et tertiam partem in Eitting, ubi reliquas binas jam possidebat, ao.

811 (?) ecclesiae suae commutando acquisivit. Interfuit quoque synodo provinciali in Reischbach ao. 799 celebratae, ubi bona ecclesiastica et decimae in quatuor partes divisae, una Episcopo, altera Parocho, reliquae pauperibus et templorum refectio assignatae fuerunt. Interfuit etiam alteri synodo Salisburgensi ao. 807. Pietatem hujus Praesulis insigni Deus manifestavit miraculo, dum Frisinga, Hunnis Bavarum devastantibus, oculis eorum quantumvis apertis velata miraculose per ejus preces conservata fuit ao. 788. Consecravit Rottbach, Haindling, Holzen, Hippach, Mosach aliasque plures ecclesias. Rexit annos 28, mens. 3. Obiit ao. 810, 27 Sept. Sepultus ad altare s. Matthaei.

## 6. Hitto.

Hitto, Bavarus ex familia Nobilium de Moeringen in Hopferbach, eligitur in Episcopum anno 810 mense Novembri. Vir doctrina et zelo animarum insignis, qui translationem sacrae bibliae in multis locis corruptam pro virili correxit et Episcopatum suum annuatim obivit. Propria sua in Haholfshausen, ubi ecclesiam in formam majorem redactam consecravit et dotavit, cathedrali suae donavit ao. 815. Alia quoque in vita sua coempta praedia in Azling, Anzing et Holzen ea conditione ecclesiae suae reliquit, ut nepoti suo Erchamberto ad dies vitae eorum ususfructus concederetur ao. 825. Inter alia, quae sub ejus regimine ecclesiae donata sunt, primum sibi vendicant locum Mäxlrain et Hoeglingen a Podalunc Nobili de Mäxlrain Hittoni ao. 814 donata, cujus sacellum consecravit. Item coemit Hitto Ismaning, Holzhausen et Allershausen. Sacellum a s. Corbiniano in honorem s. Stephani consecratum in collegiatam ecclesiam erexit ao. 830 et sex Canonicos cum Praeposito eo posuit. Comparuit etiam Hitto noster Aquisgrani a Ludovico Imperatore citatus ao. 820. Ante finem suum 834 Romam quoque profectus et a Gregorio IV. P. P. benigne susceptus praeter multas alias reliquias corpora ss. Alexandri I. P. P. et Justinii martyrum reportavit. Obiit ao. 834, 10. Dec., postquam praefuit annis 24, mense 1. Sepultus in crypta.

## 7. Erchanbertus.

Erchanbertus, ex eadem familia \*) ortus et Hittonis ex fratre nepos, eligitur in Episcopum 29 Januarii ao. 835. Prudentia sua et pietate Principibus charus; potus et cibi parcissimus et castitate, quam ad extremum vitae servavit, multum commendatus. Cujus auxilio plura monasteria sunt aedificata et propria ecclesia multis aucta donationibus. Praecipuae sunt sequentes: Tagolfing, Ramersdorf et Huppenhaimb a Ratoldo Nobili anno 839, Strassbach a Presbytero Kerhoch, Gremershausen a Strembrecht etiam Presbytero ao. 842 et territorium cum frixoria salis in Hall ab Engilharto ecclesiae Frisingensi ao. 846 et Guntersdorf a Tatone nobili viro ad monasterium s. Viti oblata. Lites plurimas feliciter finiit, dum antiquas donationes vel per sententiam sibi adjudicari, vel ultro ab haeredibus confirmari effecit. Postulatus ao. 840 in Abbatem Campodunensem monasterio tredecim, ecclesiae vero Frisingensi 19 fere annis magna utilitate praefuit. Obiit 11. Januarii ao. 854. Sepultus in capella s. Petri, quam in monte ipse construxit; ubi sepulchrum ejus multis beneficiis hodiedum claret.

## 8. Anno.

Anno, Comes de Thaur, de loco Hall prope Innsprug oriundus, dum Frisingae turbida res agebatur, ut liber traditionum habet, eligitur a plebe ao. 854, 3. Martii. Hic aulam primitus exiguam auxit, et ecclesiam suam propriis et avitis bonis in Hall et Run insigniter dotavit, quibus nepos ejus, etiam Anno dictus, sua quoque in Hall adjecit anno 875. Rihho Comes visitatus ab Annone in Schrobenhausen omnia, quae ibi et in Eginhofen possedit, anno 857, Marcho sacerdos sylvam magnam in Zielhausen anno 860, Pertkund foemina propria sua in Rorpach, Rudolfing et multa cis Cuminos montes ao. 870 et Waldpert Comes bona sua in monte Ritano in loco Peyrn sita ao. 875 ecclesiae Frisingensi sub Annone Episcopo donarunt. Insuper Tato nobilis ad monasterium s. Viti obtulit Guntersdorf

---

\*) Nobilium de Moeringen.

et cum haec sit prima mentio hujus monasterii, probabile est, ab Annone fuisse erectum vel omnino Benedictinos de cathedrali eo translatos. In judicio Aiblingae habito contra Odalschalcum Episcopum Tridenti vineas ad Bauzanum obtinuit ao. 855. Multas bonorum commutationes fecit, et postquam sedit annos 21, menses 7, dies 6, obiit 9. Octobris ao. 875. Sepultus ad altare s. Matthaei.

### 9. Arnulphus.

Arnulphus, nobilis Bavarus de Erphenprunn, eligitur Episcopum 4. Novembris ao. 875. Vir doctrina et pietate celebris; quo tamen omnium in se rapuit animos, fuit ingens zelus promovendi cultum Dei et salutem ovium suarum. Ecclesiam cathedralem in majorem crexit formam et quamvis sub ejus regimine de nullis constet donationibus, tamen commutationibus ecclesiae suae utilitatem multum promovisse certum est. Ex libro traditionum colligitur, hunc ultimum fuisse, qui regulam s. Benedicti professus est. Sedit annos 7, menses 10, dies 17. Obit 21. Septembris ao. 883.

### 10. Walto.

Walto, ex Comitibus de Hohenlohe Suevus, eligitur 19. Octobris ao. 883. Sub cujus regimine, nempe ao. 884, Frisinga cum multis reliquiis, documentis et ornamentis a Zwentibaldo Moraviae Duce incendio penitus deleta est, ad cujus restorationem multa dona et privilegia obtinuit, nempe ab Arnulpho Imperatore ao. 891 capellam cum decimis et proprietatibus suis in Carinthia prope Liburniam, quae hodie Lurnfeld dicitur, sitam et a Zacharia Papa amore Pipini Regis consecratam; protectionem et facultatem disponendi de rebus a se ad monasterium Mospurg donatis ao. 895, et privilegium, ne vectigal seu mutha ratione salis Frisingam vehendi unquam solvi debeat ao. 898; a Ludovico Rege, qui Waltonis disciplinae septennis a conventu Principum Forcheimii habito traditus fuerat, curtem regiam Veringen ao. 902, et renovationem privilegii de Episcopo ex familia libere eligendo ao. 906; a nobilibus multa praedia in Mauern, Humblen, Isengau, Geiselhöring, Kising, Prunn, Tagolfing, Dorfacker aliisque. Interfuit conventui Episcoporum ab Ar-

nulpho Imperatore Triburiae prope Moguntiam celebrato ao. 895. Rexit laudabilissime annis 22, mensibus 7. Obiit 18. Maji ao. 906.

### 11. Utto.

Utto, alias Otto, Comes de Andechs, Bavarus, mortuo Waltone eligitur in Episcopum ao. 906 mense Junio, ob magnam pietatem suam dignus longiori vita, quam in expeditione Ludovici Romanorum Regis et Leopoldi Ducis contra Ungaros una cum Dietmaro Archiepiscopo Salisburgensi et Zacharia Episcopo Brixinensi, qui omnes zelo fidei interfuerunt, amisit et palma martyrii insignitus meliori commutavit; dignus proin, qui beatis annumeretur, prout de Dietmaro Archiepiscopo factum esse constat. Hundius Utonem nostrum ante confirmationem obiisse scribit. Diem obitus chronica Frisingensis ponit 30. Junii ao. 907. Praefuit itaque anno uno. Joannes Freyberger illum Frisingae sepultum esse scribit, quod ex eo credibile apparet, cum Dietmarus quoque Salisburgi sepultus et ejus reliquiae ao. 1602 repertae et publico cultui expositae fuerint.

### 12. Dracolphus.

Dracolphus de Humblen, ex Comitibus de Mospurg, Bavarus, eligitur ao. 907 mense Septembri. Pessime rexit ecclesiam, dum cathedrali suae et tribus aliis ecclesiis in Mospurg, Isen et Schoeftlern 400 talenta auri et argenti subtraxit et, ut chronica manuscripta habet, omnia, quae Arnolphus malus in ecclesia Mospurg non abstulit, consumpsit. Sub eo Chori-Episcopum Chunonem abbatia in Mospurg cessisse, eamque ecclesiae Frisingensi obvenisse, econtra Dracolphum quaedam bona dicto Chunoni ao. 908 contulisse, ex libro traditionum habetur. Postquam sedit et oves suas tepide curavit annos 18, menses octo cum dimidio, submersus est in Danubio ad locum Paigen dictum in die s. Urbani 25. Maji ao. 926.

### 13. Wolframus.

Wolframus, nobilis de Perkhausen, Bavarus, dum inter Canonicos magnae inimicitiae ortae erant, votis in tres ae-



qualiter dispersis, eligitur ex aula Imperatoria, ubi morabatur, in Episcopum 10. Dec. ao. 926 et ao. 927 a Joanne X. PP. confirmatur. Restaurator eorum, quae antecessor dilapidaverat. Arcem suam in Perkhausem cum pertinentiis ad altare s. Pancratii in crypta donat, fundatque anniversarium sibi, Canonicis annuam distributionem et plures missas. Sub eo Arnulphus Bavariae Dux multa bona injuste ablata restituit et Bertholdum Ducem, ut idipsum in Tyroli faciat, admonet, qui ecclesiae bona in Maias, Chorzes et Camina reddi jubet, Henrico Imperatore omnia confirmante ao. 931. Per nobilium donationes obtinuit bona in Repach, Schmidhaimb, Schachenhofen, Horgerzhausen et Pillingsdorf. Interfuit conventui Dingolfingano, ao. 932 ab Arnulpho Duce instituto. Rexit annos 11, menses 7. Obiit 11. Jul. ao. 938. Sepultus in ecclesia cathedrali.

#### 14. S. Lantpertus.

S. Lantpertus, patre Sighardo Comite de Sempt et Ebersberg, matre Gothina ao. 891 natus, certis diebus, dum infans est, lacte abstinet, quo tres coeci visum recuperant. Eligitur in Episcopum hujus sedis ao. 938, 28. Augusti. Eo sedente dum Hunni contra Ottonem I. Imperatorem movent, Austriam et Bavariam misere depraedantur et ao. 955 Frisingam igne et ferro evertunt, mons, ubi cathedralis ecclesia cernitur, solus cum omnibus aedificiis precibus s. Lantperti conservatur, nebula montem cingente et Hunnis ad sextum usque diem ecclesiam videre non valentibus, qui brevi post ab Imperatore prope Augustam acie et precibus s. Udalrici victi crudelitatis suae poenas dederunt. Castrum Ebersberg, Episcopi nostri patriam, simili modo conservatum fuisse legitur. Donationes de Mospurg et Veringen Lantperto confirmavit Otto Imperator et nobiles bona quaedam in Perkhofen ecclesiae Frisingensi donarunt, annuas missas fundando. Interfuit comitiis ab Ottone I. Augustae celebratis et subscripsit ao. 952, et ab eodem regalibus ao. 954 insignitus primus sacri Romani Imperii Princeps efficitur. Tandem ao. 955, 18. Septembris, aetatis suae 64, meritis plenus obiit et ad felicem aeternitatem abiit, postquam sanctissime praefuit annos 17, dies 21. Sepultus in

cathedrali, ubi parentes ejus et nepos Adalbero, qui monasterium Ebersberg fundavit, cum conjuge Luitgarde resurrectionem quoque expectant.

### 15. Abraham.

Abraham, Dux Carinthiae, ex familia Comitum de Görz, electus ao. 955, mense Novembri, mire ecclesiae suae cathedrali praefuit, dum cam ornamentis, nova capella s. Thomae dedicata, altera versus meridiem sita, et altera aedificata turri decoravit et quotidianam missam in dicta capella, ubi sepulturam sibi elegerat, fundavit. Cultum Dei egregie promovit, dum singulis horis canonicis, immo ipsi examini ordinandorum interfuit et plures parochiales ecclesias propriis sumptibus erigendo adjuvit. Ab Ottone I. Imperatore ad dies vitae Abrahamo donatur Gudaga in Tyroli, ut post obitum ejus Collegiatae s. Candidi Inticae obveniat, ao. 972. Ipsa ecclesiae Inching Abrahamo restituitur ab Ottone II. ao. 974 et eodem ao. a dicto Imperatore donatur dynastia Lak in Carniola. Gravia quoque sustinere coactus est, dum Henricum rixosum Ratisbonae in Regem unxit; nam ab Ottone II. ambo citati, Episcopus Corbejam, Dux Ingelheimium relegati sunt, Abraham vero in Carinthiam secedit. Ibi erigit Collegiatam in Wertsee, reservat cathedrali suae jus nominandi Praepositos, et tum junctis cum Henrico Carinthiae Duce copiis rediit, et adjuvante Henrico rixoso Frisingam pertingit, ubi brevi post ab Udalrico Comite de Sempt copiis caesareis post aliquam resistantiam capitur et Trevirim cum ambobus Ducibus in exilium mittitur. Mortuo Ottone II. redit Frisingam et ab Ottone III. donationes de Lak et Intica factas confirmari impetrat. Sedit annis 37 et obiit 7 Junii ao. 992.

### 16. Gotescalcus.

Gotescalcus, nobilis de Hagenau, Bavarus, electus ao. 992, prima Septembris, ab Ottone III. Imperatore obtinet 6 regales huobas in Ulmerfelden loco praedioli cujusdam prope Chrembs Imperatori concessi ao. 995. Idem Otto donat ecclesiae Neuhofen et 30 huobas ad Ibsam fluvium ao. 996 eodemque anno concedit Gotescalco *jus cudendae monetae*,

thelonium et mercatum quotidianum in civitate sua habendum. Mire facundus erat, dum Henricum Imperatorem movit, ut Hacilonem Francorum Marchionem in vinculis diu detentum dimitteret. Hic Henricus donavit Gotescalco Stradisca et magnum districtum in Carniola ad dies vitae et ut postea capitulo obveniant ao. 1002. Ea ratione, ad dies vitae nempe, concessit Episcopo Hezingen, Belingen (Besingen?) aliaque bona, post mortem fratribus s. Stephani et s. Viti applicanda ao. 1003. Ejus tempore cum ab Episcopo et capitulo praebendae conferrentur, statutum factum, ut nullus fratrum alio Canonicatu frui possit, sublatum postea ao. 1685. Tanta tum erat Canonicorum unio, ut nullus sibi quid proprii assereret, sed de communi singuli viverent. Postquam Gotescalcus sedit annos 12, menses 8, dies 6 et praedio in Eisenhofen sibi anniversarium fundavit, obiit 6 Maji ao. 1005. Notandum, ex 30 huobis ad Ibsam sitis successive Bairisch-Waidhofen dynastiam factam esse.

### 17. Egilbertus.

Egilbertus, Comes de Mospurg, Bavarus et Cancellarius s. Henrici Imperatoris, eligitur ao. 1005, mense Julio. Fundator monasterii in Weichenstephan, quo Benedictinos ad s. Vitum tum viventes posuit, translatis Praeposito et Canonicis ad montem s. Viti ao. 1020. Anno sequenti s. Henricus foundationi partem insulae Saxengang dictae addidit, cujus loco Episcopus monasterio praedium in Hagelhausen dedit. S. Cunegundis sub hoc Episcopo donavit ecclesiae Frisingensi Rantelhofen, Hochperchach, Ostermuntingen et Veldkirchen cum ecclesiis et decimis et foresto Weilhart, insuper bona sua in Hall cum salinis et sartaginibus; econtra ad dies vitae accepit Isen, Burkrain, Dorfen et Tegernwang. S. Henricus quoque Oberwelz et Linta (forte idem ac Catscha) Egilberto Bambergae, dum ibi fundationem ecclesiae subscripsit, donavit ao. 1007. A Conrado Imperatore aliqua praedia ad Danubium ao. 1025 et ob educatum filium Henricum III. postea Imperatorem Alarn, Emilingen et alia bona prope Murun ao. 1033 obtinet. Idem Imperator confirmat donationem curtiferi in Regensburg, ab Henrico II. ecclesiae factam ao. 1024, et universaliter omnes

donationes et privilegia ao. 1029. Capitulo suo dedit Egilbertus pro bonis a s. Henrico in Carniola donatis alia in Bavaria sita et abbatiam Mospurg ecclesiae suae per sententiam obtinuit ao. 1027. Cathedralem suam multis ornamentis decoratam reliquit viduam ao. 1039, 4. Novembris. Rexit laudabilissime annis 34, mensibus 4. Sepultus ante altare s. Spiritus.

### 18. Nitgerus.

Nitgerus, quem Aventinus Ratisbonensem, alii melius ex nobilissima Dilinganorum Comitum prosapia ortum dicunt, interque hos beatos habuisse consanguineos binos Udalricos, Episcopum nempe Augustanum alterumque Cluniacensem Monachum,\*) eligitur 2. Decembris ao. 1039 in Episcopum Frisingensem. Translationem s. Viti ab antecessore ceptam perfecit ao. 1051, unde multis fundator dictus. Henrico III. Imperatori ob fratrum rebellionem dicitur fuisse exosus. Certius est, eundem Caesarem donationes ecclesiae Frisingensi factas universim, in specie vero ecclesias Baumkirchen, Biebingen, Hachingen et Emlingen, cum decimis s. Vito oblatas, confirmasse et ao. 1045 Frisingae per 7 dies, triennio vero post toto natalium Christi tempore substitisse. Anno sequenti, (qui est Christi 1049) obtinuit Praeposituram Ardaeker in Austria et circa haec tempora Romae corpus s. Nonnosi, thesaurum inaestimabilem, nostrisque calamitatibus reservatum. Varia de Nitgero fama sensusque historiae. Dicitur contra s. Leonem IX. summum Pontificem adeo intumuisse, ut in concilio Rhemensi ao. 1049 celebrato contradicere tentans subito obmutuerit, quod utut dubium est, tamen impugnare locus non fert. Caesaris vice functus in Italia, Ravennae cum Archiepiscopo loci contumelias in s. Leonem P.P. et hanc in specie protulisse fertur, „prius sibi guttur gladio abscindendum, quam Leonem in

---

\*) Ueber den hl. Ulrich aus dem Orden des hl. Benedict siehe man Butlers Leben der Heiligen, übers. von Räß und Weis (IX. Bd. S. 221 — 231), Mabillonii acta sanctorum ord. s. Benedicti, Tom. IX. p. 775 u. die Holländischen (10 Jul.) — Er soll, ehe er Mönch geworden, Dompfaff in Freysing gewesen seyn.

s. sede relictum iri,“ secutum inde gutturis dolorem, quo impenitens tertio post die obiit 13. Aprilis ao. 1052. Ita Palatius ex Baronio, Spondano etc. Rexit annos 12, menses 4 cum dimidio.\*)

### 19. Ellenhardus.

Ellenhardus, Dux Meraniae et Tyrolis, electus ao. 1052 3. Jul., fundat collegium s. Andreae Apostoli, quo Praepositum et 20 Canonicos posuit et bona sua donavit ao. 1062, simul etiam ab Henrico IV. Imperatore Pirian et Nivenburg in Austria ao. 1062 et abbatiam Burensem, hodie Benedict-beurn, ad dictum collegium ao. 1065 et denique ao. 1074 multa alia in Istria sita bona obtinuit; annuas quoque ele-

\*\*) In den gewöhnlichen handschriftlichen Sammlungen der Porträt-Unter-schriften der Freysingischen Bischöfe lautet die biographische Skizze des Bischofs Nitger also:

Nitgerus, XVIII. Episcopus Frisingensis, Ratisbonensis, electus 2. Dec. ao. 1039, translationem s. Viti ab antecessore factam ao. 1051 perfecit, inde multis fundator dictus. Henrico III. Imperatori, quamvis ob fratrum rebellionem contra Caesarem tentatam primis annis exosus fuerit, ita ut ambos Ratisbonae suspendi iusserit, tamen ad ultimum adeo charus extitit, ut universim donationes ecclesiae Frisingensi factas, in specie vero Baumkirchen, Biebingen, Hachingen et Emlingen ecclesias cum decimis sancto Vito oblatas confirmaverit, et ao. 1045 Frisingae per septem dies, ao. 1048 vero toto natalium Christi tempore substitit. Anno sequenti obtinuit ab Henrico Arda-cker Praeposituram in Austria sitam et Romae corpus s. Non-nosi. Sunt, qui Episcopum hunc initio superbam vitam duxisse scribunt, medio tempore satis bonam, ultimis annis vero relapsum incontinenter vixisse, et, quod pejus, erga summum Pontificem, tunc s. Leonem IX., adeo intumuisse, ut in concilio Rhemensis ao. 1049 celebrato, dum contradicere tentabat, subito obmuerit, et cum nec sic resipisceret, sed ab Imperatore Ravennam missus cum Henrico ibi Archiepiscopo contumelias in s. Pontificem, in specie vero hanc proferret, *fore citius, ut guttur gladio sibi abscindatur, quam Leonem in sede sua relinquere*, intolerabilis dolor gutturis eum invasit, quo etiam impenitens die tertio post obiit 13. Apr. 1052. Ita Palatius in gestis Leonis IX, Baronius, Spondanus aliique. Rexit annos 12, menses 4 cum dimidio.

emosynas fundavit et multa cathedrali suae bona dedit, ut Canonici s. Andreae infra annum pluries reficiantur. Perpetuam missam ad altare s. Petri in crypta et servitium seu distributionem in anniversario Canonicis majoris ecclesiae faciendam fundavit, dando curtem in Sigolstetten. Ab Henrico IV., qui Frisingae natales D<sup>ni</sup> ao. 1069 celebravit, confirmationem privilegiorum ao. 1057 et bona in Lintach, Asch, Reicherspurg, Tunesbrunn, Nobendorf et Hohenloe donata accepit ao. 1074. Vineas in Austria Eberstorffii emit. Interfuit conventui Wormatiensi contra Gregorium VII. ab Imperatore conscripto, et quamvis Adelzreiter dicat, eum pro Pontifice stetisse, alii contra eum subscripsisse asserunt, et ob hoc canonizationem ejus retardatam esse vulgo creditur, cum caeteroquin beneficia non defuerint ad sepulchrum obtenta. Quidam eum Guiberto Archiepiscopo Ravennatensi contra Papam adhaesisse putant, quorum opinio iudicio circumjacentium Episcoporum et Abbatum dudum refutata fuit. Obiit 11. Mart. ao. 1078. Sedit annos 25, menses octo cum dimidio. Sepultus ad s. Andream, ubi etiam Capellanus ejus s. Batho requiescit.

## 20. Meginwardus.

Meginwardus, Comes de Scheyrn, eligitur 22 Martii ao. 1078, Episcopis optimis annumerandus, qui in concilio Moguntiaco, contra Gregorium VII. instituto, cum paucis aliis pro sancta sede fortiter stetit, nec ullo potentiorum terrore ab ea separari potuit. Multa adversa a Guelphone Comite de Altorff sustinuit, qui Frisingam ao. 1089 suorum praedam fecit et misere devastavit; quae tamen damna resipiscens resarcivit ao. 1094. Fundavit Episcopus noster sibi anniversarium dando Asenchofen, et ab Adelramo de Schmidhausen castrum Puttenberg 30 libris emit ao. 1080. Sub eo quoque Henricus, cathedralis ecclesiae post Decanus, propria sua in Schwidmutkirchen ecclesiae Frisingensi donavit. Meginwardus Ratisbonam, ubi per plures annos sedes vacaverat, vocatus, multas in illa Dioecesi ecclesias consecravit; post ad Boemos pergens praedicando multos convertit. Monasteria et ecclesias aedificat, et caeremonias in ipsa cathedrali Pragensi totoque regno instituit, et cum omnia in

perfectum posuisset statum, reditum meditans obiit Pragae 28. April ao. 1098 et in cathedrali s. Viti ibi sepelitur. Rexit annos 20, mensem unum, dies septem.

### 21. Henricus I.

Henricus, Comes de Eberstorf, Austriacus, eligitur ao. 1098, 28. Jun. Propria sua in Eberstorf et Gries ecclesiae Frisingensi eo fine donat, ut pinquiores Canonicis redditus obveniant ao. 1136. Viginti praedia quoque ad foundationem certarum missarum in capella s. Leonardi pro se et familia sua singulis septimanis legendarum applicat. Stetit semper ex parte Imperatorum contra Pontifices; hinc Frisinga a Welphone Duce, qui partes s. sedis tenuerat, diruta ao. 1116, ecclesia in Vispachau ab Henrico nostro consecrata, per Conradum Salisburgensem Archiepiscopum profanata, et contra Episcopum nostrum bulla depositionis emanavit, quam quum Conradus exequi Frisingae vellet, a Canonicis majoris ecclesiae pro doctissimis in Germania habitis e civitate expellitur ao. 1110; nam acta Paschalis PP. audacter pro nullis declaraverant. Sub hoc Episcopo vixit Frisingae Wolvoldus, Canonicus cathedralis ecclesiae, Conrado Archiepiscopo Salisburgensi summe dilectus, et ad abbatiam Admontensem promotus, simul etiam Archidiaconus totius Styriae effectus. Henricus noster rexit annis 39, mensibus 3, diebus 11 et obiit 9 Oct. ao. 1137. Sepultus in cathedrali sua in capella s. Leonardi, cujus fundator extitit.

### 22. Beatus Otto II. (vulgo I.)

Otto magnus, Marchio et Dux Austriae, filius s. Leopoldi, majores non nisi Reges et Caesares habuit, fratrem uterinum Conradum Imperatorem. Juvenis ecclesiae Neoburgensi a patre erectae praeficitur. Parisiis liberales artes edoctus et latere volens Morimundi regulam s. Bernardi amplectitur, ibi Abbas eligitur et inde ad sedem Frisingensem postulatur ao. 1138, quam collapsam multa recuperando erigit et disciplinam antecessoris negligentia dissolutam restaurat. Canonicos suos separatim viventes, sed in uno loco dormientes opera Hyacinthi et Henrici Cardinalium pulcherrimis statutis instruit et decimis in Perchtershausen donat;

a Conrado Imperatore privilegiorum confirmationem et ministerialibus suis eas, quas Imperatorii habent, praerogativas obtinet. Restaurat Scheftlarn et instituit Canonicos in Schliersee ao. 1140 et 1141, fundat Neocellam restituitque Schlehendorf. Multas consecravit ecclesias. Conradum Imperatorem ad recuperandam terram sanctam comitatus, primus cum Ratisbonensi et Pataviensi Episcopis crucem accepit ao. 1147. Historiam ad sua usque tempora conscripsit. Expeditionem italicam, quantumvis a Friderico Imperatore rogatus, recusat, ad alpes eum comitatus. Tunc Frisingam rediens et (ut alii volunt) mortis suae diem sciens Morimundum properat, ubi inter adstantes plures Episcopos et Abbates diem suum sancte clausit 22. Septembris ao. 1158. Rexit annis 20. Sepulchrum, quod Morimundi extra ecclesiam voluit, ad altare summum erectum, miraculis claret. Sub eo cessit advocatia Otto Wittelspachius, et dum Principes de Bavariae altercantur, ecclesia Frisingensis etiam ab Ottonis fratribus multa tulit adversa. Caeteroquin fuit gemmae comparata, quae Germaniae circulum pulcherrime illustrabat.

### 23. Beatus Albertus.

Albertus, Comes de Sigmaring, Suevus, antea Praepositus, eligitur ao. 1158 mense Novembri. Vir doctus et ab Ottone Episcopo tempore absentiae utiliter negotiis praefectus. Sub hoc ao. 1159, 5. Aprilis ecclesia in optimo statu ab Ottone relicta fulgure mane incenditur, et brevi tempore omnes ecclesiae, palatium episcopale et tota fere urbs conflagrat, multis signis infelicem casum praesagentibus. Locus ecclesiae aedificandae assignatus sequenti anno fulgure denuo tangitur. Albertus solus non desperans operi ipse manum admovet et Canonicis interea alimenta praebet, dumque fundamenta cruuntur, corpora ss. Alexandri, Justini et Nonnosi inventa extra ecclesiam efferri nequiquam potuerunt, multis postea miraculis illustrata. Comitatus Gudaga et Catubria per sententiam recuperat ao. 1159 et dum Henricus Brunswicensis Vering incendio devastat, pontem, thelonium et omne commercium Monachium a se noviter aedificatum transfert, Albertus ad Fridericum Imperatorem appellat et Ratisbonae ao. 1180 restituitur quoad omnia. Ao. 1181 duo



praedia in Haslbach ad s. Magdalenam et Martham, aliud in Reichenkirchen cum parte decimarum servitio Canonico-  
rum in festo s. Marthae et curtem in Pallenhausen cum altera decimarum parte in Reichenkirchen ad s. Annam et servitium in festo s. Jacobi praestandum legat. Decimas in Rapoltskirchen et Röreemoos, jus patronatus in Inzemoos, item Perg in distributionem Canonicis assignat. S. Castulo in Mospurg donat praedium in Schweinerstorff et alio ibi sito dotat ecclesiam in Erching; ad altare s. Joannis Bapt. in cathedrali legat praedia in Tagolfing et Unzenhoven, et in annuam sui memoriam et fratris sui Udalrici et sororis Herburgae avitum bonum in Harthausen ad servitium Canonico-  
rum designat ao. 1161. Praesente s. Eberhardo Archiepiscopo Salisburgensi corpus s. Nonnosi post incendium in crypta recondidit ad altare s. Margarithae, quod etiam consecravit. Rexit optime annos 25. Obiit 11. Nov. 1183. Sepultus ad altare s. Spiritus.

#### 24. Otto III. (vulgo II.)

Otto, Comes de Perg, Suevus, Frisingensis et Magdeburgensis Canonicus, electus ao. 1183 mense Decembri. Fratres habuit Dietpoldum et Manigoldum, Patavienses, et Henricum Herbipolensem Episcopos. A Friderico Imperatore donatur Markrecht, Landtgericht et Burkhwerch, quae in Enzers-  
torff, Alarn, Hollnburg et Eberstorf Duces Austriae feudi titulo ab Imperio possederunt ao. 1189, obtinuit per sententiam castrum Chunratsheim et forum in Waidhofen ao. 1194, et redemit oppignorata Wartenberg castrum in Carniola et praedium in Mitterndorf prope Chaths. Emit 60 huobas in pagis Zlab et Lak sitas. Dedit bona in Staudhausen cum decimis et aliud in Günzenhausen ad conservationem fontis in foro decanali erecti ao. 1195, et capitulo suo praedia in Hausen et Palzing cum Parochia Glon prope Zinnenberg. Ramsperg castrum ut feudum apertum mensae episcopali assignat et a Gebhardo de Tolnstein bona ad Velters in alpibus, pagum Ehing prope Ottenburg et mansum in Günzenhausen, in feudum ab ecclesia concessa, 205 marcis liberat ao. 1212. Henricus Comes Goritiae et Bernhardus Carinthiae Dux ob damna ecclesiae in bonis suis, in specie Lak illata, dant

80 huobas pro satisfactione, omnes tamen in feudum sibi reservant. Ob simile damnum excommunicat Otto Comitem Tyrolis, qui mortuus et sepultura ecclesiastica, prout decebat, non privatus ab Innocentio P. P. exhumari et corpus projici jubetur restitutione haeredibus injuncta anno 1208. Major dissensio cum Ludovico Bavariae Duce; cum enim Dux super ecclesiae subditos advocatiam sibi asserere, vecturam salis et commercium de ponte Veringensi ad Monacensem transferre et multis statutis contra immunitatem ecclesiasticam latis ecclesiae Frisingensi praejudicare vellet, Episcopus noster cum aliis fortiter resistendo castrum Ottenburg ad retinendum Veringae commercium sumptibus mille marcarum munit. Tandem compositus, Philippo Imperatore se interponente et Innocentio Episcopum nostrum ab irregularitate, si quam ob mutuas caedes contraxisset, absolvente, et dum erga adversarios ecclesiae suae fortis, mitis vero erga pauperes 36 annis, mensibus 3 optime rexisset, obiit 17. Martii ao. 1220; sepultus ad altare s. Matthaei.

### 25. Geroldus.

Geroldus de Richolferstorff, Bavarus ex familia Judmanorum, eligitur 28. Aprilis ao. 1220. Dat monasterio Beyharting ad meliorem Canonicorum sustentationem ecclesiam Duntenhausen ao. 1221 et Canonicis s. Viti Parochias Sünzenhausen, Kühnhausen et Burckhausen. Judicialiter obtinet contra capitulum Ardacense jus nominandi Praepositum ao. 1224 et contra Praepositum in Staingaden jus praesentandi in Pittengau\*) ao. 1228. In Scheyrn sibi, patri et fratri suo fundavit anniversarium. Idipsum Frisingae fecisse constat, dando capitulo suo duo praedia in Ried et Mammendorf et huobam in Pasing. De reliquo pessime rexit, multa bona alienando, in tantum, ut ipsam civitatem Frisingam Duci Bavariae in feudum concesserit. Conradus, Praepositus Inticensis et Geroldi successor, se opponens Fridericum Imperatorem adit et bullam (auream dictam) obtinet, qua per Caesaris assensum et Principum vota alienatio haec nulla declaratur, poena 1000 marcarum auri illi

\*) Die Pfarrei Peuting zwischen Schongau und Raitenbuch.

decreta, qui sententiae huic contraire praesumpserit ao. 1230, confirmante Gregorio IX. P. P. et bullam promulgantibus Eberhardo Salisburgensi et Sigfrido Ratisbonensi Episcopis. Lui-poldo Austriae Duci feudum ab Henrico Marchione Istriae in Austria possessum eodem jure concedit Geroldus pro 1650 marcis argenti ao. 1228. Tandem depositus a s. Sede per bullam datam 29. Jul. ao. 1230 brevi post diem suum obiit 29. Mart. ao. 1231. Sedit annis 10, mensibus 3. Sepultus ad capellam s. Pauli, sed fama fert, corpus a sepulchro ejectum et extra ecclesiam inventum esse, sepultumque iterato extra monasterium in porticu, ut habet lapis sepulchralis Geroldi et Conradi, successoris ejus, altari s. Pauli adjacens. Gloriosius sepulchrum sortitus est janitor ejus (quod in cathedrali hodieque cernitur), qui cum panes pauperibus distribuendos portaret ab Episcopo correptus lapides se ferre dixit, ostendere jussus, panes in lapides conversos monstravit, quos dum ad pauperes pervenit, pristinam formam induisse dicunt.

## 26. Conradus.

Conradus, Baro de Tölz et Hohenburg, Bojus, deposito Geroldo eligitur ao. 1230, 24. Oct., consecratus cum Henrico Seccoviensi per Eberhardum Archiepiscopum Salisburgensem Frisiaci ao. 1232. Recuperat ab antecessore distracta et plurima de novo acquirit ultima voluntate Comitis de Neuburg, omnia sua bona in Austria et Bavaria ecclesiae Frisingensi legantis ao. 1247. Emit a Rapothone Bavariae Palatino Eitting aliaque bona pro 1600 libris ao. 1244 et a Swikero de Mindlberg Gaermisch et Falkenstein pro 250 libris ao. 1249. A laica potentia plurima perpesus fortissime tamen restitit, Alberto Tyrolis Comite 300 marcas argenti pro damnis illatis spondente ao. 1238, et Hermano Comite de Orthenburg bona injuste possessa ultro restituente ao. 1244. Graviores tricae cum Ottone Bavariae Duce, qui pluries Conrado nostro reconciliatus, damnis etiam refectis, sed pactis contraveniens, quantumvis per ipsum cognatum suum Henricum Bavariae Ducem et postea jussu pontificio per Cardinalem Hugonem paterne admonitus, excommunicatus obiit, damno ecclesiae per 6 Abbates jurato

ad multa (et quibusdam viginti) millia marcarum aestimato, Ottonis haeredibus ad satisfaciendum per Udalricum Secco-  
viensem Episcopum et Abbatem Melicensem Pontificios exe-  
cutores compulsis ao. 1254. Conradus noster cum Ekberto  
Bambergensi et Rudigero Pataviensi Episcopis, quibus Vienna  
a Friderico Imperatore custodienda et defendenda traditur,  
a Friderico Austriae Duce occupata urbe capitur ao. 1237.  
Fundat 4 Vicarios Presbyteros, Paulinos dictos ao. 1251.  
Legat 500 marcas, ut qui sabbathinis vesperis, matutino et  
officio intersunt, certa distributione recreentur. Ipsum offi-  
cium fundat assignando capitulo suo 4 schaffas Landishu-  
tanis tritici dandas a Parocho in Ecklkoven (onus ao. 1270  
Eschelbacensi impositum) et 2 a Parocho in Eitting ao. 1256.  
Pro annua sui memoria legat capitulo 2 praedia in Dieng et  
Gückenhausen, et sibi anniversarium assignando praedium  
in Lern. Rexit ecclesiam optime annis 27, mensibus 2, die-  
bus 24, ipse pluries suo gregi verbum Dei praedicans, et  
obiit Monachii 1258, 18. Jan., unde Frisingam vectus in  
capella s. Pauli, ut antecessoris sedem, sic tumultum quo-  
que occupavit.

## 27. Conradus II.

Conradus, Comes sylvester ex familia Comitum de  
Wittspach, electus 1258 mense Martio. Ab Ottocaro Rege  
cognato suo licentiam quaerendi metalla salisque venas in  
omnibus ecclesiae fundis ao. 1260, vehendi sua et capituli  
vina austriaca sine exactione 1269, remissionem oneris Mark-  
fueter ao. 1270, iudicium provinciale in Lack et Lengenfeld  
ao. 1274, ejus confirmationem in Heibs prope Waidhofen  
et quietam Enzerstorffensis advocatae possessionem acquirit.  
Ab Udalrico Duce Carinthiae forum et iudicium in Gut-  
tenwerd obtinet ao. 1265. Haec omnia Rudolphus et ne  
iudices Austriae in ecclesiae subditos jurisdictionem exer-  
ceant, aut de necessariis in domum Viennensem victualibus  
aliisque quicquam exigant, cum aliis dictae domus privile-  
giis confirmat 1277. Feuda per mortem Marchionum de  
Hochenburg ao. 1261, Baronum de Tölz ao. 1265 et Comi-  
um de Neuburg ao. 1272 ecclesiae suae aperta Ludovico  
Bavariae Duci concessit. Gudaga castrum post mortem Eze-

lini Tysoni nobili Paduano ao. 1261, Probstorff, Urfar, Schona aliaque ab Ottocaro detenta, per Rudolphum Regem recuperata, Rudolphi filiis ejusque masculis descendentibus feudi titulo dedit 1277. Emit a Wilhelmo de Scherffenberg Selzach ao. 1259 et a cive in Crems 17 praedia cum atinentiis ao. 1276, quo a Meinhardo Goritiae et Tyrolis Comite castrum Haberberg injuste possessum recepit. Concessit capitulo suo Parochiam in Schwindkirchen ao. 1266 et monasterio Schyrensi aliam in Perbling ao. 1262. Multa cum Ludovico Bavariae Duce bona permutavit, reservato successoribus jure contractum irritandi ao. 1272, qua occasione ecclesiae judicium villae in Ismaning obvenit. Praefuit magno ecclesiae bono annis viginti. Obiit apoplexia tactus ao. 1278, 27. Febr. Sepultus in cathedrali extra capellam s. Georgii.

### 28. Fridericus.

Fridericus de Montalban, familiae de Schlandersperg, Tyrolensis, successive s. Andreae Ardacensis et cathedralis ecclesiae Praepositus, ad capellam s. Augustini in Schöneck (hodie est una ex habitationibus D.D. Capitularium) molen-dinum in Notzing et praedium in Lampferding donat, ut festum s. Augustini solenniter celebretur. Jam tum celebris inter Meinhardum Tyrolis Comitem et Conradum Episcopum antecessorem suum electus arbiter controversias circa In-ching componit ao. 1266. Mortuo Conrado eligitur in Episco-pum 18. April ao. 1278. Meinhardo jus provinciale in Lack sibi asserente, Rudolphus Rex ad tuenda antecessorum suo-rum privilegia dictum jus ecclesiae Frisingensi adjudicat ao. 1279 et liberam vini ex Austria vecturam Friderico con-firmat ao. 1280, addita venandi in omnibus ecclesiae terris immo per Regis districtum Volge et Schefwart dictum licentia ao. 1281. Canonicis ut tres librae nummorum in officio et vesperis s. Francisci Seraphici distribuantur ordinavit, alia libra ad festum s. Ambrosii assignata. Rexit annis 4, mens. 7 et diebus 19, apoplexia ut antecessor tactus 8. Dec. 1282. Sepultus in capella s. Leonardi. Magnam coacervavit pecuniarum summam, post mortem tamen nec me-dietas inventa, ministerialibus suis multum de subtracta pecunia suspectis.

### 29. Enicho.

Enicho, Comes sylvester familiae de Wittspach, nepos Conradi II., Praepositus s. Andreae, ao. 1274 suam Praeposituram funditus erexit. Eligitur Episcopus 24. Jan. 1283, Aemulus ejus in electione, Conradus de Klingenberg, ad Constantiensem cathedram evectus est. Conrado, ultimo familiae Comitum de Mospurg, defuncto Henricus Bavariae Dux omnia illius bona cum urbe Mospurg ab ecclesia Frisingensi in feudum accipit, dans vicissim advocatiam in Isen, villam et agros parochiales in Mospurg, jurisdictionem in Schönberg, Ober- et Nider-Humbl, Seiboltstorff, Moshaimb, Reuth aliisque inter Frisingam et Mospurg praediis, simul promittens, se nihil in praejudicium transitus per Frisingam permissurum ao. 1285. Emit a Bertholdo Comite de Eschenloe comitatum Partenkirchen et Mittenwald pro 1000 marcis argenti et annua quoad vitam Comitis quantitate vini ao. 1249, a Rudolpho et Ludovico Bavariae Ducibus Tölz cum pacto reuisionis intra decennium pro 1458 libris ao. 1300 et ab Ottone et Stephano Bavariae Ducibus dicta conditione Zuestorf pro 100 ₰ dl. ao. 1301. Plurima ab ecclesia concessa feuda in Lueg, Klingenfels, Obernbairischdorf et Gaermisch ut libera et in Klingenfels 80 annuas urnas vini antiquitus solvi solitas recuperavit ao. 1292, 1306 et 1308. Ab Alberto Austriae Duce, quem 1066 marcarum argenti debitorem habuit, quotidianum mercatum Inticensibus obtinuit ao. 1303. Evicit per sententiam jus patronatus in Probstorff ao. 1284. Fundat festum s. Marci celebrari solennius, sibi tres anniversarios. Praeter nimiam erga cognatos suos liberalitatem et inde ortam cum capitulo suo dissensionem rexit optime annis 28, mensibus 6 et diebus 4. Obiit Vienne ao. 1311, 28. Jul. Sepultus Frisingae in capella s. Georgii et Henrici.

### 30. Gotfridus.

Gotfridus, ex nobilibus de Hächsenacker, Bojus, Canonicus Frisingensis, fit Decanus ao. 1302, eligitur Episcopus ao. 1311, 1. Sept. Restaurator atrii cathedralis, quo altare s. Catharinae posuit, assignatis duobus presbyteris, qua occasione capitulo suo Parochiam Flintspach cum obli-

gatione, octavam nativitatis B. Virg. Mariae pari ac ipsum festum solennitate celebrandi ad promerendam specialem B<sup>mae</sup> Virginis in electionibus dignitatum assistentiam concessit ao. 1312. Dedit etiam salvis Episcopatus juribus Parochiam s. Georgii ao. 1314, ut tamen Canonici primis et secundis vesperis et officio solenniter in festo s. Catharinae celebrandis intersint, et praeter plenum in anniversaria sui memoria Canonicis dandum servitium, certa quoque pecuniarum et frumenti quantitas Beneficiatis s. Catharinae annuatim detur; hi vero praeter missas parem cum Paulinis in frequentando choro obligationem habeant, prout Bertholdus de Rehling in fundatis ad ss. Trinitatem Beneficiis idipsum a Beneficiatis exegit, dando duo praedia in Sickenhausen et Griesbach ao. 1309. Caeterum prorogavit Godofridus pactum relictionis de Tölz ad ultiores 5 annos, et econtra Otto Rex Hungariae cum Henrico et Ottone Bavariae Ducibus promisit, se nullas ab ecclesiae Frisingensis subditis steuras exacturum ao. 1312. Bibliothecam quoque hinc inde dispersam collegit et obiit ao. 1314, 27. Augusti, quo anniversarius ejus habetur. Sepultus in capella s. Catharinae.

### 31. Conradus III.

Conradus, Monacensis, ex patritiis Sendlinger dictis ortus, decretorum Doctor, eligitur ao. 1314, 3. Octobris. Consecratur Petaviae in Styria ao. 1315. Sumptibus 300 marcarum auri a Bavariae Ducibus obtinuit, subditos ecclesiae quoscunque non posse nisi Frisingae quoad vixerit conveniri ao. 1315, et a Ludovico Rege omnem jurisdictionem, etiam bannum sanguinis in Burkrain et Tölz, dando 200 marcas argenti. Dictus Rex confirmat clero omnia juris Pontificum et Imperatorum privilegia ao. 1322. Emit plurima, inter quae Wippenhausen, Burkhausen, Seyfriedspruck cum telonio ao. 1315, et jurisdictionem supremam in Ober- et Unterföhring, Engelschalking et Tagolfing a Ludovico Rege ao. 1319. Recuperat datis 200 marcis a Rudolpho de Scherfenberg Guttwert ao. 1315 et a Sifrido de Fraunberg ob damna illata 2000 ₰ dl. ao. 1318. Residentiam suam et arcem Lak muro cinxit, refecit Breisek et Klingenfels, et Ulmerfelden magnis sumptibus restauravit. Capellam auli-

cam in collegiatam s. Joannis erigit, positis Praeposito et 6 Canonicis usque dum ex bonis acquirendis, quod in animo habebat, numerus ad 12 se extendat; dedit iis omnes praerogativas, collationes Praepositurae et Canonicatum Episcopo reservans. Assignavit autem Parochiam in Aerding, decimas in Ismaning, antiquos capellae redditus et vineam in Holnburg ao. 1319. De argento, quod ad 2800 marcas, et auro ad 20 marcas habuit, ad s. Joannis fabricam complendam, luminaria et reparationes emenda capitulo bona dedit 600 marcas argenti et 5 auri, capitulo cathedrali 70 marcas argenti, ad praesentias in processionibus ad s. Joannem et suum anniversarium applicandas. Optime praefuit 7 annis, sex mensibus, diebus 9, oppignorata liberando, dubias lites dato aliquo sopiendo et debita expungendo, relicta tamen ubique magna vini et frumenti abundantia. Obiit veneno ao. 1322, 12. April. Sepultus ad s. Joannem.

### 32. Joannes.

Post obitum Conradi III. eodem anno eligitur a capitulo Ludovicus de Chamstein, cujus tamen electio a s. Sede non admissa est. Sequenti ao. 1323 et sede adhuc vacante concordia inter Ordinarios Bavariae (quibus accessit Frisingense capitulum regnans) et Henricum et Ottonem Duces Bavariae et alium Henricum Palatinum Rheni facta, Ducibus anathematis vinculo solutis, jurata tamen promissione praemissa, ecclesias et personas ecclesiasticas ulterioribus exactionibus non vexandas esse; actum Ratisbonae. Tandem ao. 1324 ecclesia Frisingensis, tanto tempore vidua, Episcopum a s. Sede accipit Joannem de Güttingen, nobilem Suevum, qui antea Brixinensis et postea Bambergensis, Frisingensis vero non nisi 5 septimanis, 2 diebus Episcopus fuit, dum obiit eodem ao. 26. Aprilis. Sepultus ad altare s. Crucis, positum tunc temporis in medio cathedralis ecclesiae.

### 33. Conradus IV.

Defuncto Joanni surrogatur eodem ao. a s. Sede Conradus de Klingenberg, Suevus, qui ecclesiae suae crucem processionalem multis ornatum gemmis cum infula ingentis valoris et capitulo suo 1000 florenos donavit, quo pretio 5



praedia emta et Canonicis anniversario Conradi praesentibus pensio (praesentia dicitur) fundata, nec tamen animos capitularium Ludovico Bavaro addictissimos mutare valuit, quin expresse ao. 1325 protestarentur, se neququam illum Episcopum accepturum, quousque cum Ludovico Bavaro concordiam fecerit, et haec causa fuisse videtur, cur plures hoc tempore electiones annullatae et Episcopi a s. Sede positi inveniantur, quae dissensio cum capitulo tantum effecit, ut Episcopus in bonis ecclesiae austriacis, quae a Principibus Austriae una cum hebdomadario mercatu in Ulmerfelden facile obtinuit, quasi totum regiminis tempus transegerit, Frisingae interea Vicedomino a capitulo constituto. Collegiatae s. Joannis dedit ad mensam Parochiam Talkirchen ao. 1329. Fundavit sibi anniversarium in monasterio Michelstetten 20 marcis argenti et postquam 13 annos in turbidissimo regimine consumasset, obiit in Ulmerfelden ao. 1337, 5 Martii. Sepultus in Lilienfeldensi monasterio. Gravia hoc tempore tulit damna ecclesia Frisingensis ob discordiam tum inter s. Sedem et Ludovicum Bavarum, tum inter Episcopum et capitulum. Idipsum sensit monasterium Weichenstephan, direptum et spoliatum a Ludovici militibus ao. 1336.

### 34. Joannes II.

Joannes Conrado IV. vivis exento substituitur eodem anno a Papa Benedicto XII. Fuit ex nobilibus de Westerholt Westphalis, antea Episcopus Verdensis, astrologiae et medicinae apprime gnarus, qui tamen Frisingam non venit, sed Avenione in curia Pontificis toto Episcopatus sui tempore permansit, ubi etiam obiit ao. 1349, dum Frisingae Leutoldus, Comes de Schaumburg et Julbach, ecclesiae cathedralis Praepositus, a capitulo 6. April ao. 1337 electus, se Episcopum gessit, qui ad instantiam Ludovici Bavari Margaretham, Tyrolis et Carinthiae Ducissam, a Joanne Moraviae Duce, vero marito suo, ob allegatam falso impotentiam separavit ao. 1342. Cum tamen Joannes e secunda conjuge plures susceperit liberos, causa divortii per subsequens cum Ludovico Brandenburgico matrimonium patuit.

### 35. Albertus II.

Albertus, Comes de Hohenberg et Haigerloh, Brisgoiensis, juxta aliquos ejusdem cum Marchionibus Badensibus familiae, cujus amita Rudolpho Habsburgico postea Imperatori nupserat, fuit Canonicus Argentinensis et Constantiensis, quo ultimo loco Episcopus in discordia frustra electus in aulam Imperatoris secedens Cancellarii officio functus est, tunc Avenionem se contulit et Capellanum pontificium egit, ubi a Clemente VI. Herbipolensi infula donatus cum electo litigare nolens ultro resignavit. Magis arrisit Frisingensis, quam post obitum Joannis obtinuit a dicto Clemente ao. 1349, 7 Octobris. Comitatus est Albertum Austriae Ducem cum aliis Episcopis ad pugnam prope Zürich ao. 1351. Bavariae Ducibus foedere ad 10 annos junctus a Ludovico Brandenburgico immunitatis promissionem clero obtinuit ao. 1350, a Rudolpho Austriae Duce privilegiorum confirmationem, et insuper Holnburgensi pago cum mercatu jus oppidi impetravit. Emit aliqua bona ad Lack et argenteam s. Alexandri P. P. statuam cathedrali reliquit. Canonicis in Illmünster dedit Parochiam Cransperg circa annum 1352, ad Schliersee Parochiam Pang, sibi per hoc anniversarium fundans, quod ipsum intendit dando Collegiatae s. Joannis Eschelbach. Canonicis s. Viti ad mensam assignavit Parochiam Pogenhausen ao. 1357 et Collegiatae in Isen Walperskirchen ao. 1358, monasterio in Fürstenfeld Parochiam Gülching, ut tamen festum s. Corbiniani solenniter celebretur et Canonici cathedrales omnium meritorum participes sint ao. 1356. Rexit summa laude annis 9, mensibus 6, diebus 18. Obiit in Episcopatu Constantiensi in civitate Stain ao. 1359, 25. April. Sepultus Rothenburgi, civitate majoribus suis subjecta, in collegiata s. Mauriti, quam cum patre suo erexit et fundavit.

### 36. Paulus.

Paulus, ex nobilibus de Harrach, Austriacus, factus ao. 1340\*) Episcopus Gurcensis, praeficitur ab Innocentio

---

\*) Paul von Harrach wurde erst im Jahre 1354 Bischof von Gurk.

VI. ecclesiae Frisingensi ao. 1359, cujus possessionem eodem anno 2. Julii sumpsit. Recuperavit per transactionem ab Alberto, Leopoldo et Rudolpho Austriae Ducibus Ulmerfelden, Randek et Waidhofen, et restitutionem damnorum ecclesiae illatorum ao. 1365. Insuper castrum Haberberg multis annis controversum magnis sumptibus et per censuras ecclesiasticas acquisivit ao. 1374. A Carolo IV. Imperatore omnia ecclesiae Frisingensis privilegia in terminis amplissimis, in specie mercatus quotidianus Frisingae, thelonium et jus cudendi monetam ita fuere confirmata, ut neque non usu perdi possint, ao. 1361. Similiter Stephanus et Joannes Bavariae Duces pro se suisque successoribus promittunt, nullas ab ecclesiae subditis steuras se exacturos ao. 1367, quod confirmatum est a Joanne Stephani filio ao. 1373. Ipse Paulus noster multa civibus Frisingensibus privilegia indulisit. Matrimonium Ludovici Brandenburgici cum Margaretha, Carinthiae et Tyrolis Ducissa, auctoritate Pontificis Innocentii VI. nullum declaravit et separatos, eadem auctoritate dispensante, de novo conjunxit. Consecravit ecclesiam B. Mariae Virginis in Ettal praesentibus Stephano Bavariae Duce ejusque filiis Stephano, Friderico et Joanne multisque Abbatibus 3 Non. Maji 1370. Sub ejus regimine et ipso intercedente Gregorius XI. P. P. ad majorem hospitalitatem exercendam et ut perpetua a Decano servetur residentia, Decanatu addidit Parochiam Aufkirchen ao. 1375, 8 Idus Aprilis; et eodem anno ad Praeposituram ex dicto hospitalitatis motivo Parochiam Stainkirchen. Rexit optimus Praesul annis 18, diebus 21. Obiit 23. Julii ao. 1377<sup>1)</sup>.

### 37. Leopoldus.

Leopoldus, nobilis de Sturmberg, an ex Styria vel Carinthia oriundus, non sat constat, mortuo Paulo ecclesiae Frisingensi praesse cepit ao. 1378, sub cujus regimine schisma Clementis VII. contra Urbanum VI. in Romana ecclesia

<sup>1)</sup> Diese Biographie nebst dem Wappen des Bischofs Paul ist bereits in einer Druckchrift in Folio, deren Titel bisher nicht ausgemittelt werden konnte, enthalten. Das vorliegende Blatt derselben (pag. 33—34) hat den Columnentitel: Discursus historico-politicus, §. III.

extitit. Multa adversa perpessus, Frisingam veniens pretiosum calicem et duos libros matutinos ad 200 fl. aestimatos attulit. In omnes beneficus, praesertim in cives Frisingenses, quibus ao. 1379 omnia privilegia confirmavit. Pontis Monacensis telonium Francisco et Joanni Patritiis Ridler dictis ad dies vitae concessit ao. 1381. Emit aliqua minoris notae praedia, et castrum Inching, pro 2400 fl. ab antecessore oppignoratum, redemit ao. 1381, quo ipso anno post trium annorum regimen in die s. Oswaldi infelici de ponte in Bischofslack casu aquis submersus obiit, longiori vita et regimine dignissimus. Sepultus in Lack, in monasterio s. Clarae.

### 38. Berchtoldus.

Berchtoldus, in Austria natus, ex familia nobili de Wächingen, qui ab origine Suevi sunt, primus Viennae artium Magister creatus, notabilem pro augmento studii Viennensis foundationem instituit, postea Austriacorum Principum Cancellarius, tandem anno 1381, 20. Sept. Episcopus hujus sedis eligitur. Regalibus a Wenceslao Rege ao. 1382 insignitur. Viennam redux quatuor cives, in personam suam jam ante electionem episcopalem injurios, capite plecti effecit. Omnia quasi castra aut de novo extruxit, aut refecit, pleraque fossis murisque cingens; hinc Holnburg vocari voluit Bertholdstain. Inter alia excellit puteus in arce Frisingensi, ingentibus sumptibus constructus, profunditate sua montis altitudinem adaequans. Bojis et Austriis Principibus foedere junctus ao. 1395 et 1396 praesertim contra Duces Ingolstadienses a Monacensibus praesidia ad tuendam arcem recepit, promissa contra quemvis assistentia, quae tamen non suffecisset, nisi Deus direptionem urbis Frisingensis, a Ludovico Ingolstadiano certo instantem, miraculo avertisset. Cum enim in ipsa Christi natali nocte scelus exequi destinasset, urbis Praefecto jam corrupto, tota nocte se cum cohorte sua a spectris vexatum summo mane nec Ingolstadio abiisse deprehendit, quod delictum Dux argentea statua ecclesiae Frisingensi donata eluit. Graviorem sensit ultionem Praefectus urbis capite plexus servoque sceleris conscio in partes secato.

Plura praedia hinc inde emit et privilegiorum confirmationem a Ducibus Austriacis in amplissima forma obtinuit. Sedi Salisburgensi vacanti a Bonifacio IX. ao. 1403 praeficitur, sed Papa defuncto et electo sequenti anno Eberhardo de Neuhaus tandem cessit. Invenitur tamen, ao. 1405 se adhuc Archiepiscopum et Administratorem Frisingensem scripsisse. Quo negotio et multis castrorum aedificiis aerario exhausto Oberwelz et Inching pro 1400 aureis oppignoravit.

Caeterum ecclesiae suae magna utilitate praefuit, quamvis plerumque absens ob Cancellariatum non dimissum, et gremii capitularis redditus plurimum auxit. Instituit solennem ss. Corporis Christi processionem per urbem et ecclesiae suae infulam pretiosissimam destinarat, quae a cognatis monasterio Melicensi pro 2400 aureis post mortem Bertholdi vendita fuit. Fundavit sibi in cathedrali anniversarium et obiit Neoburgi prope Viennam 7. Sept. ao. 1410, postquam ecclesiam rexit 29 annis minus 13 diebus, cujus anima a piae memoriae virgine claustrali Hortulana e purgatorii poenis ao. 1689, 28. Augusti liberata dicitur; facti signa Monachii in monasterio Anger dicto cernuntur.

### 39. Conradus V.

Conradus, nobilis de Hebenstreit ex Carinthia, et Episcopus Gurcensis, post obitum Bertholdi a s. Sede ecclesiae Frisingensi praeficitur ao. 1411, 23. Mart., quamvis a cathedrali capitulo 1410, 30. Sept. Degenhardus de Weichs, Scholasticus et Praepositus in Mospurg electus fuerit, qui s. Sedi obediens acceptis ad dies vitae granarii Frisingensis redditibus Conrado cessit. Conradus vero nunquam Frisingam venit, nec regimen suum multum ultra annum extendit. Nam dum duo cives Frisingenses steuram infularem nomine civitatis soluturi et homagium facturi in Lack venerant, ille pecunias civibus donavit, sed iis adhuc in Lack praesentibus a cubiculario suo, qui penes Episcopum 5000 aureos sciverat, cultro occiditur et quia latro manum Episcopi cultro corpori intruso applicatam reliquerat, vulgo se ipsum occidisse creditus in hortum castro adjacentem sepultus est ao. 1412. Sed Nicodemus, ejusdem sedis successor, per Vicecancellarium pontificium certior factus, latronem in urbe crimen confessum et Conradum innocentem esse, corpus ex-

humatum magno omnium concursu et solenni processione, cui ipse Nicodemus praesens erat, in ecclesia parochiali in Altenlack sepeliri curat ao. 1430.

#### 40. Hermanus.

Hermanus, defuncto Conrado a s. Sede surrogatus ao. 1412, 26. Julii, fuit filius Hermari Comitis de Cilli, matrem habuit Comitissam de Montfort. Pro confirmatione Romana et annatis persolvendis a patre suo 10,000 fl. mutuos sumpsit et eidem Lack in hypothecam ad certum tempus dedit ao. 1417. Interfuit celebri concilio Constantiensi. Arcem Burkrain Georgio de Fraunberg oppignoratam 550 ungaricis florenis in hunc finem mutuo acceptis redemit. Praedium emit in Alarn et censum inde venientem lumini ad sepulchrum s. Corbiniani in crypta perpetuo assignat. In multis ecclesiae suae profuit et praefuit 8 annis, 8 mensibus, 3 diebus. Obiit in patria sua, comitatu Cilliensi ao. 1421, 13. Sept. infelici rupturae suae scissura; Princeps, caetera juvenis adhuc. Sub ejus regimine in comitatu Werdenfeldensi fuisse mineras ferri in Oberhamerspach, ex contractibus ao. 1419 desuper erectis colligitur, quas sumptibus impares fuisse effectus ostenderit credibile est. Ex archivio Romano habetur, eum 4. Calend. Aprilis ao. 1421 ad ecclesiam Tridentinam a s. Sede translatum esse.

#### 41. Nicodemus.

Nicodemus, ex illustrissima et potenti familia de la Scala natus, a Papa Martino V. sedi huic praeficitur ao. 1421, 29. Mart.; anno sequenti etiam regalia a Sigismundo et possessionem, accedente Henrici Landishutani Ducis potentia, contra postulatum Joannem Grünenwalder Canonicum et Vicarium obtinuit, qui tanquam minorennis rejectus, accepta annua 200 fl. pensione et Vicariatu cum cathedratico, usque dum pinguiori praebenda sibi provisum fuerit, acquievit. Factus Cardinalis ab Antipapa Felice V. privatur a Nicodemo Vicariatu, hinc lites et ob factam ad Eugenium IV. appellationem, censurae a conciliabulo Basileensi, tandem per ipsum Felicem V. sopitae ao. 1442. Nicodemus

initio regiminis sui expungendo debita reluit Klingenfels et Puisseck, et ao. 1425 comitatum Werdenfels, sed eodem anno oppignorat Henrico Landishutano Burkrain. A Sigismundo Imperatore privilegiorum et variorum contractuum confirmationem in terminis summe favorabilibus obtinuit. Inter plurima ecclesiae Frisingensi allata pretiosa primum sibi vindicat locum imago B<sup>mae</sup> Virg. Mariae, a s. Luca depicta, quae ab Imperatore graeco Joanni Galeatio Mediolanensium Duci donata, ab hoc in manus Anglae, Comitissae de Chen, tandemque ad Nobiles de la Scala, et per hos ad ecclesiam Frisingensem devenit ao. 1440, indulgentiis 40 dierum eam certis anni temporibus devote venerantibus concessis. Obiit Episcopus noster post regimen ultra 22 annos extensum et summe laudandum Viennae 13. Aug. ao. 1443. Sepultus ibidem in ecclesia patrum s. Augustini ad altare s. Crucis, cujus monasterii insignis fuerat benefactor.

#### 42. Henricus II.

Henricus, Comes de Schlick. Morte Nicodemi et durante Felicis V. Antipapae schismate varie affligebatur ecclesia Frisingensis; quantumvis enim Nicodemum partes Eugenii IV. secutum fuisse, ex factis ad eum appellationibus constat, tamen capitulum cum Bavariae Principibus pro conciliabulo Basileensi sensisse videtur, cum ao. 1443 Joannem Grünenwalder censuris irretitum unanimiter elegerant, electionem approbante Archiepiscopo Salisburgensi, improbante Roma. Nam Eugenius IV. P.P. Henricum Schlick, Comitem in Weissenkirchen, Bohemum, Caspari trium Imperatorum Cancellarii fratrem et Praepositum Boleslaviae, Episcopum Frisingensibus posuit, et sic bonis ecclesiae in Bavaria sitis Joannes, in terris Austriae haereditariis vero Henricus redditibus fruebantur, qui ultimus nunquam Frisingam venit; et quamvis (submittente se Eugenio IV. Germania) s. Sedes Episcopis et Praelatis suas sedes, etiamsi alteri jus quaesitum sit, reliquerit, tamen Frisingensem et Osiliensem exceptit ecclesias, donec tandem Henricus per Imperatorem dispositus, Episcopatum in manus Nicolai V. P.P. resignare promiserit, et acceptis mille ungaricis florenis et dynastia Oberwelz ad dies vitae possidenda, per procuratorem 18. Calend.

Februarii ao. 1448 actualiter resignaverit; qua peracta per specialem bullam illa clausula, vi cujus Frisingensis et Osiliensis excipiebantur ecclesiae, ratione Frisingensis pro expuncta (non tamen aliter, ac a die dati, id est 18. Calend. Februarii) haberi jubebatur. Quae omnia ad interpositionem Imperatoriam peracta desideratam ecclesiae Frisingensi quietem post gravissima damna attulerunt. Bullas vide in Odorico Raynaldo, Tom. XVIII. fol. 320 et sequentibus, praesertim vero fol. 348.

### 43. Joannes III.

Joannes, cognomento Grünenwalder, de quo dicta sub Nicodemo et Henrico Episcopis non repetimus, factus ao. 1411 Canonicus, Episcopum suum Hermanum ad concilium Constantiense comitatus, doctrinae suae specimina jam tum multa dedit. Factus Praepositus in Isen dicta Praepositura et Parochia ad s. Petrum in München a s. Sede ob pluralitatem beneficiorum privatur ao. 1419. Vicariatum pluribus annis, nempe ab ao. circiter 1419 usque 1440 retinuit. Sub Nicodemo (cui quomodo cedere in Episcopatu coactus fuerit diximus) Anticardinalis titulo s. Martini in montibus factus, Praeposituram quoque Frisingensem obtinuit, annitente conciliabulo Basileensi ao. 1443. Quo anno qualiter Episcopus electus et a s. Sede rejectus sit, sub Henrico fusius videri potest. Ipse a Metropolitano suo confirmatus, cum ab eodem consecrari petiisset, facta denegatione solennissime protestatus ao. 1443. Sequenti anno ad Primatem Germaniae appellavit ob negatas a Friderico Archiepiscopo literas monitorias, citatorias et processus executoriales contra Henricum Schlick. Tandem ao. 1448, 15. Januarii resignante Henrico factus legitimus Episcopus, a Friderico Imperatore regalia, privilegiorum confirmationem et omnes, quas Henricus possederat, dynastias, excepto Welz, impetrat. Waidhoven oppignoratam liberat, vicissim in hypothecam concedens Burkrain, Inching et Ulmerfelden, quae ao. 1451 reluisse scribitur, quod tamen de Ulmerfelden certo falsum. Ante mortem suam clerum in meliorem redigere disciplinam intenderat, sed per mortem impeditus est. Nam obiit Vienne 2. Dec. ao. 1452, dum pacifice praefuit non nisi 4



annis, 10 mensibus, 18 diebus. Sepultus, prout desideraverat, ad altare s. Crucis.

#### 44. Joannes IV.

Joannes, cognomine Tuelböck, Patritius Monacensis, canonum Doctor, Canonicus hujus ecclesiae, Praepositus s. Viti et Parochus B. Mariae Virg. in München, unanimiter Episcopus eligitur 10. Januarii ao. 1453 eodemque anno regalia accipit. Per reuisionem recuperavit Ulmerfelden ao. 1472 et regiminis sui tempore omnia antecessorum suorum debita solvit, variaque bona ad Episcopatum coemit. Jura ecclesiae fortissime protegens plures lites feliciter finiit. Eo vivente Holnburg a praedonum turba direpta et vi possessa non nisi per successorem Sixtum recuperari potuit. Altare summum in cathedrali per Joannem Salonensem Episcopum Suffraganeum Frisingensem de novo consecratur ao. 1461 in die s. Alexii. Sepulchro aperto inventum, altare ao. 1274, 4. Aprilis a Friderico Archiepiscopo Salisburgensi, astantibus Conrado II. Frisingensi, Petro Passaviensi, Leone Ratisbonensi, Joanne Chiemseensi consecratum fuisse. Insignes et pulcherrimae reliquiae denuo sepulchro impositae fuere, inter quas aliquas ao. 1363 noviter additas fuisse, ex separata schedula liquebat. Landishuti fratres minores abire jussit et jubente Paulo II. P. P. observantibus monasterium concessit ao. 1466, quo tempore Udalricus Kemnater, Canonicus Frisingensis, castrum suam Tannern Episcopati Frisingensi donavit, dum econtra Guttenwerd a Turcis tertio assaltu captum misere direptum est. Canonicis in Isen ad mensam dedit Parochiam Burkrain ao. 1468. Dominica tertia post Pentecosten consecravit Archiepiscopum Salisburgensem Bernardum, assistentibus Ratisbonensi et Gurcensi Episcopis. Tandem post regimen 20 et ultra annorum, annuente capitulo resignat Episcopatum Sixto de Tannberg, Cancellario suo, ao. 1473 et residuum vitae Monachii transigens optimus pastor pientissime obiit 9. Maji 1476, in ecclesia B. V. Mariae Monachii sepultus, in qua perpetuam fundavit missam.

## 45. Sixtus.

Sixtus de Tanberg, ex matre de Ror natus, Salisburgensis et Frisingensis Canonicus, Praepositus in Isen, a Bernardo Archiepiscopo Salisburgensi ad Episcopatum Gurcensem impediēte Caesare frustra nominatus, fit Frisingensis Episcopus resignante Joanne ao. 1473. Sequenti anno Romae 12. Januarii confirmatur. Salisburgi in festo Paschatis a cognato Archiepiscopo consecratur et in feriis Pentecostes Augustae Vindelicorum regalibus insignitur. Chorales in cathedrali ad decantandas horas instituit et ad sustentationem concionatoris annuam pensionem fundavit; ipsam ecclesiam fornice multisque aliis ornavit, et aliqua monasteria autoritate pontificia meliori instruxit disciplina. Festum immaculatae conceptionis B. V. Mariae solenniter in choro et foro haberi instituit et tres pro reformatione cleri synodos convocavit. Holnburg de manu hostium in Friderici Imperatoris potestatem redactum non sine expensis recuperavit ao. 1478. Ludovicum Bavariae Ducem pro dotanda filia collectam a Clero exigentem in tantum cum Archiepiscopo Salisburgensi a coepto dimovit, ut exactum quoque clero refusum fuerit. Multa privilegia castris suis obtinuit, et redditus ecclesiae coemptis variis bonis ut plurimum auxit. Et postquam sedit 22 annis, Wormatiae in comitiis aegrotans, in monasterio Frankenthal aëris mutandi causa delatus, pientissime obiit 14. Jul. ao. 1495, relictis post se 30,000 aureis. Vir primis hujus sedis Praesulibus jure accensendus et quem Bernardus Archiepiscopus Salisburgensis sibi futura resignatione successorem, nisi Fridericus Imperator impediisset, designaverat. Corpus Frisingae in cathedrali ad altare s. Crucis sepultum jacet.

## 46. Rupertus.

Vix defuncto antecessori surrogatur per postulationem 1. Augusti factam Rupertus, Philippi Palatini filius, qui capta possessione in festo s. Joannis Evang. sequenti ao. 1496, 8. Febr. Romae confirmationem obtinuit et quatuor fere annis administratorem Episcopatus egit; namquam vis Heidelbergam ad nuptias sororis condecorandas ao. 1497 profectus et apud patrem dimoratus eodem anno fratri suo Philippo

Episcopatum resignasset, et ipsa resignatio Romae 3. Dec. 1498 admissa fuisset, tamen usque ad medium annum 1499 effectu caruit, qua de causa nullibi expressum habetur. Interea Rupertus bis ab Imperatore Maximiliano obtinuit dispensationem a regalium susceptione et sic usque ad possessionem a Philippo acceptam Episcopatus habenas retinuisse colligitur; postea dispensante s. Sede Margarethae, Georgii inferioris Bavariae Ducis vulgo divitis (filiae), matrimonio junctus. Eo ecclesiam Frisingensem administrante translatio collegiatarum ecclesiarum Schliersee et Illmünster Monachium facta ad effectum venit, quam Sixtus antecessor pro viribus impedierat, obtenta jam in suum favorem una sententia rotali.

#### 47. Philippus.

Philippus, resignante Ruperto Administrator 3. Dec. ao. 1498 Romae confirmatus, sequenti anno feria sexta ante Pentecosten possessionem adstante Friderico fratre et multa nobilitate accepit. Princeps pius, prudens et pacis amantissimus, quam inter cognatos Bavariae Principes et inter Maximilianum subditosque Carniolae rebellantes persona utrinque propria procuravit. A Suffraganeo suo Mathia Carthusiensi, assistentibus Augustano et Eichstettensi Suffraganeis Episcopus consecratus Dominica post s. Gallum ao. 1507, sequenti ao. 1. Maji officium primum solenne in cathedrali sua cecinit praesentibus Episcopis Ratisbonensi et Pataviensi, Wilhelmo et Ludovico Bavariae Ducibus. Regalia accepit a Maximiliano Imperatore 12. Febr. 1507, confirmationem privilegiorum a Carolo V. WORMATIAE ao. 1521. Tempore inter confirmationem et possessionem intermedio obvenit ecclesiae Frisingensi castrum Massenhausen ao. 1499. Praeter alia aedificia partem residentiae et novum aedificium erexit, quod hodie cerevisiae confectioni deservit. Ornavit ecclesiam multis, fundavit plura. Limites in Werdenfels et Burkrain, lites cum Abbatibus in Benedictbeuern et Schledorf aliisque composuit. Multa bona hinc inde coëmit et meritum plenus obiit 5. Jan. 1541, sexagesimo secundo aetatis suae anno. Sedit a confirmatione Romana 42 annis, mense uno, diebus 3, cleri et pauperum pater. Praefuit quoque ecclesiae Naumburgensi, electus ao. 1517.

## 48. Henricus.

Henricus, defuncti frater, et jam ao. 1540, 27. Aug. Romae confirmatus Coadjutor cum retentione Wormatiensis Episcopatus, Frisingam venit comitantibus Friderico et Wolfgango fratribus 4. Oct. 1541, sinistris informationibus praecoccupatus, de civibus obviam procedentibus vix non adversa metuens, sed dum eosdem obsequentes vidit, muneribus sibi ultra devincire studuit. Sequenti die possessionem a capitulo accepit, et ao. 1542 mense Martio regalibus decoratur. Elwacensem Praeposituram quoque habuit. Emit fundum pro coemeterio ampliando ao. 1543, quo B<sup>mae</sup> Virgini Mariae ecclesiam posuit ao. 1545, consecratam ao. 1549, 25. Augusto ab Episcopo Dariensi Suffraganeo Oswaldo Fischer. Beneficia ad diversa ecclesiae cathedralis altaria fundata unuit Henricus et Canonicos ecclesiae collegiatae s. Joannis in cathedralem transtulit. Fuit Henricus noster amator cleri et pauperum, justitiaeque fortis protector, et obiit ultima Dec. ao. 1551 Lauttenbergae. Sepultus Wormatiae.

## 49. Leo.

Leo, filius Augustini Loesch, Cancellarii Monacensis, et Annae de Thann, jur. utr. Doctor, Canonicus Frisingensis et Pataviensis, Scholasticus et Praepositus Mospurgensis et Isnensis. Eligitur Episcopus hujus sedis 15. Febr. 1552. Confirmatus Romae 11. Maji eodem anno. Vir doctus et scientiarum summe amans, propter quod et linguarum quoque peritiam antecessoribus apprime charus extitit. Dum sedit, Inching et Enzerstorff loca igne conflagrata reparavit, aliqua quoque in aula extruxit, lites cum monasteriis Ettal et Benedictbeuern de terminis aliisque, item controversias de variis juribus in Ulmerfelden transegit et laudabiliter rexit 7 annis, mense uno, diebus 22. Obit 8. Aprilis ao. 1559. Sepultus ad altare s. Justinii. Aerarium ob bella turcica reliquit satis exhaustum.

## 50. Mauritius.

Mauritius de Sandizell, Canonicus Frisingensis, eligitur 12. Jun. ao. 1559 Episcopus, confirmatur Romae 26. Maji ao. 1560, regalibus insignitur 8. Julii ao. 1560. Aemulum

in electione habuit Vitum de Fraunberg, Praepositum Frisingensem, postea Episcopum Ratisbonensem. Turrim ecclesiae cathedralis per incuriam ao. 1563, 18. Jun. exustam sine suorum onere restauravit, et novis campanis, quas adhuc audimus, ornavit. Optimus oeconomus, qui Hundio teste 30,000 aureos debitorum, quibus ecclesia onerata fuit, persolvit. Tandem resignans Episcopatum capitulo 18. Oct. ao. 1566, reservata sibi pensione, dum ao. 1567 sequenti die electo Ernesto aulam cedere cogitat, 26. Februarii in balneo apoplexia tactus obiit. Rexit maximo ecclesiae commodo 7 annis, 4<sup>1</sup> mensibus, sex diebus, ad diem resignationis computando. Sepultus ad altare s. Justini.

### 51. Ernestus.

Ernestus, Alberti Bavariae Ducis filius, resignante Mauritio 18. Oct. 1566 fit Administrator ecclesiae Frisingensis, ad quam solennem suum ingressum habuit 16. April. ao. 1568. Postulatus ad Episcopatum Hildesheimiensem ao. 1573. Sequenti anno Romam iter instituit, et ibi duobus circiter annis magnis ecclesiae expensis substitit. Regalia suscepit a Rudolpho Imperatore ut confirmatus Episcopus Frisingensis ao. 1577 per commissarios Viennae. Factus postea Episcopus quoque Leodiensis ao. 1581 et brevi post deficiente a s. Sede Gebhardo Coloniensi, Archiepiscopus ecclesiae Coloniensis ao. 1583, multum rei christianae profuit, dum expulso apostata sedem suam armatus defendit. Caetera pacis amantissimus, quam inter Germaniae Principes impense fovit. Partem residentiae versus meridiem extruxit, perfectam a successoribus. Raro tamen Frisingae sedit; hinc plures inter ipsum et capitulum graves dissensiones. Obit tandem Arnspergae in Westphalia, rediens ex comitiis Norimbergensibus 17. Febr. ao. 1612, aetatis suae 58 annorum. Rexit ecclesiam Frisingensem ab obitu antecessoris 44 annis, 11 mensibus, diebus 22. Corpus Colomiam deportatum prope altare ss. trium Regum sepultum est. Sub eo erecta inter Duces Bavariae et nationales Episcopos concordata ao. 1583.

## 52. Stephanus.

Stephanus, ex illustri familia de Seyboltstorff natus, ecclesiae Frisingensis Canonicus, eligitur in Episcopum 7. Maji ao. 1612. Electio Romae confirmata 4. Martii ao. 1613 et regalia ab Imperatore Mathia Ratisbonae per commissarios obtenta 8. Oct. eodem anno. Princeps pius, erga pauperes liberalis et bonus oeconomus. Invisit sanctam domum Lauretanam, paucis suorum stipatus mense Majo 1617 et brevi post mortalem aeterna commutavit vita 39 annorum ao. 1618, 18. Januarii, dignissimus longiori regimine. Sedit 5 annis, 8 mensibus, 11 diebus. Sepultus ad altare s. Justini.

## 53. Vitus Adamus.

Vitus Adamus, ex nobili familia de Gepoeck, Canonicus, eligitur in Episcopum 12. Febr. 1618, Romae confirmatus 14. Maji et consecratus per Henricum Augustanum Episcopum 24. Junii eodem anno. Regalia ipse suscepit a Ferdinando II. Imperatore Monachii 7. Oct. ao. 1619, obtinuitque remissionem exactionum Imperialium ad 40000 flor., quas armata manu exigere milites jam erant jussi. Toto quasi regiminis sui tempore bellum germanicum flagravit, hinc gravissimas miseras patriae et Dioeceseos, incendia, rapinas, hostiles invasiones in urbem et agrum Frisingensem spectare coactus est. Urbs ne incendio pereat, hosti dati 30000 floreni et ingens vini frumentique copia ab hoste direpta ao. 1632. Plura alia gravissima damna referre, nimis longum esset. Ipse sibi fuga in Tyrolim et Salisburgense territorium consuluit. De reliquo ornavit cathedralem altari majori, organo et plus omnibus antecessoribus introduxit ceremonias Romanas, aulam quoque suam capella turribusque binis decoram reddidit et aedificia multa, praesertim domum Viennensem restauravit. Plurima emit bona hinc inde dispersa, et hofmarchiam Eisenhofen ao. 1622, vendito prius castro Clingenfels. Reluit etiam oppignorata et lites transegit maximas. Fundavit etiam processionem venerabilis Sacramenti quavis feria quinta. Redditus ecclesiae multis millibus auxit, praesertim in Lack et Burkrain egitque pessimis suis temporibus incomparabilem oeconomum.

Coadjutorem admisit Albertum Sigismundum Bavariae Duce[m], electum 17. Apr. 1639, triennio post Romae confirmatum 10. Martii ao. 1642. Privilegia obtinuit confirmari plurima et tandem meritorum plenus et primis merito annumerandus obiit 8. Dec. ao. 1651. Sepultus in capella s. Elisabethae, quam ipse sibi paraverat. Rexit ecclesiam optime 33 annis, mensibus 9, diebus 26.

#### 54. Albertus Sigismundus.

Albertus Sigismundus, Bavariae Dux, natus 5. Aug. ao. 1623, sublato e vivis Vito Adamo Frisingam Episcopus ingreditur 20. Febr. ao. 1652. Reluit castrum Oberwelz, pluribus annis oppignorat[um], et moriens Kopfspurg ecclesiae suae, cum onere residua debita expungendi, legavit Tenuit quoque Episcopatum Ratisbonensem et Praeposituras Constantiensem et Oettingensem. Ornavit cathedralem structo ex marmore propylaeo, lampade argentea pretiosissima et urbem corporibus ss. Prosperi et Felicis martyrum. Insignis amator B. Virg. Mariae pulcherrimam magnae Matri erexit, in foro Frisingensi statuam. Operas subditorum in Lack 20 annis sub antecessore praetensas evicit. Coadjutorem accepit Josephum Clementem, electum 27. Nov. ao. 1684. Plura extruxit aedificia; principaliora sunt castrum Erching, hortus aulicus et porticus ex aula ad cathedralem ecclesiam tendens, quam angustissimam in largiorem formam erexit. Praefuit ecclesiae suae magna utilitate 33 annis, mensibus 10, diebus 27 et obiit pie 4. Nov. 1685, aetatis suae 63 anno, egregio apparatu in ecclesia cathedrali ante chorum conditus.

#### 55. Josephus Clemens.

Josephus Clemens, ex Ducibus Bavariae, Coadjutor Frisingensis et Ratisbonensis Romae confirmatus 6. Oct. ao. 1685, ejusdemque electio in Archiepiscopum et Electorem Coloniensem approbata quoque 20. Septembris ao. 1688, ut tamen accepta pacifica possessione vel quasi Frisingensis et Ratisbonensis ecclesiae vacent eo ipso. Post haec eligitur Episcopus Leodiensis ao. 1694 et occasione confirmationis, 29. Septembris ejusdem anni emanatae, ecclesiae

Frisingensis et Ratisbonensis ad mentem Innocentii XI. declarantur vacantes. Ipse eodem anno a sancta Sede confirmatur Coadjutor Hildesheimiensis.

### 56. Joannes Franciscus.

Joannes Franciscus, ex Baronibus de Eckher, Decanus cathedralis ecclesiae, eligitur in Episcopum 29. Jan. ao. 1695, et 30. Jan. ao. 1696 Romae confirmatur, eodemque anno a Joanne Francisco Episcopo Brixinensi, adstantibus Eichstettensi et Augustano Suffraganeis, primo Julii maximo nobilitatis et populi concursu consecratur eo frequentiori, quod a 78 (?) annis Frisinga Praesulem suum non viderit mitratum, quem Deus maximo ecclesiae et ovium concreditarum commodo diutissime sanum sopitemque conservet, protegatque potenti, qua posuit dextera!\*)

*Erat verus pater\*) pauperum ac verus (ut Papa Clemens XI. hunc Principem declaravit) pastor ovium suarum, ipsius imperio ac potestati subditarum, ut ex sequentibus clarius patebit. Sub hujus dignissimo regimine s. Spiritus xenodochium, turris parochialis s. Georgii, seminarium pro studiosa juventute et adolescentibus ad exercendam Aulae musicam constitutis fuerunt aedificata. Anno 1703 primus actus Marianus, cujus semper die 8. Dec. solemnitas devote celebratur, immaculatae conceptionis B. Virginis Mariae cum juramento in ecclesia cathedrali defendendae introductus est. Anno 1709 s. Nonnosi reliquiae de novo inventae et devotio ad hunc Sanctum eo ferventior per solemnitatem octiduum durantem instituta est. Anno 1710 orphanotrophium et nosocomium struebantur. Anno 1723 ecclesia cathedralis magnificis et artificiosis picturis ad maximum unius-*

\*) Hier enden die bey der ersten Aufstellung der bischöflichen Porträte im Fürstengang angefertigten Biographien. Die nachfolgenden, so wie der an die Worte posuit dextera sich anschließende Zusatz zum Leben des Bischofs Joh. Franz, gehören einem späteren Verfasser, wahrscheinlich dem frisingischen Obersthofmarschall Freyherrn v. Bugniet an.

\*) Was mit Gursivlettern gedruckt ist, steht nicht unter den Porträten, sondern findet sich nur in den neuen Handschriften der Acta Episcoporum Frisingensium.



*cujusque admirationem exornata, paulo post Jubilaeum per octo dies festivas fuit celebratum. Subinde plurima Beneficia sanctasque congregationes fundavit. Postquam hic Princeps multa millia Clericorum atque Religiosorum ordinavit et multa hominum millia sacro chrysmate inunxit, innumeras quoque aras et templa Deo consecravit, denique post tot Beneficia fundata pie in Domino obiit 23. Febr. ao.1727.*

### 57. Joannes Theodorus.

Joannes Theodorus, Electoris Bavariae Maximiliani Emanuelis Princeps natus minimus, die 3. Sept. ao. 1703 in lucem editus, die 29. Julii 1719 in Episcopum Ratisbonensem, die 19. Nov. ao. 1723 in Coadjutorem Episcopi Frisingensis Joannis Francisci Eckher electus est, cui post obitum die 23. Febr. ao. 1727 in Episcopatu successit. Accepit administrationem in temporalibus a Benedicto XIII. die 8. Mart. ao. 1727 et die 14. Sept. 1730 a Clemente XII in spiritualibus. Consecratus est die 1. Oct. 1730 a Coloniensi Archiepiscopo et Electore Monasterii in Westphalia; die 23. Junii ao. 1744 electus in Episcopum Leodiensem, die 9. Sept. ao. 1743 Romanae ecclesiae Cardinalis creatus et qua talis die 19. Jan. ao. 1746 publicatus fuit, diem suum pie in Domino obiit Leodii 27. Jan. ao. 1763.

*Regalia ab Imperatore Carolo VI. ao. 1731 Viennae per Commissarios accepit. Praeposituram insuper Veteris Oettingae ab Electore Maximiliano Josepho, nepote suo dilectissimo, obtinuit. Castro Ismaningensi varia pro decore et commoditate adstruxit. Capellam divo Joanni Nepomuceno sacram (in ecclesia cathedrali) funditus erexit et regio gustu ornavit. Hortum Principum non tantum aquis ductilibus magno pretio, sed etiam insignibus aedificiis decoravit, praecipue manu sculptili Joannis Aichhorn opificis Frisingensis et viri in arte sua celeberrimi usus. Alium quoque hortum, quem ab exercitu equestri Reitshulgarten vocant, fieri curavit, atque eidem aedificium spatiosum superius personis domesticis, inferius autem equili inserviens imposuit. Frisingae officinam pro cerevisia nigra praeter albam coquenda ao. 1736 funditus extruxit. Turrim custodiae seu carceris episcopalis ao. 1743 automatarii incuria exustam nova contignatione reparari et bracteis staneis tegi*

*curavit. Ex innatasibi clementia et perflammamaxime devastato oppido Enzersdorff in Austria per decem annos omnes praestationes remisit et ex propriis proventibus Camerae Frisingensi hunc defectum supplebat. Verus et amantissimus omnium pauperum, viduarum, orphanorum et domesticorum pater!*

*Nec erga Episcopatum Ratisbonensem minus beneficus erat. Anno nempe 1739 praetorium in pago Woerth per incendium penitus destructam restauravit; varia ornamenta pro ecclesia cathedrali comparavit et contractas ab antecessoribus pro reuisione domini Donaustauff ac pro reaedificatione ejusdem oppidi adhuc residuas pecunias solvit. Leodium quoque, celeberrima illa sedes episcopalis, Joannis Theodori laudes et munificentiam silentio nequaquam praeterire potest. Testes sunt palatium episcopale, quod novis mansionibus tam pro ipsa Ser<sup>m</sup> persona, quam pro aulae officialibus, ephebis et aliis servitialibus auxit. Balneum vere regium ibidem construxit; totam urbem lampudibus nocturnis securiorem reddidit; castrum et villam Sere, ubi per aestatem Principes leodienses pro haurienda liberiori aura commorari solent, novis hortis, tricliniis, stabulis et aliis necessitatibus non sine magnis impensis providebat. Arcem in urbe Mateik a primis fundamentis in altum duxit. Ecclesiae P.P. Carmelitarum in vico Gemepp magna pecuniae summa succurebat; tacendo plura alia laudabilissime et ad incrementa Episcopatum suorum gesta. Unanimi omnes et singuli voca testari tenentur, quod insignis et a teneris constantissimus B<sup>m</sup> Virginis et Matris Mariae cultor ac cliens extiterit et cum plenissima resignatione in voluntatem divinam, non tamen sine profundissimo omnium subditorum et domesticorum luctu Leodii Eburonum anno et die supra notatis pie in Domino obiit, ubi in cathedrali ecclesia sepulturam suam invenit.*

### 58. Clemens Wenceslaus.

Clemens Wenceslaus, Princeps regis Poloniae et Lithuaniae, Friderici Augusti Regis Poloniae et Lithuaniae nec non Electoris Saxoniae filius, natus ao. 1739 die 28. Sept., ao. 1763 die 18. Aprilis unanimiter in Principem et

Episcopum Frisingensem, die vero 27. ejusdem mensis et anni in Ratisbonensem atque ao. 1764 die 5. Novembris in Coadjutorem Serenissimi Principis et Episcopi Augustani Josephi Landgravii Hassiae-Darmstadt etc. electus, ab eodemque altéfato Ser<sup>mo</sup> Principe et Episcopo Augustano in cathedrali ecclesia Frisingensi die 10. mensis Augusti ao. 1766 consecratus est. Electus die 10. Febr. ao. 1768 in Archiepiscopum et Electorem Trevirensis, ejusdem Archiepiscopatus possessionem 25. Febr. adeptus est, atque eodem hoc anno, die autem 20. mensis Augusti, defuncto Ser<sup>mo</sup> Principe et Episcopo Augustano, successit in hoc Episcopatu, captaque actuali ejusdem possessione uterque Episcopatus Frisingensis et Ratisbonensis vi bullae confirmationis Trevirensis vacavit eo ipso: postquam Ser<sup>mus</sup> modo Elector Trevirensis ecclesiae Frisingensi vita vere exemplari in sextum annum praefuit, junctoque zelo summo cum utilitatis studio quam maxime profuit.

*Consecratur in Episcopum Frisingensem ab Episcopo Augustano multa solemnitate et pompa die 10. Aug. 1766, praesente tota Ser<sup>ma</sup> tunc existente domo Bavarica et numerosissima nobilitate, ad quem actum Regia Delphini Galliarum conjux, Principis clementissimi soror, pretiosissima ex auro et serico artificiosissime acu picta paramenta et vestes pontificales miserat. Regalia accepit ab Imperatore Josepho II. die 20. Mart. Viennae, quem per Maximilianum Josephum tanquam procuratorem sorori suae, Caroli VII. filiae, matrimonio junxit ao. 1765. — Anno 1766 dictus Elector Maximilianus Josephus, Bavariae Dux summam 24,000 florenorum, ab Alberto Sigismundo pariter Duce Bavariae et Principe Episcopo Frisingensi in necessitate mutuo datorum, refundit, reluendo hoc modo, quibus cerevisiam loco interesse Frisingá evehere indulserant Ser<sup>mi</sup> praedecessores, triginta caupones.*

*Controversias ob terminos in comitatu immediato Werdenfeldensi versus Tyrolim et jus quaerendi metalla pro jurium episcopalium et Principis immediati conservacione ao. 1767 cum Augustissima Imperatrice Maria Theresia, consentiente Rev<sup>mo</sup> capitulo cathedrali Frisingensi composuit et initum transactionis tractatum per Commissarios ao. 1768*

*executus est. Anno 1766 die 28. Dec. campanam 94 centenariorum Monachio Frisingam Isara illatam, structo supra navim codicariam altari, pro collegiata ss. Martini et Castuli Landishutana ecclesia magno adstante hominum concursu solemniter benedixit. Plura de hoc Principe et majora dicere vetat istius modestia, sed narrabit posteritas.*

### 59. Ludovicus Josephus.

Ludovicus Josephus, ex Liberis sacri Romani Imperii Baronibus de Welden in Laupheim et Hohenaltingen etc., natus 11. Maji 1727, ecclesiae cathedralis Praepositus, eligitur in Episcopum 23. Jan. 1769 festo desponsationis B. Virginis Mariae. Romae confirmatur, mortuo interdum Papa Clemente XIII., a Clemente XIV. die 12. Jun., a quo sequenti anno facultatem obtinuit, bis per annum impertiendi in cathedrali sua benedictionem cum indulgentiis plenariis. Eodem anno consecratur a R<sup>mo</sup> et Ill<sup>mo</sup> D. Ernesto Comite de Herberstein, Episcopo Eucarpiensi et Suffraganeo Frisingensi in festo nominis Mariae. Zelum divinum, quo ardebat Canonicus, in omnes effundebat Episcopus, exemplum gregis factus, dum omnibus praesens erat ejus devotionibus, quibus Romam usque praevit tempore Jubilaei, postquam ipsemet ex ecclesiae suae cathedra ea de re ad populum dixerat, exemplo jam multo a tempore inaudito. Sub ipso instaurata est domus Neoclericorum in Dorfem ao. 1775. Frisingae introduxit scholas normales pro prima juventute. Magnam terrae palustris partem inter cives distribui et ad culturam redigi curavit. Ecclesiam cathedralem ornavit pretiosissimis vestibis sacerdotalibus, et ossibus s. Clementis martyris, quae Romae praesens a Pio VI. P. P. acceperat eaque pretiosissime ornata in ara B. Virginis ad scalas chori publicae devotioni exposuit. Plurimas per Dioecesin ecclesias visitavit et consecravit, et prope innumeris personis s. confirmationem impertivit. Ubique zelosissimus suis oviculis decumbentibus ac brevi morituris ipsemet indistinctim adstitit, impertita generali peccatorum absolutione, plurimo ipsorum cum solatio, quamquam et ipse saepius egebat solatio, et gravissimis et saepissimis adversantis fortunae malis laecessitus, immo fractus denique, dum gravi morbo consumptus

piissimus adhuc in mortis agone Beatissimae Virginis cultor obiit 15. Martii 1788, regiminis et Episcopatus sui ultra annum XIX. die LIII., tumulo illatus XXV. Martii, die itidem nomini B<sup>mae</sup> Virginis dicato; verus viduarum \*) et orphanorum pater!

### 60. Maximilianus Procopius.

Antiquissimae sacri Romani Imperii Comitum de Törring-Jettenbach, Dominorum in Törring et Tengling, familiae illustrissimae surculus, natus 28. Oct. 1739, haustis profundissimis scientiarum copiis, in Canonicum cathedralis ecclesiae Ratisbonensis 20. Oct. 1756 susceptus, dein Parochus in Frontenhausen ac ulterius Consiliarius ecclesiasticus actualis atque Officialis, in sacri Romani Imperii Principem et Episcopum Ratisbonensem 20. Apr. 1787 eligebatur, ex cujus illustrissima prosapia jam duo Principes et Episcopi, Albertus scilicet IV. ao. 1613 et Adamus Laurentius ao. 1663 ibidem processerant. Ao. 1759 adscitus Consiliarius ecclesiasticus actualis, Camerae Frising. Vicepraeses, summus Custos, nec non Ser<sup>mi</sup> Electoris Bavariae Ducis atque Celsiss<sup>mi</sup> Principis Frisingensis et Ratisbonensis Consiliarius intimus, illustris equestris s. Georgii ordinis Bavarici Decanus, insignis Collegiatae in Straubing Praepositus mitratus, denique praefati ordinis equestris Episcopus et Veteris Oettingae Praepositus, Frisingae 26. Maji 1788 per electionem ad Episcopatum promovebatur, qui nunc verum et zelosissimum Principem et pastorem cum illo amisisse dolet, cui nil magis cordi erat, quam ecclesiae et subditis suis prodesse, qui clero suo pro conservando ecclesiasticae dignitatis honore, doctrinae catecheticae institutione, pro concionatoribus et aliis saluberrimas praescripsit regulas, quae omnia prudentissimae ordinationes et mandata, die 31. Aug. 1789 typis edita, plena manu demonstrant. Pauperum, viduarum, orphanorum curator amatissimus, qui adhuc Canonicus Frisingensis confederatae pro pauperibus congregationi et praefuit et profuit. Plura et majora pro zelo suo praestiturus, ni acerba mors tam subito filum vitae,

\*) Die domcapitel'sche Handschrift in 4. liest ovicularum.

regiminis sui anno primo, mense VII. et die V., 1789 die 31. Dec. abripuisset\*).

---

\*) In der domcapitelichen Handschrift in 4. lautet die Biographie dieses Bischofs so: Max. Procopius, ex Comitibus de Toering-Jettenbach, Canonicus capitularis ecclesiarum cathedralium Frisingensis et Ratisbonensis, eligitur unanimi suffragio in Episcopum Ratisbonensem die 20. Apr. 1787, die vero 26. Maji 1788, in Frisingensem; illustrissimi ordinis Bavaro-Palatini s. Georgii magnae crucis Eques ac Episcopus, nec non Praepositus et Dominus Veteris Oettingae, natus die 28. Oct. 1739.

---

E.

**Episcopi Frisingenses**

elegiaco carmine

Joachimo Haberstocchio Frisingensi auctore\*),

seu

*chronologion Episcoporum Frisingensium,  
per Joachimum Haberstockh Frisingensem  
elegiacōs redditum*

Ad Zoilum.

*Nostra bonos, queis parua placent, haec scripta requirunt,  
Nec curant stimulos, Zoile dire, tuos.  
Parua probant Superi, superis placet hostia parua.  
Nil nisi, tu spectas, quae reprobanda sient.  
Ergo tui socium quin Daemona quaere laboris,  
Pessime, tu famam laedis, at hic animam.*

\*) Ueber Joachim Haberstock, einen i. J. 1538 in der Stadt Freysing gebornen Dichter des XVI. Jahrhunderts, welcher am 1. Jul. 1571 als Stadtschreiber in Landshut starb, sehe man: Kobolt's bayer. Gelehrtenlexikon (I. Bd. S. 298 u. 299 u. II. Bd. 128 u. 336); Gandershofers Beyträge zur bayer. Gelehrtengeschichte in Franz v. Besnards Literaturzeitung für kath. Religionslehrer (Jahrg. 1821, I. Bd. S. 263 — 265); Hoheneychers Beyträge zur Geschichte bayer. Gelehrten in der Zeitschrift für Bayern und die angränzenden Länder (Jahrg. 1817, IV. Bd. S. 232 — 237, wo auch einige seiner Gedichte auf freysingische Bischöfe, namentlich auf Otto I., Conrad I. und Ulrich abgedruckt sind); Günthners Geschichte der literär Anstalten in Bayern (II. Bd. S. 202 u. 203); Staudenraus Chronik der Stadt Landshut (II. Bch. S. 157 und 158) und Meichelbeck hist. Frising. Tom. II. P. I. p. 323, et 324, wo Ha-

*Reverendo in Christo Patri ac Domino  
Leonhardo  
Abbati Fürstenfeldensi dignissimo,  
Domino ac Patrono suo,  
omni officiorum genere colendissimo  
Joachimus Haberstockh*

*S. D.*

*Ille ego, qui quondam nostros obtrudere lusus  
Ausus eram Aonios, Vir Reuerende, tibi,  
Ille ego nunc redeo perfricta fronte, Camoena  
Exigua atque leui me comitante mea.  
Fretus certe animo prompto, dignissime Praesul,  
Erga Aganippaeas quo soles esse Deas.  
Quare age sacrarum rerum venerande Sacerdos,  
Paegaseique simul maxima fama chori.  
Si vacat, immensa et curarum mole quiescis,  
Nostra haec placata carmina fronte lege.  
Te rogo per Musas exiles perlege versus,  
Quos tibi Haberstoggi parua Thalia facit.  
Lumina nec solum figas in carmine nostro,  
Quin mentem spectes, quae dedit ista tibi.  
Da veniam, si quae rudiori scripta Minerua  
Occurrunt, docta nec rejice, oro, manu.  
Inclyta facta sacrum et vilas longo ordine Patrum  
Exiguus nuper commemoravi elegis,  
Qui sacrae quondam tenuerunt sceptrata Cathedrae,  
Hic ubi post montem clara Frisinga jacet.  
A sancto incipiens opus hoc en Corbiniano  
Praesule, quod claudit sed bene Mauritius.  
Quorum sint licet haud justa gravitate sacrorum*

---

berstock's Gedicht auf Bischof Leo eingeschaltet ist. — Die hier abgedruckte versificirte Reihenfolge der ersten 49 Bischöfe von Freysing besindet sich handschriftlich in der kgl. Hof- und Staatsbibliothek (Cod. bav. Nro. 285) und in der Bibliothek des Metropolitancapitels zu München. Auch Mich. Wilh. von Prey hat sie in seine hist. univers. Frisingensis aufgenommen. Das domcapitelsche Manuscript, nach welchem der Abdruck gemacht wurde, weicht vielfältig von dem Cod. bav. Nro. 285 ab. Die Zusätze und Varianten des genannten Codex sind durch Cursolettern kennbar gemacht worden.



*Decantata satis facta beata Patrum,  
 Sat studio esse tamen spero sudasse fideli,  
 Et partem, si non dicere cuncta queam.  
 Nanque fere audaces nostrae nimis usque Camoenae  
 Aggressae majus, quam decuisset opus.  
 Quumque igitur sacrum, cujus, dignissime Praesul,  
 Sceptra sacrata geris nunc bene, Coenobium  
 Subjaceat dictae ritu et ditione Cathedrae  
 Illiusque simul munia sancta colat:  
 Hujus ego nostri en animo gratante laboris  
 Exemplur volui rite sacrasse tibi.  
 Quae rogo ter prompto velut omnia suscipe vultu  
 Et Joachimioli sis memor usque tui.  
 Excipis, et doctis nostros amplecteris ulnis,  
 Quos tibi transmittit frigida vena sonos.  
 Ipse licet norim dignum graviore Camoena,  
 Te nomenque tuum quae super astra vehat,  
 Carmine te dignum simul omni parte polito,  
 Quale canit Naso, vel Maro quale canit.  
 Sed quum difficilis talem Natura negavit,  
 Neve sit ingenii vena benigna mei:  
 Officio volui mea tanta rependere damna,  
 Officio praesto, quod minus arte queo.  
 Si desunt vires, laudatur prompta voluntas,  
 Qua vel contentus Juppiter ipseus erit.  
 Haec si tu accipies primi nova tempora Veris,  
 Autumni fructus inde daturus ero.  
 Quod si tu facies, ut spes est magna, fatebor,  
 Jam mea quae cupiit littora puppis habet,  
 Immemoremque tui me nulla aurora videbit,  
 Donec in hoc fragili corpore sensus erit.  
 Sed mea ne multis accrescat littera verbis,  
 Carminis inculti syrmata scindo mei.  
 Tu nobis faveas, dederisque in carmina vires,  
 Ac mea te crescat Musa juvente. Vale.*

*XI. Calend. Novembris (1558?  
 Monachio.)*

*Reverendissimo in Christo Patri ac Domino*

**Leoni,**

*Frisingensis Ecclesiae Antistiti,*

*nec non venerandis, nobiles et egregiis viris et Patribus,  
Praeposito, Decano totique ejusdem Ecclesiae Senatui integerrimo  
Dominis et Mecaenatibus suis perpetua observantia colendis.*

S. D.

*Non minus pie ac vere cecinisse Poetam: Dixeri maledicta cuncta, si ingratum hominem dixeris, nemo est, qui inficias ibit, Reverendissime Antistes, venerandi, nobiles et egregii Patres, quum ingrato homine nihil pejus, nihil detestabilius aequae Diis ac hominibus terra unquam protulerit. Ego igitur cum mecum altius perpendere, ac in animo quasi meo ruminarem vestra beneficia ac liberalitatem, quibus non solum in me exiguae sortis hominem, et mea studia propaganda semper usi estis ingentibus, verum etiam in parentem meum longe mihi charissimum: non potui facere, quin nonnihil mihi succenserem tali ingenio praedito, quod tanta beneficia in re quam alicujus momenti vel ponderis minime promereri possem. Quod et ut minus facerem, partim acerrimum vestrum in rebus cognoscendis et dijudicandis arbitrium, partim ingenii et virium mearum exiguitas me quodammodo detinebat. Verum intelligebam, vos ipsos non solum instructos bonis artibus et disciplinis singulari quodam amore studia literarum amplecti, earumque cultores viros undiquaque doctissimos, et adolescentes ingenios ad eas artes discendas tantis sumptibus, tantaque liberalitate fovete, ut vel ipsas Musas patria expulsas hospitio vestro excepisse dicendi siliis: Cujus testes erunt viri docti et excellentes, qui tantam vestram liberalitatem experti sunt, nec non et adolescentes ingenui, quos vestris sumptibus magnificis ad discendas bonas artes aluistis. Ex quibus cum ego unus sim, qui vestram liberalitatem a teneris, quod ajunt, unguiculis hactenus sensi magnifice, ratus sum, mei esse officii, quam studiose eniti, ne contemnere tantam vestram liberalitatem suspicarer, vel turpissimam ingrati animi notam subirem, ut, quod ipsa re assequi non possum, gratiae mentis qualicumque testificatione consequerer. Quod quidem cum omni tempore faciendum sit, tum hoc praecipue (quo etiam plerique*

suos Mecaenates strenua quadam aut xenio reverentiae et obsequii ergo sibi devincire student) leve quoddam munusculum donando, facere volui. Itaque cum nuper urbis Frisingae, communis nostrae dulcissimae patriae, orthodoxam Christi ecclesiam ejusque fundamenta, a Corbiniano viro sanctissimo primum posita, longa deinde serie et intervallo temporum ab ejus successoribus viris et pastoribus sanctiss(ime) custoditam, nec non et egregie locupletatam ad tuam Reverendam usque paternitatem, Leo, Praesul amplissime, hac mea qualicumque camoena obumbrassem solummodo (nam ad ejus laudes satis pro merito enumerandas, non dico celebrandas et exornandas, vix seculum mihi sufficeret), placuit vobis hoc meum tenue studium et operam xenii loco pro vestra erga me liberalitate, Leo Praesul et Patres plurima observantia colendi, offerre. Et quanquam supervacaneum laborem haud dubie inspecto statim titulo in hac ecclesia celebranda, quae licet alioqui per se satis est celebris, me posuisse plerique putabunt, et operam luisse, atque in sylvam ligna, quod ajunt, detulisse clamitabunt, qui post doctissimum virum Joannem a Freyberg, Decretorum Licentiatum, Canonicum Frisingensem, quem honoris causa nomino, a quo non minus fideliter quam docte soluta oratione exornata sit, rursus eandem sub incudem referre, et novis vestibus indutam producere voluerim; nihil tamen illorum importunitas deterrebit, modo ea me ligna in sylvam comportasse inventus fuerim, quae in ea prius non erant. Doctissimorum enim virorum judicium semper fuit, nullo alio genere scripti aequae stabilem et certam gloriae possessionem, ac carmine acquiri, vel quod liberior sit in hoc genere stylus et vagetur latius eaque illustret et erigat, quae, si oratione prosa attingas, jaceant, et quasi sua se obscuritate subtrahant ac premant. Quamquam vero minime gloriari possim, tantum me profecisse, ut etiam posteris juveniles hi mei lusus recte commendari queant. Utinque tamen: cura certe multa studioque, diligenti in vestram gratiam ac honorem Ecclesiae et urbis, quibus gratum ostendere me volebam, elaboravi, praesertim cum in medio omnibus palma sit posita, qui artem tractant musicam, ut ille ait, atque in Olympicis ludis currere, et ad metam contendere omnibus licitum semper fuerit. Igitur et ipse jugales admisi meos, ut quantum cursus velocitate valeant, ex-

*perirer, et approbationem judiciumque eorum expectarem, qui ludis praefecti sunt. In quibus vos primas tenere, Reverendissimi Patres, quis dubitet? Sed ut ad instituti mei rationem revertar. Amor patriae et singularis affectio reverentiaque in vos et vestros antecessores illum, me itidem ad scribendum impulerunt; quod si minus praestiti, praestare certe conatus sum, ac spero, vos hasce meas primitias aequo et candido animo accepturos, nostraque studia vobis commendata habituros esse. Quod ut faciatis majorem in modum rogo, non muneris parvitatem, sed donantis promptum animum considerantes. Quia autem de vestro animo ingentique benevolentia nihil dubito, Patrem Domini nostri Jesu Christi oro, ut Reverendissimas Paternitates ac Praestantias vestras gloriae suae illustrandae, Ecclesiae, Scholae et Reipublicae quoque vestrae laudatissimae salvas atque incolumes ad Nestoreos annos servare velit: ut et juvenus sub vestro patrociniò in pietate, timore Dei, honestis literis, et bonis moribus pie instituat, et Ecclesia vestra ab omnibus impiis et haereticis opinionibus purgata, de filio Dei, piorum omnium solo et unico Salvatore, recte doceatur. His valete, et me measque Musas tenues, vobis sinite, Mecaenates maxime observandi, posthac etiam esse commendatas.*

*Datum Frisingae X. Calend. Januarii, Anno a recuperata humani generis salute MDLIX.*

R. V. P.

*Omni obsequiorum genere  
devinctissimus*

*Joachimus Haberstockhius  
Frisingensis.*

### Ad Musas.

*Pierides doctae castissima numina Vatum,  
Quae Patris Isaridos placidas habitatis ad undas,  
Et pulchris tenera redimitae fronte corollis,  
Lingentes patrios colles Helyconia tempe,  
Aoniumque nemus, sacrataque Phocidos antra,  
Ducitis in Boja festas tellure choreas:  
Si vestrum numen, vestros si semper honores  
Cantavi, aspirate novi nunc carminis orsa.  
Urbem etenim canimus, qua vix instructor ulla est*

*Legibus aut sanctis, justisve potentior armis;  
 Inclyta res cujus floret sic publica cultu  
 Divino, ut nulli sit religione secunda,  
 Aucta Magistratum virtute fideque bonorum,  
 Qui populum eximia semper pietate gubernant.  
 Tantum igitur clarum ante alias caput extulit urbes,  
 Quantum alias stellas praecellit lumine Titan.  
 Scribimus et longo sanctos ex ordine Patres,  
 Qui meruere auro duplicem gestare coronam  
 Fronte et pontificale pedum contingere palmis.  
 Omnia ceu summis digitis carpemus eorum  
 Maxima, nec posset capere haec angustia tantum  
 Tam brevis illud opus. Sed nos ad coepta feramur.*

### S. Corbinianus,

primus Episcopus Frisingensis.

Urbs est in mediis Bojorum consita terris,  
 Isara sub cujus vertice lambit agros,  
*Aedificata solo pingui, qua vergit in Eurum  
 Regna videns illa parte Bohemiaca.*  
 Fruxinium antiqui (namque est urbs prisca) vocabant,  
 Sed modo mutato dicta Frisinga sono est.  
*Ipsae vago mediam Mosacus flumine scindens  
 Perfluit, in partes dissecat atque duas.  
 Hic facilem varios se rerum praebet in usus,  
 Quos jam carminibus vix recitare queam.*  
 Laudarunt alii praestantes laudibus urbes,  
*Ast ego te patriam, clara Frisinga, meam.*  
 Quo, cum vitales nobis concesseris auras,  
*Nunc aliqua gratum me quoque parte scias.*  
 Chara tuas laudes patria, et tua nomina dicam,  
*Si laudare quidem te mea Musa potest.*  
 Unde sed incipiam? quae prima exordia sumam?  
*Materiae exactae singula laudis habent.*  
 Mundiciem partes si contempleris in omnes,  
*Atque laboratas egregia arte domos.*  
 Quam bene distincto mundatae limite distent  
*Urbsque ratis speciem conspicienda foret.*  
 Ostentatque duplex cornu, quorum alterum ad Euros,

*Alterum ad occiduas spicula vertit aquas.*  
*Fulmine pollentem sed qua parte aspicit Austrum,*  
*Arx sita cliuoso in vertice montis adest.*  
*Unde patet gratus totum prospectus in orbem,*  
*Et virides circum prospicit urbis agros.*  
*Illa igitur surgens excelsi a vertice montis,*  
*Ecce petit tectis sidera celsa poli.*  
*Praesulis haec sedes, sacrae qui praesidet urbi,*  
*Qui clemens populo jura dat ipse suo.*  
*Interius bene culta, foris inculta videtur,*  
*Et minus a prima fronte decoris habet.*  
*Sed simul atque intus fueris, magno omnia cultu,*  
*Ac pario apparent marmore culta tibi.*  
*Area lata patet media pulcherrima in arce,*  
*Sicut habere Ducum structa theatra solent.*  
*Actus ubi liquidus per factos aere canales*  
*Emicat et dulces fons jaculatur aquas.*  
*Plura ibi sunt, breuibis quae commemorare Camoenis*  
*Non licet, heroici carminis esset opus.*  
*Inclyta curarum, nostri pars magna laboris,*  
*Carmine jam restas concelebranda domus.*  
*Curarum domus, o prudentis clara Senatus*  
*Regia, Meonii carmine digna senis.*  
*Quamlibet imbellis (fateor) mea Musula justa*  
*Ornamenta nequit laude referre tua.*  
*Aggrediar tamen, et partem, non omnia, summis*  
*Ceu digitis carpens, nunc rudiora sequar.*  
*Tu si non aliis insignis honoribus esses,*  
*Ex hoc perpetuum nomen habere queas,*  
*Ingeniis habitata patrum quod talibus es tu,*  
*Maxima cum subeant maxima ferre queant.*  
*Insuper es reliquis ornatibus aucta, superbo*  
*Structurarum opere, et quae loca tanta decent.*  
*Exterius simulachra refers per plurima Regum*  
*Picta et cujusuis gesta superba simul.*  
*Inde gradus surgunt multi, quibus itur in aulam*  
*Vicinam templis contiguamque sacris.*  
*Quaeque columnarum serie intersecta renidet,*  
*Quae teneant tantae pondera magna domus.*

*Clausa pavimento subter loca cujus opoci  
 Carceris existunt, tartara dira putes.  
 In quibus inclusa, aut quae poenam, aut horrida fato  
 Supplicia expectat, turba nefanda sedet.  
 Parte alia surgunt conclavia magna, Senatus  
 Quo sacer eximii confluit ille chorus  
 Et summis curis urbana negotia tractat,  
 Metitur justa, et cuncta bilance regit.  
 Illic justitiae sedes, justumque tribunal,  
 A quo nemo insons non, nisi victor, abit,  
 A quo nemo nocens poterit nisi victus abire,  
 Peccati secum supplicia inde ferens.  
 Sed ne crescat opus nimium, nunc plurima certe  
 Praeteriens, rursus coepta priora sequor.  
 Lata superficies spaciosae hinc cernitur urbis,  
 Quadrata haec forma conspiciunda patet.  
 Quae varios rerum semper bene quadrat ad usus,  
 Carmine quos possem vix recitare meo.  
 Illic assidue populus sibi comparat aurum,  
 Vendendo haec, illa et rursus emendo nova.  
 Nec minus egregia est (pulchrae nanque undique cingunt  
 Structurae) facies, quam spaciota fori.  
 In cujus media regione operosa scaturit,  
 Dulcis et haec potu, quam sputat, unda, basis,  
 Inque cadit refluens undanti aspergine labrum  
 Unda teres: minimum non decus, illa, foro.  
 Parte alia templum jacet, o tibi, dive Georgi,  
 Sacrum, ubi traduntur jussa verenda Dei.  
 Templum ingens equidem, magnisque ornatibus auctum,  
 Et luxu, sed qui tam loca sancta decet.  
 Conspicitur curvus spaciota circite fornix  
 Intus, et e sacro plurima facta basis.  
 Strata pavimento sancti tota area templi  
 Confecto e niveo marmore culta nitet.  
 Praeterea statuis hominum variisque Deorum  
 Ornatus paries conspiciendus crit.  
 Ast hoc egregium multum et venerabile templum  
 Carminibus paucis me cecinisse juvat.  
 Plura quidem nostro versu scribenda supersunt*

*Ornamenta urbis, quae tamen obticeo.*  
*Nunc tandem memorare animo calor incidit aedem,*  
*Quae de Christipara virgine nomen habet,*  
*Tum quia munificis dotata est sumptibus, atque*  
*Artificum illustri structa labore nitet,*  
*Tum quod sancta Patrum plures celebrata per annos*  
*Antiqua et pura religione fuit.*  
*Hanc mons ostentat nobis, quem diximus, arcis*  
*Culmine qui sacro pondera magna gerit.*  
*Hinc procul apparet rite in sublime duabus*  
*Turribus assurgens, quae aera canora tenent.*  
*Quas super aurati et vicini nubibus orbis*  
*Stant gemini, Lunae dixeris esse globos.*  
*Parte sed in media pictus stat circulus, horas*  
*Qui sonitu nolae sedulus usque notat.*  
*At pars inferior duri stat marmoris instar,*  
*Machina cui belli nulla nocere queat.*  
*Vestibulum parte hac candenti e marmore sectum*  
*Ingentes templi testificatur opes.*  
*Ingressis cujus facies tam plena decoris*  
*Commouisse animos religione queat.*  
*Intus curua nitent conuexi fornicis antra,*  
*Vndeno mihi vix emodulanda pede,*  
*Cujus celsa tamen rigidis testudo columnis*  
*Suffulcita, graui pondere rite, sedet.*  
*Agmina dimensus quarum longissimus ordo*  
*In duo; sic fornix agmina terna tenet.*  
*Celsius at medium est reliquis prae fornicis agmen,*  
*Sub quo dependent organa suauiloqua,*  
*Cantantes quae imitantur aues pulchre aere canoro,*  
*Artifici quando sunt ea pulsa manu,*  
*Quae quoque terrificis clangoribus aera tubarum*  
*Et referunt tremulo tympana rauca sono.*  
*Hinc locus in medio, qua jactat ad aethera, templo est,*  
*Sedulus alterna carmina voce chorus.*  
*Ferrea ab ingressu cancellis janua vulgus*  
*Pellit, ibi ingentes conspiciuntur opes,*  
*Quas, cum sint tantae, penitus memorare relinquam,*  
*Quaeque prius volui, jam recitare sequar.*



*Cella sub hocque loco, quem jam nunc diximus extat,*  
*Nomine quam Criptam barbariori vocant.*  
 Hic sancti aspicitur <sup>1)</sup> monumentum Corbiniani,  
 Quem diuum populi pars pia rite colit <sup>2)</sup>.  
 Is procul adueniens externo primus ab orbe  
 Christigenam cepit <sup>3)</sup> nos docuisse fidem.  
 Vir pius et justus, nulli virtute <sup>4)</sup> secundus  
 Tempore, quo vitam duxit <sup>5)</sup> in orbe, fuit.  
 Maisie oriundus erat, Gallisque profectus ab oris  
 Maisen et Chorzen obtulit Ecclesiae <sup>6)</sup>.  
 Eloquio clare enituit, gentesque per orbem  
 Instituit summi coelica verba Dei <sup>7)</sup>.  
 Cunque Frisingiaca duo lustra fuisset in urbe <sup>8)</sup>,  
 Romulea petiit moenia facta manu,  
 Gregoriumque Papam, pietate fideque celebrem <sup>9)</sup>,  
 Ignoto studuit <sup>10)</sup> conciliare sibi.  
 Moxque ubi <sup>11)</sup> facta fuit coram modo <sup>12)</sup> copia fandi,  
 Facundo tales protulit ore sonos:  
 Salue sancte Pater, salue ter maxime praeses <sup>13)</sup>,  
 Quo non est toto majus in orbe decus.  
 Cur ego te sim ausus, <sup>14)</sup> forsan miraris, adire,  
 Exiguae cum sim conditionis homo.  
 Desine, et indulgens veniam conatibus, audi,  
 Huc me nanque tui solus adegit amor <sup>15)</sup>.  
*Nam procul huc patriis, ubi nunc dego hospes, ab oris,*  
*Quod feci longo iam graue tempore iter,*  
 Non ut perspiciam Romanas advena turres <sup>16)</sup>,  
 Causa fuit, quamvis haec quoque causa fuit.

<sup>1)</sup> *In qua conspicitur.* <sup>2)</sup> *Pars quoque magna colit.* <sup>3)</sup> *Christicolam fertur.* <sup>4)</sup> *Pietate.* <sup>5)</sup> *Hoc dum vastos ovixit.* <sup>6)</sup> *Cod. bav. n. 285 hat dieses Distichen nicht.*

<sup>7)</sup> *Per populos late enituit qui spargere verbum  
 Diuinum, hunc nobis Gallia clara dedit.*

<sup>8)</sup> *Quattuor hic postquam vitae bene lustra peregit.* <sup>9)</sup> *Potentem.* <sup>10)</sup> *Protinus exarsit.* <sup>11)</sup> *Hoc ubi.* <sup>12)</sup> *Coram sibi.*

<sup>13)</sup> *Sanctissime Praesul.* <sup>14)</sup> *Cur te ausus fuerim.*

<sup>15)</sup> *At tu sancte Pater, veniam ausibus usque proteruis  
 Da rogo, nanque tui huc verus adegit amor.*

<sup>16)</sup> *Longinquas aduena terras.*

Sed veni, famamque tuam <sup>1)</sup> nomenque secutus,  
 Quorum nominibus clarus in orbe viges <sup>2)</sup>.  
 Ecce tuo veni, quo nil mihi gratius unquam  
 Contigit, optato detur ut ore frui <sup>3)</sup>.  
 O si tanto igitur quenquam dignatus honore es <sup>4)</sup>,  
 Qui tibi non unquam cognitus ante fuit,  
 Et mihi sancte tuos inter dignare clientes <sup>5)</sup>  
 Exiguus <sup>6)</sup> saltem possit ut esse locus.  
 Desiit, at Praesul non longa silentia fecit <sup>7)</sup>,  
 Excipiens <sup>8)</sup> verbis proxima <sup>9)</sup> verba suis,  
 Omneque promittens studium magnumque favorem <sup>10)</sup>  
 Dixit: Amicorum tu mihi summus <sup>11)</sup> eris.  
 Scimus enim, sit quanta tuae facundia linguae,  
 Qua scis nos summo conciliare Deo <sup>12)</sup>.  
 Ergo piam longo conjungunt tempore vitam,  
 Et studio oblectant dulcificantque sacro <sup>13)</sup>.  
 Interea nova <sup>14)</sup> Gallorum dux <sup>15)</sup> regna Pipinus,  
 Imperio agressus <sup>16)</sup> subdidit illa suo.  
 Quae tum vanorum recolens simulacra Deorum  
 Non erat aetherni dogmate culta Dei <sup>17)</sup>.  
 Legatum ergo Papae mittit <sup>18)</sup> Rex ipse Pipinus,  
 Rex pius et verae religionis amans,  
 Moribus ut sanctis claros fideique peritos  
 Mittat et egregia religione homines <sup>19)</sup>.

1) *Ipse tuam famam.*

2) *Quaeis penitus toto cognitus orbe vires.*

3) *Optato ut possim semper amore frui.*

4) *Ergo prius si quem dignatus amore fuisti.*

5) *Quaeso tuos nobis digneris et inter amicos.*

6) *Extremus.* 7) *Tendens.* 8) *Mox tetigit.* 9) *Ultima.*

10) *Omne et ei studium mox pollicitusque favorem.*

11) *Primus.* 12) *Dieses Distichen findet sich in der Handschrift der Hofbibliothek nicht.*

13) *Sicque diu iuncti vitam exegere suavem,  
 Quae Christo nunquam displicuisse potest.*

14) *Rex.* 15) *In noua.* 16) *Grassans imperio.*

17) *Quae conficta prius Diuum simulachra colebant,  
 Exosa omnigeni iussa veneranda Dei.*

18) *Quo facto a Papa petiit.*

19) *Scilicet ut doctos sibi mitteret atque peritos,  
 Pollentes pura religione viros.*

*Qui populum summa pietate fideque docerent,*  
*Subdiderat quem nunc imperio ille suo.*  
 His Papa commotus, Gallas dimittit ad oras <sup>1)</sup>  
 Quattuor eximia mox grauitate viros,  
 Nempe Valentinum, Venfridum Vergiliumque <sup>2)</sup>,  
 Sancteque te <sup>3)</sup> antistes Corbiniane simul.  
 Hos magno excipiens Regis pia dextra honore  
 Advocat in sedis regia tecta suae <sup>4)</sup>,  
 Multa prius discens propriamque recentibus augens  
 Ante patrum monitis consiliisque fidem.  
 Tunc omnes hortatur, eandem ferre per urbes  
 Et sancte populos edocuisse suos.  
 Quod simul ut factum est, regeretque per oppida Christus,  
 Cuilibet emeritum Rex dedit officium <sup>5)</sup>.  
 Praeficitur sanctus celebri <sup>6)</sup> Venfridius urbi,  
 Quae modo de Mogo nobile nomen habet <sup>7)</sup>.  
 Inde Tridentinae sanctissimus <sup>8)</sup> urbis habenas  
 Rege Valentinus <sup>9)</sup> sic statuente capit.  
 At Salsburgiacae, quae a flumine dicitur urbis  
 Vergilio sceptrum pontificale datur <sup>10)</sup>.  
 Fruxinium tandem captum regalibus armis  
 Commissum est fidei Corbiniane tuae <sup>11)</sup>.  
 Hic ubi coenobium sacro in monte locasti,  
 Thetmons qui a prisco nomine nomen habet <sup>12)</sup>,

<sup>1)</sup> *His precibus motus Praesul permisit abire.*

<sup>2)</sup> *Virgiliumque, Valentinum, Winfridium et inde.*

<sup>3)</sup> *Te sacer....*

<sup>4)</sup> *Ad regni duxit limina celsa sui.*

Die nachfolgenden zwey Disticha stehen im Cod. bav. n. 285 nicht.

<sup>5)</sup> *Cum quibus atque diu quum Rex vixisset amice,*  
*Cuilibet ut meruit, tradidit officium.*

<sup>6)</sup> *Magnae....*

<sup>7)</sup> *Nobile cui Mogus nomen habere dedit.*

<sup>8)</sup> *Inde Valentinus mox inclutus...*

<sup>9)</sup> *Tridentinae...*

<sup>10)</sup> *Virgiliusque Salisburgae, quam praeterit Oenus (!)*  
*Sufficitur sancti Praesulis inque locum.*

<sup>11)</sup> *Fruxinium at Regis jussu (quod coeperat armis)*  
*Nescium adhuc Christi Corbinianus adit.*

<sup>12)</sup> *Condit ibi Stephano sacrum in monte ipse sacellum,*  
*Qui Thetmons prisco nomine dictus erat.*

Bis senos locitans sacro de more ministros,  
 Vertice quos raso sacra cuculla tegit <sup>1)</sup>;  
 Cumque is, quam biberent gelidam <sup>2)</sup> nullam locus undam  
 Praeberet lympha deficiente locus <sup>3)</sup>;  
 Aspice, solarés pater hic conversus ad ortos  
 Exorans montis circuit omne latus <sup>4)</sup>;  
 Qui quum venit, ubi pluvium se inclinât in austrum  
 Mons, orat summum supplice voce Deum <sup>5)</sup>,  
 Terque quaterque solum feriens et verberare saxum  
 Percutiens latices provocat ore novos <sup>6)</sup>,  
 Seu <sup>7)</sup> rigidam tenues petram conuertit in undas  
 Aspera seu optatas petra profundit aquas <sup>8)</sup>.  
 Tum certe emicuit, saxoque inclusa vetusto  
 Jugis in hunc manat vena benigna diem <sup>9)</sup>.  
 Non illam radii flagrantis solis inurunt <sup>10)</sup>;  
 Nullaque ei, quamvis frigora densa, nocent.  
 Et gelidam in medio labris sitientibus aestu  
 Et tepidam in bruma sacpius ipse bibi <sup>11)</sup>.  
 Quid modo gestarum memorem miracula rerum?  
 Quot pedibus claudos fecerit ire viros <sup>12)</sup>?  
 Quot dederit coecis oculos aciemque <sup>13)</sup> videndi?  
 Quot linguis mûtos <sup>14)</sup> solverit ille sonos <sup>15)</sup>?  
 Quot post mortem obitam dederit vitalibus auris?

<sup>1)</sup> *In quod bis senos statuit simul ministros,  
 Vertice qui tonso tegmina nigra gerunt.*

<sup>2)</sup> *Penitus....*

<sup>3)</sup> .... *Lympha sic caruere diu.*

<sup>4)</sup> *Exurgit tandem sole orto Corbinianus,  
 Et precibus pergit montis ad omne latus.*

<sup>5)</sup> *Atque ubi peruenit, qua mons se inclinât ad Austrum,  
 Supplicis precibus coepit adire Deum.*

<sup>6)</sup> *Pontificale pedum sumens precibusque peractis,  
 Oppositum tetigit saxa minansque solum.*

<sup>7)</sup> *Mox....*

<sup>8)</sup> *Aspera manantes saxaque fecit aquas.\**

<sup>9)</sup> *Inclusus secto lapidi fons ille sub umbra  
 Larga equidem vena conspiciendus erit.*

<sup>10)</sup> *Non illum radii contingunt solis iniqui.*

<sup>11)</sup> *Dieſes Distichen fehlt im Cod. bav. n. 285. <sup>12)</sup> Homines.*

<sup>13)</sup> *Aciam viresque. <sup>14)</sup> Mulis linguas. <sup>15)</sup> Simul....*

Talia divina cuncta operatus ope <sup>1)</sup>;  
 Extollant alii regumque ducumque labores <sup>2)</sup>;  
 Nil par est gestis Corbiniane tuis <sup>3)</sup>.  
 Praeterea aedificas <sup>4)</sup> templum venerabile Matri,  
 Quae sacra virgineo pondera ventre tulit.  
 Quod quoniam nostrae recitarunt ante Camenae <sup>5)</sup>,  
 Ut bis idem repetant, nil opus esse puto <sup>6)</sup>.  
 Sed post bis senos, dederat quos ante ministros,  
 Transtulit ex sancto coenobii ipse loco <sup>7)</sup>,  
 Fundamenta sacrae statuens primaeva cathedrae <sup>8)</sup>,  
 Quae primus proprio condidit <sup>9)</sup> aere suo.  
 Cumque ibi jam Praeses bis quinque fuisset in annos <sup>10)</sup>,  
 Romanum <sup>11)</sup> statuit rursus adire patrem <sup>12)</sup>,  
 Hic ubi Gregorio lustrum cum praesule degit,  
 Cujus jussu ad te diva Frisinga redit.  
 Accumulansque decem renovatus Episcopus annos  
 Sanctam animam summo reddidit inde Deo,  
 Nunc ubi coelestis sentit pia gaudia regni  
 Gaudia non ullo commoritura die <sup>13)</sup>.

1) *Imponendo manus, astra tuendo oculis.*

2) *Heroum mauortia facta.*

3) *Affingant veris plurima falsa licet,  
 Conuincant nullum miracula tanta dedisse,  
 Nec poterint nostris aequiparare sua.*

4) *Erexit.*

5) *Carmine quod nostro paulo celebrauimus ante.*

6) *Ut repetam cura est nulla relicta mihi.*

7) *Cod. bav. n. 285 hat dieses Distichon nicht.*

8) *Sicque sacrae tetigit primus pia fulcra cathedrae.*

9) *Struxerat....*

10) *Cum itaque in imperio bis quinque peragerat annos.*

11) *Romuleam. 12) Domum....*

13) *Statt der letzten sechs Verse hat Cod. bav. n. 285 folgende:  
 Quo cum pervenit felici sorte, per annos  
 Quinque ibi mansit cum Praesule Gregorio,  
 Cuius sed tandem motus iussu precibusque  
 Te rursus lubens diua Frisinga adit.  
 Sceptraque sic templi gestans bene per duo lustra,  
 Inde animam summo reddidit ipse Deo.  
 Hic capit aeterni iam nunc pia gaudia regni,  
 Gaudia, quae nullo sunt moritura die.*

**Erimbertus,**

frater s. Corbiniani, Episcopus II.

Fratris Erimbertus defuncti cepit habenas  
 Vir pius et summo dignus honore coli.  
 Iste rudem <sup>1)</sup> Christi summa pietate <sup>2)</sup> popellum  
 Syncerae edocuit religionis iter.  
 Ecclesiae acquirit <sup>3)</sup> Zollingam nomine pagum  
 Scilicet ex dono, dive Moberte, tuo <sup>4)</sup>.  
 Jamque regens tres et bis quinque peregerat annos,  
 Invida quum tremulum <sup>5)</sup> fata tulere senem.

**Josephus, Episcopus III.**

Ingens <sup>6)</sup> Ausoniae Josephus gloria gentis  
 Ingenio Christi semper amante fuit.  
*Quae prius eximio gaudet Verona Catullo,*  
*Hoc gaudere etiam Praesule rite potest,*  
*Qui templi sacras cum suscepisset habenas,*  
*Illius propriis sumptibus auxit opes.*  
*Aere etenim ingenti hic Erchingam nomine castrum*  
*Emit, praeterea praedia multa simul.*  
*Emit et hinc pagos, quos barbara lingua Butelpach*  
*Dicit et obscuro nomine deinde Fering.*  
 Conditor hic posuit <sup>7)</sup> celsi sacra culmina templi,  
 Quae de Zenonis nomine nomen habent.  
 Hic ubi flaventes Isniscus torquet arenas  
 Innumerisque suas piscibus opplet aquas <sup>8)</sup>.  
 Ereptus regno prima trieteride cessit <sup>9)</sup>,  
 Dignus Nestoreos exuperare dies.

---

<sup>1)</sup> *Hic miserum.* <sup>2)</sup> *Gravitate.*

<sup>3)</sup> *Attulit hic cathedrae...*

<sup>4)</sup> *Nobilis ex dono sed Modaberte tuo.*

<sup>5)</sup> *Cumque decem in regno tres atque peregerat annos,*  
*Invida longaeuum....*

<sup>6)</sup> *Egregia...*

<sup>7)</sup> *Insuper erexit....*

<sup>8)</sup> *Irriguosque tuos, Isnica, lambit agros.*

<sup>9)</sup> *Praesul.*

## Aribo, Episcopus IV.

Quatuor imposito radians per lustra galero  
 Gessit Aribo manu <sup>1)</sup> pontificale pedum.  
*Romulea hic Praesul sanctissimi ab urbe Frisingam*  
*Corporis ossa tulit Corbiniane tui.*  
 Mortuus aetherei nunc gaudet lumine coeli  
 Perfruiturque alti laetior ore Dei <sup>2)</sup>).

## Atto, Episcopus V.

Defuncto ecclesiae successor Aribone sedem  
 Bis quinque immensis solibus Atto tenet <sup>3)</sup>),  
 Qui studium pacis quum bella exosus amaret,  
 , Bella tamen Getico Marte furente tulit.  
 Barbara gens siquidem Bojas invaserat oras,  
 Impia fex Getici colluviesque soli.  
 Haec delubra Dei Bavaros populata per agros,  
 Sacrilega oblatas <sup>4)</sup> diripiebat opes.  
 Sed poenam Deus exegit, nam lumine cassos  
 Reddidit in tanta seditione viros <sup>5)</sup>.  
*Judicio Christi sic justa, at tristis et ultrix*  
*Infesti in promptu poena latronis erat.*  
 Hoc quibus inaccessit spoliandi templa libido  
 Supplicium meritis <sup>6)</sup> gentibus esse solet.

## Hitto, Episcopus VI.

Composuit rixis quicquid flagrauerat Hitto,  
 Maximus Hitto almae cultor amicitiae <sup>7)</sup>.  
*Divinos cultus, ritus et munera templis*  
*Reddidit hic diuo praeditus ingenio,*

---

<sup>1)</sup> *Fronte Aribo duplicem gessit per bis duo lustra*  
*Pileolum, et dextra....*

<sup>2)</sup> *Mortuus in celso gaudet nunc limine coeli,*  
*Et fratrem summo se videt esse Deo.*

<sup>3)</sup> *Defuncto templi tulit Atto Aribone beata*  
*Per bis quinque annos sceptris potente manu.*

<sup>4)</sup> *Templa Dei Bojis, quae disjiciebat in oris,*  
*Atque sacerdotum....*

<sup>5)</sup> *Gethas.* <sup>6)</sup> *Stolidis.*

<sup>7)</sup> *Ecclesiae pacem restituitque suae.*

Sanctaque declamans summi mandata tonantis  
 Moribus aequavit verba sacrata piis.  
 Tandem Gregorium concessa per otia Papam  
 Visit, et exceptus maximo honore fuit.  
 A quo suscepit<sup>1)</sup> praestantia munera, cepit  
 En duo Sanctorum corpora sancta virum,  
 Corpus Alexandri, Justini martyris ossa<sup>2)</sup>,  
 Munera diuino<sup>3)</sup> non renuenda viro.  
 Tres moriens, quibus egit Episcopon ipse, suprema  
 Vixit Olympiades et duo lustra, die<sup>4)</sup>.

### Erchimbertus, Episcopus VII.

Ter senis sacras<sup>5)</sup> tulit Erchimbertus habenas  
 Mensibus<sup>6)</sup> Ecclesiae diva Frisinga tuae.  
 Notus erat summis summa<sup>7)</sup> integritate Monarchis  
 Et Ducibus, quot tum Theutona terra tulit<sup>8)</sup>.  
 Virgineo fuit huic notissima vita pudore,  
 Nec tremulam explerunt vina dapesve popam<sup>9)</sup>.  
 Invida sed nulli quae norunt parcere fata,  
 Egregium terris eripuerunt virum.

### Anno, Episcopus VIII.

Anno tibi postquam vitales attulit<sup>10)</sup> auras  
 Halla, et Olympicum cernere posse polum<sup>11)</sup>,  
 Te pius ipse<sup>12)</sup> parens studiis sacravit honestis,  
 Thespiaci curans participem esse chori<sup>13)</sup>.  
 Unde tibi ingentes peperisti laudis accruos  
 Nominaque ingenio perpetuata tuo<sup>14)</sup>.

<sup>1)</sup> *Cepit ab hoc gratis.* <sup>2)</sup> *Alma....* <sup>3)</sup> *Praeclaro..*

<sup>4)</sup> *Sed postquam cathedrae duo per diadema tulisset,  
 Lustra et ter trinas, occubuit, monades.*

<sup>5)</sup> *Octo per atque decem.* <sup>6)</sup> *Messes.* <sup>7)</sup> *Notus perpetua fuit.*

<sup>8)</sup> *Habuit.*

<sup>9)</sup> *Expers foeminei, Praesul jejunos, amoris, §  
 Immodica aufugit vina cibumque simul.*

<sup>10)</sup> *Mortales indidit..*

<sup>11)</sup> *Dedit superos atque videre polos.*

<sup>12)</sup> *Te tuus ecce...*

<sup>13)</sup> *Thespiadum fecit participemque chori.*

<sup>14)</sup> *Nobile servasti et nomen ab interitu.*



Id studium fuit, ii mores eademque vita,  
 Oblatum ut caperes pontificale decus<sup>1)</sup>.  
*Suscipiens humeris ingens et tam graue pondus*  
*Sic poteris Christo nempe placere Deo.*  
 Ditasti sacras fortunis omnibus aedes<sup>2)</sup>,  
 Quasque tibi liquit dives uterque parens.  
 Tandem hic creptas sexta trieteride nobis,  
 Filius astrigeri crederis esse poli<sup>3)</sup>.

### Arnolphus, Episcopus IX.

Non hic<sup>4)</sup> diuitias aurumue poposcit auare,  
 Solo vitae ardens<sup>5)</sup> fonte levare sitim.  
 Sanciuit templis leges, quas rite tenerent,  
 Sollicitus circa sacra ministeria.  
 Additus, imperium<sup>6)</sup> monades quum<sup>7)</sup> rexerat octo,  
 Diis; meruit factis annua festa suis.

### Walto, (Balthon), Episcopus X.

Heu mihi, quae templum Cathedrale incendia sensit<sup>8)</sup>,  
 Balthon ubi ecclesiae<sup>9)</sup> scepra sacrata tulit<sup>10)</sup>!  
 Subdiderat tectis illas gens barbara flammis,  
 Quae toto grassans corpore pestis iit.  
 Horrendum dictu, flagrant cum robore saxa  
 Reliquiasque vorat et monumenta vapor.  
 Sed bene consuluit proprio Deus aequus honori.  
 Munifica Valthon cuncta resarsit ope<sup>11)</sup>.

1) *Namque tui mores. studium. vitae integritasque*  
*Rite dedere tibi Praesulis officium.*

2) *Diuitias templis tua dextera tradidit amplas,*  
*Quas moriens liquit verus uterque parens.*

3) *E regno tandem sexta trieteride raptus,*  
*Gaudes astrigeri filius esse chori.*

4) *Sibi...* 5) *Sed vitae cupiit...* 6) *Ecclesiam.* 7) *Ubi...*

8) *Pertulit (heu) flammis templum cathedrale Frisingae.*

9) *Ipsius...* 10) Die nachfolgenden zwey Distichen stehen im Cod. bav. Nro. 285 nicht. 11) Statt dieses und der nachfolgenden drey Distichen stehen im Cod. bav. Nro. 285 andere, welche also lauten:  
*Sit licet infelix damna hoc sub Praesule passum,*  
*Sunt tamen illius cuncta resarta manu.*

*Nam post hanc tantam cladem proficiscitur illuc,*  
*Stant ubi Romulea moenia facta manu.*

Nanque ad apostolicae sedis tecta alma profectus  
 Hoc precibus supplex impetrat ipse suis,  
 Ut quoties vita fungatur Episcopus, inter  
 Se collegae habeant eligere inde novum.  
 Hic magno Arnolphi donatus munere Regis,  
 Exustam ornavit restituitque domum.  
 Qui quum bis denis jam rexerat atque duobus  
 Annis, syderci scandit ad astra poli <sup>1)</sup>.

### Vto, Episcopus XI.

Vto sacratorum decus et laus magna virorum <sup>2)</sup>  
 Praeficitur sancto Praesulis officio.  
 Ante tamen quam Romana firmetur ab Urbe,  
 Dat Parcisi vitae fila secunda suae <sup>3)</sup>.  
 Durat in imperio, donec sol aureus uno  
 Discurrens cursu sydera tota subit <sup>4)</sup>.

### Dracolphus, Episcopus XII.

Multa suis opibus spoliauit templa Dracolphus,  
 Conueniens vitae turpeque nomen habens <sup>5)</sup>.  
 Perfidus, impurus, plusquam <sup>6)</sup> ambitiosus et audax  
 Nullum unquam dignum Praesule fecit opus.  
 Ingluuiem semper Baccho dapibusque replevit  
 Distentoque auxit pondere <sup>7)</sup> ventris onus.

---

*Impetrat et multo conatu a Praesule summo  
 (Usu nanque aliter saepe venire solet),  
 Praesule defuncto quo electio sola Senatus  
 Votis hinc sancti stet maneatque sacris.  
 Templa sub hoc multis ornataque Praesule donis,  
 Quae dedit Arnolphi Regis aperta manus.*

- <sup>1)</sup> *Quattuor at postquam templi per lustra tulisset  
 Et binas monades scepra manu, occubuit.*  
<sup>2)</sup> *Vto sacrum laus magna virum, quos infula vestit.*  
<sup>3)</sup> *A coeli custode Papa tamen ille priusque  
 Firmatus, Parcisi fila secunda dedit.*  
<sup>4)</sup> *Vixit in imperio, donec per sidera cursum  
 Perfecit rapidum flauus Apollo semel.*  
<sup>5)</sup> *Qui nomen vitae conueniens habuit.*  
<sup>6)</sup> *Vir et....* <sup>7)</sup> *Fouit et ignauum viscera...*

Impius at gelido tandem <sup>1)</sup> est submersus in Istro.  
 Sacrilegis solet hic exitus esse viris <sup>2)</sup>.  
 Quatuor Ecclesiae lustris foedavit habenas,  
 Quum scelerum hanc finem finis amara tulit <sup>3)</sup>.

### Bolphramus, Episcopus XIII.

Scisma fuit fratrum, fuerant tres nanque volentes  
 Tradita episcopii prendere scepra throni.  
 Unde ingens inter clerum discordia crevit,  
 Tempore quae longo vixque dirempta fuit.  
 Et quia cum sociis non possunt regna manere,  
 Bolphramus sumpto mansit in officio.  
 Praefuit Ecclesiae bis septem et quinque per annos,  
 Quum fato moriens adveniente perit <sup>4)</sup>.

### Lampertus, Episcopus XIV.

Imperii <sup>5)</sup> sacras cepit Lampertus habenas,  
 Vir majore quidem <sup>6)</sup> dignus honore coli.  
 Promeruit vivens divinos sanctus honores  
 Et simul ut divus post pia fata coli <sup>7)</sup>,  
 Is vitam bis quinque novemque peregit in annos,  
 Quum coeli Christo regna vocante subit <sup>8)</sup>.

<sup>1)</sup> *Impius hic Praesul gelido.*

<sup>2)</sup> *Exitus iniustus hic solet esse viris.*

<sup>3)</sup> *Bis duo cum regni per lustra tulisset habenas.  
 Ille fuit scelerum finis amara dies.*

<sup>4)</sup> Das Manuscript der Hofbibliothek hat über Bischof Wolfram nachstehende Verse:

*Schisma erat in templo, fuerant tres nanque vocati,  
 Qui sanctum caperent Praesulis officium.  
 Prae reliquis tamen insignis virtutis honore  
 Bolphramus templi frena sacra obtinuit.  
 Unde alios inter fratres discordia crevit,  
 Tempore quae longo deinde dirempta fuit.  
 Gesserat ecclesiae bis septem scepra per annos  
 Et lustrum, fato quando furente cadit.*

<sup>5)</sup> *Hinc templi...* <sup>6)</sup> *Vir pius et quovis...*

<sup>7)</sup> *Vivus adhuc meruit sanctus qui saepe vocari,  
 Nomen defuncto huic adnumeratur idem.*

<sup>8)</sup> *In regno postquam bis quinque peragerat annos  
 Atque novem, in Christo suaviter occubuit.*

## Abrahamus, Episcopus XV.

Syderea <sup>1)</sup> postquam Lampertus sede receptus  
 Ad superos posito corpore cessit auos,  
 Protinus ad summos ascitus <sup>2)</sup> Abramus honores  
 Unanimi fratrum scepra fauore capit,  
 Seduloque invisens templi sacra limina verae <sup>3)</sup>  
 Exemplum reliquis <sup>4)</sup> religionis erat.  
 Tum divis calices, ornatus <sup>5)</sup>, aurea vasa  
 Et Tyrias chlamydes, munera magna dedit.  
 Jamque ter undenis regnans et quatuor annis  
 Altera dimisso corpore regna petit <sup>6)</sup>.

## Gotescalcus, Episcopus XVI.

Ornauit gazis templum, cui praefuit, amplis,  
 Dum pia Gotschalchi dextera scepra tenet <sup>7)</sup>,  
 Nec tulit, ut quisquam plures sibi quaereret ultra  
 Annua quas praebent tempora semper opes <sup>8)</sup>.  
 Tandem adit optatum quarta trieteride coelum <sup>9)</sup>,  
 Vir dignus fato non properante <sup>10)</sup> frui.

## Egilbertus, Episcopus XVII.

Nec minus Ecclesiae, cujus sacra frena gerebat,  
 Praesul Egilbertus, vir pius, auxit opes.  
 Immensis sacram Benedicto <sup>11)</sup> sumptibus aedem  
 Coenobiumque pio subdidit ipse loco <sup>12)</sup>.  
*Corbinianus ubi construxerat ante sacellum,  
 Quod diuo est sacrum, qui tria saxa gerit,*

<sup>1)</sup> Sublimi... <sup>2)</sup> Ad regni aspirans...

<sup>3)</sup> Sedulus hic templi invisens sacra limina, verum.

<sup>4)</sup> Fratribus exemplum. <sup>5)</sup> Diuitias templis, calices atque...

<sup>6)</sup> Cum ita ter denos tulerat septemque per annos  
 Scepra, creatori reddit ouans animam.

<sup>7)</sup> Scepra Gotescalcus dum tulit Ecclesiae.

<sup>8)</sup> Quisque suis fratrum voluit contentus ut esset,  
 Annua quos praebent tempora, redditibus.

<sup>9)</sup> Limina coeli adiit quarta trieteride raptus...

<sup>10)</sup> Prospeiore. <sup>11)</sup> Coenobii erexit magnis nam...

<sup>12)</sup> Benedicto sacram nobile Praesul opus. -

Praeficiens castos sancto illo ex ordine fratres <sup>1)</sup>,  
 Vertice quos tonso sacra <sup>2)</sup> cuculla tegit.  
 Illa tibi monstrat <sup>3)</sup> collis, cognomine Thetmons  
 Dictus, in acclivo condita fana jugo.  
 Huic ubi jam Praesul <sup>4)</sup> per bis tria lustra fuisset <sup>5)</sup>,  
 Dissecat ablatam Persephonaea comam <sup>6)</sup>.

### Nitgerus, Episcopus XVIII.

Condit in excelso prope moenia monte sacratam  
 Hic tibi Nitgerus, coelice Vite, domum.  
 Sed nimium prope correptus morte Ravennae est,  
 Hic ubi lambit aquis <sup>7)</sup> Adria utrunque latus,  
 Postquam ter trinas monades et quatuor annos  
 Rexerat Ecclesiae subdita regna <sup>8)</sup> suae.

### Elenhardus, Episcopus XIX.

Praeficitur summis Elenhardus Episcopus aris  
 Auspicia imperii prosperiora ferens <sup>8)</sup>.  
 Erexit diuo Andreae venerabile templum,  
 In cruce qui mortem passus amore Dei est.  
 Illic bis denos jussit <sup>10)</sup> pius ille ministros  
 Fundere devotas semper <sup>11)</sup> ab ore preces,  
*Regula siue canon quæis nomina prisca dedit, quæ  
 Tempore sed longo posteritas retinet.  
 In miseros mitis semper fuit atque benignus,*

<sup>1)</sup> *Illic instituit monachos grege de Benedicti.*

<sup>2)</sup> *Nigra...*

<sup>3)</sup> *Haecque tibi ostentat...*

<sup>4)</sup> *Huic regni postquam...*

<sup>5)</sup> *Tulisset...*

<sup>6)</sup> *Frena sui, mortem Parca molesta tulit.*

<sup>7)</sup> *In monte excelso prope moenia condidit urbis  
 Nitgerus templum, est quod tibi Vite sacrum.*

*Occubuit subita tandem sed morte Ravennae.*

*Lambit ubi praeceps.....*

<sup>8)</sup> *Templa....*

<sup>9)</sup> *Post fata occisi Nitgeri scepra Elenhardus,  
 Auspicio regni prosperiore tulit.*

<sup>10)</sup> *In quo bis denos voluit...*

<sup>11)</sup> *Deuoto ad Christum fundere..*

*Quod sua adhuc extant quae monumenta probant.  
 Nam post mortem etiam voluit (res sancta) quotannis  
 Pauperibus panes largiter, ipse, dari,  
 Quod successorum peragit quoque sedula turba,  
 Nanque ipsos tangit tam pia cura simul.  
 Deinde bis undenis ubi rexerat atque duobus  
 Annis, defuncti spiritus astra petit <sup>1)</sup>.*

### Meginardus, Episcopus XX.

Albicolas adiens <sup>2)</sup> Meginardus iste <sup>5)</sup> Bohemos  
 Edocuit <sup>4)</sup> verum relligionis iter,  
 Diviteque ornavit sanctorum templa decore,  
 Praesul in officio sedulus usque suo <sup>5)</sup>.  
 Quumque diu passi sparsisset dogmata Christi <sup>6)</sup>,  
 Vera salutifici <sup>7)</sup> verba sacrata Dei,  
 Instituit rursus sibi creditam adire Frisingam:  
 Dura sed inceptam mors remorata viam est <sup>8)</sup>.  
 Ossa relata <sup>9)</sup> cubant in summa, Praesulis, aede,  
 Hic ubi turrito culmine Praga nitet <sup>10)</sup>.  
*Nuncius iste frequens Christi bis quinque per annos  
 Atque decem monades praefuit officio.*

### Henricus I., Episcopus XXI.

Mortui adit summos <sup>11)</sup> Meginardi Henricus honores  
 Et <sup>12)</sup> dedit Ecclesiae praedia multa suae,  
 Ditavitque opibus Divorum caetera templa  
 Fortunis cupiens condecorasse suis <sup>13)</sup>.

<sup>1)</sup> *E vivis abiit, gereret per bis duo lustra,  
 Cumque duos annos Praesulis officium.*

<sup>2)</sup> *Adiit...* <sup>3)</sup> *Rite...* <sup>4)</sup> *Quos docuit...*

<sup>5)</sup> *Divino ornavit nec non ibi diuite cultu  
 Templa frequens sacris Praesul in officiis.*

<sup>6)</sup> *Cumque diu Christi populum docuisset, et ore.*

<sup>7)</sup> *Sparsisset casto...*

<sup>8)</sup> *Inceptum sed mors impediabat iter.*

<sup>9)</sup> *Defuncti ossa..* <sup>10)</sup> *Jacet...*

<sup>11)</sup> *Successor factus .... honoris.*

<sup>12)</sup> *Qui...*

<sup>13)</sup> *Templa Dei summis opibus ditavit, et illis  
 Argento voluit consuluisse suo.*

Claruit et Bavara consultor summus in aula,  
 Consilio magnus, magnus in arte fuit <sup>1)</sup>.  
 Sed postquam imperium ter denis rexerat annis <sup>2)</sup>  
 Atque nouem, fati tristia vincla subit.

### Ottho I., Episcopus XXII.

Inclytus Austriaea partu Dux editus aula,  
 Henrici quarti Caecaris Ottho <sup>3)</sup> nepos.  
 Jam puer et primis exornans <sup>4)</sup> pectora ab annis  
 Largiter Aoniis illa rigauit aquis <sup>5)</sup>,  
 Parrhisiisque bonas, semper vigil, imbibit artes  
 E Sophiae arcano cuncta fluore bibens,  
 Aspiransque theologicam conscendere in arcem  
 Dat Moribundensi membra monasterio.  
 Quem factum Abbatem mox summo flamine functo

<sup>1)</sup> *Boiorumque Ducum fuit hic consultor in aula,  
 Consilio magnus, nec minus arte potens.*

<sup>2)</sup> *Cathedram per denos reuerat annos Bisque...*

<sup>3)</sup> *Atque...*

<sup>4)</sup> *Jam puer exornans Otho primis...*

<sup>5)</sup> *Im Cod. bav. Nro. 285 lauten die folgenden Verse je:*

Ingenuas vigili studio aspirauit ad artes,  
 Ingenio praestans, magnus et cloquio.  
 Barbariem, inuicto calamo quibus expulit atram,  
 Scripta dedit doctis multa legenda viris.  
 Historiam libros mundi congeffit in octo,  
 Funeris unde expers nobile nomen habet.  
 Vir pius hic postquam sed Episcopi adeptus honorem est,  
 Templa sua rexit sedulitate graui.  
 Ad Solymas longum per mille pericula ponti  
 Atque Deo felix auspice fecit iter,  
 Et Saluatoris tumulum istic vidit Jesu,  
 Quo fuerat triduum condita nostra salus.  
 Abluit et sacra Jordanis corpus in unda,  
 Qua fuerant Christi corpora lota Dei.  
 Intrepidus propriis Mahumetis restitit armis,  
 Defendens Christi fortiter ipse fidem.  
 Denique consiliis defendere commoda semper  
 Publica sic studuit viribus ille suis.  
 In Christo tandem placida sed morte quieuit,  
 Rite suum pascens bis duo lustra gregem.

Postulat in Regem clerica turba suum.  
 Iste novum fundat, quod adhuc est cernere, magno  
 Aere Novascellas nomine coenobium.  
 Vir pius et doctus, studio praeclarus utroque,  
 Ingenio praestans eloquioque valens,  
 Barbariemque studens acie expugnare latina.  
 Multa parat doctis scripta legenda viris,  
 Historiam exorsus primaeva ab origine mundi  
 Ad finem ducens et nova regna poli.  
 Deinde petens Solimas per mille pericula vadit  
 Sancta redemptoris cernere busta sui.  
 Quo simul ut venit Jordana lavit in unda,  
 Qua Christus se hominum laverat ante salus.  
 Saepe Saracenis pugnando interfuit armis,  
 Saepe armis nostras jovit et auxit opes.  
 Terribilis Mahumetigenis fuit hostibus hostis,  
 Quo Christi staret inviolata fides.  
 In qua persancte divino fine quiescens,  
 Rex templi lustris quatuor ante fuit.

### Albertus I., Episcopus XXIII.

Si quid habent, ut habent, annalibus edita veri,  
 Damna sub Alberto multa Frisinga tulit.  
 Tempia, domus turresque cavac, sed et urbs quoque  
 et omne <sup>1)</sup>  
 Fulmine percutitur, quicquid in urbe fuit.  
 Quae pius Albertus tam tetra passa ruinam  
 Instaurare animo concipit ipse suo <sup>2)</sup>.  
 Intentusque operi jam tota mente futuro  
 Convocat artifices materiamque parat <sup>3)</sup>.  
 Caeduntur piceae, dura gemit icta securi  
 Ilex atque orni fraxinaeque traves <sup>4)</sup>.

<sup>1)</sup> *Turres momento urbs denique tota est,  
Fulmine consumpta et...*

<sup>2)</sup> *Cuncta restaurari Albertus sed passa ruinam  
Contendit fida mente, labore graui.*

<sup>3)</sup> *Convocat artifices, veniunt et iussa capessunt,  
Aduolunt ornos, fraxineasque traves.*

<sup>4)</sup> *Finduntur piceae cuneis, sonat icta securi  
Ilex et lapidum copia magna venit.*



Hic lapides, hic calx, illic cumulantur arenae,  
 Armaque condendis sedibus apta nouis <sup>1)</sup>.  
 Principio Albertus tanti dux ipse laboris <sup>2)</sup>  
 Admouisse manus non sibi turpe putat.  
 Reque monet niti socios intentius omnes <sup>3)</sup>,  
 Quo citius ceptum perficiatur opus <sup>4)</sup>,  
 Sitque locus miseris, quo duro fessa labore  
 Membra soporifera nocte fouere queant.  
 Feruet opus, certant homines aliquemque videri  
 Maximus extremum creditur esse pudor.  
 Jamque domus crescunt et ducunt tecta figuram,  
 Ac purgata sacri est area sacra soli.  
 Quum simul inveniunt priscis effossa sepulchris,  
 Haec tria sanctorum corpora sancta trium,  
 Corpus Alexandri, Justini corpus et ipsum,  
 Quod mihi non notum a nomine nomen habet <sup>5)</sup>.  
 Denique post longos exantlatosque <sup>6)</sup> labores  
 Albertum a curis liberat ipsa Clotho <sup>7)</sup>,  
 Cum sex bisque decem per messes sceptrata tulisset.  
 Vir dignus Pyllos exuperare dies.

### Otto II., Episcopus XXIV.

Non fuit inferior primo pietate secundus,  
 Vir probus e Diessa nobilitate satus <sup>8)</sup>.

) Dieses Distichon fehlt in der Handschrift der Hofbibliothek.

2) *Interea Albertus duro rigidoque labori.*

3) *Quin monet et socios, armis paribusque laborat.*

4) Statt der folgenden fünf Disticha hat Cod. bav. Nro. 285 dreÿ andere nämlich:

Cumque ita pars templi effodiunt fundamina sancti,

Ecce trium inueniunt corpora sancta virum.

Foelix o nimium, cuius sic moenia surgunt,

Templum, quod tali conditur inque solo!

Cui talis pastor, Dominus contingit et autor,

Qui regit, aedificat quique gubernat idem.

5) Eine sonderbare Umschreibung des Namens Nonnosus! <sup>6)</sup> *Aerumnosque...*

7) *Albertum e medio fata tulere pium...*

8) *Vir pius et vera nobilitate potens.*

Hic una, dictu mirum, regalia sumpsit  
 Induperatoris Pontificisque die.  
 Nec iusto fortique suus quoque defuit hostis,  
 Vicit at iniustas lege inimicitias.  
 Sumptibus obtinuit plures et muniit arces,  
 Structurisque sacras sartiit usque domos.  
 Qui postquam vixit ter denos quinque novembres,  
 Dimittens terras mortuus astra petit<sup>1)</sup>.

### Gheroldus, Episcopus XXV.

Laude nihil dignum Geroaldus Episcopus egit.  
 Tempia sub imperio damna tulere suo.  
 Qui postquam sedis<sup>2)</sup> duo lustra tulisset habenas  
 Cum monade, extremum clausit in orbe diem.  
 Ponere non meruit templari membra sepulchro<sup>3)</sup>,  
 Mortua sed vilis porticus ossa tenet.  
 Nanque ut commissi diuendit praedia templi,  
 A templo spretus, sic alienat oues<sup>4)</sup>.

### Chunradus I., Episcopus XXVI.

Continuat sumptas regni<sup>5)</sup> Chunradus habenas,  
 Qui Toelzner patrio nomine dictus erat<sup>6)</sup>.  
 Vir probus<sup>7)</sup> et doctus virtuteque praeditus omni<sup>8)</sup>,  
 Ingenio magnus<sup>9)</sup> consilioque fuit.  
 Clero erat ob clero vetitos odiosus amores,  
 Regibus acceptus principibusque tamen<sup>10)</sup>,

1) Statt der letzten vier Disticha hat Cod. bav. Nro. 285 nur zwey, nämlich:

Ecclesiae larga, cuius pia scepra gerebat,  
 Auxit opes Praesul nobilis ille manu.  
 Mortuus est, postquam ter denos rite Nouembres  
 Quinque per et monades praefuerat cathedrae.

2) *Templi...*

3) *Non meruit templi gustare sepulchra beati.*

4) Diese zwey Verse fehlen in der Handschrift der Hofbibliothek.

5) *Imperii primus coepit...*

6) *Sublatus fatis quum Geroaldus erat.*

7) *Bonus..* 8) *Pulchraeque virtutis amator.* 9) *Clerus...*

10) *Principibus charus, summis qui et cura Monarchis,  
 Fratribus iniusta causa odiosus erat.*

Non minimus Bavarac tum Consiliarius aulae,  
 Cujus ope impuros sustulit arte thoros.  
 Insidias veritus Monaca remoratur in aula,  
 Qua quoque supremum claudit in vrbe diem.  
 Ante tamen sacri docuit mysteria verbi  
 Atque alienatos ante redemit agros.  
 Octo Frisingiacus numerauerat orgia Princeps,  
 Stamina lanificae cum secuere deae<sup>1)</sup>.

### Chunradus II., Episcopus XXVII.

Suscepit mitram gemmis auroque rigentem  
 Alter Chunradus, qui fuit ante Comes.  
 Pluribus insidias multorum pertulit annis,  
 Legitima sese qua licet arte tuens.  
 Hic fuit in lecto sublatus morte repertus,  
 Quum regeret geminas Praesul Olympiades<sup>2)</sup>.

### Fridericus, Episcopus XXVIII.

Argenti nimium sitiens Fridrichus et auri  
 Praestitit assumpto dignum in honore nihil<sup>3)</sup>.

<sup>1)</sup> Die letzten 4 Disticha lauten in der Handschrift der Hofbibliothek, welche sie auf drey reducirt, so:

Reddidit hic templis summa bona pristina laude,  
 Quae abstulerat pravi dextra maligna viri.  
 Pastoremque Dei, lacero praefectus ouili,  
 Egit in officio sedulus atque frequens.  
 Occubuit, senos vbi ter septemque per annos  
 Praefuerat templo sedulitate graui.

<sup>2)</sup> Cod. bav. Nro. 285 hat über diesen Bischof folgende Verse:

Pileolum hinc duplicem gemmis auroque secundus  
 Conradus meruit, nobilis ille Comes.  
 Pertulit insidias multorum tempore longo  
 Nobilium tandem, quos dedit ense neci.  
 Mortuus in lecto fato reperitur iniquo,  
 Bis duo (!) gessisset sceptras vbi Olympiades.

<sup>3)</sup> *Perfecit dignum laude et honore nihil.*

Et tamen imperii sacras male flexit habenas,  
Dum quater annales voluit Apollo rotas<sup>1)</sup>.

### Enicho, Episcopus XXIX.

Tollitur ad regnum<sup>2)</sup> Comitum de stemmate Enicho<sup>3)</sup>.  
Mens clara in studiis, lingua diserta fuit<sup>4)</sup>.  
Dum tamen exhaustos opibus sibi sanguine iunctos  
Subleuat, ecclesiae diminuuntur opes.  
Dumque chori fratres profusae munera dextrae  
Aegre in cognatos accumulata ferunt,  
Quas inimicitias! quam tristia damna tulerunt!  
Dum furit in parcos Praesulis omne genus.  
Sed dedit emeritas defuncto Principe poenas,  
Tota domus Comitum quo pereunte perit.  
Ter denis, dempto vno, vixit Episcopus annis,  
Tumbam habet Austriacae clara Vienna plagae.

<sup>1)</sup> *Quattuor hic templi postquam rexisset habenas  
Per monades, raptus sub caua busta fuit.*

<sup>2)</sup> *Venit ad imperium.*

<sup>3)</sup> *Clarus... Enicho et eloquii dexteritate potens.*

<sup>4)</sup> Die folgenden Verse lauten in der Handschrift der Hofbibliothek so:  
Mitis hic in miseros fuit atque benignus amicos,  
Pauperibus larga multa deditque manu.  
Qualem diuitibus, talem se ostendit egenis,  
Vna fides, candor pectoris vnus erat.  
Austriacis fato quando est sublatus in oris,  
Ecclesiam sexta rexit Olympiade.

Obgleich dem Dichter Haberstock nicht zugemuthet werden kann, sich bey seinen Lobgesängen auf die freysingischen Bischöfe strenge an den Text der Geschichte zu halten, so scheint er doch die oben in dem domcapitelschen Exemplar stehenden Verse auf Bischof Enicho aus Liebe zur Wahrheit so abgeändert zu haben, wie sie die Handschrift der Hofbibliothek gibt. Auch Reichelbeck sagt nämlich in seiner freysingischen Chronik (S. 196): Man liest von Enicho, daß er seiner Verwandtschaft allzuviel Gutes erwiesen: allein wenn man die noch vorhandenen Acta liest, kann man diesem nicht wohl beyfallen, und sollte man zweifeln, ob Enicho nit von den Seinigen mehr empfangen, als er ihnen gegeben.

**Chunradus III., Episcopus XXX. (XXXI.)**

Hic Doctor canonum, Chunradus tertius, annis  
 Septem vsus summi flaminis officio,  
 Erexit sacram pulchris compagibus aedem,  
 Sexque pio fratres carmina vt ore canant<sup>1)</sup>.  
 Vir pius et doctus, nulli virtute secundus,  
 Fraude bibit famuli mixta venena sui.

**Gotfridus, Episcopus XXXI. (XXX).**

Nomine reque Dei verus Gotfridus amicus,  
 Principis ascendit, vectus in alta, gradus;  
 Credita cui fuerat vigilantis cura Decani,  
 Qua meruit tanto dignus honore frui.  
 Obsita pulueribus corrupta volumina ab aeuo  
 Munifica istius restituuntur ope.  
 Ditat item sanctae Triadis magno aere sacellum,  
 Conditus in templo post Catharina tuo<sup>2)</sup>,  
 Quum Praesul per tres monades tempusque semestre  
 Concidit in fatum mortuus ipse suum<sup>3)</sup>.

<sup>1)</sup> Statt der ersten zwen Distichen hat Cod. bav. Nro. 285 folgende:  
 Decretum Doctor Conradus tertius, annis  
 Praesulis hic septem vixit in officio.  
 Erexit pulchris lapidum compagibus aedem,  
 Sanctus Joannes quae loca sacra tenet,  
 In qua ter binos vnum instituitque ministros,  
 Qui pia iactarent carmina ad usque polum.  
 Uebrigens hätte, wie bey Freiberger (S. eben Seite 50), Bischof Gottfried von Bischof Conrad gesetzt werden sollen.

<sup>2)</sup> Die Handschrift der Hofbibliothek hat folgende Distichen:  
 Conradique locum bonus est suffectus in altum  
 Gotfridus, vere nomine reque pius,  
 Cura prius fuerat cui tradita magna Decani;  
 Hoc studio insigni laudeque gessit onus.  
 Sanctae ditauit Triadis dono ipse sacellum  
 Diuite, et alma tenet quod Catharina sacrum.  
 Pulueribus densis properantibus obsita et annis  
 Illius exulta est bibliotheca manu.

<sup>3)</sup> *Cum tenuit per tres... Imperium, fato concidit immobili.*

### Joannes I., Episcopus XXXII.

Pontificis <sup>1)</sup> summi iussu data fulera Joannes  
 Conscendit cathedrae diua <sup>2)</sup> Frisinga tuae.  
 Ante fuit Princeps, Bamberga et Brixnia, vester,  
 Munere sed nobis cesserat ille Papae.  
 Ah sed ter denis tantum septemque diebus  
 Desiit aretatus pontificalis honor <sup>3)</sup>.

### Conradus IV., Episcopus XXXIII.

Schuziensis patria Chunradus nomine quartus,  
 Clingenbergiacae nobilitatis honor.  
 Jam Princeps factus sacras moderatur habenas  
 Et donat templo munera magna suo,  
 Grande crucis signum preciosis vndique gemmis  
 Fuluo intertextis eminus aere nitens;  
 Tum mitram simili ornatu similique metallo,  
 Multaque carminibus non numeranda meis.  
 Praefuerat his quinque tribusque octobribus aulae,  
 Mortuus Austriaca quum tumulatur humo.  
 Vastavit Bavaras viuente hoc praesule fines  
 Barbara juncta Hunnis turba Bohema feris <sup>4)</sup>.

<sup>1)</sup> *Praesulis hic....* <sup>2)</sup> *Clara....*

<sup>3)</sup> Die Handschrift der Hofbibliothek hat statt der zwey letzteren Distichen nachstehende drey:

Quem prius in sancto vidit residere senatu  
 Bamberga et celebris Brixnia reque potens,  
 Ausonii iuris, quas, insignitus honore  
 Ingenii iuuat nobilitate sui.  
 Triginta in regno saltem vixisse diebus  
 Et septem fertur, sic statuente Deo.

<sup>4)</sup> In der nämlichen Handschrift lauten die Distichen über Bischof Conrad IV. so:

Quartus at hic duplicem gemmis auroque coronam  
 Conradus templo, munera magna dedit.  
 Insuper argento precioso auroque politam  
 Confectam insignem tradidit atque crucem.  
 Plura quidem fecit, quae non memorare necesse est  
 Comoda, dum gessit pontificale pedum.  
 Imperii rexit pacis studiosus hic annos  
 Per tres atque decem scepra potente manu.

**Joannes II., Episcopus XXXIV.**

Bis senis terrae dominatur Episcopus annis,  
 Sed cuius nullo tempore vidit agros.  
 Nouerat herbarum vires artemque medendi  
 Imbiberatque artes Delie Apollo tuas.  
 Cauerat ante tamen moriens, saltem ipsa Frisingae  
 Delata extincto sanguine, membra tegi <sup>1)</sup>.

**Albertus II., Episcopus XXXV.**

Mox Comes illustri succedit origine natus  
 Juridici Albertus laus utriusque fori <sup>2)</sup>.  
 Austriaco iunctus cum Alberto Principe, multo  
 Hic Tygurinorum milite cinxit agros.  
 Ad rapidi bibulam Rheni fundauit arenam,  
 Quod Rottenburgam (!) est nomine, coenobium.

Parte sed vt nihil est fœlix heu semper ab omni,  
 Saepius et dulci pars quoque fellis inest:  
 Subque etiam hoc Boias vastarunt Praesule fines  
 Boihemi atque Hunni gens ea belligera,  
 A quibus haud tutum fuit et venerabile templum,  
 Christipara est sacrum quod, pia Virgo, tibi.  
 Quois tamen expulsis, templi fulcire ruinam,  
 Et quasdam lapsis addere rebus opes,  
 Contendit fida Conradus mente animoque:  
 Venit at in media mors properata via.

<sup>1)</sup> In dem nämlichen Codex besingt Haberstock den Bischof Johann II., wie folgt:

Nouit hic herbarum vires, artemque medendi,  
 Hunc docuit morbos noscere Apollo malos.  
 Copia nulla data est speratae huic visere viuo,  
 Splendida quae cathedrae fulcra Frisinga tenet.  
 Agricolas audios procurua vt vidit aristas  
 Bis senas messes falce secare leues,  
 Injiciendo manus huic Romae iure tenaces  
 Vsa est immobili Parca molesta suo.  
 Nil minus (vt moriens petiit) tamen ipsa Frisingae  
 Vitali extincto sanguine membra iacent.

<sup>2)</sup> *Huic Comes illustri successit stemmate natus  
 Albertus, iuris laus decus Ausonii.*

Ecclesiae praeter sex menses praefuit annis  
Tot, quot sunt musae fons Aganippe tuae <sup>1)</sup>).

**Paulus, Episcopus XXXVI.**

Maximo erat sedes alieno haec aere grauata,  
Sed facta ingenio libera Paule tuo est <sup>2)</sup>.  
Menses octodecim vidisti, vita fuisset  
O utinam frugi <sup>3)</sup> longior illa tibi!

**Leopoldus, Episcopus XXXVII.**

Pontificis sacram sumis Leopolde tyaram,  
Immerito affectus saepe dolore gemens  
Tempore, quo multos durauit schisma per annos  
Inter Romanos exitiale patres,  
Scilicet Urbano lectis Clementeque Papis,  
Altero in alterius dira minante caput.  
Tu tamen infelix malefido ponte labascens,  
Obrutus in Lacchas praecipitaris aquas.  
Vix tribus imperii tenuisti messibus arcem,  
Digne quidem fato prosperiore frui <sup>4)</sup>.

**Bertholdus (Vachinger), Episcopus XXXVIII.**

Hic primus Sophici bene olentia <sup>5)</sup>serta magistri  
Virtutis meruit praemia digna suae,

---

<sup>1)</sup> *Imperium fida rexil qui mente tot annos,  
Forte chorus Nymphas quot tenet Aonius.*

<sup>2)</sup> *Quae fuerat sedes alieno maximo in aere,  
Auxilio, Paule, est libera facta tuo.*

<sup>3)</sup> *Fido....*

<sup>4)</sup> Tempore, quo sacras debebas sumere habenas,  
Ortum est schisma ingens, o Leopolde, tuo.  
Tota etenim diuisa erat in contraria Romae  
Turba, electi aderant Pontificesque duo.  
Imperii sola tum nanque cupidine vitam  
Sacuit censuris alter in alterius.  
Te cecidisse in aquas Lactis de ponte dolemus,  
Indignum tali claudere morte diem.  
Imperioque tuo tantum se ecclesia sensit  
Tres regi monades subdita rite tibi.

<sup>5)</sup> *Sophiae redolentia....*



Sparsus <sup>1)</sup> vbi rapidis diuinae <sup>2)</sup> prata Viennae  
 Moeniaque alta iisdem irrigat Hister aquis <sup>3)</sup>.  
 Qui postquam regni sacras <sup>4)</sup> cepisset habenas,  
 Id <sup>5)</sup> grave onus summa dexteritate <sup>6)</sup> tulit.  
 Annua collectis statuisset stipendia Musis  
 Tot quot erant Nymphae, tot quot erant Charites <sup>7)</sup>  
 Quaeque Carinthiacis, Styriis, Australibus oris  
 Castra habet, immensa sedulitate nouat.  
 Hic Salzburgiacae delectus Episcopus arcis,  
 Sed uotis cessit lecte Eberharde tuis.  
 Jamque ter octonos et quinque peregerat annos  
 Praesul, quum extremum fata tulere diem.

Degenhardus Weixer (potius Conradus quintus),  
 Episcopus XXXIX.

Septembris postrema dies te vidit in altum  
 Suffectum functi Principis <sup>8)</sup> esse locum.  
 Vix absens vnum legeris <sup>9)</sup> regnasse per annum,  
 Undique rivali te exagitante tuo <sup>10)</sup>.  
 Quumque tuae ferres argenti pondus et auri  
 Solamen tecum subsidiumque viae,  
 Hic mihi per proprios mactatus es ipse ministros,  
 His cedens ferro clam superatus opes.  
 Quodque magis tetrum, leuae supperadditur ensis,  
 Ut credere tua te iugulasse manu.

---

<sup>1)</sup> *Latus* .... <sup>2)</sup> *Humectat* .... <sup>3)</sup> *Ister aquis, lambit moeniaque alta simul.* <sup>4)</sup> *Sanctas* .... <sup>5)</sup> *Tam* .... <sup>6)</sup> *Sedulitate.*

<sup>7)</sup> Dieses Distichen fehlt in der Handschrift der Heßbibliothek, die drei nachfolgenden aber lauten so:

Castrorumque suum, Austria quae tenet atque Carintha,

Stiria quaeque tenet, sedulus auxit opes.

Imperium est summis enixus denique semper

Diuitiis cultum reddere vbiq; suum.

Cuius sed postquam per bis tria Iustra tulisset

Sceptra, suum extremum vixit in orbe diem.

<sup>8)</sup> *Praesulis* .... <sup>9)</sup> *Vnum te legimus saltem* .... <sup>10)</sup> *Quum caderes fato proh Degenharde tuo.*

Proh dolor! et vulgus et raso vertice clerus  
 Sacrata prohibent ne tumuletur humo.  
 At scelus id verax sub apricum protulit aetas,  
 Impiaque exposito mors patefacta dolo est.  
 Quattuor exactis longo post tempore lustris,  
 Cum pompa sacro redditur ille solo<sup>1)</sup>.

### Hermannus, Episcopus XL.

Hermannus, Ciliac Comitum celeberrimus vnus<sup>2)</sup>,  
 Vnanimi electus vir bonus<sup>3)</sup> ore fuit.  
 Vix numerare queas, quot sanctis commoda templis,  
 Quot clero et plebi fecerit iste Comes<sup>4)</sup>,  
 Quamlibet aduersa semper valetudine pressus,  
 Hernia dum rupto viscera lapsa premit.  
 Qui tribus oblatae ut praesedit messibus arci,  
 Pondere iam liber factus ad astra uolat.

### Nicodemus, Episcopus XLI.

Consultus juris, cui consistoria Princeps  
 Crediderat sacri lege tuenda fori<sup>5)</sup>,

<sup>1)</sup> Statt der obenstehenden sechs Distichen enthält Cod. bav. Nr. 285 nachfolgende fünf:

Auri nam rabido a propriis es amore ministris  
 Occisus, ferro clam superate truci.  
 Quodque tetrum magis est, factum celare latrones,  
 Dicentes, propria te cecidisse manu.  
 Sed quia, quin eam edax in apricum proferat aetas,  
 Res occulta diu nulla latere potest,  
 Quattuor exactis (longo post tempore) lustris,  
 Est miris tandem mors patefacta modis.  
 Heu scelus, o dignum furiis, miserabile certe,  
 Cuique adhibere fidem secla futura neges.

<sup>2)</sup> *De stirpe senatus*.... <sup>3)</sup> *Electus pleno vir pius*....

<sup>4)</sup> Dieses Distichen fehlt in der Handschrift der Hofbibliothek, die nachfolgenden zwey aber lauten so:

Vsus hic aduersa semper male parte salutis:  
 Ventris enim pondus viscera rupta tulit.  
 Praesceidit ergo viri citius mors falce maligna  
 Vitam, ter trinas rexit vbi monades.

<sup>5)</sup> In der Handschrift der Hofbibliothek besingt Haberstock die Bischöfe Nicodemus und Johann III. in nachstehender Weise:

Joannes Gruenwaldt, tunc Princeps ipse creatur,  
 Vltro adscitus ad hunc voce vocante gradum.  
 Sed Nicodemus adest, Verrona Scaliger urbe,  
 Mandatumque Papae pontificale refert,  
 Quo celer ignaram sit iussus adire Frisingam,  
 Et data sacratae poscere scepra domus.  
 Hoc miser electus de sede repellitur astu  
 Bisque decem praesul messibus ille manet.  
 Attamen optatam ut nactus fuit inde quietem,  
 Pluribus ecclesiae profuit ipse modis,  
 Reliquiis pulcrisque sacras ornatibus aedes,  
 Christiparae et picto virginis ore colens,

Eligitur mox Hermanni post fata Joannes,  
 Cui viridis lucus nomen habere dedit.  
 Vir pius hic didicit sacrata volumina, Doctor  
 Eximius juris Pontificisque fuit.  
 Sed postquam sancti tetigit vix limina regni,  
 Successore nouo pulsus ab imperio est.  
 Praesul enim summus Nicodemum elegerat, illum,  
 Nomen qui a scala traxerat atque genus.  
 Quem iussit celeri gressu properare Frisingam,  
 Et rapere imperii scepra potente manu.  
 Exequitur cito iussa audus Nicodemus honoris,  
 Boianum ex Latio tentat adire solum.  
 Quo facto electum pellit de sede Joannem,  
 Occupat et cathedrae fulera, Frisinga, tuae.  
 Obtinuit summa sic vi per bis duo lustra  
 Praesulis arreptum (sed bene gessit) onus.  
 Parte etenim templis potuit qua commodus esse,  
 Enituit rebus consiliisque simul.  
 Quas sanctum prohibent Lucam pinxisse beatae  
 E coelo ductas effigies Mariae,  
 Donauit templo cathedrali magna Frisingae  
 Munera, vel summo non renuenda Deo.  
 Hic fuerat templo auxilium et spes magna futurus,  
 Ni mors non aequas posset habere manus.  
 Defuncto tandem Nicodemo ablata Joannes  
 Accepit rursus scepra beata manu.  
 Mortuus at fato (heu pietas) subito inde Viennae est,  
 Rexit vbi imperium per duo lustra suum.

Ore, manu Lucae pictoris imagine sumpta,  
Quam fingens oculis viderat ipse suis.

### Joannes III., Episcopus XLII., et Henricus II.

Defuncto tandem Nicodemo ablata feruntur  
Reddita Joanni debita regna suo.  
Denuoque intrusi patitur molimina Schlicchi,  
Schismate quo grauiter laesa Frisinga fuit.  
Multa ferens infausta electus Episcopus hora  
Sortem hyemes Praesul pertulit ipse decem.  
Austriacaeque obiens inopina morte Viennae  
Tradit honorifico corpora sarcophago.

### Joannes IV., Episcopus XLIII.

Consultus canonum Joannes nomine Thuelbecch<sup>1)</sup>  
Sceptra ea concordi sorte regenda capit,

---

<sup>1)</sup> Auch bey dem Bischof Johann IV. weicht das Manuscript der Hofbibliothek von dem domecapitelschen gänzlich ab. Dort liest man nämlich:  
Mors vbi dentata sublata falce Joannis  
Grienwaldi corpus vermibus atra dedit,  
Ausonii juris Doctor pia sceptra Joannes  
Thuelbegglfoelici sat bene sorte tulit,  
Praepositi fuerat cui tradita cura, priusquam  
Ingressus regni est limina sancta sui,  
Qui prius et Christi summa grauitate Monaci  
Edocuit populum iussa verenda Dei,  
Culmine vbi sacro surgit venerabile templum,  
Quod de Christipara Virgine nomen habet.  
Hic regere imperium enituit bene, bella perosus,  
Nanque animo pacem semper amante fuit.  
Cumque aliis pereat collecta pecunia luxu,  
Condidit hic tanto munere pacis opem.  
Hoc Scythicis iterum Mahumetica pestis ab oris,  
Praesule, Christicolis maxima damna tulit.  
Funesta heu secum Gethicas in bella phalanges  
Ducens, Pannonias sacuit ante fores.  
Ter septem at postquam regnando peregerat annos,  
Sponte sua viuus cessit ab imperio,  
Pontificale suum Sixto diadema relinquens,  
Cui de Danbergo nobile nomen erat.  
Sed tandem ferri moriens sua membra Monacum  
Jussit, vbi in diuae Virginis aede iacent.

Dum pius illustris pulcherrima in vrbe Monaci  
 Praedicat aeterni jussa veranda Dei.  
 Hoc Scythicis iterum Mahumetica pestis ab oris  
 Maxima Christigenis Praesule damna dedit.  
 Qui quum ter septem regnando peregerat annos,  
 Sponte sua tanto cessit ab imperio,  
 Pontificis cuidam Sixto diadema relinquens,  
 Sixto Danberga nobilitate sato.  
 Dilectum moriens reuehi sua membra Monacum  
 Jussit, vbi in divae Virginis aede cubat.

### Sixtus, Episcopus XLIV.

Ingreditur regimen <sup>1)</sup> Joanne superstite Sixtus  
 Et fratrum unanimi percupiente choro <sup>2)</sup>,  
 Ante Frisingiacae qui Cancellarius aulae  
 Praestiterat domino fidam operam usque suo <sup>3)</sup>.  
 A puero Diuùm cultor vitaeque modestus,  
 Quae quoque jam facto Principi honesta fuit <sup>4)</sup>.  
 Diuinum assiduo curauit tempore cultum,  
 Nec quoque mortales prorsus abegit opes <sup>5)</sup>.  
 Conductis sacrum magno cantoribus aere  
 Bis senis auxit vocibus ipse chorum <sup>6)</sup>.  
 Tres habuit synodos, sacrorum iura reformans,  
 Dum tenuit sedis <sup>7)</sup> frena regenda suae.  
 Si qua minarentur funestam bella ruinam,  
 Nunc prece, nunc precio bella redempta sopit <sup>8)</sup>.

<sup>1)</sup> *Regnum.* <sup>2)</sup> *Caesarei juris Pontificisque decus...*

<sup>3)</sup> *Praepositi curam qui gesserat ante, beati  
 Templi rite frequens Isnica clara tui.*

<sup>4)</sup> *Vir pius et regni semper studiosus honoris  
 Templorum custos vtilitatis erat.*

<sup>5)</sup> *Privatis quorum bona praeposuisse solebat  
 Et nunquam propria commoditate trahi.*

<sup>6)</sup> *Instituit magno bis senos aere chorales  
 (Ut liccat verbo barbariore frui),  
 Qui pia iactarent, deuota voce canentes  
 In templo, rutilum carmina ad usque polum.*

<sup>7)</sup> *Regni frena sacrata sui...*

<sup>8)</sup> *Quid memorem, quanta ille suis seruasse quietam  
 Enixus pacem sit pietate graui?*

*Si qua minabantur funestum bella laborem,  
 Consilio, ingenti dempsit et aere suo.*

Ornauit summum facta testudine templum,  
 Plurimaque expensis aedificata suis <sup>1)</sup>,  
 Exstructamque modo muris sublimibus arcem <sup>2)</sup>  
 Praecinxit vallo, diua Frisinga, tuam.  
 Abstinuit rixis, vixit sine crimine, et omnes  
 Officio studuit demeruisse suo <sup>3)</sup>.  
 E rasis nostrae Princeps celeberrimus orae  
 Regibus acceptus Principibusque fuit <sup>4)</sup>.  
 Quum ter septenae sensisset frigora brumae <sup>5)</sup>,  
 Fatalem rupit parca seuera colum  
 Hic ubi ad incurui spectat Wormacia Rheni,  
 In Franckhentallo busta monasterio <sup>6)</sup>.  
 Quum tamen instantis Domino mens praescia mortis  
 Extremum vitae sciret adesse diem,  
 Legatum mittit, qui auri ter millia dena  
 Nunciet occulto deposita esse loco.  
 Tum volat efflantis supera ad conuexa relatus  
 Inter amicorum spiritus astra manus.  
 Hei mihi, quae lacrymae, quam tristis luctus obortus  
 Ipsa ministrorum pectora moesta premit!  
 Defuncti corpus transuictum exangue Frisingam est  
 Et cleri et populi maximo honore sui <sup>7)</sup>,

<sup>1)</sup> Dieses Distichen fehlt in der Handschrift der kgl. Hofbibliothek.

<sup>2)</sup> *Molibus exstructam tot pulchram immanibus arcem  
Ornauit fossis....*

<sup>3)</sup> *Natura facilis, non durus, et aequus in omnes  
Praesul hic et semper pacis amicus erat.  
Nulli vnquam nocuit, vixit sine crimine, cunctos  
Officio studuit demeruisse bonos.*

<sup>4)</sup> Auch dieses Distichen fehlt in der Handschrift der kgl. Hofbibliothek.

<sup>5)</sup> *Regnando at septem ter postquam exegerat annos.*

<sup>6)</sup> In der Handschrift der kgl. Hofbibliothek heißt es:

Hic vbi cornigeri Vormatia conspicit vndas  
 Caeruleas Rheni, dixerat vt fatuus.

Am Rande wird hierzu die Bemerkung gemacht: Fatuus sive stultus hujus Episcopi eundem iter Vormatiam destinantem alloquebatur ita: Zersch nicht gen Wurmb, es wird dich der Wurmb peissen.

Die nachfolgenden, oben aus dem domecapitel'schen Manuscript abgedruckten vier Distichen fehlen in jenem der Hofbibliothek.

<sup>7)</sup> *In medio templi molliter atque cubat.*

Quod summa divae servatur in aede Mariae  
In medioque jacent ossa locata loco. <sup>1)</sup>

Rupertus, Episcopus XLV.

Cui pater Elector Princeps fuit ipse Philippus,  
Imperio Rheni mitia regna tenens,  
Iste Palatinus Comes ad concessa Rupertus  
Regna venit, brumas vix retinenda duas,  
Quum decus hoc fratri concessit habere Philippo,  
Ipsa Georgiadis captus amore ducis,  
Quam genitor Bavarum Princeps Georgius ore  
Illi conubii foedere sponte ligat <sup>2)</sup>.

Philippus, Episcopus XLVI.

Junior accipiens fratris dimissa Philippus  
Sceptra, auget titulis nomina prisca novis,  
Atque Palatino Princeps e Principe natus,  
Sacratae Princeps fit quoque in arce domus <sup>3)</sup>.

<sup>1)</sup> *Quod Maria relinet sanctum de virgine nomen,  
Hic tumulus cunctis conspiciendus erit.*

<sup>2)</sup> Im Cod. bav. Nro. 285 besingt Haberstock den Bischof Rupert also:  
Vt nobis Sixtum nulli pietate secundum  
Eripuit terris mors properata nimis:  
Sunt Ruperte pii suffragia sancta senatus  
Ore vno soli reddita cuncta tibi,  
Cui Pater Elector Princeps fuit ipse Philippus,  
Qui Rheni tenuit mitia regna vagi.  
Sed video te annis saltem regnasse duobus  
Ac iuuenili adeo sceptra tulisse manu.  
Post onus immensum hoc placuit posuisse, Philippum  
Germanum inque tuum substituisse locum.  
Sic spem conceptam de te, natu grauiorem  
In fratrem vestri transtulit omnis amans.  
Sed tandem, misere celebris ne tanta propago  
Intereat, clarum stemma genusque Ducum,  
Connubio iungitque dicatque Georgius ipsam  
Natam Dux stabili perpetuoque tibi,  
Quae caste vixit, tanti potuitque parentis  
Claram foelici prole beare domum.

<sup>3)</sup> Statt dieser zwey Distichen hat Cod. bav. N. 285 eines:  
*Mollia post fratris capiens hymenaea Philippus  
Sceptra sui monadem et lustra per octo tulit.*

Dux pius et prudens omnique instructus ab arte,  
 Ingenii mira dexteritate valens <sup>1)</sup>.  
 Tum quasi ridenti placidoque affabilis ore  
 Semper, seu iuuenis, seu loquerere senex <sup>2)</sup>,  
 Nulla humilem subiit vesana superbia mentem,  
 Nullaque pompa, licet mens generosa foret <sup>3)</sup>.

<sup>1)</sup> *Dux pius, excellens et ab omni nobilis arte  
 Clarus et eloquii dexteritate fuit.*

<sup>2)</sup> *Non rigidus, cunctis facundo affabilis ore,  
 Seu puer aut iuuenis, seu loquerere senex.*

<sup>3)</sup> Ben hier an weicht das Manuscript der Hofbibliothek wieder ganz von jenem des Domcapitels ab, indem es nachstehende Verse enthält:

Ingenius studio et quo pectore fouerit artes,  
 Non video numeris dicere posse meis.

Pacis erat cupidus, mitis Martemque perosus,  
 Et bene, nam Martem non bona Pallas amat.

Quam grauis in dubiis fuerit consultor hic, ora  
 Si mihi sint centum, vix memorare queam.

Nam quoties belli foret in discrimine, quicquid  
 Subiectum imperio rexerat ille suo.

Concussis rebus tanto mox turbine, pestem  
 Sustulit, et subitam suppeditauit opem.

Boica sedato pacauit regna tumultu  
 Exitium socero fratre mouente suo.

Testis erit tantam cladem Boiaria passa,  
 Cujus nutabat culmen et imperium,

Testes atque Duces, res quorum est acta in eodem  
 Bello, et discordes conseruère manus,

Quos studio summoque labore reconciliauit,  
 Quod quisquis poterit, par erit ille Deo.

Insuper imperii semper bona diuite cultu  
 Ornauit magnis sumpibus ille suis.

Perspicuum pario sculptum de marmore fontem,  
 Diua Frisinga, etiam fecit in arce tua.

In medio cuius stat'pyramis acta sub auras,  
 Pyramis in medio conspicienda tholo,

Marmore tota nitens, auroque ex parte coruscans,  
 Artifici facta est quae (mihi crede) manu.

Ex qua bis senis operosa canalibus vnda  
 Defluit en miris nocte dieque modis.

Sed tamen haud illo per se tam larga scaturit  
 Vena loco, quam sic pyramis ista spuit;



Non sibi plus tribuit, quam ius concederet aequum ,  
 Sed placidus studuit ciuibus esse suis <sup>1</sup> ).  
 Hocque magistratum sub principe forte gerentes ,  
 Plus licito norunt nil licuisse sibi.  
 Quam fuerit prudens dubiis consultor abortis ,  
 Non est istius commemorasse loci.  
 Saepe suis aliquo belli discrimine prensis  
 Mox subitam prensis suppeditauit opem.  
 Quid memorem Bavari funesta exordia belli,  
 Consilio tanti pacificata viri?  
 Quo durante suas defendit prouidus arces  
 Et populi adiectos dira timentis agros.  
 Adde, quod ingenuas immensis sumptibus artes  
 Et fouit larga pectora docta manu.  
 Quid quod et Ecclesia speciosis plurima muris  
 Tecta instaurauit constituitue noua.  
 Qua spectant solem, conclauia sedis, coum  
 Istius expensis aedificata nitent.  
 Quumque domum ingrederis, media, pulcherrima in arce  
 Area non uasto fine quadrata patet,

---

Sub terra longo sed eam de fonte sequaci  
 Deducit tractu fistula parua suo.  
 Comoda plura sub hoc coeperunt Praesule templa,  
 Sed partem istorum commemorasse sat est.  
 Nunc tamen ille iacet fato prostratus acerbo,  
 Et iacet ut nemo restituisse queat.  
 Materies luctus unde, unde et causa doloris  
 Esset, si ratio non prohiberet eam.  
 Non etenim cecidit, surgendi ut spes sit adempta,  
 Surgat ad extremum Iudicis arbitrium.  
 Interea sanctos inter versatur in arce  
 Syderca, cuius gemmea tecta uidet.  
 Insidiis mundi, et mortali carcere liber,  
 Splendentis coeli limina tuta tenet.  
 Inque logo aeterno speculo datur omnia rerum  
 Principia, atque Dei cernere consilia.  
 1) Nunquam illi tetigit vesana superbia mentem,  
 Unde velut topho prouenit omne malum.  
 Dumque magistratum gessit, non illius unquam  
 Jure sibi intumuit plus licitum esse ratus.

Quae circumcirca, ceu extrema saepe recincta,  
 Porticuli formam fornice tecta parit.  
 Sed supra pauimen polito marmore stratum est,  
 Hic ubi, ut e speculo, te spaciando vides.  
 Haec quoque marmoreis crebro distincta columnis  
 Porticus admissio lumine clara patet.  
 Hinc homines spectare licet tota arce vagantes,  
 Et media fieri quicquid in arce solet.  
 Actus ubi liquidus per factos aere canales  
 Fons bulit et celeres eiaculatur aquas,  
 In medio cuius stat pyramis acta sub auras,  
 Pyramis in medio conspicienda tholo,  
 Marmore tota nitens auroque ex parte coruscans,  
 Diuino artificis tunc fabrefacta manu.  
 Haec sunt una Palatini monumenta Philippi.  
 Plura dedit nostro non referenda stylo,  
 Qualis et inferior regali condita structum est  
 Tota noua in medio monte locata domus.  
 Nunc tamen ille iacet fato sublatus iniquo,  
 Et luctus nobis caussa dolenda manet.  
 Attamen ossa cubant specioso tecta sepulchro.  
 Orbem fama replet, spiritus astra tenet.  
 Sydereas sanctos inter uersatur in arce  
 Splendentisque tenens lumina laeta poli.  
 Foelix, o nimium fortuna Frisingia foelix,  
 Ter tredecim tanto messibus usa duce!

### Henricus II., Episcopus XLVII.

Nec te carminibus nostris Henrice tacebo,  
 Sanctum Praesul onus fratris adepti tui.  
 Ingens cura tibi sanctarum tradita rerum,  
 Quum tuus ac tantus raptus amicus erat,  
 Inque tuis humeris pondus tam grande recumbens,  
 Gessisti summa dexteritate <sup>1)</sup> tua.  
 Sed quae cuncta rapit sacua inclementia mortis,  
 Te quoque non aequa sustulit illa manu.  
 Quum gereres pia scepra vnum et bis quinque per annos,  
 Fortuna dignus prosperiore frui,

<sup>1)</sup> *Magna sedulitate...*

Hinc te crudeli fato deflemus ademptum et  
 Vix poterit lachrymis iustus adesse modus.  
 Quid tamen astrigera feliciter arce <sup>1)</sup> receptum  
 Te nostrae lachrymae moestaue corda iuvant?  
*Hoc equidem nostros luctus quoque sedat acerbos*  
*Atque timore necis pectora nostra leuat.*  
 O vtinam <sup>2)</sup> simili vita olim et pace fruamur,  
 Spiritus hoc quando pondero <sup>3)</sup> liber erit!  
*Quod fore non dubium est, modo sit spes nostra fidesque*  
*In Christo, cuius membra redempta sumus.*

### Leo, Episcopus XLVIII.

Quanta tuae, Leo, debentur praeconia laudi,  
 Stipite qui gemino ducis equestre genus?  
 Leschus erat Bavarae tibi Cancellarius aulae  
 Ex Hilchershusa nobilitate pater.  
 Nec minus et genitrix Germanis edita Francis  
 A prisca illustres Danne ferebat auos.  
 Et tua te virtus rerumque exercitus vsus  
 Notaque collegis principibusque fides  
 Extulit euectum tanti ad fastigia regni  
 Gloria, quo clari sanguinis aucta tui est.  
 Tu puer externas abiens proficisceris oras  
 Et discis linguas ingeniumque colis.  
 Nec patrio audiris tantum sermone disertus,  
 Romano atque Italo certius ore sonas.  
 Tum libet et tacitas rerum perdiscere causas,  
 Ceu noua ad officium semina iacta tuum.  
 Nec contentus iis: vtriusque insignia juris  
 Addis et immenso parta labore refers.  
 O Dii, quanta fuit pietas in vtrumque parentem  
 Usque sub extremum continuata diem!  
 Quanta in te est rebus perspecta industria agendis,  
 Credita dum Ecclesiae munia dexter obis,  
 Dumque Palatino consultas tuta Philippo  
 Integraque studes intimus esse fide,

---

<sup>1)</sup> *Foelici sede...* <sup>2)</sup> *Nos etenim... fruemur...* <sup>3)</sup> *Postquam corpore..*

Et domi et extremas legatus missus ad oras  
 Imperiisque sedens inter utrosque status!  
 Denique quanta fuit Wilhelmi Principis in te  
 Gratia tollendi semper in alta tui,  
 Quam modo et Albertus Dux illustrissimus, olim  
 A patre exortam, continuare studet!  
 Hic te vicinum sibi, teque ex omnibus vnum  
 Sunt nisi <sup>1)</sup> ecclesiae constituisse Ducem.  
 Ergo suas tradit tibi iam Respublica partes,  
 Te pius et concors eligit ordo patrum.  
 Huc tua te virtus et rerum cognitus vsus  
 Et fauor et factis extulit alta fides.  
 Macte Leo, tanta virtute, ter optime Princeps,  
 Cuius vix similem Theutona terra fouet.  
 O si barbaricas Turcarum extinguere turmas,  
 Aut liceat pacem composuisse ratam,  
 Quo repares totis exhausta aeraria nummis  
 Atque obstricta graui uel semel aere leues.  
 Protinus Aonio moestis in vertice musis  
 Verus Maecenas, Scipio verus eris.  
 Expendesque tuae largissima munera dextrae  
 More tuo studiis ingeniisque favens.  
 Perge tamen, quousque ire datur, quantumque licebit  
 Diuinas artes qui coluere, cole.  
 Sic tibi concordēs foelici stamine Parcae  
 Concedent Pylios exuperare dies!  
 Sic tibi sit semper fortuna et vita beata  
 Et precium vitae coclica regna tuae <sup>2)</sup>!

1) Weidhelbeck bemerkt: (Hic) deest aliquid.

2) Statt der oben und bey Weidhelbeck (Hist. Frising. Tom. II. Part. I. p. 323 et 324) abgedruckten Verse auf den Bischof Leo enthält das Manuscript der k. Hofbibliothek nachstehende:

O Leo, quanta tuis praeconia laudibus addam,  
 Qui genus a vera nobilitate trahis?  
 Plus meruit praestans tua nam facundia laudis,  
 Carmine quam nostro iam recitare queam.  
 Os quoties tu dulce tuum linguamque mouebas,  
 Vincere tunc poteras Nestora voce senem.  
 Nec fueras patrio tantum sermone disertus,  
 Nam poteras latio cuncta referre sono.

## Mauritius, Episcopus XLIX.

*Horrida ubi aethereis addunt sic fata Leonem  
 Sedibus, exoritur tunc novus ecce dolor.  
 Nam pastore carent defuncto praesule templa  
 Et priscus cathedrae concidit auctus honor.  
 Sed te, Maurici, defensorem atque patronum  
 Sacrorum concors eligit ordo Patrum.  
 Te vocat in regnum, regni tibi tradit habenas,  
 Pastoremque vocat clerica turba suum.  
 Huc tua te virtus et rerum cognitus vsus  
 Et favor et factis extulit alta fides.  
 Quanta etenim fuerit perspecta industria agendis  
 Rebus, nostra quidem musa referre nequit.  
 Dumque ita per multos annos tu rite Leoni  
 Consultasque studes intinuis esse sibi,  
 Integra et generosa simul tua cognita mens est,  
 Credita et hinc templi munia dexter obis.  
 Macte igitur virtute nova dignissime Praesul,  
 Cuius via similem Boica terra fouet.  
 Perge bonis semper studiis rebusque favere,  
 Ingenuas artes qui coluere, cole.  
 Utque soles musas tuque et pietatis honores  
 Assere, sic poteris rite placere Deo.  
 Sic tibi concordēs fatalia stamina Parcae  
 Extendant, Pylios exuperesque dies!*

---

Quodque magis mirum est, raro namque accidit illud,  
 Ausonio noras cuncta proferre modo.  
 Te nunquam piguit, varias perdiscere causas  
 Rerum, quas multis gloria nosse fuit,  
 Et bifidi semper perplexa volumina juris  
 Enixus noctes voluere perque dies.  
 Tradidit ergo suas tibi Res sacra publica partes,  
 Ingenio cupiens tutior esse tuo.  
 Praesulis ergo tibi Patrum venerabilis ordo,  
 Ingens et graue onus tradidit officium.  
 Haec tua sic peperit pietas, haec praemia virtus.  
 Nemo magis tanto munere dignus erat.  
 Sed postquam cathedram ter tres regnando per annos  
 Condecoras, rumpit Parca seuera colum.

*Sic tibi sit foelix vtinam fortunaque semper!  
Quae mea ne careant pondere vota, precor.*

---

*Hoc opus exegi florenti tempore, natus  
Annos ter septem cum Joachimus eram.  
Praepositus fuerat templi quo tempore Vitus,  
A Fraunberg nomen qui trahit atque genus.  
Tunc inquam, juris cum Anthonius ille disertus  
Doctor ab Alberstorff rite Decanus erat.  
Cumque alios plures vidit residere senatu  
Egregios Patres clara Frisinga suo,  
Nomina sed quorum numerare haud singula possem,  
Vndeno neque sunt emodulanda pede.  
Vos tamen, o fratres, concordi viuite mente,  
Sic vester certo fine carebit honor.  
Sic etiam vobis titulorum copia crescet,  
Copia, quae nullo est interitura die,  
Quam nullum ferrum, quam nec Iouis ira, nec ignes  
Quam vobis aetas non abolebit edax.  
Sique meo parta est uobis iam carmine fama,  
(Si dare famam equidem carmina nostra queant!)  
Accipite has nostras prompta modo mente camoenas  
Atque mihi merces haec numerosa forct.*

**Finis.**

---

## F.

### **Catalogus Episcoporum Frisingensium**

oder

**Verzeichniß und kurze Chronik der Bischöfe von Freysing<sup>1)</sup>.**

---

#### (Praenotandum.)

Notum sit omnibus, quod quamvis vir Dei s. Corbinianus Episcopus frisingensem Ecclesiam primus irradiavit sanctissimae vitae suae exemplis ac documentis, Attamen in ipso monte frisingensi dudum antea, circa Annos videlicet 444, ecclesia in honorem B. virginis Mariae constructa

<sup>1)</sup> Von den in der domcapitelischen Bibliothek vorliegenden Verzeichnissen oder kurzen Chroniken der Bischöfe von Freysing (siehe oben S. 5 — 9) hat man diejenige, welche Hoheneicher oben S. 8 u. 9 (S. 8 u. 9) beschreibt, und die nach seinem richtigen Urtheile die übrigen an Reichhaltigkeit des Inhaltes und in der Schreibart übertrifft, zum Abdrucke ausgewählt.

Obgleich Meichelbeck alle diese Chroniken bereits benützt und das Brauchbare in sein weilkäufiges Werk über die freysingische Geschichte aufgenommen hat, so gewähren sie doch bey ihrer Einfachheit und Kürze — zumal in ihrem unveränderten alten Gewande — einen angenehmen Ueberblick des Wirkens und der Schicksale unserer Oberhirten.

Gewold hat Vieles aus einem handschriftlichen Exemplar der gegenwärtigen Chronik stückweise in seine Zusätze zu Hund metropolis Salisburgensis aufgenommen und dieselbe als Catalogus manuscriptorum citirt. Der gegenwärtige Abdruck liefert das Ganze im Zusammenhang genau nach der Urschrift mit Beachtung solcher Stellen, in welchen die gewöhnlichen teutschen Chroniken (S. oben S. 5 — 7) der freysingischen Bischöfe von dieser lateinischen abweichen.

Etwas ausführlichere handschriftliche Chroniken in teutscher Sprache sind außer den oben (S. 14.) erwähnten noch folgende :

1) Die *Mitra frisingensis*, ein starker Band in Folio, auf der kgl. Hofbibliothek (Cod. bav. Nro. 1715) und in der Bibliothek

fuisse dinoscitur, ex quo consequitur, eandem in Frisinga fuisse primam, Et non Capellam s. Petri, vt quidam simplices asserunt, quam Erchembertus, qui ibidem sepultus est, construxit. Sanctus autem Corbinianus a B. Gregorio III., vrbis Romae Episcopo, praesul ordinatus a Gentes desti-

des ständischen Archives zu München vorhanden. Letzteres Exemplar ist von dem vormaligen ständischen Archivar, Felix Jof. Pizpowsky, mit vielen Zusätzen versehen worden.

- 2) *Prey, J. M. W., historiae frisingensis liber quartus*, in Fello, (Cod. bav. Nro. 1725 in der kgl. Hofbibliothek), eine Fortsetzung der oben S. 11 §. 15 citirten historia Frisingensis universalis des nämlichen Verfassers, welcher auch die Biographien der freysingischen Domherren nach alphabetischer Reihenfolge ihrer Geschlechtnamen in einem eigenen Feliobande (Cod. bav. Nro. 1724 in der kgl. Hofbibliothek) geliefert hat.
- 3) *Kaindl, Petr.*, (Subprier in Reußitz bey Freysing) hinterließ eine kurze Geschichte der Bischöfe von Freysing in einem mäßigen Quartbände, welcher ehemals Eigenthum des Malers Jgn. Frey in Freysing war und von diesem auf seinen Sohn, den jetzigen Conservator der Gemälde-Gallerie in Schleißheim, Jgn. Frey, übergegangen ist. Ueber den Verfasser dieser Chronik sehe man v. Besenards Literaturzeitung für die katholische Weltlichkeit (Jahrg. 1826. Bd. IV. S. 281.)

Eine handschriftliche Chronik in lateinischer Sprache (vor Kurzem zur domcapitelischen Bibliothek angekauft) ist: *Cronica Frisingensis*, in quadruplicem tabulam redacta, ex prima *Revmos* ac *Celsmos* D. D. Ordinarios cum coelectis Praepositis et Decanis, altera ss. Pontifices cum Antipapis, tertia Augustissimos Imperatores cum corivalibus, et quarta denique *Sermos* Bavaricae et Palatinatus tum Imperatores, tum Reges, tum Duces cum suis corregnantibus tum Bavaris tum Palatinis, etc. referens; additis etiam in qualibet tabula memorabilium tum antiquorum, tum recentiorum annotationibus (145 Blätter in Fello). Der Verfasser dieser Chronik, welche bis zu dem 60. Bischöfe Mar. Procop fortläuft, ist unbekannt. — Die *Series Episcoporum Frising.* des Kanenikus Schmidt findet man nunmehr in dem ersten Bande der ältern freysingischen Matriceln (S. 12 — 21) abgedruckt.

Theils in lateinischer, theils in teutscher Sprache abgefaßt ist die von dem vormaligen Dechant und Pfarrer in Grammelkam, dann Beneficiaten zu Inhausen Joh. Georg Walzl († 6. Okt. 1848) handschriftlich hinterlassene, zur domcapitelischen Bibliothek abgegebene Reihenfolge der Bischöfe von Freysing (15 Blätter in Fello). D.



natur. Hic itaque Bauariam veniens a Tassilone duce eiusque filio Theodone benigne suscipitur, Montem frisingensem accepit, qui tamen siluis circumseptus quasi venatorum specula fuisse asseritur, vbi primo ecclesiam, quae vsque hodie cernitur, in honorem B. Benedicti construxit, ac Monachorum ibidem sacrum Conuentum habitaculaque idonea adunauit.

### 1. S. Corbinianus, primus Episcopus.

Der heylig S. Corbinianus ist gewesen der erst pißhoff zu Freysing, ist geporn auß der gegend Melitonensi in der Stadt Castres, vund sein Vatter hieß Walthogisus, sein Muetter Corbiniana. Er hett großen Bleyß von iugent auff zu allen heyligen Wercken, vund kam den armen gern zu Hilff, vund was ein vleysiger Huetter seiner Reinkheit, vund hett groß lieb zu der einikeit vund dem dienst Gottes, Also das Er weltlich freyd vund wollust verließ, vund enthielt sich In St. German Kirch. Dabey pautt Er Im ein kleines Heußlin, darinn Er andechtighlich wonet wol xiiij Jar. Do kamen vil glaubiger menschen teglich zu Im vund sachen seine gutte Ebenbild, vund hörten vleysig sein heylige Leer, vund was si Im prachten vber sein notturfft, das gab Er alles armen leuten. Also ward sein Heylikeit weyt vund prayt vernommen. Darnach zoche der man gottes gen Rom zu pabst Gregorio dem dritten des namens vund beclaget, wie er durch menschlich gunst vund handel bechünert wurde, darauff pat er in, das er im erlaubet, ein verschlossens leben zu füren. Aber als der erwirdig Vatter pabst Gregorius die großen lautterkeit des mans gotes vernam, Da gab er im (vber seinen willen) ein wirdigkeit nach der andern, Als lang piß er zu priesterlicher vund pißholfflicher wirdigkeit kham, vund gab im auch gewalt zu predigen cristlichen glauben an allen enden der Welt. Also zoch er wider in frankreich vund prediget miltighlich das wordt gottes, das (sich) vill leutt dauon besserten, als weit Gallia oder Frankreich was, darinne er zaichen (vund) wunderwerck gethan hatt, von wellichen Wunderzeichen der man gottes groß wardt geeret. Aber er hatt ein erschrecken darob, vund bewaynet offt die ayinigkeit vund die Rue die er verloren hett, vund kham wider In die ayinigkeit vund Zell, do er vor in gewesen was, vund gab das gottes miltighlich auß, vund ye mer er heimlich steet suchet, ye

mer der leyhung seines heyligen lebens erhöcht wardt, vnnnd wardt täglich dem Volck bechumert, das er nit mocht gedulden, vnnnd rayffet abermals gen Rom, vnnnd zoch nit offenbarlich durch Frankreich, sunder er kham durch das gepirg heraus gegen Bairn. Do was ettwan lang, vnnnd leernet sich das wordt gottes. Es beschachen auch auf dem weg als er gen Rom aus vnnnd ein rayffet, durch die genad vnd durch den man gottes vil schöner wunderzaychen, vnnnd als er gen Rom...., do pat er den pabst gar Inzünftiglich, das er im erlaubet In ein Zel bey sanndt peters im Münster oder in einen walt (...) vrsach halben, wie oben gemelt ist. Solchs leget der erwirdig pabst sein cardinalen vnnnd pischoffen für, vnnnd ließ den man gottes vnnnder sich khammen, die sagten Im all mit (einer) stüm, das er widerkeret, vnnnd seinem ampt vorwart, vnnnd das er die wirdigkeit, die er empfangen hett, mit nichte lassen solt. Darnach enpfing er von dem pabst vnnnd allen cardinalen den segn mit Zächern vnnnd schid traurichlich abe: Darnach do kam der diener gottes wider gen Bayern vnnnd wart von dem Hertzog Grimualdo gar ersamlich empfangen. Der selb Fürst gab im den Berg zu Freysing für aygen, da pawet der man gottes ein kirchen in den ern sanndt Benedicten vnnnd ein closter, darinne er vnnnd ein Conuent in dem dinst gottes ein geistlich leben vollfürten.

Idem eciam sanctus Corbinianus Incepit ibidem episcopatum et aedificauit <sup>1)</sup> et amplificauit frisingensem ecclesiam quasi matrem aliarum ecclesiarum, quam et consecrauit in honorem beatissime Marie Virginis et sancti Valentini atque sancti Zenonis, quam primo sanctissime vitae suae exemplis ac salubrium morum documentis informauit. Ast vt prouidus dispensator eandem plurimis honoribus ac possessionibus prouidit ac dotauit.

Nemlich hat er darzu pracht vnnnd erkaufft dyffe treffliche gute Stuck, Mayes, Chaynna vnnnd Chorses <sup>2)</sup> genant, vnnnd dieselben mit grundt vnnnd mit poden vnnnd mit aller Ir Zuehörung mit Hilf vnnnd gunst des Hertzogs Grimoldi vnser liben frawen kirchen zu Freysing für frey aygen geben fürpaß dann zu

1) In dem lateinischen Texte der Handschrift steht statt ae immer ein einfaches E.

2) Mais und Kains oder Kuens bei Meran, und Kertsch im Wintschgau.

ewigklich zu dienen, welche Stuck etwo dem bistumb entzogen seind worden, aber durch Wolframum den Dreuzehenden Bischoff seind sy wider erobert worden.

Item die handgeschriff vnd Siglbruef, die vber obgemelt stuck vnd gründt von dem Kunig Liutprandt, von Lamperten vnd andern geben sind worden, die sind zu der zeyt Waltonis des zehenden bischoffs durch feuer verdorben.

*Ipse eciam vir dei sanctus Corbinianus multas ecclesias aedificari fecit, quas et consecrauit et inter alias ecclesiam sancti Georgii in Moß, quae nunc est parochialis frisingae, consecrauit. Dicitur eciam vir Dei aedificasse et consecrasse oratorium in monte Weychensteffen, et certum est, quod ibidem In capella seti Stephani ipse cum nonnullis aliis discipulis religiosissime vixit, atque libentissime ibidem, vt in ejus legenda scribitur, habitauit. Deinde transtulit se ad eosdem fratres iterum ad montem frisingensem, In quo Monasterium tunc temporis constituerat, vti adhuc certa vestigia hoc indicant et ostendunt, et solum vnum Capellanum in monte Weychensteffen ad capellam sancti Stephani relinquens. Creuit itaque decus et honor viri dei vndique, et dilectus est ab omnibus imperii principibus et magnus concursus hominum ad ejus sanctissimam confluerunt doctrinam, qui non solum terrena, sed et se ipsos sancto Corbiniano et ecclesiae ejus dedicauerunt. Nota: creuit et ecclesia in redditibus, ex quibus adhuc tam episcopus, tam et capitulum diocesis frisingensis viuere habent.*

*Merf: Episcopus enim pecuniarum et vinearum redditus in Griess, Capitulum vero in Layen et circumcirca, et canonici sancti andreae ex Chayins et Mays <sup>1)</sup> patrimonium sancti Corbiniani possident.*

Item: wiewol der heylig sandt Corbinian der erst Bischoffe zu freysing gewesen ist, so ist doch langest vor In, Namlich vierhundert vnnnd vier vnnnd vierzig Jar, Ein Kirchen daselbst In den ern (Ehren) der Jungfrauen Marie gepauet worden, vnnnd wiewol zur selben Zeit das Volk zu bayern des mehreren tayls vn-glaublig war, so findt aber doch ettlich vnter In glaubig gewesen,

<sup>1)</sup> Griess bey Bezen. Layen bey Klausen. Kains und Mais bey Meran in Tyrol.

die von den nachkommen der Zwellffpotten bekert seind worden, vund haben gehabt ein Zuflucht zu der benannten Bannser liben Frawen Kirchen zu freysing, vund darumb ist wol zu glauben, das der almechtig gott die statt zu freysing In zu ainen sunderlichen ort hatt aufferwelt, in welcher er sich so vor langen Zeyten hat loben, eren vund anpetten lassen wollen. Et quod olim, videlicet ante . . . annos, fuit inceptum, tempore sancti Corbiniani extitit completum. De aliis vero bonis ejus ac virtutum miraculis, quibus ipse in vita sua gloriose refulsit, diligens lector in libro, qui de vita ejus inscribitur, requirat, vbi luculenter reperitur: Das der man Gottes gewesen ist Myns cristlichen gelaubens, Ewangelischer ler vund ganzer gutikeit.

Der heylig sanndt Corbinian der wyste sein ent wol, wen er sterben solt, als man das clärlich findt In seiner legenndt, vund do nun nachet die stundt seines tots, do hielt er vor mes vund empfalsch sich gott dem herren andechtigklich. Darnach gab er gott seinen geyst auff vund schied on we, feliciter cum multo animarum lucro migrans ad Christum, decoratus vna stola scilicet immortalitatis animae in deo jugiter jubilantis securusque dereliquit. . . Cujus meritis et precibus nobis optulari suppliciter omnes exoremus. Amen.

Item er hatt das Bistumb Freysing angehebt vund löblich regiert, vund ist dem Volk mit dem werck haylsamer leer vund geystlichen lebens vor gewesen pey fünf vund zweynzig Jarn, vund ist gestorben In dem Jare, so man zelt hat nach cristi vnsers selichmachers geburt VII hundert vund 30 (730) Jare, sexto Idus Septembris. Gemma Sacerdotum in cristo semper viuens. Laus deo!

## 2. Der amder Bischoff Erimbertus.

Der ist gewesen sanndt Corbinians leiplicher Bruder vund hat den stam seines adels mit gutten sitten erhuet, vund mit frummen wercken wolgezirt.

Item er hatt sanndt Corbinian durch pett vund willen des Volcks zu freysing begrabn lassen, vund nach Dreyßig tagen (propter intempestatem aëris) ließ er in mit willen der fürsten wider entheben vund fueren In das Birg auf Zenburgk (qui

vulgo dicitur mons B. Zenonis <sup>1)</sup>). Dasselbst wart Er ersamlich in Sanndt Valentin kirchen <sup>2)</sup> begraben, vnnnd nach vierzig Jarn widerumb gegen freysing gebracht.

Item es ist ain stain zu freysing in der grufft (quemadmodum nauis excauatus), darein was sanndt Corbinian begraben, vnnnd das Volk cert noch täglich den selbigen stain als ein grab des heyligen sanndt Corbinians, darin ist auch lang gelegen sein heyligß pluet begraben.

Hic deuotus praesul Erimbertus, quantum potuit, nouellae plantationi fratris sui contulit, et multorum animos ad benefaciendum sedi suae inclinauit. Quapropter Tassilo dux Bauariorum territorium in villa *Hasselbach*, quam Otilo dux primus tradidit ad ecclesiam Virginis Mariae in oppido frisingensi, per epistolam suam confirmauit. — Item Moahbertus tradidit eidem ecclesiae et in manus Erimberti episcopi haereditatem suam paternam in loco, qui dicitur *Zoltinga*, cum omnibus attinentiis.

Dieser Erimbertus una cum aliis Pontificibus eidem cooperantibus hatt das closter Degersee geweyht; er hatt regirt xxvi Jar, vnnnd ist gestorben nach cristi gepurt VII hundert vnnnd in dem LVIII (758) Jar, in circumeisione domini, vnnnd ist begraben in sua katedrali ecclesia vor sanndt Matheus altar.

### 3. Der III. Bischoff Joseph.

Der ist Bischoff worden zu Freysing nach Cristi gepurt VII. hundert Jare vnnnd LVIII (758).

Hic pastor dominicarum ouium..... ad sedem suam episcopalem locum, nuncupatum *Erching*, et ibidem pro necessitate construxit domos. Welliches davor ein öde vnnnd wüste gewesen ist.

Item Dux Tassilo, quicquid ad *Fering* pertinebat, consentientibus possessoribus tradidit ecclesiae frisingensi.

Hic praesul, diuini amoris igne accensus, adjuuante Bauariorum Duce Otilone cacterisque Deo deuotis, aedifi-

<sup>1)</sup> Zeneberg, ein Schloß außerhalb der Mauern der Stadt Meran, am Eingange in das Passerthtal, am rechten Ufer der Passer.

<sup>2)</sup> Die Kirche zu St. Valentin gehört jetzt zu Obermais, und liegt auf der linken Seite der Passer,  $\frac{1}{2}$  Stand von Zeneberg entfernt.

cavit, fundavit, consecravit et largiter dotavit ecclesiam collegiatam sancti cristi confessoris Zenonis super flumine Ysanam, vñnd (ist) daselbst scil. in Ysn begraben.

Item Tuelpach vñnd petypach hat er der kirchen Freysing eingelegt ic. vñnd geregieret in Jar.

#### 4. Der viert Bischoff Aribo.

Aribo, alias haeres, ecclesiae frisingensi praeficitur pastor anno DCCLX (760). Hic pontifex dedicavit multas ecclesias, quarum plures ad ecclesiam btae mariae virginis et ad sepulchrum Christi confessoris Corbiniani in perpetuum sunt traditae, scil. ecclesia bti Archangeli Michaelis in *Pettmbach*. Item in *Holzhausen*. Item in *Obenhausen*. Item *Truchtering*. Item anno Domini Septingentesimo LXXIII (773) ecclesia beati cristi martiris Emmerami in *Helffendorff*, vbi ipse martirium elegit, quam Erimburtus episcopus dedicavit, similiter oratorium in *Schäfftlärn*, ad domum episcopalem Haeredis Pontificis donatae sunt. Item anno domini DCCLXXIX (779) oratorium *Sliersee* v. (venerabiles) fratres pro solitudine elegerunt et construxerunt, quod consecravit episcopus Aribo, cisque Abbatem (constituit) juxta ordinem regulae sancti Benedicti. .... Acta in monasterio Sliersee, Anno vt supra. Similiter monasterium *Schlechedorff* in honore sancti Dionisii dedicavit, et Haeres (Aribo) sub gradu minori constitutus eidem congregationi praefuit, vbi et sanctus Tertulinus requiescit in corpore, quod Reginpertus monachus ab Adriano papa impetrauit. Hic etiam venerabilis episcopus Aribo, qui et haeres, circa finem vitae suae hanc ecclesiam summo thesauro ditavit.

Dann er hat mit willen des Herzogs Tassilonis vñnd eines concilii freysinger Bistums den heyligen liednam Sanndt Corbinians von Maiese alias Maieburck wiederumb mit großer erwürde gen freysing gebracht, vñnd in dem obgemelten Stain, so in der grufft zu freysing erhaben ist, mit Lob vñnd eer alles Volckes wider bestät worden.

Item Aribo episcopus hat regirt xxij Jar, vñnd ist gestorben Nach Cristi gepurt vij hundert vñnd lxxxij (782) Jar am vierten tag des Mais, vñnd ist begraben in der thumkirchen vor sanndt Matteis altar.

## 5. Der V. Bischoff Atto.

Atto ist Bischoff worden anno D<sup>ni</sup> VII hundert LXXXII (782) Jar.

Huic Meginhart Abbas in Tegernsee XV. Ecclesias, quae injuste abstractae fuerant ab episcopatu frisingensi, per manus Arnonis archiepiscopi (salisburgensis) restituit. Item Basilicae in *Piburgck* et *Pelhaim* in manu episcopi Attonis oblatae sunt. Et tres aliae ecclesiae scilicet *Wilzen*, *Helingen*<sup>1)</sup> et *Perge* mediante Justicia ab eodem obtentae sunt. Item sub illo Attone episcopo et sub Arnone archiepiscopo Saltzburgensi habita est Sinodus episcoporum, abbatum et caeterorum clericorum Saltzburgae propter decimas populorum, quae offeruntur ad ecclesias, vbi ex auctoritate sacrorum canonum determinatum est, quattuor portiones de eisdem fieri, scilicet unam episcopo, alteram clericis, terciam pauperibus, quartam fabricae ecclesiae: ea ratione, vt vltorius exinde nulla discordia inter illas deinceps maneret.

Item ecclesiae in *Rotenpach*. Item *Filsa* et *Teitenhofen* et *Dorfen* sub eodem traditae sunt frisingensi et aliae.

Item þey seinen Zeyten haben die Barbari Freising vberfallen, sed Deus excoecavit eos in tantum, daß sy den þerg vnser frauen nit sehen haben mögen.

Item er Atto hat seiner kirchen viel güter erobert, vnnnd hat wol regiret XXX. Jar, vnnnd ist gestorben nach geburt Cristi VIII. hundert vnnnd im XII. (812) Jar. V. kl. octobris vnnnd ist begraben þey seinen vorfordern zu freysing.

## 6. Der VI. Bischoff Hitto.

Hitto canonice electus est in kathedram episcopalem frisingensis Sedis anno D<sup>ni</sup> octingentesimo XII (812). Hic vir venerabilis Hitto, dilectus Antistes, per singulas quasque suae diocesis ecclesias, sibi populum dei commissum praedicando, docendo siue eciam confirmando, vt sempiternae felicitatis et beatae immortalitatis particeps esse mereatur, profectus est. Ipse eciam ad vtilitatem domus sectae Mariae, diuina clementia admonitus, iussit aedificare

<sup>1)</sup> Geweld hat Hoeglingen gesehen.

ecclesiam in propria hacreditate, in loco qui dicitur *Hofeshausen*, quam et consecrauit; similiter tradidit res suas, quas comparauit vel acquisiuit in *Azziling* et *Holze*, et alias ad domum setae Mariae ad frisingam, vbi electus et preciosus in corpore requiescit confessor Cristi Corbinianus, vt memoria ejus multis temporibus in domo setae Mariae et seti Benedicti confessoris permaneat, et vt oratores sui videlicet Monachi et Episcopi successores hujusmodi possideant.

Item Hitto venerabilis antistes anno D<sup>ni</sup> viii<sup>e</sup> xxxiiii (834) Romam peruenit, quod (*quem?*) papa Gregorius quartus honorabiliter suscipiens Sanctorum Alexandri atque Justini corporibus ac aliis multis reliquiis eum gloriose remunerauit, quibus Hitto suas decorauit ecclesias<sup>1)</sup>.

Item er hatt In sanndt Steffans capellen zu Weychensteffen gestiftt Ein Probst mit sechs weltlichen priestern oder forherrn. Darnach hat sich Egilbertus episcopus auf Sannd Weychts Berg hinabgesetzt vund an Der stat das kloster Weychensteffen angehebt vund gestiftt.

Hic quoque Hitto praeclarus pontifex hat erkaufft Dsmaning, Gytting, Allershausen, Holzhausen, Schafflarn, Felda etc., der ettlich durch sein nachkommen verwandelt sind worden.

Item iste deuotus praesul Hitto ist des gotzdienst gar fleißig gewest vund hatt die lieberey allzeyt mit fließenden Bächen der heyligen geschriff vund mit püchern fleißig geziert vund gemert. Er hat regiert das bistumb XXV Jar vund ist gestorben nach der geburt Cristi VIII hundert vund xxxviii (836) Jar quarto Idus Decembris vund ist begraben in der grufft zu freysing<sup>2)</sup>.

1) Die teutsche Chronik Nro. III (sieh oben S. 6 und 7) sagt: Bischof Hitto habe diesen Reliquienschatz seiner Probstey in Weichensteyhan geschenkt; wann und von welchem Bischof derselbe dort wieder weggenommen, und in die Domkirche überbracht worden sey, wisse man nicht.

2) Die teutsche Chronik sagt bey: „Ob sein Grabstein (welcher vast ainer zwerchen handt hoch ob dem Pflaster ist vund ain Creiß darauf ausgehauen ist) ist vor wenig Jaren ain hülzenes Dachel gewest, aber hejt nichts mehr dareh.“



## 7. Der VII. Bischoff Erchembertus.

Anno dominicae Incarnationis dcccxxxvi (836) Erchembertus nepos Hittonis episcopi ad frisingam sedem sublimatur. Eodem anno quidam Strasspach In capsam setae mariae ad frisingam tradidit coram Erchemberto episcopo<sup>1)</sup>. Item quidam nobilis Ratolt verbis domini, quibus in ewangelio dicit: *thesaurisate vobis thesauros in coelo, vbi nec eurugo nec tinca demollitur* (?) compunctus atque confusus tradidit in capsam setae Mariae et in manus venerabilis viri Erchemberti episcopi, quicquid habuit, In *tagelfinga* scilicet et in alio loco ad *Tramsdorff* et in *Huppenhaim*. Hoc factum est in *Tagolfing*. Item Strengbrecht presbyter tradidit ad domum setae Mariae frisingensem, quicquid habuit in *Khremershausen*. Actum frisingae, nota bene, in monte s. Stephani, in ecclesia, ubi requiescunt sanctorum corpora Alexandri papae atque Justini confessoris, anno D<sup>ni</sup> dcccxlh (842). Item quidam nobilis tradidit *Emntersdorff* et *Sconperg* ad montem seti Viti, ubi Cristi martires Cornelius et Ciprianus requiescunt. Iste eciam felix pontifex ist rain vund feusch gewesen pis an sein endt vund hat das pißumb regirt XVIII. Jar. Ist gestorben nach Cristu gepurt viii<sup>e</sup> vund in LIII (853) Jar, vund ist begraben In sanndt peterß Capellen, die er gepaut hatt auff dem perg zu freising, hoc habens Epitauium:

Est Erenbertus hac Praesul in aede sepultus,

Atque coopertus saxo de paupere sculpto<sup>2)</sup>.

Tauler<sup>3)</sup>.

## 8. Der VIII. Bischoff Anno.

Anno, der acht Bischoff ist erwelt worden Anno D<sup>ni</sup> viii<sup>e</sup> vund LIII (853) Jar. Hic vineas ecclesiae frisingensi *Potznenses* per malorum invasionem vsurpatas recuperavit

<sup>1)</sup> Nach der teutschen Chronik hat „ainer, genaunt Straspacher, wider gebracht die Weingärten umb Wegen, die dauor unbillich waren vom Stiffthomen.

<sup>2)</sup> Hier steht am Rande (von Reichelbecks Hand?): Hic Erchembertus confunditur cum Annone, sed male. — In einigen Handschriften steht sculptus statt sculpto.

<sup>3)</sup> Vgl. oben S. 40 Zeile 2 v. unten.

Item quidam presbyter nomine Marco omnia (ad) confiniam siluae, quae habuit ad *Zieholfshausen*, pertinencia tradidit ad Frisingam. Hoc factum est in publica Sinodo in monte seti Stephani, vbi ossa cum puluere sanctorum Alexandri et Justini honorabiliter humata cernuntur. Acta anno D<sup>ni</sup> DCCCLX (860). Item anno incarnationis D<sup>ni</sup> octingentesimo LXXV (875) quidam vir nobilis, nepos Annonis episcopi, tradidit btae virgini Mariae, quicquid habuit in Hal. Item ipse praesul Anno hat sein kirchen freising durch aygne erbjuock nemlich in rum vund hat vast erhöcht vund begabt, vund hat regirt XXI Jar vund ist gestorben VII Idus Octobris Anno DCCC vund LXXIII<sup>1)</sup>.

### 9. Der IX. Bischoff Arnolff.

Nonus episcopus Arnolfus praeficitur anno D<sup>ni</sup> VIII<sup>e</sup> LXXV<sup>o</sup> (875). Hic fuit bene doctus et religiosus, vund sein leben ist allem Volk genäm vund ansehtlich, vund ist in dem gotdienst fleißig gewesen<sup>2)</sup>. Hat regirt acht Jar vund ist gestorben nach Christi gepurt, als man zelt VIII<sup>e</sup> vund in dem LXXXIII (883) Jar, XI. kl. octobris.

### 10. Der X. Bischoff Waltho.

Waltho, der zehent Bischoff, der ist Bischoff worden, als man zelt nach Christi gepurt VIII<sup>e</sup> vund LXXXIII (883) Jar.

Hic conquisiuit ab Arnolfo rege in schlaunoniae partibus duas Cappellas cum omnibus apendiciis suis, vulgo *Lurna* et *Wert* vocatas, ad sanctae dei genitricis Mariae ecclesiam Frisingensem perpetualiter consistendas. Dehinc eciam impetrauit *Mospurck* ab eodem rege cum omnibus adjacentibus bonis, Anno D<sup>ni</sup> DCCCXCV (895), actum Mosapurek, Postea sal in saluia<sup>3)</sup> ao. 898. Combusta est sub eodem

<sup>1)</sup> Die letzten drey Ziffer dieser Jahreszahl sind nach Radirung der ursprünglichen von einer spätern Hand beygesetzt worden. Bischof Anno starb am 9. Oct. 875.

<sup>2)</sup> Die teutschen Chroniken setzen dazu, er habe auch die Thumbkirchen weiter gebaut.

<sup>3)</sup> Gewold hat gelesen: Postea sal in Salina. Meichelbeck sagt in seiner teutschen Chronik: Im Jahre 895 hat Waldo die Vogtey über das Kloster Mospurg vom König Arnolfo erhalten. Als hernach ge-

Walthone episcopo (ao. 903) ecclesia frisingensis. Peracta combustione idem praesul ad restorationem ejusdem ecclesiae impetrauit a Ludwico rege filio arnolff *Veringam* cum pertinenciis suis.

Item sanctus Corbinianus apud pipinium regem impetrauit plebi et familiae suae licenciam inter se eligendi Episcopos et hujus electionis securitatem scripto regalis praeccepti firmare obtinere impetrauit. Similique modo omnes pastores ejusdem sedis penes Romanos reges aut imperatores eandem electionis securitatem usque in tempus hujus Walthonis reverendi pontificis obtinuerunt. Tempore autem suo accidit casus, vt domus dei ignium succensione combureretur, eisdem sic praedictis praecceptis pariter combustis. His peractis praedictus Waltho impetrauit a Ludewico Romanorum rege priorum praecceptorum renouationem et roborationem, et ut ejusdem episcopatus plebs et familia deinceps securam habeant potestatem inter se eligendi, regia potestate concessit et firmiter jussit. Anno dcccv (905.)

Nota: Ibi notent Canonici frisingenses: Daß sy haben bäßliche vnd kayserliche freyheit vnd gewalt, zu erwellen Nymen auß irem capitt zu einem bißhoff, daran sy nymant Irrea noch engen mag, allß offit es die nott erheyscht.

Hic eciam Waltho praesul plura bona ecclesiae suae fecit et obtinuit, vnd hatt regiert XXII Jar, vnd ist gestorben nach Cristi geburt Newnhundert vnd v (905) Jar xv kl. May.

#### 11. Der XI. Bißhoff Uto.

Vto XI. episcopus frisingensis fuit vir honestae vitae, vnd hat nur ayn Jar regiert et obiit pridie kl. Julii (905), de quo sic versificatur:

Vto manens vno venerandus episcopus anno,  
Corruit in fata, superis anima sociata.

---

dachter König Arnolff zu einem Kaiser gecrönet werden, hat Waldo von ihm die Zellfreyheit in Verbeschaffung des Salzes bekommen. Letztereß Diplom ist datirt Idus Decembris ao. Dni 898, Indict. I., ao. Regis Arnolff XI., imperii autem III.

## 12. Der XII. Bischoff Dracolfus.

Dracolfus, XII. episcopus frisingensis. Hic tepidus episcopus malo ex instinctu subtraxit, vt fertur, de ecclesiis frisingensibus Mossburek, Ysen vund Schöfflarn pey III<sup>e</sup> T (400 T) Pfennig<sup>1</sup>) et indigne rexit XX annis; post haec submersus est In Thonaw in die seti Vrhani, nach Cristi gepurt 9<sup>e</sup> vund in dem xxvi J. (i. J. 926).

## 13. Der XIII. Bischoff Wolframus.

Diser ist bischoff worden anno D<sup>ni</sup> VIII<sup>e</sup> vund in dem xxvi (926) Jar.

Hujus venerabilis rogatu episcopi Berchtoldus Bauariae dux, et frater suus Arnolphus proprietatem beatissimi Cristi confessoris Corbiniani ad *Mayer* et *Chorzes* et *Chaines* priscis operibus (temporibus?) injuste ab ecclesia eadem ablatam, ac per quoddam Regis Hainrici primi praeceptum in manus praedicti Episcopi perpetualiter possidendum (*possidendam?*) Pataviae remiserunt.

Hic praeclarus pontifex suum curtiferum cum huba in *Pergkhausen* tradidit ad altare seti Pangracii in cripta, tali condicione, ut aliquis de fratribus in obedientia illud suscipiens, Missas, prout possibile sit, celebret, vel celebrare faciat, ad idem altare, nec non in Anniuersario praefati episcopi congruum fratribus exhibeat seruicium. Et plura alia bona fecit.

Er hatt regiert XII Jar et obiit V. Idus July, Anno Domini 9<sup>e</sup> vund in dem xxxviii (938) Jar.

<sup>1</sup>) In den teutschen Chroniken ist zu lesen: „Diser hat gar beslich regiert vund von den Kirchen, als Ißen, Schöfflarn, Mosburg vund Frising, vill gelt vund guet, Claineder vund Druätt tyrannischer Weiß entzogen. Was Herzog Arnolphus vom Stiift Mosburg nit hat hinweggenommen, das hat gedachter Bischoff alls dauen entzogen, darumben Er dann von Gott billich ist gestrafft worden, vund den 25. May Anno 926 in der Denan ist ertruncken, vund der Herzog Arnolphus ist zu Regensburg bey S. Emerano von dem Teuffl hinweggeführt werden.“

## 14. Der XIV. Bischoff St. Lampertus.

Nach Cristi gepurt neunhundert vund xxxviii (938) Jar ist erwelt worden zum bischoff venerandus Lampertus.

Hie tradicionem abbatialis *Mossburgeh* ab Arnolfo rege cum omnibus jure legitimo ad eam pertinentibus, nec non curtis regiae *Veringae* a Ludewico rege simili modo illuc delegatae, impetrauit ab Ottone rege primo confirmari, vt jure perpetuo ad frisingense episcopium pertineant. Anno D<sup>ni</sup> DCCCCXL<sup>mo</sup> (940).

Iste beatus praesul ist gewesen guter sitten, guter ler vund ganger güttigkeit vund das bistumb wol regiret Achtzechen Jar, vund ist durch sein gott gefellige gutte werck vffgestigen gen Symel vund ist gestorben säklich nach Cristi vnserß Herrn vund se seligmachers gepurt viii hundert vund in dem LVII (957) Jar.

Nota eciam, quod ope hujus Lamperti episcopi anno a natiuitate D<sup>ni</sup> nongentesimo quinquagesimo quinto (955), dum barbara gens Vngarorum graues in ecclesia dei Tirannides exercuisset, et in sancta et venerabilia loca fines nostros ingrederentur, et frisingam invaderent, deus ita eos excecauit, vt ab hora tertia dominicae diei, qua venerant, donec ad sextam horam sextae feriae, qua recesserant (et ecclesiam seti Stephani et seti Viti igne vastarant) apertis oculis montem Frisingae non vidissent. Non dubium, meritis et precibus seti Lamperti ibi tunc praesulantis actum fore, pie credendum est <sup>1)</sup>.

De institutione Praepositurae ac Monasterii Weyenstefen versus isti heroici:

<sup>1)</sup> Die teutsche Chronik erzählet dieses so: „Zu seinen Zeiten, als die Hunnen aus vngerlandt in Oesterreich vundt Bayerlandt Alles verherbten vundt verwüsteten, ist auch das Bistumb Freising vbel mit Feuer verderbt worden; insunderheit aber Weihenstefen vundt St. Veithskirchen — quod incendium a tertia dominicae diei hora vsque ad sextam sextae feriae horam durasse perhibetur. Dem Thumbstift aber haben sy thainen schaden mögen zuefügen; dann es ist der ganze Berg mit so ainem dickhen Nebel bedeckt gewesen, das man davor gar nichts hat mögen sehen, vundt sein demnach die wüsten leuth davor gelegen von Sonntag an vmb drey Uhr zu Morgens bis auf den folgenden Freytag zu der 6. stundt nach Mittag.

Centum sunt octies, triginta scilicet anni  
 Christi Verbigenae regnantis in omnia saccla,  
 Supplex Hittonis deuocio praesulis almi  
 Frisingae fundat statuens hic praeposituram.  
 Hinc anno milleno, vigeno quoque primo  
 Praeposituram praesul Egilbertus vehit inde,  
 Translatam Viti cepere cacumina montis.  
 Cepit et hic Benedicti floridus ordo per ipsum.  
 Lactaris Frisinga tanto misteriarcha<sup>1)</sup>.

### 15. Der XV. Bischoff Abraham.

Abraham der fünfzehndt bischoff, der ist erwelt worden anno  
 D<sup>ni</sup> VIII<sup>e</sup> vund in dem LXII (962) Jar<sup>2)</sup>.

Hic impetrauit ecclesiae suae ab Ottone rege primo  
*Gudigan* etc. Ipse eciam ab eodem Imperatore quaedam  
 loca in medio comitatum, qui vulgo vocantur *Pustrassa*,  
*Lurno*, *Catubria*, quae iniuste a frisingensi ecclesia sub-  
 tracta erant, vt restituerentur, per regale edictum obtinuit.  
 Item ab eodem obtinuit imperatore (*bona in*) *Chraina*. Item  
 a secundo Ottone impetrauit (*bona in*) *Chraina-marcha*<sup>3)</sup>.

Er hat auch sein kirchen mit vil ornäten, feiden vund an-  
 dern flayaäten vast geziert.

Ipse quoque episcopus Abraham ab Ottone 2<sup>o</sup> impe-  
 ratore Frisingae obsessus capitur et in custodiam detruditur,  
 eo quod consensit, quod Hainricus dux Bauariae se in  
 regem vngificet, Anno D<sup>ni</sup> 9<sup>e</sup> 79(979). Idem eciam praesul fuit  
 valde diligens circa parrochiales ecclesias suae diocesis,  
 vund ist gewesen pey allen tagzeyten Im chor, den anderen zu ei-  
 nem ebenbild.

Item er hatt gebawt sanndt Thomas capellen im Thumb,  
 vund darein gestift ein löblichen gogdiennst, vund ligt darinn be-  
 graben.

1) Cf. Meichelb. hist. Fris. Tom. I. P. I. p. 117. — Diese Verse gehören eigentlich zur Biographie des 17. Bischofs Egilbert.

2) Abraham ist noch im Jahr 957 zum Bischof von Freyhing erwählt worden.

3) Cf. Meichelb. hist. Fris. (Tom. I. P. I. p. 179 et 180) et Mon. boica, Vol. XXVIII. p. 210—212.

Er hat das pistumb regiret xxxvi Jar vund ist gestorben anno D<sup>ni</sup> 9<sup>e</sup> vund in LXXXIII (993) Jar Idus Julii.

### 16. Der XVI. Bischoff Gotescaleus.

Hic anno D<sup>ni</sup> viii<sup>e</sup> xciii (993) frisingensi ecclesiae praeficitur episcopus. Hic fecit commutationem cum rege Ottone tercio et dedit sibi (*illi*) praediolum suum (i. e.) suae ecclesiae in confinio vrhis Cremsa, et accepit ab eodem in austria sex regales huabas in loco, qui dicitur zu *Dameresfeldt*<sup>1)</sup> juxta flumen, quod dicitur Ipsa, cum omnibus legitime ad easdem pertinentibus. Item anno incarnationis dominicae dcccxcvi (996) hic Gotescaleus episcopus impetrauit ab Ottone tercio in austria in loco dicto *Nuenhoua* cum curte eadem XXX regales huebas cum terris cultis et incultis ad servicium setae Mariae frisingensis ecclesiae<sup>2)</sup>. Item setus Hainricus imperator praedium *Strafisca*<sup>3)</sup> in Carniola frisingensis ecclesiae canonicis cum omnibus appendiciis in proprium donauit, anno D<sup>ni</sup> M. II (1002). — Sequenti vero (1003) idem rex tres villas, *Hezingan* juxta fluuium Trannach<sup>4)</sup>, *Scaralouua* et *Fridringa* cum omnibus earum pertinentiis tradidit praesuli Gotescaleo, post obitum vero illius in vsus fratrum Frisingensium in locis Weichensteffen et seto Vito seruiencium, cum omni integritate et aequa diuisione.

Nota: Iste Gotescaleus hatt beschloffen mit seinem capitel, daß kayser vunter Jue ein goggab sol beüßen oder haben zu der pfründt. Er hat regirt XII Jar vund ist gestorben als man zalt nach Christi gepurt M vund V. (1005) Jar, sexta die mensis maji.

<sup>1)</sup> Meichelbeck hat *Dameresfeldt* gelesen. Cf. hist. Fris. (Tom. I. P. I. p. 191) et Mon. boic., Vol. XXVIII. p. 260. 261. Wahrscheinlich ist darunter, wie auch der Verfasser der deutschen Chronik vermuthet, das heutige Ulmerfelden zu verstehen.

<sup>2)</sup> Cf. Meichelb. hist. Fris. T. I. P. I. p. 193.

<sup>3)</sup> Meichelbeck (ib. p. 198) hat *Strasisca*.

<sup>4)</sup> *Drubenaha* nach der bey Meichelbeck (loc. cit. p. 193) abgedruckten Urfunde.

## 17. Der XVII. Bischoff Egilbertus.

Hic anno D<sup>ni</sup> M. V. (1005) praesul frisingensis ecclesiae efficitur. Er ist geporen von edelem stam der grauen von Mospurgeß vnd hatt den stam seines adelß mit guten sitten gezeit vnd mit frumen Werken. Hic etiam a seto Hainrico rege praedium sui Juris in prouincia Karinthia situm impetrauit, *Catsa* dictum, anno D<sup>ni</sup> M VII (1007).

Fundator Monasterii Weyhensteffen; de hoc nota verus in cedula proxime supra, scilicet de institutione Praepositurae etc.<sup>1)</sup>

Hic venerandus antistes Engelbertus construxit Monasterium seti Stephani in Weychensteffen Anno D<sup>ni</sup> Mxx (1020) et transtulit praepositum cum suis praebendariis hinc in montem seti Viti, et loco ipsorum instituit et initiauit Monasticam vitam in Weychensteffen iuxta ordinem et regulam seti Benedicti. Item anno D<sup>ni</sup> Mxxi (1021) impetrauit a seto Hainrico rege quandam partem cujusdam Insulae in austria Sacksonaganek dictae ad praefatum monasterium seti Stephani, pro qua dedit villam in Hegelhausen. Et impetrauit ab eodem rege uniuersalem confirmationem omnium bonorum a prioribus regibus et aliis donatorum, Anno D<sup>ni</sup> Mxxx (1030).

Idem Hainricus donauit quoddam Curtiferum in ratisbona ecclesiae frisingensi, similiter quaedam alia praedia juxta Danubium Anno Mxxv (1025). Eodem anno seta Kuningunda Imperatrix quaedam praedia, scilicet *Rantesdorff* seu *Ranteshouen*, *Hochperchack*, *Ostermunting*, *Velthirchen* tradidit cum ecclesiis et decimis, cum foresto *Willnhart*, cum terris cultis et incultis, et cum omnibus ad ea pertinentibus<sup>2)</sup>.

Insuper et praefata Imperatrix tradidit, quicquid habuit in *Hal* in aedificiis, terris cultis et incultis ac Sartaginibus ad altare setae Mariae sanctique Corbiniani confessoris Cristi frisingensis in jus perpetuum.

Ipse Egilbertus conseruauit Abbacialem Moseburck iustitia mediante, quam quidam Comes imperio voluit vsurpasse.

<sup>1)</sup> Sieh oben S. 166.

<sup>2)</sup> Cf. Meichelb. hist. fris. Tom. I. P. I.p. 219.



Idem Egilbertus dedit Canonicis frisingensis ecclesiae de rebus ecclesiae suae loca nominata *Fiechta*, *Oberdorff* et *Zorngeltina* cum ecclesiis ad *Obernpack* et ad *Niederpack*<sup>1)</sup>. Impetrauit eciam idem praesul a Chunrado imperatore praedia juxta *Murum* anno D<sup>ni</sup> Mxxxiii (1033) cum churte *Emlingen*<sup>2)</sup>. Similiter obtinuit ab eodem curtem *alarenn* in austria et nonnulla alia, quia in ejus obsequio strenuus fuit.

Omnibus his peractis ecclesiam, cui praesuit, diuersis et optimis decorauit ornamentis. Tabulam enim ex auro purissimo, quae in diebus festis ante altare ponitur, fabrilis opere compegit et in multis aliis vasculis aureis et argenteis, in calicibus et gemmis preciosis et margaritis atque diversarum mauericum (*materiarum*?) cappis et casulis et aliis domum dei mire decorari fecit, et quousque vixit ecclesiam suam in praediis atque redditibus dotare non cessauit, et rexit hanc sedem episcopalem Annis triginta quatuor feliciter, qui obiit feliciter anno D<sup>ni</sup> Mxxxix pridie nonas Nouembris (4. Nov. 1039). Sepultus in sua Cathedrali ecclesia in abside ante altare seti spiritus.

### 18. Der XVIII. Bischoff Nitgerus.

Nitgerus, XVIII. Episcopus, fundator Collegii sancti Viti martyr. Der ist Bischoff worden zu Freysing Anno D<sup>ni</sup> Mxl (1040).

Sub isto Hainricus tercius imperator confirmauit, quicquid bonae memoriae praesules Egilbertus ac Nitgerus iste diligaverunt ac tradiderunt ad altare seti Viti martiris et fratribus ibidem Deo scruiantibus proprie retinendum perpetuo imperiali auctoritate et priuilegio, anno dominicae incarnationis Mlii (1052).

Hic eciam Nitgerus ob specialem gratiam ab eodem Hainrico impetrauit confirmationem eunctorum honorum ecclesiae cathedralis, obtinuitque ab eodem rege curtem *Ostermundigam* in pago Saltzgowe, ecclesiasque ab eodem im-

<sup>1)</sup> Meichelb. l. cit. p. 232.

<sup>2)</sup> Meichelb. l. c. p. 227. 229.

petrauit *Bomkhirchen*, *Bowingen* et *Emlingen* cum decimis, huchis et mancipiciis.

Item venerabilis Nitgerus hatt regirt XIII Jar vnuud ist gestorben nach Crisfi gepurt M vnuud in dem LII (13. April 1052) Jar, Idus April.

### 19. Der XIX. Bischoff Ellenhardus.

Ellenhardus, Episcopus XIX., fundator Collegii seti Andreae Apostoli. Hic praeficitur Sedi frisingensis ecclesiae anno D<sup>ni</sup> MLIII (1053). Hic a rege Hainrico quarto impetrauit priuilegium stabilitatis et confirmationem vniuersalem omnium ecclesiae honorum anno D<sup>ni</sup> MLVII (1057). Hic eciam incepit, construxit ac plene fundauit ecclesiam Collegiatam seti Andreae in monte frisingensi, dotansque eandem cum viginti praebendis.

Item hic praecclarus pontifex impetrauit ab Hainrico rege quarto *Pirian* et *Naubench* <sup>1)</sup> in Histria sitas, cum omnibus vtilitatibus ad eos (*eas*?) jure pertinentibus ad Monasterium seti Andreae apostoli in ciuitate frisingensi, anno D<sup>ni</sup> MLXII (1062.)

Idem obtinuit ab eodem rege abbatiam *Beurn* <sup>2)</sup> in pago Swindgoue sitam, cum omnibus appendiciis, ad ecclesiam setae dei genitricis et Corbiniani, Anno MLXV (1065.)

Impetrauit eciam ab eodem in Marchia histria has villas: *Cubida*, *Leonca*, *Orpe*, *Kazari*, *Truscula*, *Steina setae petrae* <sup>3)</sup> cum omnibus attinenciis ad ecclesiam virginis Mariae frisingensem, anno D<sup>ni</sup> MLXVII (1067.)

Item impetrauit ab eodem multas huabas apud *Linch-taha*, *Asche*, *Reicheswurckh*, *Chuningesbrune*, *Nobendorff*, *Hohelow*, <sup>4)</sup> cum omnibus appendiciis, anno MLXXIV (1074.)

<sup>1)</sup> Pyrian et Nivvenburch. Cf. Meichelb. loc. cit. T. I. P. I. p. 258.

<sup>2)</sup> Cf. Meichelb. l. c. p. 259. 260. Der Verfasser der teutschen Chronik meynt, es sey hier nicht das Kloster Benedictbeurn, sondern eine Aetey in Bayern, genant Schwindaw, unweit Ebersberg zu verstehen.

<sup>3)</sup> Cf. Meichelb. l. c. p. 261. In der dort abgedruckten Urkunde lauten die Ortsnamen so: Cubida, Lounca, Ozpe, Razari, Trusculo, Steina, Sachte, Petre.

<sup>4)</sup> In den bey Meichelbeck (l. c. p. 263) abgedruckten Urkunden heißen diese Orte: Litaha, Ascherichesbrugge, Chuningesbrunnen, Nowendorf, Hasilowe.

Item Ellenhardus episcopus delegavit Curtiferum apud *Sighofstetten* ad altare sancti Petri in cripta, tali tenore, vt alicui de fratribus committatur missae celebratio ad idem altare pariterque fratribus inde seruium exhibeatur in anniuersario episcopi die, et alia multa bona delegavit ecclesiae setae dei genitricis Mariae, tali condicione, quod Canonici seti Andreae certis diebus ex redditibus sumi (*hujusmodi?*) debent refici seu porcionem habere. <sup>1)</sup>

Hic deuotus Ellenhardus rexit annis viginti quinque et obiit anno D<sup>ni</sup> MLXXVIII in vigilia seti Gregorii, V. Idus Martii (11. Mart. 1078.) Sepultus in ecclesia seti Andreae. Cujus Anniuersarius annuatim peragitur circa festum seti Gregorii papae cum solempni stipe.

## 20. Der XX. Bischoff Meginwardus.

Meginnardus der XX. Bischoff. Hic anno D<sup>ni</sup> MLXXVIII (1078) XI. Kl. aprilis frisingensi ecclesiae praeficitur. Hic oppidum seu castrum nominatum *putnberch* XXX libris comparauit a quodam nobili Adalramo nomine. Hic eciam propter lucrandas deo animas venit in Bohemiam, et ibidem populo praedicauit, et in fide instruxit ac confortauit, et ecclesiam kathedralem in Prag et multas alias in ceremoniis instituit.

Tandem ad sedem suam frisingensem redire cupiens, impeditus fuit, vnde et contigit, quod ibidem diem suum extremum clausit, et in Prag est sepultus, vnd ist gesterben anno D<sup>ni</sup> Mxcviii (28. Apr. 1098) quarto Kl. Maji vnd hatt regirt XX Jar <sup>2)</sup>.

## 21. Der XXI. Bischoff Henricus.

Hainricus der XXI. Bischoff. Anno D<sup>ni</sup> Mxcviii (1098)

<sup>1)</sup> Die teutsche Chronik fñhret vom Bischof Ellenhard auch noch an, er habe auch erkauft die weingñllt vnd weingwachs zu Ekerstereff, darzu auch viel Lerfer in Windischmarck.

<sup>2)</sup> Die teutsche Chronik erwahnt vom Bischof Meginward: „Er hat vil Burgen vnd Haders im Bishumb lange Zeit erlitten, bis die sach zum Friedt ist gebracht worden, nemlich von dem Graff Welfe dem Schwaben von Aldorff (Aldorf), so Bischoff Bruno von Augspurg befehlt hat.“

Hainricus de Eberstain ecclesiae frisingensi 4.to Kl. Julii praeficitur episcopus.

Hic ob suam memoriam praedium in *Ebersdorff*, et quicquid in *Griess* habuit, ad altare setae Mariae in communem usum fratrum ibidem Deo militancium tradidit, exceptis XX huebis, quas pro sua parentumque et omnium debitorum suorum animabus ad altare seti Leonhardi in usum fratrum et in stipendium Cristi pauperum ad idem altare pertinentium destinavit, et multa alia bona ecclesiae fecit. Et hact regirt XXXVIII Jar († 9. Oct. 1137). Hic sepultus est in capella seti Leonhardi, tale habens epitaphium:

Anno D<sup>ni</sup> Mcxxxvii, VII. Idus octobris obiit episcopus Hainricus de Eberstain.

## 22. Der XXII. Bischoff Otto magnus.

Otto magnus, Episcopus XXII. Hic anno D<sup>ni</sup> Mcxxxviii (1138) setae frisingensi ecclesiae praeficitur episcopus. Hic impetrauit a rege Conrado secundo, fratre suo uterino, confirmationem renouacionemque omnium priuilegiorum frisingensis ecclesiae.

Similiter impetrauit omnium bonorum ecclesiae suae confirmationem a Papa Innocencio 2<sup>o</sup>, anno Mc41 (1141) Romae.

Hic venerabilis Otto anno D<sup>ni</sup> Mcxl (1140) fundauit monasterium *Schaefflarn*, quoad ordinem praemonstratensem, quem et ipse sectatus est. Similiter anno D<sup>ni</sup> Mcxli (1141) fundauit monasterium *Nouacellae* prope frisingam seti Petri, ordinis praemonstratensis, anno XXII ab inceptione ejusdem ordinis. Fundauit eciam collegium canonicorum regularium in *Schliersee*.

Item Conradus romanorum rex decreuit regia auctoritate, ut ministeriales frisingensis ecclesiae in ea libertate permaneant, vti ministeriales regni, ao. Mxliii (1043.)

Hic Venerabilis otto ex nobilissima traxit parentela originem, vt alibi plenius habetur, et ad Parisios missus latinas literas ad primum<sup>1)</sup> nactus, Theoriae (*sic*) atque secularis prudentiae i. e. arcium liberalium magister ac setae Theologiae profundissimus ac eloquentissimus Doctor effectus est.

<sup>1)</sup> Geweld hat „praemium“ gelesen.

Dehinc ordinem Cisterciensium in monasterio Mormundensi professus, Abbas ordinatus est: deinde ad ecclesiam frisingensem postulatus, eandem optime rexit.

Is cum ipsam primum fere omnibus bonis destitutam, facultates distractas, collapsa pallacia, religionisque ordinem nullam (*nullum*) vel parvam (*parvum*) propter sui praecessoris irreligiositatem memoriam reperisset, tandem ipsam ope diuina in eum locum reduxit, vt clero religionem, facultatibus copiam, aedificiis decorem restituit (!) Denique causas ecclesiarum et pupillorum et oppressorum hominum apud imperiale tribunal et alias indefesse tutatus est, ejusque cura, labor et meritum circa sedem et gentem familiamque suam tanti extiterant, tantaque ecclesiae bona contulit, ac si non tam instaurator quam fundator illius esse putaretur.

Item Anno D<sup>ni</sup> MCLVII (1157) hic Otto episcopus frisingensis obtinuit per concordiam ecclesiam *Termerschkirchen* cum populo ad partem occidentalem.

Ipsae quoque cum imperatore Conrado Sweuo, hujus nominis 2do, in graeciam siriamque profectus bellis omnibus interfuit, quae cum Turcis et Sarracenis gesta sunt, consilioque et armis rem cristianam iuuuit, viditque Jerosolimam et sacram D<sup>ni</sup> saluatoris tumbam. Ipsoque in Jordane lauari meruit. Neque in tot curis atque laboribus studia literarum neglexit. Historiam seu Cronicam ab ortu mundi vsque ad sua tempora deduxit, et eandem per Rapotonem Abbatem seti Stephani In Weychenstefen misit Friderico I<sup>mo</sup> imperatori, et finiuit eandem anno MCLXVI (1146) dominicae incarnationis.

Item cum imperator Fridericus (in)italiam expeditionem perageret, vocatus fuit ab eo venerandus praesul Otto consillii causa, qui propter senium se excusauit. At ille ab imperatore benigne dimissus, eidem multis gemitibus commissam sibi ecclesiam commendauit, ne scilicet post mortem suam ipsam aliquo modo in libertate electionis <sup>1)</sup>... (*grauaret?*) aut alias, super quibus fide accepta ad propriam sedem rediit.

---

<sup>1)</sup> Es ist zweifelhaft, ob das folgende in der Handschrift doppelt abgeführte Wort mit Gewoß für „gravaret“ gelesen werden dürfe.

Deinde contulit se ad concilium cisterciense, vt vir religiosus inter manus fratrum orancium poeius quam inter strepitus pracliancium domino spiritum in animo contrito redderet. Sicque sedem hanc sibi intime dilectam non sine magnis gemitibus deseruit, multisque astantibus ac de recessu suo dolentibus vir praeclarus se continere non valens omnibus et singulis confratribus suis magna cordis contritione et lacrimarum effusione valedixit, et viam jam corpore invalidus carpit versus monasterium Morimundense, et morbo passus ibidem per aliquos dies lecto cubans, et jam de obitu suo nequaquam dubius, dum de omnibus rebus suis propriis laudabili testamento ordinasset, inter caetera opera, quae scripsit, emendationi primum <sup>1)</sup> commisit ac se catholicae fidei assertorem professus est. Deinde vocatis ad se fratribus plura de bono religionis, de immortalitate animae, de poena dampnatorum, de gloriaque saluatoris grauiter sapienterque locutus est. Postea multa cordis contritione et humili confessione reatum suum cognoscens, et se in tantum humilians, quod eciam de minimis seruorum suorum veniam petens prosterneretur, demum dum sacro olei liquore, sicut moris est, perunctus fuisset, et sumptis sacrosanctis Eucharistiae misteriis, in medio multitudinis fratrum suorum ac honorum hominum, tam episcoporum quam abbatum, de interitu ejus dolencium, et vna cum ipso laudes canencium spiritum creatori devote commendauit, quem in crastino seti Mauricii inter manus psallencium creatori suo reddidit.

Cum autem adhuc viuens locum sepulturae suae fratribus digito demonstrasset extra ecclesiam, in loco humili, vbi scilicet ab omnibus fratribus calcari debuisset, huic ejus vltimae voluntati obuiatum est, et intra septa ecclesiae iuxta majus altare honorifice tumulatus est, ejusque sepulchrum a cunctis fidelibus veneratione dignum habetur, apud quod nonnulla miracula facta referuntur.

Otto episcopus venerandus, qui rexit viginti annis, secundus fundator ecclesiae frisingensis, moritur anno D<sup>ni</sup> MCLVIII (22. Sept. 1158) tempore friderici imperatoris primi anno regni V<sup>to</sup>.

<sup>1)</sup> Gewelo hat (statt „primum“) patrum gelesen.

Epitaphium tumulo ejus inscriptum <sup>1)</sup>):

Quem facunda viri vox, qualis philosophia,  
 Hortatu Regum docet edita Chronographia.  
 Hujus frequens ocium in philosophia,  
 Majus exercicium in theologia.  
 Si proavi vel aui probitas, sacer ordo, potestas  
 Deberent morbis furias cohibere molestas,  
 Non moriturus erat praelare praeditus illis.  
 Hew talem communibus accessisse fauillis!  
 Hic sacrum ecclesiae sublimauit cultum,  
 Talem nemo plangere potest satis multum.  
 Plangat hunc Germania planctu generali,  
 Majus tu, Frisingia, orbata viro tali,  
 Pias funde lacrimas, mœstum ducentis chorum,  
 Ad quorum preces continuas et pia lamenta  
 Propicietur ei Deus et pia Virgo Maria. Amen.

### 23. Der XXIII. Bischoff Albertus.

Anno D<sup>ni</sup> MCLVIII (1159) Albertus frisingensis praepositus eidem ecclesiae episcopus praeficitur.

Sub isto praesule anno videlicet D<sup>ni</sup> MCLIX <sup>2)</sup>) civitas frisingensis prae(?) incendio conflagrauit, ita quod nulla de ecclesiis tam majoribus quam minoribus superfuit. Ruit enim tunc sedes cathedralis ac imperialis dignitas aedificiorum. Ruit chorus insignis, in auro et argento mirabili artificio fabricatus. Ruit turris regalis cum dulcissimo sono campanarum. Ruit Cyborium deauratum et domus organorum. Ruit et sedes Beati Andreac cum suis omnibus ornamentis. Ruunt et laquearia depicta et candelabra preciosa, domus quoque et officinae canonicorum et militum. Et ut ineffabilem hujus sedis ciuitatisque cladem breviter edicam, omnia

<sup>1)</sup> Cf. Meichelb. Hist. fris. T. I. P. I. p. 347.

<sup>2)</sup> Die teutsche Chronik sagt: „Am Palmsonntag den 5. April 1159 umb Mettenzeit ist ein groß Wetter mit Donner vund Pliken gesehen vund gehört werden, als wann die ganße welt welt zu grunde gehen vund in selchem ungewitter hat das wilt Feuer in die Thumbkirchen vund anderen erthen mehr geschlagen, darnen die ganz Statt ist verbrunnen bis auf gar wenig Heüjer ic.“

sub breui et hora momentanea visa sunt in cinerem considerare. Fucrat enim haec ecclesia eo tempore in tali statu, quod rebus, aedificiis et diuiciis pene omnibus collateralibus episcopatibus aut major erat aut aequalis, cleri probitate tam insignis, vt eis in honestate et disciplina, in literarum scientia rari pares vel meliores in orbe romano ulli haberentur, quorum (?) et dignitas Ottonis praesulis quam maxime famam eorum per ora principum diffuderat.

His et aliis plagis eo anno ac sequenti peractis, Albertus episcopus, qui Ottoni successit, paululum contra spem omnium respirare cepit et contra spem omnium reparare cepit turrim, et scissuras nouo cemento et lapidibus compegit, officinas fratrum locauit, claustrum structura restituit, campanas tres reformauit, et inter haec omnia fratribus victum administrans, familiae quoque prouidit, et die noctuque in rerum dispositione manuumque labore desudauit. Multa quoque bona ecclesiae nostrae distracta consilio et auxilio principum restituit.

Cumque reformaret ecclesiam et operi manus iniecerentur, et fundamenta monasterii foderentur, inuenta sunt ibi tria corpora, quae antiquissimi viri dicebant a venerabili Hittone antistite in Frisingam a Roma translata et firmissime attestabatur, eadem corpora esse sanctorum Alexandri papae et martiris et Justini ac Nonnosi confessorum. Sed causa non fuit omnibus notoria, dimissa sunt ossa velut aliorum mortuorum sine custodia, cumque pauimentum purgaretur, et puluis cum ossibus sanctorum ad januas monasterii exportaretur, hi, qui portabant reliquias, exire non valebant ecclesiae januas. Tunc clerici cum laicis intellexerunt, ibi resultare reliquias sanctorum praedictas, aedicalaque facta ex lignis, ibi saepe fiebant signa et prodigia in plebe. Possessi a spiritibus immundis liberabantur, ceci illuminabantur, infirmitate fatigati sanabantur, et praesentia sanctorum corpora sunt experimento probatissimo per insignia miracula reuelata.

Hic quoque Albertus episcopus per Fridericum Imperatorem iustitia mediante missus est in possessionem terrae de Budaga (Gudaga) cum ejus appendiciis. Eodem modo



recuperavit possessionem totius comitatus de Catubrio anno D<sup>ni</sup> MCLIX (1159).

Item Hainricus de Brunswaic, quondam dux Bauariae et Saxoniae, forum *Veringense* cum ponte, quod (*quem?*) ecclesia frisingensis a longe retroactis temporibus quiete possederat, destruxit, et illud in villam *Muniche* violenter transtulit. Quo circa Albertus frisingensis episcopus ad imperatoris Friderici praesenciam accedens, illud conquerendo si (*se?*) cauit<sup>1)</sup>. Qui sententia principum praefati Hainrici factum temerarium in irritum imperiali auctoritate iudicavit, et translationem praedicti fori in vacuum reuocavit, ipsumque forum cum ponte memorato episcopo suisque successoribus et suae ecclesiae restitui in perpetuum confirmavit. Acta sunt haec Ratispone in curia solenni, anno D<sup>ni</sup> MCLXXX (1180) tertio Idus Julii.

Hic praecclarus pontifex praedia sua, quae vel patrimonio suo habuit, vel in episcopatu acquisiuit, ad diuinum seruicium in memoriam sui ordinavit. Noluit enim mortalibus haeredibus ea relinquere, sed in vsum fratrum canonicorum frisingensium tradidit ad altaria, quae construxit et propria manu consecrauit, scilicet btae Mariae Magdalenae, item setae Marthae et setae Annae, setae Mariae Aegyptiacae, bto Castulo in Mosburek seti Joannis Baptistae etc. Acta coram Ottone duce Bauariae etc. Et sedit annis 24, et obiit III. Idus Nouembris anno D<sup>ni</sup> MCLXXXIII († 11. Nov. 1184). Sepultus est in ecclesia cathedrali ante altare seti Spiritus.

#### 24. Der XXIV. Bischoff Otto II.

Hic Otto, canonicus Magdeburgensis, eligitur Anno D<sup>ni</sup> MCLXXXIII (1184). Vir nobilis et largus, *Comes de Diezen oriundus*, sicut dicitur, *accessit mundus et nobilis Otto secundus, qui dispersa congregat, vir nobilis et largus*.

Hic habuit tres fratres episcopos, quorum primus Dietpoldus patauiensis, alter praesul Hainricus herbipolensis, tercius Magnoaldus patauiensis, et ipse quartus frisingensis<sup>2)</sup>.

Adepta ergo pontificatus dignitate strenue suam rexit

<sup>1)</sup> Gewels hat „conquerendo significavit“ gelesen. <sup>2)</sup> Dietpold war v. J. 1172 — 1190, Mangels v. J. 1206—1215 Bischof in Passau.  
v. Deutinger's Beiträge n. I. 12

ecclesiam, murum se pro domo dei firmiter posuit, et ut vir prudens et sapiens, pastor pius suis ouibus benignus praefuit <sup>1)</sup>.

Intendens ergo ad ipsorum liberationem in primo (*in proximo?*) castrum in *Ottenburck* munire cepit, in aedificiis circiter mille marcas consumens; domino duci Ludwico se opponens pro aduocacia, qua abusus est per graves exactiones, liti finem imposuit. Ipse eciam graui labore castrum *Chunrassheim* cum foro in *Weidhoua* cum suis attinenciis a quinque comitibus eadem bona sibi successiue vsurpantibus coram imperatore Hainrico V<sup>to</sup> et postea coram duce austriacae finem liti imposuit.

Item obtinuit a duce austriacae beneficium, quod dicitur *Marchort*, cum omnibus bonis suis. Item Castrum in *Rain-sperckh* cum suis attinenciis redemit.

Item data magna pecunia redemit Castrum in *Bartenberg* in Carniola cum omnibus ad id pertinentibus a comite Ottone de *Artenberch*. Item data magna pecunia comparauit villam *Costech*. Villam etiam *Pawmgarten* comparauit pro octoginta marcis. Comparauit quoque a Domino Ottone de Nassenaus LX hubas in marchia *Olab*, et in villa alia, quae dicitur *Louca*, sub castro *Prischeck* pro trecentis marcis. Item redemit quoddam beneficium in villa, quae dicitur *Mitendorff*, pro LXXX marcis. Item soluit a comite Gebhardo de Cransperg quoddam beneficium, videlicet *Hechingen*, pro CCC<sup>is</sup> marcis argenti. Item comparauit praedium in *Palzingen* et eciam ecclesiam in *Glan*, quam donauit Canonicis maioris ecclesiae tali tenore, ut in translatione seti Corbiniani conuentus seti Andreae et seti Viti martiris et omnes clerici superuenientes cum Canonicis maioris ecclesiae plenam refectionem accipiant.

Item quidam dominus intulit sibi dampnum apud villam

<sup>1)</sup> Die teutsche Chronik deutet sich hierüber so aus: „Dieser Otto, als er daß Bisthumb erlangt, hat Er auf Ainen Tag zu Bern von dem Pabst das Pallium vund von Khaiser Friederich die Regalia empfangen vund erlangt, welches doch selten geschicht vund vuerhört ist. Er hat sein Khisch treulich vund vleißig regiert, auch alsß ain Fürchtiger, weiser vund guettiger, Saufftmüthiger hirt seinen Schäflein vergestanten vund mildt gegen den Armen leuffen gewest.“

suam, Loncam nomine, pro quo Marchio potestatiua manu tradidit ecclesiae frisingensi quinquaginta hubas sub castro *Michow*. Similiter dux Karinthiae, Bernhardus nomine, tradidit ad altare setae Mariae in frisinga XXX hubas de praedio suo apud *Nassenaw*, propter dampnum apud Loncam suis seu suae dicionis hominibus irrogatum. Item idem Otto episcopus comparauit praedium in *Guntzenhausen* pro XXX libris. Item comparauit episcopatui pro XXX marcis duas curias et unam hubam in villa *Wysee* sub castro *Hollenstain* sitas.

Instituit etiam anno D<sup>ni</sup> mxcv (1195) ad structuram fontis D<sup>no</sup> Decano praedium in *Stulhausen*, et duas partes decimae cum praedio in *Guntzenhausen*. Et multa alia bona fecit episcopatui.

Vund hat regirt XXXV Jar, vund ist gestorben ao. D<sup>ni</sup> Tausend zwayhundert vund in dem XX. (17. Mart. 1220) Jar, vund ist begraben im Thumb pey sanct Matheus Altar.

### 25. Der XXV. Bischoff Geroldus.

Geroldus der XXV. Bischoff. Hic male rexit, et multa bona alienauit ab ecclesia seditque annis XI, et obiit sepultusque est in porticu extra monasterium, id est extra ecclesiam. Et depositus est Anno D<sup>ni</sup> mcccxxi quarto kl. Aprilis (29. Mart. 1231).

### 26. Der XXVI. Bischoff Chunradus, Toltzner.

Der ist zw Bischoff erweltt worden anno D<sup>ni</sup> mcc vnd in dem xxxi (1231) Jar. -- Hic captus<sup>1)</sup> fuit vna cum Rudigero episcopo patauicensi a Friderico duce austriae, cum essent

1) In Gewolds Zusätzen zu Hund's Metropolis Salisburgensis ist von den Worten: „Hic captus“ folgende Sag eingeschaltet:

Anno 1237 Archiepiscopus Salisburgensis Eberhardus et Sifridus Ratisponensis Episcopus concordiam fecerunt inter Conradum Episcopum Frisingensem et Ottonem Banariae Ducem, in qua tractatione inter alia praecipue sublatae fuerant omnes dissensiones ac inimicitiae inter utrunque Principem et subditos eorum; sicut testantur literae originales datae V. Idus Jun., indict. X., anno quo supra.

a Friderico imperatore II<sup>do</sup> pro tutela austriae Wiennae positi (ao. 1238).

Hic bene rexit ecclesiam annis XXVII, omnia siquidem per suum antecessorem alienata recuperavit. Ipse propter gwerram inter eum et ducem Ottonem exortam, diuina per totam diocesis suspendit, et uerbum Dei populo praedicauit.

Hic persequitur a canonicis propter amocionem concubinarum ipsorum, et obiit (*Monachii*) XV. kl. Februarii Anno D<sup>ni</sup> mclviii (18 Jan. 1258) et sepultus est in capella scii Pauli, vbi quattuor canonicos, qui dicuntur Pauliner, de suo patrimonio instituit<sup>1)</sup>.

## 27. Der XXVII. Bischoff Conrad II.

Anno D<sup>ni</sup> mclviii (1258) Chunradus, Comes siluester, frisingensi ecclesiae praeficitur episcopus. Hic impetrauit ab Ottokaro, rege Bohemiae duceque austriae, multas aduocacias in austria et alia plura bona, sicut in priuilegiis habetur, vund hat regirt XX Jar vund ist gestorben nach der gepurt cristi MCC vund LXXVIII III. kl. Martii<sup>2)</sup>, vund ist begraben in der abseitten hinter aller Heyligen altar.

Nota. Eodem anno venditum est caluarium (*sic!*) sili-ginis Frisingensis mensurae pro IX. dl. (*novem denariis*) monacensibus<sup>3)</sup>.

<sup>1)</sup> Die teutsche Chronik macht hier folgende Zusätze:

Anno 1231 hat Hertog Otto in Bayrn alle Khasen mit Traidt lassen aufthuen, dann es wahr ein grosser theuerung, das ain Schäßel Khern galt fünff Pfundt pfenning.

1252 Ist ein Fünsternuß gewest von Neu Zeit bis auf Wesper Zeit, vund war also fünster, das man die stern an dem himel sach als bey der nacht.

<sup>2)</sup> Bischof Conrad II. starb nicht den 27. Febr. 1278, sondern den 29. April 1279. Er wurde todt im Bette gefunden.

<sup>3)</sup> Zu seiner Zeit (so erzählt die teutsche Chronik) ist eine unerhörte Welste (Wehlfeilheit) gewesen; dann ain Freisinger-Gelsen, d. i. jecht  $\frac{1}{2}$  Schäßel, in Khern ist verkhaufft worden vund hat nit mehr gelten, als 9 Münchnerpfenning.

## 28. Episcopus XXVIII., Fridericus.

Fridericus, Episcopus XXVIII., de montalban, maioris ecclesiae praepositus. Der ist erwelt worden zw Bischoff nach cristi gepurt XII<sup>e</sup> vnuud in dem LXXVIII (1278) Jar, vnuud hatt regirt III. Jar, vnuud ist gestorben nach cristi gepurt XII<sup>e</sup> vnuud in dem LXXXII Jar, VI. Idus decembris (8. Dec. 1282), sepultus in capella seti Leonhardi cum tali epithauio:

*Obiit frisingensis rector  
Fridericus, fortis vt Hector.  
Transmigrans iste  
Tua poscit gaudia Criste<sup>1)</sup>.*

## 29. Der XXIX. Bischoff Enicho.

Enicho, der XXIX Bischoff. Anno D<sup>ni</sup> MCCLXXXIII (1283) Enicho (Emicho), comes siluester, frisingensis ecclesiae factus est episcopus, vir literis humanis eloquentissimus<sup>2)</sup>.

Item defuncto vitimo Comite de Mospurek Hainricus dux Bauariae inferioris ab enichone frisingensi episcopo oppidum Mospurek in feudum recepit<sup>3)</sup>. Hic nimis subuenit parentelae suae, pro quo capitulum cum redarguit.

Ipse rexit episcopatum annis XXIX vnuud ist gestorben nach cristi gepurt XIII<sup>e</sup> vnuud in dem XI. Jar, V. kl. Augusti in die Panthaleonis (23. Jul. 1311) in Wyenna, sepultusque in capella setorum Georii martiris et Hainrici imperatoris, habens hoc epithauium:

<sup>1)</sup> Nach Inhalt der teutschen Chronik „hat Bischof Friedrich nichts erthauft, auch nichts verfertigt, doch hat Er dem Welt starck nachgesetzt, ist aber nach seinem Tode nit halber werth guets gefunden worden, dann Er hat Diener gehabt, so argwenig gewest. Er ist an der Krankheit Paralysis oder am gewalt Gottes gestorben.“ Dieselbe setzt weiter key: „Ao. Dni 1275 hat das Bayrland viel ubels erlitten durch raub vnuud kraut von wegen der Fursten in Bayern Ludwigen vnuud Hainrichen, welche der Zeit unainig waren ettlicher spänn halten.“

<sup>2)</sup> Die teutsche Chronik gibt ihm das Lob eines heiligen Mannes, der in gottlicher vnuud menschlicher Schrift wehl gelehrt gewesen.

<sup>3)</sup> Der Lehenrevers des Herzogs Heinrich ist (wie Bischof Johann Franz Gekker am Rande der osterwähnten teutschen Chronik angemerkt hat) de dato Mospurg 8 Idus Octobr. (8 Oct.) 1284.

*Cleri flos Enicho quondam, sed nunc velut Echo,  
Hic subterratus Praesul jacet incineratus,  
Ut luti testa, deus o requiem sibi praesta,  
Parcat et examen justis sibi Judicis. Amen.*

### 30. Episcopus XXX., Gotfridus.

Anno D<sup>ni</sup> mcccxi (1311) Gotfridus ecclesiae frisingensis decanus (*eidem ecclesiae tanquam Episcopus*) praeficitur. Hic instituit duos Vicarios, qui quotidie alternatis vicibus ad setam Catharinam missas legant, et ut omnibus horis canonicis intersint, eo praetextu et forma, sicut Canonici seti Pauli, quam ob rem eis incorporavit ecclesiam seti Georii in ciuitate. Ipse eciam Bibliothecam diligenter reparari fecit. Instituit eciam unum capellanum ad capellam setae trinitatis, vund hat reqirt III Jar. Obiit Anno D<sup>ni</sup> mcccxv VI. kl. Decembris (26. Nov. 1315). Sepultus in capella setae katharinae Virginis<sup>1)</sup>, tale habens epitauium:

*Ter centum et unum mille bis quini quattuor atque  
Fluxerunt anni Domini de Virgine nati,  
Lux augusti dat Gotfridum bene fini.  
Clemens agne Dei,  
Sol, da requiem ei.*

### 31. Episcopus XXXI., Conradus III.

Hic frisingensi ecclesiae praeficitur anno D<sup>ni</sup> mcccxv (1315). Hic fuit fundator ecclesiae Collegiatae seti Joannis Baptistae, instituendo ibidem canonicos sex, quae prius fundata et partim dotata fuit per albertum episcopum. Item altare seti Corbiniani in cripta habet II  $\frac{1}{2}$  dl. de ecclesia in pockarn (*Bockhorn*). Hic praecclarus pontifex decretorumque doctor veneno, ut fertur, obiit, scilicet anno D<sup>ni</sup> mcccxxii (1322) 4. Idus Aprilis (12. Apr.), quae fuit festo resurrectionis cristi.

### 32. Der XXXII. Bischoff Johannes.

Anno D<sup>ni</sup> mcccxxiii (1323) Joannes, doctor decretorum,

<sup>1)</sup> Sein Todestag ist der 27. Aug. 1314. Sieh Meichelbeck's teutsche Ehrenk., S. 199.

frisingensi ecclesiae praeficitur episcopus. Hic fuit translatus per Papam Johannem XXII de ecclesia Brixinensi in bambergam, et de ecclesia bambergensi in frisingam, et rexit V ebdomadis, et obiit anno D<sup>ni</sup> MCCCXXIII (1324) in die marci Ewangelistae (25 Apr). Sepultus ante altare setae crucis, his versibus ejus sepulchro insculptis:

*V(era) Lux decretorum Joannes, vas et honorum,  
Hic est fossatus, qui bis bis erat cathedratus.  
Huic finem verna sexto Maji tribuere Calendae.*

### 33. Episcopus XXXIII, Conradus IV.

Hic fuit de Clingenberg in Swicia et praeficitur frisingensi ecclesiae pastor anno D<sup>ni</sup> XIII<sup>c</sup> et xxiii (1324). Hic dedit ecclesiae crucem bonam deauratam cum gemmis preciosis et mille florenis, pro quibus empta sunt quinque praedia praebendae nostrae.

Comparavit eciam ecclesiae suae mitram episcopalem magnae preciositatis et plura alia bona, et rexit annis XIII<sup>4</sup>).

<sup>1</sup>) Die teutsche Ehrenk<sup>1</sup> fügt bey: „Zu seinen Zeiten, nemlich Ao. Dni 1336 ist das Bayrland greulich zerfchlahpt worden durch Khayser Ludovicum den 4. wider Herzog Henricum den eltern, Herzog in vndern Bayern vnd sein vil flecken mechtig verderbt werden turch dieses khayfers kriegsvolckh, ungeru vnd Wechem, vnder welchen auch das flester Weichenstephen sehr hart beraubt werden, biß auf die entbleßung der Brüeder, so der Zeit vorhanden.“

„Ao. Dni 1336 in festo translationis s. Ruperti coenobium Weichenstephense intus et extra tam in praediis, quam in structuris et aliis rebus penitus devastatum ac spoliatum. Ludovicus namque Imperator cum exercitu quatuor millium galeatorum per totam aestatem Frisingae et circumquaque condescerat omniaque devastarat contra Henricum Ducem Landshutanum, cui Rex Bohemiae auxiliatores copias miserat, quorum exercitus erat trium millium galeatorum. Imperator cum suo exercitu per totam terram Henrici Ducis potenter pertransibat et in reditu ad Monachium (ut Aventinus refert) praedicto die translationis s. Ruperti quadringenti equites impetum fecerunt in coenobium ipsudque despoliaverunt, ubi fratres cum Abbate suo dispersi sunt atque spoliati.“

Et obiit anno D<sup>ni</sup> mcccxxxvii (1337) tertio Nonas Marcii et sepultus est in claustro Liernuelc prope Wiennam.

### 34. Der XXXIV. Bischoff Johannes II.

Johannes 2<sup>us</sup>, der XXXIII. Bischoff. Der ist Bischoff zu Freysing (worden) nach cristi gepurt XIII<sup>e</sup> vund dem xxxvii (1337) Jar.

Hic fuit translatus de ecclesia Verdensi per benedictum Papam XII. in Frisingam, et fuit etiam optimus medicus, et nunquam venit ad sedem istam, de quo (*qua?*) et in extremis suis postulans se huc transferri<sup>1)</sup>. Hic praefuit

<sup>1)</sup> Zusätze der teutschen Chronik: „Ao. D<sup>ni</sup> 1343 den 8. Febr. ist in Gott verschieden der Hochwürdig Ludwig von Chamstein, welcher erwälter Bischoff war zu Freysing, aber obgedacht Johannes ist Im vergegangen vund hatte also Ludovicus müssen nachgeben. Gedachter Ludovicus ist begraben worden in der Abteien neben dem greissen geheiß, darin Unser Fraven bildnus im Schindbett ligt (d. i. bey dem Altar Mariä Heimsuchung); — hat ain groffen reffen Marmelstein.“  
 „Anno D<sup>ni</sup> 1348 in festo conversionis Pauli Apostoli sole adhuc lucescente et claro existente post pulsuum vespertinarum precum subito caelum nubibus obductum, tantusque terrae motus factus est, quantus ab ipso passionis Dominicac tempore nec visus nec auditus est. Vidimus enim (sic scribit is, qui ea tempestate in cenobio Weichenstephensi vixit et tantum miraculum annotavit) domus altas et muratas pariter et ecclesias fortissime se commoventes. Audivimus etiam fenestralia propter motum tam violentum sonum edere maximum. Vidimus arbores sylvestres maximas in terra stantes se commovendo invicem pulsare, fluxus rectos aquarum errantes et extra ripas suas propter tantum tremorem terrae evagantes, aquas vero limpidissimas etiam hoc terrae motus tempore vidimus turbidas. Hac hora fuerunt homines quasi amentes et dolentes circa capita, cunctes in via errabant, stantes stare non valebant. Audivimus etiam ob motum talem campanulas in templis dependentes sese pulsare.“

„Item Anno D<sup>ni</sup> 1345 den 7. May hat ein junges (an die Juden verfaßtes) kindt (in München den blutigen Martertied) gelitten vnder Pabst Clemens den 6. dieses Namens.“

(Cf. Ratisbona politica, S. 298).



episcopus annis XII. Obiit in curia Romana, videlicet Aui-  
nionne, Anno D<sup>ni</sup> MCCCXLVIII (1349).

### 35. Episcopus XXXV., Albertus II.

Anno D<sup>ni</sup> MCCCXLVIII (1349) Albertus Comes de Hohen-  
berg, doctor decretorum, frisingensi ecclesiae praeficitur  
episcopus. Hic translatus est de ecclesia herbipolensi ad  
ecclesiam frisingensem per Papam Clementem VI., qui eam  
virtuose et humiliter rexit annis X minus vno mense.

Er hatt das Haupt des Heyligen sanndt Alexanders kostlich  
lassen fassen. Er hatt auch etlichen stüften etlich pfar vund kir-  
chen vmb goß willen eingeleipt <sup>1)</sup>.

His temporibus, scilicet anno D<sup>ni</sup> MCCCXLVII (1347) Lud-  
wicus imperator dux Bauariae multa bella gessit contra  
Fridericum ducem austriacae, secum a tribus electum, quem  
demum in bello publico cepit, et sic finem bellis dedit.  
Excommunicatus tamen per tres apostolicos sibi inuicem  
succedentes, in qua etiam excommunicatione obiit. In hujus  
Ludowici odium, vt opinatur, tres Apostolici, videlicet  
Joannes XXII., Benedictus XII et Clemens VI<sup>tus</sup> hanc  
frisingensem ecclesiam in sua libera electione impediuerunt  
et grauauerunt <sup>2)</sup>.

Praedictus Albertus ist gestorben nach cristi gepurt mccc  
vund LIX (1359) Jar, an sand Marcustag in episcopatu con-  
stantiensi in oppido Stain eis renum, sepultusque est in ci-  
uitate sua Rotenburch eis fluium Necari in collegio Cano-  
nicorum seti Mauricii, quod constructum et dotatum fuit per  
praedictum venerandum patrem, scilicet Albertum pontificem.

<sup>1)</sup> Die Pfarrei Sching (bey Freising) hat er dem Kloster Weichenstephen  
incorporirt.

Teutsche Chronik.

<sup>2)</sup> Nach Angabe der teutschen Chronik haben die Päpste dieses „aus An-  
reizung anderer Fürsten und Potentaten“ gethan.

In Gewolds Handschrift ist hier beygefügt: Episcopus Albertus  
foedus iniit cum Ludovico Marchione Brandenburgensi, et in  
aliis literis cum caeteris Bavariae Ducibus ad decennium.

## 36. Episcopus XXXVI., Paulus.

Hic Praesul primo fuit plebanus in Risspach, et translatus fuit de ecclesia Gurensi ad ecclesiam frisingensem anno D<sup>ni</sup> XIII<sup>e</sup> LIX (1359). Hic recuperavit castrum in Haberperch per censuram ecclesiasticam, sumptibus tamen et expensis ipsius ecclesiae. Multa eciam alia bona ecclesiae redemit et recuperavit.

Hujus eciam temporibus Bertoldus de Frauberg, decanus maioris ecclesiae, eo quod fructus et redditus decanatus exiles ac tenues fuerant, quod hospitalitatem et onera sibi incumbencia supportare nequiverant, obtinuit a Gregorio Papa XI. ecclesiam in Auffkirchen eidem incorporari. Ideirco decanus debet personaliter residere frisingae, et nullam aliam ecclesiam possidere. Datum Avinione 8<sup>o</sup> Idus aprilis, Anno nostri pontif. 3<sup>o</sup> (6. Apr. 1374). — Similiter ab eodem Papa anno D<sup>ni</sup> MCCCXXV (1375) N. praepositus, vt possit hospitalitatem sectari, ecclesiam seti Joannis in Stainkirchen in praedicta forma impetrauit<sup>1)</sup>.

Item hic Paulus Episcopus privilegiauit suos cives frisingenses multis vtilibus priuilegiis, inter caetera, vt nullus ciuium quicquid vendat extra steuram, et extra onera alia ciuitate incumbencia, sub poenis in priuilegio desuper confecto contentis.

Hic rexit XVIII annis et obiit ao. D<sup>ni</sup> MCCCXXXVII in die Appollinaris episcopi et martiris (23. Jul. 1377).

## 37. Der XXXVII. Bischoff Leopoldus.

Der ist Bischoff worden Anno D<sup>ni</sup> MCCCXXXVIII (1378). Hic in aduentu suo donauit ecclesiae frisingensi bonum calicem et duos libros matutinales, valoris ducentorum florenorum, et plura alia beneficia eidem impendit, vnu hat regirt III Jar, vnu ist gestorben zu Laß. Dasselbst ist er von der Brucken, die er gepaut hatt, in das Wasser gefallen, vnu ertruncken, an sanndt Oswaltstag Anno D<sup>ni</sup> MCCCXXXI (5. Aug.

<sup>1)</sup> Die Pfarreyn Auffkirchen key Grotlag und Steinkirchen key Velden sind in Folge dieser Incorporation noch jetzt (jede) mit einem Abjente von jährlich 600 fl. belegt.

1381) vund begraben daselbst in das Frauenkloster setae Virginis diocesis Aquilegensis.

In huius procuracione (ao. 1378) oriebatur Scisma in curia Romana, in electione summi pontificis, ita quod duo eligebantur, primo Urbanus sextus, qui instituit festum visitationis Mariae Virginis, et confirmavit Wentzelaum regem Bohemiae in regem Romanorum. Deinde electus est a cardinalibus Clemens VII., qui cum cardinalibus transiit Aunionem, cui obediebat rex Franciae, quod scisma duravit annis quasi XL<sup>1)</sup> usque in concilium Constanciense.

### 38. Episcopus XXXVIII., Berchtoldus.

Anno D<sup>ni</sup> MCCCLXXXI (1381) Berchtoldus de Waching frisingensi ecclesiae praeficitur episcopus.

Hic fuit primus magister in artibus in studio Wiennensi promotus. Ideo singulis XII collegiatis eiusdem studii III<sup>ss</sup> dl. Wiennensium annuatim in perpetuum pro animae suae remedio et studii praefati augmento et conseruatione donauit.

Hic oppida et castra ecclesiae frisingensis multa reformauit. Nam villam *Entzedorff* circumdedit muro. In *Hollenburek* magnam partem castri construxit, quod ex suo nomine *Berchtolstain* usque in hodiernum diem nuncupatur. In castro oppidi *Waidhofen* turrim cum nouem testudinibus construxit, et fossatum ibidem ciuitatis fecit. Similiter in *Weltz* castrum *Rotenuels* in muro et aliis aedificiis reformauit. Item zu *Lach* die stat vund *Schloß* mit meuern vund graben verfangen. Item in Carniola Marchia castra *Klingenfels* et *Preyseck* in muris optimis reformauit, et in castro frisingensi fossaturas reformauit<sup>2)</sup>.

1) Gewold hat annis pluribus gelesen. Die teutschen Chroniken geben aber, wie die Handschrift der gegenwärtigen lateinischen, die bestimmte Zahl von 40 Jahren an.

2) Dieser Berchtoldus, die weil er des Erzherzogs in Oesterreich Kanzler war, da er einstmals durch die Bürger von Wien unwürdig tractiert war, hat er mit gewalt nach seinem einzug 4 Bürger der Statt Wien am Schweinmarcht lassen hengen.

Hic Berchtoldus Judicem frisingensem nomine N. Weyman in foro ciuitatis decollauit, et seruum eiusdem in quattuor partes inscidi (*scindi*) permisit, propter tradicionem, quam Ludowico duci seniori ingolstatt. facere moliebantur. Nam idem dux cupiditate ductus in nocte natiuitatis D<sup>ni</sup> ecclesiam frisingensem suis cledoniis etc. despoliare uoluit, sed diuina uirtute impeditus fuit. Cum enim armata manu uersus frisingam properaret, suis quattuor campi ductoribus uidebatur, quod hastae eorum arderent, et ipsi quasi cecati in uia errantes orto die apud portam ingolstadii uenturi sunt. Quam ob rem praefatus Ludowicus dux Bauariae resipiscebat, et comes de Mortano confusus ad cor rediens, uotum uouit Deo et b<sup>tae</sup> Mariae, quod cunctis diebus uitae suae nunquam contra praedictam ecclesiam frisingensem quicquid (*quicquam*) facere uellet. In cuius signum ymaginem argenteam secundum personam suam formatam ecclesiae b<sup>tae</sup> Mariae et s<sup>cti</sup> Corbiniani in Frisingam donauit, quam ymaginem postea anno D<sup>ni</sup> mccccl (1450) D<sup>nus</sup> Wigislaus Rorbek, Canonicus et custos ecclesiae frisingensis, destruxit et cum huiusmodi et alio argento caput s<sup>cti</sup> Sigismundi martiris fecit.

Praedictus etiam Berchtoldus ualde preciosam infulam pontificalem comparauit, quam ecclesiae suae relinquere intendebat. Sed quum in austria defunctus est coram consanguineis suis, ipsi eandem sibi usurpauerunt et monasterio in Melico pro III millibus et ducentis florenis ungaricarum uendiderunt. Et sedit annis XXX uel quasi. Et obiit anno D<sup>ni</sup> mcccex in uigilia Natiuitatis b<sup>tae</sup> Mariae uirginis (7. Sept. 1410) in Newnburga claustrali et ibidem sepultus est. Et dedit ad ecclesiam frisingensem C florenos pro Anniversario, vnd ein h<sup>o</sup>stlich M<sup>e</sup>ßgewannt de perlis in ualore CCC florenorum <sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Die teutsche Chronik macht den Beyfaß: „Er hat auch den Umgang Corporis Christi gestiftet.“ Ueberdies wird erzählt: „Dieser verzeimelt Berchtoldus Bischoff, nachdem er lang hat regiert, hat er angenommen das Erzkistumb Saksburg zu der Zeit Pabst Bonifacii des 9 wider den erwälten ex gremio, Eberhardum Neuhauer, welscher dann wider den vorgemelten Pabst Bonifacium vnd Berchtoldum

## 39. Episcopus XXXIX, Chunradus V.

Hic anno D<sup>ni</sup> mccccx (1410) obtinuit episcopatum, licet Degenhardus Weychser, Canonicus et scholasticus maioris ecclesiae et Mospurgensis praepositus, (30. Sept. 1410) electus fuit in episcopum, tamen contra eum praecaluit praedictus Chunradus, episcopus Gurcensis, tempore Papae Johannis XXIII. Tamen praefatus Degenhardus contentatus fuit cum granario castri frisingensis ad dies vitae suae, de quo dedit Conrado episcopo et successori suo, animanti (*annualim*?) tantum, VI<sup>c</sup> (600) ℥ denariorum). Hic Chun-

vund den Herzog von Oesterreich abſetzt durch den Text etlicher, von wellches wegen dann gemelter Berchtoldus sich des vil geſohn (feſten?) laſſen, vund die ſtatt Welz mit ſambt dem ſchleß vmb 14000 vngerisch ducaten impignorirt.“

Nach Zauner's Chronik von Salzburg (III. Thl. S. 17—22) war nach dem Tode des salzburgischen Erzbischofs Gregor (Schenk von Disterwig, † 9. May 1403) am 21. Mai der dortige Dompropst Eberhard von Neuhaus von den Domherren zum Erzbischof erwählt worden und alle Stände des Erzstiftes erkannten ihn für ihren Landesfürsten an. Es hatte aber gleichzeitig Papst Bonifacius IX., die Befetzung des Erzbisthums sich verbehaltend, den Bischof von Freysing, Berthold v. Weching, der zugleich Kanzler des Herzogs Albrecht von Oesterreich und von diesem vermuthlich empfohlen worden war, zum Erzbischofe von Salzburg ernannt. Berthold ließ sogleich durch Johann von Medicis und andere Kaufleute von Florenz die Taxen nach Rom abführen und ihnen dafür die Einkünfte des Erzstiftes verpfänden und wiewohl sein Beförderer Bonifacius am 1. Oct. 1404 mit Tod abging, so wollte er doch vom Erzbisthum nicht abſiehen, und schrieb und nannte sich noch immer Erzbischof von Salzburg und Administrator von Freysing. Da hingegen Eberhard auf seinem durch die erdentliche Wahl erlangten Verrechte fest verharrete und dem neuen Papste Innocentius VII. dringende Gegenvorstellungen machen ließ; so widerrief endlich dieser i. J. 1406 das willkürliche Verfahren seines Vorfahrers und bestätigte die durch das Decapitel geschehene Wahl des Erzbischofs Eberhard. Berthold legte nun den erzbischoflichen Titel ab, wegegen ihm Eberhard zu einem Erſaße der vielen Kosten, welche ihm die päpſtliche Ernennung zum Erzbischofe verursacht hatte, eine jährliche Penſion von 2000 Goldgulden verſprach.

1) Gemold hat gelesen: „annualim tamen sex libras denariorum.“ Die teutschen Chroniken geben 6000 ℥ dl. (!) an.

radus nunquam venit ad sedem frisingensem, quia vno anno tantum vel paulo plus tenuit ecclesiam hanc et vltimate concordatus fuit cum ciuibus frisingensibus in Laack, quorum duo <sup>1)</sup> missi fuerunt ad eum ad faciendum sibi homagium, quibus episcopus Chunradus steuram (episcopalem, scilicet de floren. Rhen. remisit, et ipsis adhuc praesentibus occiditur.

Nota bene mira:

Nach Christi vnsers Herrn pepurt XIII<sup>e</sup> vund in dem 12 (1412) Jar, do haben den bemelten Bischoff Ghunrad sein ainu Kamerer zu Laack in seinem gemach von wegen des geltß, so er pey im gehabt hatt, erwürgt. Dann er hat pey im gehabt 5 M. (5000) ducaten, der sy in beraubt haben, vund haben im ein Messer in seyn Hamdt gegeben, vund zu morgens feue haben sy dem Volk in der statt gesagt, vund ein geschrey gemacht, wie sich der Bischoff selbst erstochen hap, welchen pöswichten das Volk vund die priister also gelaubtt haben, vund der Bischoff ist darnach begraben worden in ain garten pey dem gschloß zu Laack, vund also daselbst gelegen pey Ain vund zweinzig Jaren, vund dan so man zedet M. IIII hundert vund Im XXXIII (1433) Jar, do ist von des babst Eugenii quarti canzler dem bischoff Nicodemus gen freising geschriben worden, wie der bemelt bischoff sich nit selbst, sondern durch annder sein diener geöt sey worden. Darumb hatt in der benant Nicodemus episcopus außgraben laffen, vund in mit einer loblichen Procession des Volcks vund der briisterschafft in die pfarrkirchen zu Laack begraben, vund begangen in gottes namen, Amen.

#### 40. Der vierzigste Bischoff Hermannus.

Anno D<sup>ni</sup> MCCCXII (1412) Hermannus, filius comitis de Cilia frisingensi ecclesiae praeficitur episcopus per Papam Johannem XXIII.

Hic comparauit II  $\bar{u}$  VI (et) XX dl. (2  $\bar{u}$  26 dl.) de quadam Curia in Alarn ad lumen seti Corbiniani in cripta frisingensi, et plura alia bona fecit, et sedit annis IX.

Huius temporibus celebratum fuit magnum concilium

---

<sup>1)</sup> Nach der teutischen Ehrenik hat einer dieser Abgeordneten Bartmä Goldschmid geschrieben.

Constanciense, in quo combusti sunt Mgr. Johannes Huss et Jeronimus Wicklef (!) de praga. In eodem concilio tribus Papis, videlicet Johanne XXIII., Gregorio XII. et Benedicto XIII. depositis, Martinus V. electus est.

Hic Hermannus erat homo juvenis, sed habuit fracturam in intestinis, immo castratus moriebatur<sup>1)</sup> in scissura Anno D<sup>ni</sup> mccccxxi in Cilia in crastino setae Luciae Virginis († 13 Sept. 1421).

#### 41. Episcopus XII, Nicodemus.

Nicodemus de Scala, Episcopus XII. — Anno D<sup>ni</sup> mccccxxii (1422) Johannes Grunwalder, filius ducis Johannis de monaco, decretorum doctor et Vicarius frisingensis, ad episcopium postulatus fuit, eo quod minor annis erat. Sed Nicodemus de scala, dominus Veronensis<sup>2)</sup>, per Papam Martinum V<sup>tum</sup>, qui praefatam electionem annullavit, et per Henricum ducem bauariae episcopatum frisingensis ecclesiae et possessionem obtinuit. Et praefatus Johannes Grunwalder cum annuali pensione ducentorum florenorum Rhen. de Vicariatu per Nicodemum contentatus fuit.

Hic Nicodemus redemit infra quattuor annos Castrum Clingenfels et Preyseck pro duobus millibus ducatorum<sup>3)</sup>.

1) Gewold hat gelesen: „et sectus moriebatur. Die teutsche Chronik sagt: „Dieser Bischof Hermanus war ein junger Mann, vund hat einen bruch in den gedärmen gehabt, daran er geschuiden ist worden vund auch an dem Schnidt gestorben zu Zillern.“

2) Bischof Joh. Franz v. Gölher bemerkt hier am Rande der Handschrift: Nicodemus komme am 20. Juni 1434 als des Kaisers Sigmund Rath ver. Weiters steht — von einer andern Hand geschrieben — am Rande:

„Ao. 1426 Vmb Nicolai blüet frucht vund baum,

Ein großer Sterb gleich darauf thaum.“

„Ao. 1442 ist ein großer kalter Winter gewesen, dann es sein 36 (!) Schnee übereinander thommen, also das man weder zu Fues, noch zu Rieß oder mit wägen hat wägen wanden, dann der Schnee war gar eirig (virig?).“

3) Die teutsche Chronik schaltet an dieser Stelle ein: „Er hat auch sein Schwester Beatrix Graff Wilhelmo im Rieß mit 3000 fl. vermecht, dieweil seine Brüder Brunonius, Paulus vund Bartholomaeus von den Benedigern von Frem Vaterland Dietrichskern verdriven waren.“

Item ab eo Hainricus dux bauariae oppidum Mospurg in feudum recepit<sup>1)</sup>. Hic ecclesiam multis clenodiis decorauit. Et inter alia dedit eidem Insulam preciosam et casulas plures preciosas. Item pectorale cum lapide precioso amatisto. Item brachium Bariblinum<sup>2)</sup>, et calicem vnum magnum, et tabulam summi altaris comparauit in valore Mille cccc florenorum Rhen. Item dedit ad hanc sedem thesaurum magnum, scilicet ymaginem gloriosae Virginis Mariae, quam S. Lucas ewangelista propriis manibus elaborauit, quae prius donata fuit per imperatorem constantinopolitanum domino Joanni Galiatio, deinde duci Mediolanensi, post ejus mortem deuenit ad manus cuiusdam comitissae Angliae, postea post multos annos pro maximo donario magnifico domino Bromario de la Scala est propinata, qui eandem ymaginem ob reverentiam eius fratris episcopi hujus sedis, scilicet Nicodemi, ad hanc ecclesiam dedit. Qui venerabilis pater omnibus in ostensione ymagine gloriosae Virginis in festi-

Vgl. Hund's bayer. Stammenbuch (II. Thl. S. 44—47) und das oberbayer. Archiv (I. 313—323 und VII. 36—40).

<sup>1)</sup> Herzog Heinrich hat die erste Infeudation i. J. 1284 genommen. Hierüber erfolgte des Kaisers Sigmund Genfirmation zu Ulm den 20. Juni 1434.

Bischof Joh. Franz.

<sup>2)</sup> Du Cange citirt diese Stelle in seinem Glossarium ad scriptores mediae et infimae latinitatis aus Gewelts Zusätzen zu Hund metropolis Salisburgensis, ohne jedoch eine Erklärung des Wortes Bariblinum beizufügen. Die Handschrift gestattet, (statt Bariblinum) Barillinum zu lesen. Die teutschen Chroniken sagen: „Bischoff Nicodemus habe seiner Kirchen vill geschenckht vund vill darzu gegeben an ernatten, Messgewand, Mäntel, heilthumb vund vunder andern stuckhen ain schönen grossen Schelch, vund den Barillen Arm, auch ain thestliches pectoral, mit ainem schönen Amatisten versetzt. Er hat auch die Altar Tafel auf dem Thor machen lassen, welche thest hat allß vill alls 1400 fl.“ — Die hieher gehörige Stelle aus Reichelbeck's Chronica (S. 239) lautet: „Seine Dombkirchen hat er auch mit vilen edelsteinen, mit einer kostbaren Insul, mit reichen Messgewändern, mit ainem herrlichen Pectoral vund grossen Keldh beehet, vund den Hochaltar machen lassen.“ Die Worte brachium Bariblinum umgehet er; sie scheinen auch ihm unklar gewesen zu seyn. — War das Geschenk vielleicht ein Armleuchter von (smaragdähnlichem) Beryll?



uitatibus Annunciationis, assumptionis, natiuitatis, purificationis personaliter deuote praesentibus XL dies indulgentiarum de iniunctis poenis misericorditer relaxauit, quas indulgentias etiam D<sup>nus</sup> Johannes episcopus de Grunwalt confirmauit.

Hic praeclarus et memoriae dignus pontifex Nicodemus laudabiliter et bene rexit ecclesiam Annis XX et obiit Wienne anno D<sup>ni</sup> MCCCXLIII (13. Aug. 1443) et ibidem in monasterio augustiniensium, quod vineis et ornamentis pluribus ditauerat, vna cum fratribus suis de la scala ante altare sectae crucis sepultus (*est*).

#### 42. Der XLII. Bischoff Johannes III.

Johannes III<sup>tius</sup>, der XLII. Bischoff. — Anno D<sup>ni</sup> MCCCXLIII (1443) Johannes Grunbalder <sup>1)</sup>, decretorum doctor ac magnus theologus atque Felicis VI<sup>ti</sup> presbyter cardinalis, post obitum Nicodemi per capitulum frisingense secundarie concorditer <sup>2)</sup> est electus et postulatus, qui certis ex causis, maxime propter concilii basiliensis dissolutionem et felicis cessionem Cardinalatui renunciauit. Hic per Fridericum (III) Romanorum regem habuit (adversarium) intrusum quendam Hainricum Schlick, qui ausu temerario sibi castra ecclesiae frisingensis in austria, Stiria et carniola vsurpauit, et vsque ad finem litis iniuste possedit, contra censuram et sententias sacri Basiliensis concilii, contra eundem inuasorem Hainricum promulgatas, qui Hainricus tandem post disceptationem quasi septem annorum non sine magnis expensis ecclesiae frisingensis sic contentatus fuit, quod oppidum Wetz cum castro Rotenuels ad dies vitae suae possideret.

Hic (Johannes episcopus) castra et dominia Waidhohen, Purckrain et comitatum Werdenuels impignorata redemit, licet expensis ecclesiae aliunde impignoratis. Ipse etiam propriis expensis curiam Kungtal prope Monacum

<sup>1)</sup> Des Herzog Stephans von Bayern Bastard.

(Teutsche Chronik).

<sup>2)</sup> Gewold hat statt secundarie concorditer „*summa concordia*“ gelesen.

cum piscinis et octo circumiacentibus<sup>1)</sup> . . . . . comparauit. Hic multa bona facere incepit et cleri religionem et cuncta in meliorem statum reducere proposuit, sed heu post multas tribulationes et vexationes Wiennae morte inopinata praeventus est. Et quia populum et ciuitatem frisingensem semper dilexerat et inter almoniae (*Allmaniae*) pontifices vt flos effulserat, ideo corpus eius cum honore, vt ipse viuens ordinauerat, ad frisingam allatum est, in medio ecclesiae sepultum. Nota: Lapis sepulturae eius in capella seti Thomae erectus est, cum tali epitauio insculptus:

„Anno D<sup>ni</sup> MCCCCLII (1452) obiit Reverendus pater et Dominus Dominus Joannes huius ecclesiae episcopus 2da (die) mensis decembris.“

Rexitque idem egregius praesul decem Annis.

#### 43. Episcopus XLIII., Johannes IV.

Johannes III., episcopus XLIII. Anno D<sup>ni</sup> MCCCCLIII (1453) Johannes Tuellbeck, decretorum licenciatus, canonicus maioris ecclesiae, praepositus seti Viti et plebanus beatae Mariae Virginis in et de Monaco, canonicè a capitulo et concorditer electus eidem ecclesiae praeficitur episcopus.

Hic moderatam curiam habuit et pacifice episcopatum cum fauore principum rexit, et castrum Hulmerueden, quod antecessor eius impignorauit, a Weidecker redemit. Item vineas, in der Mawer vocatas, a viro nobili Seissen-ecker pro mille et VIII<sup>e</sup> (1800) ₰ dl. comparauit et omnia debita episcopatus in integrum et plenarie exsoluit. Ipse habuit inimicum capitalem, nomine Wolfgangum Miltzel de Aerding, qui multa dampna ecclesiae et clero intulit, quem tandem famuli sui captiuauerunt, ac post pauxillum poenam scelerum suorum in Monaco capitis decollatione exsoluit. Similiter et complices eius, quorum (*quasi*) viginti et diuersis locis morti adiudicati sunt, e quibus vnus voluntarie veniens ad pedes episcopi prouolutus, licet incarcerationatus, tamen veniam, quam petebat, impetrauit.

Ea tempestate oppidum Hollnburek in austria ab ecclesia frisingensi per quosdam iniquos in vnum corpus

<sup>1)</sup> Mit den umliegenden Wiesen, sagt die teutsche Chronik.

tiranicum congregatos alienatum est, ita quod ad manus Friderici Romanorum Imperatoris per captionem deuenit, et post multos annos idem oppidum per Sixtum frisingensem pontificem difficulter recuperatum et liberatum est.

Item praefatus praesul Johannes ex mandato Domini Papae Pauli secundi anno D<sup>ni</sup> M 466 (1466) fratres minores in Lantzhuert ad instanciam ducis Ludowici propter eorum dissolutam vitam expulit, et alii de obseruancia fratres introducti.

Huius tempore venerabilis Dominus Vdalricus Kemnater, Canonicus et custos ecclesiae Maioris castrum Tanneren <sup>1)</sup> dictum, quod sibi pro maiori parte paterno ex iure contigerat, ad episcopatum perpetuis temporibus ob animae suae et progenitorum suorum remedium donauit.

Item Anno D<sup>ni</sup> M 473 (1473) scilicet im durren Sommer <sup>2)</sup> inmanissimi Turci tempore aestuali Sclouoniam et Carinthiam ingressi forum ecclesiae frisingensis Gutunwerd obsiderunt, et duabus sturmis perditis, terciam Turci obtinuerunt, et multos in eo cristianos necauerunt, aliosque captiuos abduxerunt. Sic similiter sequentibus annis fecerunt.

Hic venerabilis pater rexit XXI annis, et tunc propter diversa grauamina et propter quietem animi resignauit venerabili cancellario suo Sixto Dannberger. Tandem obiit Anno D<sup>ni</sup> MCCCCLXXVI (1476) vicesima die Maji <sup>3)</sup>, et sepultus

<sup>1)</sup> Tandern ist ein Pfarroert im Bisthum Augsburg, im Landgerichte und Decanate Michach. Vgl. die älteren Matrifeln des Bisthums Freysing (III. Bd. S. 234). Von der dortigen Herrschaft kamen durch Ulrich Kemnater, den letzten seines Geschlechtes, drey Vierteltheile zur Domcisterey in Freysing; sie wurden aber unter Bischof Sixtus (den 30. May 1487) wieder an Christoph Lung, den Besitzer des vierten Vierteltheiles der Herrschaft Tandern, verkauft. S. Ernest Geiß's Aufsatz über Ulrich Kemnater (im oberb. Archiv, II. 144).

<sup>2)</sup> Von diesem durren Sommer erzählt die teutsche Chronik, die Hitze sey so groß gewesen, daß sich die Wälder und Wiesen selbst angezündet haben; der Böhmerwald habe 14 Wochen gebrannt. Auch der Thüringerwald, der Schwarzwald und die Wälder im Gebirg seyen alle in Brand gerathen.

<sup>3)</sup> Nach Meichelbeck starb Bischof Joh. Luelbeck den 9. May 1476. Bey Hund in der Metrop. Salisb. wird der 10. May als Todestag angegeben.

est Monaci in ecclesia btae Mariae Virginis ibidem, vbi et pastor fuerat missamque fundauerat <sup>1)</sup>).

#### 44. Episcopus XLIV., Sixtus.

Sixtus, Episcopus quadragesimus quartus. — Anno D<sup>ni</sup> MCCCCLXXIII (1473) Sixtus Dannberger, Cancellarius praedecessoris sui atque Juris Pontificii solemnus Doctor, per consensum totius capituli frisingensis acceptavit a Johanne episcopo episcopatum Frisingae, qui anno sequenti XVI. kl. februarii (17. Jan.) confirmatus fuit, et in festo pascae immediate sequenti per suum auunculum Bernardum Archiepiscopum Saltzburgensem in episcopum ibidem consecratus est, cui Fridericus Augustus feria 2<sup>da</sup> pentecostes in ciuitate Augustensi feudalia seu regalia, ut moris et iuris est, concessit. Hic pontificali honore adepto, quantae honestatis ad omnes homines fuerit, vix effari potest. In cultu eciam diuino assiduus, in cuius augmentum XII Chorales instituit, et Regentibus in choro XX florenos Rhen. et cuilibet choralis XIII florenos Rhen. annuatim, pro quo tria millia florenorum Rhen. capitulo dedit. Item ecclesiam kathedralem testudinavit, et in multis aliis eandem decorauit <sup>2)</sup>. Hic inter omnes germaniae episcopos nominatissimus fuit, et libertatem ac honorem suae ecclesiae in omnibus tutauit ac

<sup>1)</sup> Ueber das noch bestehende tuelbeckische Beneficium bei U. L. Frau in München sehe man die älteren Matrizen des Bisthums Freysing (I. Bd. S. 122.)

Die teutsche Chronik hat am Schlusse der Biographie des Bischofs Joh. Tuelbeck die über die Reconciliation des Hochaltars in der Domkirche zu Freysing i. J. 1461 ausgefertigte, bey Meichelbeck (Hist. fris. Tom. II. P. I. p. 256) abgedruckte Urkunde in lateinischer Sprache eingeschaltet.

<sup>2)</sup> Dieser Bischoff Sixtus hat die Thumbkirchen gewelben vund pflastern lassen. Er hat auch machen lassen das Gestüel vund die Wuldt im tzer, auch daß Eijengütter vund den tchoraltar vund umb das Sacramenthaus vund hat auch das Schloß vill geziert vund gebessert. — Dieser Sixtus ist der Zeit der berühmteste Bischoff im ganzen Teutschland gewesen, der die Ehr vund Freihaiten seines Stiffts beschuzt vund erhalten hat. Teutsche Chronik.

curauit, castrum eciam frisingense multum meliorauit et muniuit. Montem enim per circuitum muro eminento (*sic!*) cinxit, et turribus perpulchris muniuit Anno D<sup>ni</sup> 1479. Castrum **Hollnburek** cum attinenciis ab ecclesia frisingensi alienatum post longam instanciam ab imperatore Friderico pro mille (et) quingentis florenis Rhen. redemit ac recuperauit. Ipse eciam opitulamine sui antecessoris adhuc uiuentis praedicaturam (in) katedrali ecclesia instituit et festum conceptionis gloriosae Virginis Mariae conuocata sinodo sollempnizari instituit. Anno D<sup>ni</sup> 1481 fratres Heremitarum seti Augustini in Monaco ad instanciam Alberti (Ducis) per Sixtum Papam quartum ad observanciam astricti sunt, cuius rei executor praefatus Sixtus frisingensis episcopus erat, sed infra triduum omnes excurrerunt. Visitauit eciam ac reformauit idem Sixtus episcopus monasterium fratrum minorum ibidem tempore eodem. Item anno secundo sui regiminis dux Ludowicus Bauariae magnam steuram imposuit clero et aliis pro dote suae filiae, cuius nouitatem steurae praesules Saltzburgensis, frisingensis et alii ferre non poterant; personaliter ducem adierunt, et cum a proposito suo auerterunt, et praecipue Sixtus episcopus <sup>1)</sup>).

Anno D<sup>ni</sup> 1494 dux albertus de monaco quodam ausu praesumptuoso collegium de **Illumynster vna** cum cor-

---

<sup>1)</sup> Die teutsche Chronik erzählt dieses so: „In dem andern Jar seiner Regierung hat Herzog Ludwig in Bayern ain große Steur den Geistlichen in seinem Landt auffgelegt, von wegen des heuratguets seiner Tochter, also das die Pfleger vund amtkleudt auf der Geistlichen bawern vund Wunderthanen sein gefallen vund das geltt gar Thüraunischer weiß herauffbreßt. Aber die Liebhaber der Gerechtigkeit, als Bernhardus Erzbischoff zu Salzburg, Sixtus Bischoff zu Freysing, Henricus Bischoff zu Regensburg vund Vdalricus Bischoff zu Passau haben gedachten Herzog Ludwig durch ire gesandte gar freundlich ermanen lassen. Nachdem aber selches nichts hat helfen wollen, oder gewürcht, sein gedacht 4 Bischoff selbs persönlich auf ainem bestümbten tag zum herzog geen Langhuet gezogen vund haben den herzog von seinem strengen fürnemen abgewendt, welchen er doch leglich genolzt vund das geltt, so er versamblet, wider gebracht, vom welchem geltt die gedachte Bischoff, sonderlich aber Bischoff Sixtus, dem herzog Ludwig ain schöne schandung vererbt.“

pore seti Arsacii episcopi, et collegium de Sliersee sine consensu frisingensis episcopi transtulit ad Monacum, propter quod Sixtus frisingensis episcopus vna cum capitulo suo dictum principem citauit ad Papam Alexandrum Sextum, de et super praedicta transmutatione collegiorum, et ex parte episcopi atque capituli per doctorem Georium Pärbinger tam diu in iure processum est, quousque primam sententiam in rota obtinuit, et nulli dubium, quin huiusmodi translatio omnino revocata fuisset, si mors praedicti episcopi non interuenisset; obiit enim lite pendente. Interea enim vocatus fuit per Maximilianum Romanorum regem ad generalem conuocationem ad Wormatiam, ibidemque morbo correptus, a medicis persuasus, vt aërem mutaret, et ipse propter suam sapienciam ab omnibus principibus affectuose venerabatur et dessebatur. Inualescente itaque morbo ad duo miliaria a Wornatia egressus, versus patriam tendens, in monasterio btae Mariae Magdalenae Franckmell (*sic!*) dicto testamentum laudabile condens, et sacramentis ecclesiasticis deuote perceptis die martis XIII. Iulii hora vesperrarum ibidem inter manus suorum deo spiritum reddidit († 14. Jul. 1495). Cuius corpus ad Frisingam est adductum et cum magna processione Cleri et hominum ibidem est receptum et non sine gemitibus multorum vsque ad ecclesiam kathedralem allatum, ibidemque in medio ecclesiae ante altare setae crucis sepultum <sup>1)</sup>).

Praefuit autem ecclesiae frisingensi magna cum vtilitate annis viginti et uno, delegauitque certis monasteriis cuiilibet centum florenos Rhen., ecclesiae autem suae in prompta moneta reliquit XXX millia ducatorum. Et cognito eius obitu statim castrum frisingense per ducem Georium et per aliquos ex canonicis est munitum et possessum vsque ad futuram electionem <sup>2)</sup>).

<sup>1)</sup> Vgl. oben S. 55.

<sup>2)</sup> Die teutsche Chronik macht bey Bischof Sixtus nach folgende Zusätze:  
 „Dieser fromb Bischoff hat auch die Mettenlecher (wie man sagt) gestift vnd verordnet.“  
 „Anno 1474 am saundt Peter vnd Paulustag ist so ein grosser wünet gewest, das er an villen Drtten heüser, Städl vnd besonder in den wäldern hat grosse Paum umbgewerffen.“

## 45. Episcopus (Administrator) XLV., Rupertus.

Rupertus, Administrator XLV<sup>tus</sup>. — Anno D<sup>ni</sup> 1495 prima die Augusti omnes canonici pro electione futuri pontificis conuenerunt, et in summo altari kathedralis ecclesiae sacramentis communicarunt, et pariter postulauerunt <sup>1)</sup> in futurum praesulem Illustrem principem palatinum comitem Rupertum nomine de gremio canonicorum, existentem tunc XVII annorum, qui inthronisatus est eodem anno in die sc<sup>i</sup> Joannis ewangelistae, et praesedit quasi duobus annis.

Post haec anno D<sup>ni</sup> 1497 recessit e frisinga ad nuptias sororis suae Heydelbergam. Et ibidem remansit cum patre suo Philippo. Et eodem anno resignauit Episcopatum frisingensem fratri suo Philippo, decem et nouem annorum existenti <sup>2)</sup>. Post haec idem Rupertus cum dispensatione summi pontificis duxit in uxorem dominam Margaretam filiam ducis Georii de Lantzhuta non sine arduis causis et rationibus <sup>3)</sup>.

## 46. Episcopus XLVI., Philippus.

Philippus, Episcopus XLVI. — Anno D<sup>ni</sup> 1499 Philippus Comes palatinus, vir religiosus ac modestus, intronisatus est frisingae cum magna solemnitate et populi tripudio feria sexta ante penthecostes, praesente germano suo duce Fri-

---

„Anno 1475 ist das Rhindl von Triendt gemarktert worden, am Grünen Donnerstag; ist nur dreitthalb Jar altt gewest.“

„1480 hat Brueder Claus im Schweizerland ein rauchs abgesondertes leben angefangen, solches in die 22 Jar gefierth.“

„1492 den 7 Nouembris ist ain stain, 180  $\mathcal{L}$  schwer mit ungeheuren Donnerklapff aus den Lüfften bey Ensishaym in das Feld gefallen.“

- 1) Die teutsche Chronik fügt bey; Wegen der gserlichen Zeit, so dñmal gewest.
- 2) Die teutsche Chronik setzt hinzu: Philipp sey gar ein gelehrter und geistlicher Herr gewesen.
- 3) Nach Inhalt der erwähnten teutschen Chronik sind zur Erwirkung der päpstlichen Dispensatien der Dompropst Theodorich Mayr und Caspar Marek, der Rechte Vicenciat, nach Rom abgerednet worden.

derico cum suis nobilibus<sup>1)</sup>. Idem episcopus praeclarus Anno D<sup>ni</sup> mccccvii (1507) rite percepit omnes sacros ordines ac consequenter per suum Suffraganeum Mathiam Carthusiensem consecratus est in episcopum frisingensem praesentibus et coassistentibus sibi episcopis Augustensi et Aichstetensi ac Praelatis de Weychensteuen et Schyrn.

Postea anno D<sup>ni</sup> 1508 in die sectorum Philippi et Jacobi cantauit primicias in frisinga, ad quas tanta conuenit multitudo hominum e diuersis terrae partibus, qualis antea vix vel nunquam vna in die ibidem confluerunt, vbi et plures praelati ac magnati, tam spirituales quam saeculares, ob dei laudem atque ob eius reuerenciam cum gaudio conuenerunt. Laus deo!

Hic venerandus pontifex in castro frisingae fontem valde perutilem ex lapidibus preciosis et marmoreis iussit fieri, structurae tam preciosae, firmae ac perutilis, quod in terris nostris vix sibi similis reperitur. Insuper et castrum ibidem tantis aedificiis construi et decorari permisit, qualia nullus episcoporum ante ipsum fecit, vti cernitur ad oculum.

\* \* \*

Der teutsche Katalog der Bischöfe von Freysing schaltet hier, wo die bisher abgedruckte Handschrift endet, über Bischof Philipp noch Einiges aus Freibergers Chronik (sieh oben S. 56) ein und fährt dann fort:

Anno D<sup>ni</sup> 1534 hat er angefangen zu pauen das Schloß, den neuen Paw genannt, vnuud Anno 1537 zu endt gebracht. Er hat auch das Schloß Smaning auferbawen lassen vnuud die Herrschaft Massenhausen von dem von Fraunberg zum Bistumb erkhaufft. Er hat auch zu seiner Kirchen vill schöner Ornätt machen lassen, auch vil stiftung gethan. Insonderheit aber hat er das Fest vnser lieben Frauen Empfengnuß solenniter gestiftt vnuud sonsten

1) Die teutsche Chronik schaltet hier ein: „Ao. Dni 1501 hat herzog Albrecht von München den Thumbrechtant vnuud das gang Thumbcapitel ven wegen der Kherherren ven München in den kamm gethan vnuud hat sy öffentlich auf der Sankel für excommunicati lassen verkhünden am jannet Jacobs Tag. Aber der Bischöff vnuud das Capitel habens nit geacht, weil der kamm nit mit Recht wahr geschehen, vnuud letztlich ist er gar zu nichten werden.“



mehr in vilen sachen seiner Kirchen vill gueths gethan. Er ist gewesen ein Batter der Priesterschaft vnnnd der Armen.

Der fromb Fürst ist in Gott verschieden den 5. Jan. anno 1541 vnnnd in seiner Kirchen vor aller Heiligen Altar begraben worden mit vill Wainen vnnnd grosser Clag. Er hat sein Bistumb threulich vnnnd wol regiert 42 Jar.

#### 47. Der XLVII. Bischof Henricus II.

Henricus der Aunder diß Namens, ein Pfalzgraff bey Rhein, Herzog in Obern = vnnnd Niderbayern, ein Bruder des Pfalzgrafen Philippi, seines Vorfahren, ist Ao. 1541 von ainem Thumbcapitl postuliert worden zu ainem Administrator des Stifft Freysing, welcher auch gewesen ist Administrator des Stifft Wormbs, Brobst vnnnd herr zu Ellwang.

Dieser ist confirmiert worden im Maien, aber im October Anno ut supra ist er erst eingezogen mit ainem schönen raitigen Zug seiner Bunderessen, auch seiner Brüder Friderich vnnnd Wolfgang, Pfalzgrafen bey Rhein, von (wegen) Besorgung ob der Burgerschaft vnnnd des Capitels; dann dem Henrico hat der Hofmeister, mit Namen Mistböckh (der zum Henrico (in) guetter mainung geen Haidlweg geschicht worden) vil böß vorgefagt vnnnd die Burgerschaft hart bey Henrico verschweht. Allß er nun im einzug gewesen, ist Im die Burgerschaft nach altem brauch mit aufgerichten fäulen entgegengezogen, darob Henricus nit wenig erschrockhen; allßbaldt aber der Fürst von ainem Rath vnnnd ainer Gemain gesehen hat, hat er alle billigkeit seiner Bunderthanen gesehen. Ist derhalben mit Freuden eingezogen vnnnd (hat) nacher der Burgerschaft ain schöne Ehrung gethan.

Anno 1543 hat diser Bischoff Henricus den vnnndern thail im Gottsacker erkhaufft vnnnd daselbs ain Kirchen lassen paven in der Ehn der würdigen Muetter Mariae vnnnd ao. 1545 vollbracht worden. Ao. 1549 den 25. Aug. ist die Kirch sambt dem Choraltar in den Ehren der Junckfrawen Mariae geweiht worden durch den Hochwürdigen Herrn Dswaldt Bischer, Bischof zu Darien, vnnnd Weichbischof zu Freising. Den 26. Aug. sein die zwen Altär geweiht worden, ainer in der Ehr s. Corbiniani, der ander s. Sigismundi. Den 27. Aug. ist der Bunderthail am Gottshaus geweiht worden.

Ao. 1551 den letzten December ist diser fromb Fürst zu Laut=

tenberg gestorben vund geen Wormbs gesierdt vund daselbst begraben worden. Hat regiert 10 Jar.

#### 48. Der XLVIII. Bischoff Leo.

Leo Bösch ist erwält worden ao. 1552 den 15. Febr. Hainrich Schweidher ist geen Rom vmb das Pallium geschickt worden vund ao. 1553 den 21. January ist er confirmirt worden vund gar zu der possession kkommen.

Diser Bischoff hat die Schlöffer Engerstorff vund Inchingen wieder aufbauen lassen, welche zwey Schlöffer durch den Brandt verderbt waren, hat auch im Schloß zu Freising ain schön gemach lassen aufmachen, vund das gestül im Gottsacker hat er auch lassen machen.

Diser Bischoff ist gestorben den 9. April ao. 1559 vund begraben worden vor St. Justini Altar. Hat regiert 7 Jar\*).

#### 49. Der XLIX. Bischoff Moritz.

Mauritius von Sandizell ist ao. 1559 den 12. Juny erwält worden. Dr. Joh. Pfister hat ihm das Pallium von Rom gebracht; hat resigniert Ernesto Herzogen in Bayrn ao. 1567, ist selbes Jahr noch und ainen Tag zuvor, als die Resignation wirklich beschah, nemlich den 26. Febr., in dem Pabt seines bischöflichen Schloß und Residenz zu Freising durch den gewaldt Gottes unwirselens beriehet und von diesem zergenklichen zu dem ewigen Leben abgefordert worden. Hat regiert 6 Jahr und in wehrender Regierung ainen aus den zwayen Kirchtürmen des Thombstifts zu Freising, wesslicher mit sambt den Gloggen durch Feuersnoth und Verwahrlosung des Leuthners, Georgen Deckhers, den 15. Jun. 1563 zu grund gangen, mit Zuehuen eines hochw. Thombcapitls wiederumb erbauet.

#### 50. Der L. Bischoff Ernst.

Ernestus, Herzog in Bayrn, Herzog Alberti des vierten Sohn, geb. den 17. Dec. 1554, ist durch obgedachte Resignation Bischouen Morizens zu disem Stift kkommen ao. 1567, seines Alders im 11. Jahr. Gedachter Herzog Ernestus ist im 1573

\*) Die folgenden Biographien der Bischöfe Moriz, Ernst, Stephan und Veit Adam sind aus der Feder des bischöflich-freisingischen Cammerdieners Georg Philipp Finckh geflossen.

Jahr von einem hochwürdigen Capitel des Stüffts Hildeshaimb zu einem Bischof daselbst postuliert und begehrt worden, als Er umb solliche Postulation sich im wenigsten beworben hatte.

Ebenmessig ist Er im 1581 Jahre Bischof zu Littich worden und bald hernach Erzbischof und Churfürst zu Ehöllen.

Er hat zu Freising selten residirt, dardurch dann vilerlay Ungelegenheit und Irrungen zwischen einem hochw. Thumbcapitel und ihme sich eraignet. Ist im 1574 Jahr mit desß Stüfftes Freising grossen unkhosten naher Italia und Rom verreisset. War sonst ein Friedliebenter herr, wie Er dann im heil. Röm. Reich vil schwere Krieg und unruhe, so laider nach seinem Toth mit eüfferistem verderben und ruin desß ganzen Teitschlandts ausgebrochen, durch allerhandt fridliebente Mittl verhindert und componiret.

Ist endlich im 45. Jahr seiner Regierung in diesem Stüfft Freising zu Aensperg in Westphalen, als er von dem Nürnbergischen Reichstag haimbverts geraisset, den 17. Febr. 1612 seines alders im 58 Jahre in Gott selikhlich entschlaffen, nach Cöllen gesiehet und aldorten unweit von der hl. drey König aldtar depositiert und begraben worden.

Hat in seinen Lebzeiten an dem Schloß und Residenz zu Freising einen grossen thail, gegen Mittag werts gelegen, von grundt angefangen zu erbauen und vnter das Tach gebracht, wellichen hernach seine Successores glicklich vollendet.

### 51. Der LI. Bischoff Stephan.

Stephanus, aus dem hochadelichen Geschlecht in Bayrn der Seiboldstorfer geborn, ward den 7. May im 1612 Jahre von einem hochw. Thombcapitel alhie zum Bischofen durch canonische Wahl erwelt und hernach ordentlicher weis confirmiert worden. Ein frommer, tugentsamer und andächtiger Herr; ist im Jahre 1617 im Monate May zu der heil. Capellen zu Loreto in Italia mit wenigem Comitatus verreisset und aldorthen das Opfer der heiligen Mess andechtlich vsgeweyert. Ist endlich im 39. Jahr seines alders, als Er diesem Hochstüfft 5 Jahr, 6 Monath und 11 Deg wol und vleissig vorgestanden, im 1618 Jahr den 18. Jenner in Gott selikhlich entschlaffen und in der Thombkirchen neben seinen Vorfahern begraben worden.

## 52. Der LII. Bischoff Veit Adam.

Vitus Adamus Gepeckh ab Arnpach ist den 12. Febr. 1618 capitulariter erwählt und selbiges Jahrs den 24. Juny am St. Johannis Baptistä Dag durch Ihr Frül. Gn. Herren Bischonen zu Augsspurg Hainrichen in der Thumbkirchen in Beysein viler vornehmer Herrn und grosser anzahl volth solenniter consecrirt worden; darauf baldt noch selbiges Jahr die vngliffselige vnruehe in Behaimb zwischen Pfalzgrauen Friderich und Ferdinand den anderen, hernach erwählten Röm. Khayser, sich eraignet, darauf diser noch wehrende Bluetige und verderbliche Khrieg entsprungnen und ganz Europam, sonderlich aber das Teutschlandt mit vnwiderbringlichen schaden in euffersten ruin und verderben gesetzt hat.

Anno 1619 den 4. Oct. hat diser Bischoue zu München von Ihr Mayestät Khaiser Ferdinando dem Andern in publico und in Beysein viler Fürsten Personen die Reichs-Regalia empfangen. Damahls auch dann geschehen, daß vom gedachten Bischouen vf vnderthenigstes und eufferigs anhaltden die bey disem Stüfft Freisung vil Jahr ausständige Reichscontribution, nemblich 40,000 fl. neben allen Interessen (welliger schuld halber dann das Bezische Regiment und officier beraith vff die vier des Stiffts Herrschafften in Oesterreich angewisen worden und den einsaz gehabt) von hechstgedacht Ihrer Mayestät alles glichlich erhaltden, gnedig geschenkt und die Soldaten vf die khayserliche Cammer gewisen worden.

Anno 1622 hat diser Bischoue die Thombkirchen anheben zu renouiren und auf veriger alden und finstern in iczige schöne und anfeliche formb gebracht, darinnen dann alle Altär von goldt, sonderlich der Choraltar und Plath (Altarblatt), so in Niderlandt gemahlen worden, auch Canzl, Drgl, alles ganz Neuh machen lassen, wellighen Choraldtar hernach Er selbst am Neuhnen Jahrs tag 1624 in Beysein Ihrer Frül. Gn. Herrn Bischouen zu Dßna-brugg und Münden sambt 5 Prelaten de nouo solenniter consecrirt, und seindt die anfeliche darinn gefundtene Heiligthumben, welligche durch Friderich Erzbischouen zu Salzburg den 2. May 1274 includiert worden, als Er damahlen den Altar und Khirchen selbst geweiht, widerumb in den Altar hineingethan worden, wie in dem Custorey Archiuo an dem 35 Plat zu finden.

Vnser L. Frauen bildt, so s. Lucas gemahlt, hat er in silber

ganz zierlich fassen und das grosse Silbere Chreüz neben dem schönen Kelch und sechs Silbern leuchter und Ampel samt 3 schönen Perlinen Insetn machen lassen.

Anno 1620 hat mehrgedachter Bischoue den Romanismus, wie auch die Reformaten zu Freising in einem formal Chloster introduciert, die Schöne Hof=Capellen, zwen Thürm und etlich Zimmer im Schloß zu Freising bauen lassen; die Traithcasten, neues Preühaus, aigne Mill und Cammerhof, den Hofgarten, Weinberg thails erkhaufft und gebauet, wie auch in der Herrschafft Burkhrain ein Preuhaus vffgericht, des von Standing, des von Gözengrien, des Psttmers, des Cammerpräsidenten Schuster Güetter und Höff khaufft, mit Bayern 12 Güetter verwerlet, daß alsoiezunder die ganze Herrschafft freyaigen ist.

Die Zehent, Lehen, Zerliches Stüffts Intrada, sonderlich zu Laßl in Crain wegen des Robodtgeldts hat er umb vil 1000 fl. verbessert.

Den 27. July im 1622 Jahr hat er die schöne Hofmarch und Schloß Eisenhofen cum pertinentiis von Herren Haus und Bonauentura von Furtenbach neben vilen Dorfern und Güettern per 104,000 fl. erkhaufft, welliches Schloß demnach im Schwedischen Krieg 1632 neben dem Dorf Eisenhofen, zum thail Hirtlbach und andern vilen Güettern in Aschen gelegt worden.

Den Zehent zu Bächenpach und Westerhaimb hat mehrgedachter Bischoue von Herrn Prälaten v. St. Ulrich in Augspurg per 24000 Reichsdaller in specie wider abgelest. Die Schwaig Arching neben dem Fischlehen ganz frey, wie auch zu Altiching die Höff, zu Eisenhofen ainen und Massenhausen die 3 Södlhöff, zu Simaning des Peldtts Hoff, zu Gitting 3 andere erkhaufft, zu Schwaigen und gueten Feldtbauen gericht und zu Mindraching ein Schafferey angestellt. Mit Tyrol, Chloster Cital und Bayern, auch mit dem Stifft Regenspurg wegen des Freisingerhoffs alda vil lange Jahr wehrente vndterschidliche Strittigtheiten gericht, die Millen zu Seiboltsbruch, zu Löhren, zu Zolling, Cammermill allhie erkhaufft, wie auch vil vndterschidliche aigne Güetter, Wisen und Acker.

Die procession venerabilis sacramenti wochentlich am Pfinzdag (hat er) ex proprio per 3000 fl. vermög Brief gestifft, wie auch am Freitag nach dem Ambt daß Tenebrae zu singen.

Den Freifingerhof zu Wien hat Er erweitern, hehere und vil schöne neue Zimmer, die in 16,000 fl. khostet, erpauen lassen.

In dessen Regierung ist der Schwedische König Gustaus Adolphus mit einer starkhen armada vf die 70,000 Mann in Bayrn und den 1. May 1632 nach Freising khommen, die Statt per 30,000 fl., welsche man auch in 6 Wochen baar bezahlt, brantgeschetz, allen Wein, so damals yber 4000 Emer war, alles Bier, etlich tauset Schäßfl allerlay traith verzöhrt, dabey auch nit allein in der Fril. Residenz, sondern auch vf allen Herrschafften, Schlößern ic., alle Bahrnus aufgangen, geraubt und geblindert worden.

Demnach seindt 3 Jahr nacheinander vil vndterschidliche Regierndt der Khayserl. und Ligistichen armada in der Statt, vf allen Schlößern, Herrschafften, Hofmarchen und Güettern in Quartier gelegen, alles frey gehaldten und dannoch alles auf ein neues, sonderlich Ros, Khue ic. abweckh genommen. Darauf ein grosser Hunger und Sterb sonderlich im 1634 Jahr ervolgt, daß schier im ganzen Landt, wo sonst in einem Dorf 400 Personen gewest, khaum 20 Personen gefunden worden.

Yber solliches alles ist im gemeldten 1634 Jahr den 16. Juli mit einer starkhen Arme Herzog Bernhardt von Saren Weimar vnfrsehens in die Statt Freising khommen, durch welschen Wberfall und sein sehr erhungertes Volkh alles Brot in der ganzen Statt aufgangen, welsche zur ranzion abermahl 5000 fl. bar herzschießen miessen. Neben deme ist alles, was vergraben oder vermauert, sonderlich in dem Schloß, gefunden und geraubt, auch die Iserprugg 2mahl abgebrendt worden.

Diser Bischoue hat bey disen vnruichigen Khriegsleüfften (usque ad annum 1636) von Seinem anvertrauten Bistumb viermal in ander Landt fliehen und lange Zeit mit schweren Wtkhosten sich in der frembde vshaldten miessen; das erstemal im Aprill 1632 nacher Tyrol in die Herrschafft Inching bis vf den October, die andern drey volgente Jahr nacher Titmaning in das Salzburgerlandt<sup>1)</sup> und seindt vndter disen feindlichen einfählen anfangs das schöne Schloß Eichenhofen samdt dem Dorf, wie auch thails Girtlbach und vil darzu gehörige Güetter, Item die ganze Hoff-

<sup>1)</sup> Am Rande ist bemerkt: Widerumb hat derselbe fliehen müssen anno 1646 et 1648 ad 5 vel 6 menses, in Riff moratus.

march Gitting, darinnen allein 97 Heüser, neben der ganzen Hoffmarch Zolling, Marzling, beiden Humbl, Wippenhausen, Burkhausen, Schlipps, Englschelking, 24 Heüser zu Isen, 20 Heüser zu Ismaning und in die 80 einschichtige Höff und Güetter verbrenndt und in Aschen gelegt worden.

Dieses alles habe ich Georg Philipp Findh, dießmahl gewestter Cammerdiener höchstgedachten Hrn. Bischofs Veit Adams, Hochfrtl. Gn., circa annum 1635 oder 36 geschrieben, ex mandato et dictamine Sr. Frtl. Gn. Plaecat nunc die folgenden Jahr Historien zu prosequieren.

### 53. Der LIII. Bischoff Albrecht Sigmund \*).

Albertus Sigismundus, Herzog von Bayern, trat am 20.

\*) Die Biographien der Bischöfe Albert Sigmund, Joseph Clemens und Joh. Franz sind aus dem oben S. 11 §. 13 beschriebenen Kataloge genommen, welcher auch nachstehende kürzere Biographie des Bischofs Veit Adam enthält:

52. Vitus Adamus de Gepoeck wurde den 12. Febr. 1618 zum Bischof erwählt und am 24. Juni des nämlichen Jahres vom Bischof Heinrich in Augsburg consecrirt. Er hatte eine schwere Regierung, indem gleich beym Beginne derselben der dreißigjährige Krieg anfang, und er genöthiget war, sein Bisthum und Vaterland verwüstet zu sehen und sich nach Tyrol und Salzburg zu flüchten. Dem ungeachtet hat er die Domkirche und die bischöfliche Residenz in viel Weg geziert, Eisenhofen gegen Klingensfeld eingethan und die Einkünfte des Hochstiftes namhaft vermehrt. Den 17. April 1639 nahm er den bayerischen Herzog Albert Sigmund als seinen Coadjutor an, welcher in dieser Eigenschaft den 10. März 1642 bestätigt wurde. Nachdem er seine Kirche 33 Jahr, 9 Monate und 26 Tage regiert hatte, starb er am 8. Dec. 1651.

Der nämliche Katalog enthält zum Schlusse noch ein Verzeichniß, wie alle Herrschaften, Hofmarken und andere größere Güter, namentlich

Burgthain, Gitting, Erching, Hummel, Marzling, Massenhausen, Moosburg, Wippenhausen und Burghausen nebst Haindlking und Lünzhause, Zolling etc., dann Enzersdorf, Hollenburg, Ulmerfelden, Waidhofen und der Wienerhof in Oesterreich, Laak und Lengensfeld in Krain, Welz (Oberwelz) in Steyermark, Inniching in Tyrol etc. nach und nach durch Schenkung oder Kauf an das Bisthum Freysing gekommen sind. Die Notizen hierüber sind aber so unvollständig und ungenau, daß sie nicht verdienen, ausführlich mitgetheilt zu werden.

Febr. 1652 die Regierung in Freysing an. Er war ein grosser Verehrer der Mutter Gottes Maria, welcher er auf dem Marktplatz zu Freysing eine schöne Säule aufrichtete. Er hatte auch das Bisthum Regensburg und die Propsteien zu Constanz und Elwangen inne, zierte die Domkirche mit einem Portale von Marmor, einer grossen silbernen Ampel (im Werthe von 3000 fl.) und kostbaren Ornaten, erbaute Erching, den Hofgarten zu Freysing und den von der Residenz in die Domkirche hinüberführenden Gang.

Unter ihm erreichte der über zwanzig Jahre lang fortgeführte Streit wegen der Scharwerk zu Laak in Krain ein dem Hochstifte günstiges Ende.

Er hat auch gemäß der in der Wahlcapitulation eingegangener Verpflichtung die seit dem Jahre 1618 um viele tausend Gulden verpfändete Herrschaft Rothenfels nebst der Stadt Oberwelz von seinen eigenen Mitteln zum Hochstifte wieder eingelöst, die darauf verwendete Summe jedoch sich zu seiner Verfügung zurückgeben lassen und mit derselben sofort die Hofmark Kopfsburg angekauft, welche er aber später, nämlich in seinem Testamente, „neben Uebergebung der darauf gelassenen 59,000 fl.“ gleichfalls dem Hochstifte vermachte. Auch war es sein letzter Wille, daß allen seinen Hofbedienten nach dem Tode eine ganze Jahresbesoldung an Wein, Bier, Getreid und Geld verabreicht werde.

Uebrigens hat er die Einkünfte des Bisthums noch durch den Ankauf einiger anderer Güter und Grundstücke, sowie durch Tilgung der von seinem Vorfahrer hinterlassenen Schulden von 53,000 fl. vermehrt, viele schöne Gebäude auf seine Kosten aufführen lassen, die von Rom erhaltenen Leiber der Heiligen Prosper und Felix, reich verziert, der Pfarrkirche zum heiligen Georg in Freysing geschenkt und in derselben zwey schöne neue Altäre aufrichten lassen.

Ein Jahr vor seinem Tode, am 20. Nov. 1684, ernannte er mit Zustimmung des Domecapitels den bayer'schen Prinzen Joseph Clemens zu seinem Coadjutor und starb hierauf nach einer Regierung von 33 Jahren, 10 Monaten und 27 Tagen am 4. Nov. 1685.

#### 54. Der LIV. Bischoff Joseph Clemens.

Josephus Clemens, Herzog aus Bayern, Coadjutor von Freysing und Regensburg, wurde am 6. Oct. 1685 in Rom confirmirt und am 20. Sept. 1688 auch die auf ihn gefallene Chur-



Kölnische Wahl gutgeheissen. Im Jahre 1694 erhielt er überdieß das Bisthum Lüttich. Bey seiner Confirmation auf letzteres, welche den 9. Sept. des nämlichen Jahres erfolgte, wurden die Bisthümer Freysing und Regensburg ad mentem Innocentii XI. als erlediget erklärt. In dem ebengedachten Jahre (1694) aber wurde er von dem Päpstlichen Stuhle auch noch als Coadjutor von Hildesheim bestätigt.

### 55. Der LV. Bischoff Johann Franz.

Joannes Franciscus, Freyherr von Eggher, wurde am 29. Jan. 1695 zum Bischof erwählt, den 30. Jan. 1696 vom Päpstlichen Stuhle bestätigt und am 1. Juli 1696 von dem Bischofe Joh. Franz von Brixen unter einem grossen Zusammenlaufe des Volkes und in Gegenwart eines zahlreichen Adels consecrirt.





II.

**Reihenfolge**

der

**Bischöfe zu Chiemssee**

von

**Joseph Rauchenbichler,**  
Beichtvater und Inspector zu Frauen-Chiemssee,

nebst der Reihenfolge

der

**Erzbischöfe zu Salzburg**

von

**Dr. M. v. D.**





## Reihenfolge der Bischöfe von Chiemsee\*).

---

Schon um die Mitte des achten Jahrhunderts nach Christi Geburt bestand auf der ansehnlichen Insel des Sees im Chiemgau (Chiemsee, lacus Chiemensis), welche zwey Stunden im Umfange hat, eine Schule, die Dobda, ein griechischer Mönch, nachher Weibsbischof von Salzburg, unter Herzog Odilo von Bayern, der ihm den Sitz zu Chiemsee übergab, errichtete. Er

---

\*) Ueber die Geschichte des vor dreyßig Jahren erloschenen kleinen Bisthums Chiemsee, dessen in Bayern gelegener Theil jetzt mit dem Erzbisthum München und Freysing vereinigt ist, sind bisher noch wenige Nachrichten durch den Druck verbreitet worden. In den historischen Werken über das Erzbisthum und die Erzbischöfe von Salzburg (von Mezger, Hanßig, Zanner, von Koch-Sternfeld u.) werden die chiemseischen Bischöfe nur vorübergehend berührt.

Reihenfolgen dieser Bischöfe mit einigen sehr kurzen und theilweise unzuverlässigen historischen und biographischen Notizen haben Hund in seiner *Metropolis Salisburgensis*, der allerneueste Staat des Erzbisthums Salzburg (Halle 1724, S. 203—212), Hübner in seinen historischen Fragen (VIII. Bdsch. S. 298—305), Köhler in seinen Münzbelustigungen (VI. Bd. 121—128), Bucelinus in der *Germania sacra*, der *Parnasus boicus* und A. bekannt gemacht.

Der Herausgeber dieser Beyträge sammelt seit einigen Jahren Materialien zu einer ausführlichen Geschichte des Bisthums und der Bischöfe von Chiemsee, die jedoch noch einer bedeutenden Ergänzung aus den Archiven von Salzburg und Wien bedürfen, um sofort auf urkundlicher Grundlage etwas Zusammenhängendes bearbeiten zu können.

Einsweilen wird die hier gelieferte Uebersicht als ein kleiner Beytrag zur vaterländischen Kirchengeschichte angesehen werden dürfen und besonders dem Diöcesanklerus nicht unerwünscht seyn.

hatte eine große Anzahl Schüler, besonders adelige aus dem Chiemgau, denen er als Magister eifrig vorstand.

Tassilo II. stiftete dann im Jahre 776 ein Kloster für Mönche nach der Regel des heiligen Benedict. Der Bau desselben sammt Kirche ward im Jahre 782 vollendet und am 1. Sept. desselben Jahres von dem frommen und gelehrten Bischof Virgilius, einem Irländer aus edlem Geschlechte, den Papst Stephan und der fränkische König Pipin zur Administration des Bisthums Salzburg (Javavium, d. h. Helfenburg) berufen hatten, der Act der Einweihung zu Ehren des heiligsten Erlösers — St. Salvator in Chiemsee auf der Au (Dwa, Awa), auch Pfaffenau oder Pfaffenwörth genannt, — vollzogen.

In der Mitte des zehnten Jahrhunderts fielen die Hunnen (Ungarn) ein, verwüsteten Alles, zerstörten das Kloster und vertrieben die Mönche; viele wurden dabey ein Opfer der Grausamkeit dieser Barbaren.

Nach 130 Jahren erhob es sich wieder durch die Fürsorge Conrads von Abensberg, des Erzbischofs von Salzburg, der es auch in eigener Person am 1. Aug. 1131 zu Ehren der heiligen Sixtus und Sebastian einweihte, und dasselbe Regular-Chorherren vom Orden des heiligen Augustin übergab, deren jedesmaliger Propst die Würde eines Erzdiacons bekleidete.

Hartmann, so hieß der erste Präpositus, brachte das Kloster wieder in erfreulichen Flor. Er war aus Passau gebürtig, anfänglich Chorherr, dann Domdecan in Salzburg, hierauf Propst zu Chiemsee, später Propst zu Kloster Neuburg in Oesterreich, und endlich ward er zum Bisthume Brixen postulirt, welches er seit dem Jahre 1140 mit gottseligem Eifer regierte, dort nahe bey Brixen unter Mitwirkung des Bischofs Reginbert von Seben das Augustiner-Chorherren-Kloster Neustift gründete und am 23. Dec. 1164 im Rufe der Heiligkeit starb\*).

Im Jahre Christi 1215, errichtete Eberhard II., aus dem adeligen Geschlechte von Truchsen in Kärnthen, Erzbischof von Salzburg, auf Herren-Chiemsee ein Bisthum.

Papst Innocenz III. bestätigte auf dem allgemeinen Concilium zu Rom (dem zwölften ökumenischen oder vierten Lateranensischen,

---

\*) Sieh Fr. Anton Sinnachers Geschichte der Bischöfe von Seben und Brixen. Bd. I. S. 14. und Bd. III. S. 231—346.

welches im Jahr 1215 den 11. Nov. den Anfang nahm und wozu bey 412 Bischöfe und über 800 Aebte sich einfanden), mit einer eigenen Bulle diese Stiftung des Bisthums Chiemsee.

Im folgenden Jahre 1216 machte der Erzbischof Eberhard in einer Provincial-Synode, welche er wegen des Kreuzzuges nach Palästina hielt, den dabey gegenwärtigen Suffraganen die von ihm beschlossene und bereits vom Papste bestätigte Errichtung des Bisthums Chiemsee bekannt, indem er auch Rudiger von Radek, letzten Propst des Klosters St. Hippolyt zu Zell im Pinzgau, dessen Dotation nebst jener des Klosters St. Maximilian zu Bischofshofen im Bongau dem neu errichteten Bisthume zugewendet wurde, zum ersten Bischöfe ernannte, investirte und consecrirte. Als Kathedrale ward dem neuen Bischöfe das Chorberrn-Stift Chiemsee angewiesen, ohne Schmälerung der Rechte dieses Klosters und des mit der Propstey desselben verbundenen Archidiaconates\*).

Der Sprengel des Bisthums Chiemsee umfaßte in seiner Länge von mehr als acht Meilen die Pfarren Eggstätt, Herrenwörth im Chiemsee, Prien, Söllhueb, das ganze Thal von Grassau, den Berg Streichen, das Leuenthal mit den Pfarren Kirchdorf und St. Johann bis auf die Höhen am Jochberg. In der Breite dehnte sich der Sprengel über Willersee, Brixenthal, Ulmau und die Pfarre Söll aus\*\*).

Das Patronatsrecht in der neuen Diöcese behielt der Erzbischof von Salzburg zu jenen Pfarren, welche er bisher als Ordinarius frei zu verleihen gehabt hatte, doch räumte er den Bischöfen von Chiemsee in dem Lande und Sprengel Salzburg das Pfarr-Besetzungsrecht über die den Klöstern St. Hippolyt und Maximilian bisher zugestandenen Pfarren Stuhlfelden, Zell, Tarenbach und Bischofshofen ein, wozu er noch die Pfarr Seefirchen fügte.

In der Stadt Salzburg übergab er zur Wohnung der Bischöfe von Chiemsee, damit sie als Weibbischöfe (Vicarii in Pon-

\*) Sieh Aventius Annalen, fol. 622. — Cod. tradit. in den Mon. boicis. Vol. II. Wigulei Hundii Metropol. Salisb. Tom. II. (Edit. Ratisb. p. 160—162. Edit. Monac. p. 231—234).

\*\*) Das Kloster Frauen-Chiemsee verblieb bey dem Erzbisthum Salzburg. Die Diöcesangrenze lief zwischen den beyden größeren Inseln des Chiemsee's durch.

tificalibus) und nachher auch als Statthalter in Regierungsgeschäften den Erzbischöfen immer zur Seite seyn konnten, das zunächst der St. Laurentii = Kirche (später Theatiner = Kirche) von dem Ritter Meinhard von Spieser gekaufte Haus, jetzt noch unter dem Namen „Chiemsee = Hof“ bekannt.

Im Jahre 1218 erhielt der Erzbischof sowohl von dem Papste Honorius III., als auch vom Kaiser Otto IV., zu dem er sich nach Nürnberg begab, das Zugeständniß, daß den Bischöfen von Chiemsee und Seckau, welches Bisthum er im Jahre 1219 errichtete, sobald sie von dem Erzbischofe ernannt und belehnt seyen, die Fürstenwürde gebühre. Jedoch waren sie keine Reichsstände.

Zu bemerken ist hier, daß Eberhard nach Ableben des Grafen von Hadmansperg (von der Weste Hadmansperg) die Advocatie über Chiemsee, welche vordem unter Eberhard I. der Graf Eyboto von Neuburg an der Mangfall gehabt hatte, dem Pfalzgrafen Otto, Herzog von Bayern, unter denselben Bedingungen und Verhältnissen gab, unter denen sie früher von dem Grafen geübt worden war. So kam die Advocatie über Herren = Chiemsee an die Herzoge von Bayern\*).

Auch ist besonders merkwürdig, daß Friedrich IV., Erzbischof von Salzburg, im Jahre 1446 am 9. Nov. dem Bischöfe Sylvester I. von Chiemsee für sich und seine Nachfolger die Pfarre St. Johann im Leukenthal\*\*) in Tyrol schenkte, welche von nun an gleichsam als Kathedrale der Chiemseer = Diöcese in Tyrol angesehen wurde, so zwar, daß man letztere nicht selten auch St. Johannes = Diöces nannte.

Die Bischöfe von Chiemsee hatten nämlich, obgleich das Kloster Herren = Chiemsee als ihr Sitz bestimmt worden war, bisher keine eigentliche Residenz, sondern hielten sich, wie vorhin bemerkt, meistens zu Salzburg auf, wo sie gewöhnlich Domherren und in späterer Zeit zugleich Weihbischöfe waren.

Die ansehnliche Decanal = Kirche zu St. Johann wurde im Jahre 1726 vom Grund aus gegen Osten neu zu bauen ange-

\*) Sieh Aventinus Annalen, fol. 622 u. Mon. boica, Vol. II. p. 424.

\*\*) Leukathal oder Leoggenthal, in der Mitte des k. k. österreichischen Landgerichts Kitzbüchl gelegen, ist eine schöne, fruchtbare, besonders für Viehzucht günstige Gegend. Leuca (romana) ist eine Strecke von anderthalb Stunden in der Länge.



fangen, im Jahre 1728 vollendet und im Jahre 1732 eingeweiht. Sie ist mit stattlichen Thürmen geziert, und mit einer sehr großen, wohlklingenden Glocke versehen, worauf die Stundenschläge jedesmal wiederholt werden. Sie besitzt zum Theil marmorne Altäre, und ist im Jahre 1742 von dem Frescomaler in Kitzbüchl Benedict Faistenberger ausgemalt worden. Die Altarblätter sind von dem Maler Zanusi, der das Hochaltarbild in der Scuola di Piacetta zu Venedig anfertigte.

Nach diesem kurzen Beschrieb des Bisthums = Sprengels von Chiemsee und der nachmals zum ständigen Sitze angewiesenen Kirche St. Johann in Tyrol gehen wir nun über zur Reihe der Bischöfe selbst, welche von der ersten Gründung an bis zur Auflösung der Diocese den bischöflichen Stuhl rühmlich eingenommen und mit Segen regiert haben.

Darunter war der erste der obenerwähnte

1. Rudiger von Rodeck (Madeck \*). Er regierte vom Jahre 1216 — 1233. In letzterem Jahre wurde er Bischof zu Passau, wo er als solcher bis zum Jahre 1250 verblieb und 4 Jahre später mit Tod abging. Ihm folgte in Chiemsee

2. Albert (Adalbert) I., welcher vom Jahre 1233 — 1252 regierte. Er war vorher Dompropst zu Salzburg, und wurde noch vom Erzbischof Eberhard II. zum Bischof in Chiemsee ernannt. Wegen Altersschwäche wollte Albert nach einigen Jahren sein Bisthum resigniren, wurde aber nicht erhört. Er vollendete im Jahre 1252 mit frommen Sinne, wie er gelebt, seine verdienstvolle Laufbahn.

3. Heinrich I., Bischof vom Jahre 1252 — 1266, aus dem Predigerorden. Er ward vom Erzbischof Philipp von Oetenburg ernannt, und vertrat in der Folge die Stelle eines päpstlichen Legaten \*\*).

4. Heinrich II., aus dem Orden des heiligen Franciscus, regierte vom Jahre 1266 — 1274. Er ward vom Erzbischof Ladislaus, Herzog von Schlessen, zum Bischof ernannt, fand sich im Jahre 1274 bey den salzburgischen Provincial = Concilium ein, und starb noch in demselben Jahre.

\*) Madeck, ein uraltes Schloß unweit der Stadt Salzburg und dem Plahnberge. Die Brüder Rudiger und Heinrich von Madeck, uralte salzburgische Ministerialen, verkauften es im Jahre 1334 an den Erzbischof Friedrich. D.

\*\*\*) Sieh Schemat. v. Salzburg v. J. 1833, S. LXXIII.

5. Johann I. von Enstall, regierte vom Jahre 1274—1279. Er wurde vom Erzbischofe Friedrich II. (von Walchen) zuerst zum Bischofe von Chiemsee, dann (1279) zum Bischofe von Gurk ernannt, wo ihm nach seinem frühen Tode Hartwig von Walden im Jahre 1283 in der Regierung folgte\*).

6. Conrad I. von Hünberg (Hintberg), Bischof vom Jahre 1279—1292. Als Chorherr in Passau wurde er gleichfalls vom Erzbischofe von Salzburg Friedrich II. zum Bisthum ernannt. Er wohnte im Jahre 1286 dem Reichstage zu Augsburg und den in den Jahren 1288 und 1292 abgehaltenen salzburgischen Provincial-Concilien bey, nach welchem letztern er noch in demselben Jahre starb.

7. Friedrich I. von Fronau, Bischof vom Jahre 1292—1293, vordem Propst in Chiemsee. Er wurde vom Erzbischofe Conrad IV. von Praitensfurt ernannt.

8. Albert II. von Bunsdorf, Bischof vom Jahre 1293—1322, ein Bruder des Erzbischofs Conrad IV. von Salzburg. Er wohnte den zwey im Jahre 1310 zu Salzburg gehaltenen Provincial-Concilien bey. Auch weihte er am 31. Jänner 1305 den St. Katharina=, und am 26. Juli 1315 den St. Anna=Altar in der Klosterkirche auf dem Nonnberg zu Salzburg\*\*).

9. Ulrich (Udalrich) I., von Montparis, Bischof vom Jahre 1322—1330, vorher Domcapitular in Salzburg. Sein Wirken fällt in die Regierungsjahre der Erzbischöfe Weichard von Polheim und Friedrich III. von Leibniz.

10. Conrad II., von Lichtenstein, Bischof vom Jahre 1330—1354, vorher Propst zu (Soll bey) Salzburg\*\*\*). Er regierte sein Bisthum unter den Erzbischöfen Friedrich III. und Heinrich von Piernbrunn.

11. Geobald oder Gerhoh von Waldeck, Bischof vom Jahre 1354—1359, bisher Domdechant zu Salzburg. Er ward Bischof und starb unter Erzbischof Ortolph von Weiseneck.

12. Hugo von Scherfenberg, Bischof vom Jahre 1359

\*) Schemat. v. Salzb. v. J. 1835, S. LXXXV.

\*\*) Chronik des adeligen Benedictiner-Frauen-Stiftes Nonnberg von P. Fr. Güterl. Salzb. 1841, S. 38.

\*\*\*) Wahrscheinlicher ist, daß Bischof Conrad früher Propst zu Maria-Saal in Kärnthén gewesen sey.

—1360. Er folgte seinem Vorfahrer in der Regierung und im Tode unter demselben Erzbischofe.

13. Ludwig I., von Radekoven oder Raickhouen, Bischof vom Jahre 1360—1366, ehevor Canonicus und Pfarrer zu Salzburg. Er wurde unter demselben Erzbischofe Bischof, und starb unter Erzbischof Piligrin II. von Buchheim.

14. Friedrich II., (sein Familiennam ist unbekant), Bischof vom Jahre 1367—1387, früher Pfarrer zu Zell und Kanzler des Erzbischofs Piligrin von Salzburg. Er wohnte im Jahre 1386 einem Provincial-Concilium zu Salzburg bey und starb 1387.

15. Georg I. von Reidperg, Bischof vom Jahre 1387—1395. Er war Domherr in Salzburg und erhielt die bischöfliche Consecration zu Triest in Kärnthen. Sein Bisthum regierte er acht Jahre lang.

16. Eckhard (Eberhart), von Perneck, Bischof vom Jahre 1395—1399, vorher Domherr in Salzburg. Er hatte das Bisthum nur vier Jahr lang inne.

17. Engelmar Kröll (Kröl), Domdecan zu Salzburg, Bischof vom Jahre 1399—1421.

Er weihte die im Jahre 1418 vom damaligen Stadtrichter zu Salzburg, Namens Martin Reiter, jenseits der Brücke erbaute Kirche St. Andrá mit ihren drey Altären. In demselben Jahre am 9. Mai weihte er den St. Katharinen=Altar am Nonnberg zu Salzburg, und diese Weihe war die zweyte dieses Altars; — sowie er auch an demselben Tage, welcher der nächste Sonntag nach der Himmelfahrt des Herrn war, dem Altare im Frauen=Chore alldort die erste heilige Weihe gab.

Er wohnte in demselben Jahre dem nach dem Feste des heiligen Martin unter Erzbischof Eberhard III. von Neuhaus zu Salzburg abgehaltenen wichtigen Provincial=Concilium bey, und hielt im Jahre 1419 selbst eine Synode zu Kitzbüchel.

Zur Beylegung eines Streites wegen des Besetzungsrechtes des Stiftes Berchtesgaden fand sich im Jahre 1409 nebst mehreren anderen Bischöfen, Pröpsten, Aebten und angesehenen Geistlichen zu Salzburg auch der Bischof von Chiemssee, Englmar Kröll, ein. Sieh v. Kochsternfelds Gesch. v. Berchtesgaden Th. II. S. 49.

In welchem Jahre dieser Bischof gestorben\*), ist eben so we-

\*) Nach seinem Grabstein in Bischofsöfen soll er im Jahre 1420 gestorben seyn; allein er erscheint noch in einer Urkunde vom Sonntag nach St. Lucieintag des Jahres 1422.

nig genau bekannt, als die Jahre der Ernennung und des Todes seines Nachfolgers.

18. Friedrich III., mit dem Zunamen Theys (Deys), Bischof vom Jahre 1422 — 1429, vorher Auditor Rotae Romanae, Notarius sacri palatii und Domdechant in Paderborn, dann Bischof von Lavant\*). Er hat im Jahre 1427 die Kirche zu Murach geweiht.

19. Johann II., Ebser, vorher Domherr zu Salzburg, Bischof vom Jahre 1429—1438. Er hat im Jahre 1433 die St. Leonhards Kirche in Lamsweg geweiht und der Pfarrkirche zu U. L. Frau in Chiemsee Ablässe verliehen. — Sein Tod erfolgte am 12. Februar 1438.

20. Sylvester, Pflieger (Pfliger), Doctor der Rechte, österreichischer Kanzler und Domdechant zu Passau, Bischof in Chiemsee vom Jahre 1438 — 1454. Erzbischof Johann II. von Salzburg ernannte und confirmirte ihn zum Bisthume Chiemsee. Bald nach dieser seiner Beförderung wohnte er der am 20. April 1438 eröffneten Diöcesan-Synode zu Salzburg bey.

Papst Nicolaus V. stellte auf Verlangen des Erzbischofs Friedrich IV. von Salzburg, der sich seiner Metropolitan-Rechte über die von seinen Vorfahrern gegründeten Suffragan-Bisthümer neuerdings versichern lassen wollte, am 1. Nov. 1448 eine neue Urkunde über die drey Bisthümer Seckau, Lavant und Chiemsee aus, in welcher die Rechte der Ernennung und Confirmation auch ausdrücklich genannt und bestätigt wurden\*).

Bischof Sylvester erhielt von dem nämlichen Erzbischofe Friedrich im Jahre 1446 für sich und seine Nachfolger die Schulden halber aus Berchtesgaden'schen Besitz gekommene Pfarre St. Johann im Leukenthal, wie oben schon erwähnt wurde, als Tafelgut zum Geschenke, welche von dieser Zeit an gleichsam als (zweyte) Kathedrale der Diöcese Chiemsee angesehen wurde. (Vgl. v. Kochsternfelds Gesch. v. Berchtesgaden, Th. II. S. 70.) Im Jahre 1451 am 10. July weihte er die Capelle St. Johannes am Nonnberge zu Salzburg und den Altar in derselben.

Bischof Sylvester starb im Jahre 1454 den 9. Oktober.

\*) Vgl. Gudeni cod. diplom. Tom. III. p. 619 und Zauers Chronik von Salzburg (III. 24. 25) D.

\*\*\*) S. Schematismus von Salzburg v. J. 1837, S. CLIV.

21. Ulrich II., von Blankenfels, Bischof vom Jahre 1454—1466. Er war Domherr und Hofmarschall zu Salzburg, früher Chorherr zu Berchtesgaden gewesen. Erzbischof Sigmund I. (von Volkersdorf) ernannte und consecrirte ihn. Gegen Ende des Jahres 1461 starb dieser Erzbischof, Burkard von Weißbriach (aus dem Lungau) bestieg den erzbischöflichen Stuhl und ward von dem chiemseeischen Bischof Ulrich consecrirt. (Sieh v. Kochsternfelds Geschichte von Berchtesgaden, Thl. II. S. 81.) Ulrich starb im Jahre 1467, den 28. Febr. (pridie Cal. Mart.\*).

22. Bernhard von Kraiburg, Dr. der Rechte, Bischof vom Jahre 1467—1477, vorher Kanonicus in Friesach, auch Kanzler zu Salzburg; ein verdienstvoller, ausgezeichnete Mann, der auch als Schriftsteller (zu seiner Zeit eine seltene Sache) sich rühmlich hervorgethan hat\*\*).

Er ward vom Erzbischof Bernhard von Rohr ernannt und consecrirt. Im Jahre 1475 am 11. Sept. weihte er die Gruft-Capelle St. Ehrentrudis am Nonnberge zu Salzburg und die drey Altäre dorißelbst. Sein Todestag ist der 17. Oct. des Jahres 1477. Er liegt in Herrenwörd bey St. Stephansaltar begraben.

23. Georg II., Altdorfer, Dr. und Kanzler zu Salzburg,

\*) Schem. v. J. 1838, S. CLXXII.

\*\*) Cf. Duellii Misc. II. 147.

\*\*\*) Robolt führt in seinem bayerischen Gelehrten-Lexikon und in den Bayerischen Nachträgen hiezu folgende Schriften von ihm an:

1. Epistola ad visitatores ecclesiae Salisburgensis de rigore monialibus nonnihil remittendo.

2. Epistola de obitu Regis Ladislai, et de expugnatione Constantinopolis, seu deploratio miseriarum sui saeculi, praecipue captae urbis constantinopolitanicae a Turcis.

3. Commendatio Cardinalis Nicolai de Cusa.

4. Narratio rei gestae per Sigismundum Ducem Austriae contra Cardinalem de Cusa.

5. Collatio habita in confirmatione Episcopi Ratisbonensis (Ruperti II., Comitis de Sponheim) de cocna Domini.

6. Sermones ad clerum.

7. Sermo de neosacerdote ad populum.

8. Epistola ad Episcopum chiemensem de anno 1453.

Dieser Bischof war auch Mitstifter der Frühmesse in Kraiburg (S. die tabellariße Beschreibung des Bisthums Freßing vom Jahre 1820. S. 418).

Bischof vom Jahre 1477 — 1495 \*). Er begleitete mit dem Bischofe von Seckau und noch einigen Rätthen den Erzbischof Bernhard nach Graz, wohin ihn der Kaiser Friedrich III. eingeladen, als es sich da von der Abtretung Bernhards vom erzbischöflichen Stuhle von Salzburg handelte, wogegen der Kaiser ihm die Administration des vor Kurzem errichteten Bisthumes Wien mit einem beträchtlichen Einkommen verleihen wollte.

Im Jahre 1490 fand er sich bey dem Provincial-Concilium zu Mühldorf ein, welches am 19. Oct. desselben Jahres in der Pfarrkirche alldort feyerlich eröffnet wurde, und nahm an der Wiederherstellung der Kirchendisziplin thätigen Antheil.

Im Jahre 1492 den 8. July weihte er das sogenannte St. Margarethen-Kirchlein auf dem Friedhose von St. Peter in Salzburg.

Er war auch der Erste im Gefolge vieler Geistlichen, Ritter und Edlen des Erzstiftes Salzburg, als sie mit ihrem Erzbischofe auf den vom Kaiser Maximilian I. nach Worms ausgeschriebenen Reichstag zogen. Allein auf der Saalbrücke traf den Bischof plötzlich der Schlagfluß, und er mußte wieder nach Salzburg zurückkehren, wo er nach einigen Tagen (den 2. Mai 1495) starb.

Als der Erzbischof auf dem Wege diese traurige Nachricht erhielt, ernannte er sogleich zum Bischofe von Chiemesee den ebenfalls in seinem Gefolge anwesenden salzburgischen Ministerialen

24. Ludwig II., Ebner, Doctor der Theologie und des geistlichen Rechtes und Propst von St. Zeno. Dieser verwaltete das Bisthum vom Jahre 1495—1502. Er weihte am Mittwoch nach Pfingsten im Jahre 1498 die Capelle des heiligen Johannes am Nonnberge in Salzburg, und diese Weihe war die dritte und letzte dieser Capelle.

Bischof Ludwig resignirte das Bisthum freywillig im Jahre 1502, und starb am 4. Dec. 1516 als Propst zu St. Dorothea in Wien.

25. Christoph I., Mandl, (Mendl von Steinfels), beyder Rechte Doctor, Bischof vom Jahre 1502—1508, vorher Kanzler zu

\*) Georg Altdorfer war der Sohn des Rathsherrn Hannsen Altdorfer in Landshut. Er hat auf dem St. Martiniskirchhose in seiner Vaterstadt die St. Margarethencapelle erbaut und in dieselbe eine ewige Messe gestiftet. (Vgl. Ständenraus Chronik von Landshut, I. Bsch. S. 225 und 226).

Salzburg, ernannt und consecrirt vom Erzbischofe Leonhard von Keutschach. Er starb 1508, bald nach Ostern.

26. Berthold Pirstinger (Purschtinger), der Rechte Licentiat, Bischof vom Jahre 1508—1525, vorher Kammer-Präsident zu Salzburg.

Er zeichnete sich durch eine zu seiner Zeit seltene Gelehrsamkeit aus. Unter Anderem brachte er es durch seine kräftige und einsichtsvolle Vermittlung dahin, daß unter den damals im Erzbisthume Salzburg zusammengerotteten, aufrührerischen Bauern ein friedlicher Vergleich zwischen ihnen und dem Erzbischofe Matthäus Lang, ihrem Landesherren, zu Stande kam.

Er war auch im Jahre 1511 mit dem Abte von St. Peter Vermittler bey dem Erzbischofe Leonhard von Keutschach zur Begnadigung des wegen eines Aufstandes zum Tode verurtheilten Bürgermeisters und der Stadträthe von Salzburg\*).

Im Jahre 1510 weihte Berthold die Klosterkirche Nonnberg und die vier mittleren Altäre in derselben, und im Jahre 1512 die neu erbaute St. Sebastiani-Kirche zu Salzburg. Ferners consecrirt er im Jahre 1519 am St. Marg. Tage die Klosterkirche zu St. Zeno bey Reichenhall. Propst Gregor von Berchtesgaden und andere Prälaten wohnten dieser Feyer bey. Nach dem Tode des ebengenannten Propstes sandte der salzburgische Erzbischof Matth. Lang den Bischof Berthold von Chiemsee als Wahlcommissär dahin. (S. Kochsternfelds Gesch. von Berchtesgaden Thl. II. S. 100 und 103).

Berthold resignirte im Jahre 1525 sein Bisthum und privatisirte anfangs im Kloster Raitenhaslach, dann bis zu seinem Tode in Saalfelden, stiftete an letzterem Orte ein Spital für Pilger, und verfaßte mehrere für die damalige Zeit wichtige Schriften, als ein teutsch Rational über das Ambt der heiligen Messe, und ein Kelchbüchl, über den Gebrauch des Kelches außer der heiligen Messe\*\*).

\*) Siehe Schemat. von Salzburg vom Jahre 1838, S. CCI. u. CCV.

\*\*) Ueber den chiemseeschen Bischof Berthold als Schriftsteller sehe man Kobolts bayerisches Gelehrtenlexikon (S. 87—90), die Nachträge hierzu (S. 37) und von Besonards Literat. Bzg. Jhrg. 1831 (II. 377). Er wird von einigen auch für den Verfasser des im Jahre 1519 geschrieben und im Jahre 1524 in Landshut gedruckten merkwürdigen Buches „Onus ecclesiae“ gehalten, wovon Schelhorn's histerische Nachricht

Bischof Berthold starb 78 Jahre alt im Jahre 1543 und liegt in der Pfarrkirche zu Saalfelden begraben\*).

Nach Bertholds Resignation ernannte an dessen Stelle der Cardinal-Erzbischof Matthäus Lang von Wellenburg zum Bischof von Chiemsee seinen bisherigen Rath

27. Aegidius Rehm, Doctor der Rechte und Domherr von Passau; Bischof vom Jahre 1525 — 1536. Er hielt getreu an seinem Erzbischof, und soll selbst bey der Belagerung der Festung Hohen-Salzburg mit eingeschlossen gewesen seyn. Wenigstens verfasste er als erzbischöflicher Rath und Domherr eine Beschreibung von der Belagerung derselben\*\*). Er starb im Jahre 1536, den 15. Sept.

28. Hieronymus Meitinger, Bischof von Jahre 1536 — 1557, vorher Domherr in Passau, ein gelehrter und angesehener Mann.

Er wohnte der im Jahre 1537 zu Salzburg gehaltenen Synode bey. In dieser wurde unter Anderem beschloffen, daß im Namen der ganzen Provinz von Salzburg der Bischof von Chiemsee nebst vier ihm beygegebenen Rätthen auf das allgemeine Concilium, welches Papst Paul III. für das Jahr 1537 ausgeschrieben,

---

vom Ursprung, Fortgang und Schicksal der evangelischen Religion in den salzburgischen Landen (Nennungen 1733), so wie über Bertholds teutsche Theologie ein Auffatz in Phillips und Gërres historisch-polit. Blättern (VII. Bd. S. 113—124) nachgelesen zu werden verdient. D.

\*) Seine Grabschrift lautet: Reverendo Praesuli Bertholdo Pürstinger, juris Pontificii Doctori, pauperum parenti, et Salveldensis xenodochii divo Joanni consecrati fundatori, qui, cum Episcopatu Chiemensi XVII annos magna cum laude praefuisset, ut temporalium rerum cura se liberaret, libere resignavit, ac tandem die XIX. Julii anno a Christo nato MDXLIII. aetatis vero suae LXXVIII, pia ac sana mente ex hac vita migravit. nonumentum, quod aspicias, positum.

Dieses Grabdenkmal ist bey dem grossen Brande zu Saalfelden im Jahre 1811 zerstört worden. D.

\*\*\*) Siehe Schemat. vom Jahre 1839. S. CCXXV. — Hansiz Germ. sacra (T. III. p. 605). — Zauners Chronik von Salzburg (IV. 394 u. V. 426). — Kobelt's bayerisches Gelehrtenlexikon (I. 553 und II. 396). — Veith bibliotheca Augustana, Alphabet. I. p. 149. Die Rehmische Familie gehörte zu den Patriciern der Stadt Augsburg. D.



und den Erzbischof Matthäus nebst seinen Suffraganen zur Besichtigung desselben eingeladen hatte, sollte gesendet werden.

Bischof Hieronymus nahm auch an dem im Jahre 1549 zu Stande gekommenen Provincial-Concilium in Salzburg Theil, dessen Beschlüsse das Bekenntniß des wahren katholischen Glaubens, das Predigtamt, die verbotenen Bücher, die kanonischen Tagzeiten, die Administration der heiligen Sacramente, vorzüglich aber auch den Lebenswandel und die Sitten der Geistlichen, deren priesterliche Kleidung, dann Herstellung der Disciplin in den Klöstern u. s. w. betrafen. Allein die Verhandlungen der Punkte wegen Verletzung der Immunität der Geistlichen von Seite der weltlichen Mächte veranlaßten viele Irrungen und Gegenreden, ohne daß man damit zum Ziele gekommen wäre.

Im Jahre 1538 wurde in St. Johann eine Diöcesansynode gehalten. Auch auf das Jahr 1548 war eine solche ausgeschrieben. — Hieronymus starb unter dem Erzbischofe Michael von Kienburg im Monate August oder September des Jahres 1557.

29. Christoph II., Schlattl, Doctor der Rechte und erzbischöflicher Rath zu Salzburg, Bischof vom Jahre 1558—1589. Er stand durch 30 Jahre seiner Diöcese rühmwürdig vor, wohnte den in den Jahren 1569 und 1576 in Mühlendorf und Salzburg abgehaltenen Synoden bey und veranstaltete selbst für seinen Sprengel im Jahre 1581 eine Synode zu St. Johann. Von ihm wurde im Jahre 1573 die Klosterkirche zu Frauen-Chiemssee consecrirt.

Im Jahre 1583 bestellte der Erzbischof von Salzburg, von Rom aus hierzu beauftragt, ein besonderes Gericht wegen Aburtheilung des Priesters Kaspar Prigner, aus Obersberg (der Diöcese Freysing) gebürtig, welcher als Caplan in Berchtesgaden am St. Bartholomäustage Abends beym Nachteffen mit dem Capitular Georg v. Weiffenburg (beyde betrunken) in Zwist gerathen war, und ihn getödtet hatte. Hierzu berief der Erzbischof den Bischof Christoph von Chiemssee, dann die Aebte und Pröpste von St. Peter, Baumburg und St. Zeno, den Officialen Grafen v. Lodron, den Doctor der Theologie und Generalcommissär Sebastian Cattaneus, und den päpstlichen Protonotarius Georg Stobäus. Der Proceß endete mit der Verurtheilung Prigners zur Degradation und fünfjähriger Einkerkelung\*). — In dem nämlichen Jahre 1583 kamen

---

\*) Sieh von Koch-Sternfelds Geschichte von Berchtesgaden (II. 135 und v. Deutinger's Beiträge zc. I.

die Concordate mit Bayern zu Stande, zu deren Abschluß der Bischof von Chiemsee den salzburgischen Domdechant Sigmund Friedrich Freyherrn von Tugger und den Theologen P. Sebastian Cattaneus bevollmächtigt hatte.

Nach dem Ableben des Bischofs Christoph († 6. July 1589) ernannte der Erzbischof Wolfgang Theodorich (in der Volkssprache Wolf Dietrich) von Raittenau zu dessen Nachfolger den Dominicaner und Doctor der Theologie,

30. Sebastian Cattaneus, welcher dem Bisthum vom Jahre 1589—1609 vorstand. Wolf Dietrich, heißt es, hatte in der Folge Ursache, diese Wahl zu bereuen. Denn Cattaneus zer- schlug sich später mit ihm wegen mancher Ursachen, entfernte sich im Jahre 1595 aus seiner Diöcese, ging zuerst nach Tyrol und kehrte später (im Jahre 1602) vollends in seine Vaterstadt Mailand zurück. Der Erzbischof ließ sich dadurch bewegen, ihn sogar ge- richtlich zu verfolgen und ein sogenanntes Lehengericht gegen ihn aufzustellen, welches ihn aller seiner Lehen, die er vom Erzstifte Salzburg trug, verlustig erklärte\*). Da der entwichene Bischof Cattaneus nicht mehr zum Vorschein kam\*\*), verließ der Erzbi- schof Wolfgang das Bisthum Chiemsee dem

136). — Aus der Regierungsperiode des Bischofs Christoph II. hat man eine bischöflich chiemseeische Münze, welche in Köhlers Münzbe- stimmungen (VI. 121 — 128) beschrieben ist. D.

\*) Vgl. Zauners und Gärtners Chronik von Salzburg (Bd. VII. S. 59 und 60). — In den Jahren 1599 — 1604 ging der Erzbischof Wolf Dietrich mit dem Gedanken um, das Bisthum Chiemsee ganz zu sup- primiren und dafür ein Jesuiten-Collegium in Salzburg zu errichten. Der Ausführung dieses Planes widersetzte sich aber Herzog Maximilian von Bayern. D.

\*\*) Nach dem Kataloge der Bischöfe von Chiemsee im Archiv zu St. Jo- hann ist Cattaneus am 28. April 1609 gestorben. — Dieser Bischof hat sich auch als Schriftsteller bekannt gemacht. Nach Kobelt (a. a. D. S. 124 und 125) hat er geschrieben: 1) *Enchiridion eorum, quae ab haereticis in controversiam vocantur* (Ingolst. 1589). 2) *Tractatum brevem de censuris ecclesiasticis cum appendice de usuris et cambiis* (Gracc. 1588 et Passav. 1589). 3) *Tractatum de censura promovendorum ad ordines, beneficia, sive officia ecclesiastica, per quaestiones et responsiones breviter digestum* (Gracc. 1589). 4) *Summulam casuum conscientiae* (Edit. IV.

31. Ehrenfried von Kienburg, Domherrn von Salzburg und Pfarrer von Laufen, welcher dasselbe vom Jahre 1610—1619 inne hatte. Er war der erste unter den Bischöfen von Chiemsee, dem auch die Pflicht auferlegt wurde, in der Stadt und im Lande Salzburg als Generalvicar sich brauchen zu lassen.

Er erteilte im Jahre 1612 dem zum Erzbischofe an die Stelle Wolfgang Dietrichs erwählten Domherrn Marcus Sitticus, Grafen von Hohenems, die Priesterweihe\*).

Nachdem Ehrenfried das Amt eines Weihbischofs seines hohen Alters wegen nicht mehr versehen konnte, so ernannte der Erzbischof Marcus Sitticus im Jahre 1617 hiezu den Consistorialrath Dr. Johann Paul Ciurletta mit dem Titel eines Bischofs von Biblien.

Nach dem Tode Ehrenfrieds († am 9. Nov. 1618) verlich der Erzbischof das Bisthum Chiemsee dem Domherrn in Salzburg, Trient und Brixen,

32. Nicolaus Freyherrn von Wolkenstein, welcher vom Jahre 1619—1624 Bischof blieb. Dieser weihte am 23. May 1621 den nach dem Tode des Marcus Sitticus zum Erzbischofe von Salzburg erwählten dortigen Dompropst Paris, Grafen von Lodron, unter welchem die herrliche Domkirche zu Salzburg, die ganz nach dem Modelle der St. Peterskirche in Rom erbaut ist, ihrer gänzlichen Herstellung und Ausschmückung näher geführt wurde. Auf Befehl dieses Bischofes hat der Propst und Archidiacon Augustin zu Herren-Chiemsee im Monate Juny 1622 eine Visitation des bayerischen Districtes der Diocese Chiemsee vorgenommen.

Bischof Nicolaus starb auf einer Reise zu Padua den 7. April 1624 und liegt in der Franciscaner-Kirche zu Borgo im Bisthum Trient begraben. Ihm folgte der salzburgische und passauische Domherr

33. Johann Christoph, Graf von Lichtenstein, Bischof vom Jahre 1625—1643\*\*).

Er weihte im Jahre 1636 das Klosterkirchlein der Nonnen

---

Brix. 1600). Auch ist er der Verfasser des bey Meßger abgedruckten Kataloges der Bischöfe von Chiemsee und der in Koch-Sternfelds Beyträgen (II. 294 — 299) bekannt gemachten alten Matrikel des Bisthumes Chiemsee. D.

\*) Schemat. vom Jahre 1839, S. CCLXIV.

\*\*\*) Schemat. vom Jahre 1841, S. CCLXXXIX.

St. Clara=Ordens zu Maria=Voretto in Salzburg, welches der Erzbischof Paris sammt dem Kloster einigen Nonnen dieses Ordens erbauen ließ, die sich in jener Schreckenszeit bey Annäherung der Schweden aus ihrem Kloster in Landshut nach Salzburg flüchteten, wo sie gastfreundlich Schutz und Aufnahme fanden.

Auch legte Bischof Johann Christoph im Jahre 1633 am 7. Aug. den Grundstein zum Baue des Kapuciner=Klosters zu Radstadt im salzburgischen Gebirgslande an der Gränze von Steyermark\*).

Im Jahre 1638 nahm er eine Visitation des Stiftes Herren=Chiemssee vor.

Unter ihm (im Jahre 1640) nahm das von dem Dechant und Pfarrer in St. Johann, Bartholomäus Holzhauser, gegründete Institut der gemeinsam lebenden Weltpriester (Bartholomäer) seinen Anfang.

Kurz vor seinem Tode (den 12. April 1643) hat Bischof Christoph die Kapucinerkirche in Mühlendorf consecrirt. Auch die Kapucinerkirche in Wasserburg, die Maria=Einfielcapelle zu Teising, die Wallfahrtskirche zu Maria=Geß bei Siegsdorf haben durch diesen Bischof ihre Weihe erhalten. — Er starb im Jahre 1643, den 1. Dec.

Erzbischof Paris bestimmte zu seinem Nachfolger den Domherrn von Salzburg und Trient,

34. Franz Vigilius, Grafen von Spaur und Balör, aus der Diocese Trient gebürtig; chiemsseischer Bischof vom Jahre 1644—1670.

Dieser weihte den 26. July 1656 die Kapuciner=Klosterkirche zu Burghausen\*\*) und am 8. Sept. 1657 die Franciscaner=Kirche zu Altenötting. Den 2. July 1653 confirmirte er das von seinem Dom= und Regularstifte Herren=Chiemssee ihm vorgelegte neue Statutenbuch. Im Jahre 1664 wurde er auch zu der Dignität eines Domdecans in Salzburg befördert. Den 8. Dec. 1668 überreichte er dem neuen Erzbischofe von Salzburg Maximilian Gandolph, Grafen von Ruenburg, in Folge päpstlicher Vollmacht das Pallium.

Er regierte sein Bisthum 27 Jahre mit Klugheit und Sorg=

\*) Sieh Sinnachers Einführung der Kapuciner in Nordtyrol §. 10. S. 49.

\*\*) Sieh die Kapuciner in Bayern von M. Pöckl. Sulzb. 1826.

falt, und war besonders in Vornahme von Diöcesanvisitationen sehr eifrig. Sein Tod erfolgte in Salzburg am 9. Jänner 1670.

35. Johann Franz, Graf v. Breysing in Hohenaschau, Bischof vom Jahre 1670—1687, vorher Capitular und Senior des Domstiftes zu Salzburg, auch Domherr zu Passau.

Er trennte im Jahre 1680 die Filiale Niederaschau von der Pfarrey Brien und erhob sie zu einer eigenen Pfarrey. Die gräflich-Breysingische Haus-Capelle in München beschenkte er mit kostbaren Paramenten und Geräthschaften, welche jetzt Eigenthum der Pfarrkirche zu Niederaschau geworden sind. Auch stiftete er nach Niederaschau eine (später mit der Schloßcaplaney zu Hohenaschau vereinigte) Wochenmesse.

Während seiner Bisthums-Verwaltung, am 7. Juny 1680, ertheilte Papst Innocenz XI. dem Bartholomäer-Institute die förmliche kirchliche Approbation und Confirmation. — Auch unter ihm wurden die Visitationen der Diöcese, insbesondere jene des bayerischen Antheiles, fleißig fortgesetzt.

Nach dem Tode dieses Bischofs im Jahre 1687 ernannte der Erzbischof Johann Ernst Graf von Thun zum chiemseeschen Bischof den salzburgischen Domherren

36. Sigmund Ignaz, Grafen von Wolkenstein, Bischof vom Jahre 1687—1696. Seine Confirmation und Consecration erfolgte erst im Jahre 1689, weil er vorerst während dieser Zeit von Rom die Befugniß bewirkte, seine Dompräbende zu Salzburg als Bischof von Chiemsee beyzuhalten.

Er starb zu Innsbruck am 23. Dec. 1696, sein Leichnam wurde aber nach Salzburg gebracht und in der Domkirche zur Erde bestattet. Zu seinem Nachfolger ernannte der salzburgische Erzbischof Joh. Ernst den Domherrn zu Salzburg und Passau

37. Sigmund Carl, Grafen von Castel-Barco, Bischof vom Jahre 1697—1708.

Dieser weihte im Jahre 1700 die heilige Dreyfaltigkeits-Kirche des neuerbauten Priesterhauses (Alumnats, zu Ehren des heiligen Virgilius Virgillianum genannt), welches Erzbischof Johann Ernst Graf von Thun zugleich mit 100,000 fl. fundirte. Eine herrliche Stiftung für Kirche und Clerus\*!)

Während der Regierungsperiode dieses Bischofs ergaben sich

---

\*) Sieh Schemat. von Salzburg vom Jahre 1841, S. CCCXI.

weitaussehende Streitigkeiten über die Stellung desselben zu dem Erzbischofe in Salzburg und zu dem Archidiacon von Chiemsee. Erstere wurden durch eine päpstliche Entscheidung, letztere durch eine gütliche Uebereinkunft vom 17. Oct. 1707 beendigt. In der päpstlichen Decision (vom 11. May 1705) ward ausgesprochen, daß als die wahre Residenz des chiemseeischen Bischofs nicht sein Hof in Salzburg, sondern die Insel Herren-Chiemsee anzusehen sey.

Bischof Sigmund Carl hat den Chiemseehof in Salzburg gleich in den ersten Jahren seiner Regierung in den nachmaligen ansehnlichen Stand hergestellt und am 11. Aug. 1697 die große schöne Capelle in demselben consecrirt.

Nach dem Tode Sigmund Carls († 3. März 1708) ernannte der Erzbischof Johann Ernst für das Bisthum Chiemsee den bisherigen Bischof von Lavant, Oblayarius im Domcapitel zu Salzburg und Domherren zu Passau,

38. Johann Sigmund, Grafen von Kienburg, Bischof vom Jahre 1708—1711. Derselbe nahm im Monate May 1708 eine Visitation des Klosters Herren-Chiemsee vor und hielt am 11. May 1709 eine Synode zu St. Johann in Tyrol\*). Im Jahr 1708 war er von dem Erzbischof zum Statthalter in Salzburg und zum geheimen Raths-Präsidenten ernannt worden. Er starb den 18. November 1711.

Ihm folgte der bisherige Bischof zu Seckau,

39. Franz Adolph, Graf vom Wagensperg, Bischof in Chiemsee vom Jahre 1712—1723.

Erzbischof Franz Anton, Graf von Harrach, ernannte ihn zum Bisthum Chiemsee. Er war ein ausnehmend seeleneifriger Mann, welcher selbst häufig predigte, catechisirte, Kranke besuchte und providirte, die Armen und Hilfsbedürftigen liebevoll unterstützte und keine Mühe sparte, um Frieden in den Familien herzustellen und die Jugend von der Klippe des Lasters zu entfernen\*\*). Ein wahrer Hirt seiner Heerde!

\*) Vid. Ordinationes et decreta ex prioribus synodis renovata et cum novis declarationibus et additionibus publicata in synodo dioecesana habita in ecclesia parochiali ad s. Johannem Vallis Leoggenthinac. Salisburgi 1709. 4° (24 Seiten.)

\*\*) Jeden Mittwoch speiste er ein armes Weib, einen armen Mann und einen armen Knaben, an den vernehmlichen Freudenfeiern 2 arme Männer,

Auch er hielt im Jahre 1713 (den 30. May) eine Synode zu St. Johann und visitirte im Jahre 1715 das Stift Herren-Chiemsee. Er ging den 31. August 1723 auf dem Wagenspergischen Familienschlosse Greifenegg in Steyermark mit Tod ab und liegt in der Karmelitenkirche zu Voitsberg begraben. Eine kurze Geschichte seines gottseligen Wandels ist nebst den von ihm als Bischof gehaltenen Predigten zwey Jahre nach seinem Tode im Druck erschienen\*).

40. Carl Joseph, Graf v. Kienburg, Bischof vom Jahre 1724—1729, zugleich Domherr in Passau und (seit 1714) Dompropst in Salzburg.

Der Erzbischof von Salzburg, Leopold Anton, hatte ihn kurz vorher (1723) zum Bisthum Seckau befördert, auf welches er aber bey dem Tode des chiemseeschen Bischofs Franz Adolph noch nicht bestätiget und consecrirt worden war.

Im Jahre 1724 (den 12. Sept.) hielt er in der Pfarrkirche St. Johann eine Synode\*\*).

41. Joseph Franz (Valerian Felix), Graf v. Arco,

---

zwey Weiber und einen Knaben aus, bediente sie gewöhnlich selbst und beschenkte sie überdies mit Almosen, gab bedeutende monatliche Unterstützungen, kleidete alle Jahre drey Arme, einen Mann, ein Weib und einen Knaben, von Fuß auf, ließ viele ein Handwerk lernen oder studiren zc. Gegen sich selbst strenge, setzte er seiner Wohlthätigkeit gegen Nothleidende keine Gränze. **D.**

\*) Der Titel dieser Schrift lautet: Senadab, der gottselige Rechabs Sohn, auf dem Wagen der Herrlichkeit Jesu des Königs, vorgestellt in seinem Ebenbilde, Hn. Antonio Adolpho zc., dessen Lebenswandel, auch verschiedene lehrreiche Predigten und Anmerkungen deren ewigen Wahrheiten enthaltend. Augsburg und Grätz 1725. 4° Cf. Caesar Annales Styriae. Tom. III. p. 307. **D.**

\*\*\*) Gärtner erzählt in der Fortsetzung der Zannerischen Chronik von Salzburg (im X. Bd. S. 16): „Der salzburgische Dompropst Carl Joseph Graf von Kienburg, welcher zugleich auch Bischof von Chiemsee gewesen, und wegen seiner Einsichten bey dem Erzbischofe sowohl als bey dem Demeapitel in großer Achtung gestanden habe, sey den 10. Dec. 1729 zu Eißling mit der Braut seines Bruders und anderen Personen menschenmörderischer Weise um das Leben gebracht worden.“ — Er zählte damals erst sein 43. Lebensjahr und hat das Lob eines bescheidenen, frommen und gegen die Armen, gleich seinem Vorfahrer, äußerst wohlthätigen Kirchenprälaten mit in das Grab genommen. **D.**

Bischof vom Jahre 1730—1746, zugleich Domherr in Salzburg erzbischöflicher geheimer Rath und Statthalter.

Er weihte den 7. Sept. 1733 in der Capelle des obern Klostersganges an der Kirche zu Frauen-Chiemsee den kleinen Altar zu Ehren der heil. Apostel Simon und Judas \*). Er starb den 24. März 1746.

42. Franz Carl Eusebius, Erbtruchseß und Graf von Friedberg und Trauchburg, Bischof vom Jahre 1746—1772, auch Domherr (früher Domdechant) in Salzburg, salzburgischer geheimer Rath und Statthalter.

Er hielt am 5. May 1748 in Gegenwart von vierzig Geistlichen eine Synode zu St. Johann, in Folge welcher eine neue, bedeutend vermehrte Auflage der Diöcesanstatuten im Druck erschien.

Im Jahre 1752 nahm dieser Bischof selbst eine Visitation des in Bayern gelegenen Antheiles seiner Diöcese und im Jahre 1763 eine Generalvisitation seines Bisthums vor.

Im Jahre 1760 wurde zu St. Johann durch den dortigen Dechant und Pfarrer Martin Rießer mit einem Capitale von 28,000 fl. ein Priesterhaus für das Bisthum Chiemsee errichtet, dessen Fond sich bis zum Jahr 1811 auf 40,000 fl. vermehrt hat.

Bischof Franz Carl starb, 70 Jahre alt, an einem Brustleiden den 6. July 1772.

43. Ferdinand Christoph, Reichserbtruchseß und Graf von Zeil und Trauchburg, Bischof vom Jahre 1772—1786, zugleich Domherr (vorher Domdechant) in Salzburg und Augsburg, erzbischöflicher geheimer Rath und Statthalter.

Sein Tod erfolgte den 9. April 1786. Er liegt auf dem Freyhofe zu St. Sebastian in Salzburg in jener Gruft begraben, in welcher auch die irdischen Ueberreste des Erzbischofs Wolf Dietrich waren beygesetzt worden.

Ueber die von ihm hinterlassene, sehr bedeutende Bibliothek wurde Behufs der Versteigerung derselben ein Katalog gedruckt, welcher — ohne die verschiedenen größten Theils sehr zahlreichen und vollständigen Sammlungen kleiner Schriften, Abhandlungen, Beschreibungen — nicht weniger als 5193 Werke aufzählt.

44. Franz Xaver, Fürst v. Breuner, Bischof vom Jahre

---

\*) Dieser Altar befindet sich in der sogenannten Hofcapelle ober dem Expositorium nächst dem Schwesternchore im oberen Kirchengange des Klosters.



1786 — 1797, zugleich Domcapitular von Salzburg, Passau und Augsburg, fürstlich = salzburgischer geheimer Rath und Statthalter. Er ordnete im Jahre 1792 eine Visitation seines Bisthums an, welche aber durch den Tod des Propstes und Archidiacons Sebastian († 30. Sept. 1792) abgebrochen wurde. — Fürstbischof von Breuner starb den 1. März 1797.

Ihm folgte als der letzte Fürstbischof von Chiemsee,

45. Sigmund Christoph, Graf von Zeil und Trauchburg, Bischof vom Jahre 1797—1805.

Wir heben folgende Skizze seines ruhmwürdigen Lebens\*) aus, das nicht ohne Interesse und Theilnahme an dem harten Geschehe der Säkularisation und Umwälzung seit Jahrhunderten bestandener kirchlichen Verfassungen und Institute gelesen werden dürfte\*\*).

Sigmund Christoph, aus dem gräflichen Hause der Reichs-Erbtruchesse von Zeil und Trauchburg wurde im Jahre 1754, den 28. August, zu München geboren. Im Jahre 1768 wurde er Domicellar im Erzstifte Köln und 1776 Canonicus im Domstifte zu Constanz und Capitular des Domstiftes zu Salzburg. Am 19. März 1779 wurde er vom Erzbischof zu Salzburg, Hieronymus Grafen von Colloredo, zum Priester geweiht, am 14. May 1781 im ersten Capitularscrutinium durch Mehrheit der Stimmen zum Domdecan erwählt, 1797 am ersten April vom Erzbischofe zum Bischof von Chiemsee ernannt, am 4. feyerlich confirmirt und am 7. geweiht. Im Jahre 1800 wurde er vom Erzbischofe, bey seinem Rücktritte nach Wien, Präsident einer von jenem eingesetzten

\*) Eine ausführlichere Biographie dieses letzten durch Gelehrsamkeit, Geschäftstüchtigkeit und Frömmigkeit gleich ausgezeichneten chiemseeischen Bischofs findet man in Felders neuem Magazin für katholische Religionslehrer (Jahrg. 1815. I. Bd. S. 76—101 und S. 177—214), aus welchem dieselbe unter dem Titel: „Sigmund Christoph, eine biographische Skizze, Landsht. 1815“ auch besonders abgedruckt wurde, und in Rosenlächers: „Christus ist mein Leben und Sterben mein Gewinn,“ oder Erzählungen aus dem Leben Gekter ergebener . . . Christen, neu herausgegeben v. Mich. Hauber (Landsht 1839) S. 228—243.

D.

\*\*) Man wird dabey an den Ausspruch des Weisen erinnert: Omnia tempus habent et suis spatiis transeunt universa sub coelo.

*Eccl. cap. III.*

Regierungs-Commission, sowie ihm von dieser Zeit an, besonders seit dem Monate Februar 1803, wo die Landeshoheit und Regierung von Salzburg auf Ferdinand Großherzog von Toscana übergang, die bischöflichen Functionen in der Erzdiocese und in seinem eigenen Sprengel überlassen blieben.

Als nach dem Kriegsjahre 1805 das Land Tyrol und der größte Theil des Bisthums Chiemsee an die Krone Bayern abgetreten werden mußten, wurde das Bisthum Chiemsee für aufgelöst erklärt und Sigmund Christoph mußte seine bischöfliche Gerichtsbarkeit in Tyrol und Bayern an das bischöfliche Generalvicariat in Freysing und den Ueberrest an den Erzbischof von Salzburg abtreten \*). Seine bischöflichen Güter und Gefälle wurden eingezo- gen, er selbst in Pension gesetzt.

Im Jahre 1808 wurde er von dem Kaiser von Oesterreich zum Coadjutor des Erzbischofs von Salzburg mit dem Rechte der Nachfolge ernannt, dessen päpstliche Bestätigung konnte aber nicht erwirkt werden, weil Pius VII. damals schon französischer Staats- gefangener war.

Im Kriegsjahre 1809 am ersten May ernannte Kaiser Na- poleon den Bischof Sigmund Christoph zum Präsidenten der ober- sten Administrations-Commission des Landes Salzburg. Als solcher überbrachte er am 30. September 1810 dem neuen Landesherrn Maximilian Joseph, König von Bayern, die Huldigung des Lan- des Salzburg und Berchtesgaden, von welchem er im Jahre 1812 aus dessen eigener Hand das Großkreuz des königlichen Civilver- dienst-Ordens erhielt.

Die großen Sorgen, Anstrengungen und Leiden, die ihm die oft erlittenen Kriegsplagen verursachten, zerrütteten nach und nach seine Gesundheit. Im Jahre 1814 verrichtete er mit sichtbarer Anstrengung im Monate May und Juny seine letzten bischöflichen Functionen. Er wurde durch diese so geschwächt, daß er von nun an bettliegerig blieb.

\*) Die in Tyrol entlegenen Parcellen des ehemaligen Bisthums Chiemsee stehen jetzt unter geistlicher Jurisdiction von Salzburg und Brixen, so- wie die zum ehemaligen Archidiaconate Chiemsee gehörigen bischöflich chiemseeschen Pfarren und Curatien: Breitbrunn, Eggstätt, Endorf, Fraasdorf, Grassau, Niederaschau, Pernau, Prien, Reit im Winkel, Sach- rang, Söllhuben und Uebersee unter der Jurisdiction des Erzbisthums München-Freysing. — Sieh tabellarische Beschreibung des Bisthums Freysing. München 1820, S. XXII.

Am 7. November desselben Jahres um 12 Uhr Mittags hauchte endlich der geliebte allgemein geehrte Oberhirt und starkmüthige christliche Dulder seine fromme Seele aus \*).

Sein Andenken bleibt im Segen.

Schon vor dem Bisthum war auch das Chorherrn = Stift in Chiemsee untergegangen. Dasselbe besaß unter anderen Schätzen eine zahlreiche Bibliothek, die in Folge der Säkularisation verschwand; die ansehnlichen Gebäude kamen in weltliche Privathände, die herrliche Stifts = Kirche (zugleich die Domkirche des Bisthums) ward gleich einer verwaisten Braut ihres kostbaren Schmuckes, der Zierde ihrer marmornen Altäre beraubt, die beyden Thürme wurden abgetragen, der hohe Chor demolirt, die Gruft dem Erdboden gleichgemacht und in das Schiff der Kirche eine massive Bräupfanne hineingesezt.

Kein Festgeläute, kein Psalmengesang ertönt mehr den Schiffenden und Inselbewohnern von fern und nah, und wer sich der einst dem Dienste des Herrn geweihten Stätte nähert, den überfällt ein Wehmuthsgefühl ob der Wandelbarkeit und Vergänglichkeit der irdischen Dinge. Eine unselige Säkularisation verschlang Alles. Hätte man doch Dobbas Schule durch ein wiedererrichtetes Benedictiner = Stift im lebendigen dankbaren Andenken und zum Segen des Vaterlandes erhalten!

---

\*) Er war, wie Ritter von Koch = Sternfeld in der Schrift: Die letzten dreißig Jahre des Hochstifts und Erzbisthums Salzburg, Münch. 1816, S. 40 sagt, ein Mann, welcher aus der Reihe der salzburgischen Domherren und Fürsten seit ihrer Stiftung merkwürdig hervorragte. Durch den Umfang seines politischen Wissens, durch Gewandtheit in weltlichen und geistlichen Geschäften, durch Popularität, Herzengüte und Landeskunde würde er seinen Werth überall behauptet haben.

Alphabetische Reihenfolge  
der Bischöfe von Chiemssee.

39. Adolph sich Franz Adolph	
27. Aegid (Rhem)	1526—1536
2. Albert I.	1233—1252
8. „ II. (v. Bonstorf)	1293—1322
22. Bernard (v. Kraysburg)	1467—1477
26. Berthold (Bürstinger)	1508—1525
42. Carl sich Franz Carl.	
40. Carl Jos. (Graf v. Künenburg)	1724—1729
25. Christoph I. (Mendl)	1502—1508
29. Christoph II. (Schlattl)	1557—1589
32. Christoph III. (Graf v. Lichtenstein)	1625—1643
Vgl. Ferd. Christoph und Sigm. Christoph.	
6. Conrad I. (Hintersperger)	1279—1292
10. „ II. (v. Lichtenstein)	1330—1355
16. Eberhard (v. Berneck)	1395—1399
31. Ehrenfried (von Künenburg)	1610—1619
7. Engelmar (Kröl)	1399—1420
43. Ferdinand Christoph (Graf v. Zeitl)	1772—1786
35. Franz (Graf v. Preysing)	1670—1687
39. Franz Adolph (Graf v. Wagensperg)	1712—1723
42. Franz Carl (Graf v. Friedberg)	1746—1772
34. Franz Vigil (Graf v. Spaur)	1644—1670
44. Franz Xav. (Fürst v. Breuner)	1786—1797
Vgl. Joh. Franz und Jos. Franz.	
7. Friedrich I. (Fronauer)	1292—1293
14. Friedrich II.	1362—1387
18. Friedrich III. (Theiß oder Deyß)	1421—1429
15. Georg I. (v. Mettsperg)	1387—1395
23. Georg II. (Altdorfer)	1477—1495
11. Gerhoh (v. Waldeck)	1356—1359
3. Heinrich I.	1252—1266
4. Heinrich II.	1266—1274
28. Hieronymus (Weittinger)	1536—1577
12. Hugo (v. Scherffenberg)	1359—1360
36. Ignatz sich Sigm. Ignatz.	

- |     |  |                   |           |
|-----|--|-------------------|-----------|
| 5.  | Johann I. (v. Ennsthal)                                    | . . . . .         | 1274—1279 |
| 19. | Johann II. (Ebner)   | . . . . .         | 1429—1438 |
|     | Bgl. (Joh.) Franz, (Joh.) Christoph und<br>(Joh.) Sigmund. |                   |           |
| 40. | Joseph   | sieh Carl Jos.    |           |
| 41. | Joseph Franz (Graf v. Arco)                                | . . . . .         | 1730—1746 |
| 13. | Ludwig I. (Raichhofer)                                     | . . . . .         | 1360—1361 |
| 24. | Ludwig II. (Ebner)   | . . . . .         | 1495—1502 |
| 32. | Nicolaus (Freyherr v. Wolfenstein)                         | . . . . .         | 1619—1624 |
| 1.  | Rudiger (v. Radeck)  | . . . . .         | 1215—1233 |
| 30. | Sebastian (Gattaneus)                                      | . . . . .         | 1589—1609 |
| 37. | Sigmund Carl (Graf v. Castelbarco)                         | . . . . .         | 1697—1708 |
| 45. | Sigmund Christoph (Graf v. Zeil)                           | . . . . .         | 1797—1805 |
| 36. | Sigmund Ignatz (Graf v. Wolfenstein)                       | . . . . .         | 1687—1696 |
| 38. | Sigmund oder Joh. Sigm. (Graf v.<br>Küenburg)              | . . . . .         | 1708—1711 |
| 20. | Sylvester (Ähliger oder Pflieger)                          | . . . . .         | 1438—1453 |
| 9.  | Ulrich I. (v. Montparis)                                   | . . . . .         | 1322—1330 |
| 21. | Ulrich II. (v. Plankenfels)                                | . . . . .         | 1453—1467 |
| 34. | Vigilius   | sieh Franz Wigil. |           |
-

## Reihenfolge

der

### Bischöfe und Erzbischöfe von Salzburg\*).

---

1. Rupert, der heilige, zuerst Bischof von Worms, dann auf des bayerischen Herzogs Theodo II. Ruf der erste Bischof von Salzburg v. J. 696—723 (nach Anderen v. 582

\*) Da die Geschichte der Bischöfe von Chiemsee mit jener der Erzbischöfe von Salzburg unzertrennlich verbunden ist, so folgt hier auch von letzteren eine gedrängte Uebersicht, welcher die dem Schematismus der Geistlichkeit des Erzbisthums München und Freysing für das Jahr 1825 (S. 3—32) vorgedruckte Reihenfolge derselben zu Grunde gelegt wurde.

Die vorzüglicheren Schriften über die Geschichte dieser Erzbischöfe, zu deren Suffraganen auch die Bischöfe von Freysing gehörten, sind folgende:

Hundii, Wigul., Metropolis Salisburg. Ingolst. 1582. fol. (p. 1—35).

" " " " cum notis et additionib.  
Chr. Gewoldi, Monach. 1620. fol. (T. I. p. 1—99).

Dückher's, Franz, salzburg. Chronica, d. i. Beschreibung... aller  
Bischöfñ, Erzbischöfñ u. Salz. 1666. 4.

Metzger, Jos., historia salisburgensis, hoc est, vita Episcoporum  
et Archiepiscoporum Salisburgensium. Salisb. 1692 fol.

Hansizii, Marci, Germania sacra. Tom. II<sup>us</sup>. Aug. Vind.  
1729. fol.

Chronicon novissimum monasterii ad s. Petr. Salisburgi, exhibens ordinem chronologicum Episcoporum, Archiepiscoporum et Abbatum (auct. Beda Seeauer). Aug. Vind. 1772 fol.

—623\*). Er starb den 27. März (am Ostersonntage) 723 (718? 623?) und wurde in der Klosterkirche zu St. Peter in Salzburg begraben, wo sein Leichnam bis auf des Bischofs Virgil Zeiten verblieb. — Herzog Theodo dotirte die Kirche Salzburg mit der seit 477 verödeten Stadt Juvavia und der Umgegend bis Kuchel, dann mit anderen Höfen, Gütern und Salzpflanzen.

M. p. 76—158. H. II. p. 33—65. Z. I. S. 14—25. Sch. (1828) S. 4—5.

2. Vitalis, der heilige, der Apostel des Pinzgaues, ein Schüler des heiligen Rupert und sein treuer Begleiter auf den

Auszug aus der neuesten Chronik des Klosters zu St. Peter in Salzburg. 2 Bde. Salz. 1782. 8.

Zauner, Jud. Thadd., Chronik von Salzburg, I.—VII. Bd. Salz. 1796—1813, fortgesetzt v. Kerb. Gärtner, VIII.—XI. Bd. Salz. 1816—1826. 8. — Dieses, bis jetzt unvollendet gebliebene, schätzbare Werk schließt mit der Geschichte des Jahres 1782.

Reihenfolge der Bischöfe und Erzbischöfe zu Salzburg (eine Zugabe zu den salzburgischen Diöcesanschematismen von den Jahren 1828, 1831, 1833, 1835, 1837, 1838, 1839 und 1841 (reicht bis zum Jahre 1727).

v. Koch = Sternfeld, J. G., des Erzstifts Salzburg letzte 30 Jahre (abgedruckt in der Zeitschrift für Baiern u.) Jahrg. 1816.

Damberger, Ferd., Fürstenbuch (Regensburg 1831) S. 128—131.

Leardi, Peter, Reihe aller bisherigen Erzbischöfe von Salzburg, wie auch der Bischöfe zu Gurk, Seckau, Lavant und Leoben. Gräg 1818 (S. 1—74.)

Verzeichniß, chronologisches, der Bischöfe und Erzbischöfe von Salzburg (im XVII. Bd. der deutschen Uebersetzung v. Gedcau's Kirchengeschichte, S. 67—202).

Auf die Werke v. Mezger, Hanßk und Zauner und die salzburgischen Schematismen beziehen sich die in der gegenwärtigen Reihenfolge jedem Erzbischöfe beygefügtten Citate. D.

\*) Ueber die bedeutenden Abweichungen in der Chronologie der ersten Bischöfe von Salzburg sehe man Mich. Filz's historisch-kritische Abhandlung über das wahre Zeitalter des heil. Ruperts. Salz. 1831. 8. Vgl. Wiener = Jahrbücher der Literatur (Bd. 64, 73 u. 74). D.

apostolischen Reisen, Bischof v. 723 — † 20. Oct. 730 (oder von 623—646).

M. 166—177. H. II. 66—74. Z. I. 25—27. Sch. (1828) S. 5.

.... Ansologus }  
 .... Savolus }  
 .... Ezzius }  
 waren — ersterer v. 646—674, der zweyte v. 674—680 und letzterer v. 680—703 — nur Aebte des Benedictinerklosters zu St. Peter, aber nicht zugleich Bischöfe, in welcher Eigenschaft sie jedoch in alten Katalogen vorkommen.

M. 180—184. H. II. 68. 69. 70. Z. I. 27. Sch. (1828) S. 6.

3. Flobargisus (Flobrigis), der selige, Bischof v. 730—737 (nach Anderen v. 703—739). Er war, wie die heiligen Rupert und Vital, zugleich Abt bey St. Peter.

M. 184. H. II. 74. 75. Z. I. 28—30. Sch. (1828) S. 6.

4. Johannes, von dem hl. Bonifaz aus England berufen, in der Salzburgerdiöcese als Heiliger verehrt, erster ordentlicher Diöcesanbischof v. 739—745 (754?)

M. 187—189. H. II. 75—77. Z. I. 30 u. 31. Sch. (1828) S. 6 u. 7.

5. Virgilius, der heilige, ein adelicher Irländer, von Pipin wegen seiner Gelehrsamkeit dem bayerischen Herzog Odilo empfohlen, Bischof v. 745 (754?) — † 27. Nov. 784. Sein Leichnam wurde in der von ihm erbauten und am 24. Sept. 773 zu Ehren der heiligen Petrus u. Rupert geweihten Domkirche zu Salzburg beigesetzt. — Er pflanzte in Kärnthén (bey den Karantanern) die christliche Religion. Die bischöfliche Weihe hatte er sich erst nach dem Tode des hl. Bonifaz († 5. Juny 755) am 15. Juny 767 ertheilen lassen. Die bischöflichen Functionen versah in der Zwischenzeit der Weibbischof Dobda, später Abt und Lehrer der griechischen Sprache in Chiemsee.

M. 190—218. H. II. 77—97. Z. I. 32—39. Sch. (1828) S. 7 und 8.

... Bertricus war nur Abt zu St. Peter († 14. Oct. 785).

M. 182. 214. H. II. 66. 71. Z. I. 39.

6. (1). Arno, der selige, ein Freund Alcuins und des Rha-



- banus Maurus, 765 in Freyßing zum Diacon geweiht, seit 778 Abt des niederländischen Klosters Einon, sechster Bischof (v. 787 — 798) und erster Erzbischof (798 — † 24. Jan. 821). Der erzbischöfliche Sprengel dehnte sich damals über die Bisthümer Säben (Brixen), Freyßing, Passau und Neuburg an der Donau aus.  
M. 222 — 258. H. II. 97 — 122. Z. I. 40 — 52. Sch. (1828) S. 9 u. 10.
- ... Ammilonius war, wie Bertricus, nur (ungefähr 6 Monate) Abt bey St. Peter i. J. 821.  
M. 259. H. II. 66 — 71. Z. I. 52.
7. (2). Adalram, der selige, Erzbischof (vorher Erzpriester) von Salzburg v. J. 821 — † 4. Jan. 836. Ihm schenkte Ludwig der Fromme einen Theil des Stiftes Gurf.  
M. 260. H. II. 123 — 127. Z. I. 53. 54. Sch. (1828) S. 11.
- 8 (3). Liupram oder Liupram, der selige, Erzbischof (vorher Decan im Kloster zu St. Peter) v. 836 — † 30. Sept. 859. Er predigte in Pannonien und brachte i. J. 851 die Gebeine des hl. Martyrers Hermes in die seit dem Brande v. J. 745 wieder hergestellte Domkirche zu Salzburg.  
M. 264 — 269. H. II. 127 — 133. Z. I. 55 — 58. Sch. (1828) S. 11 — 13.
9. (4). Adalbinus, der selige (Graf v. Thaur?), Erzbischof v. 859 — † 12. Dec. 873. Zu seiner Zeit hielten die heiligen Cyrillus und Methodius mit päpstlicher Bewilligung in Pannonien den Gottesdienst in der slavischen Landessprache.  
M. 269 — 273. H. II. 133 — 136. Z. I. 58 — 60. Sch. (1828). S. 13.
10. (5). Adalbert I., der selige, regierte nur etwas über 7 Monate, 873 — † 30. July 874. Während seiner Zeit erlosch das mit Augsburg vereinigte Bisthum Neuburg und der hl. Methodius wurde Bischof der Slaven in Pannonien.  
M. 273. H. II. 137. 138. Z. I. 61. Sch. (1828) S. 14.
11. (6). Dietmar (Theodemar) I., der selige, Erzbischof v. 874

— 907. Er war Erzkangler Ludwig des Deutschen und wurde am 9. Aug. 907 in der für die Bayern unglücklichen Schlacht bey Pressburg gegen die Ungarn (nebst dem bayerischen Herzog Luitpold und den Bischöfen Zacharias von Brixen und Utto von Freysing) getödtet, sein Leichnam aber nach Salzburg gebracht und in der Domkirche beygesetzt. — Im Jahre 899 wurde in Salzburg eine Synode gehalten.

M. 274. H. II. 138 — 144. Z. I. 61 — 66. Sch. (1828) S. 14 und 15.

12. (7). Pilgrim I. (Piligrin), der selige, Erzbischof v. 907 — † 8. Oct. 923.

M. 279. H. II. 144. 145. Z. I. 66. 67. Sch. (1828) S. 16.

13. (8). Adalbert II. (Udalbert oder Ludbertus), der selige, Erzbischof 923 † 14. Nov. 935 in Folge eines mit Herzog Arnulph gemachten Heereszuges nach Italien. — Auch er war Erzcaptlan der Könige Ludwig IV. und Conrad I. Ersterer schenkte ihm am 17. Dec. 908 das königliche Kammergut Salzburghofen sammt Gold- und Salz-Zinsen in Reichenhall. — Er hatte einen Chorbischof, Namens Gotabert, Verfasser eines Buches über die Tauschhandlungen der Erzbischöfe von Salzburg. (Vgl. Nachrichten von Juvavia, Urf. LXI. S. 122—176). — In seine Zeit fallen die von dem Herzog Arnulph (932) in Regensburg und Dingolfing veranstalteten bayrischen Landes-Synoden.

M. 280. H. II. 145. 146. Z. I. 67—70. Sch. (1828) S. 17.

14. (9). Egilolf, der selige, Archidiacon der salzburgischen Kirche, zum Erzbischof ernannt 935 † 939. Er erhielt nie das Pallium, sondern Papst Leo VII. verlieh dasselbe dem Bischof Gerhard von Passau, als Nachfolger der ehemaligen Erzbischöfe von Vorch, welchem es bis zu seinem i. J. 946 erfolgten Tode verblieb.

M. 281. H. II. 147. Z. I. 71. 72. Sch. (1828) S. 17. 18.

15. (10). Herold, Graf von Scheyern, Erzbischof v. 939—958. Er mußte 958 auf der Synode zu Ingelheim auf Be-

fehl des Kaisers Otto, der ihn wegen Theilnahme an der Verschwörung des Pfalzgrafen Arnulph v. Scheyern schon 953 an beyden Augen blenden und 954 durch Papst Agapit II. in den Kirchenbann thun ließ, seiner Würde gänzlich entsagen, wurde dann den 25. April 967 vom Papst Johann XIII. auf der Kirchenversammlung zu Ravenna wiederholt förmlich abgesetzt und lebte darnach noch wenigstens bis zum Jahre 984, in welchem Papst Johann XIV. noch eine Strafbulle gegen ihn erließ. M. 284—299. H. II. 148—156 u. 933. Z. I. 72—79. Sch. (1828) S. 18. 19.

16. (11). Friedrich I., aus dem Geschlechte der Grafen von Obiengau, Erzbischof v. 958 — † 1. May 991. Seine schon i. J. 954 erfolgte Wahl blieb bis zum Jahre 958 erfolglos. Er erhielt 973 vom Papste Benedict VI. eine Bestätigung seiner Metropolitanrechte und die Würde eines apostolischen Legaten für die ganze norische Provinz und Pannonien. Im J. 988 trennte er die Dignität eines Abtes zu St. Peter von der erzbischöflichen und eben so die bisher gemeinschaftlichen Güter des Klosters und des Hochstiftes.  
M. 294—298. H. II. 156—163. Z. I. 80—86. Sch. (1828). S. 19—22.
17. (12). Hartwick, der heilige, aus dem berühmten Geschlechte der Grafen von Sponheim, Erzbischof v. 8. Nov. 991 — † 5. Dec. 1023. Ein durch Gelehrsamkeit und Frömmigkeit ausgezeichnete Oberhirt und ein inniger Freund des hl. Wolfgangs, Bischofs von Regensburg. Er erwarb der salzburgischen Kirche das Zoll- und Münzrecht.  
M. 302—305. H. 163 — 166. Z. I. 87 — 90. Sch. (1828) S. 22—24.
18. (13). Gunthar (der selige?), aus dem Geschlechte der Markgrafen von Meissen, Kaiser Heinrich II. Kanzler, Erzbischof v. 1023 — † 1. Nov. 1025. Er hat sich auch durch gelehrte Schriften, insbesondere durch einen Commentar über die Psalmen, bekannt gemacht.  
M. 310. H. II. 167. 168. Z. I. 90. 91. Sch. (1828) S. 24. 25.

19. (14). Dietmar II. (Theodemar II), der heilige, Erzbischof v. J. 1025 (21. Juny 1026) — † 28. July 1041. — Unter ihm erhielt das Hochstift neue Güter und Einkünfte und i. J. 1030 wurde das Kloster Eisenbach (später St. Veit an der Kott bey Neumarkt) durch einen Grafen von Leonsberg gegründet.  
M. 311. H. II. 169 — 170. Z. I. 91 — 92. Sch. (1828) S. 25—27.
20. (15). Balduin oder Waldwin, der heilige, Erzbischof v. 1041 — † 8. April 1060. — Er war auch Erzkanzler Kaiser Heinrich III., dessen besondere Achtung er genoss und von dem er mehrere beträchtliche Güter erhielt. — Damals bestand neben der Schule zu St. Peter auch jene des Chorstiftes am Dome zu Salzburg in einem blühenden Zustande.  
M. 312. H. II. 170 — 173. Z. I. 92 — 95. Sch. (1828) S. 27—29.
21. (16). Gebhard, der heilige, ein Graf v. Helfenstein oder Biburg, schwäbischen Adels, Erzbischof v. 1060 — † 15. Juny 1088. Dieser gelehrte Kirchenfürst war vor seiner Wahl Kanzler der Kaiser Heinrich III. und IV. und Canonicus an der Domkirche zu Salzburg gewesen. Als Erzbischof aber war er ein fester Anhänger des Papstes Gregor VII. und dessen Legat, errichtete 1072 das Bisthum Gurk, baute Hohensalzburg und wanderte mit Bischof Altmann von Passau neun Jahre flüchtig herum, indeß der vom Kaiser eingedrungene Berthold von Moosburg übel haufete, bis die Bayern (1086) den Vertriebenen zurückführten. Er starb zu Werfen und liegt in dem von ihm gestifteten Kloster Admont in Steyermark begraben.  
M. 314 — 335. H. II. 173 — 188. Z. I. 95 — 112. Sch. (1828) S. 29—34.
22. (17). Thiemo, der heilige, ein Graf von Medling, Zögling des bayerischen Klosters Niederaltaich, dann Abt zu St. Peter in Salzburg, Erzbischof v. 7. April 1090 — † 29. Sept. 1101. Er wurde von Berthold gefangen ge-

nommen, entran nach fünf Jahren, machte mit Welf I. einen Kreuzzug nach Jerusalem, gerieth aber auf demselben in türkische Gefangenschaft und wurde grausam getödtet.

M. 339—350. H. II. 189—201. Z. I. 113 — 121. Sch. (1828) S. 34—36.

.... Berthold, Graf von Moosburg, welcher sich, vom Kaiser Heinrich begünstiget, schon unter dem hl. Gebhard als Erzbischof von Salzburg einzudringen und auch gegen Thimo zu behaupten gewußt hatte, schwang sich nach des letzteren Tod wieder auf den erzbischöflichen Stuhl, bis es Conrad I. gelang, ihn zu vertreiben.

23. (18). Conrad I., Graf von Abensberg, Erzbischof den 25. Jänner 1106 † 9. April 1147 in einem hohen Alter plötzlich auf einer Reise im Lungau. — Im Jahre 1129 wurden zu Laufen, im J. 1141 zu Regensburg und 1146 zu Hall und Passau Provincial-Concilien gehalten. — Im Jahre 1108 wurde das Collegiatstift der Augustiner-Chorherrn in Berchtesgaden errichtet. — Erzbischof Conrad war vor seiner Wahl Caplan am Hofe des Kaisers Heinrich IV. gewesen. Er meisterte im J. 1106 den Berthold von Moosburg, mußte aber selbst vor dem Kaiser flüchten, und erst 1121 führte ihn Markgraf Leopold von Steyermark in sein Land zurück.

M. 353—388. H. II. 202—244. Z. I. 122—153 u. VI. 460. Sch. (1831) S. III.—XIII.

24. (19). Eberhard I., der heilige, Graf von Hippolstein und Biburg, Erzbischof 20. April 1147 (vorher Benedictiner zu Prüfening und Abt zu Biburg) † 22. Juny 1164, 80 J. alt auf einer Geschäftsreise im Cistercienser-Kloster Rain. Sein Leichnam wurde nach Salzburg gebracht und in der Domkirche beygesetzt. — Provincial-Concilien zu Salzburg und Regensburg vom J. 1150 und zu Friesach in Kärnthen vom J. 1160.

M. 388—403. H. II. 245—277. Z. I. 153—167. Sch. (1831) S. XIII—XIX.

25. (20). Conrad II., von Babenberg, Sohn des Markgrafen Leopold des Heiligen von Oesterreich, Erzbischof 29. Juny 1164 — † 28. Sept. 1168, vorher Abt des Ci-

stercienfer-Klosters zum heiligen Kreuz in Oesterreich, dann von 1149—1164 Bischof zu Passau. Er war ein Bruder des Bischofs Otto des Großen in Freysing und liegt im Kloster Admont begraben. — Als Freund des Papstes wurde er durch die Grafen von Pflanz beschiedet und dabei die Stadt Salzburg eingeweiht.

M. 403—408. H. II. 277—282. Z. I. 167—172. Sch. (1831) S. XIX—XXII.

26. (21). Adalbert III., Sohn des Königs Ladislaus von Böhmen und Propst zu Melnik in Böhmen, Erzbischof v. 1. Nov. 1168—1177, dann wieder v. 1183 — † 7. April 1200. Er war kurz vor seiner Berufung nach Salzburg zum Bischof von Passau erwählt worden, jedoch zu dem Besitze dieses Bisthums nicht gelangt. Im Jahre 1174 wurde auf Veranlassung des Kaisers Friedrich Propst Heinrich von Berchtesgaden zum Erzbischof von Salzburg erwählt, gegen welchen sich aber Erzbischof Adalbert bis zum Jahre 1177 behauptete, wo ihn Papst Alexander III. zur Resignation beredete. Adalbert zog sich bis zum J. 1183 nach Böhmen zurück.
- M. 408—417. H. II. 282—313. Z. I. 173—180 u. 187—198. Sch. (1831) XXII—XXIV. u. XXVIII—XL.

27. (22). Conrad III., Graf von Wittelsbach, Cardinal, Erzbischof v. 1177—1183. † 27. Oct. 1200 (als Erzbischof von Mainz) in Passau auf seiner Zurückreise von Ungarn nach Mainz. Als Erzbischof von Salzburg berief er im J. 1178 nach Hohenau und im J. 1180 nach Salzburg eine Provinzialsynode. Er war schon v. J. 1162—1164 Erzbischof in Mainz, dann bis zum J. 1177 im Gefolge des Papstes und päpstlicher Legat in Bayern gewesen und kurz vor seiner Versetzung nach Salzburg mit der Cardinalswürde belohnt worden. Nach dem Tode des Erzbischofs Christian v. Mainz kehrte er nach Mainz und Adalbert III. nach Salzburg zurück.
- M. 408—417. H. II. 282—313. Z. I. 180—187. Sch. (1831) S. XXIV—XXVIII.

28. (23). Eberhard II. (aus der Kärnthenschen Familie von Truchsen, nach Andern aus der adelichen Familie der

Herrn v. Alt-Regensberg), Erzbischof den 20. April 1200 † 2. Dec. 1246 im Kirchenbanne zu Friesach in Kärnten. Er war v. 1196—1200 Bischof zu Briven gewesen. Als Erzbischof von Salzburg hat er die Bisthümer Chiemssee (1215), Seckau (1217) und Lavant (1224) gestiftet. In den Jahren 1216 und 1219 veranstaltete er in Salzburg Provincial-Concilien. — Sein Leichnam wurde im J. 1288 von Radstadt in die Domkirche zu Salzburg überbracht und dort feyerlich begraben. M. 417—428. H. II. 313—344. Z. II. 201—363. Sch. (1883) S. XLI—LVII.

29. (24). Bernhard I., Graf von Ziegenhayn, wurde nach Eberhard II. Tode vom Papste Innocenz IV. zum Erzbischof von Salzburg bestimmt, starb aber bald darauf (noch im J. 1247) auf seiner Reise von Lyon nach Salzburg zu Salmannsweil bey Constanz und wurde dort begraben. M. 428. 429. H. II. 345. Z. II. 264. Sch. (1833) S. LVII—LVIII.

30. (25). Philipp, Sohn des Herzogs Bernhard von Kärnten, aus dem Geschlechte der Grafen von Ortenburg, erwählter Erzbischof v. Monate Febr. 1247 — 1256 († 1279 zu Krems in Oesterreich). Da er sich nie zum Priester, viel weniger zum Bischof weihen ließ, so erklärte Papst Alexander IV. im J. 1256 das Erzbisthum Salzburg für erledigt. Philipp, dieses und auch den Bann nicht achtend, fuhr mit Feindseligkeiten fort, besonders während der entgegengewählte Bischof Ulrich von Seckau in Rom die Confirmation und das Pallium nachsuchte. Im Jahre 1269 wurde er Patriarch von Aquileja, entsagte aber später ganz dem geistlichen Stande. — Während seiner Regierung in Salzburg wurde eine Provincial-Synode zu Mühldorf im J. 1249 gehalten. M. 429 — 433. H. II. 345 — 365. Z. II. 264—284 u. VI. 461. Sch. (1833) S. LVIII—LXIV.

31. (26). Ulrich, seit 1244 Bischof zu Seckau, Erzbischof v. 1256—1265 († 6. July oder Juny 1268 zu Piber in Steyermark). Er resignirte im J. 1265 das Erzbisthum Salzburg, zu dessen ruhigem Besitze ihn sein Vorfahrer nie hatte kommen lassen, und zog sich auf das Bisthum

- Seeau zurück, welches er zu diesem Zwecke neben Salzburg beybehalten hatte und auch v. J. 1266 an durch den dortigen Propst Ortolph von Prank verwalten ließ. M. 431—433. H. II. 350—365. Z. II. 284—316. Sch. (1833) S. LXIV—LXXI.
32. (27). Ladislaus, Herzog von Schlessen (Sohn des Herzogs Heinrich II. zu Breslau), ein gelehrter Mann, geb. 1227, Erzbischof durch päpstliche Verleihung den 10. Nov. 1265 † 28. April 1270 an beygebrachtem Gifte. — Im Jahre 1267 wurde vom Cardinal Guido nach Wien ein Provincial-Concilium zusammenberufen, bey welchem sich auch Bischof Conrad II. von Freysing einfand. M. 433—436. H. II. 366—371. Z. II. 317—324 u. VI. 462. Sch. (1833) S. LXXII—LXXXVI.
33. (28). Friedrich II., von Walchen, Erzbischof v. 1270 — † 7. April 1284, früher Stadtpfarrer und Domdechant, dann Dompropst in Salzburg. Er hielt in den Jahren 1274 und 1281 in Salzburg Provincial-Concilien. M. 436—446. H. II. 371—393. Z. II. 324—357 u. VI. 463. Sch. (1835) S. LXXVII—LXXXVI.
34. (29). Rudolph, von Hoheneck, Kanzler des Kaisers Rudolph I., Erzbischof v. 1284 — † 3. Aug. 1290 in Erfurt. Liegt im Dom zu Salzburg begraben. Auch von ihm wurde im J. 1288 in Salzburg eine Provincial-Synode gehalten. M. 447—451. H. II. 394—419. Z. II. 358—394 n. VI. 464. Sch. (1835) S. LXXXI—XCII.
35. (30.) Conrad IV., von Praitensfurt und Bausdorf, Erzbischof v. 24. Sept. 1291 — † 25. März 1312, früher Domherr in Salzburg und seit 1284 Bischof von Lavant. — In seine Regierungsperiode fallen die salzburgischen Provincial-Concilien der Jahre 1291, 1294, 1300 u. 1310 M. 451—462. H. II. 419—444. Z. II. 395—441. Sch. (1835) S. XCII—CIII.
36. (31). Weichard, von Polheim, Erzbischof v. 1. April 1312 — † 6. Oct. 1315, früher Domdechant in Salzburg (ein Bruder des freysingischen Domdechants, Heinrich v. Polheim). Er war ein wissenschaftlich gebildeter Mann



und soll eine Chronik von Oesterreich (v. J. 1279—1312) geschrieben haben.

M. 462—464. H. II. 444—445. Z. II. 442—445. Sch. (1835) S. CIII—CV.

37. (32). Friedrich III., von Leibnitz, Erzbischof v. 24. Oct. 1315 — † 20. März (oder 3. April) 1338, vorher seit 1308 Dompropst zu Salzburg. Er erbaute im J. 1327 das Bürgerhospital zum hl. Blasius in Salzburg. Als ein Gegner des Kaisers Ludwig von Bayern befand er sich bey der Schlacht zu Ampfing den 28. Sept. 1322 auf österreichischer Seite, entranm zwar glücklich der Gefangenschaft, wurde aber bald darauf vom K. Ludwig befriedt und verlor an diesen die Stadt Tittmoning.

M. 464—468. H. II. 446—452. Z. II. 446—457. u. VI. 464—473. Sch. (1835) S. CV—CX.

38. (33). Heinrich, von Piernbrunn oder Piernbaum, ein Bayer, Erzbischof v. 1338 — † ... Aug. 1343, früher Domherr und Scholasticus in Salzburg.

M. 469. H. II. 452—453. Z. II. 457—460. Sch. (1835) S. CXI u. CXII.

39. (34). Ortolph, von Weiseneck, Erzbischof v. 1343 — † 12. Aug. 1365, vorher Domdechant, dann Dompropst in Salzburg, ein Bruder des Bischofs Gottfried von Passau. Er war ein Anhänger des österreichischen, ein Gegner des bayerischen Hauses. — Pest und Judenverfolgung.

M. 469—472. H. II. 453—458. Z. II. 460—468. Sch. (1835) S. CXII—CXVIII.

40. (35). Pilgrim II. (Piligrin), von Buchheim, Erzbischof v. 1365 — † 5. April 1396. — Er hielt 1380 und 1386 Provincial-Concilien. Seine Regierung fiel in eine sehr kriegerische Zeit. Als Mitglied des Städtebundes war er mit Bayern in Fehden verwickelt, wurde 1387 in Kaitenhastlach ergriffen und als Gefangener nach Burghausen abgeführt, wo er aber Gelegenheit fand, zu entkommen. — Im Jahre 1394 vereinigte er die Propstei Berchtesgaden mit dem Erzstifte Salzburg.

M. 472—477. H. II. 458—465. Z. II. 469—491 u. VI. 473—476. Sch. (1837) S. CXIX—CXXX.

41. (36). Gregor, Schenk von Osterwitz, Erzbischof 10. April 1396, † 9. May 1403, vorher (seit 1385) Dompropst. Er schloß Frieden mit Bayern, kaufte 1398 die Herrschaft Mattsee, erwarb bedeutende Güter von Hugo von Goldeck und brachte Taxenbach wieder an das Erzstift zurück. In die Domkirche ließ er eine ungemein große Orgel mit beynahe 2000 Pfeifen bauen.  
M. 477. H. II. 465 — 466. Z. III. 3 — 16. Sch. (1837) S. CXXX—CXXXIII.
42. (37). Eberhard III., von Neuhaus, Erzbischof v. 21. May 1403 — † 18. Jan. 1427, vorher Domdechant und seit 1396 Dompropst in Salzburg. Papst Bonifacius IX. hatte das Erzbisthum dem freysingischen Bischofe Berthold (von Waching) verliehen, welcher jedoch nicht zum Besitze desselben gelangte. — Im J. 1418 war ein wichtiges Provincial-Concilium, im J. 1420 eine Diöcesansynode in Salzburg.  
M. 478—486. H. II. 466—472. Z. III. 17—43 u. VI. 476. 477. Sch. (1837) S. CXXXIII—CXLII.
43. (38). Eberhard IV., von Starckenberg, Erzbischof v. 1427 — † 9. Febr. 1429 (an Gift?), vorher Domdechant zu Salzburg. Er hatte in Paris studirt und dort die Doctorwürde der Theologie erlangt. In der Herstellung der Disciplin bey dem Clerus und in der Handhabung der hierüber erst in den letzten Provincial-Concilien gefaßten Beschlüsse war er sehr streng.  
M. 486. H. II. 472. Z. III. 43—45. Sch. (1837) S. CXLIII.
44. (39). Johann II., von Reizberg (Reichenberg), Erzbischof v. .... Febr. 1429 — † 30. Sept. 1441, vorher Dompropst in Salzburg. Er hielt 1438 u. 1440 Diöcesansynoden, schickte den Jak. Frieshammer auf das Baslerconcil und zeigte überhaupt große Thätigkeit.  
M. 486—490. H. II. 473—477. Z. III. 46—66. Sch. (1837) S. CXLIV—CLI.
45. (40). Friedrich IV., Truchsch von Emmerberg, Erzbischof v. 1441 — † 3. April 1452, vorher Domdechant in Salzburg. Er schenkte im J. 1446 dem Bischof Sylvester von Chiemsee die Pfarrey St. Johann im Leukenthal

und rief im J. 1451 in Salzburg eine Diöcesansynode zusammen, auf welcher der Cardinal Nicolaus von Cusa präsidirte.

M. 491—493. H. II. 478—487. Z. III. 67—88.  
Sch. (1837) S. CLI—CLVII.

46. (41). Sigmund I., von Volkersdorf, Erzbischof v. Monat April 1452 — † 3. Nov. 1461, vorher Dompropst. Er hielt im J. 1456 ein Provincial-Concilium in Salzburg. — Durch eine Bulle Papsst Calixtus III. wurde die Propstey Berchtesgaden der Jurisdiction der Erzbischöfe von Salzburg wieder gänzlich entzogen und unmittelbar dem päpstlichen Stuhle unterworfen.

M. 493—494. H. II. 487—510. Z. III. 88—117.  
Sch. (1838) S. CLIX—CLXVI.

47. (42). Burkard (Burchard) II., von Weißbriach, Erzbischof v. 16. Nov. 1461 — † 16. Febr. 1466, vorher apostolischer Notar, dann Dompropst in Salzburg. Papsst Pius II. verlieh ihm im J. 1462 (vielmehr schon 1460) den Cardinalsstul.

M. 495—498. H. II. 510—517. Z. III. 117—133.  
Sch. (1838) S. CLXVI—CLXXI.

48. (43). Bernhard, von Rohr, Erzbischof v. 25. Febr. 1446—1482 († in Littmoning 21. März 1487), früher regulirter Canonicus zu St. Pölten, dann Domherr und Stadtpfarrer in Salzburg, Onkel des freysingischen Bischofs Sixtus Lannberger. Er hat im J. 1482 auf Verlangen des Kaisers resignirt. Während seiner Regierung wurden (im J. 1464) die Bischofshäuser Wien und Wienerisch-Neustadt errichtet.

M. 499—506. H. II. 517—532. Z. III. 133—187.  
Sch. (1838) S. CLXXI—CLXXXV.

49. (44). Johann III., Beckenschlager, (irrig Bitesius, auch Klaus zugenannt), Erzbischof v. 1482 — † 15. Dec. 1489, vorher Bischof von Erlau, dann von Großwardein, endlich Erzbischof zu Gran in Ungarn. Er war von Geburt der Sohn eines armen Eisenschmides zu Breslau. Bis zum Tode seines Vorfahrs führte er nur den Titel

- eines Administrators des Erzbisthums Salzburg. Er war meistens in Geschäften des Kaisers abwesend.  
M. 507—509. H. II. 532—539. Z. III. 188—215  
Sch. (1838) S. CLXXXV—CXCI.
50. (45). Friedrich V., Graf von Schaumburg oder Schaumberg, Erzbischof v. 20. Dec. 1489 — † 4. Oct. 1494, vorher Domcapitular und Stadtpfarrer in Salzburg. — Im J. 1490 wurde in Mühlendorf ein Provincial-Concilium abgehalten, welches nach Dalhams Zählung das 39. war.  
M. 509—511. H. II. 539—546. Z. III. 216—229.  
Sch. (1838) S. CXCI—CXCVI.
51. (46). Sigmund II., von Holneck, Erzbischof 16. Oct. 1494 (vorher Domherr und Spitalmeister in Salzburg) † 3. July 1495 zu Mühlendorf auf der Rückreise vom Reichstage in Worms, liegt aber in der Domkirche zu Salzburg begraben.  
M. 511—512. H. II. 546—547. Z. III. 230—234.  
Sch. (1838) S. CXCVI—CXCVIII.
52. (47). Leonhard, von Keutschach, Erzbischof v. 4. July 1495, (vorher Stiftspropst zu Oberndorf in Kärnten, seit 1490 Dompropst in Salzburg) — † 8. Juny 1519. Er hat durch seine kluge, emsige und wirthschaftliche Regierung nicht nur dem früheren, zerrütteten Zustande des Erzstiftes abgeholfen, sondern auch sonst den Wohlstand desselben bedeutend gefördert. — Im J. 1512 wurde in Mühlendorf ein Provincial-Concilium abgehalten. — Unter dem 22. Sept. 1514 erfolgte durch eine päpstliche Bulle die Aufhebung des Säkularstandes des Domcapitels.  
M. 512—524. H. II. 548—563. Z. IV. 237—309.  
Sch. (1838) S. CXCVIII—CCVI.
53. (48). Matthaeus, Lang v. Wellenburg, Bürgersohn von Augsburg, Erzbischof v. Sept. 1519 — † 30. März 1540, vorher kaiserlicher Kanzler, Bischof zu Gurk, seit 1511 auch Cardinal und seit 1514 Coadjutor seines Vorfahrers. — Ein sehr thätiger Kirchenfürst, jedoch mehr Staatsmann als Bischof. In seine Regierungsperiode fällt das in Salzburg abgehaltene Provincial-Concilium vom J. 1537 und der Bauernaufstand v. J. 1525. — Er brachte den Johann Staupitz als Abt nach St. Peter,

trat 1524 dem Fürstenbunde bey, verhandelte 1530 zu Augsburg mit Melanchthon zc.

M. 524—543. II. II. 564—608. 'Z. IV. 309—456.  
u. V. 3—224. Sch. (1839) S. CCVII—CCXXVII.

54. (49). Ernest, Prinz von Bayern (Herzog Alberts IV. jüngster Sohn), geb. 13. Juny 1500, als Erzbischof postulirt 1540, resignirte im J. 1554. † noch als Laye 7. Dec. 1560 in der von ihm erkaufteu Graffschaft Glaz. Seine Leiche wurde nach München gebracht und dort in der herzoglichen Familiengruft bey U. L. Frau beygesetzt. — In den Jahren 1544 und 1549 wurden in Salzburg Provincial-Concilien gehalten.

M. 544—575. II. II. 608—619. Z. V. 225—309.  
Sch. (1839) S. CCXXVII—CCXXXIII.

55. (50). Michael, von Kuenburg, Erzbischof den 21. July 1554. † 17. Nov. 1560 an einem Schlagflusse zu Geisenfeld in Bayern im 46. Jahre seines Alters. Er war vor seiner Wahl Domherr in Passau und Salzburg gewesen. — Seine Leiche wurde nach Salzburg gebracht und im Dom vor dem St. Rupertsaltar beygesetzt. Er hat 1555 in Augsburg den Religionsfrieden unterzeichnet.

M. 576—602. II. II. 619—623. Z. V. 310—363.  
Sch. (1839) S. CCXXXIII—CCXXXV.

56. (51). Johann Jakob, von Kuen-Belasy, Domdechant von Brixen und Domherr zu Salzburg, Erzbischof v. 28. Nov. 1560 — † 4. May 1586. — Unter ihm wurden im J. 1562, 1569 und 1573 salzburgische Provincial-Synoden gehalten. Seit jener v. J. 1573 kam keine mehr zu Stande. Auch die letzte Diöcesan-Synode wurde unter ihm (im J. 1576) zusammenberufen. — Er arbeitete mit Kraft und Weisheit dem religiösen Zwiespalt entgegen und kaufte die Aemter Pongau und Lungau zc. zc. zum Erzstifte. Im Monate Febr. 1579 wurde er von einem Schlagflusse gelähmt.

M. 602—631. II. II. 623—636. Z. VI. 364—449.  
Sch. (1839) S. CCXXXV—CCXLIV.

57. (52). Georg, von Kuenburg, Erzbischof d. 18. July 1586,

(vorher Dompropst und seit dem 18. July 1580 Coadjutor des Erzbischofs Johann Jakob), † 25. Jan. 1587. M. 631—637. H. II. 636—649. Z. VI. 450—456. Sch. (1839) S. CCXLIV—CCXLV.

58. (53). Wolf Dietrich (Wolfgang Theodorich), von Raittenau, Erzbischof 3. März 1587, resignirte 7. März 1612. † 16. Jan. 1617, seit 5 Jahren ein Gefangener, im 58. Jahre seines Alters und wurde in der St. Gabrielscapelle in der Mitte des von ihm hergestellten St. Sebastianus = Freythofes zu Salzburg begraben. Er war früher Dompropst zu Basel, dann auch Domcapitular zu Salzburg und Administrator der Abtey Murbach im Elsaß gewesen.

M. 637—668. H. II. 650—744. Z. VII. 1—244. Sch. (1839) S. CCXLV—CCLXIII.

59. (54). Marcus Sitticus, Graf von Hohenems, Erzbischof 18. März 1612. † 9. Oct. 1619 im 45. Jahre seines Alters. — Er war ein naher Verwandter seines Vorfahrers und ein Neffe des heiligen Carl Borromäus, Erzbischofs in Mailand. Vor seiner Wahl zum Erzbischof war er Domherr in Salzburg und Dompropst in Constanz gewesen. Er begann die Wiederbauung des 1598 abgebrannten Domes, stiftete 1617 das Gymnasium, legte Hellbrunn an u.

M. 668—687. H. II. 744—762. Z. VIII. 1—104. Sch. (1839) S. CCLXIII—CCLXX.

60. (55). Paris, Graf von Lodron, Erzbischof 13. Nov. 1619 † 15. Dec. 1653 im 67. Jahre seines Alters. — Vor seiner Wahl hatte er die Würde des Dompropstes in Salzburg bekleidet. Ein vortrefflicher Bischof, Landesfürst und Staatsmann! Salzburg verdankt ihm viele schöne Stiftungen. Er blieb während des dreißigjährigen Krieges in Waffen ruhig, erhob 1623 das Gymnasium zur Universität, vollendete den Dom und vollführte sonst noch herrliche Bauten. Der Verlust dieses wahrhaft großen Mannes wurde in Salzburg mit Recht als unerseßlich beklagt.

M. 687 — 823. H. II. 763 — 788. Z. VIII. 105 —

256, dann 304 — 388. Sch. (1841) S. CCLXXIII  
CCLXXXIX.

61. (56). Guidobald, Graf von Thun, Erzbischof 3. Febr. 1654, (vorher Domdechant in Salzburg, seit 1666 auch Bischof von Regensburg und Cardinal) † 1. Juny 1668 im 52. Jahre seines Alters. Ein kluger und friedfertiger Fürst! M. 823 — 888. H. II. 788 — 822. Z. VIII. 257 — 302. dann 389 — 404. Sch. (1841) S. CCLXXXIX — CCXCIV.
62. (57). Maximilian Gandolph, Freyherr von Kienburg, Erzbischof 30. July 1668 (vorher und zwar v. 1654 — 1664 Bischof von Lavant, seit 1665 Bischof von Seckau, Cardinal seit dem J. 1686) † 3. May 1687 im 64. Jahre seines Alters. M. 888 — 978. H. II. 822 — 841. Z. VIII. 405 — 587. Sch. (1841) S. CCXCIV — CCCV.
63. (58). Johann Ernest, Graf von Thun, Erzbischof ... July 1687 (vorher, nämlich v. J. 1679 an, Bischof von Seckau), † 20. April 1709 im 66. Jahre seines Alters. Er war ein Bruder des im J. 1668 gestorbenen Erzbischofs Guidobald und des Bischofs Wenzel von Passau und hat sich durch seine Stiftungen und Bauten (Priesterhaus, Universitätskirche, St. Johannis-Spital u.) in Salzburg unvergeßlich gemacht. M. 978 — 982. H. II. 842 — 890. Z. IX. 1 — 523. Sch. (1841) S. CCCV — CCCXXII.
64. (59). Franz Anton, Graf von Harrach, Erzbischof 1709 (vorher v. 1702 — 1705 Bischof in Wien und seit 1705 Coadjutor von Salzburg) † 18. July 1727 im 63. Jahre seines Alters. — Im Jahre 1722 wurde das Bisthum Wien zu einem Erzbisthum erhoben und sofort auch Passau von Salzburg erimirt. H. II. 891 — 911. Z. IX. 524 — 620. Sch. (1841) S. CCCXXIII — CCCXXV.
65. (60). Leopold Anton Glentherius, Freyherr von Firmian, geb. 1679, Erzbischof 4. Oct. 1727. † 22. Oct. 1744 im 66. Jahre seines Alters. Er war vorher Domdechant in Salzburg, v. 1718 — 1724 Bischof in Lavant, v. 1724 — 1727 Bischof in Seckau gewesen, kurz vor

seiner Wahl zum Erzbischof von Salzburg aber zum Bischof von Laibach ernannt worden. — Große Auswanderungen der akatholischen Salzburger.

II. II. 911—918. Z. X. 1—641.

66. (61). Jakob Ernest, Graf von Lichtenstein, Erzbischof (durch Postulation) 12. Jänner 1745 (vorher Bischof zu Olmütz) † 12. Juny 1747 im 57. Jahre seines Alters.  
Z. X. 642—680.
67. (62). Andreas Jakob, Graf von Dietrichstein, Erzbischof 10. Sept. 1747. † 5. Jänner 1753 im 64. Jahre seines Alters. Er war früher Dompropst zu Salzburg und Domherr in Olmütz gewesen.  
Z. X. 681—720.
68. (63). Sigmund Christoph III., Graf von Schrattenbach, Erzbischof (vorher Domdechant) den 5. April 1753. † 16. Dec. 1771 in seinem 74. Lebensjahre. Einer der ausgezeichnetsten salzburgischen Fürsterzbischöfe! Von ihm hat das Sigmundsthor in Salzburg seinen Namen.  
Z. XI. 3 — 297.
69. (64). Hieronymus, Graf von Colloredo, Erzbischof (vorher Bischof von Gurk) den 14. März 1772, † 80 Jahre alt den 20. May 1812 in Wien, wohin er sich im Dec. 1800 vor den Franzosen geflüchtet hatte\*). Am 11. Febr. 1803 erfolgte die Säkularisation des Erzstiftes, welches in ein weltliches Herzogthum umgewandelt und dem Großherzog von Toscana als Churfürsten von Salzburg übergeben wurde, 1805 an Oesterreich, 1809 an Bayern, und 1816 mit Ausnahme des fruchtbarsten Districtes links der Salzach wieder an Oesterreich kam.  
Z. XI. 298—704 (schließt mit dem Jahre 1782).
- .... Sedisvacanz v. J. 1812 — 1824. Administrator: Sigmund

\*) Damberger (Fürstenbuch S. 131) sagt von ihm: Er sey sparsam und thätig gewesen. Neues fördernd, das Alte oft zu wenig schonend, selbst schismatischen Grundsätzen geneigt, (Congreß zu Ems im Aug. 1786) habe er bey Vielen angestoßen. Doch sey seine Zeit für Salzburg damals ein wahrer Musenitz, der schönste und glücklichste Abend gewesen, dem eine lange Unglücksnacht folgte.



Christoph, Graf von Zeil, Bischof von Chiemesee († 7. Nov. 1814).

- .... Leopold Maximilian, Graf von Firmian, Domherr zu Salzburg und Bischof von Lavant, wurde im J. 1816 zum Erzbischof von Salzburg ernannt, kam jedoch dort nicht zum Besitze, sondern übernahm im J. 1822 das Erzbisthum Wien († 29. Nov. 1831).

Während dieser Sedisvacanz verlor das Erzbisthum Salzburg durch das bayerische Concordat die Suffraganbisthümer Passau, Freysing, Regensburg und Chiemesee, von welchen die ersteren drey zu dem Metropolitansprengel des neuerrichteten Erzbisthums München und Freysing kamen, letzteres aber aufgelöst wurde. Auch der salzburgische Diöcesansprengel wurde bedeutend beschränkt, da der ganze im Königreiche Bayern gelegene District theils mit dem Erzbisthum München und Freysing, theils mit dem Bisthum Passau vereinigt wurde.

Durch eine zwischen Papst Pius VII. und dem Kaiser von Oesterreich im J. 1823 zu Stande gekommene Uebereinkunft wurden die Verhältnisse des Erzbisthums Salzburg endlich wieder geordnet. Die jetzigen Suffraganbisthümer desselben sind Brixen, Trient, Gurk, Seckau und Lavant. Dem Domcapitel verblieb das Recht, den Erzbischof frey zu wählen. Nur für die erste Besetzung hatte der Papst die Ernennung des Erzbischofs sich vorbehalten. Die Wahl fiel auf den bisherigen Bischof zu Laibach

70. (65). Augustin Gruber, Erzbischof v. 26. März 1824 — † 29. Juny 1835. (Geb. in Wien den 23. Juny 1763, Priester den 9. Nov. 1788, k. k. niederösterreichischer Regierungsrath den 4. März 1802, k. k. Hofrath den 25. Oct. 1806, Propst zu Ardagger den 12. Sept. 1812, Bischof in Laibach den 25. Juny 1815. Sieh Ignaz Schumanns von Mannsegg Geschichte des Lebens des H. H. Augustin Gruber, Erzbischofes von Salzburg. Salz. 1836. 8.) — Ihm folgte der dormalige Erzbischof
71. (66). Friedrich IV., Fürst v. Schwarzenberg und Herzog von Krumau, Legatus natus des heiligen apostolischen Stuhles zu Rom, Primas von Deutschland, geb. zu

Wien den 6. April 1809, Priester den 25. July 1833,  
Domherr in Salzburg den 25. März 1830, als Erzbi-  
schof postulirt den 23. Sept. 1835, confirmirt den 1.  
Febr. 1836, consecrirt den 1. May 1836, seit dem 24.  
Jän. 1842 auch Kardinal.

\* \* \*

\*

Alphabetisches Register  
der Erzbischöfe von Salzburg.

Nro.	Regierungszeit	Nro.	Regierungszeit
10. Adalbert I.	873—874	54. Ernest	1540—1554
13. „ II.	923—935	63. Joh. Ernest	1687—1709
26. „ III.	1168—1177	66. Jak. Ernest	1745—1747
	u. 1183—1200	* Ezzius	680—703
9. Adalbin	859—873	3. Flobargisus	730—737
Albert sief Adalbert.		64. Franz Anton	1709—1726
* Ammilonius	821	16. Friedrich I.	958—991
67. Andr. Jakob	1747—1753	33. „ II.	1270—1284
* Ansologus	646—674	37. „ III.	1315—1338
6. Arno	787—821	45. „ IV.	1441—1452
70. Augustin	1824—1835	50. „ V.	1489—1494
20. Balduin	1041—1061	71. „ VI.	1836—....
48. Bernhard	1466—1482	21. Gebhard	1060—1088
(Berthold).	(1087—1106)	57. Georg	1586—1587
* Bertricus	.... — 785	41. Gregor	1396—1403
29. Burkard I.	1247	61. Guidobald	1654—1668
47. „ II.	1461—1466	18. Gunthar	1023—1025
23. Conrad I.	1106—1147	17. Hartwick	991—1023
25. „ II.	1164—1168	38. Heinrich	1338—1343
27. „ II.	1177—1183	15. Herold	939—958
36. „ IV.	1291—1312	69. Hieronymus	1772—1812
11. Dietmar I.	874—907	56. Jakob	1560—1586
19. „ II.	1025—1041	66. Jakob Ernest	1745—1747
24. Eberhard I.	1147—1164	4. Johann I.	739—754
28. „ II.	1200—1246	44. „ II.	1429—1441
42. „ III.	1402—1427	50. „ III.	1482—1489
43. „ IV.	1427—1429	63. Joh. Ernest	1687—1709
14. Egilolf	935—939	32. Ladislaus	1265—1270

Nro.	Regierungszeit	Nro.	Regierungszeit
52. Leonhard	1495—1519	40. Piligrin II.	1365—1396
65. Leopold Ant.	1727—1744	34. Rudolph	1284—1290
— Leopold Max., ernannt	1816	1. St. Rupert	582—623 oder 696 (718?)—723
13. Ludbertus (Adalbert II.)	923—935	* Savolus	674—680
8. Luipram (Liupram)	836—859	46. Sigmund I.	1452—1461
59. Marcus Sitticus	1612—1619	51. „ II.	1494—1495
53. Matthaëus	1519—1540	68. „ III. ( <i>Sigm. Chri-</i> <i>stoph</i> )	1753—1771
62. Maximilian Gandolph	1668—1687	22. Thiemo	1090—1101
55. Michael	1554—1560	31. Ulrich	1256—1265
39. Ortolph	1343—1365	5. Virgilius	754—784
60. Paris	1619—1653	2. Vitalis	623—646 oder 723—730
30. Philipp	1247—1256	36. Weichard	1312—1315
12. Piligrin I.	907—923	58. Wolfg. Theodorich	1587—1612

## Synchronistische Uebersicht

der

Päpste, der Erzbischöfe von Salzburg und der Bischöfe von  
Freyfing und Chiemsee.

Jahr	Päpste	Erzbischöfe von Salzburg	Bischöfe von Freyfing	Bisthum Chiemsee
687.	s. Sergius. (85)			<p>Das i. J. 1215 er- richtete und im J. 1821 wieder erlo- schene <i>Bisthum</i> <i>Chiemsee</i> war ein Ausbruch aus dem Erzbisthum Salz- burg. — Der <i>Sprengel</i> desselben lag theils in Bayern, theils in Tyrol und im salzburgischen Hochstiftsgebiete.</p> <p>In <i>Bayern</i> lagen</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Herren-Chiemsee, das Stift regulir- ter Chorherrn, seit 1215 zugleich Dom- stift, nebst der Pfarrey dortselbst.</li> <li>2. Eggstätt.</li> <li>3. Endorf.</li> <li>4. Frassdorf.</li> <li>5. Grassau m. Ue- bersee, Marquart-</li> </ol>
696.	.. . . .	s. Rupert. (1)		
701.	Johann VI.			
705.	Johann VII.			
708.	Sisinnius.			
..	Constantinus.			
715.	Gregor II. (90).			
723.	.. . . .	s. Vital.		
724.	.. . . .	.. . . .	s. Corb. (1)	
730.	.. . . .	Flobargisus.	† s. Corb.	
731.	Gregor III.			
739.	.. . . .	Johann I.	Erimbertus.	
741.	Zacharias			
745.	.. . . .	s. Virgilius. (5)		
749.	.. . . .	.. . . .	Joseph.	
752.	Stephan II.			
..	Stephan III.			
757.	Paul I. (95)			
764.	.. . . .	.. . . .	Aribo.	
768.	Stephan IV.			
772.	Hadrian I.			
784.	.. . . .	.. . . .	Atto. (5)	
785.	.. . . .	Arno.		
795.	Leo III. . . .			
810.	.. . . .	.. . . .	Hitto.	

Jahr	Päpste	Erzbischofse von Salzburg	Bischofse von Freysing	Bisthum Chiemsee
816.	Stephan V.			stein, Schleching
817.	S. Paschal I. (100)			u. Woessen.
821.	.....	Adalram.		6. Nieder- u. Hohen- aschau.
824.	Eugen II.			7. Pernau.
827.	Valentin			8. Prien mit Wilden- wart.
„	Gregor IV.			9. Reit im Winkel.
835.	.....	.....	Erchambert.	10. Sachrang.
836.	.....	Liupram.		11. Söhhuben.
844.	Sergius II.			In <i>Tyrol</i> u. im Erzstift
847.	Leo IV. (105)			<i>Salzburg</i> lagen:
854.	.....	.....	Anno.	*Aschau (Salzburg.)
855.	Benedict III.			Aurach.
858.	Nicolaus I.			*Brixen im Brixen- thal.
859.	.....	Adalwin.		Elmau.
867.	s. Hadrian II.			Fieberbrunn.
872.	Johann VIII.			Going.
873.	.....	Adalbert I. (10)		Haus.
874.	.....	Dietmar I.		Hochfützen
875.	.....	.....	Arnold.	*Hopfgarten.
882.	Marinus I. (110)			Jochberg.
883.	.....	.....	Waldo (10)	*Kirchberg.
884.	Hadrian III.			Kirchdorf.
885.	Stephan VI.			Kitzbühel m. c. Ca- puc. Kl.
891.	Formosus.			Koessen
896.	Bonifac. VI.			Niederau.
„	Stephan VII. (115)			Oberndorf.
897.	Romanus			Pillersee (St. Ulrich)
„	Theodor II.			Reit.
898.	Johann IX.			Scheffau.
900.	Benedict IV.			Schwendt.
903.	Leo V. (120)			Söell.
„	Christoph			Strub.
904.	Sergius III.			Uto.
906.	.....	.....	Dracolph.	Waidering.
907.	.....	Piligrin I.		Weitau.
911.	Anastas III.			*Westerndorf.
913.	Lando			Der bayer. District
914.	Johann X. (125)			hatte schon vor der
923.	.....	Adalbert II.		Errichtung des Bis- thums zum Sprengel des <i>Archidia-</i> <i>conates</i> Chiemsee
926.	.....	.....	Wolfram.	
928.	Leo VI.			
929.	Stephan VIII.			

Jahr	Päpste	Erzbischofe von Salzburg	Bischofe von Freysing	Bisthum Chiemsee
931.	Johann XI.			gehört und blieb demselb. auch fernerhin untergeordnet. Das Archidiaconat Chiemsee theilte sich daher seit 1215 in einen erzbischöfl. - salzb. u. in einen bischöfl. - chiems. Antheil. Der Archidiacon stand bezüglich d. erstern wie früher unmittelbar unter d. Erzbischof von Salzburg, bezüglich des letzteren aber unter d. Bischof von Chiemsee. Er blieb salzburg. Archidiacon, obgleich er als Propst nur zur Diocese Chiemsee gehörte u. in dieser seinen ständigen Sitz hatte. Dagegen befand sich der ständige Sitz des Bischofs v. Chiemsee ausserhalb seiner Diocese, nämlich in der Stadt Salzburg, wo der Chiemseer-Bischof gewöhnlich auch Weibbischof und Mitglied des Domcapitels war. Der tyrol. und hochstiftisch - salzburg. District bildete das <i>Decanat s. Johann</i> im LeukenoderLeoggenthale,
935.	„ „ „ „	Egilolf.		
936.	Leo VII.			
938.	„ „ „ „		s. Lantpert.	
939.	Stephan IX. (130)	Herold. (15)		
943.	Marin II.			
946.	Agapit II.			
956.	Johann XII.		Abraham.	
957.	„ „ „ „		(15)	
958.	„ „ „ „	Friedrich I.		
964.	Benedict V.			
965.	Johann XIII. (135)			
972.	Benedict VI.			
„	Donus II.			
975.	Benedict VII.			
983.	Johann XIV.			
985.	Johann XV. (140)			
„	Johann XVI.			
991.	„ „ „ „	Hartwich.		
993.	„ „ „ „		Gottschalk	
996.	Gregor V.			
999.	Sylvester II.			
1003.	Johann XVII.			
„	Johann XIX. (145)			
1006.	„ „ „ „		Egilbert.	
1009.	Sergius IV.			
1012.	Benedict VIII.			
1023.	„ „ „ „	Gunthar.		
1024.	Johann XX.			
1025.	„ „ „ „	Dietmar II.		
1033.	Benedict IX.			
1039.	„ „ „ „		Nitker.	
1041.	„ „ „ „	Balduin. (20)		
1044.	Gregor VI. (150)			
1046.	Clemens II.			
1048.	Damasus II.			
1049.	Leo IX.			
1052.	„ „ „ „		Ellenhard.	
1055.	Victor II.			

Jahr	Päpste	Erzbischofe von Salzburg	Bischofe von Freysing	Bisthum Chiemsee
1057.	Stephan X. (155)			welchem bis 1791 auch der bayer. Ort Reiterwinkel einverleibt war.
1058.	Benedict X.			Im Jahre 1803 $\frac{3}{4}$ war der <i>Seelenstand</i> d. Bisthums Chiemsee:
1060.	„ Nicolaus II.	Gebhard.		
1061.	Alexander II.			
1073.	Gregor VII.			
1078.	„ „ „ „ „	„ „ „ „ „	Meginward. (20)	Im bayer. Bezirke . . . 14069
1086.	Victor III. (160)			Im tyrol. Bezirke . . . 18579
1088.	Urban II.			Im hochst. salzb. . . 5978
1090.	„ „ „ „ „	Thiemo.		
1098.	„ „ „ „ „	„ „ „ „ „	Heinrich I.	
1099.	Paschal II.			Gesamtseelenzahl . 33626
1106.	„ „ „ „ „	Conrad I.		Es befanden sich damals in diesem Bisthum ein Archidiaconat, ein Decanat, eine Propstey, ein Capuciner-Kloster, ein Priesterhaus, 11 Pfarreyen, 15 Vicariate, 11 Curatien und Curatbeneficien, 3 Frühmesserstellen, 16 Cooperaturen, 36 Coadjutorien u. 8 Caplaneyen; im Ganzen 95 kirchliche Stellen und Pfründen.
1118.	Gelas II.			
1119.	Calixt II.			
1124.	Honorius II. (165)			
1130.	Innocenz II.			
1137.	„ „ „ „ „	„ „ „ „ „	Otto I.	
1143.	Coelestin II.			
1144.	Lucius II.			
1145.	Eugen III.			
1147.	„ „ „ „ „	Eberhard I.		
1153.	Anastasius IV. (170)			
1154.	Hadrian IV.			
1158.	„ „ „ „ „	„ „ „ „ „	Albert I.	
1159.	Alexander III.			
1164.	„ „ „ „ „	Conrad II. (25)		
1168.	„ „ „ „ „	Adalbert III.		
1177.	„ „ „ „ „	Conrad III.		
1181.	Lucius III.			
1184.	„ „ „ „ „	„ „ „ „ „	Otto II.	
1185.	Urban III.			Den Kirchen- u. Seelsorgsdienst versahen:
1187.	Gregor VIII. (175)			55 Weltpriester u. 42 Ordensgeistl. 97 Priester*).

\*) Die *Patronatsrechte* betreffend waren: Grassau eine Monatzpfarrey, die Beneficien Uebersee u. Woszen lundesherrlichen Patronats, die Pf Süllhuben erzb. salzburg. Patronates. Auf die Frühmesserstelle in Koessen u. das Beneficium in Weitau praesentirte der Fürst von Lamberg, auf die Schlosscaplaneyen in Hohenaschau u. Wildenwart der Graf v Preysing, auf die Pfarreyen Herren-Chiemsee, Prien, Nideraschau u. Eggstätt, so wie auf die Curatien Pernau, Frasdorf, Sachrang u. Endorf das Kloster Herren-Chiemsee; auf die Pfarrey Kirchdorf und

Jahr	Päpste	Erzbischöfe von Salzburg	Bischöfe von Freyfing	Bischöfe von Chiemsee
1187.	Clemens III.			
1191.	Coelestin III.			
1198.	Innocenz III.			
1200.	. . . . .	Eberhard II.		
1215.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	Rudiger.
1216.	Honorius III.			
1220.	. . . . .	. . . . .	Gerold. (25)	
1227.	Gregor IX. (180)			
1230.	. . . . .	. . . . .	Conrad I.	
1233.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	Albert I.
1241.	Coelestin IV.			
1243.	Innocenz IV.			
1247.	. . . . .	Burkard I. Philipp. (30).		
1252.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	Heinrich I.
1254.	Alexander IV.			
1256.	. . . . .	Ulrich.		
1258.	. . . . .	. . . . .	Conrad II.	
1261.	Urban IV.			
1265.	Clemens IV. (185)	Ladislaus.		
1266.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	Heinrich II.
1270.	. . . . .	Friedrich II.		
1271.	Gregor X.			
1275.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	Johann I. (5)
1276.	Innocenz V.			
1277.	Hadrian V. Johann XXI. Nicolaus III. (190)			
1279.	. . . . .	. . . . .	Friedrich.	Conrad I.
1281.	Martin II.			
1283.	. . . . .	. . . . .	Enicho.	
1284.	. . . . .	Rudolph.		
1285.	Honorius IV.			
1288.	Nicolaus IV.			
1291.	. . . . .	Conrad IV. (35)		

die Vicariate Koessen, Waidering, Schwendt u. Reiterwinkel das Kloster s. Zeno bey Reichenhall; auf die Pfarrey Pillersee, das Vicariat Fieberbrunn u. die Curatien Hochfilzen u. Haus das Kloster Rott, auf die Caplaney in Strub das Gubernium zu Innsbruck. Die übrigen Pfründen und Stellen hatte der Bischof frey zu verleißen. Auch besass er Patronatsrechte auf Pfarreyen ausser seiner Diocese, namentlich auf die Pfarreyen Zell, Stuhlfelden u. Bramberg im Pinzgau und Bischofshofen im Pongau, so wie auf das zur Pfarrey Zell gehörige Beneficium Kammer.



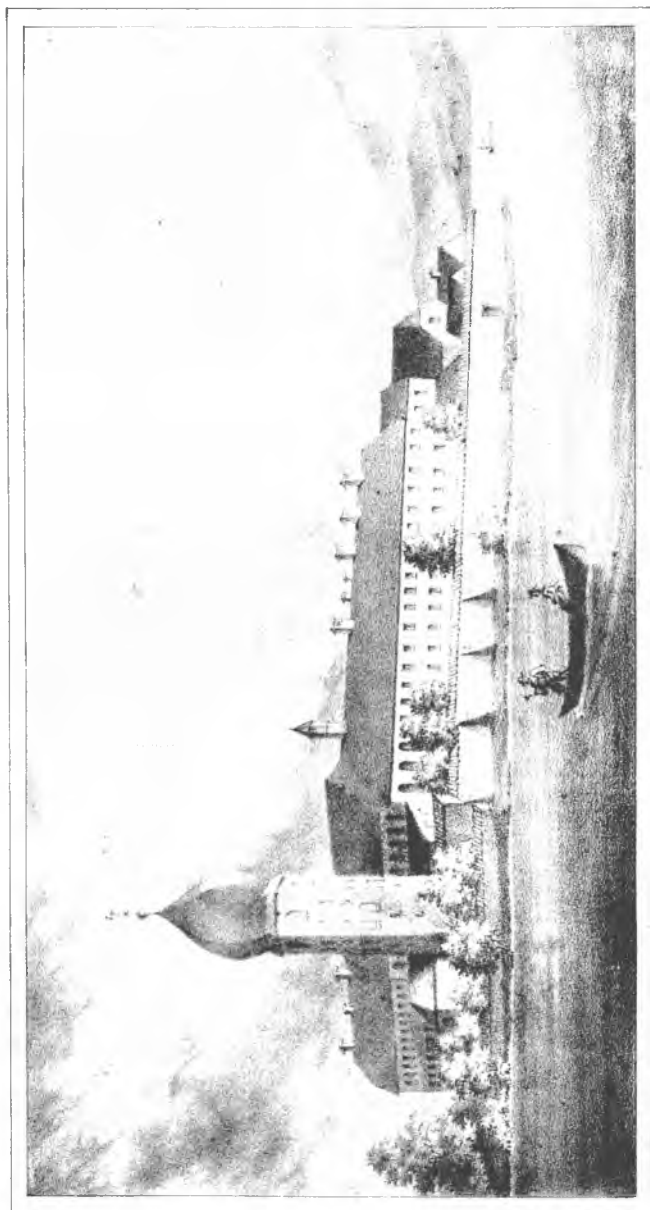
Jahr	Päpste	Erzbischofe von Salzburg	Bischofe von Freyfing	Bischofe von Schiemsee
1292.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	Friedrich I.
1293.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	Albert II.
1294.	Coelestin V.			
„	Bonifaz VIII.			
	(195)			
1303.	Benedict XI.			
1305.	Clemens V.			
1311.	. . . . .	. . . . .	Gottfried.	
			(30)	
1312.	. . . . .	Weichard.		
1314.	. . . . .		Conrad III.	
1315.	. . . . .	Friedrich III.		
1316.	Johann XXII.			
1322.	. . . . .	. . . . .	Johann I.	Ulrich I.
1323.	. . . . .	. . . . .	Conrad IV.	
1330.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	Conrad II. (10)
1334.	Benedict XII.			
1338.	. . . . .	Heinrich.		
1340.	. . . . .	. . . . .	Johann II.	
1342.	Clemens VI.			
	(200)			
1343.	. . . . .	Ortolph.		
1349.	. . . . .	. . . . .	Albert II. (35)	
1352.	Innocenz VI.			
1354.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	Gerhoh.
1359.	. . . . .	. . . . .	Paulus.	Hugo.
1360.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	Ludwig I.
1362.	Urban V.			Friedrich II.
1365.	. . . . .	Piligrin II.		
		(40)		
1370.	Gregor XI.			
1378.	Urban VI.		Leopold.	
1381.	. . . . .	. . . . .	Berthold.	
1387.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	Gregor I. (15).
1389.	Bonifaz IX.			
	(205)			
1395.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	Eberhard.
1396.	. . . . .	Gregor.		
1399.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	Engelmar.
1403.	. . . . .	Eberhard III.		
1404.	Innocenz VII.			
1406.	Gregor XII.			
1409.	Alexander V.			
1410.	Johan. XXIII.			
1411.	. . . . .	. . . . .	Conrad V.	

Jahr	Päpste	Erzbischofe von Salzburg	Bischofe von Freysing	Bischofe von Chiemsee
1412.	. . . . .	. . . . .	Hermann (40)	
1417.	Martin V. (210)	. . . . .	Nicodemus.	
1421.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	Friedrich III.
1423.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	
1427.	. . . . .	Eberhard IV.	. . . . .	
1429.	. . . . .	Johann II.	. . . . .	Johann II.
1431.	Eugen IV.	. . . . .	. . . . .	
1438.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	Sylvester. (20)
1441.	. . . . .	Friedrich IV. (45)	. . . . .	
1443.	. . . . .	. . . . .	Heinrich III.	
1447.	Nicolaus V.	. . . . .	. . . . .	
1448.	. . . . .	. . . . .	Johannes III.	
1452.	. . . . .	Sigmund I.	Johannes IV.	
1453.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	Ulrich.
1455.	Calixt V.	. . . . .	. . . . .	
1458.	Pius II.	. . . . .	. . . . .	
1461.	. . . . .	Burkhard	. . . . .	
1464.	Paul II. (215)	. . . . .	. . . . .	
1466.	. . . . .	Bernhard.	. . . . .	
1467.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	Bernhard.
1471.	Sixtus IV.	. . . . .	. . . . .	
1474.	. . . . .	. . . . .	Sixtus (45)	
1477.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	Georg II.
1482.	. . . . .	Johann III.	. . . . .	
1484.	Innocenz VIII.	. . . . .	. . . . .	
1489.	. . . . .	Friedrich V. (50)	. . . . .	
1492.	Alexander VI.	. . . . .	. . . . .	
1494.	. . . . .	Sigmund II.	. . . . .	
1495.	. . . . .	Leonhard.	Ruprecht.	Ludwig II.
1499.	. . . . .	. . . . .	Philipp.	
1502.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	Christoph I. (25)
1503.	Pius III.	. . . . .	. . . . .	
„	Julius II. (220)	. . . . .	. . . . .	
1508.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	Berthold.
1513.	Leo X.	. . . . .	. . . . .	
1519.	. . . . .	Matthaeus.	. . . . .	
1522.	Hadrian VI.	. . . . .	. . . . .	
1523.	Clemens VII.	. . . . .	. . . . .	
1526.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	Aegid.
1534.	Paul III.	. . . . .	. . . . .	
1536.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	Hieronymus.
1540.	. . . . .	Ernest.	. . . . .	
1541.	. . . . .	. . . . .	Heinrich III.	

Jahr	Päpste	Erzbischöfe von Salzburg	Bischöfe von Freysing	Bischöfe von Chiemsee
1550.	Julius III. (225)			
1552.	.....		Leo.	
1554.	.....	Michael (55)		
1555.	Marcellus II.			
„	Paulus IV.			
1558.	.....	.....	.....	Christoph II.
1559.	Pius IV.	.....	Moriz. (50)	
1560.	.....	Joh. Jakob		
1566.	Pius V.	.....	Ernest.	
1572.	Gregor XIII. (230)			
1585.	Sixtus V.			
1586.	.....	Georg.		
1587.	.....	Wolf Dietrich.		
1589.	.....	.....	.....	Sebastian. (30)
1590.	Urban VII.			
„	Gregor XIV.			
1591.	Innocenz IX.			
1592.	Clemens VIII. (235)			
1605.	Leo XI.			
„	Paul V.			
1610.	.....	.....	.....	Ehrenfried.
1612.	.....	Marcus Sitticus.	Stephan.	
1618.	.....	.....	Veit Adam.	Nicolaus.
1619.	.....	Paris (60)		
1621.	Gregor XV.			
1623.	Urban VIII.			
1624.	.....	.....	.....	Joh. Christoph.
1644.	Innocenz X. (240)	.....	.....	Franz Vigil.
1652.	.....	.....	Albrecht Sigmund.	
1654.	.....	Guidobald		
1655.	Alexander VII.			
1667.	Clemens IX.			
1668.	.....	Max Gandolph.		
1670.	Clemens X.	.....	.....	Joh. Franz. (35)
1676.	Innocenz XI.			
1685.	.....	.....	Jos. Clemens (55)	
1687.	.....	Joh. Ernest.	.....	Sigm. Ignatz.
1689.	Alexander VIII. (245)			

Jahr	Päpste	Erzbischöfe von Salzburg	Bischöfe von Freyfing	Bischöfe von Chiemsee
1691.	Innocenz XII.			
1695.	. . . . .	. . . . .	Joh. Franz.	
1697.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	Sigm. Carl.
1700.	Clemens XI.			
1708.	. . . . .		. . . . .	Joh. Sigmund.
1709.	. . . . .	Franz Anton		
1712.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	Fr. Ant. Adolph.
1721.	Innocenz XIII.			
1723.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	Carl Jos. (40)
1724.	Benedict XIII.			
1727.	. . . . .	Leop. Anton.	Joh. Theodor.	
		(65)		
1729.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	Joseph Franz.
1730.	Clemens XII.			
	(250)			
1740.	Benedict XIV.			
1745.	. . . . .	Jakob Ernest		
1746.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	Franz Carl.
1747.	. . . . .	Andr. Jakob.		
1753.	. . . . .	Sigm. Chri-		
1758.	Clemens XIII.	stopf.		
1763.	. . . . .	. . . . .	Clem. Wen-	
			ceslaus.	
1769.	Clemens XIV.		Lud. Joseph.	
1772.	. . . . .	Hieronymus.	. . . . .	Ferd. Christoph.
1775.	Pius VI.			
1786.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	Fr. Xaver.
1788.			Max. Procop.	
			(60)	
1790.	. . . . .		Jos. Conrad.	
1797.	. . . . .		. . . . .	Sigmund Christoph.
1800.	Pius VII. (255)			(45)
1803.	. . . . .		Sedisvac.	
1812.	. . . . .	Sedisvacanz.		
1814.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	Sedisvacanz.
1821.	. . . . .	. . . . .	Loth. Anselm.	Auflösung des Bis-
1823.	Leo XII.			thums.
1824.	. . . . .	Augustin (70)		
1829.	Pius VIII.			
1831.	Gregor XVI.			
1835.	. . . . .	Friedrich VI.		
1846.	Pius IX.	. . . . .	Carl August.	





Gr. v. OTTACHER.

Lith. von W. D. E.

# FRAUEN-CEHEMSELE.

Nord-West.

III.

G e s c h i c h t e

des

**Benedictiner-Nonnenklosters**

**Frauen = Chiemsee.**

Aus Urkunden angefertigt

von

**Ernest Geiß,**

Beneficiaten bey St. Peter und Caplan am Militär-Krankenhaus  
zu München.







## V o r w o r t.

---

Da ich die Bearbeitung der Geschichte des Klosters Frauen-Chiemsee unternommen, habe ich keinesweges übersehen, welche Schwierigkeiten diese Arbeit mit sich führe. Lange habe ich daher gezögert, sie zu beginnen, und nur die Aufforderung von Seite des Klosters und die Aufmunterung meiner hohen Gönner sind die Ursache, daß ich diese Arbeit, wenn auch mit schwachen Kräften, begonnen.

Getreulich habe ich den mir dargebotenen Stoff gesammelt und nichts von dem verschwiegen, was mir von einiger Wichtigkeit geschienen. Man muß dabey nicht übersehen, daß so Manches für ein Kloster merkwürdig ist, was für die Weltgeschichte, für die teutsche Geschichte, ja selbst für die von Bayern unwichtig erscheint. — Ich habe nicht nach einer vorgefaßten Meinung gearbeitet, daher auch in die Urkunden den Sinn nicht hineingelegt, sondern mich bemüht, denselben aus den gegebenen Daten herauszufinden. Ich habe nicht im Sinne gehabt, eine Lobschrift auf das Kloster Frauen-Chiemsee, sondern eine Geschichte desselben zu schreiben. Wenn der gütige Leser diesen meinen Standpunkt nicht aus dem Auge verliert, so wird er meine geringe Arbeit mit Nachsicht beurtheilen. Er darf aber versichert seyn, daß das, was er hier liest, auch wahr und sicher ist.

Die Quellen, die ich benützte, sind:

- I. Urkunden des k. Reichs-Archives und des Archivs-Conservatorium,
- II. die Registratur des Ordinariates München-Freyung,
- III. die Manuscripte der k. Hof- und Staats-Bibliothek in München.

Zur Ersparung des Raumes führe ich diese Quellen unter obigen römischen Ziffern an.

Der bequemen Uebersicht wegen habe ich die Geschichte unter folgende Perioden gebracht:

- I. Von der Gründung des Klosters, wie es an die Erzbischöfe von Salzburg gekommen, bis zur Wiederstellung der Wahlfreyheit (v. J. 782—1201).
- II. Von der Zurückgabe der Wahlfreyheit bis zu dem Tode der Abtiffin Herburgis (v. J. 1201—1307).

- III. Die Begebenheiten unter den Abtissinen Katharina v. Sonnenburg und Kunigund v. Schönstet (v. J. 1307—1339).
- IV. Offemia v. Zaissering, Abtissin zu Frauen=Chiemsee (v. J. 1339—1356).
- V. Sophia v. Truchtlaching, Abtissin zu Frauen=Chiemsee (v. J. 1356—1390).
- VI. Elisabeth die Torerin, Abtissin (v. J. 1390—1399).
- VII. Schicksale des Klosters Frauen=Chiemsee unter den Abtissinen Katharina Hamperstorfer und Elisabeth v. Kallensperg (v. J. 1399—1420).
- VIII. Dorothea v. Layming, Abtissin zu Frauen=Chiemsee (v. J. 1420—1449).
- IX. Barbara, die Michbergerin, Abtissin zu Frauen=Chiemsee (v. J. 1449—1467).
- X. Frauen=Chiemsee unter den Abtissinen Magdalena Auer und Ursula Pfäffinger (v. J. 1467—1528).
- XI. Geschichte des Klosters Frauen=Chiemsee v. J. 1528—1565.
- XII. Frauen=Chiemsee unter den zwey Verwalterinnen Regina Preiß und Margaretha Leutgeb (v. J. 1565—1575).
- XIII. Frauen=Chiemsee unter den Abtissinen Maria Plinthammer und Sabina Freyndorfer (v. J. 1575—1609).
- XIV. Magdalena Haidenbucher, Abtissin, oder Frauen=Chiemsee vor und in dem dreißigjährigem Kriege (v. J. 1609—1650).
- XV. Frauen=Chiemsee in der letzten Hälfte des XVII. Jahrhunderts.
- XVI. Frauen=Chiemsee in dem XVIII. Jahrhundert.
- XVII. Maria Blacida Gärtner, die letzte Abtissin zu Frauen=Chiemsee, Auflösung des Klosters im J. 1803 und das Loos desselben nach der Aufhebung bis zum J. 1837.
- XVIII. Von der Wiederherstellung des Klosters durch König Ludwig I. von Bayern im J. 1837 bis zu unsern Tagen.

Die Beylagen enthalten Reihenfolgen der Abtissinen, der Dechantinen und der Priorinen, der Conventualinen, der Beichtväter und der Klosterrichter.

## §. I.

Von der Gründung des Klosters Frauen=Chiemsee, wie es an die Erzbischöfe von Salzburg gekommen, bis zur Wiederherstellung der Wahlfreyheit.

(782 — 1201)

Nur wenige Stunden von der südlichen Grenze Bayerns, zwischen dem Inn und der Salzach, liegt ein großes Wasserbecken, das in der Urzeit die Abflüsse der nahen bayerischen Hochgebirge aufgenommen, welche es von drey Seiten nahe einschließen. Es wird das bayerische Meer genannt, weil es die übrigen Seen Altbayerns an Größe übertrifft. In dasselbe strömen die Flüsse Prien und Roth und die Forellenbäche Uebersee und Achen; aus demselben fließet die Alz. Aus seinem Wasserspiegel erheben sich drey Inseln, einst Herren= oder Pfaffenwörth, Nunnens= oder Frauenwörth und Kunzenau, heut zu Tage aber Herren=Chiemsee, Frauen=Chiemsee und Krautinsel genannt.

Der ganze See gehörte einst in das Pfleggericht Kling und in das Rentamt Burghausen, jetzt aber in das königl. Landgericht Trostberg im Regierungsbezirke von Oberbayern. In kirchlicher Beziehung gehörten einst Frauen=Chiemsee und die Krautinsel zum Erzbisthum Salzburg, während Herren=Chiemsee in dem davon benannten Bisthum Chiemsee lag; nun aber sind alle drey dem Erzbisthum München=Freysing einverleibt.

Diese Inseln waren schon von den Römern bewohnt, und es gehet die Sage <sup>1)</sup>, daß der Chiemsee eine Menge Denkmale aus der Römerzeit verschlungen, und sie neidisch vor der Menschen Auge in seinen Tiefen verberge. Thatsache aber ist es, daß die Abtissin Magdalena (1472) viele große behauene Steine aus dem See heben ließ und zu dem Klosterbaue verwendete <sup>2)</sup>. Selbst noch in unseren Tagen hat sich in Frauen=Chiemsee ein Denkmal aus der Römerzeit erhalten, welches dem Lucius Attonius Adnomatus,

<sup>1)</sup> Mon. boica, Vol. II. pag. 275.

<sup>2)</sup> Tagebuch dieser Abtissin: „Viel große gute stück aus dem See gehet und vermauert.“ Vgl. unten §. X. A. Nro. 13.

dem Adel der Stadt Teurnia, und seiner Gemahlin Secunda gewidmet ist<sup>3)</sup>.

Auf einer der Inseln dieses See's gründete der Herzog Tassilo von Bayern ein Manns-Kloster nach der Regel des heiligen Benedict, und vollendete es im Jahre 782, wo man am 1. Sept. die Kirche ausweihete<sup>4)</sup>. In jenen Tagen und noch lange nachher war es Sitte, neben jedem Mannskloster zugleich eines für Frauen zu errichten. Schon dieser Umstand könnte es uns erklären, daß Frauen-Chiemsee zugleich mit Herren-Chiemsee entstanden sey; es gibt aber der Beweise noch mehrere. Beynahe tausend Jahr erhielt sich zu Frauen-Chiemsee die Tradition, Herzog Tassilo von Bayern habe das Kloster gegründet. Muß man auch jene berühmte Urkunde des Kaisers Heinrich IV. von dem Jahre 1077, worin der Herzog Tassilo von Bayern als Stifter von Frauen-Chiemsee ausdrücklich genannt wird<sup>5)</sup>, durch innere und äußere Gründe gezwungen, für unächt anerkennen<sup>6)</sup>, so beweiset sie doch, daß schon im vierzehnten Jahrhundert diese Meynung zu Frauen-Chiemsee eine festbegründete war. Immer hat man daselbst den Herzog Tassilo als Stifter geehrt, jährlich am Tage s. Damasi Papae, das ist den 11. Dec., einen Gottesdienst für ihn als Stifter des Klosters gehalten, und dabey der Armen mit einer reichen Spende gedacht. Dieses hat man auch auf eine Tafel geschrieben, welche noch heute im Kloster zu sehen ist<sup>7)</sup>. Eine solche Tradition, von Geschlecht zu Geschlecht, von Mund zu Mund ein Jahrtausend hindurch gehend, schlägt wohl jeden Zweifel daran nieder, daß Herzog Tassilo Frauen-Chiemsee gestiftet habe.

Dem neuen Kloster setzte Herzog Tassilo den Dohda (Dahda,

3) Siehe hierüber die trefflichen Anmerkungen des Hrn. Professors Joseph v. Hefner im oberbayer. Archive, Bd. VII. S. 389, Tafel III. Nr. 13.

4) Anno ab incarnatione Domini DCCLXXXII indictione quinta constructa est basilica in Chiemsee stagno prima die Sept. Canisius, VI. pag. 471. (Editio Basnage, T. III. Pars II., 475).

5) Mon. boica, Vol. II. p. 445. Vol. XXXI. (I.) p. 360.

6) Siehe hierüber das Nähere unten S. 281.

7) „Hochermelter Tassilon hat sonderlich das hiesig Stift reichlich begabt, von beschwergen der Gottesdienst ehrlich und ohne Abgang verrichtet werden soll.“

Tuti<sup>8)</sup> einen Irlander von Geburt und Weihbischof des Bischofes Virgilius von Salzburg, als ersten Abt vor. Dieser, ein gelehrter Mann, der die griechische Sprache also kannte, daß man ihn nur den Griechen nannte<sup>9)</sup>, eröffnete in Chiemsee eine gelehrte Schule, die großen Zulauf fand. Um sein Kloster zu heben, benützte er eine Mißstimmung, welche zwischen dem Bischof Otto von Freysing und dem Herzog Tassilo eingetreten war<sup>10)</sup>, und vermochte den letzteren, daß er dem Kloster Chiemsee, nicht ohne Ungerechtigkeit, mehre in dem Bisthume Freysing gelegene Kirchen, als: Willing, Perchwilling, Modricking, Lottinhufir, Heggelingas und Perch<sup>11)</sup> schenkte. Wahrscheinlich kam schon bey dieser Gelegenheit auch die Pfarrey Pfaffenhofen mit der Filiale Rosenheim an Frauen-Chiemsee.

Also sorgte Dobda für das innere und äußere Aufblühen des ihm anvertrauten Klosters. Er würde wohl noch mehr für daselbe gethan haben, wenn ihn nicht die Umstände daran gehindert hätten. Sein Freund und Gönner, der Bischof Virgilius von Salzburg, starb nämlich schon im Jahre 784. Doch dabey sollte es sein Bewenden nicht haben; auch sein Beschützer, der Herzog Tassilo, wurde vier Jahre später (788) auf dem Landtage zu Ingelheim von Carl dem Großen seiner Würden entsetzt. Ein Geschichtschreiber Bayerns mag weiter ausführen, wie Herzog Tassilo, des Augenlichtes beraubt, seine Tage einsam endete. Mich aber überfällt dabey der Gedanke, daß der Mensch für das Gute, welches er wirket, den Lohn von dieser Welt nicht erwarten darf. Herzog Tassilo hat indessen Frauen-Chiemsee nicht umsonst gestiftet; er hat eine unermessliche Schaar von Jungfrauen dem Lamme zugeführt; seine Belohnung ist eine ewig dauernde.

Mit Herzog Tassilo ist auch Dobda gefallen; er mußte das

<sup>8)</sup> Wenn er bey Meichelb. (hist. Frising. T. I. P. II. Nro. 120 pag. 91) Scotus heißt, so beweiset dieses nichts Anderes, als daß man damals alle Ankömmlinge aus dem heutigen England Schotten nannte.

<sup>9)</sup> „Dobda grecum.“ Kleinmayrs Anhang zur Savavia, Nr. III. pag. 10.

<sup>10)</sup> Meichelb. hist. Fris. T. I. P. I. pag. 95 et 96.

<sup>11)</sup> Meichelb. T. I. P. II. Nro. 120 pag. 91. — Willing und Mietzaching, Filialen der Pfarrey Aibling; Tattenhausen, eine Filiale der Pfarrey Hochstätt; Högling, die Pfarrey. Perch ist wahrscheinlich Auberg in der Curatie Tattenhausen (oder Marienberg in der Pfarrey Pfaffenhofen?).

Kloster, dessen Flor er begründet, verlassen und sein Name verschwindet nun spurlos.

An seine Stelle setzte Carl der Große den Lupo, einen Kärnthner, des Chettimanus compater, als Abt des Klosters Chiemsee<sup>12)</sup>. Damit begnügte sich jedoch die Abneigung Carls gegen die Stiftung des Herzogs Tassilo nicht. Er schenkte im Jahre 789 den 24. Oct. nicht ohne bittere Rückerinnerung an Herzog Tassilo das Mannskloster Chiemsee an das Erzbisthum Metz<sup>13)</sup>. Des benachbarten Frauen-Chiemsees gedachte er dabey mit keinem Worte, was wohl dessen gänzliche Abhängigkeit von Herren-Chiemsee beurkundet. Dadurch wurden beyde Klöster unter den Erzbischof von Metz gestellt. Dieser ernannte die Obern, leitete die Verwaltung; in seinem Namen wurden die Beamten eingesetzt und geschahen die Käufe und Verkäufe, so wie die Lehen verliehen wurden. Dem Erzbischofe von Metz verblieben die Einkünfte der Klöster, wogegen er die Bewohner zu erhalten hatte<sup>14)</sup>.

Daraus erklärt es sich, warum um diese Zeit so selten der Name einer Abtissin von Frauen-Chiemsee erscheint, da sie mit ihrem Kloster von dem jeweiligen Eigenthümer ernährt wurde und ihr Wirkungskreis sich mit den geschlossenen Mauern ihrer Ordensgemeinde begrenzte.

Dem Lupo folgte als Abt von Chiemsee Luitfrid. Von diesem forderte (800 den 13. Jänner) der Bischof Otto von Freysing die ihm ungerecht entzogenen Kirchen zurück. Luitfrid gab jedoch nur Högling und Berch zurück, die übrigen verblieben dem Kloster Chiemsee<sup>15)</sup>.

Dem Erzbischofe von Metz mochte die Verwaltung des so weit entfernten Klosters Chiemsee ungeliegt seyn; daher war es ihm nicht unwillkommen, als 890 den 28. Juny König Arnulph die

<sup>12)</sup> Kleinmayr's Anhang, Nr. IV. pag. 11. Die verbesserte Lesart nach Glagolita Glozianus von Kopitar (Wien 1836, pag. LXXII).

<sup>13)</sup> „Quia ducatus baioariae ex regno nostro Francorum aliquibus temporibus infideliter per malignos homines Odilonem et Tassilonem propinquum nostrum a nobis subtractus et alienatus fuit.“ Kleinmayr's Anhang, Nr. VIII. pag. 48.

<sup>14)</sup> Sieh Urkunde v. J. 1201 in den Mon. boicis, Vol. II. p. 449.

<sup>15)</sup> Meichell. T. I. P. II. pag. 91.

Abtey Chiemsee an den Erzbischof Dietmar (Theodemar) von Salzburg schenkte, ihn aber mit der Abtey Lüren entschädigte <sup>16)</sup>.

Derselbe König Arnulph verbannte im Jahre 894 seine nahe Verwandte Hildegard, eine Tochter des Königs Ludwig, eines Bruders Carlmanns und Karls des Dicke, die im Verdachte stand, sich gegen ihn verschworen zu haben, in das Kloster Chiemsee <sup>17)</sup>. Diese Verbannung dauerte jedoch nicht lange, denn Hildegard wurde in kurzem von Arnulph wieder zu Gnaden aufgenommen. — Wenn es mir erlaubt wäre, so möchte ich hier meine Meynung anführen, daß diese Hildegard eine und dieselbe Person mit der seligen Irmengard sey, welche das Kloster Frauen-

<sup>16)</sup> *Monasterium sancti Salvatoris infra lacum, cui Chimineseo vocatur, . . . constitutum, quod vulgari vocabulo Owa dictum esse constat.*“ *Mon. boica*, Vol. XXVIII. (I.) pag. 103, und Vol. II. pag. 381, Kleinmayr's Anhang Nr. 53. pag. 111.

<sup>17)</sup> *Regino ad annum 894.* Pertz *Monum. Germ.* Tom. I. pag. 606. *Annales Fuldenses ad annum 895, loco citato pag. 410.* Es hat jedoch nicht an Historikern gefehlt, welche Chemissem höchst gezwungen mit Kremsmünster erklärten. Cf. Schroetter (Fr. Ferd.) *collectio dissertationum historiam imperii R. G. illustrantium.* II. Tom. Vindob. 1777. p. 109.

(Die Worte des Regino sind: *Per idem tempus Hildegardis filia Hludowici Regis, fratris Carlomanni et Caroli, a quibusdam ad Arnolfum accusata, regis possessionibus privatur, et privata in exilium destinatur, in monasterio puellarum, quod Chemissem dicitur; sed non multum post tempus in gratiam rediit et sua ex majori parte recepit.* Die *Annales fuldenses* sagen: *Hildigardis, filia Hludowici Regis Francorum, contra fidelitatem Regis agere accusata, inde publicis honoribus deposita, in Baiouariae quadam insula, palude Chiemicse nominata, inclusa est.* Der Vater dieser Hildegard, Ludwig der jüngere († 882), und der Vater des Königs Arnulph, Carlmann († 880), so wie der am 11. Nov. 887 durch Arnulph der Regierung entsetzte Carl der Dicke waren Brüder. Hermannus contractus bemerkt zum Jahre 895: *Arnulphus Hildegardam, Ludovici Regis patru sui filiam, cujus maximo molimine dejecto Carolo Rex factus fuerat, exilio damnat.* Vgl. Andr. Buchners *Geschichte von Bayern*, II. Buch, S. 119 — 129, wo die Gründe für die Meynung angegeben werden, daß Hildegard die Mutter Luitpolds, des Stammvaters der Wittelsbacher, gewesen sey).

Chiemsee als seine erste Abtissin verehrt. Die Verwechslung zwischen Hildegard und Irmengard ist zu leicht; dazu kommt noch, daß die in dem Grabe Irmengards aufgefundene Blehtafel <sup>18)</sup> sie ausdrücklich eine Tochter des Königs Ludwig nennt. Da jedoch der Name Irmengard allgemein angenommen ist, so sage ich hierüber: *Scientiam mihi reservavi, usum autem populo concessi.*

Bemerkenswerth ist es, daß im Jahre 894 zuerst das Kloster Frauen-Chiemsee als solches vorkommt: „*In monasterium puellarum, quod Chemissem vocatur*“ <sup>19)</sup>.

Die selige Irmengard stand dem Kloster Frauen-Chiemsee mit Eifer und Weisheit vor. Von ihr soll es herkommen, daß die Abtissin eine von vier Halbzirkeln geschlossene Krone trug. Sie starb wahrscheinlich um das Jahr 900. Sicherer als das Jahr ist der Tag ihres Todes, der 16. July <sup>20)</sup>. Von ihr sagt die Legende der Heiligen aus dem Benedictiner-Orden <sup>21)</sup> also: „Sie hat sich durch ihre Heiligkeit und ihre Wunderwerke großen Ruhm erworben und erweist sich heute noch denen hilfreich, die ihre Fürbitte mit Vertrauen anrufen.“

Nach ihrem Tode wurde der Körper der seligen Irmengard in einen marmornen Sarg gelegt und in die kalte Erde gesenkt. Ueber 700 Jahre ruhte sie da, als sie im Jahre 1631 mehren betenden Frauen erschien und ihnen kund that, daß sie ihr Grab verlassen wolle. Dieses geschah auch. Der Sarg wurde 1631 am 19. und 20. Oct. in die den zwölf Aposteln geweihte Capelle übersezt. Es ist interessant, von einer Augenzeugin <sup>22)</sup> den Zustand des Grabes zu vernehmen. Man fand einen marmornen Sarg, der aber, als für die selige viel zu kurz, mit Dufsteinen verlängert worden war. Die Gebeine waren ganz unverlezt, ausgenommen das Haupt, welches wegen Kürze des Sarges verfallen war. Darunter lagen vier Zähne, so frisch, als wenn sie erst ausgezogen

<sup>18)</sup> Mon. boica, Vol. II. pag. 444.

<sup>19)</sup> Sieh die oben in der Note 17 citirten Schriftsteller.

<sup>20)</sup> III. Necrologium antiquissimum monasterii Secon.

<sup>21)</sup> Parte II., pag. 27.

<sup>22)</sup> Magdalena Haidenbacher, Abtissin. III. Manusc. havar. Nro. 1767. Vgl. Zimmermanns geistlichen Kalender, Pentamt Burghausen, S. 56 und 57.



worden wären. Das Hästchen, welches ihren Chorrock zusammengehalten, war ganz unverletzt. Bey den Kniebeinen lag ein Theil ihres härenen Gewandes, an dem noch ein Theil des Fleisches hing, jedoch ganz verhärtet und schneeweiß; die Gebeine selbst waren ganz zusammenhängend. Auf der rechten Seite bey der Schulter lag eine bleyerne Tafel mit folgender Inschrift<sup>23)</sup>: *Credite et gaudete in Domino semper, iterum dico gaudete! Orate Domino Regi! Hoc loculo Irmengart Hludovvici filia pausat, Magnifici Regis virgo beata nimis. Bursa (?) abbatis-  
sae sub in(armo)re tuta quievit (?) Unica (?) sed multos praefuit anniculos. XVII. Cal(end.) Augusti hominem exuit. Auf der Rehrseite: Modestia vestra nota sit omnibus hominibus. Dominus prope est. Ora pro nobis. Gerhardus abbas fecit<sup>24)</sup>. Rex, Lex, Crux, Lux. Amen.*

Noch heut zu Tage schmücken, zum Zeichen tiefer Verehrung die Frauen von Chiemsee das Grab ihrer ersten gottseligen Abtissin Irmengardis mit Blumen. Der Herr nahm diese seine Dienerin zu sich, auf daß sie den Greuel der kommenden Tage nicht mehr sehe. Um das Jahr 908 wurden beyde Klöster, Herren- und Frauen-Chiemsee, von den Hunnen zerstört. So wie aber Gott selbst da, wo er straft, noch Wohlthaten erweist, so war dieses Unglück dem Kloster Frauen-Chiemsee zum Segen. Es erhob sich wieder aus seiner Zerstörung, während Herren-Chiemsee noch lange öd und leer da stand. Dadurch wurde die Trennung der beyden Klöster bewirkt, und es ist nun sicher, wenn die Kaiser-Urkunden in dem zehnten Jahrhunderte von Chiemsee (Kiemisse) sprechen, daß darunter Frauen-Chiemsee zu verstehen sey, da Herren-Chiemsee erst in dem eilften Jahrhunderte wieder emporkam. Als der Erzbischof Conrad von Salzburg um das Jahr 1130<sup>25)</sup> Herren-Chiemsee wieder errichtete und mit Augustiniern besetzte, wurde die Trennung der beyden Klöster, welche nun zweyen ver-

<sup>23)</sup> Diese Tafel ist abgebildet in den *Mon. boicis*, Vol. II. pag. 444. Die Lesart ist nach obiger Quelle ergänzt. Es ist nur zu bedauern, daß man diese Tafel nicht wieder in das Grab gelegt; sie kam im Jahre 1803 nach München.

<sup>24)</sup> Glaublich der Abt Gerhard von Seon, welcher den 21. May 1102 starb. *Mon. boica*, Vol. II. pag. 120.

<sup>25)</sup> *Mon. boica*, Vol. II. pag. 279, 384.

schiedenen Orden angehörten, verehrt. Die späteren kaiserlichen Bestätigungen gehen offenbar Frauen-Chiemsee an, da die Erzbischöfe von Salzburg für Herren-Chiemsee, ein Geschöpf ihrer Hand, keiner Besitzes-Bestätigungen bedurften.

Von den Abtissinen zu Frauen-Chiemsee, deren Namen die *Monumenta boica* so genau anführen, die der seligen Irmen-gard nachgefolgt, bis auf Mechthildis, welche im Jahre 1145 starb, muß ich sagen, daß sie jeder urkundlichen Begründung ermangeln. Ich lasse sie auf ihrem geschichtlichen Werthe und Unwerthe beruhen, auf das am Schluß dieser Klostergeschichte beygefügte Verzeichniß der Abtissinen<sup>26)</sup> verweisend. Noch weniger als ihre Klosternamen kann ich die dort angegebenen Familiennamen jeder einzelnen verbürgen.

Kaiser Otto I. bestätigte am 30. Oct. 970 dem Erzbischofe Friedrich von Salzburg das Eigenthumsrecht über das Kloster Frauen-Chiemsee<sup>27)</sup>. Im Verlaufe der Zeit mochten die Erzbischöfe von Salzburg das Eigenthums- und Nugrecht so weit ausgedehnt haben, daß sie den Frauen zu Chiemsee selbst den nothwendigen Lebensunterhalt entzogen. Daher machte es Kaiser Heinrich IV., als er 1062 am 12. Dec. dem Erzbischofe Gebhard von Salzburg die Abtey Frauen-Chiemsee bestätigte<sup>28)</sup>, zur ausdrücklichen Bedingung, daß die Versammlung von Nonnen, welche dort Gott dienen, an ihrem Einkommen und gewöhnlichen Lebensunterhalte nicht verkürzt werden sollte<sup>29)</sup>.

Ich komme nun zu einer Urkunde, aus welcher das Kloster Frauen-Chiemsee in mehr als einer Deduction darthun wollte, wie es von dem Herzoge Tassilo gestiftet, mit Gütern begabt und von den Carolingern vielfach begünstigt worden sey<sup>30)</sup>. Es ist dieses

<sup>26)</sup> Beylage A.

<sup>27)</sup> Kleinmayr's Anhang, Nr. 70 pag. 185, wo aber die Jahrzahl 968 irrig ist. — *Mon. boica*, Vol. II., pag. 383, wo aber nebst der Jahrzahl auch noch irrig ist, daß diese Urkunde bey Herren-Chiemsee steht. Cf. *Mon. boica*, Vol. XXVIII. (I.) pag. 192.

<sup>28)</sup> Kleinmayr's Anhang, Nr. 108, pag. 256. — *Mon. boica*, Vol. XXIX. (I.), pag. 162.

<sup>29)</sup> *Ut congregatio sanctimonialium deo ibidem servitium stipendio suo et solita sustentacione nunquam privetur. Loco citato.*

<sup>30)</sup> *Mon. boica*, Vol. II. pag. 445.

die Urkunde Kaiser Heinrich IV. vom Jahre 1077. Betroßt hat sie ein Diplomatiker dem andern nachgeschrieben<sup>31)</sup> und Andere haben ihr System darauf gebaut, ohne daß je einen auch nur der leiseste Zweifel an ihrer Richtigkeit überfallen hätte. Erst in der neuesten Zeit hat der gründliche Urkunden-Kenner, Professor Joseph Moriz, seine Bedenken über dieses Diplom veröffentlicht<sup>32)</sup> und ich erlaube mir, hier dieselben anzuführen: a) Diese Urkunde ist nicht im Originale vorhanden, sondern nur in zwey Copialbüchern, deren ältestes aus der Mitte des XIV. Jahrhunderts ist. b) Die Copialien weichen bedeutend von einander ab<sup>33)</sup>. c) In Anführung der Carolingischen und fränkischen Könige herrscht eine große Verwirrung. d) Tassilo wird nie *Rex*, sondern immer *Dux* genannt.“ Diesen füge ich noch bey, daß Herzog Tassilo in ächten Urkunden nirgends *Tessulo* heißt. Hierzu kommen noch viele andere Gründe. Carl der Große war so weit entfernt, das Kloster Frauen-Chiemsee zu begünstigen, daß er es sogar, wie oben bereits gemeldet wurde, im Jahre 789 als Eigenthum an das Erzbisthum Metz hingab, so wie sein Nachfolger es an das Erzbisthum Salzburg verschenkte. Wie konnte Kaiser Heinrich IV. eine solche pompöse Urkunde für Frauen-Chiemsee ausfertigen, der noch im Jahre 1062 dafür hatte sorgen müssen, daß die dortigen Frauen wenigstens den nothwendigen Lebensunterhalt empfangen sollten? So wie die vorhergehenden Daten, so widersprechen auch die nachfolgenden dieser Urkunde. Denn Jahrhunderte noch verblieb Frauen-Chiemsee ein reines Eigenthum der Erzbischöfe zu Salzburg, von denen Eberhard im Jahre 1201 einen großen Gnadenact vollbrachte, als er demselben aus freyem Antriebe wenigstens einige Rechte schenkte<sup>34)</sup>.

Es entstehet nun billig die Frage: Wann ist diese angebliche Urkunde entstanden und zu welchem Zwecke wurde sie verfertigt? — Diese Urkunde wurde wahrscheinlich gegen Ende des XIII. Jahrhunderts verfaßt. Bis dahin war in Frauen-Chiemsee die

<sup>31)</sup> Hund metropolis Salisb. Edit. Monac. Tom. II. pag. 241. Lünig's Reichs-Archiv, Spicileg. ecclesiast., I. Continuatio, C. 1064.

<sup>32)</sup> Mon. boica, Vol. XXXI. (I.) pag. 360.

<sup>33)</sup> I. Copialbuch Nr. 50.

<sup>34)</sup> Mon. boica, Vol. II. pag. 449. — I. Originale.

Abhängigkeit, in der man von Salzburg gestanden, so ziemlich vergessen worden; denn die Güte der dortigen Erzbischöfe hatte die Wunde geheilt, welche Carl der Große dem Kloster geschlagen. Das Vergessen war um so leichter, da die Urkunden hierüber sich nicht in Frauen-Chiemsee befanden, sondern in dem Archive von Salzburg verborgen lagen und wenige Sterbliche Kenntniß davon hatten. Geblieben war aber die Erinnerung, daß Frauen-Chiemsee von dem Herzog Tassilo gestiftet worden sey. Um nun dieser Erinnerung Festigkeit zu verleihen, verfaßte man, mit nicht großem Geschick, die erwähnte Urkunde. Es wurden auch alle Güter, welche man damals besaß, darin verzeichnet, obwohl von vielen bewiesen werden kann, daß sie erst später (d. i. nach dem Jahre 1077) an Frauen-Chiemsee gekommen sind. Diese Urkunde ist also eine niedergeschriebene Tradition des Klosters, und kann zugleich als ein Verzeichniß der Klostergüter aus dem XIII. Jahrhunderte dienen. Der Verfasser dachte wohl nicht in entferntesten daran, Jemanden dadurch zu beeinträchtigen; er wollte das, was bisher mündlich von Generation zu Generation gegangen war, vor der Vergessenheit bewahren.

Bischof Matthäus von Freysing<sup>55)</sup> erlaubte i. J. 1138, daß der Erzpriester Hiltipert einen Theil des Zehents in Howelsdorf an das Kloster Frauen-Chiemsee schenke, auf daß die Frauen davon zur Fastenzeit Speise und Trank erhalten<sup>56)</sup>. Auch von dieser Urkunde ist kein Original vorhanden, und es erscheint in ihr ein Bischof Matthäus von Freysing, dessen sonst nirgends Erwähnung geschieht. Da Bischof Heinrich I. von Freysing im Jahre 1137 am 9. Oct. starb<sup>57)</sup> und die Wahl des Bischofs Otto, der sich damals in Frankreich befand, von ihm selbst anfangs ausgeschlagen wurde, so daß die erste von Otto bekannte Urkunde nicht früher, als vom 19. July 1138 datirt ist<sup>58)</sup>, so könnte es wohl geschehen seyn,

<sup>55)</sup> Mon. boica, Vol. II. pag. 446.

<sup>56)</sup> Nach Copialbuch 50, Nr. 12 muß die Lesart der Mon. boica (Vol. II. pag. 446) also ergänzt werden: Anstatt Homelstorf — Howelsdorf, anstatt eleemosynam sumant — cibos sumant, anstatt eo venientibus — computationes. Den Zeugen sind beizusetzen: Wernherus Erchinger, Hermanus custos ecclesiae, Albero Decanus, Hermanus Scholasticus.

<sup>57)</sup> Meichelb. I. 314.

<sup>58)</sup> Ughelli Italia sacra, Vol. III. pag. 392.

daß man im Anfange des Jahres 1138 diesen Matthäus als Bischof von Freysing aufgestellt hätte, der dann nur ein halbes Jahr in dieser Würde verblieben wäre. Fände sich diese Urkunde im Originale vor, so würde sie die Reihenfolge der Bischöfe von Freysing um ein neues, bisher unbekanntes Glied vermehren. Im Uebrigen ist dieselbe nicht verdächtig; trüge sie den Namen Otto anstatt Matthäus an der Stirne, so würde sie nicht das geringste Bedenken erregen. Jedoch bliebe es schwer erklärlich, wie dieser Bischof allen Sammlern freysingischer Urkunden und der Verfassern der Kataloge der Bischöfe Freysings gänzlich hätte entgehen können.

Als Äbtissin von Frauen-Chiemsee erscheint zuerst urkundlich Mathilde, welche 1141 den 20. April der Papsst Innocenz II. mit ihrem Kloster in seinem Schutze nahm<sup>39)</sup>. Sie vertauschte an den Abt Conrad von Tegernsee (Abt v. 1134 — 1155) ihres Klosters Leibeigene Hadamut mit zwey Kindern gegen eine sichere Bertha und deren zwey Kinder<sup>40)</sup>. Diese eigenen Leute des Klosters Tegernsee sassen wahrscheinlich in und um Tondorf, während die des Klosters Frauen-Chiemsee in dem benachbarten Buch am Erlbach sassen. — Zwey Theile des Zehentes der Kirche zu Buch gehörten dem Hochstifte Freysing. Darum vertauschte die Äbtissin Mathilde an den Bischof Otto I. zu Freysing die Mühle zu Haching<sup>41)</sup> und andere Güter daselbst gegen zwey Theile Zehentes zu Buch und Polding<sup>42)</sup>. Sie starb jedoch um 1153, bevor eine förmliche Urkunde darüber ausgefertigt worden war. Ihre Nachfolgerin, die Äbtissin Walburga, bat den Bischof Otto, daß er diesen Tausch durch Schrift und Siegel bekräftige, welcher auch ihrer gerechten Anforderung im Jahre 1154 entsprach<sup>43)</sup>.

Als um das Jahr 1170 Hunger und Unfruchtbarkeit im ganzen Lande herrschten<sup>44)</sup>, verkaufte die Äbtissin Walburga von Frauen-Chiemsee an das Kloster Au um zehn Talente ihr Gut zu Sachsenheim. Dieses beweiset zugleich, wenn anders die dem Traditionsbuche des Klosters Au beygefügte Jahrzahl als verläßig

<sup>39)</sup> Mon. boica, Vol. II. pag. 447. — I. Copialbuch 50, Nr. 2.

<sup>40)</sup> Mon. boica, Vol. VI. pag. 106.

<sup>41)</sup> Unterhaching im Landgerichte München.

<sup>42)</sup> Hohenpolding in der Pfarrey Steinfirchen, Landgerichts Erding.

<sup>43)</sup> I. Originale. — Mon. boica, Vol. II. pag. 447.

<sup>44)</sup> Mon. boica, Vol. I. pag. 164 et 165.

angenommen werden darf, daß die Abtissin Walburga viel später gestorben sey, als gewöhnlich <sup>45)</sup> angegeben wird.

Das Kloster Frauen-Chiemsee ging nun einem freudigeren Loos entgegen.

## §. II.

Von der Zurückgabe der Wahlfreyheit bis zu dem Tode der Abtissin Herburgis.

(1201 — 1307)

Den erzbischöflichen Stuhl zu Salzburg hatte im Jahre 1200 Eberhard II., ein großer Gönner der Klöster, bestiegen. Er ließ sich am 9. Sept. 1201 den Besitz der Abteyen Frauen-Chiemsee und Seeon bestätigen <sup>1)</sup>, gab aber, nach dem Ausspruche des Evangeliums: „Was du nicht willst, daß man dir thue, das thue auch keinem Andern,“ im nämlichen Jahre 1201 dem Kloster Frauen-Chiemsee folgende Freyheiten: Die Abtissin soll volle Gewalt haben, die alten und neuen Lehen zu verwalten, die Dienstleute einzusetzen und ihnen den Eid der Treue abzunehmen, die Beamten zu ernennen und das Präsentations-Recht auf des Klosters Gütern auszuüben. Alles dieses soll sie jedoch mit Beyziehung ihres Capitels thun. Das Capitel selbst aber soll bey eintretender Vacatur das Recht haben, die Abtissin frey zu wählen <sup>2)</sup>.

Dadurch wurde das Kloster gleichsam neu gestiftet; denn von nun an konnte es sich entwickeln, da in seinem Innern jedes Hinderniß entfernt war. Daher sehen wir es auch von diesem Zeitpunkte an rasch erblühen.

Graf Dietrich von Wasserburg schenkte um das Jahr 1204 an das Kloster zwölf Denare jährlichen Einkommens aus dem Brückenjoll zu Hohenau, heut zu Tage Wasserburg <sup>3)</sup>.

Um diese Zeit drohte dem Kloster Frauen-Chiemsee die gänzliche Auflösung. Der nämliche Erzbischof Eberhard II. von Salz-

<sup>45)</sup> Mon. boica, Vol. II. pag. 442.

<sup>1)</sup> Mon. boica, Vol. XXIX. (I.) pag. 504.

<sup>2)</sup> Mon. boica, Vol. II. pag. 449. — I. *Originale*. Hieraus ist Zeile 8 zu lesen anstatt: *cujusdam sacramentalis — cuiusdam sapientis*. Auch die Zeugen wären zu ergänzen; da sie aber genau dieselben sind, welche Mon. boica, Vol. II. pag. 132 vorkommen, so verweise ich hier auf diese Stelle.

<sup>3)</sup> Mon. boica, Vol. I. pag. 450.

burg, welcher es so herrlich begabt, wollte — aus den Gütern desselben (?) — in Chiemsee ein Bisthum dotiren. So weit war die Sache schon gediehen, daß Kaiser Friedrich II. am 27. März 1213 die Errichtung eines Bisthums in Frauenschiemsee bestätigte <sup>4)</sup>. Durch welche Umstände Frauen-Chiemsee gerettet \*) wurde, weiß ich, aus Mangel der Urkunden, nicht zu sagen. Sicher aber ist es, daß bey der bald darauf wirklich zu Stande gekommenen Errichtung des neuen Bisthums Chiemsee (den 30. Dec. 1218) von dem Frauen-Kloster keine Rede mehr war, sondern der Sitz des Bisthums nach Herren-Chiemsee verlegt wurde <sup>5)</sup>.

Diese Gefahr für das Kloster Frauen-Chiemsee war kaum verschwunden, als sich eine andere erhob. Der Archidiacon von Chiemsee forderte nämlich, daß die Priester auf der Frauen-Insel unter seiner Jurisdiction stehen sollen. Da das Kloster sich diesem Ansuchen nicht fügte, so drohte er mit Interdict und Suspension. Die Abtissin brachte ihre Angelegenheit an den Erzbischof Eberhard, welcher um das Jahr 1220 dem Archidiacon zu Chiemsee verbot, das Frauenkloster mit dem Interdicte zu belegen, den Frauen aber das Recht bestätigte, ihre Priester selbst aufzustellen. Nur die Pfarrey auf der Insel Frauen-Chiemsee soll unter der Jurisdic-

4) Mon. boica, Vol. XXX. (I.) pag. 12.

\*) Die Bestimmung der Klosterkirche in Frauenwörth zur Kathedrale des neuen Bischofs von Chiemsee würde den Fortbestand des dortigen Klosters wohl nicht gefährdet, vielmehr dieser Kirche, und mittelbar auch dem Kloster einen höheren Glanz verleihen haben. Von einer Dotirung des Bisthums Chiemsee durch die Güter des Nonnenklosters ist in der kaiserlichen Urkunde vom 27. März 1213 keine Rede, sondern es ist nur bewilliget, ut (Archiepiscopus) in dicto monasterio (sanctimonialium in Chiemsee) kathedralem ordinaret ecclesiam. Der Erzbischof Eberhard mag es aber selbst anständiger gefunden haben oder durch den Papst dahin bestimmt werden seyn, dem Bischofe von Chiemsee statt eines Nonnenklosters ein regulirtes Oberherrenstift als bischöflichen Sitz anzuweisen, zumal dieses Stift zugleich sein Domcapitel repräsentiren konnte. Das Kloster Herren-Chiemsee hat durch seine Erhebung zu einem Domstifte an seinen Dotationsgütern nichts verloren; die Sustentation des Bischofs wurde aus ganz andren Quellen geschöpft.

5) Mon. boica, Vol. II. pag. 391—396.

tion des Archidiacons stehen. <sup>6)</sup> Dieser Streit währte unter veränderter Form Jahrhunderte hindurch. Der jeweilige Archidiacon von Chiemsee verhartete bey der Behauptung, daß ihm das Recht zustehe, wenn nicht die Kloster-Kirche zu Frauen-Chiemsee, doch die dem Kloster angehörige St. Martins-Kirche auf der Frauen-Insel, und die Kirchen zu Breitbrunn, Ostatt und Seebruck visitiren zu dürfen. Die Abtissin, gestützt auf ihre Privilegien, protestirte immer, so oft der Archidiacon visitirte. So spann sich dieser Zwist bis zu dem Jahre 1803 fort.

Wenn die Einheimischen des Klosters Rechte antasteten, war es zu wundern, daß dieses auch Auswärtige thaten? Die benachbarte Pfarrey Pfaffenhofen bey Rosenheim hatte zu Anfang des dreyzehnten Jahrhunderts Tagino, ehemals Propst zu Schliersee, inne. Da diese Pfarrey in dem Bisthum Freysing lag, so hatte er die Abtissin Agnes zu Frauen-Chiemsee gar nicht einmal darum befragt. Diese wandte sich an den Bischof Otto II. von Freysing um Bestätigung ihres Patronats-Rechtes über die Pfarrey Pfaffenhofen. Der Bischof vermittelte (1220 am 18. Horn.) die Sache also, daß Tagino die Pfarrey Pfaffenhofen in die Hände des Bischofes resignirte, um dieselbe sofort von der Abtissin Agnes wieder zu erhalten <sup>7)</sup>.

Der Graf Eigboto von Hademarsperg hatte das Kloster Frauen-Chiemsee hart beschädigt, so wie vor ihm sein Vater Eigboto <sup>8)</sup>. Zur Sühne dafür gab er nun um das Jahr 1220 der St. Marien-Kirche sein Gut zu Oberndorf <sup>9)</sup>.

Da aber das Kloster Frauen-Chiemsee dadurch nicht vollkom-

<sup>6)</sup> Copialbuch 50, Nr. 73, in zwey Urkunden. Man vergleiche auch Mon. boica, Vol. II. pag. 400.

<sup>7)</sup> Mon. boica, Vol. II. pag. 451. Hier ist aber die Jahrzahl 1232 irrig, da Bischof Otto II. im Jahre 1220 am 17. März starb. Der Irrthum entstand daher, daß man las MCCXXXII. kal. Mart. während das älteste Copialbuch (I. 50, Nr. 14.) das folgende richtige Datum hat: MCCXX. XII kal. Mart. Auch sind nachfolgende Zeugen zu suppliren: Cunradus, Sibotto capellani. De familia Chiemseeensi: Wernherus, plebanus de Brutting, Heinricus plebanus de Angath, Fridericus plebanus de Buch.

<sup>8)</sup> Mon. boica, Vol. II, pag. 451.

<sup>9)</sup> Dieses Oberndorf liegt im Landgerichte München, in der Pfarrey Kirchheim.



men entschädigt worden war, so gab um das Jahr 1230 der Graf Conrad von Hademarsperg auch noch seine eigenen Höfe in Weinbach, sich jedoch die Vogtey über dieselben vorbehaltend <sup>10)</sup>, an das Kloster schenkungsweise ab.

Um dieselbe Zeit schenkte Wernher, der Pfarrer und Dechant zu Schnaitsee, der heiligen Maria in Chiemsee sein Gut zu Berg, der Pfarrey Schnaitsee. Er bat jedoch die Abtissin Agnes, daß sie seinem Freunde (amico) Engelschalk dieses Gut erbrechtlich gegen einen jährlichen Zins von drey Schillingen verleihen möchte. Die Abtissin Agnes that dieses auch vor vielen Zeugen <sup>11)</sup>.

Der Erzbischof Eberhard von Salzburg bewog im Jahr 1233 den Bischof Conrad II. von Freysing, daß er die Einkünfte der Pfarrey Buch <sup>12)</sup> nach dem Tode des damaligen Pfarrers mit Frauen-Chiemsee gänzlich vereinigte; jedoch soll jeder neu aufzustellende Vicar dem Bischofe von Freysing präsentirt werden <sup>13)</sup>.

Ein Grund, warum der Erzbischof Eberhard sich in dieser Hinsicht um das Kloster angenommen, war wohl der ruinöse Zustand des Klostergebäudes, das vor Alter einzustürzen drohte. Er gab deswegen auch Allen, welche zur Wiedererbauung des Klosters Frauen-Chiemsee beysteuern würden, um das Jahr 1233 einen Ablass von 40 Tagen <sup>14)</sup>. — Das Domcapitel in Freysing willigte 1237 in die Einverleibung der Pfarrey Buch mit dem Kloster Frauen-Chiemsee <sup>15)</sup>.

<sup>10)</sup> Testes: Reimpertus sacerdos, Wernherus sacerdos, Heinricus miles de Hunovelsache, Sibotto de Schalchen, Albertus de Heselwanc, Chuno de Lenzberg, Fridericus de Prenn, Ch. praepositus, Ch. Officialis etc. — I. Copialbuch 50, Nro. 65. Die Mon. boica, (Vol. II. pag. 456) haben irrig *Muncenpach*, sowie auch die Zeugen fehlerhaft sind.

<sup>11)</sup> Hujus traditionis testes sunt: Dominus Reimbertus presbyter Wernherus plebanus de Chieming, Cunradus scriba palatini, Ewerhardus subdiaconus. Ex familia Cunradus praepositus, Rudigerus Cruccer, Sibotto filius praepositi etc. *Sine anno (circa 1230) — I. Originale.*

<sup>12)</sup> Buch am Erlbach, Landgerichts Landshut, eine Frauen-Chiemseische Pfarrey, von welcher noch est die Rede seyn wird.

<sup>13)</sup> Mon. boica, Vol. II. pag. 452.

<sup>14)</sup> I. *Originale* cum sigillo, aber ohne Jahr.

<sup>15)</sup> I. Copialbuch 50, Nro. 11.

Wir sehen nun eine Abtiffin von Chiemsee — Petriſſa — erscheinen, welche die bisherigen Angaben <sup>16)</sup> schon um das Jahr 1110 sterben lassen. Sie verleiht 1242 am 4. April dem Albo, einem Schwiegersonn des Rudiger Köpfelmann, ein Haus (aream) zu Regensburg in der Engelsboltsstraße <sup>17)</sup> gegen eine jährliche Gült von 40 dl.

Ulrich der Propst zu Wilten <sup>18)</sup> bekennt 1246 am 26. Juny, daß Gervicus der Kammerer von Hettingen, anstatt der Abtiffin Agnes zu Chiemsee, versprochen habe, die Kinder von beyderseitigen Leibeignen gleichheitlich zu theilen. Bey der Verhandlung waren zugegen der Pfarrer Wernhard von Putting, der Pfarrer Wernher von Chieming und Reimbert, alle drey Priester, der Propst (d. h. Beamte des Frauen-Klosters) Conrad von Chiemsee und der Kammerer Gervic <sup>19)</sup>.

Grimoald von Salfelden verkaufte 1252 den 18. Horn. seinen Leibeigenen Heinrich Prantsteter und dessen Sohn Conrad an das Kloster Nonnenwörth <sup>20)</sup>.

Die Pfarrgemeinde zu Grassau hatte unterlassen, in der Bittwoche nach Frauen-Chiemsee zu kommen. Da sich nun das Kloster darüber beschwerte, so entschieden 1252 am 2. März als erzbischöfliche Commissäre <sup>21)</sup> F. . . . der Archidiacon von Gars und G. . . der Propst des Klosters Au <sup>22)</sup> mit Beyziehung des Decans von Schnaitsee und Heinrichs von Wiesenhausen, Canonicus zu Chiemsee und Pfarrers in Mühltdorf, dahin, daß die Grassauer

<sup>16)</sup> Mon. boica, Vol. II. pag. 442.

<sup>17)</sup> Dat. 1242, II. Nonis Aprilis, nach einem Vidimus des Bischofs Leo von Regensburg. — I. *Originale*.

<sup>18)</sup> Einmacher (in seinen Beyträgen zur Geschichte des Bisthums Brixen, Bd. III, S. 105) läßt diesen Ulrich schon i. J. 1230 sterben.

<sup>19)</sup> Dat. 1246 in die beatorum Johannis et Pauli. — I. *Originale*, obwohl diese Urkunde eine genaue Prüfung kaum bestehen dürfte.

<sup>20)</sup> Mon. boica, Vol. II. pag. 452, wo aber (anstatt Galvelden) Salvelden zu lesen ist. — I. *Originale*.

<sup>21)</sup> Dat. 1252, VI. Non. Mart. — I. *Originale*.

<sup>22)</sup> Conrad von Siebing bekleidete von 1225 bis 1259 in Au die Propsteyliche Würde. In den bisher bekannten Reihenfolgen der Propste von G a r s wird aber um diese Zeit ein Propst und Archidiacon Namens Ulrich angegeben. Seine beyden unmittelbaren Vorgänger waren Friedrich und Gppr.

daß eine Jahr nach Frauen-Chiemsee, das andere aber nach Herren-Chiemsee ihre Bitt- und Opfergänge veranstalten sollten.

Otto der Erlauchte Herzog in Bayern hatte 1253 am 26. July von der Abtissin Sophia zu Chiemsee des Klosters Güter zu Boldepp (im Innthale bey Rattenberg) als Lehen erhalten. Dagegen gab der Herzog dem Kloster zwey Höfe in Pernstetten, gewöhnlich Eetten genannt. Darüber fertigte er dem Kloster eine eigene Urkunde aus<sup>23)</sup>. Otto starb bald nach Ausfertigung dieser Urkunde 1253 am 29. Nov.<sup>24)</sup>. Sein Sohn und Nachfolger, Ludwig der Strenge, versäumte es nicht, den Tausch mit der Abtissin Sophia unter dem 7. März 1254 auf das neue einzugehen<sup>25)</sup>.

Graf Gebhard v. Hirschberg und seine Gemahlin Elisabeth bekennen 1254 am 23. Nov., daß ihnen die Abtissin zu Chiemsee die Lehen des verstorbenen Ulrich von Urtum verliehen habe. Sie versprechen, für ihr Schutzrecht im Deßthal sich mit jenen Leistungen zufrieden stellen zu wollen, die nach dem Ausspruche von vier der Ältesten dort herkömmlich sind. Bey der Advocatie über die Aemter Arams und Wiesing wollen sie sich mit demselben Einkommen begnügen, wie es die von Andechs gehabt<sup>26)</sup>.

Conrad der Hantler, Bürger zu München, bekennet am 11.

<sup>23)</sup> Testes Hademarus de Laber, Sifridus de Frauenberch, Otto de Frauenberch, Ulricus de Mosen, Ortliebus de Wald, Ulricus Wildenwart, Heinricus de Zaizering, Wernherus plebanus de Chiemsee. Dat. 1253 Wazzerburch, VII. kal. August. — I. Copialbuch, Nr. 17.

<sup>24)</sup> S. Zettmayr's Genealogie n. S. 2.

<sup>25)</sup> Mon. boica, Vol. II. pag. 453. — I. *Originale*. Gemäß diesem ist in den M. b. zu lesen, anstatt: Heinrich de Zaysing, Heinricus de Zaizheringen. Den Zeugen sind noch anzufügen Chunradus praepositus de Chiemsee et filius ejus Chunradus officialis in Chiemsee. Hierzu bemerke ich aber, daß dieser Conrad nicht Propst in Herren-Chiemsee war, wo von 1245—1259 Heinrich I. als solcher erscheint, sondern Propst des Klosters Frauen-Chiemsee, dessen Beamte noch lange nachher Praepositi, so wie deren Unterbeamte Officiales hießen.

<sup>26)</sup> Mon. boica, Vol. II. pag. 454. — I. *Originale*. Arams ist ein seines guten Flachsbauens wegen bekanntes Pfarrdorf in Tyrol südwestlich von Innsbruck, Wiesing ein Curatiedorf bey Jenbach am Inn, im Landgerichte Schwaz, wo ebenfalls sehr guter Flachsbau gebaut wird.

Nov. 1255, daß ihm die Abtissin zu Chiemsee erlaubt habe, ihre Lehen seinem Sohne Berthold zu überlassen<sup>27)</sup>. Diese Lehen waren um München gelegen, wie später erhellen wird<sup>28)</sup>.

Die Wittve des Pfalzgrafen Rapoto von Bayern gab 1256 am 22. Juny mit Zustimmung ihrer Tochter Elisabeth an das Kloster Frauen-Chiemsee ihre Leibeigene, Mathilde genannt, des Hartmanns von Täutelhäusen Tochter<sup>29)</sup>, als ein Opfer für ihr und ihres verstorbenen Gemahles Seelenheil.

Gebolf von Buch resignirte 1263 am 10. Juny der Abtissin Hadewich von Chiemsee die Leibeigenen, welche er in der Propstey Buch am Erlbach besaß<sup>30)</sup>. Es möchte nicht uninteressant seyn, den damaligen Umfang dieser Propstey wenigstens beyläufig zu kennen. Wessen, Alberach, Thalheim, Stenhausen, Krufenhausen und Mosen waren die Orte, wo diese Leibeigenen saßen. — Den damaligen blühenden Zustand des Klosters Frauen-Chiemsee geben die zahlreichen Angehörigen desselben kund. Denn außer den Geistlichen, welche sicher

<sup>27)</sup> Testes: Rudigerus Decanus de Snaitse, Litwinus Canonicus sancte Marie; de familia: Cunradus praepositus, Cunradus officialis, Otto hortulanus, Cunradus villicus de Evenhausen preco, Ulricus Sibotto de Hohenowe, Cunradus (der) Chacs-wazzerinc sun, Ulricus incisor. Dat. 1255 in die Menne martyris. — I. *Originale*.

<sup>28)</sup> Siehe unten S. 292.

<sup>29)</sup> Mon. boica, Vol. II. pag. 455, wo aber anstatt Trautelhäusen Täutelhäusen zu lesen ist. — I. Cepialbuch 50. Nr. 29. — Rapote III, aus dem Hause der Grafen von Ortenburg, Pfalzgraf von Bayern, † vor 1248. Seine Gemahlin war Adelheid, Tochter des Burggrafen von Nürnberg. Seine Tochter Elisabeth wurde um das J. 1256 Gemahlin des Grafen Hartmann v. Werdenberg.

<sup>30)</sup> Testes: Rudigerus plebanus et decanus in Snaitse, Wernherus plebanus de Chieming. Dominus Conradus de Eschelbach, Gerhardus plebanus de Häsloch, Algottus plebanus in Grazzau, Bertholdus notarius, Conradus praepositus, Sibotto officialis, Wolfherus Schaffwart, Heinricus filius praepositi, Conradus, antiquus officialis, Eberhardus, Wernherus spitalar, Heinricus preco, Heinricus Huchel, Sibotto de Lenzespach, Conradus, Fridericus, Otto de Garten, Rudigerus Crauwart, Conradus Mucke, Engilbertus et Heinricus Spisarii, Wernhart pellifex, Sifridus Zacher. Dat. 1263 in monasterio Chiemsee indictione VI, quarto Idus Jun. — I. *Originale*.

insgesammt mit dem Kloster in irgend einer Beziehung standen, erscheinen ein Notar, ein alter und ein wirklicher Propst, ein Official, ein Vorsteher der Schäferey, zwey Pfündner, ein Scherge, ein Vorsteher der so wichtigen Krautgärten, zwey bey der Küche Beschäftigte, ein Kirchner und überdieß noch sieben andere Personen, deren Amt zwar nicht genannt ist, die aber doch zu dem Kloster gehörten.

Otto von Nschau gab dem Kloster Frauen-Chiemsee unter der Abtissin Hedwig 1265 den 19. Sept. seine Eigene Ottilia, des miles Heinrich von Dorfpach Tochter, Gemahlin des Rudiger von Schalchen. Er bedingte jedoch, das erste Kind, welches obige Ottilia gebären würde, sollte ihm allein gehören, die nachfolgenden Kinder sollten er und das Kloster theilen <sup>31)</sup>.

Die Abtissin Hedwig von Chiemsee starb gegen das Ende des Jahres 1265, ihrer Nachfolgerin Herburg, einer Tochter des Heinrich Gestlinus und dessen Hausfrau Kunigund (Mon. boica, Vol. XI. pag. 245), die Vollendung eines schon lange mit dem Kloster Seeon schwebenden Streites über den Hof zu Fembach <sup>32)</sup> überlassend. Diese brachte es dahin, daß 1266 am 14. Jänner der Abt Albert von Seeon, in Gegenwart des Dompropstes und Archidiacons von Salzburg Otto und des Abtes Albert von Rott, das Gut Fembach dem Frauenkloster in Chiemsee gänzlich überließ. Zugegen waren auch der Abt Nicolaus von Attel, der Dominicaner Heinrich <sup>33)</sup>, der Dechant Heinrich von

<sup>31)</sup> Mon. boica, Vol. II. pag. 456. — I. *Originale*. Hieraus ist jedoch in den M. b. die Jahrzahl zu verbessern, welche heißt: MCCLXV. XIII. kal. Octobr. Die ganz fehlerhaften Zeugen sind also zu lesen: Heinrich de Dorfpach, pater ejusdem domine, Otto de Entzenstorf miles, Haertwicus de Aschawe, Ruodolfus de pernawe, Ortolfus de Dorfpach, Heinrich de Dorfpach, Ch. dictus Chontelaer, Otto Weur, Ch. Taechser, Ch. filius ejusdem, Dietreich Humme der aman de Zelle, senex Camerarius, Alber de Enchendorf, Engelbrechtus de Sebrugge, Leupold de Huebe, Heinrich de Huebe, der Ratvelder, Heinrich pellifex dictus wise.

<sup>32)</sup> In der Pfarrey Eggstätt im Landgericht Troßberg.

<sup>33)</sup> Wahrscheinlich Beichtvater zu Altenhofenau, wo diese Verhandlung vorging.

St. Andrä <sup>34)</sup>, Rudiger der Dechant von Schnaitsee und die Canoniker Johann und Gebhard von Altötting. Aus dem Ruralclerus waren zugegen die Pfarrer Bernher von Chieming, Rudiger von Obing, Ulrich von Pfaffenhofen, Eberhard von Prutting und Ernst von Berg <sup>35)</sup>; aus dem Layenstande aber Otto von Wildenwart und sein Bruder Conrad, *judex provincialis* <sup>36)</sup>. Von dem Kloster Frauen-Chiemsee war (wegen weiter Entfernung?) nur der Notar Berthold erschienen, welcher die Urkunde selbst schrieb <sup>37)</sup>.

Die Herren Rudolph und dessen Bruder Eberhard schenkten dem Kloster Frauen-Chiemsee 1266 am 6. Sept. ihren eigenen Mann Gerwik, welcher jährlich fünf Denare zu entrichten hatte <sup>38)</sup>. Als Zeugen erschienen hierbey der Dechant Rudiger zu Schnaitsee, die Pfarrer Ulrich zu Pfaffenhofen und Ulrich zu Steinbering, der Propst H., und der Kammerer Herman zu Angath <sup>39)</sup>.

Die Abtissin Herburg beendete auch eine andere Angelegenheit, die schon lange schwebend war. Conrad dem Hantiler, Bürger zu München, war von dem Kloster im Jahre 1255 erlaubt worden <sup>40)</sup>, die Lehen, welche er von dem Kloster besaß, seinem Sohne Berthold zu übergeben. Nach seinem Tode besaß diese Lehen, bestehend aus Gütern zu Feldkirchen, Haching und Trudering <sup>41)</sup>, nicht Berthold, sondern sein Sohn Pilung. Vielleicht der Umstand, daß auf des Klosters Gütern ein Anderer, als bedungen war, saß, oder, was wahrscheinlicher ist, weil die Güter schlecht verwaltet wurden, bezog die Abtissin Herburg, durch ihren Official Sibotto auf Einziehung der Güter zu klagen. Mainhard der Richter zu München entschied am 6. Dec 1266, Pilung habe diese Güter zurückzuge-

<sup>34)</sup> Heinrich erscheint als Stiftsdechant zu St. Andrä in Freysing von 1254 bis 1268. Er war zugleich Pfarrer in Werbling bey Mibling.

<sup>35)</sup> Dieser war wohl nur ein Vicar des Dechantes Rudiger von Schnaitsee.

<sup>36)</sup> Wahrscheinlich zu Kling, da das Gut Fembach, um welches es sich handelte, und Altenhofenau, der Ort der Verhandlung, im Pfleggerichte Kling lagen.

<sup>37)</sup> Dat. 1266 in Altenhohenowe, proxima die post Octavam Epiphanie. — I. *Originale*.

<sup>38)</sup> Dat. 1266, Chiemsee, VIII. Idus Sept. — I. Copialbuch 50, Nr. 85.

<sup>39)</sup> Angath eine Pfarrey in Tyrol, im Landgerichte Rufftein. Sieh die älteren Matrikeln des Bisthums Freysing 2c. II. Bd. S. 34—36.

<sup>40)</sup> Sieh oben Seite 289 und 290.

<sup>41)</sup> Alle im Landgerichte München.

ben, und 6 Pfd. dl. zu bezahlen, dagegen sey er von jeder anderen Verantwortung befreyt <sup>42)</sup>).

Der neuangehende Bischof Heinrich II. von Chiemsee sicherte am 17. Jänner 1267 in die Marcelli den Frauen in Nonnenwörth seinen Schutz zu, und ertheilte am 14. July des nämlichen Jahres der Klosterkirche daselbst Ablässe <sup>43)</sup>).

Herzog Ludwig der Strenge von Bayern befreyte 1268 den 4. Febr. alle Victualien, die das Kloster Frauen-Chiemsee vor Matten-berg zu Wasser und zu Land vorbeysühren würde, von dem Zolle <sup>44)</sup>).

Ulrich der Schwab, Bürger zu Wasserburg, gab nach Frauen-Chiemsee zu einem Jahrtrage 30 Pfd. dl., worüber am 15. Jänner 1271 die Abtiffin Herburg eine Urkunde ausstellte <sup>45)</sup>).

Mit dem Grafen Mainhard von Tyrol unterhandelte die Abtiffin Herburg am 19. Nov. 1271 dahin, daß er ihr die Güter in Tavel (bona, quae Tavel dicuntur) wieder zurückgab <sup>46)</sup>).

Graf Mainhard beendete auch den Streit, welcher zwischen Ulrich von Liebenberg und der Abtiffin Herburg über zwey Höfe in Gewäß und eine Hube in Prantsteten entstanden war, am 30. Nov. 1271 dahin, daß Ulrich von Liebenberg die zwey Höfe der Abtiffin abtrat, diese ihm aber die Hube in Prantsteten beließ <sup>47)</sup>).

Er erhielt auch noch ein Gut in Oberperfus (bey Zirl in Tyrol) als Lehen.

Die Abtiffin Herburg bezahlte am 19. May 1277 den Söhnen des Hiltwald von Lichtenberg für ihre Ansprüche an der Verlassenschaft des Albert Naphler 8 Mark <sup>48)</sup>). — Am 24. Aug.

<sup>42)</sup> Dat. 1266 in translatione sancti Nicolai. — I. *Originale*.

<sup>43)</sup> Dat. 1267 in Pfaffenwerd, II. Idus Jul. — I. Grünes Cepialbuch, Nr. 72—73.

<sup>44)</sup> Mon. boica, Vol. II. pag. 455. — I. *Originale*, mit dem Datum: 1268 Wolfstach (Wolfsbach bei Leuchtenberg in d. Oberpfalz) pridie Non. Febr.

<sup>45)</sup> Dat. 1271 in die Pauli Eremitae. — I. Grünes Cepialbuch, Nr. 64.

<sup>46)</sup> Mon. boica, Vol. II. pag. 458. — I. *Originale*. Davaus sind in den M. b. die Zeugen zu suppliren: Wernherus dictae abbatissae Capellanus, dominus Chunradus de Eben, Heinricus de Matrei, Heinricus de Auenstein, Ulricus de Liebenberch, Ulricus de Vellenberch Chunradus de Wildenwart, Sibotto et Heinricus officiales ecclesiae Chiemseensis, Wernherus Camerarius.

<sup>47)</sup> Mon. boica, Vol. II. pag. 457. — I. *Originale*. — Eine der Zeitfolge nach hieher gehörige Urkunde vom 4. Febr. 1275 siehe unten Note 53.

<sup>48)</sup> Mon. boica, Vol. II. pag. 458. — I. *Originale*.

1281 verließ sie den (Brüdern) Heinrich und Ulrich von Innsbruck ihr Gut zu Hettingen <sup>49)</sup>.

Zu Buch am Erlbach hatte die Abtissin Herburg einen neuen Pfarrer Sibotto aufgestellt. Dafür verpflichtete sich dieser am 25. März 1282 für sich und seine Nachfolger, dem Kloster Frauen-Chiemsee jährlich 1 Pfd. dl. von seiner Pfarrey zu bezahlen <sup>50)</sup>.

Herzog Heinrich von Bayern erlaubte am 28. May 1282, daß seine eigenen Leute mit denen des Klosters Frauen-Chiemsee sich vermählen <sup>51)</sup>.

Otto von Amerang brachte es bey der Abtissin Herburg am 4. July 1282 für den Sohn seines Gefährten (commilitonis) Heinrichs von Rosenheim dahin, daß dieselbe erlaubte, Ehrentrud, des Rosenheimers Eigene, dürfe sich mit ihren Leuten vermählen. Jedoch behielt sich die Abtissin vor, daß das erste Kind aus dieser Ehe ihrem Kloster gehöre <sup>52)</sup>.

Den Handlungen der Abtissin Herburg ist hier noch beyzufügen, daß sie am 4. Febr. 1275 dem Conrad Hunt, Bürger zu Landschut, zwey Hufen in Buch verließ <sup>53)</sup>.

<sup>49)</sup> Loco citato, pag. 459. — I. *Originale*. Daraus sind in den M. b. zu suppliren: Testes Symon cappellanus Chiemseensis, Heinr. praepositus et Erbo frater ejus, Ch. Achleitner, Wernherus Camerarius in Hettingen, Chunradus sororius praepositi.

<sup>50)</sup> Testes: R. quondam decanus in Snaitsee, Wernherus plebanus in Chieming, Symon Canonicus in Chiemsee, H. praepositus ejusdem ecclesiae, Sibotto officialis ibidem. Dat. 1282, VIII. kal. Aprilis. — I. Copialbuch 50, Nr. 70.

<sup>51)</sup> Dat. 1282, Oetting V. kal. Jun. *Loco citato*, Nro. 31.

<sup>52)</sup> Mon. boica, Vol. II. pag. 459. — I. *Originale*. Daraus ist in den M. b. zu verbessern: Ort (nicht Otto) de Walde, Otto de Laimingen, R. plebanus in Chiemsee, Symon sacerdos, (wehl derselbe, welcher eben als Canonicus versemmt) Rudolfus sacerdos, Eberwinus judex de Traunstein, Reingerus de Storfingen, R. de Schalchen, Ulricus de puch, pernhardus de pheiffing, H. praepositus in Chiemsee, H. officialis.

<sup>53)</sup> Mit dem Siegel der Stadt Landschut. Zeugen: Rubertus judex, Bertholdus Scholasticus etc. — I. *Originale* und Copialbuch 50, Nr. 88. — Diese Urkunde ist auch deswegen merkwürdig, weil sie das erste Siegel der Stadt Landschut, bestehend aus drey eisernen Hüten, hat. Siehe historische Abhandlungen der k. b. Akademie der Wissenschaften x. II. Bd. (München, 1813) S. 160, wo diese Urkunde vollständig abgedruckt ist.



Die Priorin Kunigund von Altenhohenau verglich sich am 6. Juny 1288 mit dem Kloster Frauen-Chiemsee wegen Verheirathung beyderseitiger Leibeigenen <sup>54</sup>).

Der Erzbischof Conrad von Salzburg verließ 1292 am 6. Sept. der Klosterkirche in Frauen-Chiemsee Ablässe <sup>55</sup>).

Am 15. July 1295 überließ die Abtiffin Herburg dem Heinrich von Oberhofen (Oterhofen?), Bürger in Kitzbühel, das Gut Stophenau <sup>56</sup>).

Die nämliche Abtiffin vereinigte sich am 5. Febr. 1298 mit dem Propste und Archidiacon Gozbert (Gottschalk?) zu Chiemsee wegen Verheirathung des Heinrich von Osternach mit Wandula ihrer Leibeigenen <sup>57</sup>). In demselben Jahre am 2. Juny conföderirte sich mit ihr der Abt Friedrich von Raitenhaslach <sup>58</sup>).

Am 23. Aug. 1299 verglich sich Chun von Trautson mit der Abtiffin Herburg dahin, daß er dem Kloster alle drey Jahre ihm ein Pferd zu stellen erließ, dieses ihm aber fünfzehn Mark Silber dafür gab <sup>59</sup>).

Bald darnach (am 1. Sept. 1299) beendigte die Abtiffin Herburg einen schon lange mit den Herrn von Starckenberg geführten Streit dahin, daß ihr Gebhard und Heinrich von Starckenberg fünf Mark Goldes bezahlten, sie ihnen aber ihres Klosters Güter im Deßthal, Granstein, Puchstein, Biedtau,

<sup>54</sup>) Testes: Ulricus capellanus et praedicator, sacerdos, Symon procurator noster, Hildibrandus frater noster. Dat. 1288, VIII. Idus Jun. — I. Copialbuch 50, Nr. 48.

<sup>55</sup>) Dat. 1292, Salzburgae, VIII. Idus Sept. — *Loco citato*, Nr. 207.

<sup>56</sup>) Testes: Dominus Cunradus de Chirichdorf, Dominus Symon, capellanus ecclesiae Chiemseensis, Leopoldus, notarius ejusdem ecclesiae, Sibotto de Wolfhenstain, Otto prentel de Guntheringen. Dat. 1295 in die Heinrichi Regis. — I. *Originale*.

<sup>57</sup>) Dat. 1298 in die Agathae. — I. Copialbuch 50, Nr. 66. Mon. boica, Vol. II. pag. 460, 461.

<sup>58</sup>) Dat. 1298 in dominica trinitatis. — I. Grünes Copialbuch, Nr. 49.

<sup>59</sup>) Mon. boica, Vol. II. pag. 461. — I. *Originale*. Aus diesem sind in den M. b. zu suppliren: Heinrich Aussenstainer der alt, Herr Aut (nicht Anton, wie er Regesta IV. 696 irrigh steht) von Matray, der Richter von Junspruck, Seifried von Rottenburg, Herr Symon von Chiemsee, Wernher von Hettingen und sein sun, Wernher Dietel von Botzen, Leutwein der Schreiber von Chiemsee. Dat. 1299 am Bartholomaci Abend.

Außen, Deß, Kirchleben, Klingburg, Maßbüchel und Riedleben verließ <sup>60)</sup>.

Noch eine andere Frrung, welche das Kloster Frauen-Chiemsee mit seinen Untertanen zu Wiefing hatte, beendeten am 17. Sept. 1299 Sighard der Cholb und Seyfried von Rotenburch dergestalt, daß die Untertanen versprachen, dem Kloster jährlich neun Saum Weines und einen Floß mit Brod von einem Muth Weizen und Roggen zu liefern <sup>61)</sup>.

Das Kloster mußte alljährlich für das Geleit durch Tyrol zwey Saum Weines geben. Diese nun forderten sowohl der Richter zu Kuffstein, als der von Falkenstein <sup>62)</sup>. Da dadurch das Kloster genöthigt gewesen wäre, diese Abgabe doppelt zu bezahlen, so stellte es deswegen Klage bey dem bayerischen Herzog Rudolph, welcher am 12. April 1300 entschied, nur der Richter zu Kuffstein habe die zwey Saum Weines zu fordern <sup>63)</sup>.

Der Propst Heinrich zu Frauen-Chiemsee, welcher die weltlichen Angelegenheiten des Klosters lange geleitet hatte <sup>64)</sup>, war alt und gebrechlich, die Aufstellung eines neuen Beamten daher dringend nothwendig geworden. Der alte Propst konnte aber sein Amt nicht aufgeben, da er dadurch der damit verbundenen Lehnen beraubt, also hilflos geworden wäre. Diesen Uebelstand beseitigte

<sup>60)</sup> Mon. boica Vol. II. pag. 461. — I. *Originale*. Die Zeugen sind, wie oben, nur sind zu suppliren: Herr Aut von Matray, Richter ze Innsbruck, Herr Sighard Cholb, Herr Ruprecht Mulsar, H. Hiltprant der prechtinger, Otto der Chaertingär, Herr Hainrich von Außenstein (Offenstein) der jung.

<sup>61)</sup> Mon. boica, Vol. II. pag. 460. — I. *Originale*. Daraus sind in den M. b. zu suppliren: Sighard Cholbe und Heinrich von Rotenburch. Zeugen: Herr Ruprecht der apt von sand Goergen, H. Eberhard der Veuchter pfarrer ze Münster, Rudolf sein geselle, H. Simon von Chiemsee, H. Chunrad der pfarrer ze Vomp, Sighard Cholb der jung, Chunrad der Staudacher, Richter ze Rotenburch, Eberhard der Harder, Richter ze Hall, Chunrad der Plank von Meran, Wernher von Hertingen und sein Sun Wilhelm.

<sup>62)</sup> Im Landgericht Rejensheim an Inn unter Kuffstein gelegen.

<sup>63)</sup> Mon. boica, Vol. II. pag. 464. — I. *Originale*. Datum 1300, Wasserburg am Erchttag in der Osterweche.

<sup>64)</sup> Er kömmt schon 1271 als Official vor.

den 14. Sept. 1300 Ortlieb von Wald durch Vermittlung eines gütlichen Uebereinkommens dahin, daß er den Propst Heinrich bewog, abzutreten, die Abtissin Herburg aber demselben eine Pfründe und 12  $\beta$  dl. jährlich versprach <sup>65</sup>).

Um das Jahr 1300 vereinigte sich Gottschalk, des Bisthums von Salzburg Sohn, mit der Abtissin Herburg wegen Verheirathung beyderseitiger Leibeigenen <sup>66</sup>).

Offney, des Cunrads von Outrat Wittve, Cunrad ihr Sohn und Walther von Taufkirchen, gestehen den 4. July 1301 der Abtissin Herburg das Recht zu, aus dem Walde zu Nigelsbuch das nothwendige Brennholz nehmen zu dürfen. Dagegen soll ihnen das Kloster jährlich einen Saum Bogners-Weines und zwey Bruderschuhe geben <sup>67</sup>).

Der Bischof Albert von Chiemsee versicherte am 20. Dec. 1301 das Kloster Frauen-Chiemsee seines Schutzes <sup>68</sup>).

Walther von Taufkirchen versprach am 28. Aug. 1303, alle Kinder, die Heinrich, Herrn Heinrichs von Rosenheim Sohn, mit seinen Leuten gewinnen würde, mit dem Kloster Nonnenwörth zu theilen <sup>69</sup>).

Die Abtissin Herburg und die Gusterin Agnes von Schönstätt zu Frauen-Chiemsee verkaufen am 5. April 1304 wegen Nothdurft des Klosters ihr eigenes Gut, das Traungau genannt, zu Thierberg an Conrad und Leupold, des Heinrich Kammerers Söhne, um 20  $\mathcal{L}$  Wienerpfennige <sup>70</sup>).

Ludwig der Herzog in Kärnthen bestätigte den 31. Aug.

<sup>65</sup>) Mon. boica, Vol. II. pag. 462. — I. *Originale*. Aus diesen sind zu suppliren: Herr Symon (anstatt Sey. . .), Albrecht der Chienberger, Ruger der Schalichnaer, Otto der Speiser, Ruger Gretlinburch, Seisfried. Dat. 1300, am Kreuzestag im Herbst.

<sup>66</sup>) Mon. boica, Vol. II. pag. 462.

<sup>67</sup>) Mon. boica. Vol. II. pag. 465. — I. Copialbuch 50, Nr. 101. Die Zeugen sind folgendermassen zu verbessern: Anstatt Chalhoch von Beschwerd — Chalhoch von Zuckschwerdt; anstatt Ch. von Gätzingen — Chunrad von Eitzing.

<sup>68</sup>) I. Grünes Copialbuch, Nr. 77.

<sup>69</sup>) Mon. boica, Vol. II. pag. 466. — I. *Originale*.

<sup>70</sup>) Mitflegler, Gundakar von Rosenstein; Zeugen: dessen Söhne Dietmar und Gundakar von Rosenstein, Otto von Ner und Ludwig sein Bruder. Dat. 1304, Sonntag nach Ostern. — I. Copialbuch 50.

1304 der Abtissin Herburg ihres Klosters Rechte über die Unterthanen zu Wiefing. — (Dat. Innsbruck, ultima mensis Augusti I. *Originale*).

Berthold von Zaisering verkauft 1307 am 6. Jänner, mit Wissen seiner Söhne Cunrad und Heinrich, dem Cunrad von Runs die Vogtey über das Gut zu Runs, Lehen des Klosters Frauen-Chiemsee, um 4 *W* 44 dl. <sup>71)</sup>. Er setzt als Pfand seinen Hof zu Buch. Die Abtissin Herburg zu Frauen-Chiemsee besiegelte diesen Verkauf, welcher 1307 in der Berichtnacht geschehen <sup>72)</sup>.

Dieses ist die letzte Urkunde, in welcher die Abtissin Herburg handelnd auftritt. Den 2. May 1307 ging sie mit Tod ab <sup>73)</sup>.

Gott hat in diesem Zeitraum unser Kloster stätlich gesegnet. Er war es, der das Herz des Erzbischofes Eberhard von Salzburg rührte, daß dieser gegen jede menschliche Berechnung seinem Eigenthumsrechte über dasselbe freywillig entsagte, und so es dem Kloster möglich machte, sich selbstständig auszubilden. Die Gaben frommer Menschen haben des Klosters Güter vermehrt und umsichtige Abtissinen das Gegebene zu erhalten und zu vertheidigen gewußt. Die Abtissin Herburg verließ das Kloster in einem so blühendem Zustande, wie ihn zu Anfang dieses Zeitraumes Niemand zu hoffen gewagt hätte.

### §. III.

Die Begebenheiten unter den Abtissinen Katharina von Sonnenburg und Kunigund von Schönstätt. (1307 — 1339).

Herburgs Nachfolgerin in der Abtey Frauen-Chiemsee war Frau Katharina, entsprossen aus dem Geschlechte der von Sonnenburg <sup>1)</sup>.

Sie ging auf der Bahn ihrer Vorfahrerin getreulich fort.

<sup>71)</sup> Mon. boica, Vol. II. pag. 466. — I. *Originale*. Hieraus sind die Zeugen zu suppliren: Heinrich der Guezzenhaimer und pernhart von Layming.

<sup>72)</sup> Berichtnacht ist nach Hellwigs Zeitrechnung (§. 44.) immer der 6. Jänner. Die Monumenta boica haben das Datum „zu Weihnachten,“ während sie Berichtnacht ausgelassen.

<sup>73)</sup> IV. Necrologium antiquissimum monast. Secon, Nr. 48, pag. 37.

<sup>1)</sup> Mon. boica, Vol. II. pag. 442.

Das Erste, was sie unternahm, war, daß sie den Conrad von Ramsfeiden, des Walthers von Ramsfeiden Sohn, wegen verschiedenen Schadens, welchen er dem Kloster zugesügt, zur Wiedererstattung zwang. Da er nicht bezahlen konnte, so setzte er ihr (1307 am 22. Aug.) seinen Vater Walthar, Friedrich von Tachsenbach und Heinrich ob dem Stein als Bürgen<sup>2)</sup>.

Sie verließ 1308 am 30. Nov. dem Conrad ob der Mühle das Baumannsrecht über den Hof, darauf er saß<sup>3)</sup>. Eben so verließ sie 1309 am 6. März dem Berthold Junker zwey Theile aus dem Kammerlande in dem Watenperg, das Junkerlehen genannt<sup>4)</sup>. — Hier erscheint das erstemal Herr Friedrich, Schreiber des Klosters Frauen-Chiemsee<sup>5)</sup>.

Am 27. April 1312 wurde Heinrich dem Smid zu Kitzbühel der Hof zu Häupeug verließen<sup>6)</sup>.

Ditlieb von Wald schenkte (1312 am 15. Aug.) seine Vogtey zu Inzel an das Kloster, vermuthlich sich ein Seeergeräth bedingend<sup>7)</sup>.

Jungfrau Diemut, aus dem angesehenen Geschlechte der Herren von Truchtlaching, war in das Kloster Frauen-Chiemsee getreten. Zu einer Aussteuer gab (1313 am 25. May) ihr Bruder, Albrecht von Truchtlaching, dem Frauen-Altar in dem Münster zu Chiemsee 5  $\mathcal{R}$  dl. Gült<sup>8)</sup>. Den Brief siegelte mit ihm sein Oheim, H. der Truchtlachinger.

Frau Benedicta die Amerangerin schenkte 1314 im März an das Kloster Frauen-Chiemsee 6  $\beta$  Gült aus ihrem Hofe zu Gau-spach<sup>9)</sup>.

<sup>2)</sup> Dat. 1307 am Hippolyten Tage. — I. Grünes Copialbuch, Nr. 66.

<sup>3)</sup> Zeuge, Otto der Enderfer. Dat. 1308 am Andreastag. *Loco citato* Nr. 68.

<sup>4)</sup> Zeugen: Otto von Pernau, Christian der Speisär, Jörg der Chamereer. Dat. 1309 Pünztag zu Mitterfasten. — I. *Originale*.

<sup>5)</sup> Er blieb bis 1352 Schreiber des Klosters. Schon im Jahre 1318 erhielt er die Pfarrey Pfaffenhofen bey Rosenheim.

<sup>6)</sup> Dat. 1312, Pünztag nach Georgi. — I. *Originale*.

<sup>7)</sup> Zeugen: Gebhard der Abt zu Raitenhaslach, Conrad und Ulrich die Auer, Gebrüder. Dat. 1312, Marquartstein am Maria-Himmelfahrts-Tage. — I. Grünes Copialbuch, Nr. 72.

<sup>8)</sup> Zeugen: Ch. der Mühlendorfer, Richter zu Klingberg, Altman der Storfinger, Christian und Ott von Pernau. Dat. 1313, am Urbans-tag. *Loco citato* Nr. 51.

Ruger von Schalchen war ein besonderer Wohlthäter des Klosters. Er trat nicht nur, auf Bitte der Abtissin Katharina, 1314 am 25. Nov. den Baumgarten zu Pleging ab<sup>10)</sup>, sondern schenkte auch 1315 den 1. März an das Kloster zwey Gütchen, eines zu Endorf und eines zu Pellenhaim, gegen ein Seelgeräth<sup>11)</sup>.

Von großer Wichtigkeit war es für das Kloster, daß Herzog Heinrich von Bayern demselben am 21. Sept. 1314 erlaubte, in seinem Lande Lehen bis zu 20  $\text{H}$  dl. anzukaufen<sup>12)</sup>.

Die Abtissin Katharina bewog den Herzog Rudolph von Bayern, daß dieser am 12. July 1315 dem Dietrich von Höhenberg erlaubte, die herzogliche Vogtey in Kizbühel zu verlassen<sup>13)</sup>. Später (1317 am 21. Jänner) verlich sie diesem Dietrich ein Gut ihres Klosters<sup>14)</sup>.

Mit dem Dompropste Eberhard zu Salzburg verglich sich die Abtissin Katharina am 9. Oct. 1317 um ihre Ansprüche auf Erpsendorf<sup>15)</sup>.

Conrad der Hiersengel, Bürger zu Traunstein, gab am 23. April 1320 zu dem Frauen=Altar zu Chiemsee das Gut in Apzingen<sup>16)</sup>.

Als diese Schenkung geschah, lebte Frau Katharina nicht mehr<sup>17)</sup>. Schon am 27. April des nämlichen Jahres 1320 be-

9) Urtlieb von Nschau siegelte. Zeugen: H. und H. sein Sohn von Derz pach. H. der Antwarter, Albrecht der Tächser. Dat. 1314 in der Waßen. — *Loco citato*, Nr. 73.

10) Dat. 1314 am Katharinentag. — *Loco citato* Nr. 47.

11) Sieglcr, Katharina die Abtissin zu Chiemsee und Hr. Karl von Wildenwart. Dat. 1315 an den weißen Sonntag. — I. *Originale*.

12) Dat. 1314, Burghausen am Matthäustag. — *Mon. boica*, Vol. II. pag. 467.

13) Dat. 1315, Kizbühel, Sonntag vor Margareta. — I. *Originale*.

14) Dat. 1317 am Agnestag. — I. *Grünes Copialbuch*, Nr. 78.

15) Zeuge, Herr Otto von Briefingen, der Amtmann aus dem Niesenbach. — III. *Cod. bav.* Nr. 275, pag. 188.

16) Sieglcr, N. Westerkirchner, Richter zu Traunstein. — I. *Grünes Copialb.* Nr. 35.

17) Sie war (nach dem Nekrologe des Klosters Seon am 25. März (1320) mit Tod abgegangen.

stätigte der Erzbischof Friedrich zu Salzburg die Frau Kunigund von Schönstätt als neue Äbtissin <sup>18)</sup>). An demselben Tag ertheilte er Allen, welche einmal in der Woche bey dem Marien=Altar zu Nunnwörth eine Messe hören würden, Ablässe <sup>19)</sup>).

Der Abt Heinrich, der Prior Dietrich und der Klosterconvent zu Seeon verbündeten sich am 6. July 1320 mit dem Kloster Frauen=Chiemsee <sup>20)</sup>).

Am 11. Aug. desselben Jahres gibt Friedrich von Törring an das Kloster seinen eigenen Mann, Otto von Bernau <sup>21)</sup>). — Die Äbtissin Kunigund kaufte am 11. Nov. 1320 von Rudiger von Schloßberg einen Garten zu Innsbruck ober der Brücke <sup>22)</sup>).

Herzog Heinrich von Bayern bestätigte am 28. Aug. 1321 dem Kloster die Hofmarksrechte <sup>23)</sup>). Derselbe Herzog versprach 1322 am 11. Nov., das Kloster weder zu versehen noch zu verpfänden <sup>24)</sup>).

An demselben Tage vertauschte der Abt Hermann zu Stams an das Kloster Frauen=Chiemsee einen Acker, Jobser genannt, zu Mais, an dem Wege nach Hagen gelegen, gegen ein Stück Landes bey seinem Weinberg, Rauz genannt <sup>25)</sup>).

Meister Herazius, der Dominicaner zu Wien, conföderirte sich im J. 1322 mit dem Kloster Frauen=Chiemsee <sup>26)</sup>).

Herzog Heinrich bestätigte am 29. April 1323 dem Kloster die Rechte über die Hofmark Buch <sup>27)</sup>).

<sup>18)</sup> Dat. 1320, Salisburgae, V. kal. Maj. — I. *Originale*.

<sup>19)</sup> Datum ut supra. *Loco citato*.

<sup>20)</sup> Dat. 1320, Sewen, octava beatorum Petri et Pauli. — I. Copialbuch 80, Nr. 71.

<sup>21)</sup> Mon. boica, Vol. II. pag. 467. — I. Grünes Copialbuch Nr. 53.

<sup>22)</sup> Dat. 1320, in die Martini. *Loco citato* Nr. 18.

<sup>23)</sup> Dat. 1321, Landshut am Augustinitag. Mon. boica Vol. II. pag. 468. — I. *Originale*.

<sup>24)</sup> Dat. 1322, Puchhausen am Mittwoch, St. Martinstag. Mon. boica, Vol. II. pag. 469. — I. *Originale*.

<sup>25)</sup> Dat. 1321, Stams in die Martini. — I. *Originale*.

<sup>26)</sup> Dat. 1322, sine die. — I. Grünes Copialbuch Nr. 62.

<sup>27)</sup> Dat. 1325, Burghausen, Freytag vor Walburga. — I. *Originale*. Mon. boica, Vol. II. pag. 469.

Albrecht von Truchtlaching gab seiner Schwester Diemut, Conventualin zu Chiemsee, und auf den Frauen-Altar daselbst 2  $\mathcal{R}$  dl. Gült<sup>28)</sup>.

Otto von Layming verkaufte 1323 den 10. Sept. der Abtissin Kunigund zu Chiemsee eine Weingült von 4 Eimer<sup>29)</sup>.

Die Abtissin Kunigund hatte dem Heinrich, des Albrechts von Detting Sohn, den Tischtitel ertheilt. Dieser reverfirte sich den 21. Oct. 1323 dahin, daß er, wenn er nicht geweiht würde, von dem Kloster nichts zu fordern haben solle<sup>30)</sup>.

Gunrad der Zerhelm verkaufte 1324 den 11. Nov. der Abtissin Kunigund ein halbes Fuder Wein jährlich zu Gries<sup>31)</sup>.

Den 1. Horn. 1325 verkauften Otto von Afschau, Elsbet seine Hausfrau, Alhard, Gunrad und Otto seine Söhne, dem Kloster ihre Hube und die Mühle zu Mühlheim, und die Hube zu Rosen um 60  $\mathcal{R}$  dl.<sup>32)</sup>.

Die Abtissin Kunigund wollte in ihrem Kloster eine ewige Messe stiften; dazu erlaubte ihr Kaiser Ludwig den 4. May 1325, um 200  $\mathcal{R}$  dl. Güter zu kaufen<sup>33)</sup>. Derselbe Kaiser bestimmte an demselben Tage, daß man von den Gütern zu Ewenhausen und Urfaren nicht mehr Steuer fordern soll, als in dem Urbar stehe<sup>34)</sup>.

Heinrich der Helfendorfer, Heinrich sein Sohn, Diemut, Mar-

<sup>28)</sup> Mitfiegler, Hanns Lörringer zum Stein. Zeuge, Gunrad der Mühlendorfer, Richter zu Klingberg. Dat. 1323 am Urbanstag. — I. *Originale cum sigillis.*

<sup>29)</sup> I. *Originale.* Mon. boica, Vol. II. p. 470. Das Copialbuch 50, Nr. 10 hat Samstag (nach) Frauen der Ersten (d. i. nach Maria Geburt).

<sup>30)</sup> Siegler, Herr Ludwig, Chorherr zu Detting. Dat. 1323 am 11,000 Maldentag. — I. *Originale.*

<sup>31)</sup> Zeugen, Herr Albrecht, Pfarrer zu Frauen-Chiemsee und Hr. Friedrich, Pfarrer zu Pfaffenhofen bey Rosenheim. Dat. 1324 am Martinitag. I. *Originale.*

<sup>32)</sup> Bürge, Friedrich der Richter zu Wasserburg. Zeuge, Ulrich Caplan zu Frauen-Chiemsee. Dat. 1325 in vigilia Purificationis Mariae. I. Grünes Copialbuch. Mon. boica, Vol. II. 471.

<sup>33)</sup> Dat. 1323 München nächsten Tag nach Kreuz-Erfindung. — I. *Originale.*

<sup>34)</sup> Dat., ut supra — I. *Originale.* Mon. boica, Vol. II. pag. 473.



gareth und Adelhaid seine Töchter, schenkten 1325 am 13. July an das Kloster ihr Gut zu Hochstätt<sup>35)</sup>.

Carl von Wilbenwart versprach den 11. Nov. 1325, mit dem Kloster die Kinder ihrer beyderseitigen Leibeigenen zu theilen<sup>36)</sup>.

Die Abtissin Kunigund bestrebte sich eifrigst, nicht nur ihres Klosters Güter zu vermehren, sondern auch die vorhandenen zu erhalten. Sie brachte bey Pappst Johann XXII. eine Bulle zu wege, worin dieser (den 27. May 1326) dem Abte von St. Peter in Salzburg auftrug, die dem Kloster mit Unrecht entfremdeten Besitzungen wieder herbeyzuschaffen<sup>37)</sup>.

Die Weingült, welche die Abtissin von Otto dem Layminger<sup>38)</sup> erkaufte, verschrieb sie 1326 den 22. July ihrem Pfarrer zu Pfaffenhofen, Herrn Friedrich<sup>39)</sup>. — Sie verließ 1327 den 2. Horn. dem Eckhart von Hohenstein ihren Hof zu Grassau in dem Baumgarten<sup>40)</sup>, und 1328 den 11. Nov. an Christian den Prosnär, Bürger zu Innsbruck, einen Acker zu Hettingen<sup>41)</sup>; ebenso (1329 am 8. Jänner) an Friedrich den Pollar von Preysing auf Fürbitten Herrn Friedrichs, der Herzoge in Bayern Schreibers, das Baumannsrecht zu Steinsbach<sup>42)</sup>. — Sie verglich sich 1329 den 12. März nach Rath des Herrn Eckhart, Richters zu Aschau, und Ernest, Richters zu Rosenheim, mit Kuitgart von Täutelhausen um  $\frac{1}{4}$  aus dem Hof zu Täutelhausen<sup>43)</sup>. — Am 8. May 1329 verkaufte Heinrich der Helfendorfer der Abtissin Kunigund zu Chiemsee seine Hube zu Pellenheim, welche ihm der König Ludwig

<sup>35)</sup> Mitfiegler, sein Sohn Walther der Helfendorfer, und Heinrich der Grünang. Zeugen: Ulrich und Conrad Capläne zu Frauen-Chiemsee. Dat. 1325 am Margaretentag. — I. *Originale*.

<sup>36)</sup> Dat. 1325 am Martinitag. — I. *Originale*.

<sup>37)</sup> Dat. Avenione VI. kal. Jun., pontificatus ao. X. — Monboica, Vol. II. pag. 473.

<sup>38)</sup> Sieh eben, Note 29.

<sup>39)</sup> Dat. 1326 am St. Martinstag — I. Grünes Copialbuch Nr. 60.

<sup>40)</sup> Dat. 1327 am Lichtmestag. — I. *Originale*.

<sup>41)</sup> Dat. 1328 am Lichtmestag. — I. *Originale*.

<sup>42)</sup> Dat. 1329 Landshut am St. Erhardstag. — I. *Originale*.

<sup>43)</sup> Zeugen: Herr Ernst von Gefe, Hr. Liebhard von Spielwerch, Hr. Chunrad der Pucher u. Eckhart von Hohenstein. Dat. 1327 Gregoritag. — I. *Originale*.

verliehen, um 36  $\mathcal{R}$  dl. <sup>44</sup>). — Carl von Wildenwart gab ihr den Hof und Keller zu Frauen-Chiemsee am 1. Oct. 1329 zurück <sup>45</sup>). Nicolaus von Amerang verkaufte 1330 am 1. Jänner der Abtiffin Kunigund ein Gut zu Pürchering um 32  $\mathcal{R}$  dl. <sup>46</sup>). — Agnes, des Karleins (Härleins?) von Wildenwart Wittve, und Martin ihr Sohn schenkten an das Kloster Frauen-Chiemsee (1330 den 12. July) ein eigenes Weib <sup>47</sup>).

Ortlieb von Piesenhausen und Grisel seine Mutter gaben 1351 den 14. Horn. auf zehn Jahre lang ihr Aigen zu Reischenhart zu dem ewigen Lichte vor St. Magdalena-Altar. Dagegen verlich ihnen die Abtiffin das Gut Holzen auf Lebenslang <sup>48</sup>.)

Margaretha, die Tochter des Ortliebs von Pang, kam in das Kloster Frauen-Chiemsee; ihr Vater gab ihr das Gütchen zu Polzing (Hohenpolzing in der Pfarrey Steinkirchen), welches er von dem Kloster zu Lehen gehabt.

Ludwig der Zerhelm von Trenz stellte den 9. May 1331 der Frau Kunigund der Schönsfeterin, Abtiffin zu Frauen-Chiemsee, das halbe Fuder Weingeld zu Gries gegen 20 Pfd. Bernerpennige wieder zurück <sup>49</sup>). — Der Erzbischof Friedrich von Salzburg ertheilte der Klosterkirche zu Frauen-Chiemsee 1331 den 10. Sept. Ablässe <sup>50</sup>). — Friederich der Mautner von Burghausen erhielt am 16. Oct. 1331 von der Abtiffin Kunigund das Propstey-Amt zu Buch <sup>51</sup>).

Rudolph von Waldeck begab sich am 12. März 1332 gegen das Kloster aller Ansprüche auf die Pfarrey Pfaffenhofen und

<sup>44</sup>) Mitsiegler, sein Sohn Hermann. Zeuge, Friedrich der Pfarrer zu Pfaffenhofen. Dat. 1329, am achten Tag nach Philippstag. — I. *Originale*.

<sup>45</sup>) Zeugen: Eckhart der Richter zu Aschau, Wernher der Richter zu Klingberg. Dat. 1329, Sonntag nach Michaeli. — I. *Originale*.

<sup>46</sup>) Dat. 1330 am Ebenweihstag. — I. *Originale*.

<sup>47</sup>) Mitsiegler, ihre Brüder Ortlieb und Heinrich von Aschau. Zeugen, Chunrad und Hermann die Nachseltrainer. Dat. 1330 am Margarethentage. — I. *Originale*.

<sup>48</sup>) Siegler, Ortlieb von Rorderf. Dat. 1331 am St. Valentinstag I. *Originale*.

<sup>49</sup>) Siegler, Heinrich der König zu Böhaim. Dat. 1331 am Auffahrt-Abend. — I. *Originale*.

<sup>50</sup>) Dat. 1331, Frisaci III. Idus Sept. — I. Grünes Copialbuch, Nr. 71.

<sup>51</sup>) Dat. 1331 am Gallitag. — I. Grünes Copialbuch, Nr. 71.

auf den Zehent in derselben Pfarrey und von zwey Höfen zu Sammarinperg (St. Marienberg) und auf den Gütern zu Mülstätt <sup>52)</sup>.

Herr Friedrich der Pelhaimer hatte dem Kloster Frauen-Chiemsee lange Zeit viele und gute Dienste als Schreiber des Gotteshauses, als Caplan auf dem hl. Kreuzes-Altar und als Pfarrer zu Pfaffenhofen bey Rosenheim geleistet. Dafür verliehen ihm die Abtiffin Kunigund und die Dechantin Offemia am 29. Sept. 1332 eine lebenslängliche Pfürnde in ihrem Kloster, mit der Freyheit, daß er seine Habe nach Belieben an die Abtey, Kusterey, Oblay, oder zu dem hl. Kreuzes-Altar zu Frauen-Chiemsee geben dürfe <sup>53)</sup>.

König Heinrich von Böhaim gestattete den 23. Nov. 1332, daß die Abtiffin Kunigund die jährlich ihm zu reichende Weingült von zwey Fudern, welche er an Conrad Zaiseringer verschafft, von diesem einlöse, so daß diese Gült für das Kloster aufhören soll. Er bedingte sich jedoch dafür einen Jahrtag <sup>54)</sup>.

Die Abtiffin Kunigund kaufte am 24. Horn. 1333 von Richter und Hertlein, des Ulrich von Liebenberch Söhnen, das Gut zu Knipäs um 11 Mark Meranermünze <sup>55)</sup>. — Das Kloster Frauen-Chiemsee hatte an Drtlicb und H. die Mschauer zu Hiernsberg vielfache Ansprüche. Auf dessen Klage nun verurtheilte 1333 am 2. May der Herzog Otto von Bayern die Mschauer zu einem Schadenersatz von 80 *℥*. dt. <sup>56)</sup>. Am 14. Nov. desselben Jahres verkaufte Conrad der Plonßchlit, Bürger zu Innsbruck, an die Abtiffin Kunigund einem halben Hof zu Gmau <sup>57)</sup>.

Die Abtiffin Kunigund zu Frauen-Chiemsee schenkte 1334 den 21. Jänn. in die Obley ihres Klosters ein halbes Fuder Wein-

<sup>52)</sup> Zeugen: Heinrich der Freisinger, Eckhart der Richter zu Mshan, Härtel sein Aidam, Chunrad der Lächser, Friedrich von Oberkirchen, Richter zu Rosenheim, Gebelt der Petchinger. Dat. 1332 am Gregorientag. I. *Originale*.

<sup>53)</sup> I. Grünes Cepialbuch pag. 14 Nr. 56. Mon. boica, Vol. II. p. 476 mit dem lächerlichen Druckfehler „unsers Gottshaus Caspar“ anstatt Caplan.

<sup>54)</sup> Dat. 1332 am Katharinentag. I. *Originale*.

<sup>55)</sup> Dat. 1333 am Mathiasstag. I. *Originale*.

<sup>56)</sup> Dat. 1333 Burghausen am Sonntag nach Philippi und Jacobi. I. *Originale*. Mon. boica, Vol. II. pag. 479.

<sup>57)</sup> Dat. 1333 Sonntag nach Martini. I. *Originale*.

gült zu Gries, welches sie von dem Zehelm<sup>58)</sup> gekauft. Davon soll jede Klosterfrau und jeder der vier Capläne alle Freytage  $\frac{1}{4}$  Maasß Weines erhalten<sup>59)</sup>.

Das Kloster Frauen-Chiemsee hatte bisher, als Steuer der Güter in dem Leukenthal, im May und Herbst jedesmal 96  $\mathcal{W}$ . dl. bezahlt. Da dieses offenbar zu viel war, so erließ Ludwig der Bayer den 2. Oct. 1334 dem Kloster 16  $\mathcal{W}$ . dl., so daß es nur mehr zu jeder Frist 80  $\mathcal{W}$ . dl. zu bezahlen hatte<sup>60)</sup>.

Andrä der Guntersperger verkaufte 1335 am 12. März an das Kloster Frauen-Chiemsee seinen halben Hof sammt dem Zehent zu Guntersperg<sup>61)</sup>, und den 3. März 1336 Heinrich der Wislar die Angerhube zu Weishaim, Lehen des Klosters, um 32 Pfd. Münchener-Pfennig<sup>62)</sup>.

Die Abtiffin Kunigund, welche so viel für das Kloster Frauen-Chiemsee gethan, daß der Convent sie als zweyte Stifterin anerkannte, fühlte nun die Beschwerden des Alters herannahen, so daß sie Willens war, ihre Würde niederzulegen. Aus Dankbarkeit für das Viele, was sie gewirkt, stellte ihr am 8. Nov. 1336 die Dechantin Dffemia, mit Willen des Erzbischofs Friedrich von Salzburg, im Namen des Conventes eine in den Annalen des Klosters merkwürdige Urkunde aus<sup>63)</sup>. Man sicherte ihr nämlich zwey Präbenden und zwey Höfe zu Mörnheim, so lange sie leben würde, zu ihrer freyen Verfügung zu. Wenn sie wegen Krankheit ihre Würde niederlegen würde, so soll sie das Recht haben, eine Frau aus dem Convente zu ihrer beständigen Gesellschafterin sich zu erwählen. Keine Abtiffin soll sie zu dem Chore zwingen können ic.

Die Abtiffin scheint jedoch von dieser großen Gunst keinen Gebrauch gemacht zu haben, indem sie bis an ihr Lebens-Ende thätig blieb. Sie bewirkte, daß am 1. Aug. 1337 der Erzbischof

<sup>58)</sup> Sieh oben, Note 49. S. 304.

<sup>59)</sup> Zeugen: Friedrich Pfarrer zu Pfaffenhofen und Bernher der Kammerer zu Göttingen. Dat. 1334 am Agnestag. I. *Originale*.

<sup>60)</sup> Dat. 1334 München, Mendtag nach Michaeli. I. *Originale*. Mon. boica, Vol. II. pag. 480.

<sup>61)</sup> Zeugen: Herr Albert, Pfarrer zu Chiemsee, Hr. Friedrich Pfarrer zu Pfaffenhofen. Dat. 1335 am Gregorientag. I. *Originale*.

<sup>62)</sup> Sieglter, Heinrich der Derpsch. Zeuge, Friedrich der Pfarrer zu Pfaffenhofen. Dat. 1336 am Kunigundentag. I. *Originale*.

<sup>63)</sup> Dat. 1336, Nuppenwerd VI. Idus Nov.

Friedrich von Salzburg das Beneficium, welches sie schon im Jahre 1329 auf den von ihr in der neuen Klosterkirche neugebauten hl. Kreuz-Altar gestiftet hatte, bestätigte <sup>64)</sup>). — Der Besitz der benachbarten Kunzenau <sup>65)</sup> war dem Kloster so wichtig, daß die Abtissin bey dem Herzog Heinrich von Bayern den Befehl ausbrachte, daß ohne ihren Willen daselbst so wie zu Runnwerd nichts verkauft werden dürfe <sup>66)</sup>, so wie er das Kloster überhaupt in seinen Schutz nahm. — Am 29. Sept. 1337 erhielt sie von Wandelburg der Aschauerin, und Dertlieb und Heinrich den Aschauern als Ausstattung deren Muhme Margaretha, Chunrad des Aschauer's Tochter, Klosterfrau zu Chiemsee, das Gut zu Aspesbühel <sup>67)</sup>. — Auf Bitte der Abtissin Kunigund bestätigte den 28. Oct. 1337 Herzog Johann von Kärnthen die Freyheiten des Klosters (*I. Originale*). — Des andern Tages bekannte Heinrich der Graf, Bürger zu Innsbruck, daß ihm die Abtissin Kunigund zu Chiemsee sieben Joch Acker auf dem Amrafer-Feld verliehen habe <sup>68)</sup> und am 10. März 1338 stellte ihr Otto von Bergern einen Revers über das Gut zu Heuberg aus <sup>69)</sup>.

Der Archidiacon Rudiger, der Dechant Dietrich und der Convent von Baumburg gaben den 7. July 1338 einen Hof zu Neugaden, Traunsteiner-Gerichts, gegen einige Acker, das Gemeinfeld genannt, zu Untererschlecht an der Alz <sup>70)</sup> an das Kloster Frauen-Chiemsee <sup>71)</sup>.

Neuhart der Tunz zu Tunzenstein <sup>72)</sup> schenkte an das Klo-

<sup>64)</sup> Dat. 1337, Salisburgae, Calend. Aug. — Mon. boica, Vol. II. pag. 481—484. *I. Originale*.

<sup>65)</sup> Heute Krautinsel.

<sup>66)</sup> Dat. 1337, Burghausen am Lorenztag. Mon. boica, Vol. II. pag. 484. *I. Originale*.

<sup>67)</sup> Zeugen: Friedrich und Heinrich Capläne, Conrad, Schreiber zu Frauen-Chiemsee, Heinrich der Kaiseringer, Stephan und Conrad die Lächser. Dat. 1337 am St. Michaelstag. *I. Originale*.

<sup>68)</sup> Siegler, Mattheis der Stadtschreiber zu Innsbruck. Dat. 1337 am Tag nach Simon und Judas. *I. Originale*.

<sup>69)</sup> Siegler, Georg der Snell. Zeuge, Friedrich Caplan zu Chiemsee. Dat. 1338, Ertag vor Gregori. *I. Originale*.

<sup>70)</sup> In inferiori Erschlecht prope Altisonam.

<sup>71)</sup> Dat. 1338 in die Willibaldi. *I. Originale*.

<sup>72)</sup> Im Landgericht Trostberg, in der Pfarrey Engelsberg.

ster Frauen-Ghiemsee 1339 den 13. July seine Leibeigene Freyd, Seybot des Mayers von Kirchstätt jüngste Tochter <sup>75)</sup>).

Mit dieser Urkunde endet sich das Wirken der Abtissin Katharina, welche das Kloster Frauen-Ghiemsee 19 Jahre regiert hat. Sie starb am 3. Nov. 1339. Anstatt aller Lobsprüche wiederholt man hier die Worte, welche ihr eigener Convent von ihr gesagt: „*Fuit ob merita quasi secunda fundatrix.*“

#### §. IV.

### Offemia von Zaisering, Abtissin des Klosters Frauen-Ghiemsee. (1339--1356.)

Der Frau Kunigunda folgte als Abtissin Frau Euphemia (gewöhnlich Offemia), entsprossen aus einem adelichen Ministerialen-Geschlechte, das von dem benachbarten Orte Zaisering oder Zaisering in der Pfarrey Prutting seinen Namen führte. Schon seit dem Jahre 1321 war sie Dechantin gewesen. Als Abtissin von Frauen-Ghiemsee erscheint sie zuerst 1340 den 6. Horn. <sup>1)</sup>, wo sie dem Ulrich Kirchmayer einen Hof zu Buch bey der Kirche verlich. — Am 17. März 1340 verkaufte ihr Heinrich der Lindner seinen Antheil an den Gütern zu Than und Hundspach <sup>2)</sup>).

Die Messe auf dem hl. Kreuz-Altar des Münsters zu Frauen-Ghiemsee, von ihrer Vorgängerin gestiftet, suchte Frau Offemia immer mehr zu verbessern; sie stiftete ein ewiges Licht vor diesem Altar. Dazu verkaufte ihr und Herrn Friedrich, Caplan dieser Messe, Hanns der Schaffwart, Bürger zu Wasserburg, am 13. Jan. 1341 seinen Zehent zu Hofheim <sup>3)</sup>. Herr Friedrich forderte 1341 am 14. Horn. von Eberhard dem Vorherr zu Umhausen im

<sup>75)</sup> Dat. 1339 am Margarethentag. I. *Originale.*

<sup>1)</sup> Siegler, Heinrich der Swindacher, Pfleger zu Wilsheim. Dat. 1340, Sonntag nach dem Lichtmestag. I. *Originale.*

<sup>2)</sup> Siegler, Eckhart von Hohenstein, Pfleger zu Markwartstein. Dat. 1340, am Gertrudentag. I. *Originale.*

<sup>3)</sup> Siegler, Seyfried der Erzpriester zu Ghiemsee. Zeugen: Herr Heinrich Caplan zu Ghiemsee und Heinrich der Zaiseringer (wahrscheinlich der Abtissin Bruder). Dat. 1341 am achten Tag nach dem zwölften. — I. *Originale.*

Dezthal und Diemuth dessen Hausfrau das Baurecht auf dem Hof zu Umbhausen zurück<sup>4)</sup>. Am 1. Oct. 1431 kaufte er von Arnold, Bürger zu Kitzbühel, und Adelheid dessen Hausfrau zu seiner Messe das Gut zu Mitterndorf bey Chiemsee um 11 W. dl.<sup>5)</sup>.

Elisbet die Althartinger zu Chiemsee schenkte den 28. Dec. 1341 den Vierherren (das ist den vier Caplänen) zu Frauen-Chiemsee ihr Haus daselbst und ihre zwey Gärten auf der Au gegen einen Jahrtag<sup>6)</sup>.

Der Propst Seyfried und der Dechant Heinrich zu Chiemsee conföderirten sich 1342 am 5. Apr. mit der Abtissin Dffemia und der Dechantin Jrmengard zu Chiemsee<sup>7)</sup>.

Ekhard der Firmär, Bürger zu Hall in Tyrol, bekennt 1342 den 16. Nov., daß es nicht zum Schaden der Abtissin Dffemia gereichen soll, daß ihm sein Schwager Jakob Bollmer die Güter in der Pfarrey Kolsaß verkauft habe<sup>8)</sup>.

Friedrich der Bösenödler zu Bösenöd verkauft 1343 am 24. Apr. ein halbes Gütchen in Bösenöd zu dem Lichte vor U. L. Frauen-Altar zu Chiemsee<sup>9)</sup>.

Frau Dffemia verkaufte 1344 am 15. März die Hofstatt, welche sie von der Althartingerin erworben, an Agnes die Wildenwartherin und Martin ihren Sohn gegen eine andere Hofstatt<sup>10)</sup>.

- 4) Siegler, Ulrich von Hettlingen und Hanns von Umbhaus. Dat. 1341 am Valentinetag. I. *Originale*.
- 5) Siegler: Rudolph der Schiggh und Simon der Schalchner. Zeugen: Ekhart, Pfleger zu Markwartstein und Heinrich der Zaisfenger. Dat. 1341, Orttag nach Michaeli. I. Copialbuch 50, No. 90.
- 6) Dat. 1342 (vielmehr 1341) an dem Rindleintag. I. *Originale*. Mon. boica, Vol. II. pag. 485, wo aber als Siegler Hager anstatt Heger zu lesen ist.
- 7) I. Copialbuch 50, No. 181.
- 8) Zeugen: Cunrad der Abt zu Wiltein, Hr. Friedrich Caplan zu Chiemsee, Ulrich Kommerer zu Hettlingen. Dat. 1342 Samstag nach Martini. I. *Originale*.
- 9) Siegler, Conrad der Schensteter. Zeugen, Dietmar Caplan zu Chiemsee und Adel der Schiggh. Dat. 1343 am Oeergentag. I. *Originale*.
- 10) Siegler, Conrad der Hager, Dheim der Wildenwartherin, Ekhart Pfleger zu Markwartstein. Zeugen: Hr. Friedrich Caplan zu Chiemsee, Adel der Schiggh und Stephan der Lächfer. Dat. 1344, am Mondtag nach Mitterfasten. I. *Originale*.

Ludwig der Bayer bestätigte 1344 am 23. May die Freyheiten des Klosters Frauen-Chiemsee <sup>11)</sup>.

Auf Bitte der Abtiffin Dffemia verlegte der Erzbischof Drtolph zu Salzburg am 6. Dec. 1344 das Kirchweihfest zu Frauen-Chiemsee von Maria Geburt auf den Tag sancti Leodegarii, das ist auf den 2. Oct. <sup>12)</sup>. Es scheint, daß um diese Zeit die Klosterkirche neu ausgeweiht wurde; daher die Ablassbriefe für dieselbe von dem Bischöfe Rudmar von Seckau <sup>13)</sup> vom 18. März 1346, von dem Erzbischof Drtolph <sup>14)</sup> vom nämlichen Tage und des andern Tages von dem Bischöfe Conrad zu Chiemsee <sup>15)</sup>.

Die Abtiffin Dffemia gab aus freyem Antriebe in die Oblay ihres Klosters einen Hof zu Buch und erhielt dazu 1346 den 14. Aug. die Bestätigung des Erzbischofes Drtolph <sup>16)</sup>. — Am 25. Nov. 1346 ging der Abt von Georgenberg ein geistliches Bündniß mit ihr ein <sup>17)</sup>. — Am 25. July 1346 ernannte sie Ulrich den Berger, Richter zu Erding, als ihren Propst zu Buch <sup>18)</sup>, in welcher Eigenschaft er auch in einer Urkunde v. 5. Aug. 1347 auftritt <sup>19)</sup>.

Das Kloster besaß zu Reichenhall eine Salzpfaune sammt einer Hofstatt, die einst der Schönberger inne gehabt, zwischen des Domes zu Salzburg „Eyeden“ und der des Hochpurgers. Da aber das Kloster durch Selbstbetrieb davon wenig Gewinn zog, so verlich die Abtiffin Dffemia dieses Recht den beyden Brüdern Johann und Heinrich den Fröschel zu Reichenhall, die ihr 1347 den 6. July jährlich 20 Fuder Salz dafür zu geben versprachen <sup>20)</sup>.

Am 8. Sept. 1347 verkauften die Brüder Heinrich und Phi-

<sup>11)</sup> Dat. 1344, München am Pfingsttag. Mon. boica, Vol. II. pag. 485.

<sup>12)</sup> Dat. 1344, Salisburgae in die translationis s. Nicolai. — I. *Originale*.

<sup>13)</sup> Dat. 1346 Salisburgae XV. Cal. April. — I. Grünes Copialbuch Nro. 50.

<sup>14)</sup> Dat. ut supra. I. Copialbuch 50, Nro. 204.

<sup>15)</sup> Dat. 1346, Salisburgae XIV. Cal. April. — I. *Originale*.

<sup>16)</sup> Dat. 1346, Salisburgae XVIII. Cal. Sept. — Mon. boica, Vol. II. pag. 487.

<sup>17)</sup> Dat. 1346 in die Catharinae. I. Grünes Copialbuch Nro. 65.

<sup>18)</sup> Dat. 1346 in die s. Jacobi. I. *Originale*.

<sup>19)</sup> Dat. 1347 am St. Oswaldstag. I. *Originale*.

<sup>20)</sup> Dat. 1347 am Freytag nach Ulrich. I. *Originale*.



lipp Kirchsteier der Abtiffin Dffemia zwey Güter zu Mitterndorf <sup>21)</sup>. Den 13. Dec. 1347 verkaufte ihr Simon der Schalchner sein Holz, genannt das Mettenloch, gelegen bey Lengenbach gegen das Gescheidtloch neben des Pfarrers zu Chiemsee Gut. Den Brief hierüber siegelte sein Bruder Eckhart, Pfleger zu Marquartstein. Zugegen waren Friedrich der Pfarrer zu Pfaffenhofen und Conrad der Schreiber zu Chiemsee <sup>22)</sup>.

Conrad von Saleck erhielt 1348 den 29. May von der Abtiffin Dffemia das Urbars-Amt über des Klosters Leute im Gebirg <sup>23)</sup>.

Ihre Rechte über die Pfarrey Pfaffenhofen und deren Filiale Rosenheim gab die Abtiffin Dffemia von Chiemsee kund, indem Oberhard der Hundheimer, Bürger zu Rosenheim, mit ihren Willen und mit Wissen des Hrn. Friedrichs, Pfarrers zu Pfaffenhofen, in der St. Nicolaus = Kirche zu Rosenheim eine ewige Messe stiftete <sup>24)</sup>.

Conrad, Walthar und Dietrich die Ransfelder, Gebrüder, verkauften 1348 am 19. Nov. ihre Wiese, genannt die Striglerin, im Gericht Alben an die Abtiffin von Chiemsee. — An die Dechantin des Klosters Frauen-Chiemsee, Irmengard, verkaufte 1349 am 25. Jan. Gottschalk der Berger ein Gut zu Ilmau im Grassauer-Gerichte <sup>26)</sup> „enhalb Gek“ <sup>27)</sup>. Irmengard aber überließ 1349 am 13. July dieses Gut wieder an den Propst Ruger in Baum- burg zu einem Jahrtage <sup>28)</sup>.

<sup>21)</sup> Siegler: Eckhart von Hohenstein, Pfleger zu Markwartstein und Heinrich der Mäuter. Zeugen: Friedrich, Pfarrer zu Pfaffenhofen, Heinrich Pfarrer (zu Frauen-Chiemsee), Otrolph Caplan zu Chiemsee, Jakob der Stettner, Richter zu Traunstein, Rudel der Schigekch, Hanns der Maulätich, Engelsfried und Friedrich die Newlaid, Antlente zu Chiemsee. Dat. 1347 am Maria-Geburtstage. I. *Originale*.

<sup>22)</sup> Dat. 1347 am Lucientag. I. *Originale*.

<sup>23)</sup> Dat. 1348 am Auffahrtstag. I. *Originale*.

<sup>24)</sup> Dat. 1348 am Augustiniktag. I. Grünes Copialbuch, pag. 30<sup>b</sup>, Nr 130.

<sup>25)</sup> Siegler, Eckhart von Tau. Dat. 1348 am Gläbetentag. I. *Originale*.

<sup>26)</sup> Siegler, sein Thaim Eckhart, Pfleger zu Markwartstein. Zeugen: Jauns der Auer, Jauns der Maulätich, Rudel der Schigekcher, Hartwig der Dürenpacher. Dat. 1349 am Paulibefehrungstag. I. *Originale*.

<sup>27)</sup> Heute Reit im Winkel, das urkundlich St. Pantrag am Eck heißt.

<sup>28)</sup> Dat. 1349 in die Margaretae Virginis. I. *Originale*.

Engelbrecht von Chiemsee, Bürger zu Reichenhall, verkaufte dem Kloster Frauen-Chiemsee 1350 den 24. Apr. in das ewige Licht daselbst eine halbe Hube zu Schmidhaim um 18  $\mathcal{T}$ . dl., sich den lebenslänglichen Genuß vorbehaltend <sup>29)</sup>, welchen ihm die Abtissin Offemia auch zusicherte <sup>30)</sup>, und ihm überdieß am 6. Juny 1350 ihr Urbargut zu Ebhaim und ihr Recht zu Reichenhall verlich <sup>31)</sup>.

Am 7. Jun. 1350 bekannnten Heinrich, Conrad und Ulrich die Lainer, daß sie kein Recht auf das Klostergut in Täutelhausem haben <sup>32)</sup>. Die Abtissin aber, Gnade für Recht ergehen lassend, verlich ihnen dieses Gut auf das Neue <sup>33)</sup>.

Herr Friedrich der Peshaimer, Pfarrer in Pfaffenhofen und Caplan des hl. Kreuz-Altars zu Frauen-Chiemsee, vermachte 1350 den 24. Aug. dem Kloster seine nicht unbedeutende Habe <sup>34)</sup>. — An demselben Tage verlich die Abtissin Offemia Johann dem Pötschner, Bürger zu München, und Agnes dessen Hausfrau den Zehent zu Hardorf <sup>35)</sup>. — Reichgart <sup>36)</sup> Wittwe, des Herzogs Otto von Niederbayern, erlaubte dem Kloster 1350 am 18. Oct., jährlich 40 Fuder Salz zollfrey einzuführen <sup>37)</sup>.

Die erledigten Lehen zu Buch besetzte Frau Offemia, indem

<sup>29)</sup> Zeugen: Friedrich der Peshaimer, Caplan zu Chiemsee und Pfarrer zu Pfaffenhofen. Siegler: Dtlieb und Heinrich die Mchauer. Dat. 1350 am Georgentag. — I. *Originale*.

<sup>30)</sup> Am nämlichen Tage.

<sup>31)</sup> Siegler, H. der Fröschlein, Stadtrichter zu Reichenhall. Dat. 1350 am gailen Montag zu Pfingsten. — I. Grünes Copialbuch, pag. 13<sup>b</sup>, Nr. 55.

<sup>32)</sup> Siegler, Conrad der Pucher und Tankwart der Siebinger, Richter zu Rosenheim. Zeuge, Heinrich der Zaiseringer. Dat. 1350, Mittwoch in den Pfingstfeiertagen. — I. *Originale*.

<sup>33)</sup> Am nämlichen Tage.

<sup>34)</sup> Dat. 1350 in die s. Bartholomaei. — I. Copialbuch 50, Nr. 199.

<sup>35)</sup> Zeugen: H(einrich) an dem Anger, H. der jung Wilfer, Mikelaus der Schreiber von Mätigen, alle drey Bürger zu München. Dat. 1350 am Bartholemätag. — I. Grünes Copialbuch, pag. 33, Nr. 140.

<sup>36)</sup> Richardis, Tochter des Grafen Wilhelms VII. von Jülich. Ihr Gemahl, Otto II., war am 14. Dec. 1334 kinderlos gestorben.

<sup>37)</sup> Dat. 1350 (sine loco) am Lucastag. — I. *Originale*. Mon. boica, Vol. II. pag. 487.

sie 1351 den 25. Jän. Friedrich dem Neumaier den Neunhof da- selbst verließ <sup>38)</sup>. — Otto des Schneiders zu Griset (Griesstätt) Söhne gaben 1351 den 3. Horn. der Abtissin Offemia die Stad- hube zu Weisheim, Ecksteter-Pfarrey, Klinger-Gerichts <sup>39)</sup> und 1351 den 14. April Ortlieb der Turner von Bernau das Gut in Gschwend zurück <sup>40)</sup>.

Wernher der Bucher zu Buch gab 1351 den 22. July an das Kloster als Seelgeräth ein Gütchen zu Nieden am Inn, unter Hohenburg, Kirchdorfer-Pfarrey <sup>41)</sup>. — Christian der Schneider von Pfaffing, Bürger zu Wasserburg, verkaufte 1351 den 15. Aug. der Abtissin Offemia drey Zehenthäuser zu Pfaffing bey Ebenhausen <sup>42)</sup>.

Eckhart von Hohenstein, Pfleger in dem Grassauerthal, um das Kloster Frauen-Chiemsee hoch verdient, starb im Jahre 1351. Aus Dank gegen ihn verließ die Abtissin Offemia dessen Sobne Pabo 1351 den 28. Aug. einen halben Hof zu Grassau <sup>43)</sup>.

Den 17. März 1352 erhielt Ulrich der Ragausch, Bürger zu München, des Klosters Urbar zu Weltkirchen und Truchtering bey München als Lehen <sup>44)</sup>. Am nämlichen Tage verließ die Ab-

<sup>38)</sup> Sieglar, Wernher der Bucher. Zeuge, Berthold Schreiber zu Frauen-Chiemsee. Dat. 1351 am Paulibefehrungstag. — I. *Originale*.

<sup>39)</sup> Zeugen, H. und Ch. und H. von Zaisering, Wernher von Fünfing und Rudolph der Schick; Sieglar, Janns der Schensteter. Dat. 1351 am Blasfustag. — I. Grünes Copialbuch, pag. 34<sup>b</sup>, Nr. 145.

<sup>40)</sup> Sieglar, Wernher von Fünfing, Pfleger zu Hartmansberg. Zeugen: Friedrich der Zaiseringer, Pfarrer zu Prien, Ortlieb und H. die Miskaner und H. der ältere von Truchtlaching. — I. Grünes Copialbuch, pag. 34<sup>b</sup>, Nr. 146.

<sup>41)</sup> Dat. 1351 am Magdalenenstag. — *Loco citato*, pag. 35, Nr. 148.

<sup>42)</sup> Sieglar, Friedrich der Zaiseringer, Pfarrer zu Prien, und Conrad der Fraßdorfer, Bürger zu Wasserburg. Dat. 1351 am Frauen-Schie- dungstag. — I. *Originale*.

<sup>43)</sup> Sieglar, Jakob Stettner, Pfleger und Richter in dem Grassauerthale. Zeugen, Rudolph Schick und Rudolph der Schwarzberger. Dat. 1351 am Augustinitag. — I. *Originale*.

<sup>44)</sup> Sieglar, Ulrich der Obinger, Richter zu Kling. Zeugen, Frau Ir- mengard Dechantin, Berthold der Schreiber und Friedrich der Zai- seringer, Caplan zu Frauen-Chiemsee. Dat. 1352 am Gertrudentag. I. *Originale*.

tiffin die Mühle zu Steinbach an Albrecht den Mühler daselbst<sup>45)</sup>.

Andererseits suchte die Abtiffin Offemia ihres Klosters Güter zu vermehren, indem sie 1352 am 12. März von Cunrad dem Witzholzer und Ulrich und Otto, dessen Brüdern, 45 dl. Gült aus zwey Höfen zu Huntsperg und Schwertau unter dem Jochberg im Gericht Rigbühel kaufte<sup>46)</sup>. — Durch Schenkung erwarb sie 1352 den 13. July von Peter dem Panger und Offemia dessen Hausfrau einen Leibeignen<sup>47)</sup>. Eben so verkaufte ihr Katharina, weiland Arben des Chiemseers Wirthin zu Reichenhall, 1352 den 23. Nov. zwey halbe Huben zu Gunzenheim und Seebruck mit dem Zehent um 35  $\pi$  Pfennige<sup>48)</sup>.

Gegen ihren Kammerer Ulrich zu Hetting bey Junsbruck, welcher sich Uebergriffe in die Rechte des Klosters und Bedrückungen der Unterthanen desselben erlaubt hatte, trat sie klagend auf, und erwirkte, daß derselbe durch Peter von Schemann, Burggrafen zu Tyrol, in seine Schranken zurückgewiesen wurde, über deren künftige genauere Einhaltung er am 28. Oct. 1352 einen Revers ausstellte (Mon. boica, Vol. II. pag. 488—490).

Zu Lenggenmoos auf dem Ritten in Tyrol stand dem teutschen Hause ein Herr Burghard der Zaiseringer, ein Bruder der Abtiffin Offemia, als Komthur vor. Sie übertrug ihm 1353 am 22. Jänner die Vormundschaft über den Sohn eines Urbars-Mannes zu Suffanch<sup>49)</sup>.

<sup>45)</sup> Siegler, Heinrich Ewindacher, Stadtrichter zu Landshut und Propst zu Buch. Dat. 1352 am Gertrudentag. — I. *Originale*.

<sup>46)</sup> Siegler, Jakob der Stettner. Dat. 1352 am Gregorientag. — I. Grünes Copialbuch pag. 35, Nr. 150.

<sup>47)</sup> Zeuge, Friedrich Zaiseringer, Pfarrer zu Prien, Cunrad Pfarrer zu Pfaffenhofen, und Perthold, Schreiber zu Chiemsee. Dat. 1352 am Margarethentag. — I. *Originale*.

<sup>48)</sup> Zeugen, Friedrich Zaiseringer, Pfarrer zu Prien, Georg Klinger sein Schwager und Wendel von Fünfsing, Pfleger zu Hademarsberg. Siegler, Jakob der Gefundes, Landrichter zu Ratvelten. Dat. 1352 am Elemententag. — I. *Originale*.

<sup>49)</sup> Dat. 1353 am Vincencitag. — I. Grünes Copialbuch pag. 38, Nr. 161. Mon. boica, Vol. II. pag. 491.

Auf Bitte der Abtissin Dffemia verließen den 16. Horn. 1353 der Bischof Conrad von Ghiemsee<sup>50)</sup>, und am 28. Sept. desselben Jahres der Erzbischof Ortolph von Salzburg der St. Peterskirche in Gstadt und dreyen Capellen in Nunnwörth Ablässe<sup>51)</sup>.

Erb (Aribo) von Nyng hatte das Kloster vielfach beschädigt und war deshalb in Hannsens von Törring, Pflegers, und Zacharias des Vorherrn, Richters zu Traunstein, Gefängniß gelegt worden. Er wurde daraus entlassen, indem er den 22. April 1353 das Kloster mit 30 *fl.* entschädigte<sup>52)</sup>. — Friedrich der Niedermayer zu Wörnheim, welcher gleichfalls das Kloster vielfach mißhandelt hatte, vertrug sich den 4. Dec. 1353 mit demselben<sup>53)</sup>.

Heinrich der Schwindacher, der des Klosters Propstey zu Buch am Erbach schon zwey Jahre versehen, erhielt dieselbe 1353 am 25. July von der Abtissin wieder auf ein Jahr<sup>54)</sup>.

Frau Dffemia, die Abtissin zu Frauen-Ghiemsee, verlich 1354 am 3. März Andrá dem Mitterwieser ein Gut zu Mülgering<sup>55)</sup>.

Heinrich der Weisshaimer verglich sich 1354 den 12. März mit dem Kloster wegen aller Ansprüche<sup>56)</sup>.

Die Abtissin hatte des Eckharts Krälens zu Nunnwörth Hausfrau wegen eines „Chorfaels“ in das Gefängniß gelegt, und

<sup>50)</sup> Dat. 1353, Salisburgae feria VI. ante Reminiscere. I. Grünes Copialbuch, Nr. 80 b.

<sup>51)</sup> Dat. 1353, Salisburgae XIV. Cal. Oct. — Copialbuch 50.

<sup>52)</sup> Siegler, Hanns von Laching. Dat. 1353 am Sonntag vor Georgi. — I. *Originale*.

<sup>53)</sup> Siegler, Ulrich von Nor, Bürger zu Wasserburg. Zeugen, Friedrich der Zaiseringer, Pfarrer zu Prien, und Eupold der Gunthersberger, Richter zu Halßing. Dat. 1353, Mittw. vor Nicolaus. — I. *Originale*.

<sup>54)</sup> Dat. 1353 am Jacobstag. — I. Grünes Copialbuch, pag. 39, Nr. 164. — Mon. boica, Vol. II. pag. 491, wo aber Schwindacher zu lesen ist.

<sup>55)</sup> Dat. 1354 am Kunigundentag. — I. Grünes Copialbuch, pag. 41, Nr. 168.

<sup>56)</sup> Siegler, Ortlieb von Alßau. Dat. 1354 am Gregorientag. — *Loco citato*, pag. 41. Nr. 169.

entließ dieselbe daraus (1354 am 28. April) nur gegen eine Urphede<sup>57)</sup>.

Heinrich der Chiemseer, Bürger zu Reichenhall, Offemia seine Mutter, und Gertraud, Gerwich und Diemut seine Schwestern verkauften 1354 den 1. Aug. der Abtissin Offemia zu Chiemsee und Hrn. Friedrich Belhaimer, deren Caplan, zwey halbe Huben zu Gunzenheim und Seebruck sammt dem Zehent und ihrem Theil an dem Hof zu Mitterhofen um 40  $\pi$  dl.<sup>58)</sup>. So besaß nun das Kloster diese Höfe vollständig, da schon im Jahre 1352 die andere Hälfte angekauft worden war<sup>59)</sup>.

Dem Zacharias von Hohenrain bezahlte die Abtissin am 6. Dec. 1354 eine Schuld von 30  $\pi$  Aglayer = Pfennigen zurück<sup>60)</sup>.

Wernher der Pucher war ein alter treuer Diener des Klosters gewesen. Um seine Verdienste zu belohnen, verließ die Abtissin Offemia 1355 am 29. Jänner seinem Sohne Rudolph den halben Ränharthof zu Buch; dieser aber versprach ihr,  $\frac{1}{2}$  alles Getreides, welches er daraus gewinnen würde, zu geben<sup>61)</sup>. Einige Tage darauf (1355 den 2. Horn.) verließ sie dem Cunrad Troll<sup>62)</sup> die zur Hofmark Buch gehörige Mühle in Bottenau<sup>63)</sup>.

Die letzte Urkunde, welche ich von der Abtissin Offemia habe auffinden können, ist vom 21. Jänner 1356, wo sie dem Friedrich, Ottoß von Pergarn seligen Sohne, das Gut zu Pergarn im Leukenthal verließ<sup>64)</sup>. — Sie starb 1356 den 16. Hornung<sup>65)</sup>.

<sup>57)</sup> Siegler, Ulrich von Ner, Bürger zu Wasserburg. Dat. 1354 am Wirtalstag. — *Loco citato*, pag. 41<sup>b</sup>, Nr. 171.

<sup>58)</sup> Bürger, Heinrich und Conrad die Fyschacher. Zeugen, Heinrich, Pfarrer, Diemar, Caplan zu Nunnewerd. Dat. 1354 Freytag nach Jacobi. — I. *Originale*.

<sup>59)</sup> Sieh oben, Rete 48. S. 314.

<sup>60)</sup> Dat. 1354 am Nicolaustag. — I. Copialbuch, pag. 42. Nr. 172.

<sup>61)</sup> Siegler, Heinrich der Schwindacher. Dat. 1353 Pfingstag vor Lichtmess. — I. *Originale*.

<sup>62)</sup> Siegler, Heinrich der Schwindacher. Zeugen, Otto der Pucher von Erlbach, Heinrich der Kaxbeckh und Rudolph der Pucher zu Buch. Dat. 1355 am Lichtmestag. — I. *Originale*.

<sup>63)</sup> Nun Bottenau in der Pfarrey Langenpreyßing, Landgerichts Erding.

<sup>64)</sup> Siegler, Nicolaus der Münchauer. — I. Grünes Copialbuch pag. 42<sup>b</sup>, Nr. 174.

<sup>65)</sup> II. und III. Columban Müllers Nekrolog des Klosters Seeon.

## §. V.

Sophia von Truchtlaching, Abtissin des Klosters  
Frauen-Chiemsee.  
(1356 — 1390)

Als Abtissin des Klosters wurde Sophia, aus dem Geschlechte der von Truchtlaching an der Alz, eine schon bejahrte Frau<sup>1)</sup>, gewählt und am 3. April 1356 bestätigt.

An demselben Tage, wo sie in Salzburg bestätigt wurde, verglich sich mit ihr Heinrich der Elächel um die Güter in der Pfaffenhofener-Pfarre<sup>2)</sup>. — Am 14. Aug. 1356 verpflichteten sich die Abtissin Sophia und die Dechantin Margaretha von Frauen-Chiemsee, für Conrad von Lichtenstein, Bischof zu Chiemsee selbigen, einen Jahrestag zu halten<sup>3)</sup>. — Am 24. Sept. desselben Jahres legte Conrad der Kleuber, des Gotteshauses Amtmann, vor der Abtissin Rechnung ab. Als Siegler erscheint Heinrich der ältere von Truchtlaching, wahrscheinlich der Abtissin Bruder; unter den Zeugen finden sich Heinrich und Eberhard die Truchtlachinger, Gebrüder<sup>4)</sup>.

Heinrich der Spändel erhielt am 29. Sept. 1356 von der Abtissin Sophia auf Bitte seiner Herrn, des Johann und des Georg von Freundsperg, das Amt zu Gschätt, das Conrad der Kleuber befehen<sup>5)</sup>. — Wolfgang und Ludwig die Mshauer, Gebrüder, überließen den 7. Dec. 1356 dem Kloster die Lehenherrlichkeit über

<sup>1)</sup> Ortolphus Archiepisc. Salisb. . . confirmat Sophiam de Truchtlaching, feminam maturae aetatis . . . Dat. 1356, Salisburgae III. Non. April. — I. *Originale*.

<sup>2)</sup> Siegler, Ulrich der Planthenberger, Richter zu Rosenheim. Zeugen, Friedrich der Chürnhaimer, Christian der Dorfspeß und Conrad der jüngere Zaiseringer. Dat. 1356, Dominica Lactare. — I. Grünes Copialbuch pag. 42<sup>b</sup>, Nr. 175.

<sup>3)</sup> Dat. 1356 in assumptione Mariae. — I. *Originale*.

<sup>4)</sup> Mitsiegler, Friedrich Zaiseringer, Pfarrer zu Frien; Zeugen, Ette von Pernau und Friedrich Engelried's Sohn, beyde Amtleute, Rudolph der Caplan, Perhold der Schreiber zu Frauen-Chiemsee. Dat. 1356 am Ruprechtstag im Herbst. — I. Grünes Copialbuch, pag. 43. Nr. 178.

<sup>5)</sup> Siegler, Heinrich der Zaiseringer von Gering und Ulrich der Planthenberger, Richter zu Kling. Zeugen, Friedrich der Zaiseringer, Pfarrer zu Frien, und Reimbet, Pfarrer zu Truchtlaching. Dat. 1356 am Michaelstag. — I. Grünes Copialbuch, Nr. 179, pag. 43<sup>b</sup>.

die Moosmühle zu Rimsting, Hirnsperger=Gerichts, welche von Ulrich Neuhauser, seinem Diener, an dasselbe gekommen war <sup>6)</sup>. Einige Tage darauf verlich die Abtissin Sophia diese Mühle an Conrad den Poll <sup>7)</sup>.

Alhart der Trenbeck erhielt den 13. July 1357 den Hafensstaller=Hof in Buch zu Lehen <sup>8)</sup>. Hingegen stellten die Söhne des Ortolphs von Kirchstätt seligen den 8. Oct. 1356 der Abtissin Sophia ein Gut zu Mitterndorf und ein Haus in Runnwörth zurück <sup>9)</sup>.

Das Kloster verlich den 29. Sept. 1359 das Urbargut zu Reichenhall an Heinrich den Fröschlein zu Reichenhall, Heinrich des Fröschleins Sohn, Albrecht des Mautners zu Bilsheim seligen Aldam <sup>10)</sup>.

Matthäus und Peter die Taufkircher, Gebrüder, verkauften der Abtissin Sophia am 1. Dec. 1359 all ihr Eigenthum zu Praitpruan und sechs Fischehen an dem See daselbst, und den Forst zu Nigelsbuch um 500 fl. Dem Kloster setzten sie für richtige Ausantwortung dieser Güter den Zacharias von Hohenrain, des Peter Taufkirchers Schwager, und Johann von Fraunberg, ihren (das heißt wohl der beyden Brüder) Schwager als Bürgen <sup>11)</sup>. Die Abtissin aber setzte ihrerseits den 14. Dec. 1359 denselben Joh. von Fraunberg von Haag, den Seyfried und den Ortolph von Layming,

<sup>6)</sup> Dat. 1356 in crastino s. Nicolai. — *Loco citato*, Nr. 182, pag. 44.

<sup>7)</sup> Siegler, Stephan Wurm, Richter zu Hirnsperg. Dat. 1356 am Lucientag. — *Loco citato*, Nr. 183, pag. 44.

<sup>8)</sup> Zeugen, Wernher der Bucher, Pfarrer zu Hofkirchen, Chorherr zu Meesburg, und Rudolph und Ernest die Bucher. Siegler, Wichmann, der Volkmer, Richter zu Landshut und Propst zu Buch und Ditto der Bucher. Dat. 1357 am Margaretentag. — I. Grünes Copialbuch, Nr. 185, pag. 446.

<sup>9)</sup> Zeugen, Hartmeid der Tachinger, Pfleger zu Traunstein, Wolfhard und Ludwig die Mshauer, Gebrüder, Wernher von Praitenstein und Heinrich der ältere von Truchtlaching. Dat. 1356, am Tag vor Dionys. — *Loco citato*, Nr. 184, pag. 44 b.

<sup>10)</sup> Dat. 1359 am Michaelstag. — *Loco citato*, Nr. 187, pag. 45b.

<sup>11)</sup> Dat. 1359 Sonntag vor Nicolaus. — *Mon. boica*, Vol. II. pag. 494. — I. Grünes Copialbuch, Nr. 188, pag. 46.



Gebrüder, und Heinrich den Obinger, Richter zu Wasserburg, als Bürgen für die Bezahlung <sup>12)</sup>.

Zur Aufbringung der nicht unbeträchtlichen Kaufsumme verpfändete die Abtissin Sophia am 3. Horn. 1360 dem St. Ruprechts = Gotteshaus zu Stephanskirchen, Eggstätter Pfarr, um 30  $\mathcal{K}$  dl. den Hof zu Welheim <sup>13)</sup>. Desungeachtet war das Kloster durch den Kauf in eine große Schuldenlast gekommen; der Zins hierfür war unleidentlich und „möcht an die leng nicht getragen werden;“ daher entlehnte die Abtissin Sophia den 2. Horn. 1364 <sup>14)</sup> von Conrad, dem Pfarrer zu Stuhlfelden und Caplan des Epitales zu St. Nicolaus im Leukenthal, 98 Mark Kreuzer Meraner = Münze, ihm dafür ein Leibgeding von 14 Mark Meraner = Münze verschreibend <sup>14)</sup>. Nach seinem Tode soll man ihm vier Jahre lang einen Jahrtag halten, wie für Herrn Friedrich Welheimer. Da jedoch dem Pfarrer Conrad von Stuhlfelden vier Jahrtage nach seinem Tode zu wenig schienen, so gab er dem Kloster noch 10 Mark Meraner = Kreuzer auf dem Hof zu Hofheim, Klinger = Gerichts <sup>15)</sup>, wogegen sich die Abtissin Sophia (1369 am 5. Horn.) verpflichtete, für ihn einen ewigen Jahrtag zu halten <sup>16)</sup>. Das Kloster schuldete aber 1378 am 22. Jänner obigem Pfarrer Conrad zu Stuhlfelden noch 40 Mark Meraner = Kreuzer <sup>17)</sup>.

Neben der Abtissin Sophia befand sich auch Frau Martha aus dem Geschlechte der Truchtlachinger in dem Kloster Frauen-Chiemsee, vermuthlich eine Bruderstochter der Abtissin. Dieser Frau Martha gaben (1361 den 10. Aug.) ihre Brüder Heinrich, Hanns, Ulrich und Philipp die Truchtlachinger, Heinrich des ältern von Truchtlaching seligen Söhne, das Lehen zu Tabing,

<sup>12)</sup> Dat. 1359, Samstag vor Lucia. — *Loco citato*, Nr. 189, pag. 46 b.

<sup>13)</sup> Dat. 1360 am Blasientag. — *Loco citato*, Nr. 190 pag. 46 b.

<sup>14)</sup> Dat. 1364 am Lichtmestag. Mon. boica, Vol. II. pag. 496. — I. Grünes Copialbuch, Nr. 200, pag. 49.

<sup>15)</sup> Hofheim in der Pfarrey Gendorf im Landgericht Trostberg.

<sup>16)</sup> Zeugen, Ertelph, Pfarrer zu Frauen-Chiemsee, Perthold, Pfarrer zu Welheim (!), des Klosters Schreiber, und Conrad, Caplan des Klosters. Dat. 1369 am Myten (Agatha =) Tag. — I. Grünes Copialbuch Nr. 213, pag. 51.

<sup>17)</sup> Dat. 1378 am Vincencitag. — *Loco citato*, Nr. 224, pag. 54 b.

Traunsteiner = Gerichts, zum lebenslänglichen Genusse <sup>18)</sup>). — Frau Martha hatte im Laufe ihres langen Lebens wohl manche Krankheit zu überstehen gehabt und dabey gefühlt, wie schmerzlich in einem solchen Zustande die Dunkelheit der schlaflosen Nächte dem Kranken fällt. Sie gab daher am 23. Juny 1396 mit Einwilligung ihres Bruders Heinrich dieses Gut Taping zu einem ewigen Lichte, alle Nacht in dem Frauen-Münster vor dem großen Bilde unsers Herrn Marter zu brennen. Sollte jedoch eine Frau so krank seyn, daß sie den Chor nicht besuchen könnte, „und in ihrem wessundern Gemache seyn müßte“, so sollte dieses ewige Licht nicht vor unsers Herrn Marter, sondern in der Zelle der kranken Frau brennen, „bis sie ihren Chor wessuchen mag an gear <sup>19)</sup>.“

Die Abtissin Sophia und die Dechantin Margaretha zu Chiemsee erhielten am 12. May 1362 von Conrad Ettlinger, Ritter und Bruder des teutschen Hauses zu Wien, 25 fl. als Aussteuer seiner Schwester Kunigund, Conventualin zu Frauen-Chiemsee <sup>20)</sup>.

Wernlein, Conrad des Kammerers von Hettingen bey Innsbruck Sohn, hatte das Kloster vielfach in seinen Einkünften beeinträchtigt. Am 2. Dec. 1362 erließ hierüber ein aus vielen Adlichen Tyrols zusammengesetztes Schiedsgericht, den Abt Conrad von Willten an der Spitze, auf Klage der Abtissin Sophia einen Ausspruch zu Gunsten des Klosters <sup>21)</sup>, welchen einige Tage darnach (8. Dec.) Herzog Meinhard von Bayern als Graf zu Tyrol bestätigte <sup>22)</sup>.

Der Abtissin Sophia stellte den 24. Juny 1363 Heinrich der Kleuber ein Gut in Buch zurück <sup>23)</sup>. Sie hingegen mußte nach

<sup>18)</sup> Dat. 1361 am Levenzenitag. — I. *Originale*.

<sup>19)</sup> Mitsiegler, Hanns der Freysinger, der beyden Geschwißerte Oheim. Zeugen, Nicolaus der Pfarrer zu Pfaffenhofen und Caplan zu Frauen-Chiemsee, Conrad Caplan, und Ulrich Bierenaß, Richter zu Frauen-Chiemsee. Dat. 1396, am Joh. Bapt. Abend. — I. *Originale*.

<sup>20)</sup> Dat. 1362 am Pancraztag. — I. Grünes Copialbuch Nr. 191, pag. 47.

<sup>21)</sup> Dat. 1362, Freytag nach Andreas. — I. *Originale*. Mon. boica, Vol. II. pag. 498. Das dert angegebene Jahr 1367 ist unrichtig.

<sup>22)</sup> Dat. 1362, Tyrol, Pünzttag nach Nicolaus. — Mon. boica, Vol. II. pag. 494.

<sup>23)</sup> Zeugen, Erhard der Möringer, Freyst zu Petersberg, und des Herz-

dem Ausspruche Hartneid des Tächinger, Pflegers zu Tittmaning, den 17. Sept. 1363 dem Härtel von Penzheim sein Gut wieder zurückstellen<sup>24</sup>). — Ludwig und Wolfgang die Mschauer eigneten 1364 dem 16. Oct. den Frauen zu Chiemsee die Wiese bey der Mühle zu Westernach. (I. Originale).

Müde der ewigen Klagen, welche die Abtissin Sophia von Chiemsee wegen ihrer Klostergüter in Tyrol zu stellen hatte, übertrug sie den 22. April 1365 dem Herzog Leopold von Oesterreich die Vogtey über die Güter zu Wiesing, Arams und in dem Deßthal; er hingegen versprach, dem Kloster ein getreuer Schirmer zu seyn<sup>25</sup>). Dieses bethätigte er auch am 20. April 1367 dadurch, daß er dem Kloster zu seinem Rechte gegen die Ansprüche des Wendlein von Hettingen verhalf<sup>26</sup>).

In dem Jahre 1366 brannte das Dorf Seebruck, eine Hofmark des Klosters, beynahe gänzlich ab. Um den Unterthanen helfen zu können, verschrieb die Abtissin Sophia den 15. Juny 1366 dem Ortolph Schmid zu Raithaim um 14  $\pi$  Haller alles unverbrannte Urbargut zu Seebruck<sup>27</sup>).

Auf Bitte der Abtissin Sophia von Frauen-Chiemsee übertrug der Erzdiacón und Propst Heinrich von Baumburg den 13. Sept. 1367 dem Vicar Heinrich zu Giselking die Entscheidung des Streites zwischen Cunrad Weilinger, Caplan zu Frauen-Chiemsee, und dem Johann Kaufmann, Pfarrer zu Ewenhausen, über den Zehent zu Schönstätt<sup>28</sup>).

Herr Wichnand oder Wichman der Velnár, Richter zu Landshut, welcher die Propstey des Klosters Frauen-Chiemsee zu Buch am Erlbach vom 13. July 1357 bis 12. März 1364 versah<sup>29</sup>),

zoge Stephan von Bayern Kanzler, Wichnand der Velnár, Richter zu Landshut, und Rudolph der Pfarrer zu Buch. Dat. 1363, am Eunnwendtag. — I. Grünes Copialbuch, Nr. 198, pag. 48<sup>b</sup>.

<sup>24</sup>) Dat. 1363 am Lamyrechtstag. *Loco citato*, Nr. 199, pag. 49.

<sup>25</sup>) Zeuge, Johann, Bischof zu Briven, des Herzogs von Oesterreich Kanzler. Dat. 1365. Wegen an Ertrag vor Georgi. — I. Originale.

<sup>26</sup>) Dat. 1367, Wegen an Ertrag vor Georgi. — I. Originale cum sigillo et subscriptione: † *Hoc est verum.* † *manu propria.*

<sup>27</sup>) Dat. 1366 am Vitustag. — I. Grünes Copialbuch, Nro. 207, pag. 50<sup>b</sup>.

<sup>28</sup>) Dat. 1367 feria II. post nativitatem Mariae. — I. Originale.

<sup>29</sup>) Nach einzelnen Leibgedings-Briefen dieser Propstei.

hatte dieselbe entweder durch Tod oder auf eine andere Weise verlassen. Conrad Meilinger, Caplan zu Frauen-Chiemsee, bewirkte, daß seinem Bruder Hanns dem Meilinger diese einträgliche Stelle (1368 den 23. Nov.) von der Abtissin Sophia verliehen wurde<sup>30)</sup>.

Ulrich, des Schneiders von Hochstätt Sohn, wollte sich der Leibeigenschaft des Klosters Frauen-Chiemsee durch Flucht entziehen; als er zurückgebracht worden, versprach er (1369 am 25. May) der Abtissin Sophia, in Zukunft weder in eine Stadt, noch in einen Markt zu entfahren, und setzte ihr 20  $\bar{t}$  dl. zur Sicherheit<sup>31)</sup>.

Die Abtissin Sophia und die Dechantin Margareth zu Chiemsee verschrieben am 25. July 1369 Ulrich dem Kraiburger 10 fl. ewiges Geld aus ihren Gütern Klingers-Gerichts<sup>32)</sup>.

Die Abtissin verlieh den 25. Nov. 1370 auf Bitte Hanns des Seebmann, Pflegers zu Hall in Tyrol, Frauen Dorothea, der alten Richterin zu Hall, 4  $\bar{t}$  Bernerpennige auf dem Gut zu Watenperg<sup>33)</sup>.

Herzog Leopold von Oesterreich übertrug<sup>34)</sup> am 4. März 1374 die Vogtey über die armen Leute der heiligen Katharina zu Herrn-Lengfeld an Peter den Hohenperger, Pfleger und Richter zu Petersberg<sup>35)</sup>.

Weimar der Pausner, des Herzogs Friedrich von Bayern Jäger, erhielt den 8. Aug. 1374 von der Abtissin Sophia ein Gut zu Hädorf als Lehen<sup>36)</sup>.

Das Urbargut, genannt Dehaim bey St. Zeno, welches bisher Conrad und sein Sohn Heinrich die Fröschelein inne gehabt<sup>37)</sup>, verlieh die Abtissin Sophia den 29. Juny 1376 an den Propst Christian zu St. Zeno<sup>38)</sup>.

<sup>30)</sup> Dat. 1368 am Clemententag. — I. *Originale*.

<sup>31)</sup> Stegler, Erasmus der Layminger. Dat. 1369 am Urbanstag. — I. *Originale*.

<sup>32)</sup> Dat. 1369 am Jakobstag. — I. Grünes Copialbuch, Nr. 215, pag. 52.

<sup>33)</sup> Dat. 1370 am Katharinentag. — *Loco citato*, Nr. 218, pag. 53.

<sup>34)</sup> Dat. 1374, Hall am Samstag vor Oculi. *Loco citato*, Nr. 220, p. 53.

<sup>35)</sup> Lengfeld und Petersberg im Lezthal in Tyrol.

<sup>36)</sup> Stegler, Wilhelm von Grefing, Richter zu Wasserburg. Dat. 1374 am Döwaldestag. — I. Grünes Copialbuch Nr. 221, pag. 53<sup>b</sup>.

<sup>37)</sup> Sieh eben S. 318.

<sup>38)</sup> Dat. 1376 am Peter und Paulstag. — I. Grünes Copialbuch Nr. 222, pag. 53<sup>b</sup>.

Christian der Braunsauge, geessen in des Klosters Hofmark zu Seebruck, heirathete eine Leibeigene des Herrn Otto Norbeck, welcher 1377 am 16. Juny seinen Theil an den aus dieser Ehe zu erzeugenden Kindern seiner Verwandtin, der Abtiffin Sophia, überließ<sup>39)</sup>. Daselbe that den 28. April 1378 Heinrich der Swarz Truchtlachinger<sup>40)</sup>.

Unterdessen hatte die Abtiffin Sophia an Heinrich den Schreiber von Reunburg und Elsbet dessen Hausfrau eine Gült von  $7\frac{1}{2}$  W. dl. verkauft<sup>41)</sup>.

Auf das Gut zu Hofheim<sup>42)</sup>, worauf schon eine Gült von 10 Mark Meraner=Kreuzern lag, gab Herr Martin der Prior und Reichthiger zu Frauen=Chiemsee (d. 15. Sept. 1378) noch 8 Mark Kreuzer, wogegen sich die Abtiffin Sophia verpflichtete, jährlich für ihn um Maria Himmelfahrt einen ewigen Jahrtag halten zu lassen<sup>43)</sup>.

Wenige Tage darnach (1378 am 22. Sept.) versprachen die Abtiffin Sophia und die Dechantin Katharina zu Frauen=Chiemsee, auf Bitte des Herzogs Friedrich des Reichen, dem Peter Seemann, Ritter und des besagten Herzoges Hofmeister, auf sein Verlangen entweder eine taugliche Jungfrau in ihr Kloster aufzunehmen, oder eine Gottsgabe, d. h. eine Pfarrey oder Beneficium, an einen hierzu geeigneten Priester zu verleihen<sup>44)</sup>.

Als Herr Jakob der Eindram, Vicar zu Pfaffenhofen, im Jahre 1379 von Rudolph dem Hohensteiger, Bürger zu Rosenheim, 20 fl. entlehnte, verbürgte sich für ihn die Abtiffin Sophia<sup>45)</sup>.

Von dem Erzbischofe Ortolph von Salzburg erhielt die Klosterkirche zu Frauen=Chiemsee den 18. Sept. 1380 Ablässe<sup>46)</sup>.

<sup>39)</sup> Sieglser, mein Dham Heinrich der Truchtlachinger. Dat. 1377 am Vitustag. — I. *Originale*.

<sup>40)</sup> Dat. 1378 am St. Vitalstag. — I. *Originale*.

<sup>41)</sup> Dat. 1378 in die sanctae Agathae. — I. Grünes Copialbuch, pag. 54, Nr. 225.

<sup>42)</sup> Sieh oben S. 319.

<sup>43)</sup> Dat. 1378 am achten Tag nach Maria Geburt. — I. *Originale*.

<sup>44)</sup> Dat. 1378 feria post Matthaicum Evangelistam. — I. Grünes Copialbuch, pag. 55, Nr. 227, Mon. boica, Vol. II. pag. 500.

<sup>45)</sup> Dat. 1379 sine die. — I. Grünes Copialbuch, pag. 55 b, Nr. 228.

<sup>46)</sup> Dat. 1380, Salisburgae die XIV. Kal. Octobr. *Loco citato*, Nro. 80.

Ihrerseits verließ die Abtiffin Sophia <sup>47)</sup> den 16. Nov. 1380 an Andreas den Fürar ihre Leute in der Pfarrey Kolslag <sup>48)</sup>.

Die Propstey zu Buch, welche nach Hannß dem Weilinger (1377 den 17. Febr.) Hannß der Lautenbeck besessen, verließ die Abtiffin Sophia im J. 1380 dem Erasmus Staringer, Richter zu Erding <sup>49)</sup>.

Sophia die Abtiffin und Katharina die Dechantin zu Frauen-Chiemsee wurden den 8. Jänner 1382 Christian dem Propst, Bürger zu Innsbruck und Richter zu Arams, 50 Mark Berner schuldig <sup>50)</sup>.

Der Erzbischof Pilgrim zu Salzburg, dessen Hauptstadt im Jahr 1382 abgebrannt war <sup>51)</sup>, schrieb den 8. Sept. desselben Jahres an alle Klöster, Stiftungen und Pfarreyen seiner Diöcese eine Steuer zur Wiederaufbauung der abgebrannten Gebäude aus <sup>52)</sup> und sein Generalvicar und Official, Gregor Schenk, wies dem Kloster Frauen-Chiemsee am 12. des nämlichen Monates und Jahres den treffenden Theil aus <sup>53)</sup>.

Herzog Leopold \* von Oesterreich übertrug die Untervogtey über die Unterthanen des Klosters im Dehthal den 15. Horn. 1383 an Hannß Wiggenstein, Pfleger zu Petersberg <sup>54)</sup>.

Die Präpste der St. Gilgen-Kirche in dem Kollenthal verkaufte den 25. Jänner 1384 an die Abtiffin Sophia 3  $\beta$  dl. Gült auf dem Gut zu Wittau und Hintersberg <sup>55)</sup>.

<sup>47)</sup> Zeuge, Nicolaus Pfarrer zu Pfaffenhofen und Schreiber zu Frauen-Chiemsee. Dat. 1380, Freytag nach Martini. — *Loco citato*, pag. 56, Nr. 230

<sup>48)</sup> Kolslag im Decanate Schwaz in Tyrol.

<sup>49)</sup> Mitsiegler, Wilhelm von Kresing Richter zu Wasserburg. Dat. 1380, sine die. — I. *Originale*.

<sup>50)</sup> Dat. 1382 am Erhardstag. — I. Grünes Copialbuch, pag. 56 b, Nr. 232.

<sup>51)</sup> Nach Hanß (Germania sacra, Tom. II. pag. 461) wäre dieser Brand im Jahr 1383 ausgebrochen; die hier citirten Urkunden zeigen aber deutlich, daß dieses schon im Jahre 1382 geschehen sey.

<sup>52)</sup> Dat. 1382, Salisburgae die VIII. Sept. — I. *Originale*.

<sup>53)</sup> Dat. 1382, Salisburgae die XII. Sept.

<sup>54)</sup> Dat. 1383, Wien, Dominica Reminiscere. — I. Grünes Copialbuch, pag. 57 b, Nr. 235.

<sup>55)</sup> Sieglser, Nicolaus der Münchauer. Dat. 1384 in die Conversionis Pauli. — I. *Originale*.

Die Abtiffin Sophia erhielt den 1. Oct. 1384 von Otto dem Pleintlinger zu Wien zwey Zuchart Weinberg zu Dornbach an dem Schußbach bey Wien, welcher Frau Anna der Chunigerin  $1\frac{1}{2}$  Eimer Weines diente<sup>56)</sup>. Sie aber verließ ihrerseits am 11. Nov. 1384 an Hanns den Kruckelmart zwey Weinberge zu Bozen<sup>57)</sup>.

Herr Ortolph der Thalheimer, Pfarrer zu Gstadt, hatte seine Habe den beyden Klöstern zu Chiemsee vermacht. Seine Verwandten verzichteten gegen die Abtiffin Sophia zu Chiemsee und den Propst Johann zu Pfaffenwörth (1385 den 25. July) auf alle Ansprüche zu der Habe des Erblassers<sup>58)</sup>.

Der Abt Heinrich und der Prior Ulrich zu Rott verglichen sich den 25. Oct. 1385 mit der Abtiffin Sophia und der Dechantin Katharina zu Frauen-Chiemsee wegen der Weidenschaft zu Geherberg<sup>59)</sup>. Diesen Vertrag beurkundete nachträglich (1386 den 14. Jän.) die Abtiffin zu Frauen-Chiemsee<sup>60)</sup>.

Dieses ist die letzte der von mir aufgefundenen Urkunden, in welcher Frau Sophia von Truchtlaching Abtiffin des Klosters Frauen-Chiemsee genannt wird. Sie lebte noch vier Jahre lang und starb 1390 am 24. Jän.<sup>61)</sup>. Wenn man sicher annehmen darf, daß der Ausdruck des Erzbischofes Ortolph von Salzburg bey ihrer Bestätigung (1356 den 3. Apr.) „*soemina maturae aetatis*“<sup>62)</sup> auf ein Alter von wenigstens vierzig Jahren deutet, so war sie bey ihrem Tode über siebenzig Jahre alt. Sie hat dem Kloster vier und dreyßig Jahre lang unter den schwierigsten Verhältnissen vorgestanden. Man denke nur an die Kriege der bayerischen Herzoge um die Grafschaft Tyrol und die Erwerbung dieses Landes durch die Herzoge von Oesterreich. Sie hat es ver-

<sup>56)</sup> Siegler, Janns von Gotstein, der Frau Anna Chunigerin Amtmann. Dat. 1384, Samstag nach Michaeli. — I. *Originale*.

<sup>57)</sup> Dat. 1384 am Martinitag. — I. *Originale*.

<sup>58)</sup> Zeugen: Heinrich der Swarz Truchtlachinger, Heinrich Truchtlinger, Oswald der Törringer zu Stein, Hanns der Freisinger, Hanns der Rorderfer, Heinrich der Ambranger und Paulus der älter Kienberger. Dat. 1385, am Sonntag nach Magdalena. — I. *Originale*.

<sup>59)</sup> Dat. 1385 am Crispinus- und Crispinians-Tage. — I. *Originale*. Mon. boica, Vol. II. pag. 343.

<sup>60)</sup> Dat. 1386 am achten Tag des Pehentages. — I. *Originale*.

<sup>61)</sup> I. Nekrolog des Klosters Baumburg, Nr. 37, pag. 4<sup>b</sup>.

<sup>62)</sup> Sieh oben, S. 317.

standen, gegen beyde Theile die ihr geziemende Stellung zu behaupten, und ihres Gotteshauses Rechte bey dem alten wie bey dem neuen Herrn von Tyrol zu wahren. Sie hat die Besitzungen ihres Klosters, wie aus obiger Erzählung hervorgeht, durch Kauf, Tausch, Leihgedingsverleihungen u. s. w. vermehrt. Von allen sollen nur die äußerst wichtigen Erwerbungen um Breitbrunn hier erwähnt werden. Als sie ihr müdes Haupt zur Ruhe gelegt, hat sie den Ruhm mit sich in die Erde genommen, ihrem Kloster, wo sie immer konnte, genügt zu haben.

## §. VI.

Elisbet die Torerin, Abtissin des Klosters  
Frauen = Chiemsee.  
(1390—1399).

Die Nachfolgerin der Abtissin Sophia war Frau Elisabeth, gewöhnlich Elisbet genannt, die Torerin, entsprossen aus einem altadelichen Geschlechte Bayerns. Ihr Vater war Eberhard Torer, und ihre Mutter M. die Aschauerin. (Siehe Hunds Stammbuch p. II. 329, der aber gerade hier höchst unklar ist). Sie bekleidete schon den 13. July 1380 das Amt einer Kusterin des Klosters Frauen-Chiemsee, als Friedrich der Bezel, Richter zu Rosenheim, von der Abtissin Sophia einen Hof zu Reischenhart als Lehen erhielt<sup>1)</sup>. Am 1. Sept. desselben Jahres (1380) überließ Hanns der Torer seiner Schwester Elisbet, Klosterfrau zu Chiemsee, zwey Gütchen zu Koffesruck bey Grünbach, jedoch unbeschadet der Ansprüche, welche ihr Bruder Thomas Torer darauf hatte<sup>2)</sup>. Nach einiger Zeit (1383 den 14. Apr.) gab auch dieser ihr anderer Bruder, Thomas Torer, seine Einwilligung hierzu<sup>3)</sup>.

Frau Elisbet die Torerin trat die Regierung des Klosters noch im Monate Jänner des Jahres 1390 an. Vielleicht schon des andern Tages, nachdem sie Abtissin geworden, am 25. Jän. 1390 übertrug der Herzog Albert von Oesterreich die Untervogtey über

<sup>1)</sup> Mittsegler Conrad der Auer, Pfleger zu Rosenheim. Zeuge, Herr Niccolaus, Pfarrer zu Pfaffenhofen und Schreiber zu Frauen-Chiemsee. Dat. 1380 am Margareten-Tag. — I. *Originale*.

<sup>2)</sup> Dat. 1380 am Silgentag. — I. *Originale*.

<sup>3)</sup> Dat. 1383 in die Tiburtii et Valeriani. — I. *Originale*.



des Klosters Frauen-Chiemsee Güter (im Degthal) an Hanns von Egelsee, genannt Bergensteiner, Pfleger zu Petersberg <sup>4)</sup>). Dieser aber, anstatt des Klosters Leute zu schützen, bedrückte sie auf jede Weise, so daß schon den 7. Oct. 1391 der Herzog Leopold von Oesterreich eine Untersuchung gegen ihn einleiten mußte <sup>5)</sup>).

Die Herzogin Magdalena von Bayern ertheilte <sup>6)</sup> den 12. März und der Herzog Stephan den 24. July 1390 dem Kloster die Befreyung von dem Salzzolle <sup>7)</sup>).

Die Propstey Buch erhielt den 12. Juny 1391 Cunrad der der Aezinger, des Herzogs Friedrich von Bayern Küchenmeister, von der Abtissin Glöbet <sup>8)</sup>). Dieser aber ließ ihr 145 Ducaten, wofür ihm den 12. Febr. 1392 von dem Kloster der Hof zu Paltzburg verschrieben wurde <sup>9)</sup>). Cunrad der Aezinger erscheint zuerst handelnd als Propst zu Buch den 12. März 1392, wo die Abtissin Glöbet zu Chiemsee an Ulrich den Niedenmayer zu Hörgerstorf einen Hof zu Atelberg verließ <sup>10)</sup>).

Frau Glöbet die Torerin, Abtissin zu Chiemsee, schenkte am 24. Jan. 1392 ihren Hof zu Koffesbruck bey Grünbach (einst zwey Höfe), den sie schon lange besessen <sup>11)</sup>), mit Willen ihrer Brüder zu dem hl. Johann dem Evangelisten und zu einem ewigen Lichte in die Kusterey ihres Klosters <sup>12)</sup>).

<sup>4)</sup> Dat. 1390, Burghausen, Samstag vor Lichtmess. — I. Grünes Copialbuch, pag. 58, Nr. 237.

<sup>5)</sup> Dat. 1391, Salzburg, Samstag nach Franciscus. Loco citato, pag. 58, Nr. 239.

<sup>6)</sup> Dat. 1390, Detting, Freytag vor Lactare — I. *Originale*.

<sup>7)</sup> Dat. 1390, Wasserburg am Jakobs-Abend. — I. *Originale*.

<sup>8)</sup> Mitfiegler, Conrad der Auer zu Puelach. Zeugen: Hanns Freyhinger und S. Nicolaus Pfarrer zu Pfaffenhofen, des Klosters Frauen-Chiemsee Schreiber. Dat. 1391 in octava Corporis Christi. — I. *Originale*.

<sup>9)</sup> Dat. 1392 Mendtag nach Drethea. — I. Grünes Copialbuch, pag. 58, Nr. 240.

<sup>10)</sup> Dat. 1392 am Gregoritag. — I. *Originale*.

<sup>11)</sup> Seit 1380; siehe eben S. 326.

<sup>12)</sup> Mitfiegler: Mein Thaim Welfhart der Aechauer. Zeugen: Nicolaus, Pfarrer zu Pfaffenhofen, und Friedrich Wegel, Richter zu Hamperch (Hademarsberg). Dat. 1392 am Pauli-Bekehrungs-Abend. — I. *Originale*.

Rudolph der Bucher zu Buch, hatte seine Tochter Dorothea an Friedrich den Grifteter verheirathet. Er hatte den Reinhartshof zu Buch von dem Kloster Frauen-Chiemsee, den er auf seinen Widam übertragen wollte. Die Abtiffin Elsbet willfahrete diesem Begehren, indem sie den besagten Hof zu Buch den 6. Horn. 1393 an Friedrich den Grifteter verlieh<sup>13)</sup> und nach dem Tode des Rudolph Bucher (am 15. März 1394) die Verleihung erneuerte<sup>14)</sup>.

Die Abtiffin Elsbet bewilligte den 28. Jan. 1394, daß Erasmus der Layminger zu Amerang ein Gut zu Gundersperg an das Kloster Pfaffenwörth gebe.<sup>15)</sup> An demselben Tage erfolgte die Uebergabe dieses Gutes an den Propst Johann und den Dechant Thomas zu Chiemsee.

Als man im Jahr 1393 am St. Augustinitage die Kirchweihe der St. Martinskirche auf der Insel zu Frauen-Chiemsee feyerte, kam es zu einer Rauferey, in welcher vier Menschen so sehr verwundet wurden, daß der eine sogleich, die anderen aber bald darnach starben. Die Abtiffin Elsbet wollte die Sache gütlich beylegen, was aber die Freunde der Getödteten nicht zugaben, sondern strenges Recht verlangten und ihre Forderung mit Gewaltthätigkeiten unterstützten. Dieses letzteren Umstandes willen, nicht als ob sie je an ihrem Rechte, den Handel selbst zu schlichten, gezweifelt hätte, sandte die Abtiffin nach dem Pfleger und Richter zu Kling, Heinrich Winkh \*), der auch nicht säumte, zu erscheinen. Aber er verwirrte den Handel noch mehr; denn er erklärte, ihm gebühre, hier zu richten und nicht zu rathen. Die Abtiffin widersezte sich dieser Prätension und brachte die Sache vor den Landesherren, den Herzog Stephan von Bayern, von dem endlich dem Kloster Frauen-Chiemsee das Recht zuerkannt wurde, auf dem

<sup>13)</sup> Siegler, Peter der Grifteter, der Herzegin Küchenmeister, des Friedrichs Vetter, und Ulrich der Bucher zu Buch. Dat. 1393 am Doretheatag. I. *Originale*.

<sup>14)</sup> Siegler, Erasmus Layminger der vest Ritter und Peter der Grifteter. Zeugen: Heinrich der Winkh, Pfleger zu Kling, Hanns der Büchlär und Herr Niclaus, Pfarrer zu Pfaffenhofen. Dat. 1394, Dominica Reminiscere. — I. *Originale*.

<sup>15)</sup> Dat. 1394, am Mittwoch vor Lichtmess. — I. *Originale*.

\*) Nicht Wink, wie Mon. boica, Vol. II. pag. 508 steht. Heinrich Winkh, Pfleger und Richter zu Kling, erscheint als solcher urkundlich noch 1394 den 10. März, und 1400 den 8. Apr.

Wörth (d. h. auf der Frauen-Insel) frey zu richten. Unterdeffen hatte Friedel der Plank dem Gotteshaus abgesagt, und nahm dem Hueber zu Gstatt ein Pferd hinweg. Vierzehn Tage darnach, in der Nacht vor unser Frauen-Verkündigung (24. März) 1395, brannte er zu Gstatt drey Häuser ab, wobey viel Gut und Leute verdarben, besonders aber ein Knabe verunglückte. Da man des Verbrechers nicht habhaft werden konnte, mußte man sich mit ihm zuletzt noch vergleichen.

Um nun ihres Gotteshauses Recht zu wahren, ließ die Abtiffin Elisabeth durch ihren Schreiber Johann Welder die Rechte ihres Klosters in der Hofmark Seebruck verzeichnen (Mon. boica, II, 509). Das Wesentliche derselben besteht darin: „Das Kloster soll das Recht haben, in der Hofmark Seebruck alle Fälle, außer den drey bekannten, zu richten. Wird in dieser Hofmark ein Dieb aus dem oberen Gerichte (Kling) aufgegriffen, so soll er von dem Klostrichter über den Labenbach hin ausgeantwortet werden. Ist er aus dem niederen Gerichte (Troßberg), so soll er unter der Brücke zu Seebruck ausgeantwortet werden. Ebenso soll es bey Todtschlägen gehalten werden. In der Hofmark selbst soll Niemand als des Klosters Richter Verhaftungen vornehmen dürfen. Es soll auch Niemand ohne der Abtiffin Wissen und Willen in der Hofmark Seebruck Jemanden in sein Haus oder seinen Bau aufnehmen bey einer Strafe von 65 *fl.*“ — Hatte die Abtiffin dafür Sorge getragen, daß in solcher Weise kein Fremder sich ansässig mache, so machte sie sich auch verbindlich, alle ledigen Güter in der Hofmark Seebruck nur an ihres Gotteshauses Untertanen mit Ausschluß von Fremden zu verleihen.

Die Abtiffin Elisabeth zu Chiemsee ließ in dem Jahre 1395 den Thurm ihrer Kloster-Kirche ganz neu erbauen<sup>16)</sup>. Sie übergab die Arbeit einem Meister aus Holland, Seiz genannt, der sich mit seiner Frau gerade zu Wasserburg befand. Der Vertrag, den sie mit ihm (1395 den 1. Horn.) abschloß<sup>17)</sup>, war für Meister Seiz günstig genug. Er sollte für einen Werktag 15 *fl.* und für einen Knecht „der ihm füglich und nützlich wäre,“ 10 *fl.* erhalten. Zu dem Frühpiß soll er in seine Schüssel haben ein Trin-

<sup>16)</sup> Die ganze Erzählung des Baues nach der Relation der Abtiffin selbst.  
— I. Grünes Copialbuch, pag. 60, Nr. 246.

<sup>17)</sup> Dat. 1395 am Sonntag vor Lichtmessern.

ten Weines, zu dem Mahle Mittags und Abends jedesmal zwey Trinken. Die Kost sollte er von der Abtiffin Tisch erhalten. Er sollte aber Alles, was er für seine Person zur Arbeit bedürfte, selbst beyschaffen, mit Ausnahme der Seile, welche das Kloster besorgen mußte. — Am Freytag nach Lichtmessen (den 6. Horn.) begann nun Meister Seiz die Arbeit und arbeitete treulich bis Laetare (den 21. März). Da wollte er nimmer bey dem Geding bleiben; die Abtiffin mußte ihm den Lohn bessern. Er forderte nun von ihr einen Rock und zwar von brauner Farbe. Um die Arbeit nicht ins Stocken kommen zu lassen, gab ihm die Abtiffin einen Gulden, worauf er gar keines Rockes mehr bedurfte. Durch diese Nachgiebigkeit stieg aber die Unverschämtheit des Meisters Seiz. Beynahe alle Tage mußte man mit ihm von Neuem unterhandeln „wegen seiner Unstättigkeit; wann er heute mit dem „Schreiber des Klosters, Johann Welder, dem Amtmann Gottfried „von Bernau, oder den Caplänen tädigte, so stand er seiner Rede „wieder um.“ So dauerte es von Laetare bis Magdalena fort. Alles wäre noch zu ertragen gewesen, wenn er sein Werk rasch gefördert hätte; dieses geschah aber nicht. Anstatt die Arbeiter zu beaufsichtigen, zog er alle Tage zur Kurzweil nach Breitbrunn, wo er einen in einer Rauferey „seiblos“ machte, d. h. erschlug. Die Abtiffin glaubte nun, mit ihm gänzlich brechen zu können, und gab ihm, da das Werk bis zu dem Dache des Thurmes gelangt war, vier Gulden, mit denen er schied. Doch so bald sollte das Kloster seiner nicht los werden. Als die Abtiffin das Dach wollte decken lassen, drohte er, dem, welcher in sein Werk einen Nagel schlagen würde, einen Nagel in den Kopf zu schlagen. Da seine hitzige Natur bekannt war, getraute sich Niemand, die Arbeit zu vollenden. Die Abtiffin aber zwang ihm durch die herzoglichen Beamten zu Wasserburg eine Urphede über sein und seiner Helfer ruhiges Verhalten ab. Nun konnte der Bau ungestört fortgesetzt werden, und war acht Tage vor Michaelis im Jahre 1395 fertig. Ohne das Holz, welches aus dem Nigelsbücher-Forst herbeigeführt worden war, kostete der Bau 200 *fl.* „Darum habe ich Elsbet die Torerin dieses zum Gedächtniß niedergeschrieben. Anno „1395 am Sonntag vor Michaelis.“

Schon früher (in den Jahren 1393 und 1394) ließ die Abtiffin Elsbet einen Heustadel und ein Waschhaus bey dem Kloster bauen, und der Frauen und der Abtiffin Gang neu eindecken. Im

Jahre 1396 aber baute sie ein neues Gasthaus und eine Tafelne bey dem Brunnen zu Nunnwörth, was ohne Kost, Wein, Bier, Fuhren und Holz auf 32  $\mathcal{R}$  dl. zu stehen kam. Sie vollendete die Bauten, indem sie im Jahre 1397 einen neuen Kornkasten, der ohne die Verpflegung der Arbeiter auf 52  $\mathcal{R}$  Münchener-Pfennige zu stehen kam, herstellen ließ.

Unterdessen verkaufte den 18. April 1396 Kunigund, des Megleins von Ort Wittwe, der Abtiffin Elsbet ihre Aecker auf der Kunzenau um 6  $\mathcal{R}$  dl. <sup>18)</sup>. Die Abtiffin Elsbet aber verließ ihrer Seits den 29. April 1397 das Kleuberstehen, Rosenheimer-Gerichts, an Ulrich den Kleuber <sup>19)</sup>, und am 17. Sept. desselben Jahres die Propstey Buch am Erlbach dem Erasmus Layminger <sup>20)</sup>.

Die Abtiffin Elsbet fühlte nun das Ende ihrer irdischen Tage herannahen und wollte sich noch unvergängliche Schätze sammeln; daher schenkte sie den 24. Aug. 1398 an die Kusterey ihres Klosters ihr eigenes Haus, genannt das Seneidleins Haus auf dem Wörth, zur Unterhaltung des ewigen Lichtes <sup>21)</sup>. In den letzten Tagen ihres Lebens reiste sie noch einmal nach Innsbruck und verglich dort (1398 am 6. Nov.) die Streitigkeiten der Bauleute ihres Klosters zu Watenberg <sup>22)</sup>.

Sie starb <sup>23)</sup> den 20. Juny 1399.

---

<sup>18)</sup> Siegler, Paulus der Kienberger, Richter zu Seewen (Seeon). Zeugen, Ulrich der Bierenaß, Richter zu Frauen-Chiemsee. Dat. 1396, Ertrag vor Georgi. — I. *Originale*.

<sup>19)</sup> Dat. 1397, Sonntag nach Georgi. — I. Grünes Copialbuch, pag. 61, Nr. 248.

<sup>20)</sup> Dat. 1397, Mondtag vor Matthäus. — I. *Originale*. Mon. boica Vol. II. pag. 503.

<sup>21)</sup> Siegler, Herr Nicolaus, Caplan auf des heil. Kreuzes-Altar zu Nunnwerd und Pfarrer zu Pfaffenhofen. Zeugen, Herr Nicolaus, Pfarrer zu Ewenhausen. Dat. 1398 am Barthelomä-Tag. — I. *Originale*.

<sup>22)</sup> Dat. 1398 in die s. Leonhardi. — I. Grünes Copialbuch, pag. 61, Nr. 250.

<sup>23)</sup> II. und III. Refrelog von Seeon.

## §. VII.

Schicksale des Klosters Frauen-Chiemsee unter den  
Abtissinen Katharina Hamperstorfer und Elisabeth  
von Kallensperg.

(1399 — 1420)

## A. Katharina die Hamperstorferin.

Zur Würde einer Abtissin von Frauen-Chiemsee gelangte nun im Jahre 1399 Frau Katharina die Hamperstorferin, Tochter des Conrad Hamperstorfer von Mosen, Gerichts Haag. Sie war frühzeitig in das Kloster gekommen, denn schon am 6. Nov. 1364 überließ Conrad der Hamperstorfer seiner Tochter Katharina, Klosterfrau zu Chiemsee, hiez (bis zu) ihrem Tode  $\frac{1}{2}$   $\bar{n}$  dl. Gült aus einem Hofe zu Grub <sup>1)</sup>. Den 10. Jänner 1372 gab Conrad der Hamperstorfer zu Mosen seiner Schwester Katharina, Klosterfrau zu Chiemsee, sein Gut zu Obermosen, Dorfner-Gerichts.

Als Abtissin zu Frauen-Chiemsee erscheint sie urkundlich zuerst den 12. Nov. 1399, wo sie Elsen, des Riemers von Berchheim Tochter, das Gut ihres Vaters in der Propstei Buch verlich.

Auf ihre Bitte bestätigte den 7. März 1400 Herzog Stephan von Bayern die Freyheiten des Klosters <sup>4)</sup>.

Ein wichtiges Recht des Klosters Frauen-Chiemsee war dessen Fischerey zu Seebruck bey dem Ausflusse der Alz. Man fing damals Weißfische, „Wersüch“, Nasen und Schiellinge <sup>5)</sup>. Dem Kloster lag natürlich daran, diese Fische in dem See zu behalten und so wenige als möglich in die Alz kommen zu lassen. Zu diesem Zwecke setzte man Tag und Nacht bey dem Ausflusse der Alz

<sup>1)</sup> Zeugen, Heinrich der Dechant zu Schwindkirchen, Ingram der Spring und Heinrich der Bucher von Schiltarn. Dat. 1364, Mittwoch vor Martini. — I. Reversalienbuch des Stiftes Isen.

<sup>2)</sup> Dat. 1372, Sonntag nach dem Obersten. — I. *Originale*.

<sup>3)</sup> Dat. 1399, Mittwoch nach Martini. — I. Grünes Copialbuch pag. 62, Nr. 251.

<sup>4)</sup> Dat. 1400 (sine loco) Samstag vor Laetare. — I. *Originale*.

<sup>5)</sup> In Chiemsee auch Rethschiedeln, Rohrschiedeln genannt (Cyprinus rapax Linnaci). Sieh Schmeller's bayerisches Wörterbuch, Bd. III. S. 415.

„Miern“ (eine Art von Netzen), die ganz enge waren, und über ein kleines Brett „abmsprettel“ gestrickt wurden. Die Maschen waren nur drey Finger weit. Ueberdies setzte man vor diese Miern da, wo der Mieß und anderes Geröhrig anfängt, weite Netze, die über ein Fensterbrett gestrickt waren. Der Wuhr und die Arche hatten unten bey der Brücke keine Oeffnung\*). Das auf diese Weise nur wenige Fische den Ausgang in die Alz fanden, ist erklärlich, aber eben so wenig zweifelhaft, daß die Herren von Truchtlaching, der Propst von Baumburg und die landesherrlichen Fischer in und um Trostberg, welchen die Fischerey auf der Alz zustand, damit nicht zufrieden seyn konnten, da ihre Rechte dadurch verkürzt wurden. Da vielfältige Mahnungen um Abstellung nichts fruchteten, so schickte im Jahre 1401 Herr Hanns der Fraumberger, des Herzogs Heinrich von Bayern gewaltiger Pfleger zu Trostberg, seine Knechte nach Seebruck und ließ den Wuhr mit Gewalt einreißen. Dadurch wurde die Fischerey des Klosters Frauen-Chiemsee gänzlich zerstört und dasselbe ließ sich zu Unterhandlungen herbey, welche die Gegner annahmen. Es traten nun den 5. April 1401 (am Dienstag in den Osterscheyertagen) der Abt von Seeon, Oswald der Törringer, Peter der Truchtlachinger und Hanns der Friesinger, von Seite des Klosters Frauen-Chiemsee aber Nicolaus der Pfarrer zu Rosenheim, Jakob der Pfarrer zu Runnwerd und Hanns des Klosters Schreiber zusammen, welche folgenden Vertrag abschlossen:

„Jegliches Werk soll drey Lücken haben, deren jede fünf gemeine Flossbäume weit ist; sie sollen auch bis auf den Grund und ober dem Wasser offen seyn. So lange das Fischwerk gehet, soll man Netze fürsetzen, die so weit seyen, daß man mit vier Fingern und dem Daumen durch kann. Wenn die Alz bis zu ihrem Ausflusse in den Inn offen ist, sollen auch die Archen offen bleiben, bis man für den Convent die Schietlinge fängt. Da soll das Kloster Frauen-Chiemsee das Recht haben, drey Netze vor die Archen zu setzen, die einen Schietling wohl halten mögen. Wenn aber die Alz nicht offen bleibt, sollen auch die Archen geschlossen seyn\*\*).“

\*) Die ganze Darstellung der Fischerey ist einem Zeugenverhörs-Protocolle vom 2. Juny 1444 entnommen. — I. Grünes Copialbuch, pag. 82.

\*\*\*) Man sehe über den weiteren Verlauf dieser Sache unten §. VIII, Note 28.

Die Abtissin Katharina kaufte den 18. Oct. 1401 von Georg dem Grafen zu Neuortenburg ein Gut zu Scheffersperg bey Thalheim, in Unscheimer-Pfarr <sup>6)</sup>. Am 28. Nov. desselben Jahres kaufte sie von Altmann dem Schneider zu Neugaden ein Haus zu Seebruck <sup>7)</sup>.

Die Abtissin Katharina und die Dechantin Elisabeth zu Frauen-Chiemsee hatten den 3. Horn. 1402 von Hanns dem Auer aus dem Grassauerthal und dessen Hausfrau 100 fl. entlehnt. Hanns der Auer schenkte jedoch dieses Geld dem Kloster, welches dafür den 20. April 1402 die Verbindlichkeit übernahm, jährlich für ihn und seine Hausfrau vier Jahrtäge halten zu lassen <sup>8)</sup>.

Jakob der Scheihenstul, Bürger zu Rosenheim, kaufte den 17. März 1403 von Herrn Nicolaus, Pfarrer zu Pfaffenhofen <sup>9)</sup>, ein Haus und Hofstatt zu Rosenheim, welches zu der Messe auf des heiligen Kreuzes-Altar oder zur Wittermesse in Frauen-Chiemsee gehörte. Dafür versprach er ihm jährlich 3  $\pi$  dl. Gült in seinen Widdum zu Pfaffenhofen zu geben <sup>9)</sup>.

Am 26. May 1403 verzichtete Georg der Layminger gegen die Abtissin Katharina auf die Bogtey des Gutes zu Thalheim bey Amerang <sup>10)</sup>. Am 28. May desselben Jahres erhielt Conrad der Hauffer, Bürger zu Wasserburg, ein Gut zu Reischenhart, Niblinger-Gerichts, als Lehen <sup>11)</sup>.

Conrad der Eschelbeck verkaufte den 17. Nov. 1404 die Bogtey über ein Gut zu Stadel (Trostberger-Gerichts) an das Kloster Frauen-Chiemsee <sup>12)</sup>.

<sup>6)</sup> Mitsiegler, Otto der Haybeck von Haybach. Dat. 1401 Ertag nach Gallus. — I. *Originale*.

<sup>7)</sup> Siegler, Conrad der Eschelbeck, Richter zu Chiemsee. Dat. 1401, Montag nach Katharina. — I. *Originale*.

<sup>8)</sup> Dat. 1402 am St. Blasientag und Pfünztag vor Georgi. — I. Grünes Copialbuch, pag. 62 <sup>b</sup>, Nr. 253 und 254.

<sup>9)</sup> Siegler Welfhart der Mezzelspucher. Dat. 1403 am Gertrudentag. — I. *Originale*.

<sup>10)</sup> Dat. 1403 am Samstag nach Urban. — I. *Originale*.

<sup>11)</sup> Siegler, Hanns der Friesinger. Zeugen, Herr Nicolaus, Pfarrer zu Pfaffenhofen und Herr Jakob, Pfarrer zu Frauen-Chiemsee. Dat. 1403 Montag nach Pfingsten. — I. *Originale*.

<sup>12)</sup> Dat. 1404 am Montag nach Martini. — I. *Originale*.

<sup>13)</sup> Siegler, Katharina die Abtissin zu Munnverd und Nicolaus der Propst



Die Gemeinde zu Seebruck hatte ein Gelüste, ihre St. Thomas=Kirche von der Pfarrey Gstatt zu trennen und zu einer Pfarrkirche zu erheben. Dagegen führte das Kloster Frauen=Chiemsee laute Klage bey dem Ordinariate Salzburg, welches die Seebrucker mit ihren Forderungen abwies. In Folge dessen erklärte den 7. Dec. 1404 die ganze Pfarrgemeinde zu Seebruck, bestehend aus 27 benannten Hausvätern, daß sie der Pfarrey des heiligen Jakobs zu Rummwörth gehören, wie andere Pfarrleute zu Gstatt<sup>13)</sup>. Dem Kloster Frauen=Chiemsee erschien diese Urkunde von solcher Wichtigkeit, daß es dieselbe zwey Tage nach ihrer Ausstellung durch einen Notar (Jacobus, natus Nicolai de Sobrestraro, Priester aus der Prager=Diöcese) vidimiren ließ<sup>14)</sup>.

Anna die Rütherin verkaufte den 26. Jänner 1405 der Abtiffin Katharina zu Frauen=Chiemsee ihr Haus zu Buch bey der Kirche, vor des Friedleins Haus, um 65  $\text{fl.}$  dl.<sup>15)</sup>. Am 17. Dec. desselben Jahres erhielt die Abtiffin Katharina die Moosmühle Wildenwarter=Gerichts zurück<sup>16)</sup>.

Katharina die Abtiffin und Elsbet die Dechantin zu Frauen=Chiemsee bekennen den 30. Jän. 1406, daß sie Anna der Plankin Bürgerin zu Rosenheim und Hanns deren Sohne 100  $\text{fl.}$  schuldig seyen, wofür sie denselben ihre Höfe zu Täntelhausen verschreiben<sup>17)</sup>.

Nähe am Ufer des Sees liegen zwey Höfe, zu Mitterndorf und Schalchen, zwischen Gstatt und Golenzhausen. Diese verkauften den 11. März 1407 Oswald der Mautner zu Ragenberg, Barbara seine Hausfrau, Ursula und Barbara, Heinrichs des Werders seligen Töchter, um 180  $\text{fl.}$  an die Abtiffin Katha-

---

zu Pfaffenwerd. Zeugen, Cunrad Dechant zu Pfaffenwerd, und Nicolaus Pfarrer zu Pfaffenhofen und Caplan zu Rummwerd. Dat. 1404 am Sonntag nach Andreas. — I. *Originale*.

14) Zeugen, Johannes de Wald plebanus in Kirchbüchel, Johannes dictus Ezzelbeck. Dat. 1404, die nona Decembris. — I. *Orig.*

15) Siegler, Peter der Cristeter: Zeuge, Hanns der Hallär, Vicary zu Buch. Dat. 1405, Mendtag nach Agnes. — I. *Originale*.

16) Siegler, Peter der Zuckschwert, Richter zu Wildenwart. Zeuge, Hr. Philipp Vicary zu Prien. Dat. 1405 am Pünztag vor Thomas. — I. *Originale*.

17) Dat. 1406, Samstag vor Lichtmess. — I. Grünes Copialbuch, pag. 64, Nr. 257.

rina<sup>18)</sup>). Herzog Stephan von Bayern hatte den 28. Horn. des nämlichen Jahres seine Einwilligung dazu gegeben<sup>19)</sup>.

Die Gefälle der Hofmark Buch am Erzbach vermehrte die Abtissin Katharina, indem ihr Ulrich der Bucher zu Buch den 4. April 1407 den kleinen Zehent in der Pfarrey (?) Balding<sup>20)</sup> um 6  $\pi$  dl. Landsbutermünze verkaufte<sup>21)</sup>.

Katharina die Abtissin und Elsbet die Dechantin zu Chiemsee verschrieben den 2. Sept. 1408 der Frau Dymut der Ebserin und Conrad deren Sohn um 80 fl. ihre Gülten in Praitenbacher-Pfarr, Rattenberger-Gerichts<sup>22)</sup>.

Herr Philipp, der Pfarrer von Prien, und die Kirchenpröpste zu Bernau vertauschten den 9. Aug. 1408 an die Abtissin Katharina die Chaffenprait nebst elliichen Aekern, die Conrad von Berchheim an die St. Lorenzkirche zu Bernau gegeben<sup>23)</sup>.

Thomas der Tölkner hatte der Kirche in Söchtenau ein Gut zu Siechstorf<sup>24)</sup> verkauft, ohne des Klosters Frauen-Chiemsee Lehensconsens dazu eingeholt zu haben. Zur Entschädigung gaben nach seinem Tode dessen Kinder, Heinrich und Franz die Tollinger, und Cäcilia und Elsbet deren Schwestern, dem Kloster (1410 den 19. Jänner) eine Wiese bey den Siechen in dem Burgfrieden zu Mühlendorf<sup>25)</sup>.

Andreas der Binder, Burger zu Wilsöhofen, verkaufte den 18.

<sup>18)</sup> Miltfegler, Heinrich der Despöth. Dat. 1407, Freytag vor Gregori. — I. *Originale*.

<sup>19)</sup> Dat. 1407, Wasserburg, Mittwoch nach Oculi. — I. *Originale*.

<sup>20)</sup> Hohenpolding, eine Filiale der Pfarrey Steinkirchen, Landgerichts Erding.

<sup>21)</sup> Siegler, Peter der Gristeter zu Buch. Zeuge, Hanns der junge Gristeter. Dat. 1407, Mendtag nach Quasimodo. — *Loco citato*.

<sup>22)</sup> Dat. 1408, Mondtag nach Augustini. — I. Grünes Copialbuch, pag. 67, Nr. 264.

<sup>23)</sup> Siegler, Hanns Dietmanpberger, Richter zu Nishau. Dat. 1408 am Lorenzen-Abend. — I. *Originale*.

<sup>24)</sup> In der Pfarrey Höselwang, Landgerichts Freyberg.

<sup>25)</sup> Siegler, Andreas der Teyshaimmer, Stadrichter zu Mühlendorf, Nicolaus der Grill und Wilhelm der Tollinger. Zeugen, Markhart Zapf, Kaspar Huber, Michael Sytelsterfer und Urban Lumperger, Bürger zu Mühlendorf. Dat. 1410, Samstag vor Vincenzi. — I. *Originale*.

Horn. 1411 der Abtissin zu Chiemsee sein Recht auf den Hof zu Kalheim und Scheuerspeck, Bilschhofener-Gerichts<sup>26)</sup>.

Herr Nicolaus von Trautmannsdorf, der viele Jahre Caplan auf dem heil. Kreuz- und Dreyfaltigkeits-Altar zu Frauen-Chiemsee und des Klosters Pfarrer zu Pfaffenhofen bey Rosenheim gewesen, starb<sup>27)</sup> den 8. Febr. 1412. Er hatte von dem Kloster Frauen-Chiemsee viel Gutes die lange Zeit seines Lebens hindurch genossen. Dafür stiftete er sich dahin einen Jahrtag, wozu er einen großen, schönen Ring mit einem Diamanten, und einen silbernen vergoldeten Knopf gab. „Diese Kleinodien hat man angelegt an den Zehent, den man von dem Schönsteter gekauft hat<sup>28)</sup>.“

Herzog Heinrich von Bayern bestätigte den 8. Juny 1414 die Privilegien des Klosters<sup>29)</sup>.

Oswald der Mautner verkaufte den 23. Febr. 1416 der Abtissin Katharina zu Chiemsee zwey Höfe zu Morenheim in der Herrschaft Kling<sup>30)</sup>. — Ihre Besitzungen zu Mitterndorf vermehrte sie dadurch, daß sie den 20. Aug. 1416 von den Kindern Jakob des Siebingers, (Ulrich, Dankhart, Georg, Katharina und Elsbet) eine Hube in dem Steinbach, im Hirnsperger-Gerichte gelegen, um 60  $\text{fl}$ . kaufte<sup>31)</sup>.

Den 1. May 1417 verkaufte Peter der Schönsteter dem Kloster Frauen-Chiemsee seine Zehente zu Wolffsperch, Hefenkizing, Weisshaim und Siechstorf, alles Klinger-Gerichts, an das Kloster Frauen-Chiemsee<sup>32)</sup>. — Von Ulrich dem Ufinger kaufte die Abtissin Katharina den 26. Juny 1417 die Peuntwies zu Seebruck jenseits der Brücke, und den Krautgarten und den Ager dabey

<sup>26)</sup> Siegler, Dietrich der Müsser, Richter zu Bilschhofen. Dat. 1411 am Julianatag. — I. *Originale*.

<sup>27)</sup> Nicolaus de Trautmannsdorf, plebanus in Pfaffenhofen et altaris sanctae trinitatis, capellanus noster in Chiemsee, obiit die VIII. Februarii ao. Dni 1412. — Sieh Chronik der Herzoginmer, S. 13 (im Besitz des H. Stadtchreibers Heißerer zu Wasserburg).

<sup>28)</sup> *Loco citato*. Vgl. die nachfolgende Note 32.

<sup>29)</sup> Dat. 1414, Landshut, Frentag nach Gottesleichenam. — I. *Originale*.

<sup>30)</sup> Dat. 1416, Montag nach Juliana. — I. *Originale*.

<sup>31)</sup> Dat. 1416 Sonntag vor Bartholomä. — I. *Originale*.

<sup>32)</sup> Dat. 1417 am Philippi und Jakobitag. — I. *Originale*.

dießseits am See, sowie die Büchelhoffstatt zu Seebruck an dem Freythofe <sup>33)</sup>.

So hat diese Abtiffin des Klosters Gut bedeutend vermehrt.

Die Abtiffin Elsbet Torer hatte aus eigenen Mitteln von Christian dem Bräbst, Bürger zu Innsbruck, das Eisenstuck-Gut zu Oberperfuß <sup>34)</sup> gekauft und dasselbe den Caplänen zu Frauen-Chiemsee zum gemeinschaftlichen Genuße mit der Obliegenheit geschenkt, daß jeder der drey Capläne in seiner Freywoche auf St. Ruprechts-Altar in dem Münster zu Frauen-Chiemsee eine Messe zu Ehren des hl. Evangelisten Johannes lese und für die Abtiffin Elsbet eine Collecte pro *samula defuncta* einlege. Was dem sofortigen Vollzuge dieser Stiftung hindernd in den Weg getreten seyn mag, weiß ich nicht zu sagen. Erst am 4. July 1417 übergaben die Abtiffin Katharina und die Dechantin Elsbet den Caplänen zu Frauen-Chiemsee <sup>35)</sup> obiges Gut <sup>36)</sup>. Die Abtiffin Katharina, durch obiges Beyspiel belehrt, wie langsam nach der Stifter Tode die Stiftungen ausgeführt werden, gab an demselben Tage <sup>37)</sup>, an dem sie das Legat ihrer Vorfahrerin zum Vollzuge brachte, an ihr Kloster das Gut zu Obermosen, welches sie 45 Jahre <sup>38)</sup> eigenthümlich besessen hatte, und bedingte sich dafür einen Jahrtag.

Um des Klosters Gut zu Schalchen <sup>39)</sup> vollkommen zu sichern, ließ sie sich von Wolfhart dem Dächser den 8. July 1417 alle Lehen, die derselbe von seinen Vettern den Schalchnern geerbt hatte, käuflich abtreten <sup>40)</sup>.

Die Kirchweihe zu Frauen-Chiemsee war bisher am St. Leodegardstage (2. Oct.) gefeyert worden; dieser Tag war dem Klo-

<sup>33)</sup> Siegler, Mattheis der Grans, der edel veste Ritter, Pfleger in Trostberg. Zeugen: H. Leonhard Ernst, Vicary zu Rutherling (Niederling) und H. Christian sein Geiell. Dat. 1417 am Johanns- und Paulstag der Wetterherren. — I. *Originale*.

<sup>34)</sup> Bey Ziel in Tyrol.

<sup>35)</sup> Jakob der Fenerer, Pfarrer zu Chiemsee, Christian, Kirchherr zu Gisel-sing, und Heinrich Lämpel, Kirchherr zu Ewenhausen.

<sup>36)</sup> Dat. 1417 am Ulrichstage. — I. *Originale*.

<sup>37)</sup> Sub cod. dato. — I. *Originale*.

<sup>38)</sup> Vgl. oben S. 332.

<sup>39)</sup> Vgl. oben S. 335.

<sup>40)</sup> Dat. 1417 am Kilianstage. — I. *Originale*.

ster aus mehreren Gründen lästig, daher die Abtiffin Katharina den Erzbischof Eberhard von Salzburg bat, dieses Fest auf den Tag Maria Geburt zu verlegen, was dieser auch d. 31. Aug. 1417 bewilligte <sup>4 1)</sup>).

Dieses ist die letzte Urkunde, welche ich über die Abtiffin Katharina auffinden konnte. Sie starb 1418, und zwar im Monate Jänner, da schon am 6. Febr. ihre Nachfolgerin erscheint <sup>4 2)</sup>).

### B. Elisabeth von Kallensperg.

Ihre Nachfolgerin, Elisabeth von Kallensperg, hatte schon seit dem Jahre 1402 das Amt einer Dechantin zu Frauen-Chiemsee versehen. Am 7. Nov. 1415 erhielt sie von ihrem Bruder Hanns dem Kalichsperger, Pfleger zu Lichtenthan, das Gut zu Kupfmühl in der Pfarrey Grabenstätt, welches sie drey Jahre darauf (d. 15. Jun. 1418) ihrem Kloster schenkte <sup>1)</sup>). Als Abtiffin zu Frauen-Chiemsee erscheint sie zuerst den 6. Horn. 1418, wo sie dem Heinrich Willersperger die Mühle zu Steinach in dem Bawerpach verlieth <sup>2)</sup>). Am 25. Sept. 1418 verlieth sie Conrad dem Waler ein Gütel zu Wülgering, Klinger-Gerichts <sup>3)</sup>), und den 3. Apr. 1419 der Agnes, des Ortolphs zu Ded Hausfrau, das Gut zu Ded in der Pfarrey Dbing <sup>4)</sup>).

Hanns der Kallensperger, Pfleger zu Lichtenthan, gab dem Kloster Frauen-Chiemsee d. 27. Dec. 1419 die Branthube zu Erlstätt, Gerichts Traunstein, zu eigen. <sup>5)</sup>).

Dieses sind die wenigen Urkunden, welche ich über das Leben dieser Abtiffin behringen kann. Sie starb nach dem Todtenregister von Secon am 31. Jan. 1420.

<sup>4 1)</sup> Dat. 1417, Salisburgae die ultima Aug. — I. *Originale*.

<sup>4 2)</sup> Ao. Dni. 1418 obiit Catharina Hamperstorfferin, Abbatissa hujus loci. (Grabstein zu Frauen-Chiemsee).

<sup>1)</sup> Dat. 1415 am Pünztag vor Martini und 1418 am St. Veitstage. — I. *Originale*.

<sup>2)</sup> Dat. 1418 am Dorotheentag. — I. *Originale*.

<sup>3)</sup> Dat. 1418 am Ruprechtstag im Herbst. — I. *Originale*.

<sup>4)</sup> Dat. 1419 am Montag vor dem Palmtag. — I. *Originale*.

<sup>5)</sup> Mifflegler, sein Vetter, Berthold der Stettner. Dat. 1420 (d. i. 1419)

## §. VIII.

Dorothea von Layming, Abtissin zu  
Frauen-Chiemsee.  
(1420 — 1449)

Zur Würde einer Abtissin in Chiemsee gelangte nun in dem Jahre 1420 Frau Dorothea von Layming, welche schon im Jahre 1418 Dechantin dieses Klosters war.

Sie verließ d. 6. Jänner 1421 dem Erasmus Layminger zu Tegernbach die Propstei Buch am Erlbach<sup>1)</sup>.

Dorothea, Asem des Oberndorfers Wittve, Thomas, Christian und Georg, ihre Söhne, verkauften d. 16. Oct. 1422 Leonhard dem Beyal, Pfarrer zu Ruthoring und Caplan auf des hl. Kreuzes Altar zu Frauen-Chiemsee, 1 *W.* dl. Vogteygült aus der Schulhube zu Hebrechtshaim in der Pfarrey Ewenhausen, Klinger= Gerichts<sup>2)</sup>.

Herzog Friedrich von Oesterreich bestätigte d. 7. May 1423 dem Kloster die zollfreye Ausfuhr des Etschweines<sup>3)</sup> und 1423 d. 9. Nov. vertauschte er dem Kloster vier Urnen Vogtey=Weines aus dem Kugelhofe zu Obermays gegen vier Fuchart Landes, genannt die Kirchpeunt, zu Hettingen unter der St. Jenweins<sup>4)</sup>=Kirche. Ihre Besitzungen zu Seebruck vermehrte die Abtissin Dorothea dadurch, daß sie von Christian dem Tengler am 10. Aug. 1423 dessen Haus und Grundstücke zu Seebruck kaufte<sup>5)</sup>.

Georg der Eschelbeck, des Klosters Frauen-Chiemsee Richter, saß 1425 den 16. Oct. zu Seebruck auf offener Schranne. Da

am Johannistag zu Weihnachten. — I. *Originale*.

1) Mitsiegler, Erasmus der Taufkirchen, „mein Schwager.“ Zeugen: Seitz und Christoph von Layming, meine (des Erasmus) Brüder und H. Leonhard der Beyal, weiland Pfarrer zu Ruthoring, jetzt Schreiber zu Chiemsee. Dat. 1421 am hl. Dreykönigstag. — I. *Originale*.

2) Siegler, Conrad Zeller, Stadtrichter zu Wasserburg. Dat. 1422 am Gallustag. — I. *Originale*.

3) Dat. 1423, Innsbruck am Freytag nach hl. Kreuz=Gründung. — I. *Originale*. Mon. boica, Vol. II. pag. 504, wo aber (anstatt Ertag) Freytag zu lesen ist.

4) Dat. 1423, Innsbruck am Ertag vor Martini. — I. *Originale*.

5) St. Ingenuin.

6) Siegler, Berthold der Stettner, Richter zu Chiemsee. Dat. 1423 am Lorenzentag. — I. *Originale*.

klagte vor ihm Otto von Dhen, daß die Heiligen zu Seebruck ein Gut inne hätten, das ihm gehöre. Dagegen sprach für die Kirche der hl. Aposteln Petrus und Paulus zu Seebruck Herr Jakob, Pfarrer zu Frauen-Chiemsee<sup>7)</sup>.

Herr Leonhard der Beyal, Kirchherr zu Rutherling und Caplan des hl. Kreuz-Altars zu Frauen-Chiemsee, übergab<sup>8)</sup> den 22. Jänner 1426 der Abtiffin Dorothea 1 W. dl. Gült aus der Schulhube zu Hebrichtsheim<sup>9)</sup>; Hanns der Stör aber verkaufte ihr 1426 d. 7. Apr. sein Haus auf dem Wasen zu Chiemsee und zwey Aecker in der Ritzensau<sup>10)</sup>.

Rudolph der Zeller und Conrad sein Bruder zu Marchgassen begaben sich den 13. July 1426 unter Vermittlung Peter des Schönsteters zu Warenbach aller Ansprüche auf den Scheffersberg und das Lehen zu Anshein<sup>11)</sup>.

Ortolph der Paumpurger zu Amfelgraben verkaufte den 24. Dec. 1427 sein Gut zu Lohen (Traunsteiner-Gerichts) an Frauen-Chiemsee<sup>12)</sup>.

Anna die Kallenspergerin verkaufte d. 10. März 1430 in die Kusterey des Klosters Frauen-Chiemsee ihren Theil an der Gerspeunt-Hube, Haslacher-Pfarrey und Traunsteiner-Gerichts<sup>13)</sup>. — Wilhelm der Layminger zu Gotterstorf verkaufte 1432 d. 30. Jänner seinem Bruder Erasmus Layminger, Pfleger zu Griesbach, vier Urnen welschen Weines, welche ihm das Kloster Frauen-Chiemsee als jährliche Gült geben mußte<sup>14)</sup>.

7) Zeugen: Heinrich der Truchtlinger, Wilhelm der Truchtlinger, Georg der Swindacher, Georg der Kienberger und Martin der Schirenegkher. Dat. 1425 am Gallustag. — I. *Originale*.

8) Dat. 1426 am Vincenstag. — I. *Originale*.

9) Vgl. eben S. 340.

10) Dat. 1426, Dominica Quasimodo etc. — I. *Originale*.

11) Dat. 1426 am Margaretentag. — I. *Originale*.

12) Siegler, Hanns Trenbeck, Pfleger zu Traunstein. Zeuge, Ulrich Mesferer, Amts-Richter zu Waging. Dat. 1427 am Weihnachts-Abend I. *Originale*.

13) Siegler: Georg der Steitner und Hanns der Ambringer. Zeugen: Martin der Kienberger, Wolfgang der Rättkofer, Nicolaus der Hohenthauer und Martin der Kluegheimer. Dat. 1430, Freytag in der Fasten-Kostember. — I. *Originale*.

14) Mitfiegler, mein lieber Vetter, Peter der Schönsteter, Pfleger auf dem

Ihrerseits kaufte Frau Dorothea die Abtiffin den 14. Apr. 1433 von Peter dem Schönsteter zu Warnbach dessen Bogtey auf des Klosters Gut zu Ruprechting, Schönstätter-Pfarr, Klinger-Verichts<sup>15)</sup>.

Herr Ortolph der Layminger zu Vorchtenegg hatte einen natürlichen Sohn, Wilhelm den Allersperger, erzeugt; diesem überließ er 1415 d. 8. Aug. mit Willen seines Bruders Georg von Layming zu Kolgrub einen Hof zu Ernstorf (Priener-Pfarrey und Wildenwarter-Verichts), den er zuvor mit 60  $\text{Z. dl.}$  eingelöst<sup>16)</sup>. Dieser Wilhelm Allersperger hatte sich im Verlaufe der Zeit das Bürgerrecht zu Wasserburg erworben, und sich mit Margaretha, Crasmus des Pfäffingers sel. Tochter, verheirathet. Im Jahre 1434 d. 29. Jänner verkaufte er obigen Hof zu Ernstorf an die Abtiffin Dorothea zu Chiemsee<sup>17)</sup>.

Das Kloster Frauen-Chiemsee hatte den 1. May 1417 die Zehente zu Wolfsparg, Heckenkizing, Weisham und Straß von Peter dem Schönsteter erworben<sup>18)</sup>. Diese Zehente verkaufte Frau Dorothea (?) die Seemannin, Dechantin zu Chiemsee, d. 25. Nov. 1434 mit Willen ihrer Abtiffin Dorothea an dem Propst Ulrich zu Herren-Chiemsee<sup>19)</sup>. Ihrerseits kaufte die Abtiffin Dorothea d. 27. Dec. des nämlichen Jahres von H. Hanns dem Stephanskircher, Pfarrer zu Bogtareut, das Gut zu Hinteröd, Stephanskirchener-Pfarrey<sup>20)</sup>.

Herr Hanns der Krespacher, Pfarrer zu Ruthering, Caplan auf des hl. Kreuzes Altar zu Frauen-Chiemsee, hatte vor seinem Tode auf diesen Altar einen Jahrtag gestiftet und zwey Gulden zu einem Messgewand gegeben. Nach seinem Absterben verzichtete

---

Georgenberg bey Passau. Dat. 1432, Mittwoch vor Lichtmessen. —

I. *Originale.*

<sup>15)</sup> Dat. 1433 am Ertag in den Diersehertagen. — I. *Originale.*

<sup>16)</sup> Dat. 1415 am Pünztag vor Lorenzi. — I. *Originale.*

<sup>17)</sup> Mittlegler, Purbhart von Layming und Paulus der Peldinger „unser lieber Schwager.“ Zeugen: Stephan Stoll, Schreiber und Hanns Praitfuß, Richter zu Chiemsee. Dat. 1434 am Freytag vor Lichtmessen. — I. *Originale.*

<sup>18)</sup> Sieh oben S. 337.

<sup>19)</sup> Dat. 1434 am Katharinentag. — I. *Originale.*

<sup>20)</sup> Siegler, Georg Huber zu Perach, Pfleger zu Rosenheim. Dat. 1435 (b. i. 1434) am Johannstag zu Weihnachten. — I. *Originale.*



(d. 17. Jan. 1436) dessen Schwager, Hanns der Mucher, Bürger zu Salzburg, gegen das Kloster auf 26 *fl.* dl., welche zu dieser Stiftung bestimmt waren <sup>21</sup>).

Am 22. Jänner desselben Jahres verkaufte Christian der Lackner der Abtiffin Dorothea 60 dl. Gült aus dem Lackenlehen zu Harpfarn, Schnaitsee-Pfarrey, Klinger-Gerichts, so ehemals ein Lehen Herrn Hannsen des Hallabruders gewesen <sup>22</sup>).

Die Abtiffin Dorothea erwarb den 11. May 1437 von Dr. tolphe dem Wirth zu Amerang ein Gütchen zu Aigelsheim, Pittenharter-Pfarr, Klinger-Gerichts <sup>23</sup>).

Das Kloster hatte den 4. Jul. 1417 ein Gut zu Obermosen, Schwindkircmener-Pfarrey, Haager-Gerichts, erhalten <sup>24</sup>). Dieses Gut nun verließ Anna von Lichtenau, Dechantin zu Frauen-Chiemsee, d. 6. Dec. 1437 mit Willen ihrer Abtiffin Dorothea an Hanssen den Grä <sup>25</sup>). — Dieselbe Dechantin verließ den 31. Dec. 1441 die Hube zu Schmidheim an des Tömlens Kinder <sup>26</sup>).

Der Erzbischof Friedrich von Salzburg verlegte d. 15. Jul. 1442 das Kirchweihfest der St. Andreaskirche zu Gollenzhausen, einer Filiale von Gtatt, auf den Sonntag nach Bartholomä <sup>27</sup>).

Man hätte glauben können, der oben <sup>28</sup>) erwähnte Vertrag v. J. 1401 werde die Rechte des Klosters Frauen-Chiemsee auf die Fischerey zu Seebruck auf immer festgestellt haben. Dem war aber nicht also. Dester als einmal ließ der Pfleger von Trostberg das Werk daselbst aufbrechen. Zuletzt bestand man darauf, daß jede der drey Deffnungen vierzehn Schuhe weit seyn solle. Diesen Zustand konnte die Abtiffin Dorothea unmöglich fortbauern lassen, ohne ihres Klosters Fischerey gänzlich zu vernichten. Sie

<sup>21</sup>) Zeugen: Herr Jakob Sindram, Pfarrer zu Pfaffenhofen, und Hanns Rupp, Capläne zu Frauen-Chiemsee. Dat. 1436 am Ertag vor Fabian und Sebastian — I. *Originale*.

<sup>22</sup>) Siegler, Hanns der Kienberger. Dat. 1436 am Sonntag nach Fabian und Sebastian. — I. *Originale*.

<sup>23</sup>) Siegler, Hanns der Pratsfuß, Richter zu Frauen-Chiemsee. Dat. 1437 am Samstag nach Auffahrt. — I. *Originale*.

<sup>24</sup>) Sieh oben S. VII. A. Note 2 und 38. S. 332 und 338.

<sup>25</sup>) Dat. 1437 am Nicolaustag — I. *Originale*.

<sup>26</sup>) Dat. 1442 (d. i. 1441) am Sylvestertag. — I. *Originale*.

<sup>27</sup>) Dat. 1442, Salisburgae 15. Jul. — I. *Originale*.

<sup>28</sup>) Sieh oben S. 333.

bot also ihrer Seits Allem auf, weder Geld noch Mühe sparend, um diese Sache wieder in ein besseres Geleise zu bringen. Das Kloster hatte allein an Strafgefällen nach Trostberg 43  $\mathfrak{r}$ . dl. bezahlen müssen. Sie sandte ihre Botschafter an Herzog Heinrich von Bayern nach Landshut, Burghausen und an andere Orte, um nur eine Commission zu erlangen. Dieses kostete wieder, mit den am rechten Orte gespendeten Geschenken, 27  $\mathfrak{r}$ . 5  $\beta$  23 dl. „Es ging auch darauf viel Mühe und Arbeit, bis das wir aufrachten, bis das der benannte Fürst Herzog Heinrich ein Beschau gen Seebruck darum schuff“<sup>29)</sup>. Herzog Heinrich befahl nun d. 14. May 1444 dem Propste zu Baumburg und Urban Maroltinger, dem Pfleger zu Trostberg, auf den Erchttag nach Pfingsten (2. Juny) sich nach Seebruck zur Besichtigung des Werkes zu begeben<sup>30)</sup>. Die Abtiffin verfügte sich selbst an dem bestimmten Tage nach Seebruck, wo sich eine Menge geistlicher und weltlicher Herren und der Uferbewohner einfand. Es waren Männer darunter von mehr als 80 Jahren. Nachdem man die Werke besichtigt hatte, erklärten Hanns Herzheimer und Sylvester Tuttinger, „daß die Alz und das Werk zu Seebruck manigermalen (öfters) aufgebrochen worden sey durch die Pfleger zu Trostberg.“ Andere Zeugen erhärteten, daß die Alz allenthalben von dem See an offenen gewesen, so daß man „mit einer Ziele und einem Behalt daran gar aus dem See durch alle Wur und Beschlächt faren „möchte (auf der Alz und dem Inn) mit lebendigen Fischen gar „gen Bassau.“ Die meisten anderen Zeugen hatten mehr oder minder vollkommene Kenntniß von dem Vertrag vom Jahre 1401. Die vorzüglichste Aussage war die des achtzigjährigen Braunsaug, dessen Großvater und Vater gleich ihm Fischer des Klosters Frauen-Chiemsee gewesen. Was er über die Zustände vor dem Jahre 1401 angegeben, ist an seinem Orte erzählt worden<sup>31)</sup>. Bey dem Vertrage von 1401 war er selbst Zeuge gewesen; daher er diesen Vertrag noch sach- und wortgetreu, wie ihn die Abtiffin Katharina hatte niederschreiben lassen, darzulegen wußte. Die Aussagen aller dieser Zeugen waren dem Kloster Frauen-Chiemsee in hohem Grade günstig; desto weniger war es das, was der über 50

<sup>29)</sup> Eigene Worte der Abtiffin Dorothea.

<sup>30)</sup> Dat. 1444, Burghausen am Pfingstag nach Pantrag. — I. Grünes Copialbuch, pag. 82, aus welchem diese ganze Relation entnommen ist.

<sup>31)</sup> Siehe oben S. 333.

Jahr alte Otto Binkh mit den wenigen Worten aussprach: „Er ge-  
denke auch, daß es ein schlechtes (d. i. gerades) Werk gewesen  
sey, und nicht also krumh, das eine hin und das andere her,“ d. h.  
mit andern Worten: das Kloster Frauen-Chiemsee habe den Ver-  
trag von 1401 zum Nachtheile der übrigen Betheiligten dadurch  
umgangen, daß es das Werk, anstatt schlecht (d. h. gerade gegen das  
Wasser), in schiefen Winkeln <sup>32)</sup> anlegte, also den Ausgang der  
Fische erschwerte.

Nach Vernehmung aller dieser Zeugen verzog sich der Aus-  
gang der Sache noch bis tief in den Herbst. Da überraschte Her-  
zog Heinrich der Reiche das Kloster selbst mit einem Besuche (den  
27. Nov. <sup>33)</sup>) und blieb daselbst bis zum 1. Dec. <sup>34)</sup>. Er führte  
mit sich 56 Pferde u. Die Zehrung dieses kostbaren Gastes an  
Wein, Futter und Fischen kostete das Kloster nach dem gering-  
sten Anschlage 65  $\mathcal{R}$ . dl., eine Summe, um die man damals einen  
großen Hof kaufen konnte. Die Abtiffin Dorothea hielt es nun  
für geeignet, ihren Streit vor den Herzog zu bringen und ihm  
ihre gerechten Gründe darüber vorzulegen. Dem Herzog Heinrich  
wollte aber die Sache nicht einleuchten, bis die Abtiffin ihre bisher  
dargelegten Beweise mit einem neuen verstärkte, mit einem Ge-  
schenke von 32  $\mathcal{R}$ . dl. Da ward nun die Sache dem Herzog klar,  
und er erließ, noch zu Frauen-Chiemsee, folgende Verordnung <sup>35)</sup>:  
„I. Der Gang der Nasen hebt sich an um Maria Verkündigung  
und währet bey 14 Tagen; da soll die Abtiffin fürsetzen lassen  
bey Nacht, aber bey Tag offen lassen. II. Bey dem andern Gang  
der großen Fische, genant Weißfische, da soll die Abtiffin einmal  
des Jahres, wenn der Fische Laich ist, fürsetzen lassen vier Wochen  
bey Tag und Nacht. III. Bey dem dritten Gang der Schietlinge,  
der sich anhebt nach den Weißfischen und währet bis Subenten,  
da soll die Abtiffin fürsetzen lassen wie bey den Nasen. IV. Die  
Neze und der Zeug, welchen man fürsetzt, sollen Maschen haben  
von einer solchen Weite, daß man mit vier Fingern und dem Dau-  
men durchfahren kann; bey den Schietlingen soll aber die Weite

<sup>32)</sup> Das Werk soll schlicht gerichtet seyn gegen das Wasser und nicht  
krumm, sagt Herzog Heinrich. Sieh die unten folgende Verordnung.

<sup>33)</sup> 1444, Freytag nach Katharina.

<sup>34)</sup> 1444, Erchttag nach Andreas.

<sup>35)</sup> Dat. 1444 am Sonntag vor Andreas (d. 29. Dec.)

der Maschinen nur einen Daumen betragen. Der Löcher in der Arche sollen drey seyn, jedes von sieben Schuhe Weite, und darzu sollen sie auch schlecht gegen das Wasser gerichtet seyn und nicht krumm <sup>36)</sup>). V. Vor diesem Werk soll Niemand drey Aecker lang ein Netz setzen. VI. Wenn die Zeit des Laichens vorbey ist, sollen die Archen von der Stunde an das ganze Jahr lang offen bleiben.“

Diese ganze Verordnung aber sollte nur gelten, wenn Niemand dagegen Einsprache erheben würde, wozu alle bis auf den Thomastag vor Ortolph Trenbeck, Landschreiber zu Burghausen, geladen wurden.

Der Gegner scheinen sich viele eingefunden zu haben; denn Herzog Heinrich erließ mit Beyziehung seiner Rätthe den 10. April 1445 zur Beseitigung der Irrungen zwischen der Abtissin zu Chiemsee und dem Propste zu Baumburg, Oswald dem Törringer zum Stein, dessen Vetter Georg Törringer, und Wilhelm und Hanns den Truchtlingern Gebrüdern des Werkes wegen an dem Chiemsee und der Arch wegen bey der Brücke zu Seebruck folgende weitere Verordnung <sup>37)</sup>): I. Wenn der Fische in dem Chiemsee, als der Grätlinge, Nasen, Weißfische und Schietlinge Gang und Laich ist, was zwischen Maria Verkündigung und Subenten geschicht, so soll die Abtissin zu Chiemsee das Recht haben, in dem Werk jeden Mittwoch mit Aufgang der Sonne bis auf den Grund fürsetzen zu lassen, und das soll bleiben jeden Mittwoch, Pfingtag, Freytag und Samstag Tag und Nacht hintereinander bis auf den Sonntag zum Aufgang der Sonne. Jedoch ist diese Zeit nicht weiter auszudehnen, als vom Frauentag Maria-Verkündigung bis 14 Tage nach Pfingsten <sup>38)</sup>). II. In dieser Zeit mag auch die Abtissin am Montag und Erchttag Netze hinter und vor dem Werke fürsetzen. III. Am Sonntag und in der Sonntagsnacht mögen, den einen die Abtissin zu Chiemsee, den andern ihre Gegner abwechselnd fürsetzen.“ Die übrigen Bedingungen blieben wie im Jahre 1444 <sup>39)</sup>), nur

<sup>36)</sup> Sieh oben S. 345.

<sup>37)</sup> Zeuge, Schwester der Bischof zu Chiemsee. Dat. 1445 Burghausen am Samstag vor Misericordia. — I. *Originale* mit 7 Siegeln.

<sup>38)</sup> Diese letztere Bedingung war für Frauen-Chiemsee sehr beschränkend: denn wenn Ostern am frühesten fällt, so endet dieser Termin schon am 31. May.

<sup>39)</sup> Sieh oben.

setzte der Herzog noch bey: „Die untere Wuhr und Arch, unter der Abtissin Arch und Werch, sollen allbeg das ganze Jahr offen bleiben <sup>40)</sup>.“

So hat also die Abtissin Dorothea mit vieler Mühe und nicht geringen Kosten ihres Klosters Fischrechte, wenn nicht vermehrt, doch wenigstens erhalten.

Auch noch andere große Drangsale hatte die Abtissin Dorothea zu überstehen. Bekannt ist der Krieg, der zwischen den bayerischen Herzogen Ludwig dem Gebarteten und Heinrich dem Reichen lange geführt wurde. Frauen-Chiemsee lag so eigentlich zwischen den kriegführenden Theilen. Des Herzogs Ludwig des Gebarteten Gebiet umfaßte das Pfleggericht Kling (worin Frauen-Chiemsee selbst lag), Wasserburg, Wildenwart, Marquartstein, Rattenberg, Kufstein und Kitzbühel, während des Herzogs Heinrich Länder durch das Pfleggericht Trostberg bis an den See reichten, und diesen See durch das Traunsteiner- und Rosenheimer-Gebiet von beyden Seiten umfaßte, abgesehen von der wichtigen Propstey Buch am Erlbach bey Landshut. Die Unterthanen des Klosters hatten also von beyden Theilen viel zu leiden. Besonders hart verfuhr der Herzog Ludwig der Gebartete, der des Klosters Gülten in dem Leuckenthal einzog. (Es ist bekannt <sup>41)</sup>), daß derselbe von seinem Sohne Ludwig dem Höckerichten den 3. Sept. 1443 gefangen genommen wurde. Die Abtissin Dorothea bat nun den Bischof Sylvester von Chiemsee, da Herzog Ludwig der Höckerichte sich in den Landen vor dem Gebirge befand, daß derselbe sich um Rückgabe der Gülten bey dem Herzoge verwenden möchte. Herzog Ludwig versprach wirklich den 3. Dec. 1444, daß er dem Kloster die Gülten, die sein Vater in seinen Kriegen als seiner Feinde Gut eingenommen, zurückstellen wolle <sup>42)</sup>.

Ihm war es aber nimmer möglich, sein Versprechen zu erfüllen. Er, der seine Hand gegen seinen Vater erhoben, sollte des Glückes einer langen Lebensdauer nicht genießen. Er starb 1445 den 20. April <sup>43)</sup> noch vor seinem Vater. Diesen handelte nun Herzog Heinrich, sein alter Widersacher, von dem Burggrafen Albrecht von Nürnberg förmlich ein, und führte seinen Ge-

<sup>40)</sup> Wie schon erwähnt, ist diese ganze Relation nach dem grünen Copialbuche, jedoch Nr. 37 ist aus dem Baumburger-Archive.

<sup>41)</sup> Lang's Ludwig der Gebartete, S. 203.

<sup>42)</sup> Dat. 1444, Rattenberg am Pünztag vor Barbara. — I. Originale.

<sup>43)</sup> Zottmayr's Genealogie, S. 6.

fangenen nach Landshut, wo derselbe am 16. Aug. <sup>44)</sup> ankam. Des andern Tages schrieb Herzog Heinrich <sup>45)</sup> an die Abtiffin zu Chiemsee, „gestern sey sein Vetter der Herzog Ludwig von Bayern zu ihm nach Landshut gekommen. Es gefiele ihm also wohl, wenn sie mit dem Abte von Seeon sich unterredete wegen ihrer Schäden, welche sie erlitten, und dann eine gemeinschaftliche Botschaft zu seinem Vetter schickten, dieweil derselbe bey gutem Muth und frölich ist <sup>46)</sup>.“ Dann wolle sich der Herzog Heinrich wegen ihrer Entschädigung bey dem Herzog Ludwig verwenden.“ Die Botschaft mochte wohl nicht lange auf sich warten lassen; aber Herzog Ludwig der Gebartete starb, noch bevor er dem Kloster Frauen-Chiemsee Entschädigung leisten konnte, den 1. May 1447, und der Erbe seiner Lande, Herzog Heinrich, versprach zwey Tage nach dessen Tode, das Kloster Frauen-Chiemsee mit allen andern durch den Herzog Ludwig beschädigten Klöstern zu entschädigen <sup>47)</sup>.

Unterdessen war die Abtiffin Dorothea eifrigst darauf bedacht, ihres Klosters Güter zu erhalten. Sie löste 1445 den 4. März von der Wittve des Cunrad Neumayr den Neumayr-Hof zu Buch ein <sup>48)</sup>.

Am 4. May desselben Jahres bekennt die Abtiffin, daß ihr der Bischof Eylvester von Chiemsee einen zwey Mark schweren silbernen und vergoldeten Becher zur Verwahrung übergeben habe <sup>49)</sup>.

Von Christian Bräntel kaufte die Abtiffin Dorothea zu Chiemsee am 11. Jänner 1446 sein Gütchen zu Schmidheim, Schnaitfeer-Pfarr, Klinger-Gerichts <sup>50)</sup>, und die Brüder Garwein und Hannß

<sup>44)</sup> Lang's Ludwig der Gebartete, S. 305.

<sup>45)</sup> Dat. 1446, Landshut am Mittwoch nach Frauen-Schiebungstag. — I. Grünes Copialbuch pag. 85 b.

<sup>46)</sup> Una salus victis, nullam sperare salutem, möchte man hier mit Virgil (Aen. II, 354) ausrufen.

<sup>47)</sup> Dat. 1447, Burghausen den 3. May. Mon. boica, Vol. X. pag. 303.

<sup>48)</sup> Siegler, Hannß von Preshing. Zeuge, Friedrich Maier, Rentschreiber zu Landshut. Dat. 1445, Pfingstag vor Laetare. — I. Originale.

<sup>49)</sup> Dat. 1445, Chiemsee am Erchttag nach hl. Kreuz-Erfindung. — I. Grünes Copialbuch, pag. 86.

<sup>50)</sup> Siegler, Hannß der Lahminger zu Forchtenegg und Hannß Praitfuß, Richter an dem Chiemsee. Dat. 1446 am Erchttag nach hl. Dreystonig. — I. Originale.

die Laiminger zu Forchtenegg, deren Lehen dieses Gütchen war, eig-  
neten dasselbe ihrer lieben Schwester Frau Dorothea, Abtissin zu  
Chiemsee und deren Kloster<sup>51)</sup>. Die brüderliche Liebe ließ sich  
jedoch hierfür 8 fl. bezahlen<sup>52)</sup>.

Bisher waren des Klosters Weine aus den Gebirgen auf  
einem Floß bis Rosenheim gefahren worden. Das Recht hierzu  
stand aber nicht dem Kloster, sondern der Familie Schönsteter  
zu, der man dafür außer der Fracht noch jährlich eine Lagel wel-  
schen Weines geben mußte. Diese Last wälzte die Abtissin Doro-  
thea dadurch von ihrem Kloster ab, daß sie den 23. Nov. 1447  
von den Brüdern Erasmus, Hector und Hannß den Schönstetern  
diesen Floß um 145  $\text{fl.}$  kaufte<sup>53)</sup>.

Hannß der Rauchensteiner, Pfarrer zu Baierbach, erhielt von ihr  
1448 den 21. Jan. ein Gut daselbst, das Halbleich genannt<sup>54)</sup> zu  
Lehen. Sie selbst aber kaufte am 24. July d. J. von Ursula der Pri-  
nigerin den kleinen Zehent zu Volding zur Propstey Buch<sup>55)</sup>.  
Diese Propstey verlich sie den 6. Dec. 1448 ihrem Vetter, Hannß  
dem Laiminger<sup>56)</sup>.

Die irdischen Tage der Frau Abtissin Dorothea nahen sich nun  
ihrem Ende. Die letzte Spur ihres Lebens finde ich in einer Urkunde  
vom 29. Aug. 1449, welche sie über die Kthalwalpe im Leucken-  
thale ausstellte<sup>57)</sup>. Sie starb bald darnach<sup>58)</sup> am 30. Sept.

<sup>51)</sup> Datum ut supra. — I. *Originale*.

<sup>52)</sup> Auf dem Rande der Urkunde steht: Den benannten Laimingern hat  
man dafür VIII fl. rheinisch gegeben.

<sup>53)</sup> Mitsiegler, Erasmus der Lerer. Dat. 1447 am Pfingstag vor Katha-  
rina. — I. *Originale*.

<sup>54)</sup> Dat. 1448 am Sonntag vor Vicenzi. — I. Grünes Copialbuch, pag.  
86 b.

<sup>55)</sup> Siegler, Winhard der Achingen und Georg der Helzhauser. Dat. 1448  
am Jakobi-Abend. — I. *Originale*.

<sup>56)</sup> Den Revers hierüber siegelte mit dem neuen Propste sein Vetter Hannß  
der Laiminger zu Kottenez. Zeugen, Ulrich der Archidiacon zu Chiem-  
see, Garwein von Laiming zu Berchtenegg und Ulrich von Freyberg zu  
Alsbau. Dat. 1448 am Nicolaustage. — I. *Originale*.

<sup>57)</sup> Dat. 1449 am Freytag nach Augustini. — I. Grünes Copialbuch, pag.  
87 b.

<sup>58)</sup> Ao. Dni MCCCCXL (IX) obiit venerabilis Domina Domina  
Dorothea de Laiming, abbatissa hujus monasterii, in die seti

1449 und hinterließ den Ruhm, ihrem Kloster unter den schwierigsten Verhältnissen mit Umsicht und Klugheit vorgestanden zu haben.

### §. IX.

Barbara Michberger, Abtissin in Frauen-Chiemsee.  
(1449 — 1467).

Bald nach dem Tode der Abtissin Dorothea bestätigte (den 23. Oct. 1449) der Erzbischof Friedrich von Salzburg die Frau Barbara von Michberg als Abtissin zu Frauen-Chiemsee <sup>1)</sup>.

Friedrich der Ebser, Pfleger zu Ruffein, verkaufte den 15. Sept. 1451 an diese Abtissin und die Dechantin Margaretha zu Chiemsee seine Vogteygült auf des Gotteshauses Stiftohof zu Angath gegen drey Güter zu Angathberg, Wartstein und Thal <sup>2)</sup>. Herzog Ludwig von Bayern hatte schon früher (1451 den 25. July) der neuen Abtissin die Freyheiten ihres Klosters bestätigt <sup>3)</sup>.

Georg der Oberndorfer und Magdalena seine Hausfrau verkauften den 16. Sept. 1452 dem Kloster ihr Gut zu Piederling, Ambranger- (jetzt Hößlwanger-) Pfarrey, Klinger-Gerichts <sup>4)</sup>.

Das Gut zu Stadel, der Pfarrey Breitbrunn, war durch böswillige Fahrlässigkeit des Hanns Stadlers, der darauf gesessen, abgebrannt. Zum Ersatz dafür versprach er (d. 1. Oct. 1453) der Abtissin Barbara, dieses Gut binnen Jahresfrist ohne alle Entschädigung wieder aufzubauen. Sollte man es ihm aus Gnaden wieder verleihen, so wolle er dem Kloster davon wieder wie ehemals zudienen <sup>5)</sup>. — Am 15. Nov. desselben Jahres kaufte die Abtissin Barbara von Ulrich dem Kloo zu Germaring und Friedrich Staudacher zu Widen den Vogteygenuß auf den Gütern zu Hilt-

---

Jeronymi. (Grabstein zu Frauen-Chiemsee). Hiermit stimmt auch ein Todtenetel der Abtissin Magdalena vom J. 1467 überein, welcher sagt: Dorothea Laymingerin abbatissa obiit II. Kal. Octobris.

1) I. *Originale*.

2) Dat. 1451 am Mittwoch in des Kreuzes Tag im Herbst. — I. *Originale*.

3) Hund metropolis Salisb. Edit Monac. (II. 144). — Lünig Spicilegium ecclesiast. (III. 1072).

4) Dat. 1452 am Samstag vor Lamprecht. — I. *Originale*.

5) Sieglser, Leonhard Gginger, Richter zu Troßberg. Dat. 1453 am Mittwoch nach Michaelis. — I. *Originale*.



maning, welche sie von Christoph Friefinger zu Lauterbach gleichfalls käuflich erworben hatten <sup>6)</sup>).

Den 6. Horn. 1454 verzichtete Hännsel von Westernach gegen die Abtissin Barbara auf die Mühle zu Westernach <sup>7)</sup>).

Den 1. Sept. 1455 verkaufte Pantraz der Giebinger zu Trauwertstorf und Glsbet seine Hausfrau der Abtissin Barbara  $\frac{1}{2}$  W. dl. Bogteygült auf einem Hof zu Akerstorf, Rosenheimer-Gerichts <sup>8)</sup>. — Von Hector dem Schönsteter zu Wornbach und Beatrice dessen Hausfrau erwarb die Abtissin den 24. März 1456 (Mittwoch nach dem Palmtag) das Bogtey-Recht über die Güter zu Schmieding, Gristeter-Pfarr, Wornbacher-Gerichts. Wenige Tage darauf (am 31. März) kaufte sie 32 dl. ewiger Gült aus dem Hof zu Studering, Priener-Pfarr, Rosenheimer-Gerichts <sup>9)</sup>. Am 3. Juny des nämlichen Jahres gibt Andreas der Maier zu Baumgarten an das Kloster 32 W. dl., die seine Hausfrau zu einem Jahrtage dahin vermacht hatte <sup>10)</sup>. Am 27. July desselben Jahres verglichen der Propst Caspar zu Baumburg und Hanns der Bugner zu Gring, Landschreiber zu Burghausen, die Abtissin Barbara zu Chiemsee mit dem Abte Johann zu Seeon wegen der Forstgrenze des Hechenberges gegen Bachendorf <sup>11)</sup>).

Johann Tyrndl, Pfarrer zu Angath in Tyrol <sup>12)</sup>, hatte seine Pfarrey mit Sebastian Stobel, Pfarrer zu Gtatt, vertauscht. Dazu mußte aber die Abtissin Barbara zu Chiemsee als Patronin der beyden Pfarreyen, der Bischof Johann zu Freysing, zu dessen Diöcese Angath, und der Erzbischof Sigmund von Salzburg, dem

<sup>6)</sup> Siegler, Hanns Kisinger, Richter zu Rosenheim. Dat. 1453, Pünztag nach Martini. — I. *Originale*.

<sup>7)</sup> Siegler, Pantraz der Giebinger. Dat. 1454 am Veretheatag. — I. *Originale*.

<sup>8)</sup> Dat. 1455 am Mitwech vor Augustini. — I. *Originale*.

<sup>9)</sup> Siegler, Georg Seckler, Richter zu Wildenwarth. Dat. 1456 am Mitwech nach L. stern. — I. *Originale*.

<sup>10)</sup> Siegler, Georg der Lkernderfer. Dat. 1456 am Graßmucktag. — I. *Originale*.

<sup>11)</sup> Dat. 1456 am Erchtag nach Jacobi. — I. *Originale*.

<sup>12)</sup> Im Landgericht Kufstein. Diese Patronatspfarrey des Klosters Frauen-Chiemsee gehörte ehemals zur Diöcese Freysing, i. J. 1821 aber wurde sie der Erzdiöcese Salzburg einverleibt, der sie provisorisch schon im J. 1814 überlassen worden war.

Ort angehörte, ihre Einwilligung geben. Diese erfolgte von dem letztern <sup>13)</sup> den 12. Febr. 1457.

Christian der Schuster, Amtmann im Chiemgauer-Gebiet, verkaufte den 13. Horn. 1457 an die Abtissin Barbara zu Chiemsee sein Haus zu Seebruck bey der Kirche an dem Freythofe <sup>14)</sup>.

Herzog Eigmund von Oesterreich bestätigte den 4. Nov. 1457 dem Kloster Frauen-Chiemsee die zollfreye Ausfuhr von 24 Fuder Bau- und Zins-Wein jährlich <sup>15)</sup>. Dagegen befehlete ihn die Abtissin Barbara den 12. März 1458 mit der Vogtey über ihres Gotteshauses Güter zu Wiesing, im Gerichte Arams, im Deythale und in den Gerichten Ulten und Sarentein <sup>16)</sup>.

Wilhelm der Lochner, Landrichter zu Tittmaning, verglich 1458 den 16. Oct. die Unterthanen der Klöster Frauen-Chiemsee und Raitenhaslach zu Prünning <sup>17)</sup>.

Aus dringender Noth verschrieb die Abtissin Barbara d. 31. März 1462 Hannsen Part dem ältern, Bürger zu München, und Anna dessen Hausfrau, ihre Höfe zu Oberndorf und bey Weissenfeld (Wolfratshauser-Gerichts, nicht weit von der Stadt München) um 350 fl. und 12 R. 48 dl. jährlicher Gült <sup>18)</sup>.

Die Abtissin Barbara klagte d. 28. Febr. 1463 vor Nicolaus Berthold, Urbar- und Landrichter zu Stauffenegg, wegen der Oberwiese im Stauffenegger-Gericht <sup>19)</sup>.

Hademar, Domdechant und Generalvicar zu Salzburg, vidimirte d. 25. May 1463 auf Bitte der Abtissin Barbara die wich-

<sup>13)</sup> I. *Originale*.

<sup>14)</sup> Siegler, Hanns der Truchtlinger, Pfleger zu Traunstein. Dat. 1457 am Sonntag vor Valentini. — I. *Originale*.

<sup>15)</sup> Dat. 1457, Zunsbruck am Freytag nach Allerheiligen. — I. *Originale*. Lichnowskys Geschichte des Hauses Habsburg, Bd. VII. Regest 2261<sup>b</sup>.

<sup>16)</sup> Lichnowsky *ic.* Regest 26.

<sup>17)</sup> Dat. 1458 am Montag, Sanct Gallustag.

<sup>18)</sup> Dat. 1462 am Mittwoch nach Lutare. — I. Grünes Copialbuch. — Den Revers Hannsen des Parts hierüber vom nämlichen Tage siegelt dessen Vetter Ludwig Part. Zeugen: Hanns Kray, des Hannsen Part Aidam, und Balthasar Pötschner, dessen Schwager, Bürger zu München. — II. — Vgl. unten §. X. Note 67.

<sup>19)</sup> Siegler, Ruprecht Rusdorfer, Pfleger zu Stauffenegg. Dat. 1463 am Montag in der ersten Fastenwoche. — I. *Originale*.

tigsten Urkunden des Klosters Frauen=Chiemsee <sup>20)</sup>). Derselbe entschied am 22. Juny 1463 einen Streit des Klosters mit Johann Kreuzer, Caplan auf des hl. Kreuzes Altar zu Frauen=Chiemsee, dahin, daß dieser Priester gehalten seyn soll, beständig auf der Insel zu wohnen und die Reparaturen an seiner Wohnung selbst vornehmen zu lassen <sup>21)</sup>).

Das Kloster Frauen=Chiemsee mußte an Herzog Ludwig den Reichen 300 fl. Kriegsteuer bezahlen. Diese erlegte d. 23. Oct. 1463 Thomas Waldner, des Klosters Richter, worüber ihn der Herzog quittirte <sup>22)</sup>).

Hanns Puzner Obrichter und Ulrich Entersperger Küchenschreiber zu Landshut verglichen 1464 d. 15. Juny das Kloster Frauen=Chiemsee mit Hannsen Freindel, Pfarrer zu Steinfirchen, Gerichts Erding, wegen zweyer Höfe zu Polding <sup>23)</sup>). Am 13. Oct. desselben Jahres verzichteten die Brüder Gabriel, Leonhard und Conrad die Kalheimer gegen die Abtiffin Barbara auf den Hof zu Ambshofen, Bisshofener=Gerichts <sup>24)</sup>, und am 26. Oct. stellte ihr Hanns der Vogelmaier den Hof zu Wielating (Gerichts Trostberg) zurück <sup>25)</sup>).

Sigmund der Pämkircher verkaufte 1465 den 1. Jän. an die Abtiffin sein Baurecht auf den Hof zu Hettingen <sup>26)</sup>). Am 21. Apr. des nämlichen Jahres kaufte die Abtiffin von Dorothea, Lienhard des Eschelbecks Wittwe, ein Haus und Hofstatt auf dem Wasen zu Chiemsee <sup>27)</sup>).

Wilhelm der Tyrndl zu Schalchdorf, Georg der Tyrndl, Pfar=

<sup>20)</sup> Dat. 1463 die Mercurii, XXV. Maji. — I. *Originale*.

<sup>21)</sup> Dat. 1463, Salzburg am 22. Juny. — I. *Originale*.

<sup>22)</sup> Dat. 1463, Ingolstadt am Sonntag nach dem 11,000 Maidentag. — I. Grimes Copialbuch, pag. 90.

<sup>23)</sup> Dat. 1464 am St. Veitstag. — I. *Originale*.

<sup>24)</sup> Siegler, Georg Rorer, Richter zu Trostberg. Dat. 1464 am Kolomannstag. — I. *Originale*.

<sup>25)</sup> Siegler wie oben. Zeuge: Gilt Rüberger, Gerichtschreiber zu Trostberg. Dat. 1464 am Freytag vor Simon und Judas. — I. *Originale*.

<sup>26)</sup> Dat. 1465 an dem neuen Jahrestag. — I. *Originale*.

<sup>27)</sup> Siegler, Thomas der Waldner, Richter zu Chiemsee. Dat. 1465 in der Octav des Oftertages. — I. *Originale*.

rer zu Hirschhorn <sup>28)</sup>, sein Bruder, und ihre beyden Schwestern, die Wschächlin und die Hochenarterin, überlieffen 1467 d. 22. Horn. an die Abtiffin Barbara zu Chiemsee die Gründe zu Ruderisberg, Bernauer-Kreuztracht, Aichauer-Gerichts, welche das Kloster von ihrem verstorbenen Bruder, Pfarrer zu Gtatt, erkaufte hatte <sup>29)</sup>.

Die Abtiffin Barbara schloß bald darnach — am 5. July des Jahres 1467 — ihre irdische Laufbahn <sup>30)</sup>. Sie nahm den Ruhm einer thätigen, auf ihres Klosters Rechte wachsamem Abtiffin mit sich in das Grab.

### §. X.

Das Kloster Frauen-Chiemsee unter den Abtiffinen  
Magdalena Auer und Ursula Pfäffinger.

(1467 — 1528)

A. Abtiffin Magdalena Auer (erm. 12. Jul. 1467 † 7. Oct. 1494).

Nach dem Tode der Frau Barbara von Aichberg wurde am Margarethen-Abend d. Jrs. 1467 Frau Magdalena, eine geborne Auer zu Winkel, als Abtiffin zu Frauen-Chiemsee erwählt <sup>1)</sup>. Der Erzbischof Bernhard von Salzburg bestätigte sie den 23. July 1467 und weihte sie am Jakobitag zu Salzburg in eigener Person feyerlich zur Abtiffin <sup>2)</sup>. Sie säumte nicht, die Führung der ihr anvertrauten Herde zu übernehmen; am 28. July wurde sie durch den Propst und Archidiacon Sigmund von Chiemsee als Abtiffin installirt.

Die so wichtigen Lebensverhältnisse mochten in Frauen-Chiemsee in große Verwirrung gerathen seyn. Es war daher die erste Sorge der Abtiffin, diese Verhältnisse in das Klare zu bringen.

<sup>28)</sup> Im Landgericht Eggenfelden.

<sup>29)</sup> Siegler, Thomas Waldner, Richter zu Frauen-Chiemsee. Dat. 1467 *Dominica Reminiscere*. — I. *Originale*.

<sup>30)</sup> Ausschreibung des Klosters vom 13. Aug. 1467. — I. *Originale*.

<sup>1)</sup> Eine Hauptquelle zur Geschichte des Klosters unter dieser Abtiffin ist das Geschäftsbuch, welches Peter Frank, des Klosters Schreiber, 1468 am Montag nach Gallus begann. — I. Codex Nr. 47. — Dasselbe soll bey dieser Abtiffin nicht überall eigens angeführt werden; es liegt allen Angaben zu Grunde, für welche keine andere Quelle citirt ist.

<sup>2)</sup> Dat. 1467, Salzburg am Freytag vor Jakobi. — I. *Originale*.

Sie berief zu diesem Ende im November des Jahres 1467 alle Vasallen des Klosters zur Empfangung der Lehen ein. Deren stellten sich nach und nach wohl über zweyhundert <sup>3)</sup>. Als der erste derselben erschien der Herzog Sigmund von Oesterreich, welcher den 17. Nov. <sup>4)</sup> mit der Vogtey über des Klosters Güter zu Wiesing, Arams, in dem Deggthäl, Utten und Sarentein belehnt wurde. Der fürstliche Lehenträger gab der Abtissin Magdalena dafür eine hochvergoldete Scheyren <sup>5)</sup>, „darauf ein überlied mit des Herzog Sigmunds Namen begraben ist <sup>6)</sup>.“ Seine Frau Eleonora, eine Schottin, gab dem Kloster ein „güldenes, ein plabsamtenes und ein mittleres Messgewand, eine mit Perlen geheftete Corporal-Tasche und ein kleines deutsches Büchel in Pergament mit schwarzem Sammt überzogen und mit vergoldetem Gesperr zc.“

Konnte auch nicht jeder Lehenträger gleich dem Herzog Sigmund von Oesterreich dem Kloster seine Lehensrecognition reichen; geben mußte sie jeder nach Maßgabe seines Gutes. Jeder Lehenträger mußte einen Revers über sein Lehen ausfertigen, durch Thomas Waldner, Richter des Klosters, siegeln lassen und dann der Abtissin übergeben, welche die Reverse gar fleißig, der Nachwelt zum Gedächtniß, in ihrem Briefgewölbe aufbewahrte. Damit ja aus Mangel der Deutlichkeit das Kloster in Zukunft keinen Schaden leide, ließ die Abtissin Magdalena durch Andreas Wiroder, Pfarrer zu Gstatt, dem Propste Sigmund zu Herren-Chiemsee 1468 den 14. März ein altes Urbar über ihres Klosters Zehente zu Häwdorf vorlegen <sup>7)</sup>. Frau Magdalena begnügte sich jedoch nicht damit, daß sie über die einzelnen Lehen Briefe in Händen hatte; sie ließ über dieselben d. 17. Oct. 1468 durch ihren Schreiber Peter Frank auch ein Verzeichniß derselben auf Pergament anfertigen <sup>8)</sup>.

Da sie das Kloster und die Kirche in baufälligem Zustande gefunden hatte, so ließ sie noch im Jahre 1467 in der Kirche den Herren-Chor, die St. Johannes-Capelle und die zwölf Apostel-Capelle erweitern, das Langhaus erhöhen und das Kirchendach ganz neu

3) Alle diese Briefe sind noch vorhanden, hier aber können nur die wichtigsten erwähnt werden.

4) Am Ernttag vor Esbet.

5) Pokal. S. Schmellers Wörterbuch III. 392.

6) Dieß heißt wohl, es war auf dem Pokal ein Deutspruch eingegraben.

7) I. *Originale*.

8) Am Mondtag nach Gallus.

herstellen. Das Holz dazu wurde aus dem Leucenthale gebracht und die Kreuzbögen dazu lieferte Meister Stephan, Maurer zu Trostberg, zum Theile um 42  $\mathcal{R}$ . dl. Das Mauerwerk selbst und die Gewölbe baute Meister Hanns Lauffer von Landsbut. In der also restaurirten Kirche ließ sie den 25. Apr. 1468 durch den Bischof Bernhard zu Chiemsee den Altar auf der Frauen Chor zu Ehren der heiligen Ursula, den Altar unter der Frauen Chor zu Ehren der hl. Margaretha ausweihen. Im Kloster selbst aber ließ sie noch während des Herbstes 1467 den bisher offenen Hof durch Meister Hanns Zimmermann mit Planken umfassen, „damit er desto heimlicher sey.“ Im nächsten Jahre baute sie die Gesindewohnung, die Getraidkästen, das Sommerhaus, den Marzstall und die Pflisterey ganz von neuem auf.

Ihres Klosters Rechte vertheidigte die Abtiffin Magdalena fest gegen Jedermann. Den Christian Brunner, welcher bedrohliche Reden gegen das Kloster ausgestossen, ließ sie in das Gefängniß setzen, wo er bleiben mußte, bis er den 20. Aug. 1468 eine Urphede ausstellte <sup>9)</sup>.

Bischof Bernhard zu Chiemsee ertheilte d. 7. Oct. 1469 auf Bitte der Abtiffin Magdalena der St. Peters-Pfarrkirche zu Gstadt und den St. Michaels- und Nicolauscapellen in dem Kloster selbst Ablässe <sup>10)</sup>.

Die Abtiffin Magdalena kaufte den 1. September 1470 von Heinrich dem Dorpspek zu Taching, ihrem Vetter, 1  $\mathcal{R}$ . dl. Gült aus dem Gut zu Bach (in der Priener-Pfarr und im Rosenheimer-Gericht), gleichzeitig auch von der Kirche zu Ebenhäusen 32 dl. ewiger Gült <sup>11)</sup>.

Hanns der Truchtlinger zu Peugen verkaufte den 26 Jän. 1471 mit Willen seines Bruders, Wilhelm Truchtlinger, der Abtiffin Magdalena das Kaltenecker-Häufel jenseits der Brücke zu Seebruck und etliche Lehen auf der Künzensau <sup>12)</sup>.

Im Sommer 1472 ließ die Abtiffin durch Meister Jörgen, den Maurer von Schnaitsee, die zwey Absseiten in dem Münster wölben, das Paradies (die Lauben) davor und die hintere Mauer

<sup>9)</sup> Dat. 1468 am Moudtag vor Bartholemäl. — I. *Originale*.

<sup>10)</sup> Dat. 1469 in ecclesia nostra Chiemseensi die VII. Octobris. — I. *Originale*.

<sup>11)</sup> Dat. 1470 am Silgentag. — I. *Originale*.

<sup>12)</sup> Dat. 1471 am Samstag vor Lichtmess. — I. *Originale*.

von der Frauen Gang ganz herum neu aufführen, „darein vil guter großer Stück vermauert sind, die sind aus dem See gehet mit dem Zug<sup>13)</sup>.“

Nachdem dieser Bau vollendet war, ließ die Abtissin den 17. Oct. 1472 durch den Bischof Bernhard zu Chiemsee in ihrer Kirche folgende Altäre weihen: a) den St. Stephans=Altar in der Abseite gegen den Freythof, b) den Ruprechts=Altar in dem Winkel oben in derselben Abseite, c) den Benedicten=Altar in der Abseite in demselben Winkel und d) den St. Anna=Altar in derselben Abseite neben des hl. Kreuzes Altar.

Herr Andreas der Ainöder, des Klosters Pfarrer zu Chiemsee und Gstat, starb den 23. Aug. 1473. Dessen Verlassenschaft wurde von den Anverwandten desselben in Anspruch genommen, die sich jedoch (1473 den 10. Sept.) mit einer Entschädigung abfinden ließen<sup>14)</sup>.

Im Spätherbste des Jahres 1473 reiste die Abtissin Magdalena<sup>15)</sup> nach Tyrol zur Erhebung der Herbststeuer. Da traf sie in Innsbruck die Gemahlin des Erzherzoges Sigmund von Oesterreich, welche sie nach Innsbruck einlud. Als die Abtissin am Martinsabend von Innsbruck dahin fuhr, gerieth sie „zunächst an der Stadt, als man in das Wiltauer=Jeld kommt,“ in eine Fuhrt, so daß das Wasser bis in den Wagen drang. Die Abtissin glaubte schon, daß sie zu Grunde gehen müsse, „doch ist sie mit der Hilfe Gottes hinüberkommen.“ Für den vielen Schrecken entschädigte sie der gastliche Empfang des Erzherzoges Sigmund und seiner Gemahlin, die derselben „vil wird und gros er erpoten mit vischen und gejald.“

Christoph der Auer zu Winkel, der Abtissin Bruder, gab den 5. July 1474 an das Kloster Frauen=Chiemsee seinen Zehent in

<sup>13)</sup> Siehe eben S. 273.

<sup>14)</sup> Vermittler waren die vier Capläne zu Frauen=Chiemsee, Hanns der Paternoster, Conrad der Ort, Georg der Reisacher und Herr Peter. Sieglar, Engelhart der Reichser, Pfleger zu Marquartstein. Dat. 1473 am Orttag nach Maria=Geburt. — I. *Originale*.

<sup>15)</sup> Mit Ludwig Rablkofer, ihrem Vetter, Thomas Waldner, ihrem Richter, und Peter Frank, ihrem Schreiber.

der Pfarr Prien gegen einen für ihn und seine Mutter Anna zu haltenden Jahrtag <sup>16)</sup>).

Auf Betrieb der Abtissin Magdalena schlossen den 10. July 1474 die Bröppste der St. Thomas-Kirche zu Seebruck mit Meister Georg, Maurer zu Schnaitsee, einen Vertrag ab, daß er ihre Kirche mauere um 95 *W* dl. <sup>17)</sup>. Der Bau dieser Kirche ward im Jahre 1478 vollendet und Bischof Georg von Chiemsee weihte sie und drey Altäre in ihr und gab ihr Ablässe <sup>18)</sup>).

Die Abtissin Magdalena kaufte den 5. Juny 1475 von Ludwig Radtkofer und Katharina, der Wittwe seines Bruders Stephan, und seinen Schwestern Ursula und Dorothea (letztere war Conrad des Lochners Hausfrau) etliche Lehen in der Herrschaft Buch am Erlbach, im Gericht Erding <sup>19)</sup>).

Schon im Jahre 1473 hatte die Abtissin Magdalena bey Meister Bernhard Harder, Bürger von Weissenhorn, eine Tafel auf den oberen Altar in der Priester Chor bestellt. „Der hat daran gearbeitet im dritten Jahre.“ Endlich am Pfingstabend (den 1. Juny) 1476 brachte er sie mit des Gotteshauses Knechten in das Kloster und brauchte zur Aufstellung bis auf Maria Geburt, ausgenommen die Flügel, die erst angehängt, und den Auszug, welcher erst auf Weihnachten aufgesetzt wurde. Die Tafel muß ein Prachtwerk gewesen seyn. Obwohl Meister Bernhard all seine Arbeit dem Kloster schenkte, so kosteten doch die Vergoldung, Tischlerarbeit, Malergehilfen, Lohn und Transport mehr als 500 fl. Derselbe Meister Harder verfertigte auch zwey Tafeln auf den Frühmess- und auf den St. Anna-Altar, wozu das Material 18 fl. kostete. Es ist nur zu bedauern, daß von all diesem nicht eine Spur in Frauen-Chiemsee sich noch vorfindet. Das Feuer hat Meister Harders kunstreiches Werk schon im Jahre 1491 mit glühender Zunge hinweggeleckt.

Frau Elsbet die Dorpspek, Priorin des Klosters, gab mit

<sup>16)</sup> Siegler, Engelhart der Weichser, Pfleger zu Marquartstein. Dat. 1474 am Erchtag nach St. Ulrich. — I. *Originale*.

<sup>17)</sup> Dat. 1474 am Sonntag vor Margaretha. — I. *Originale*.

<sup>18)</sup> Dat. 1478 Salisburgae die XXV. Aug. — I. *Originale*.

<sup>19)</sup> Siegler, Schweickart der Ueberacker, Pfleger und Küchenmeister zu Burghausen. Dat. 1475 am Mendtag nach Crasmus. — I. *Originale*.



Willen der Abtiffin Magdalena zu Chiemsee und des Herrn Friedrich Strauß, Pfarrers zu Gstat, den 23. März 1477 in die Allerseelen-Bruderschaft auf dem Wasen zu Chiemsee drey Aecker auf der Künzensau <sup>20</sup>).

Die Abtiffin Magdalena hatte binnen zehn Jahren alle Altäre ihrer Klosterkirche neu hergestellt. Der Bischof von Chiemsee, Georg Altdorfer, weihte den 22. Juny 1478 in der Klosterkirche zu Frauen-Chiemsee den heil. Kreuzaltar, den Allerheiligen- oder Frühmeh-Altar, den Altar der zwölf Apostel hinter dem Chörlein (dem Herren-Chor) und die Capelle neben dem St. Johannes-Altar bey der Abtiffin Wohnung und begabte sie später mit Ablässen <sup>21</sup>).

Kaspar der Altdorfer schenkte den 6. Nov. 1478 seiner Schwester Dorothea, Klosterfrau zu Chiemsee, 1  $\mathcal{M}$  ewiger Gült aus dem Sedelhofe zu Bach, der Pfarr Wambach, Erdinger-Gerichts <sup>22</sup>).

Die Abtiffin Magdalena und Christoph Auer zu Winkel, ihr Bruder, gaben den 7. May 1480 in die Allerseelen-Bruderschaft zu Frauen-Chiemsee 2  $\mathcal{M}$  dl. ewigen Geldes aus der Sachsenhube zu Rusdorf in der Pfarr Erl, Rosenheimer-Gerichts <sup>23</sup>).

Herzog Georg der Reiche bestätigte den 1. July 1481 die Freyheiten des Klosters Frauen-Chiemsee <sup>24</sup>).

Die Abtiffin Magdalena präsentirte den 25. Oct. 1482 den Herrn Gabriel Scheihenstuhl, Priester der Freysinger-Diöcese, auf die Pfarrey Gstat, welche Herr Friedrich Strauß von Vogtareut resignirt hatte. — Nachdem Herr Friedrich Paternoster die Messe auf dem heiligen Kreuzesaltar zu Frauen-Chiemsee resignirt hatte, bestätigte (den 21. Juny 1484) der Erzbischof Johann von Salzburg den H. Wolfgang Schöndorfer auf diese Messe <sup>25</sup>).

Bischof Georg von Chiemsee ertheilte den 2. Oct. 1484 der Kirche zu Gstat und den Capellen des hl. Michaels und des hl. Nicolaus zu Frauen-Chiemsee Ablässe <sup>26</sup>).

<sup>20</sup>) Dat. 1477 am Sonntag Judica. — I. *Originale*.

<sup>21</sup>) Dat. 1478 Salisburgae die XXVI. Aug. — I. *Originale*.

<sup>22</sup>) Dat. 1478 am Lienhardstag. — I. *Originale*.

<sup>23</sup>) Dat. 1480 am Sonntag vor Auffahrt. — I. *Originale*.

<sup>24</sup>) Dat. 1481, Landshut am Sonntag nach Peter und Paul. — I. *Originale*.

<sup>25</sup>) Dat. Salisburgae etc. — I. *Originale*.

<sup>26</sup>) Dat. in ecclesia nostra Chiemseensi etc. — I. *Originale*.

Frau Magdalena war bedacht, entfernte Besitzungen des Klosters zu veräußern, um damit andere, dem Kloster näher gelegene erwerben zu können. Sie verkaufte Herrn Gabriel dem Gutrader 3  $\mathcal{R}$  dl. und 60 dl. ewiger Gült aus einem Gute zu Wimpassing <sup>27)</sup> um 160 fl. rhein. Dieses Geld benützte sie, um von Sigmund dem Layminger zu Tegernbach die Abgabe von vier Urnen welschen Weines, die er, sowie sein verstorbener Vater Erasmus, und sein ebenfalls schon verstorbener Bruder Georg zu fordern gehabt, gegen 327 fl. 3  $\beta$  dl. abzulösen <sup>28)</sup>.

Von ihrem Bruder Christoph Auer zu Winkel kaufte sie den 6. May 1485 ein Gut zu Peunt in der Priener-Pfarr <sup>29)</sup>. Dabey hatte sich jedoch der Verkäufer den Zehent auf diesem Gute, der beyläufig 2  $\mathcal{R}$  dl. ertrug, vorbehalten. Aber auch diesen löste das Kloster mit 65½  $\mathcal{R}$  dl. ab, wovon es 15½  $\mathcal{R}$  dl. sogleich erlegte, das Uebrige aber in Fristen bezahlte.

Das Beneficium auf des hl. Kreuzes Altar zu Chiemsee hatte von der verlebten N. Kaltenespergerin gegen Leistung von vier Messen eine kleine Wiese und einen Acker bey der Stadt Traunstein erhalten. Da die Einbringung der Gült hievon das Kloster in manche Verdrießlichkeit mit der Stadt Traunstein verwickelte, so verkaufte die Abtissin dieses Alles um 15½  $\mathcal{R}$  dl., und kaufte dagegen den 20. May 1485 von des alten Engelfrieds Erben dessen Haus auf dem Wasen zu Chiemsee um 32  $\mathcal{R}$  dl. <sup>30)</sup>.

Die Abtissin Magdalena, welche sich selbst rühmte, beynabe die ganze Kirche neu erbaut zu haben, mußte nun einen Unfall erleben, der Alles das, was sie so mühselig bewirkt hatte, vernichtete. Im Jahre 1491 am Mondtag vor Lichtmess, d. i. den 31. Jänner, ließ sie ungelöschten Kalk über das Eis nach dem Kloster führen. Die Kalkhütte war (freylich unschicklich und unvorsichtig genug) auf dem Freythofe auswendig an der Kirchenmauer zwischen St. Ruprechts- und St. Stephans-Altar angebracht. Da es den ganzen Tag stark geregnet hatte, so entzündete sich der

<sup>27)</sup> Weiter der Gemeinde Surheim im Landgerichte Laufen.

<sup>28)</sup> Mitsiegler, Gabriel Mendorfer, Landrichter zu Kling. Dat. 1485 am Pünztag vor Gregori (d. i. am 10. März). — I. *Originale*.

<sup>29)</sup> Dat. 1485 am Freytag nach Floriani. — I. *Originale*.

<sup>30)</sup> Siegler, Centisor der Pfäffinger, Pfleger zu Freyberg. Dat. 1485 am Freytag vor Pfingsten. — I. *Originale*.

Kalk in der Nacht zwischen acht und neun Uhr, und setzte die Kalkhütte in Flammen. Das Feuer drang durch die Fenster in die Kirche und von da aus in das Kloster. „Die Flammen verzehrten alle Zimmer des Klosters sammt habend und fahrend Gut, alle Bücher, Liberey, die besten Messgewandt und das ganze Hausgeschirr <sup>31)</sup>.“

Obdachlos stand nun die Abtissin mit 16 (15?) Chorfrauen und einer Schulfrau da. Sie suchte sich und die ihrigen, so gut es immer gehen mochte, unterzubringen. In Herrn Wolfgang Schöndorfers (Caplans des hl. Kreuzaltars) Hause fanden 14 Chor- und die eine Lehrfrau Unterkunft. Da blieben sie gegen 30 Wochen. So sehr war das Kloster zu Grunde gerichtet, daß nur die Abtissin mit einer einzigen Frau dort wohnen konnte. Von Herrn Wolfgangs Hause aus machte man einen gedeckten Gang und eine Stiege auf die Emporkirche der St. Michaelscapelle, wo man die horas sang.

Nun griff die Abtissin den Bau des Klosters und der Kirche rasch an. Sie stellte so viele Arbeiter an, daß sie auf 20 Tischen essen mußten. Es war aber damals ein so großer Mangel des Getreides, daß die Abtissin gar vieles Korn, den Meßen zu  $3\frac{1}{2}$  ß dl., kaufen mußte. Durch die Menge der Arbeiter wurde indeß der Bau dergestalt gefördert, daß man schon am Montag vor Maria Geburt (den 5. Sept.) das Kloster wieder vollkommen beziehen konnte.

Dieser Brand war für das Kloster ein großes Unglück. Obwohl die Umsicht der Abtissin die unmittelbaren Folgen schnell zu heben wußte, so empfand man die mittelbaren Folgen doch noch auf eine lange Reihe von Jahren. Dazu kam noch, daß Herzog Georg der Reiche eine Steuer von 500 fl. forderte, die er jedoch, durch das große Unglück bewogen, auf 300 fl. minderte. Um diese bezahlen zu können, mußte die Abtissin Herrn Hannsen Baumgartner drey Höfe zu Monheim versehen.

Bernhard der Plank verkaufte 1492 den 24. Horn. den lieben Heiligen, St. Michael, St. Martin und St. Nicolaus auf dem Wasen zu Frauen-Chiemsee sieben Zehenthäuser zu Hofheim, Eggstätter-Pfarr, Klinger-Gerichts <sup>32)</sup>.

Friedrich der Furter, Krämer zu Erding, vertauschte der Ab-

<sup>31)</sup> Eigene Werte der Abtissin Magdalena.

<sup>32)</sup> Dat. 1492 am St. Mathiasstage. — I. Originale.

tiffin Magdalena den 7. Jänner 1493 sein Haus in der Kinder-  
gasse zu Erding gegen ein Gut zu Baumgarten <sup>33)</sup> in der Propstey  
Buch <sup>34)</sup>.

Dieses ist die letzte Urkunde, welche ich über das Wirken  
der Abtiffin Magdalena in zeitlicher Beziehung aufgefunden habe.  
Sie, die das Ende ihrer Tage herannahen sah, wollte sich nun auch  
noch Verdienste unvergänglicher Art erwerben. Sie erneuerte die Ver-  
bindung mit verschiedenen Klöstern, worin sie sich mit Gebet und  
Bußübungen geistlicher Weise bezyuspringen versprochen, nament-  
lich den 19. Aug. 1493 mit Anna der Zimmerin, Priorin des  
benachbarten Klosters Altenhohenau <sup>35)</sup>, und am 9. Dec. desselben  
Jahres mit dem Propste Ulrich zu Beyharting <sup>36)</sup>.

Sie starb nach einer 27jährigen löblichen Regierung den 7.  
Oct. 1494.

Was sie gethan, wie sie sich für das Wohl ihres Klosters  
bemüht, das ist oben erzählt worden. Sie war eine starke Frau,  
sie war eine kluge Frau; denn selbst das große Unglück, welches  
ihr Kloster in den letzten Jahren ihres Lebens getroffen, vermochte  
sie nicht niederzudrücken. Ihre dankbare Gemeinde hat ihr einen  
schönen Marmor aus dem Riesenbache gekauft und auf ihr Grab  
gelegt mit folgender Inschrift: Anno D<sup>ni</sup> Mccccclxxxiv obiit  
venerabilis D<sup>na</sup> D<sup>na</sup> Magdalena Auerin de Winkel, Abba-  
tissa hujus monasterii, cujus anima requiescat in pace <sup>37)</sup>.

B. Abtiffin Ursula die Pfäffingerin (erwählt 30. Oct. 1494  
† 28. Oct. 1528).

Als Abtiffin zu Frauen-Chiemsee wurde den 30. Oct. 1494  
Frau Ursula die Pfäffingerin erwählt <sup>1)</sup>.

Sie war die Tochter des Gentilior Pfäffinger auf Salmanns-

<sup>33)</sup> In der Pfarr Steinkirchen, Landgerichts Erding.

<sup>34)</sup> Sieglcr, Sigmund Bucher zu Erlbach, Richter zu Erding. Dat. 1493  
am Montag nach hl. Drey-Könige. — I. *Originale*.

<sup>35)</sup> Dat. 1493 am Montag nach Maria-Himmelfahrt. — I. *Originale*.

<sup>36)</sup> I. *Originale*.

<sup>37)</sup> Der Todestag (7. Oct.), welchen der Grabstein nicht angibt, hat sich in  
dem Nekrologe des Klosters Herren-Chiemsee gefunden.

<sup>1)</sup> Zur Geschichte dieser Abtiffin leitet der oben Seite 354 erwähnte Co-  
dex, welcher auch ihre Periode umfaßt, wesentliche Dienste. Die übrige  
Quellen sollen eigens angegeben werden.

kirchen und der Magdalena Huber auf Wildenheim<sup>2)</sup>. Nachdem im Monate Aug. 1463 Salmannskirchen, das Schloß ihres Vaters, abgebrannt war, hatte sich ihre Mutter nach Wildenheim zurückgezogen, wo sie die nachherige Abtissin Ursula am Abend vor N. L. Frauen-Geburt gebar und Maria taufen ließ<sup>3)</sup>.

Da Sigmund von Holneck im October 1494 noch nicht als Erzbischof von Salzburg confirmirt war, so bestätigte der dortige Dompropst Leonhard die neue Abtissin und der Bischof Georg von Chiemsee ertheilte ihr am Tage darauf in der Klosterkirche zu St. Peter in Salzburg die Benediction<sup>4)</sup>.

Die neue Abtissin fand ihr Kloster gänzlich erschöpft. Um die Kosten ihrer Consecration (180 fl.) nach Salzburg bezahlen zu können, mußte sie von dem Propste zu Au einhundert Gulden, und eben so viel von Hannß Wertinger ihrem Klostersichter entlehnen. Dem neuen Erzbischofe von Salzburg mußte sie 28 Ducaten als Weihsteuer und dem Honigklar zu Innsbruck 82 fl. (eine alte Schuld) bezahlen.

In Tyrol hatten sich so manche Mißstände erhoben, welche die persönliche Gegenwart der Abtissin erforderten. Sie fuhr daher im Jahre 1495 mit Gentslor Pfäffinger, ihrem Vater, und Christoph von Freyberg in das Gebirg und bezahlte Paulus dem Reiff, Bürger zu Innsbruck für alle seine Forderungen 56 fl.

Die vorige Abtissin Magdalena hatte Hrn. Gentslor dem Pfäffinger einen Hof zu Leuzenberg um 140  $\pi$  dl. versezt. Frau Ursula löste im Jahre 1495 diesen Hof von ihrem Vater wieder ein.

Im Herbst des Jahres 1495 brach auf dem Wasen zu Frauen-Chiemsee eine gefährliche Krankheit aus, an der viele Menschen starben. Aus dem Convente erlagen dieser Krankheit die Korbeckerin, die Thorerin, die Fraunbergerin und die Gruberin, welche letztere noch eine Novize war; außer diesen auch der Kellner und etliche Holzknechte des Klosters.

Diese vielen Sterbfälle und die ihnen folgenden Gottesdienste, welche Herr Gabriel der Scheißenstuhl in der Kirche des Klosters Frauen-Chiemsee abhielt, brachten einen Zwist, der sich so manche

<sup>2)</sup> In der Pfarrey Grüntegerubach, im Landgerichte Erding.

<sup>3)</sup> Handschrift des Johann Herzheimers.

<sup>4)</sup> Dat. 1494 am Freytag und Samstag vor Martini (8. u. 9. Nov.).

Jahre fortspann, hervor. Das Kloster, durch die ungewohnte Anzahl der pfarrlichen Berrichtungen in seiner Ordnung gestört, verbot Hrn. Gabriel ganz einfach die Kirche. Dieser ließ sich aber dadurch nicht beirren, behauptend, des Klosters Kirche sey auch seine Pfarrkirche. Die Abtissin verklagte ihn deswegen zu Salzburg und er wirkte mit vieler Mühe und großen Kosten bey dem Erzbischofe Leonhard eine Entscheidung vom 18. April 1496 des Inhalts <sup>5)</sup>): „Das Kloster Frauen-Chiemsee habe drey Präbendisten, darunter auch den Pfarrer zu Gstatt, denen obliegt, die Gottesdienste in der Klosterkirche abzuhalten. Diese sey als solche von dem Pfarrer zu Gstatt exemt. Dem Pfarrer zu Gstatt soll jedoch in der Klosterkirche der Allerseelen-Altar eingeräumt werden, auf welchem er seine Gottesdienste halten könne.“ Man hätte glauben sollen, daß diese günstige Entscheidung Herrn Gabriel genügt haben werde; er neckte aber das Kloster auf mannigfaltige Art. Den Archidiacon von Chiemsee <sup>6)</sup>, der seiner in Gott lieben Frau Nachbarin nicht sehr grün war, bewog er, am 30. May 1496 ein Decret zu erlassen, worin der Pfarrgemeinde zu Gstatt verboten wurde, den übrigen Caplänen des Klosters Frauen-Chiemsee zu beichten <sup>7)</sup>. Den Bescheid des Erzbischofes Leonhard <sup>8)</sup>, wornach er nur auf dem Allerseelen-Altar seine pfarrlichen Functionen ausüben sollte, beachtete Herr Gabriel Scheissenstuhl so wenig, daß den 24. Aug. 1496 die Abtissin Ursula und mit ihr der ganze versammelte Convent <sup>9)</sup> feyerlich beschloß, die Gülten, welche Frau Ursula die Auerin zu einem Jahrtage auf dem Allerseelen-Altar bestimmt hatte <sup>10)</sup>, nicht mehr auszubezahlen, wenn Herr Gabriel diesen Jahrtag auf einem anderen Altare halten würde. Diese Verfügung wurde von dem Erzbischof Leonhard bestätigt <sup>11)</sup>.

Frau Ursula hatte bald darnach einen neuen Nachbar bekom-

<sup>5)</sup> Dat. 1496 Salzburg am Montag vor Georgi. — I. *Originale*.

<sup>6)</sup> Johann II. Zuckschwerdt (erwählt 1470, † 10. July 1496).

<sup>7)</sup> II. Abschrift.

<sup>8)</sup> Vom 18. April 1496.

<sup>9)</sup> Agatha die Dechantin, Gils Praitenweger, Christoph Moser, Wolfgang Schönderfer, Hanns Klinger, Capläne, und Wolfgang Praitenfuß zu Grubling, Richter zu Frauen-Chiemsee. Dat. 1496 am Bartholemäi-Tage. — I. *Originale*.

<sup>10)</sup> Sieh eben S. 359.

<sup>11)</sup> Dat. 1496, Salisburgae die XXX. Aug. — I. *Originale*.

men; denn zu Herren=Chiemsee war Herr Ruprecht der Püttinger<sup>12)</sup> als Propst und Archidiacon gewählt worden. Mit diesem gerieth die Abtissin Ursula gleich in den ersten Tagen seiner Amtsführung in einen Streit wegen der Kirche zu Mauerkirchen. Diese, obwohl in der zu Herren=Chiemsee gehörigen Pfarrey Eggstätt<sup>13)</sup> gelegen, gehörte in der Art dem Kloster Frauen=Chiemsee an, daß dieses die Baulichkeiten unterhielt, die Kirchenpropste aufstellte, die Rechnungen aufnahm und die Bedürfnisse derselben bestritt, also alle Patronatsrechte darüber besaß. Die Abtissin Ursula hatte überdieß die Kirche neu gebaut und bat nun den Bischof Ludwig Ebner von Chiemsee, sie auszuweihen. Dagegen protestirte der Propst von Chiemsee, da Mauerkirchen in dem Pfarrsprengel von Eggstätt liege, also seinem Kloster angehöre. Der Bischof von Chiemsee schützte aber die Nonnen (den 6. Aug. 1496) in ihren alten Rechten, jedoch mit der Clausel, daß daraus der Pfarre Eggstätt kein Nachtheil erwachsen solle<sup>14)</sup>.

Die Gülten aus dem Leuckenthale waren so wenig geworden, daß die Abtissin Ursula im Jahre 1497 am hl. Dreykönigs=Tage, also in der härtesten Winterzeit, selbst nach Erphendorf<sup>15)</sup> kam und jeden Unterthan einzeln fragte, was er an Stift und Gült verabreiche. Es ergab sich hieraus, daß der Bichler, des Klosters Propst daselbst, jährlich um 15 fl. zu wenig verrechnet hatte. Er mußte den Abgang ersetzen und wurde überdieß um 50 fl. gestraft. Eben solche Unterschleife fand die Abtissin, als sie im nämlichen Jahre die Gülten in der Propstey Buch am Erlbach persönlich erhob.

Bey solcher umsichtigen Verwaltung wurde es der Abtissin möglich, die Schuldenlast ihres Klosters zu verringern. Sie bezahlte 1497 dem Gerstlein eine alte Schuld von 82 fl., ebenso 1498 Paulus dem Reiffen 102 fl. zurück. Von Hanns dem Baumgartner löste sie um 380 fl. die drey verpfändeten Höfe in Monheim wieder ein.

Zu Angath in Tyrol hatte man gänzlich vergessen, daß man schuldig sey, dem Kloster Frauen=Chiemsee den Zehent zu geben.

<sup>12)</sup> Er starb 1. May 1520.

<sup>13)</sup> Jetzt gehört Mauerkirchen zu der Pfarrey Endorf.

<sup>14)</sup> I. *Originale*.

<sup>15)</sup> Landgerichts Kitzbühel.

Um diesem Uebel abzuhelfen, verließ die Abtiffin i. J. 1498 diesen Zehent gegen 6 fl. jährlich auf Leibrecht.

Herr Gabriel Scheihenstuhl hatte den 10. März 1497 von mehreren Cardinälen Ablässe für die Pfarrkirche in Gstatt und die Filialkirche in Seebruck ausgebracht<sup>16)</sup>, welche später von dem Erzbischofe Leonhard von Salzburg bestätigt wurden<sup>17)</sup>.

In dem Frauen-Kloster Hohenwart<sup>18)</sup> war eine bedeutende Mißthelligkeit ausgebrochen. Herzog Albert von Bayern wendete sich an den Bischof Ludwig von Chiemsee, er möge vermitteln, daß man wenigstens eine Frau von Hohenwart in dem Kloster Frauen-Chiemsee aufnehme. Dieses geschah auch mit Bewilligung des Erzbischofes Leonhard von Salzburg<sup>19)</sup>.

Die Abtiffin Ursula, der vielen Irrungen mit dem Pfarrer Gabriel Scheihenstuhl von Gstatt endlich müde, sendete, um einmal zu dem Gebrauche des vollen Rechtes ihrer Kloster-Pfarreien wieder zu gelangen, ihren Caplan Wolfgang Schöndorfer nach Rom mit dem Auftrage, daselbst die Bestätigung der Incorporation der Pfarreien Gstatt, Angath, Pfaffenhofen und Buch zu erwirken. Es gelang ihm, die Urkunde hierüber (v. 11. Jan. 1500) mit großen Kosten zur Ausfertigung zu bringen, und er kam mit derselben am 11. May 1500 in Frauen-Chiemsee an. Um nun auch die Früchte zu ärndten, bewog die Abtiffin vor Allem den Pfarrer Leonhard Regeldorfer in Angath zur Resignation. — Ebenso resignirte ihr am 20. Sept. 1500 Johann Mayer, Propst zu Altötting, die Pfarrey Pfaffenhofen<sup>20)</sup> gegen ein jährliches Absent von 150 fl., daß er bis zu seinem am 1. April 1508 erfolgten Tode<sup>21)</sup> genoß. Solche Opfer ließ sich die Abtiffin willig gefallen, um nur ihre Rechte nicht gänzlich verloren zu geben. Die

<sup>16)</sup> Dat. 1497, Romae die X. Mart. — I. *Originale*.

<sup>17)</sup> Dat. 1497, Salisburgae die XVII. Jun. — I. *Originale*.

<sup>18)</sup> Ein Benedictiner-Nonnenkloster bey Schrobenuhausen im Bisthum Augsburg.

<sup>19)</sup> Dat. 1498, Salzburg am Samstag nach Erhardi (13. Jan.). — I. *Originale*.

<sup>20)</sup> Zeugen: Gabriel Scheihenstuhl, Pfarrer zu Gstatt, Alban Maldorfer, Pfarrer zu Alggen und Hr. Andreas, Spitalbeneficiat in oppido Oettingen. Dat. 1500 am 20. Sept. — I. *Originale*.

<sup>21)</sup> Er starb 1508 am Samstag vor Lätare.



Pfarrey Pfaffenhofen besetzte sie am 24. Sept. 1500 mit Herrn Wolfgang Schöndorfer, der dem Kloster so manche erspriessliche Dienste geleistet hatte <sup>22</sup>). Indessen blieb Herr Gabriel Scheihenstuhl ganz ruhig auf seiner Pfarrey Gstatt, nicht gedenkend des Sturmes, der nun über ihn hereinbrechen sollte. Zur Verwunderung aller Menschen, besonders aber des Herrn Gabriel, präsentirte die Abtiffin Ursula den 8. Jänner 1501 den H. Wolfgang Schöndorfer auf die Pfarrey Gstatt <sup>23</sup>). Welche Schritte Herr Gabriel dagegen gethan, weiß ich nicht zu sagen; genug, er vermochte die Abtiffin, daß sie ihm schon am 20. des nämlichen Monats die Pfarrey Gstatt auf das Neue verlieh <sup>24</sup>). Die Abtiffin ließ dann die Sache für jetzt zwar beruhen, brachte es jedoch später dahin, daß Herr Gabriel Scheihenstuhl am 4. Juny 1505 die Pfarrey Pfaffenhofen annahm <sup>25</sup>). So war er wenigstens aus der nächsten Nähe des Klosters entfernt. Die Pfarrey Gstatt besetzte aber die Abtiffin, belehrt durch so viele traurige Erfahrungen, vorläufig nicht mehr, sondern stellte den H. Christian Empel als Vicar daselbst auf. Den Herrn Wolfgang Schöndorfer, welcher zum Besten des Klosters die Pfarrey Pfaffenhofen abtrat, entschädigte die Abtiffin mit der Pfarrey Ewenhausen, die er nebst der Messe auf des hl. Kreuzes Altar zu Frauen-Chiemsee besaß. Er genoß diese neue Pfründe nicht mehr lange, indem er 1507 den 14. Sept. starb. Da er unehelich geboren war, so machte die Abtiffin Ansprüche auf seine Verlassenschaft, die sie, von dem Pfleger Herrmann Gruber zu Kling unterstützt, auch erlangte. Von den beyden Pfründen des Erblassers nahm die Abtiffin den 17. Sept. 1507 durch Johann Walch öffentlichen Notar feyerlich Besitz <sup>26</sup>). Um der Sache vollen Bestand zu geben, betrieb sie sogleich nach des Schöndorfers Tod zu Rom „durch den Vater Vicary Dr.

<sup>22</sup>) Zeuge: Wolfgang Straßberger, Vicari zu Pfaffenhofen. — I. *Originale*.

<sup>23</sup>) Zeuge, Herr Johann Klinger, Präbendar zu Frauen-Chiemsee. Dat. 1501 den 8. Jänner. — II. *Copia*.

<sup>24</sup>) Dat. 1501 am Pünztag vor Lichtmess. — II. *Copia*.

<sup>25</sup>) Zeuge, Herr Christoph Moser, Präbendar zu Frauen-Chiemsee. Dat. 1505 am Mittwoch nach Erasmus. — I. *Originale*.

<sup>26</sup>) Zeugen: Gabriel Scheihenstuhl, Vicar zu Pfaffenhofen, alias Rosenheim, und Christian Empel, Vicar zu Gstatt. Dat. 1507 d. 17. Sept. — I. *Originale*.

Staupitz<sup>27)</sup> die Incorporation der beyden Gottesgaben Ewenhausen und des hl. Kreuzes Altars zu Frauen-Chiemsee.“ Da jedoch Dr. Staupitz die Beendigung dieser Sache in Rom nicht abwarten konnte, so übertrug er sie seinem Ordensbruder Dr. Bernhard. Dieser bewirkte die Incorporation der beyden genannten Pfründen mit dem Kloster und brachte überdies zuwege, daß die Frauen in Chiemsee Leinwand tragen und am Sonntag, Dienstag und Donnerstag in der Woche Fleisch essen durften<sup>28)</sup>.

Auf diese Incorporation gestützt verließ die Abtissin Ursula die beyden obigen Pfründen dem Herrn Johann Paumann, sonst Neumüller genannt, ihrem Beichtvater († 6. Febr. 1509).

So hat Frau Ursula mit Klugheit und Beharrlichkeit das Ziel, welches sie angestrebt, erreicht. Denn von nun an bis zum Jahre 1803 erscheinen keine eigene Besitzer der Beneficien in der Klosterkirche zu Frauen-Chiemsee mehr. Die incorporirten Pfarreien versahen nur Vicare, die von dem Kloster abhingen. Einen Beweis hievon gibt der vielbesprochene Herr Gabriel Scheibenschuhl, welcher den 18. Sept. 1514 von Neuem als „Vicar“ zu Ostatt erscheint.

Unterdeffen war die Abtissin auch sonst nicht unthätig geblieben zum Besten ihres Klosters. Sie bewog Lamprecht den Sewär (Soer?), Bürger zu Ruffstein, am 10. July 1498 auf die Verlassenschaft seiner als Conventualin in Chiemsee verstorbenen Tochter Elsbet zu verzichten<sup>29)</sup> — Im Jahre 1505 kaufte sie von Hanns dem Garber 13½ W. Berner und einige Gründe zu Arams. In letzterem Orte hat sie auch das Gefängniß, so wie in Innsbruck ihr in diesem Jahre abgebranntes Haus neu erbauen lassen.

Der Herzog Georg forderte im J. 1501 von dem Kloster die bedeutende Steuer von 531 fl. Nur den eifrigen Bemühungen des Hanns Bodmann, Hofmeisters, und des Hanns von Offenheim, Rentmeisters zu Burghausen, gelang es, einen Nachlaß davon zu erwirken. Diese Steuer deckte die Abtissin theilweise durch

<sup>27)</sup> Aus der Reformations-Geschichte als Gönner des Dr. Martin Luther genug bekannt.

<sup>28)</sup> Statt der Enthaltung vom Fleischgenusse an diesen Tagen beten die Nonnen jetzt jedesmal den Psalm Miserere (nach einer Mittheilung des Hrn. Beichtvaters Rauchenbichler).

<sup>29)</sup> Dat. 1498 am Erchttag nach Ulrich. — I. *Originale*.

das Eingebachte der neuen Conventualin Amalia Thürmaier, Tochter des Hanns Thürmaiers zu Dorfbach, welche ihre Anverwandten noch überdies mit einem Gute zu Hüh (Wambacher-Pfarr, Erdinger-Gerichts) sammt den dazu gehörigen Holzgründen aussteuerten<sup>30)</sup>. Gontiflor der Pfäffinger aber, Erbmarschall in Niederbayern, verkaufte 1501 den 2. July an das Kloster eine Gült von 20 dl. jährlich, welche er auf diesem Gute hatte<sup>31)</sup>.

Der Cardinal Raymund, Bischof von Gurk, erlaubte 1501 den 8. Oct. der Abtiffin Ursula, sich einen beliebigen Reichthum zu wählen<sup>32)</sup>.

Die Abtiffin ließ i. J. 1502 den Kloster-Thurm neu eindecken und das Gewölbe erhöhen und umauern. Ebenso ließ sie die Taserne zu Seebruck neu erbauen. Den Bau führte der Meister Adersperger, das Holz aber wurde aus der Klausen im Graßauerthal gebracht.

Erzbischof Leonhard von Salzburg verließ den 31. März 1502 der St. Michaels- und der St. Martins-Kirche auf dem Wasen und dem hl. Kreuz-Altar in der Klosterkirche zu Frauen-Chiemsee Abflüsse<sup>33)</sup>.

Es ist schon erwähnt worden, daß in dem Kloster Hohenwart große Unordnung eingerissen war. Dieses bewog die drei Brüder Wolfgang, Martin und Leonhard die Baumgartner, ihre Schwester Martha von Hohenwart hinweg nach Frauen-Chiemsee zu überbringen. Da nun diese auf die ganze Habe ihres Vaters Hannsen Baumgartners sel. verzichtete, so gaben die Brüder als Aussteuer ihrer Schwester dem Kloster Frauen-Chiemsee den 31. Dec. 1502 einen Hof und eine Sölde sammt der Taserne zu Püttenhart, sowie den großen und kleinen Zehent zu Hanau, Leyting, in dem ganzen Dorfe zu Apping und zu Taxenberg. Das Kloster zahlte jedoch den Baumgartnern 200 fl. hinaus<sup>34)</sup>. Dieses, obwohl an sich bedeutend, war aber nicht das Einzige, was Frau Martha die Baumgartnerin dem Kloster zugebracht. Nachdem ihre Mutter Elisabeth die Kersbörferin gestorben, erbte das Kloster den

<sup>30)</sup> Dat. 1501 am Ertrag nach Pfingsten (1. Jun.). — I. *Originale*.

<sup>31)</sup> Dat. 1501 am Freytag Maria Heimsuchung. — I. *Originale*.

<sup>32)</sup> Dat. 1501 Salisburgae die VIII. Oct. — I. *Originale*.

<sup>33)</sup> Dat. 1502 Salisburgae die ultima mens. Mart. — I. *Originale*.

<sup>34)</sup> Dat. 1503 (v. i. 1502) Chiemsee in dem Frauenwörth am Sylvester-Tag. — II. *Originale*.

24. July 1511, der Erbsinteressenten waren acht, für seinen Theil 230 fl. 30 kr. <sup>55)</sup>.

Herr Hanns der Herzheimer, der Abtiffin Ursula Better, stiftete den 14. Oct. 1503 mit einem Capitale von 200 fl. nach Frauen-Chiemsee auf den Choraltar ein alle Samstage nach der Prim zu haltendes Lobamt <sup>56)</sup>. Diese Stiftung bestätigte den 8. Oct. 1505 der Erzbischof Leonhard von Salzburg, und der Weihbischof Nicolaus daselbst verließ (1506 den 26. Dec.) allen diesem Lobamte Behwohnenden Ablässe.

Nach dem Tode Herzog Georg des Reichen († 1503) brach in Bayern der Landshuter-Erbfolgekrieg aus. Das Kloster Frauen-Chiemsee konnte natürlich von demselben nicht unberührt bleiben obwohl die Abtiffin Ursula <sup>57)</sup> Alles that, um die unmittelbaren Folgen des Krieges von ihrem Kloster abzuwenden. Sie befestigte die Insel mit Pallisaden und Thoren, stellte unter Leitung ihres Better's, Herrn Hannsens Herzheimers, neun Stück Geschütze auf, so daß ein Ueberfall nicht zu besorgen war und die Frauen-Insel Vielen eine sichere Zuflucht gewährte. Es geschah auch kein anderes Unglück, als daß man auf der Krautinsel die Stadel verbrannte. Aber die mittelbaren Folgen waren für das Kloster hart genug; denn abgesehen davon, daß die Unterthanen geplündert wurden, so griffen gierige Nachbarn, gestützt auf des Kaisers Achts-Erklärung gegen den Herzog Ruprecht, nach des Klosters Gütern in Tyrol, obwohl dieses einen Schirmbrief des Kaisers Maximilian aufzuweisen hatte. Also thaten die Freundsperger in dem Deythale und Gilt der Fronheimer in dem Leuckenthale. Nur mit großer Mühe und vielen Kosten konnte das Kloster später wieder zu seinen Gütern gelangen. Dieses leuchtete selbst dem Kaiser Mar. I. ein, welcher dem Kloster Frauen-Chiemsee wegen der

<sup>55)</sup> Unter den Theilenden war auch das Dominicauer-Kloster zu Maria-Thal bey Woldepp, Freysinger-Bisthums, wo Elisabeth die Baumgartnerin Conventualin war. Anstatt der Priorin Veronica Häckel zu Maria-Thal erschien Johann Werckhamer, Dominicaner zu Rattenberg. Dat. 1511 am Pfingstag nach Magdalena. — I. *Originale*.

<sup>56)</sup> Man sehe die näheren Belege hierzu in meiner Geschichte von Herzheim (Oberbayerisches Archiv, Bd. VII. S. 206).

<sup>57)</sup> Die Relation der Abtiffin Ursula hierüber findet man im oberbayer. Archiv, Bd. VIII. S. 224 — 236.

vielen Schäden, die es an seinen Gütern in Tyrol genommen, den 1. Nov. 1506 die schuldige May- und Herbststeuer im Betrag von 18 *W.* dl. gegen Haltung eines Jahrtages schenkte <sup>38)</sup>).

Aller dieser Drangsale ungeachtet fand die Abtissin Ursula noch Mittel, das Kirchendach neu mit Ziegeln decken zu lassen. Sie bemerkt dabey, nicht ohne sächliches Selbstgefallen, dieses sey, so lange das Kloster stehe, das erste Ziegeldach gewesen. Im Jahre 1507 aber ließ sie größere Bauten unternehmen durch Meister Ulrich Hentler und Meister Wsam von Wasserburg, und es gelang ihr, auch diese glücklich zu vollenden.

Um die Kosten des Baues und Anderes zu decken, verkaufte die Abtissin im J. 1507 den Hof zu Haidorf um 365 fl., und an das Kloster St. Zeno eine Gült von 5 *W.* dl. ewigen Geldes um 260 fl. Da aber der Probst Ludwig von St. Zeno dem Kloster schon früher 100 fl. geliehen hatte, so erhielt Frauen-Chiemsee nur 160 fl.

Das Kloster Frauen-Chiemsee besaß in der Pfarrey Saalfelden im Pinzgau eine jährliche Gült von 4½ *W.* dl., deren Einbringung mit großer Schwierigkeit verbunden war. Die Abtissin Ursula vertauschte daher dieselbe d. 8. März 1507 an das Kloster St. Peter in Salzburg gegen Gült an anderen Orten, welche ihrem Kloster näher gelegen waren <sup>39)</sup>. Dieser Tausch war dem Kloster so vortheilhaft, daß die Abtissin hierüber sagt: Wir gaben 20 fl. darauf, wollten aber nicht 100 fl. für den Wechsel nehmen.

Die Abtissin Ursula, eifrigst für ihres Klosters Rechte besorgt, erlangte den 4. März 1507 von dem Kaiser Mar. I. <sup>40)</sup>, am 23. Apr. vom Papsst Julius II. <sup>41)</sup> und am 31. Dec. desselben Jahres von dem Herzog Albert von Bayern <sup>42)</sup> die Bestätigung der Privilegien ihres Klosters.

<sup>38)</sup> Dat. 1506, Salzburg den 1. Nov. — I. *Originale.*

<sup>39)</sup> Wolfgang der Abt, Johann der Prior, Andreas der Supprior von St. Peter in Salzburg. Dat. 1507 am Montag nach Teull. — I. *Originale.*

<sup>40)</sup> Dat. 1507, Innsbruck am Pünztag nach Reminiscere. — I. *Originale.*

<sup>41)</sup> Dat. 1507, Romae IX. kal. Maj. — I. *Originale.*

<sup>42)</sup> Dat. 1508 (d. i. 1507) München am Freytag vor heil. Drey-König. — I. *Originale.*

Der Generalvicar zu Salzburg und Domherr zu Freysing, Jakob Hausheimer, vidimirte 1510 den 10. May<sup>43)</sup> auf Bitte der Abtiffin Ursula die Protectionsbulle Papst Innocenz II.<sup>44)</sup> Von dem Kaiser Mar. I. erlangte aber die Abtiffin am 18. Nov. 1510 eine erneuerte Bestätigung der Privilegien ihres Klosters<sup>45)</sup>, so wie von dem Erzbischofe Leonhard von Salzburg am 13. Nov. des nämlichen Jahres Ablässe für die Kirche in Ostatt<sup>46)</sup>.

Andernthetles versäumte die Abtiffin nichts von dem, was das Kloster mit Recht zu fordern hatte. Ihre Vorfahrerin hatte den 5. Juny 1475 von den Radlkofern, ihren Vettern, den Riemhof zu Buch erkauf<sup>47)</sup>. Ludwig und Andreas die Radlkofer hatten sich aber dabey bedungen, daß ihnen das Bad und die Taserne zu Buch als Leibgeding verbleiben sollen. Da nun im J. 1507 Andreas der Radlkofer, der letzte seines Geschlechtes, starb, so zog die Abtiffin das Leibgeding ein.

Das Kloster Frauen-Chiemsee hatte schon lange gewünscht „ein Schöpfen\*) auf dem Chiemsee“ zu haben. Die Abtiffin Ursula hatte so manchen vergeblichen Schritt deswegen gethan. Sie wandte sich nunmehr an ihren Bruder, Herrn Degenhard Pfäffinger, Kammerherrn des Churfürsten Friedrich von Sachsen. Dieser erlangte durch seinen Herrn von dem Herzog Wolfgang von Bayern (1508 den 5. July) für das Kloster Frauen-Chiemsee das gewünschte Schöpfen auf dem Chiemsee<sup>48)</sup>.

Kaiser Mar. I. vergabte 1508 den 9. Dec. dem Kloster ein Gut zu Ziller im Ruffsteiner-Gericht<sup>49)</sup>.

<sup>43)</sup> Dat. 1510, Salisburgae die X. Maj. II. *Copia*.

<sup>44)</sup> Mon. boica, Vol. II. pag. 447.

<sup>45)</sup> Dat. 1510, Augsburg den 10. Apr. — II. *Copia*.

<sup>46)</sup> Dat. 1510, Salisburgae die XIII. Nov. — II. *Copia*.

<sup>47)</sup> Sieh oben S. 358.

\*) Nach Schmeller's bayerischem Wörterbuch (III. 378) ist Schöpfen eine große Art Fischnetz und bedeutet auch das Fischeln mit solchen Netzen. Vgl. in Kohlbrunn's Materialien zc. (Münch. 1782, S. 80) die Fischordnung am Chiemsee v. J. 1507.

<sup>48)</sup> „Auf Bitte unsers Theims des Churfürsten Friedrich von Sachsen.“ Dat. 1508, München am Mittwoch nach St. Ulrich. — I. *Originale*.

<sup>49)</sup> Dat. 1508, Innsbruck den 9. Dec. — I. *Originale*.

Jakob der Sewer, Bürger zu Ruffstein, verkaufte 1511 den 1. Nov. der Abtiffin Ursula einen halben Hof zu Angath<sup>50)</sup>.

Herr Johann der Wertinger, des Klosters Richter, gab an Frauen-Chiemsee den 21. May 1513 für das Seelenheil seiner dort als Conventualin verstorbenen Tochter Margareth sein Gut zu Schaunfiedel in der Pfarrey Angath, auf daß man in dem Kreuzgange zu Frauen-Chiemsee ein ewiges Licht brenne<sup>51)</sup>.

Von Herrn Hannsen dem Herzheimer erhielt das Kloster 1513 den 29. Apr. ein silbernes Marienbild, 3 Mark und 4 Loth wiegend und 45½ fl. werth<sup>52)</sup>.

Die Abtiffin Ursula scheint in den Kirchen St. Martin und St. Nicolai auf dem Wasen und in der Klosterkirche selbst im J. 1513 bedeutende Bauten vorgenommen zu haben, sowie sie den Freythof bey dem Kreuzgange neu anlegte. Nachdem alles dieses vollendet war, weihte Bischof Berthold von Chiemsee den 2. Apr. 1513 die St. Michaels-Capelle mit drey Altären, die St. Martins-Kirche mit einem Altar und den neuen Freythof; am 3. April aber den Marien-Altar in der Klosterkirche und Tags darauf die Martins-Capelle auf dem Wasen mit drey Altären<sup>53)</sup>. Sie stiftete auch die Angst Christi an Freytagen in ihrer Klosterkirche und brachte den 16. May 1513 von dem Erzbischofe Leonhard zu Salzburg<sup>54)</sup> und dem Bischofe Berthold von Chiemsee für Alle, welche dieser Andacht beywohnen, Ablässe aus.

Am St. Martinstag 1514 kam die Jungfrau Euphrosina Herzheimer in das Kloster Frauen-Chiemsee. Nicht ohne mütterliche Liebe behandelte die Abtiffin Ursula diese ihre nahe Verwandte. Am 20. Nov. 1524 legte dieselbe Profess ab, von ihrem Vater mit 800 fl. und vielem Silbergeschmeide ausgestattet. Die Abtiffin Ursula sah ihre Liebe von der Base übel vergolten. Euphrosina die Herzheimerin entfloß im Jahre 1525 in der Nacht vom 30. Sept. auf den 1. Oct. mit Hülfe ihres Bruders Georg und kehrte erst im

<sup>50)</sup> Siegler, Gabriel Gundrichinger, Stadt- und Landrichter zu Ruffstein. Dat. 1511 am Allerheiligen-Tag. — I. *Originale*.

<sup>51)</sup> Miltfegler, Otto der Schweifhart zu Högling, Zellner zu Altenmarkt. Dat. 1513 am Samstag vor Trinitatis. — I. *Originale*.

<sup>52)</sup> Oberbayer. Archiv, Bd. VII. S. 213.

<sup>53)</sup> I. *Originale*.

<sup>54)</sup> Dat. 1513, Salisburgae die XVI. Maji. — I. *Originale*.

Jahre 1530 nach Frauen-Chiemsee zurück, wo sie auch starb und ihre Grabstätte in der Kloster-Kirche daselbst fand <sup>55)</sup>).

Herr Jakob der Chiemseer, Chorherr im Kreuzgange zu Brixen und Secretär des Bischofes daselbst, der auf der Insel zu Frauen-Chiemsee geboren war, schenkte 1516 den 1. Nov. dem Kloster sein halbes Haus, welches er von seinen Aeltern auf dem Wasen zu Frauen-Chiemsee geerbt hatte <sup>56)</sup>).

Müde der beständigen Neckereyen, welche die Abtissin Ursula von den Losensteinern wegen der Gülten in dem Traungau ausstehen mußte, verkaufte sie im J. 1518 dem M. Losensteiner diese Gülten um 1000 fl. und kaufte dagegen von dem Cardinal von Gurf <sup>57)</sup> um 1000 fl. die Bogtey über einige Güter zu Neut im Ritzbühler-Gericht, welche sie vier Jahre vorher von den Hofern käuflich an sich gebracht hatte. — Christoph von Layming zu Amerang vertauschte den 5. April 1519 an das Kloster Frauen-Chiemsee die Suranger-Wiese zu Aßheim <sup>58)</sup> gegen einen Weiher zu Tobel <sup>59)</sup>).

Herr Degenhard der Pfäffinger, der Abtissin Ursula Bruder, war im J. 1519 gestorben <sup>60)</sup>. Von ihm erbt die Abtissin bedeutende Güter. Die darunter begriffene Hofmark Wildenheim <sup>61)</sup> gab sie noch im J. 1519 an ihr Kloster ab. Das Kloster behielt sie aber nicht lange, sondern verkaufte sie den 22. Horn. 1523 an Hannsen von Dachsparg und Hannsen den Herzheimer <sup>62)</sup>. Auch das Patronats-Recht über das Beneficium in Salmannskirchen war an Frau Ursula, als die letzte des Geschlechtes der Pfäffinger, gefallen. Da sie dieses jedoch nur bis zu ihrem Tode persönlich hätte ausüben, nicht aber an ihr Kloster übertragen können, so überließ sie dasselbe schon den 18. July 1521 an Hanns Herzheimer, ih-

<sup>55)</sup> Ao. Dni. M. D. . . . ., da ist gestorben die würdig Gwstrosina Herzhamerin, Klosterfraw, Hie begraben, der Gott genad. — III. Codex 2267, Band III. S. 7. Vgl. Oberb. Archiv (Band VII. S. 220 und 221).

<sup>56)</sup> Siegler, Florian v. Waldenstein, Domherr zu Brixen und Propst zu Inchingen. Dat. 1516 am Allerheiligen-Tag. — I. Originale.

<sup>57)</sup> Matthäus Lang von Wellenburg, Inhaber der Herrschaft Wildenwart.

<sup>58)</sup> In der Pfarrey Häßlwang, im Landgericht Troßberg.

<sup>59)</sup> Dat. 1519 am Ertag vor Laetare. — I. Originale.

<sup>60)</sup> Oberbayer. Archiv, Bd. VII. S. 215.

<sup>61)</sup> Im Landgericht Erding.

<sup>62)</sup> Oberbayer. Archiv, Bd. VII. S. 217.



ren Better <sup>63)</sup>, an den es nach ihrem Tode ohnedieß hätte fallen müssen. An demselben Tage vertauschte der neue Patron des Beneficiums in Salmanskirchen an das Kloster Frauen-Chiemsee ein Gut zu Grünbach gegen einen Widdum zu Verlassheim <sup>64)</sup>. Da aber dieser Widdum einträglicher war, als das Gut zu Grünbach, so versprach Hanns der Herzheimer (1521 d. 9. Oct.), dem Kloster jährlich von dem Widdum 60 dl. ewige Gült zu reichen <sup>65)</sup>.

Einen Selbstmörder vom Dorfe der Hofmark Seebruck schlug man d. 13. März 1521 in ein Faß und fuhr ihn bis an den Inn, wo man ihn „rinnen“ ließ \*).

Die Abtissin Ursula erlangte 1521 d. 18. Sept. von Kaiser Carl V. \*\*) und 1523 d. 3. July von dem K. König Ferdinand <sup>66)</sup> die Bestätigung ihrer Gerechtsame in Tyrol. Den 16. Oct. 1521 verkaufte sie an Leonhard Ditterer, Pfarrer zu Angath, ihres Klosters zinsbaren Hof daselbst gegen die hiervon zu leistenden Abgaben.

Die Abgaben aus der Schwaige zu Oberndorf, Landgerichts München, welche aus vier Höfen bestand, scheinen ihren Weg nicht richtig nach Frauen-Chiemsee gefunden zu haben. Daher verkaufte die Abtissin Ursula <sup>67)</sup> die jährliche Gült davon, bestehend in 12  $\mathcal{R}$  48 dl., an Hannsen Part, Bürger zu München, je 1 Gulden Gült zu 20 fl. gerechnet, gegen Wiedereinlösung <sup>68)</sup>.

Hanns der Wertinger, welcher von 1498 an des Klosters Frauen-Chiemsee Richter gewesen, hatte sein Amt im J. 1527 abgetreten. Nun besaß er von dem Kloster ein Haus auf dem Wasen zu Frauen-Chiemsee zu Lehen, vermuthlich als Amtswohnung. Bey seinem Abgange von dem Richteramte sprach er seine Wohnung als volles Eigenthum an. Da das Kloster dieses verneinte, so kam nach manchen Verhandlungen 1527 den 26. Oct.

<sup>63)</sup> Oberbayer. Archiv, Bd. VII. S. 217.

<sup>64)</sup> In der Pfarrey Oberbergkirchen, im Landgerichte Neumarkt an der Rott.

<sup>65)</sup> Dat. 1521 am Dienstag. — I. *Originale*.

\*) Oberbayer. Archiv, Bd. V. S. 407.

\*\*\*) Dat. 1521, Innsbruck. — I. *Originale*.

<sup>66)</sup> Dat. 1523, Innsbruck. — I. *Originale*.

<sup>67)</sup> Dat. 1525 am Pünztag vor Pünzsten (1. Jun.). — II. *Copia*.

<sup>68)</sup> Vgl. oben S. 352.

ein Vergleich dahin zu Stande <sup>69)</sup>, daß er dem Kloster sein Haus abtreten, dieses aber es ihm und seiner Tochter Elsbet und deren Manne Otto Schweickhart von Högling, Zollner zu Altenmarkt, und deren beyden ältern Söhnen, Georg und Hannsen den Schweickhart, als Leibgeding verleihen mußte. Wenige Tage darnach trat Hanns der Wertinger dieses Haus förmlich an das Kloster ab <sup>70)</sup>.

Die letzte Urkunde, in welcher die Abtissin Ursula die Pfäzfingerin von Frauen-Chiemsee handelnd auftritt, ist der Leibgedingsbrief, welchen sie 1528 den 8. Jänner für Sebastian Teutelhäuser über das Gut zu Teutelhäusen <sup>71)</sup> ausstellte <sup>72)</sup>.

Sie starb  $\frac{3}{4}$  Jahre darnach <sup>73)</sup> am 28. Oct. 1528, nachdem sie dem Kloster 34 Jahre ruhmvoll vorgestanden.

Es ist schon oben vielfach dargelegt worden, wie sie über ihres Klosters zeitliches Wohl eifrigst gewacht. Aber auch in geistiger Beziehung hat sie hierin nichts verjäumt. Sie schloß mit verschiedenen Klöstern Bündnisse zur wechselseitigen Mittheilung der Früchte des Gebetes und der guten Werke (Conföderationen), namentlich 1498 den 4. Horn. mit dem Abte Sebastian und dem Prior Leonhard zu Ebersberg, 1498 den 10. April mit dem Abte Leonhard und dem Prior Johann zu Altel, 1498 den 16. Horn. mit dem Propste Balthasar und dem Decan Wolfgang zu Berchtesgaden, 1500 (ohne Tag) mit Johann Stark, Provinziale der Karmeliten in Teutschland, 1500 den 2. Horn. mit Anna der Zimmerin, Priorin des Klosters Altenhohenau, 1503 den 1. Nov. mit dem Abte Wolfgang und dem Prior Johann zu Wilten, 1504 den 7. Dec. mit Augustin Schmidel, Prior der Dominicaner in Landshut, 1506 am 29. Dec. mit dem Abte Wolfgang und dem Prior Johann zu St. Peter in Salzburg, 1514 den 24. April mit dem Abte Maurus und dem Prior Mathias zu Tegernsee. Am 6. Aug. 1518 machte auch Johann de Glivis, Prior der teut-

<sup>69)</sup> Kaspar Bernderfer zu Päl, Kammermeister und Berthold Seyringer, Rentmeister im Oberlande (zu München). Dat. 1527 am Samstag vor Simon und Judas. — I. *Originale*.

<sup>70)</sup> Mittlegler, Otto der Schweickhart, sein Schwiegersehn. Dat. 1527 am Montag dem Simon- und Judastag (28. Oct.) — I. *Originale*.

<sup>71)</sup> In der Pfarrey Pfaffenhofen bey Rosenheim.

<sup>72)</sup> Dat. 1528 am Pfingstag nach dem neuen Jahre. — I. *Originale*.

<sup>73)</sup> Refereleg von Herren-Chiemsee. — I. Nr. 53.

schen Provinz des Dominicaner-Ordens, die Abtissin Ursula und das ganze Kloster zu Frauen-Chiemsee aller Verdienste seines Ordens theilhaftig <sup>74)</sup>). Wir aber, die wir das Leben und Wirken dieser Abtissin betrachteten, wollen hoffen, daß so vieles Gebet für sie nach dem Ausspruche der hl. Schrift (2 Machab. 12, 46) bald werde erhört worden seyn.

### §. XI.

Frauen-Chiemsee unter den Abtissinen Margaretha von Bodmann und Anna von Closen.

A. Abtissin Margaretha von Bodmann (erwählt 1528,  
† 26. März 1555).

An die Stelle der Frau Ursula Pfäffinger wurde die Frau Margaretha von Bodmann als Abtissin gewählt. Dieses geschah wahrscheinlich noch im Laufe des Jahres 1528. Urkundlich erscheint sie zuerst als Abtissin im J. 1529, wo sie dem Leonhard Niederer das Hitzwolgut zu Pfaffenhofen bey Rosenheim verleiht <sup>1)</sup>). Den 4. Dec. 1530 verleiht sie Georg dem Schmiedel ein Gut zu Teutelhausen <sup>2)</sup>).

Die unter ihrer Vorfahrerin entflozene Conventualin Euphrosina Herzheimer wurde von der Abtissin Margaretha wieder aufgenommen <sup>3)</sup>).

Die Patronatsrechte über Mauerkirchen, welche Frau Ursula so wacker verfochten <sup>4)</sup>), hielt Frau Margaretha anfangs aufrecht. Als 1534 den 12. July Herr Wolfgang der Hefer zu Wildenwart der St. Johannis- und Paulskirche zu Mauerkirchen im Wildenwarter-Gericht seinen Luß <sup>5)</sup> in dem Hofanger zu Thalkirchen

<sup>74)</sup> Ueber alle diese Confeöderationen liegen die Originalurkunden im königl. Reichsarchive vor.

<sup>1)</sup> Sieglcr, Georg der Ottenhefer zu Ottenhofen, Markt- und Landrichter zu Rosenheim. Dat. 1529 am Samstag nach Gertraud. — I. *Originale*.

<sup>2)</sup> Sieglcr wie oben. Dat. 1530 am Barbaratage. — I. *Originale*.

<sup>3)</sup> Sieh oben S. 373.

<sup>4)</sup> Sieh oben S. 365.

<sup>5)</sup> Der Luß ist die Portion, welche bey Vertheilung uncultivirter Gründe auf den Theilnehmer gefallen ist. Sieh Schmellers bayerisches Wörterbuch, Band II. S. 504.

verkaufte, ließen die Abtissin Margaretha und die Dechantin Ursula zu Frauen-Chiemsee die Urkunde hierüber durch ihren Richter siegeln<sup>6)</sup>. Diesen Luß aber tauschte später Pankraz von Freyberg mit Willen des Klosters Frauen-Chiemsee von der Kirche zu Mauerkirchen gegen eine ewige Gült zu 4  $\mathcal{R}$  dl. von einer Hube zu Parnisberg, Rosenheimer-Gerichts, wieder ein<sup>7)</sup>. Pankraz von Freyberg stand mit dem Kloster in so guten Verhältnissen, daß es ihm den 15. October 1550 das Recht, die Kirchenrechnungen zu Mauerkirchen aufzunehmen, freywillig überließ<sup>8)</sup>.

Zur Deckung eines von den bayerischen Herzogen geforderten Kriegskosten-Beytrages mußte die Abtissin Margaretha am 14. März 1537 zwey Höfe zu Burgheim und Loberbach in der Herrschaft Seebuck an Georg Winkh, Wirth zu Stein, um 200 fl. versetzen<sup>9)</sup>. Die landesherrliche Bewilligung hierzu war schon den 3. April 1536 erfolgt<sup>10)</sup>.

Bischof Philipp zu Lavant ertheilte den 30. April 1536 der Marien-Capelle zu Frauen-Chiemsee Ablässe<sup>11)</sup>; König Ferdinand aber bestätigte 1536 den 8. May auf Bitte der Abtissin Margaretha die Besitzungen ihres Klosters in Tyrol<sup>12)</sup>.

Wahrscheinlich durch Geldverlegenheit gedrungen, verkauften den 12. Nov. 1545 die Abtissin Margaretha und die Dechantin Amalia zu Frauen-Chiemsee ihre bedeutenden Zehente in der Pfarre Prien an Sebastian Schwarzenbeck zu Prien<sup>13)</sup>.

Die Pfarrey Ewenhausen und die Messe zu Schönstätt waren schon lange erledigt, ohne daß die Abtissin Margaretha Jemanden finden konnte, mit dem sie beyde Stellen besetzt hätte. Es nahte nun die Osterzeit heran, wo ein Geistlicher in jeder Pfarrey so

<sup>6)</sup> Mitsiegler, Hanns der Burmeister, Richter zu Frauen-Chiemsee. Dat. 1534 am Freytag vor Margaretha. — I. *Originale*.

<sup>7)</sup> Dat. 1551 den 23. April. — I. *Originale*.

<sup>8)</sup> II. *Copia*.

<sup>9)</sup> Dat. 1537 am Mittwoch nach Mitterfasten. — I. *Originale*.

<sup>10)</sup> Wilhelm und Ludwig Herzoge von Bayern. Dat. 1536, München am Mendtag nach Judica. — I. *Originale*.

<sup>11)</sup> Dat. 1536, Salzburgae die ultima Aprilis. — I. *Originale*.

<sup>12)</sup> Dat. 1536, Innsbruck am 8. May. — I. *Originale*.

<sup>13)</sup> Dat. 1545, Pfinztag nach Martini. — III. In der Kleriklischen Sammlung, Nr. 370.

nothwendig ist. Herzog Wilhelm von Bayern forderte den 24. März 1549 von der Abtissin dringend <sup>14)</sup>, daß sie die genannten Pfründen unverweilt besetze. Dieser Befehl erging am Sonntag Oculi, also nur vier Wochen vor Ostern. Die Abtissin entsprach demselben so gut sie konnte; schon in der Charwoche <sup>15)</sup> erschien ein eigener Priester auf beyden Plätzen. Ihre Wahl hatte, aus Mangel eines besseren, ein ganz unfähiges Subject getroffen, so daß Georg von Reichersheim, Hofmarksherr zu Schönstätt, laute Klage dagegen bey dem Landesherrn erhob <sup>16)</sup>. Herzog Wilhelm befahl daher der Abtissin Margaretha wiederholt, Fürsorge zu treffen, daß Ewenhausen und Schönstätt mit einem tauglicheren Priester besetzt werden <sup>17)</sup>.

Im Jahre 1551 kam Frau Anna die Melberin, „wegen eines Aufstosses“ mit Willen des bayerischen Herzoges Albert aus dem Kloster Hohenwart nach Frauen-Chiemsee <sup>18)</sup>.

Die Abtissin Margaretha verkaufte 1553 den 26. April an Christian den Bratt ihren Zehent zu Augath <sup>19)</sup>.

In geistlicher Beziehung sah die Abtissin ihr Kloster immer mehr und mehr herabkommen. Die klösterliche Zucht fing zu verfallen an, der Geist des Gehorsames war gewichen. Nicht ihre Schuld war dieses, sondern die bittere Frucht der in religiösen Dingen damals so furchtbar bewegten Zeit. Wollte sie die Disziplin aufrecht erhalten und die straffälligen Glieder ihres Conventes bessern, so war die Folge davon — gewissenlose Verletzung der feyerlichen Gelübde und Flucht aus dem Kloster. So entsprangen — noch bey Lebzeiten der Abtissin Margaretha — die Laymingerin, die Schönsdorferin und die Dorfspeckhin heimlich aus der Clausur, und der Abtissin war keine Macht gegeben, sie zurückzubringen, denn die Entsprungnen fanden in der Gestinnung ihrer Zeitgenossen nur zu sehr Schutz und Hülfe.

Frau Margaretha mochte es wohl als eine Gnade Gottes ansehen, daß Er sie den 26. März 1555 von dieser trostlosen

<sup>14)</sup> Dat. 1549, München. — I. *Originale*.

<sup>15)</sup> Zwischen den 14. und 21. April.

<sup>16)</sup> Dat. 1549 den 20. May. — I. *Originale*.

<sup>17)</sup> Dat. 1549, Dachau den 24. May. — I. *Originale*.

<sup>18)</sup> II. Visitations-Protocelle.

<sup>19)</sup> Dat. 1553 am Mittwoch vor Cantate. — I. *Originale*.

Welt in eine bessere hinüber nahm. Sie verschied mit dem Bewußtseyn, die traurigen Zustände ihres Klosters nicht herbeigeführt, sondern alles ihr Mögliche zu deren Hebung beygetragen zu haben. Der aber, welcher Herz und Nieren durchforscht, Er hat sie sicherlich nach dem beurtheilt, was sie thun wollte, und nicht nach dem, was ihr zu verhindern unmöglich war.

B. Abtissin Anna von Clofen (erwähnt den 27. May 1555,  
† 5. Sept. 1565).

Zur Wahl einer neuen Abtissin von Frauen-Chiemsee bestimmte im Namen des Erzbischofes zu Salzburg der Bischof Hieronymus von Chiemsee <sup>1)</sup> den Mondtag nach Graudi, d. i. den 27. May des Jahres 1555. An diesem Tage wurde Frau Anna von Clofen als Abtissin gewählt <sup>2)</sup>.

Diese Abtissin tauschte den 19. Aug. 1557 von dem Stiftsdechant Johann Seyringer zu Moosburg einen Hof zu Buch am Erlbach ein <sup>3)</sup>. Dem Ruprecht Geister verlich sie den 7. May 1558 den Schwaighof, genannt Napis, zu Tur, Kropfsberger-Gerichts in Tyrol <sup>4)</sup>.

Eine allgemeine Visitation der bayerischen Klöster und Pfarreyen des Erzbisthumes Salzburg, welche am 10. Sept. 1558 auch in Frauen-Chiemsee vorgenommen wurde, zeigte dieses Kloster in einem ganz zerrütteten Zustande. Von vierzehn Conventualinen, welche die Abtissin, als sie in das Kloster eingetreten war, dort angetroffen hatte, waren nur mehr vier vorhanden. Von diesen war die Seniorin Felicitas Ostettner ganz gehörlos und ihrer Sinne nicht mehr mächtig, so daß man sie gar nicht mehr examiniren konnte. Anna die Melberin gehörte eigentlich dem Kloster gar nicht an, sondern war (wie oben erwähnt) vor sieben Jahren wegen ihrer Unverträglichkeit aus dem Kloster

<sup>1)</sup> Dat. 1555, Salzburg den 18. May. — II. *Originale*.

<sup>2)</sup> Unter den erzbischöflichen Commissären war auch Johann Mann, Pfarrer zu Minhering. — II. *Originale*.

<sup>3)</sup> Dat. 1557 am Lorenziabend. — I. *Originale*.

<sup>4)</sup> Siegler, Sigmund Amann zu Judendorf, Pflücksverwalter zu Kropfsberg. Zeuge, Erasmus Mayringer, Caplan der rethen Messe zu Münser. — I. *Originale*.

Hohenwart hierher versetzt worden. — Dieser so kleinen Gemeinde stand in geistlichen Dingen Herr Ursacius Schramm aus München als Beichtvater vor. Dieser (in dem Jahre 1554 zum Priester geweiht) predigte öffentlich von der Kanzel: „Man dürfe nicht fasten, noch die Heiligen anrufen; das sey Menschenwerk. Die liebe Mutter Gottes sey nur ein pures Mensch. Wenn es bey ihm stünde, so würde er die Communion unter beyden Gestalten ertheilen.“ Ich theile hier diese Aeußerungen nur deswegen — nicht ohne große Gemüthsbewegung — mit, um zu zeigen, wie es um eine Herde gestanden haben müsse, deren Hirt von solchen Gefinnungen belebt war. So sehr waren seine Begriffe verworren, daß er dem erzbischöflichen Commissär, der ihm seine Aeußerungen vorhielt, erklärte: „Er sey ein guter Katholik.“

Anstatt dreyer Capläne war in Chiemsee nur einer vorhanden und zwar ein gewisser Franz Weich von Rottenburg am Refar, ein Mönch von Stams, der im Jahre 1552 aus seinem damals von den Soldaten zerstörten Kloster entflohen war, und es vorzog, statt in dasselbe zurückzukehren, in größerer Ungebundenheit als Weltgeistlicher zu leben.

Wäre es bey solchen Umständen zu verwundern gewesen, wenn nicht nur das Kloster, sondern die katholische Religion selbst in und um Frauen-Chiemsee aufgehört hätte? Denn Ursacius Schramm war zugleich Pfarrer von Frauen-Chiemsee und Gtatt. Es ist als ein besonderes Werk der göttlichen Vorsehung anzusehen, daß dieses nicht geschah; ja noch mehr, daß die Commission desungeachtet Kloster und Pfarrgemeinde an ihrem Glauben festhaltend fand.

Man that nun, was man konnte, um diesen Uebeln zu steuern; Ursacius Schramm wurde augenblicklich aus dem Kloster entfernt, Franz Weich aber nach Stams zurückgewiesen<sup>5)</sup>.

Auch die ökonomischen Verhältnisse des Klosters waren zurückgekommen, wie sich daraus abnehmen läßt, daß den 28. Oct. 1561 von Paulus Poll, Secretär der oberösterreichischen Regierung zu Innsbruck, 500 fl. entlehnt werden mußten<sup>6)</sup>.

Die Abtissin Anna von Glosen verließ den 16. Febr. 1562

<sup>5)</sup> II. Visitationens-Protocolle.

<sup>6)</sup> Dat. 1561 am Simon und Judastag. — III. Klosterliche Sammlung, Nr. 370.

dem Georg Fieger, Salzmayr zu Hall in Tyrol, einen Hof zu Seirain, Aramer-Gerichts<sup>7)</sup>).

Sie belehnte den 15. Oct. 1563 den Kaiser Ferdinand I., als Grafen zu Tyrol, mit der Vogtey über die Güter zu Wiesing, im Gericht Arams, in dem Degthal, in Alten und in Sarentein<sup>8)</sup>).

Im Jahre 1565 d. 9. Aug.<sup>9)</sup> empfing von der Abtissin Anna zu Chiemsee Wolfgang der Huber, Landrichter zu Uter, anstatt der Frau Anna, des Servacius Straßgut zu Rißbüchel Hausfrau, ein halbes Gut in Pichel (Büchel am Jochberg bey Wieseneck, Rißbüchler-Herrschaft, in der Pfarr St. Johann) zu Lehen.

Dieses ist wohl die letzte Urkunde, welche die Abtissin Anna ausstellte; denn sie starb bald darauf<sup>10)</sup> den 5. Sept. 1565.

## §. XII.

### Frauen-Chiemsee unter den Verwalterinnen Benigna Preiß und Margaretha Leutgeb. (1565 — 1575)

Das Kloster Frauen-Chiemsee erhielt nun keine Abtissin mehr, sondern es wurde Benigna Preiß, welche im J. 1559 Profesß abgelegt hatte, als Verwalterin aufgestellt. In weltlichen Dingen stand ihr Wilhelm der Wiederspacher, Fischmeister in Chiemsee, be-rathend zur Seite. Von der Art und Weise, wie sie das Klo-ster verwaltete, läßt sich wenig sagen; so viel ist sicher, daß sie kein Recht des Klosters verloren gab. Lehen zu verleihen, Streitigkeiten zu schlichten u. dgl. war ihr und ihres „Nebenverwalters“ Ge-schäft in den ersten Jahren. Wichtiger war der Streit, den sie mit Christoph Rudolph, Bürger zu München, welcher das Gut Hettigkeim bey Buch am Erlbach besaß, durchzukämpfen hatte. Dieser fing an, gegen Zug und Recht Bier und Branntwein zu schenken und Brod feil zu haben, wodurch des Klosters Hofmark Buch beschwert wurde. Frau Benigna schrieb am 6. Dec. 1566 an ihren Richter zu Buch, Georg Ernst, der zugleich Fuggeri-scher Pfleger in Taufkirchen war, daß derselbe dem Rudolph von

<sup>7)</sup> I. *Originale*.

<sup>8)</sup> Dat. 1563, Junsbruck. — I. *Originale*.

<sup>9)</sup> III. Klösterliche Sammlung, No. 370.

<sup>10)</sup> I. Nekrolog von Herren-Chiemsee.



seinem Vorhaben abreden solle. Nebenbey trug sie ihm auf, die Rückstände der Hofmarksunterthanen fleißiger einzubringen; beydes nicht mit großem Erfolg, denn Rudolph fuhr fort, Bier zu schenken und die Unterthanen von Buch konnten oder wollten nicht bezahlen, und das Geld der Zahlenden fand seinen Weg nach Frauen-Chiemsee nicht. Daher ermahnte Frau Benigna am 10. April 1567 ihren Richter wiederholt, er solle doch wenigstens die bereits erhobenen Gelder einschicken.

Unterdessen starb Jakob Schöttel, welcher vom Jahre 1555 an des Klosters Frauen-Chiemsee Richter gewesen war. An einer Forderung von 500 fl., die derselbe an das Kloster zu machen gehabt hatte, bezahlte Frau Benigna am 25. Juny 1567 den Kindern des Schöttel, Wolfgang und Euphemia, einzuweilen 150 fl. Das Klostersrichter = Amt übernahm der Nebenverwalter Wiederpsacher.

Zu dem Landtage in München bevollmächtigte Frau Benigna am 1. Jan. 1567 den Propst Stephan von Baumburg <sup>1)</sup>.

Frau Benigna stand nun dem Kloster nur mehr gegen 21 Monate vor. Die letzte Verhandlung, die ich von ihr gefunden habe, ist vom 9. Sept. 1569 <sup>2)</sup>, wo sie bereits an allen Gliedern contract war. Bey solchen Umständen konnte sie die Verwaltung des Klosters nicht länger fortführen.

Jedermann erwartete, daß jetzt entweder eine Abtiffin gewählt, oder doch wenigstens die Verwaltung einer Frau aus dem Convente anvertraut werden würde. Nicht also wollte es aber Herzog Albert V. von Bayern, welcher in kirchlichen Dingen oft gewaltthätig schaltete. Er stellte, ohne das Ordinariat Salzburg zu befragen, die Frau Margaretha Leutgeb, Abtiffin des Cistercienserin = Klosters Niederschönenfeld (Bisthums Augsburg, Landgerichts Rain) als Verwalterin von Frauen-Chiemsee auf <sup>3)</sup>.

Die neue Verwalterin, welche aus einem edlen Geschlechte Kärnthens entsprossen war und i. J. 1538 zu Niederschönenfeld Profess abgelegt hatte, kam im J. 1569 am Freytag nach St. Michael (30. Sept.) mit Anna Stupf, Barbara Stürmer und

1) Alle obigen Thatfachen nach der Klösterlichen Sammlung, Nr. 370.

2) I. *Originale*.

3) Die folgende Darstellung der inneren Verhältnisse ist aus den Visitations-Protocollen genommen.

Anna Maria Rainpacher in dem Kloster Frauen-Chiemsee an. War ihre Stellung schon dadurch schwierig, daß sie einem andern Orden angehörte, so erschwerte sie sich dieselbe noch mehr durch ihre Rücksichtslosigkeit. Vor Allem entließ sie den bisherigen Nebenverwalter und Klosterrichter, Wilhelm Wiederpacher, einen erfahrenen Geschäftsmann, seines Amtes und stellte den Balthasar Bischer als Klosterrichter auf. Sie beraubte sich dadurch selbst eines Mannes, dessen Rath ihr wohl zur Seite gestanden wäre. Dann hatte sie die unglückliche Idee, „die Bernhardiner und die Benedictiner haben einerley Regel“; und darnach verfuhr sie auch. Alles, was sie in Niederschönenfeld gesehen und lieb gewonnen hatte, wollte sie nun auch in Frauen-Chiemsee einführen, nicht bedenkend, daß die inneren und äußeren Verhältnisse beyder Klöster sehr verschieden waren. Zu Frauen-Chiemsee hatte man seit beynah 900 Jahren das Ordenskleid des hl. Benedict getragen; die neue Verwalterin führte nun ohne Wissen und Willen des Ordinariats, sich stützend auf einen Befehl des Herzogs Albert, den Cistercienser-Habit ein. Diese Maßregel war keine kleinliche, wie es auf den ersten Blick scheinen möchte. Auf die Regel des hl. Benedict hatten die Frauen in Chiemsee die Profess abgelegt, mit dem Habit desselben waren sie eingekleidet worden, und nun sahen sie sich mit Gewalt des Kleides beraubt, in welchem sie zu sterben gelobt hatten. Mußten sie nicht mit Recht fürchten, daß man sie mit dem Kleide zugleich ihrer Regel berauben wolte?

Zu Niederschönenfeld hatte Frau Margaretha gesehen, daß die Frauen ihre Kleidung sich selbst beygeschafft; also wollte sie, daß es in Frauen-Chiemsee eben so geschehe, während hier immer das Kloster dieselben gegeben hatte. Die Frauen beklagten sich bitter darüber; sie stellten der neuen Verwalterin die Unmöglichkeit vor, da sie ja kein eigenes Einkommen hierzu hätten. Als Margaretha sich gezwungen sah, hierin nachzugeben, so verabreichte sie den Frauen eine solche Leibwäsche, die diese wegen „Grobigkeit“ kaum tragen konnten. — Daß sie den Wein, welchen die Frauen bisher drey mal die Woche bekommen hatten, nicht mehr gab, fand vielleicht in der ökonomischen Lage des Klosters seine Entschuldigung; wenn sie aber sogar an den Kerzen abbrach, so daß die Frauen klagten: „Wir müssen in der Finsternis gehen, mücht sich auch eine erfällen oder arm und schenkel abfallen,“ so war dieses sicher sehr hart.

Doch der Untergebene wird auch das Harte gerne ertragen, wenn es ihm mit Liebe aufgelegt wird, wenn er sieht, daß der Obere es mit ihm gemeinsam trägt. Also aber that die neue Verwalterin nicht. Sie, welche wahrscheinlich mit keiner großen Vorliebe in das Kloster Frauen-Chiemsee gekommen war und sich in ihren reformatorischen Ideen vielfach durch den Convent gehemmt sah, behandelte ihre Untergebenen mit Härte. Selten sah man sie unter ihren Frauen, so daß diese sich mit „armen Schäflein, die nicht wissen, was sie thun sollen,“ verglichen. Desto mehr verkehrte sie mit den drey Frauen, welche mit ihr aus Niederschönenfeld gekommen waren. Daß sie vorzüglich an diese sich wandte, wäre wohl zu entschuldigen gewesen; denn der Mensch suchet am liebsten den auf, von dem er glaubt, daß er es am besten mit ihm meyne. Unklug aber für eine Regentin war es, daß gerade diese drey den Rath der Frau Margaretha bildeten.

Um freye Hand zu haben, entriß sie dem Convente alle wohlhergebrachten Rechte. Sie nahm das Conventsiegel zu sich und fragte bey keiner Handlung um den Willen ihrer Mitschwester, wie sie es doch verpflichtet war. Die Klosterämter waren bisher von dem ganzen Convente, und zwar jedes einzeln, vergeben worden; sie aber stellte eigenmächtig die Anna Stumpf als Dechantin, Kusterin und Kellermeisterin zugleich auf, obwohl es hierzu an anderen fähigen Frauen keinesweges fehlte.

War es also zu wundern, daß diese, von ihrer neuen Verwalterin zurückgesetzt, ja zurückgestoßen, ihre Liebe der alten Verwalterin zuwandten? Ist es ja dem Menschen eigen, wenn ihm die Maßregeln einer neuen Regierung drückend erscheinen, nach der alten sich zu sehnen! Die Frauen klagten der Benigna Preiß ihre Leiden und fanden bey derselben ein vielleicht nur zu geneigtes Ohr. Dadurch aber wurde die Liebe der Frau Margaretha zu ihrem Convente nicht vermehrt. In der alten Verwalterin sah sie nun die Ursache des Unfriedens und erklärte laut, so lange diese im Kloster bleibe, werde der Friede nie einziehen. Sie verbot den Frauen, mit der Frau Benigna zu reden, entzog ihr die dreßsig Kreuzer, welche sie wochentlich von dem Convente hatte, gab ihr harte unverdauliche Kost und wollte der alten contracten Frau nicht einmal die gemeinsame Wärterin gönnen. Doch dieses Alles soll hier am besten mit den Worten der Frau Benigna erzählt werden:

„Bitt mit bitterlichem Weinen, solch unmenschliche Härteigkeit und Grimmigkeit zu mildern.“

Nun kam aber ein Umstand, auf welchen Frau Margaretha keineswegs gerechnet hatte. Von den drey Frauen, welche sie aus Niederschönenfeld mitgebracht, war nur die eine, Anna Stupf, untadelhaft; das Betragen der Barbara Stürmer war nicht über jeden Verdacht erhaben; das Leben der Anna Maria Rainpacher war von der Art, daß die Verwalterin daselbe an jeder anderen Frau strenge hätte ahnden müssen, während sie es bey dieser über sah. War es daher zu wundern, wenn der Convent laute Klagen darüber erhob, welche bis nach Salzburg ertönten? Dort war man sehr geneigt, darauf zu hören, und es erschien im Monate März 1570 eine erzbischöfliche Commission, um die Sachlage zu untersuchen.

Frau Margaretha Leutgeb konnte die Thatfachen nicht in Abrede stellen: sie entschuldigte sich, so gut sie es vermochte. „Das Betragen der Rainpacher habe sie nicht gekannt, das Siegel wolle sie dem Convente wieder zurückstellen und auch alle anderen Veränderungen, die sie bisher gemacht, abstellen lassen, wenn es von dem Ordinariate befohlen würde.“ Also geschah es auch. Die Frauen in Chiemsee trugen nun wieder den Benedictiner-Habit, sie wurden auf Kosten des Klosters gekleidet, durften nun nicht mehr fürchten, daß sie bey dem Besuche der Mette ihre gesunden Glieder einbüßen könnten zc. Anna Maria Rainpacher mußte nach Geisenfeld wandern; dem Klostersrichter Balthasar Wischer wurde sein Amt aufgekündet, und nachdem sein Contract zu Ende gegangen war, wurde i. J. 1571 (oder 1572) am 20. Horn. Wilhelm Wiederspacher wieder als Klostersrichter aufgenommen.

Von ihren reformatorischen Ideen zurückgebracht, regierte nun Frau Margaretha trefflich, denn selbst ihre Anklägerinnen hatten ihr Verwaltungstalent anerkannt und mußten ihren Wandel loben. — Nachdem ihre Fehler beleuchtet worden sind, so ist es billig, auch ihre guten Eigenschaften nicht zu übersehen.

Kaum zwey Tage nach ihrer Ankunft im Kloster zu Chiemsee verließ sie am 2. Oct. 1569 das Gut zu Hofheim an die Tochter des vorigen Besitzers Georg Schmidhofer <sup>4)</sup>. — Den Herrn Michael Keller aus Buchern in Franken entließ sie, nachdem er dritt-

<sup>4)</sup> Das Folgende ist aus der Klöckel'schen Sammlung (Nr. 370) geschöpft.

halb Jahre Caplan in Frauen-Chiemsee gewesen war, am 3. März 1570 mit einem trefflichen Zeugnisse.

Der Bischof Christoph von Chiemsee bat sie <sup>5)</sup> um die Wiederaufnahme der aus dem Kloster entwichenen Stiefschwester des Hanns Pilgrim zu Kalbers, Pflegers zu Stauffenegg, Anna Maria mit Namen.

Jetzt traf aber das Kloster Frauen-Chiemsee ein schweres Unglück. Am 8. May 1572 brach in der Conventkirche Feuer aus und verzehrte das Kloster und die Kirche mit Ausnahme des Herrenhauses und der Getreidscheune <sup>6)</sup>.

Frau Margaretha, welche schon bey der Visitation i. J. 1570 erklärt hatte, „die größte Beschwer ist, daß das Kloster nit klösterlich, sondern weltlich erbaut und nit allerdings nach gelegenheit der Regel; ist khain Refent (Refectorium) da, wie in andern Klöstern, Sondern ist es die Arbeitsstube, darin man ist und arbeitet <sup>7)</sup>,“ hatte nun die schönste Gelegenheit, da das alte Kloster in Asche lag, ein neues zweckmäßigeres zu erbauen. Sie betrieb auch den Klosterbau eifrigst und versäumte kein Mittel, welches sie zu diesem Zwecke führen konnte. Sie wandte sich vor Allem an ihrem hohen Gönner, den Herzog Albert von Bayern, stellte ihm die Größe ihres Unglückes dar und bat ihn um die Erlaubniß, zur Wiederherstellung des Klosters das Haus in Innsbruck an Georg Genzkofler, vorderösterreichischen Kammersecretär verkaufen zu dürfen. Zugleich bat sie ihn um eine Brandsteuer aus den vacirenden Klöstern. Dieser aber, dessen Vorliebe für die Frau Margaretha durch die Visitation vom Jahre 1570 etwas abgekühlt worden war, antwortete also <sup>8)</sup>: „Das Haus könne sie verkaufen, der Brandschaden sey übrigens nach dem Urtheile von Sachverständigen mit 3000 oder 4000 fl. zu restauriren, das Uebrige mit geringen Kosten zu ersetzen. Ihrem Begehren wegen der Brand-

<sup>5)</sup> Dat. 1572, Salzburg den 15. März.

<sup>6)</sup> Zimmermanns geistlicher Kalender, Rentamt Burghausen, Seite 57, aber mit der Jahrzahl 1512, welche ein Druckfehler ist. Merkwürdig ist, daß kein Document den Tag des Brandes angibt. Dieser war auf einer Glocke, welche i. J. 1803 zerschlagen wurde, zu lesen. Die Inschrift hieß also: 1572 am achten Tag mai ist das Gotteshaus zu Frauen-Chiemsee sammt den Gloggen durch das Feur verprennt worden.

<sup>7)</sup> II. Visitations-Protocoll.

<sup>8)</sup> Dat. 1572, Isaregg den 5. Aug. — II.

steuer aus den Einkünften der vacirenden Klöster könne nicht entsprechen werden, weil dieses Einkommen zum Unterhalt der Jesuiten=Stipendiaten und zur Abrichtung vieler geistlichen Abgaben bey weitem nicht erlecke.“

Frau Margaretha ließ sich durch diese „nicht allerdings gnädige Antwort“ nicht abhalten, sich um anderweitige Mittel zu dem Klosterbau umzusehen; sie entlehnte hiezu am 8. Sept. 1572 von Sigmund dem Harmatinger <sup>9)</sup> 700 fl., am 11. May 1573 von dem Bischof Christoph von Chiemsee 1500 fl., und desselben Tages von Georg Kirchmaier, Wirth zu Pittenhart, 1000 fl. Sie verkaufte 1573 den 24. July an Conrad Hormayer, Pfarrer zu Angath in Tyrol, Kuffsteiner=Gerichts, den großen und kleinen Zehent zu Michach <sup>10)</sup>.

Mit solchen Mitteln ausgerüstet gelang es der Verwalterin, das Kloster und die Kirche binnen eines Jahres wieder herzustellen. Sie bat daher den 21. Aug. 1573 den Erzbischof Johann Jakob zu Salzburg, er möge erlauben, daß der Propst von Chiemsee, und nicht der Bischof von Chiemsee, wegen der vielen Kosten, die Kirche reconciliren und die Glocken weihen dürfe, „da zwar das Kirchendach und Geläute verprunnen, aber die Wände oder parietes und tabulae altarium unverlezt geblieben <sup>11)</sup>.“ Dieses wurde ihr jedoch nicht bewilligt, sondern der Erzbischof rescribirte also <sup>12)</sup>: „Der Bischof Christoph von Chiemsee werde am 15. Nov. das abgebrannte Gotteshaus St. Lorenz in Titmaning consecriren, dann am Tag Maria Dpferung (den 21. Nov.) zu Frauen-Chiemsee die Kirche reconciliren, die Glocken benediciren und zugleich firmen.“ Also geschah es auch, und Frau Margaretha hatte nun die Freude, daß ihr Kloster schöner als es je gewesen wieder hergestellt war.

Indessen müssen die Baukosten sehr bedeutend gewesen seyn; denn noch am 4. July 1574 verkaufte Frau Margaretha „wegen erlittener Brunst“ an Hanns den Steffelschneider um 200 fl.

<sup>9)</sup> III. Klöckel'sche Sammlung Nr. 370.

<sup>10)</sup> Dat. 1573 am Jakobs-Abend. — I. *Originale*. Conrad Hormayer erscheint noch 1584 den 24. Oct. als Pfarrer in Angath.

<sup>11)</sup> III. Klöckel'sche Sammlung Nr. 370.

<sup>12)</sup> Dat. 1573, Salzburg am 8. Nov. *Loco citato*.

einen Garten auf dem Wasen zu Frauen = Chiemsee <sup>13)</sup>, was später Herzog Albert nachträglich bewilligte <sup>14)</sup>.

Es war in Frauen = Chiemsee Sitte, daß ein jeder Titulant des Klosters, wenn er Priester geworden, ein Jahr demselben umsonst diente. Dieser Verpflichtung kam Herr Johann Unfried nach. Er war aber mit der Behandlung so zufrieden, daß er am 29. Sept. 1572 auf drey Jahre eine Caplansstelle in Frauen = Chiemsee annahm <sup>15)</sup>. Dagegen gab Johann Huber, welcher ein Jahr Caplan in Frauen = Chiemsee gewesen war, den 4. Horn. 1573 diese Stelle auf.

Um diese Zeit (etwa im Jänner 1573) starb Benigna Preiß, die frühere Verwalterin in Frauen = Chiemsee. Wenn man liest, daß Frau Margaretha Leutgeb bey Ausschreibung eines Lehenhofes (vom 21. May bis 12. Juny) sagt: „Nachdem unsere geliebte Vorfahrerin Frau Benigna gestorben,“ so möchte man im Rückblicke auf das, was vorausgegangen, ausrufen: Titulaturen und Formulare mögen auch ihr Gutes haben, aber verlässlich sind sie nicht!

Auf dieser Lehenstube nun verließ Frau Margaretha eine Masse von Gütern, worüber die Briefe noch vorhanden sind <sup>16)</sup>, deren einzelne Anführung jedoch als unnöthig erscheint.

Den Prozeß, welcher schon im Jahre 1566 gegen Christoph Rudolph zu Hettighaim begonnen hatte, setzte zwar Frau Margaretha fort, indem sie am 12. Jänner 1574 eine Klagschrift gegen denselben einreichte; sie konnte aber diese Sache nicht mehr durchführen; denn die Tage ihrer Verwaltung in Frauen = Chiemsee neigten sich zu Ende.

Unvermuthet erschien am 27. July 1575 eine erzbischöflich = salzburgische Commission in Frauen = Chiemsee, um das Kloster zu

<sup>13)</sup> I. *Originale*.

<sup>14)</sup> Dat. 1574, München den 16. Nov. — I. *Originale*.

<sup>15)</sup> Es möchte nicht uninteressant seyn, zu wissen, welche Bezüge damals ein Caplan in Frauen = Chiemsee hatte. „Er sollte erhalten alle Tage den gerichteten Lisch mit anderen Priestern, täglich eine Maß Osterwein, jährlich 35 fl., 4 *E* Kerzen, 6 Fuder Holz, nebst anderen Accidentalien.“  
III. Klöckel'sche Sammlung Nr. 370.

<sup>16)</sup> I. und III. *Loco citato*.

visitiren <sup>17)</sup>. Die Uebelstände vom Jahre 1570 waren vollkommen abgestellt. Anna Maria Rainpacher war aus Geisensfeld als „eine beredte, verständige Frau“ zurückgekommen <sup>18)</sup>. Anstatt eines alten hinfalligen Klostergebäudes fanden die Visitatoren ein neues stattliches wieder. Die ökonomischen Verhältnisse des Klosters hatten sich ungeachtet des Brandes und der geführten kostspieligen Bauten verbessert. Nur einen Wunsch hörte die Commission, „daß man doch wieder eine Abtissin erhalte!“

Dieses ging von Frau Margaretha Leutgeb selbst aus; denn sie lebte der freudigen Ueberzeugung, daß Niemand als sie Abtissin werden würde. Darauf deutete unverkennbar die laute Aeußerung ihrer Anhängerinnen: „Frau Margaretha sey die schickigste zur Abtissin.“ Aber die bittere Saat, welche sie zu Anfang ihrer Regierung ausgestreut hatte, trug ihr herbe Früchte. Nicht Margaretha Leutgeb, sondern Marina Blinhamer wurde Abtissin in Frauen = Chiemsee.

Die Behandlung, welche Frau Margaretha ihrer Vorfahrerin hatte zu Theil werden lassen, wurde ihr von nun an reichlich vergolten. Ueberall war sie der neuen Abtissin im Wege; man entzog ihr die nothwendigste Verpflegung. Flehentlichst bat die mehr als sechzigjährige Frau im Jahre 1582 die Herzogin Anna von Bayern, dieselbe möchte sich bey dem Erzbischofe von Salzburg verwenden, daß man ihr doch ordentliche Verpflegung und ein eigenes Zimmer gebe <sup>19)</sup>. Eine solche Behandlung hatte Frau Margaretha nicht verdient. Mochte sie auch in den ersten Zeiten ihrer Regierung manchen Mißgriff gemacht haben, so wirkte sie im Ganzen doch sicher nicht zum Nachtheile des Klosters. So weit wurde sie, die mit Gewalt den Benedictiner-Habit hatte abschaffen wollen, gebracht, daß sie den Herzog Wilhelm von Bayern bat, er möchte sich doch für sie verwenden, daß auch sie diesen Habit tragen dürfe. Tempora mutantur et nos mutamur in illis! Der Herzog verwendete sich wirklich für sie <sup>20)</sup>. Obwohl der Erzbischof Johann Jakob von Salzburg erklärte, er sey der Sache nicht abgeneigt, nur

<sup>17)</sup> II. Visitations-Protocoll.

<sup>18)</sup> Das Protocoll setzt aber hinzu: Ob transactam vitam dubitatur de illius continentia.

<sup>19)</sup> II. In Abschrift.

<sup>20)</sup> Dat. 1586, München den 19. Febr. — II. Originale.



gehöre sie nicht vor sein Forum, er wolle sie aber bey dem päpstlichen Nuntius betreiben <sup>21)</sup>, so ist doch ungewiß, ob der Frau Margaretha Leutgeb erlaubt worden sey, den Benedictiner=Habit anzulegen.

Es ist irrig, wenn das Verzeichniß der Abtissinen von Niederschönenfeld <sup>22)</sup> dieselbe schon im Jahre 1565 sterben läßt; denn sie starb erst den 5. März 1594 zu Frauen=Chiemsee und liegt dort begraben.

### §. XIII.

Frauen=Chiemsee unter den Abtissinen Marina  
Plinthamer und Sabina Freyndorfer.

(1575 — 1609)

A. Abtissin Marina Plinthamer (erw. den 24. Oct. 1575,  
resign. im Oct. 1582).

Die Wahl der aus Wasserburg gebürtigen Frau Marina Plinthamer zur Abtissin von Frauen=Chiemsee ging den 24. Oct. 1575 vor sich <sup>1)</sup>. Herzog Albert von Bayern betrieb die Bestätigung derselben eifrigst bey dem Ordinariate Salzburg. Der Erzbischof Johann Jakob von Salzburg erklärte sich auch geneigt, die Gewählte, „da sie eine fromme Person sey,“ zu confirmiren <sup>2)</sup>.

Die Sache verzögerte sich jedoch sehr, denn die neue Abtissin konnte das Wahlinstrument nicht einsenden, weil es auch von der Anna Maria Rainpacher unterschrieben seyn mußte, diese aber „wegen Leibeschwachheit“ sich zu Landshut befand. Herzog Albert, ein Herr raschen Sinnes, fand diesen Gang der Sache viel zu langsam; er schrieb daher wiederholt <sup>3)</sup> nach Salzburg. Die Abtissin schickte inzwischen auch das von der (bald darntoch verstorbenen) Anna Maria Rainpacher unterschriebene Protocoll am 24. Dezember 1575 zum erzbischöflichen Ordinariate ein. Die eingetretene harte Winterszeit aber machte es nothwendig,

<sup>21)</sup> Dat. 1586, Salzburg den 11. März. — II. *Copia*.

<sup>22)</sup> Mon. boica, Vol. XVI. pag. 258.

<sup>1)</sup> Das Wahlinstrument unterschrieben Leonh. Pränzel und Kaspar Dichtel, Capläne zu Frauen=Chiemsee. — II. und so bey dieser Abtissin überall, wo das Gegentheil nicht bemerkt ist.

<sup>2)</sup> Dat. 1575, Salzburg den 12. Nov.

<sup>3)</sup> Dat. 1575, München den 18. Dec.

die Einsetzung der neuen Abtissin gleichwohl noch länger zu verschieben. Erzbischof Johann Jakob setzte endlich, „da er bisher durch die Synode und andere Geschäfte beladen gewesen,“ zur Benediction und Confirmation den Freytag nach Judica (den 6. April) 1576 fest<sup>4)</sup>. Dieser Tag war aber der Abtissin nicht genehm, „weil die Fastenzeit sey und es viele Berrichtungen gebe.“ Sie bat daher sogleich um Ansetzung eines anderen Tages. Es zeigt sich in den Acten nicht, wann und wie ihre Bitte gewährt worden sey. Die Benediction wurde jedoch wahrscheinlich im Monate May des Jahres 1576 wirklich vollzogen.

Frau Marina hatte schon zu Anfang ihrer Regierung die ganze Partey ihrer Vorfahrerin gegen sich, die sie selbst verstärken half, indem sie die Aufnahme der Frau Sabina Freyndorfer, von welcher noch mehr die Rede seyn wird<sup>5)</sup>, eifrigst betrieb. Diese so verstärkte Partey erbitterte sie vollends gegen sich durch die harte Behandlung, welche sie der Frau Margaretha Leutgeb angedeihen ließ. So wie aber jeder Mensch seinen ärgsten Feind in sich selbst trägt, so gab auch Frau Marina durch ihr eigenes Benehmen ihren Gegnerinnen die stärksten Waffen in die Hand. Sie kaufte gerne ein und verschleuderte viel Geld um Dinge, welche dem Kloster weder nothwendig waren noch Nutzen gewährten. Ihre Kleidung war eine prächtige, eine kostbare. Den Freuden der Tafel war sie sehr zugethan. Reisen war ihre Lust. Desters als einmal überraschte sie ihren Herrn Nachbar zu Seeon mit einem Besuch und blieb über Nacht daselbst. Ihre Ausflüge erstreckten sich bis Detting und Burghausen, so daß man ihr mit Recht vorwerfen konnte: „Die Abtissin von Frauen-Chiemsee könne man überall treffen, nur nicht in ihrem Kloster.“ Die ihr angeborne Hefigkeit steigerte sie durch den häufigen Genuß von hitzigen Getränken so sehr, daß sie die Conventualinen zuweilen sogar persönlich mißhandelte. Ihre Vorgängerin Margaretha Leutgeb hatte bekanntlich Vieles gebaut und das Kloster in einem stattlichen Zustande hinterlassen. Frau Marina ahmte sie hierin nach, nur mit dem Unterschiede, daß jene das Nothwendige, sie aber das Unnütze baute. Die Taserne auf dem Wasen zu Frauen-Chiemsee, welche noch lange bewohnbar gewesen wäre, ließ sie einreißen und von Neuem aufbauen. Einen guten Stuhl für die Frauen in dem Kreuzgange,

<sup>4)</sup> Dat. 1576, Salzburg den 26. März.

<sup>5)</sup> Seite 396 und die folgenden.

welchen erst die letzte Verwalterin hatte anfertigen lassen, ließ sie wegbrechen, um einen anderen, welcher 70 fl. kostete, machen lassen zu können. Eben so ließ sie das eiserne Gitter, welches gleichfalls erst von der Frau Leutgeb in der Hofstube angeschafft und wodurch die Abtey völlig abgeschlossen worden war, von dort wieder entfernen. In dem Kloster selbst war eine eigene Küche, die sie aber nie gebrauchte, sondern sich der äußeren bediente. Es wurde ihr auch zum Verbrechen angerechnet, daß sie mit dem Beichtvater zu viel in und außer dem Kloster verkehre, und daß sie ihm sowohl als den übrigen Caplänen gestattete, mit den Frauen zu speisen, ja bis 10 und 11 Uhr in der Nacht bey denselben zu bleiben etc.

Diese und ähnliche Klagen drangen bis zu dem Hoflager des Herzog Alberts von Bayern, welcher deswegen <sup>6)</sup> bey dem Ordinariate in Salzburg auf eine Visitation des Klosters drang, „da man zu Frauen-Chiemsee ärgerlich lebe und im Zeitlichen nicht zum besten hause.“ Er schlug hierzu den 16. Hornung vor. Dieser Tag war aber dem Erzbischof Johann Jakob nicht genehm, „da seine Rätthe am 16. Hornung nach Steyermark müßten.“ Er bestimmte seiner Seits hierzu den 6. März <sup>7)</sup>. Herzog Albert willigte, „obwohl ungern, da die Visitation dringend nothwendig sey,“ in diese Verzögerung <sup>8)</sup>.

Die Visitation, wozu der Erzbischof von Salzburg den Domherrn Sigmund von Arzt und seinen Rath Martin Begius sandte <sup>9)</sup>, fand wirklich, und zwar am 10. März 1579 in Frauen-Chiemsee statt. Das Resultat der Untersuchung ist größtentheils oben schon mitgetheilt worden. Wie kleinlich mitunter die Aussagen gegen die Frau Marina waren, geht daraus hervor, daß man ihr vorwarf: „Der Betstuhl in ihrer Kammer sey zu prächtig; der Beichtvater mache sich mit den Conventfrauen zu gemein; so habe er neulich, als sich etliche Frauen zur Ader gelassen, auf eine Platte etliche gebäte (geröstete) Schnittlein gelegt, sie mit Salz bestreut und ihnen dieselben bringend zur Ader gratulirt.“

Der Erzbischof von Salzburg zog die Abtiffin Marina zur

<sup>6)</sup> Dat. 1579, München den 31. Jän. — *Originale*.

<sup>7)</sup> Dat. 1579, Salzburg den 7. Horn.

<sup>8)</sup> Dat. 1579, München den 7. Horn. — *Originale*.

<sup>9)</sup> Dat. 1579, Salzburg den 7. März.

Verantwortung<sup>10)</sup>. Ihre Verantwortung lautete<sup>11)</sup> also: „Vor Al-  
lem fallen ihr zwey Artikel beschwerlich, der wegen der inneren  
Küche, die man wegen Feuersgefahr nicht aufrichten könne, und  
der wegen des abgeschmackten Bitters. Auch sey es unbillig, daß  
die Herren in dem Jägerhause speisen sollen, wo die Handwer-  
ker und allerley gemeine Leute essen.“ Alle anderen Beschuldigun-  
gen umging sie, an die sich haltend, deren Widerlegung ihr am  
leichtesten schien.

Der päpstliche Nuntius Felicianus erließ<sup>12)</sup> eine Ermahnung  
nach Frauen-Chiemsee, die Klosterregeln fleißiger zu beobachten.  
Die Abtiffin Marina fand aber Mittel und Wege, ihre Sache  
dem erzbischöflichen Rathe Martin Pegius in Salzburg besonders  
zu empfehlen<sup>13)</sup>. Sie hatte diese Protection nicht umsonst ge-  
sucht, wie die Folge lehrte. Der Erzbischof schrieb den 16. Apr.  
1579 an den bayerischen Herzog Albert: „Obwohl er die Män-  
„gel in Frauen-Chiemsee so groß nicht fände, so wolle er doch eine  
„eigene Instruction dahin absenden.“ Diese bestand jedoch in der  
Hauptsache nur darin, daß er der Abtiffin Marina einschärfte,  
man müsse nicht nur die böse That, sondern auch den bösen Schein  
vermeiden.

So also legte sich der Sturm, der sich gegen Frau Marina  
erhoben hatte.

Herzog Wilhelm V. von Bayern war ihr bey dem Anfange  
seiner Regierung ein gnädiger Fürst. Er erlaubte ihr den 6. Nov.  
1579, zur Tilgung der Schulden, die sie — unbesonnen genug —  
gemacht hatte, 1000 fl. von Georg Gumpelzheimer, Bürger zu  
Wasserburg, aufzunehmen und demselben drey Güter zu Frieber-  
ting<sup>14)</sup> dafür zu verschreiben. Hätte sie es doch verstanden, sich  
diese Gunst zu erhalten! Hätte sie sich doch durch die Vergangen-  
heit belehren lassen! Doch vergebens. In ihr wachte die alte  
Neisgelust wieder auf, und mit derselben kamen ihre alten Fehler  
neuerdings zu Tage.

Sie gerieth mit Leonhard von Seyboltstorf, Pfleger zu Mar-

<sup>10)</sup> Dat. 1579, Salzburg den 27. März.

<sup>11)</sup> Dat. 1579, Frauen-Chiemsee den 4. Apr.

<sup>12)</sup> Dat. 1579, Salisburgae die XXIX. Mart.

<sup>13)</sup> Dat. 1579, Frauen-Chiemsee den 9. April.

<sup>14)</sup> In der Pfarrey Breitbrunn, nun Landgerichts Trostberg.

quartstein, in Händel und trat gegen denselben klagend bey dem Hofgericht in München auf. Von dort aus wurde ein Rechtstag auf den 14. Oct. 1580 bestimmt. Jedermann erwartete, daß die Abtiffin dazu einen Bevollmächtigten senden würde. Nicht also that aber die Frau Marina; sie wollte selbst nach München reisen und zeigte dieses den 26. Sept. ganz kurz dem Ordinariate Salzburg an. Der Erzbischof verlangte <sup>15)</sup> schleunigst näheren Bericht über diese Sache und sandte einen eigenen Boten nach Frauen-Chiemsee mit dem Auftrage, noch in der nämlichen Nacht zurückzukehren. Da aber dieser in Chiemsee ohne Antwort abgefertiget worden war, so wiederholte der Erzbischof sein Verlangen am nächsten Tage wieder <sup>16)</sup>. Die Abtiffin erklärte jetzt (d. 5. Oct.) ganz kurz, die Reise sey äußerst nothwendig; auf die näheren Gründe ließ sie sich gar nicht ein. Sie reiste sofort, ohne eine Erlaubniß erhalten zu haben, nach München ab und kam dort zur nicht geringen Verwunderung Aller wirklich an.

Ein solches Betragen war nicht geeignet, ihr die Gunst ihres Oberhirten zu erhalten, deren sie doch bey den vielen Blößen, die sie auch sonst gab, gar sehr bedurft hätte. Wenig half es, daß der päpstliche Nuntius Felicianus <sup>17)</sup> den 14. July 1581 persönlich in Frauen-Chiemsee erschien und die Abtiffin väterlich zur Besserung ermahnte. Sie, gestützt auf den glücklichen Ausgang der Untersuchung vom Jahre 1579, fuhr in ihrer vorigen Lebensweise fort. Wollte man nun das Kloster nicht gänzlich zu Grunde gehen lassen, so mußte man einschreiten. Dieses geschah denn auch durch eine auf den 11. Oct. 1582 anberaumte Visitation, welche wieder der salzburgische Official Sigmund von Arzt vornahm. Wenige Tage nur bedurfte es und der Visitator konnte seinem Herrn den trostlosen Zustand des Klosters Frauen-Chiemsee vorlegen. Er sagte in seinem Berichte <sup>18)</sup>: „Die Abtiffin Marina sey zur Verwaltung gänzlich untauglich; sie liebe den Wein, esse, trinke, zanke mit dem Pfarrer; die Conventfrauen behandle sie grob, ja sie schlage dieselben; der Schulden werden von Tag zu Tag mehr; die Einnahmen haben in dem letzten Jahre 2738 fl.

<sup>15)</sup> Dat. 1580, Salzburg am 30. Sept.

<sup>16)</sup> Dat. 1580, Salzburg den 1. Oct.

<sup>17)</sup> Er hatte am 7. July 1581 in Tegernsee visitirt.

<sup>18)</sup> Dat. 1582, Frauen-Chiemsee den 14. Oct.

4  $\beta$ . 5 dl., die Ausgaben dagegen 3759 fl. 4  $\beta$ . 15 dl. betragen. Den Gottesdienst vernachlässigte die Abtiffin sehr, auch das Gotteshaus komme immer mehr herab. Da nun keine Hoffnung vorhanden sey, daß die Abtiffin sich bessern werde, so wolle er noch in Frauen=Chiemsee bleiben, bis ihm der Erzbischof Verhaltens=Regeln wegen der Absetzung dieser unwürdigen Vorsteherin sende; den Pfarrer aber habe er sogleich entfernt.“

Der erzbischöfliche Befehl ließ nicht lange auf sich warten, und Frau Marina Plinthamer mußte es als eine hohe Gnade ansehen, daß man ihr auf vielfältiges Bitten doch noch erlaubte, in der milderen Form einer Resignation abzutreten<sup>19)</sup>.

Ihr Loos war nun dem ihrer beyden Vorgängerinnen vollkommen gleich. Die neue Abtiffin Sabina Freyndorfer, um deren Aufnahme in das Kloster Frau Marina sich so warm wendet hatte, ließ auch ihr eine harte Behandlung angedeihen. Bitter beklagte sich Frau Marina darüber bey Herzog Wilhelm V. und bat ihn flehentlichst, daß man sie doch in ein anderes Kloster versetze. Dieser, ein Fürst gar milden Herzens, schrieb an den Erzbischof von Salzburg<sup>20)</sup>, ob man die Frau Marina nicht in das Kloster Nonnberg in Salzburg aufnehmen könne. Der Erzbischof aber, abgeschreckt durch das Vorhergegangene, entschuldigte sich damit, daß in Nonnberg kein Platz vorhanden sey<sup>21)</sup>.

Von nun an hört alle Kunde von Frau Marina Plinthamer, Erabtiffin zu Frauen=Chiemsee, auf. Wir aber wollen wünschen, daß Gott nach seiner unendlichen Barmherzigkeit ihr noch lange Zeit gegönnt haben möge, um von ihren Verirrungen zurückzukommen und sie zu bereuen.

B. Abtiffin Sabina Freyndorfer (erw. d. 21. Nov. 1582,  
† 23. Jän. 1609).

Da die Einkünfte des Klosters Frauen=Chiemsee sehr herabgekommen waren, so bedurfte dasselbe einer in jeder Beziehung

<sup>19)</sup> In dem salzburgischen Wahldecret vom 29. Oct. 1582 heißt es: „Vacante abbatia per *depositionem* Marinae Plinthammer.“ Das Wort *depositionem* ist jedoch durchgestrichen und dafür *resignationem* eingeschaltet.

<sup>20)</sup> Dat. 1583, München den 21. Horn. — *Originale*.

<sup>21)</sup> Dat. 1583, Salzburg den 25. März.

tüchtigen und umsichtigen Abtissin. Diese sollte das Kloster in der Person der Frau Sabina Freyendorfer erhalten.

Sie war aus dem Kloster Niederschönenfeld nach Chiemsee gekommen. Den 26. April 1578 hatten die Abtissin Marina und die Dechantin Ursula von Frauen-Chiemsee den Erzbischof Johann Jakob von Salzburg gebeten, daß Frau Sabina Freyendorfer in ihr Kloster treten dürfe<sup>1)</sup>. Die Sache fand manche und große Schwierigkeiten, da Niederschönenfeld ein Kloster des Cistercienser-Ordens war, also Frau Sabina aus einem schwereren in einen leichteren Orden übergehen wollte. Zuletzt aber erklärte der Erzbischof<sup>2)</sup>, er für seine Person könne hierin gar nichts thun, er sey jedoch geneigt, wenn das Kloster eine in lateinischer Sprache abgefaßte Bittschrift einreichen wolle, die Angelegenheit bey dem Nuntius, der ohnehin bald nach Salzburg kommen werde, zu betreiben. Die gewünschte Dispensation scheint bald darnach erfolgt zu seyn, obwohl keine eigene Urkunde hierüber vorhanden ist.

Wenige Tage, nachdem die Abtissin Marina ihr gezwungenes Resignationsdecret unterzeichnet hatte, schrieb der Erzbischof von Salzburg auf den 21. Nov. 1582 eine neue Abtissinwahl nach Frauen-Chiemsee aus<sup>3)</sup> und Frau Sabina Freyendorfer, die bisherige Dechantin, wurde zur Abtissin gewählt. Merkwürdig ist, daß auch die abgetretene Abtissin Marina unter den Wählenden erscheint<sup>4)</sup>.

Der Erzbischof, einsehend, wie dringend nothwendig für Frauen-Chiemsee eine neue Abtissin sey, hatte schon den 6. Nov. 1582 dem Pfarrer Sebastian Gyperger zu Frauen-Chiemsee befohlen, die Crida über die am 21. Nov. neuzuwählende Abtissin sogleich am 23. des nämlichen Monats vorzunehmen und das Ergebniß alsbald einzusenden. Dieses geschah ohne Zögern, und der Erzbischof

<sup>1)</sup> *Originale.*

<sup>2)</sup> Dat. 1578, Salzburg den 3. May und wiederholt den 13. Sept.

<sup>3)</sup> Dat. 1582, Salzburg den 29. Oct.

<sup>4)</sup> Als Zeugen waren zugegen Christophorus Parchinger, Dr. theologiae, Dioceseos Oxumiensis Anglus (also ein wegen der katholischen Religion ausgewandeter Engländer), Johannes Stainmüller, Parochus in Secon, Timotheus Mayer, Dioceseos Brixinensis (wahrscheinlich Caplan zu Frauen-Chiemsee). Actum 1582 die XXI, Novemb.

bestätigte schon Tags darauf die Frau Sabina Freyndorfer als Abtissin und ertheilte dem Bischof von Chiemsee das Commissorium, sie zu benediciren.

Die Last, welche auf der neuen Klostervorsteherin lag, war eine große. Ruhe und Ordnung im Innern des Klosters sollten wieder hergestellt und günstigere Verhältnisse nach aussen gewonnen werden. Da die abgetretene Abtissin so manche Güter wahrhaft verschleudert hatte, so suchte Frau Sabina hierin Hülfe bey dem Herzog von Bayern, der zu diesem Zwecke eine eigene Commission nach Frauen-Chiemsee absendete<sup>5)</sup>. — Sehr gelegen in ihren ökonomischen Bestrebungen mochte es der Abtissin Sabina kommen, daß im Jahre 1584 die Jungfrau Katharina, Tochter des Conrad Ruß, Doctors der Medicin zu Salzburg, mit einer bedeutenden Mitgift in das Kloster trat. Ueberdies hatte ihr der Herzog Wilhelm den 28. July 1584 erlaubt<sup>6)</sup>, von dem Propste zu Baumburg zur Einlösung ihrer Güter 1000 fl. zu entlehnen.

Mit solchen Mitteln ausgerüstet suchte die Abtissin Sabina den Schaden, welchen ihre Vorfahrerin dem Kloster zugefügt hatte, wieder gut zu machen. Den 27. Oct. 1584 löste sie den Zehent zu Angath von Hannsen dem Gratt wieder ein<sup>7)</sup>. Den 29. Nov. 1590 kaufte sie von Hannsen dem Staffelschneider auf dem Wasen einen Garten auf der Osterzeile zu Frauen-Chiemsee; den 29. May 1591 von Thomas Mayer ein Gut zu Reut, Steinkirchner-Pfarr; den 12. Oct. 1595 von Hanns Jakob Geiger, Schmid und Wundarzt zu Rosenheim, die Bogtey auf dem Gaffelmayer-Hof zu Gaffel<sup>8)</sup>. Von Kaspar dem Schegkh kaufte sie den 11. April 1598 um 339 fl. das Gut zu Weyern, Wildenwarter-Gerichts, sammt dem darauf ruhenden Zehent, und einen halben Holzboden, das Weyerholz genannt, bey Wipferting. Eine bedeutende Erwerbung machte sie, als sie den 24. Horn. 1598 von Hanns Adam Schweickhart zu Högling und Prantshausen folgende

<sup>5)</sup> Dat. 1583, München den 21. Horn. — *Originale*.

<sup>6)</sup> Dat. 1584, München den 28. July. — *Originale*.

<sup>7)</sup> Zeugen, Conrad Hormayer, Pfarrer zu Angath, und Georg Rurner, Hofschreiber zu Frauen-Chiemsee. Dat. 1584 am Freytag vor Simon und Judas. — I. *Originale* und sofort, wenn das Gegentheil nicht angegeben ist.

<sup>8)</sup> In der Pfarrey Bogtareut, Landgerichts Rosenheim.



Güter erkaufte<sup>9)</sup>: a) zwey Güter zu Meilsheim, Eggstätter-Pfarr und Klinger-Gerichts; b) die Bogtey auf dem Gut zu Moshagen, der nämlichen Pfarrey; c) das eigene Gut zu Wiedendorf, Priener-Pfarr und Wildenwarter-Gerichts; d) die Sölde zu Steinbach und e) ein Gut zu Westernheim in der Aschauer-Herrschaft. Sie kaufte ferner<sup>10)</sup> den 4. Nov. 1598 von Georg Riederer eine Hube zu Schralling<sup>11)</sup>, und am 7. Horn. 1598 von Georg Hell, Fischkäufel auf dem Wasen, sein Haus und seine Hofstatt auf der Osterzeile zu Frauen-Chiemsee.

Auch die theilweise verschleuderten Güter der Propstey Buch am Erlbach suchte sie wieder an das Kloster zu bringen. So kaufte sie den 13. Sept. 1601 von Georg Prummayer eine Sölde zu Dichharting in der Pfarrey Steinkirchen und die Spagensölde zu Höllern, den 11. May 1606 von Wolfgang Schrettel das Wagner-Gütel zu Edering in der Pfarrey Taufkirchen, den 4. April 1607 die Bruckhube zu Langenvilß und die Strassensölde zu Buch am Erlbach.

Sie war aber nicht allein darauf bedacht, die verlorenen Güter wieder zu erwerben, sondern auch für die vorhandenen den gehörigen Rechtsschutz zu erhalten. So bestätigte auf ihre Bitte<sup>12)</sup> Erzherzog Ferdinand von Oesterreich die Rechte ihres Klosters in Tyrol; die Abtissin hingegen verlieh ihm die Bogtey über ihres Klosters Güter zu Arams, Wiesing und Hetting<sup>13)</sup>. Herzog Max I. von Bayern nahm den 28. July 1601 die in Bayern gelegenen Güter des Klosters in seinen Schutz.

Hatte die Abtissin auf diese Weise die Verhältnisse des Klosters nach aussen ganz günstig gestaltet, so gewann sie auch immer mehr Ruhe und Frieden in Innern. Den Beweis hiefür liefern die Acten, welche — sonst so breit und weit — während der ganzen Zeit ihrer Regierung nicht eine Klage enthalten. Daß Herr Leonhard Schußmann, Conventual von Willhering, welcher heim-

9) Mitfiegler, Sebastian Wiederpsacher zu Grabenstat und Prandseck. Dat. 1598 am Mathiastag.

10) Sieglcr, Welf Dietrich Hund, Pfleger zu Rosenheim. Zeuge, Jakob Khaisler, Gerichts- und Mautgegenschreiber daselbst.

11) In der Pfarrey Sölhuben.

12) Dat. 1592, Innsbruck den 1. May.

13) Laut Revers des Erzherzogs Ferdinand de dato Innsbruck den 12. Nov. 1594. — *Originale.*

lich aus seinem Kloster entwichen war und einige Zeit die Stelle eines Caplans zu Frauen-Chiemsee versah, auf Befehl des Archidiacons zu Chiemsee vom 21. Juny 1594 wieder nach Wilhering zurückkehren mußte<sup>14)</sup>, mochte das Kloster Frauen-Chiemsee selbst wenig berühren.

Von dem guten Zustande, in welchen sich das Kloster Frauen-Chiemsee jetzt wieder befand, zeuget auch die Aufnahme, welche damals viele Töchter aus den adelichen Geschlechtern Bayerns in diesem Kloster suchten und fanden<sup>15)</sup>. Als ein weiterer Beweis der dem Kloster wieder zu Theil gewordenen Achtung mag die Stiftung eines Jahrtages gelten, welche H. Sebastian Franz, Domherr zu Freysing und Dechant bey U. L. Frau in München, ein Mann, der sich mit klösterlichen Angelegenheiten viel beschäftigte, am 28. April 1603 mit einem Capitale von 100 fl. dahin gemacht hat.

Die Verbindungen mit anderen Klöstern zum gemeinschaftlichen Gebete, welche in Frauen-Chiemsee seit geraumer Zeit unterbrochen gewesen waren, suchte Frau Sabina von Neuem anzuknüpfen. Zu diesem Zwecke verbanden sich mit ihr und ihrem Convente

- a) 1590 den 15. Jänner der Abt Benedict und der Prior Kaspar zu Scheyern;
- b) 1594 den 28. Febr. die Abtissin Ursula und die Priorin Sabina zu Niederschönenfeld;
- c) 1594 den 31. März Apollonia die Abtissin und Susanna die Priorin zu Selgenthal bey Landschut;
- d) 1594 den 9. May Anna die Abtissin und Cordula die Priorin vom Nonnberg zu Salzburg;
- e) 1594 den 21. Febr. der Abt Christoph und der Prior Johann zu Oberaltach;
- f) 1594 den 9. Oct. der Archidiacon Urban zu Baumburg;
- g) 1594 im Nov. der Archidiacon Jakob zu Chiemsee;
- h) 1594 den 1. Dec. Barbara die Abtissin und Susanna die Priorin zu Kühbach;
- i) 1594 den 9. Dec. der Abt Paul und der Prior Benedict zu Secon;
- k) 1595 den 18. Juny Bernhard der Abt und Benedict der Prior zu Niederaltach;

<sup>14)</sup> II. *Copia*.

<sup>15)</sup> Man sehe im Anhang die Reihenfolge der Conventualinen.

l) 1595 den 12. Sept. Anna die Abtissin und Sophia die Priorin zu Hohenwart;

m) 1596 den 10. Juny der Abt Mathias und der Prior Benedict zu Raitenhaslach, und

n) 1596 den 9. Aug. der Propst Michael und der Dechant Ulrich zu Euben.

Die Tage der Abtissin Sabina Freyndorfer nahen sich in dessen ihrem Ende. Sie starb den 23. Jänner 1609 um 11½ Uhr Nachts, nachdem sie dem Kloster beynah 27 Jahre vorgestanden hatte.

Sie hatte das Kloster in einem sehr herabgekommenen Zustand übernommen, denn die Ausgaben überstiegen damals die Einnahmen um 1000 fl.; sie waltete aber mit solcher Umsicht, daß sie nicht allein dieses Mißverhältniß aufhob, sondern auch noch neue Erwerbungen machte. Arm hatte sie das Kloster getroffen, reich hinterließ sie es. Nimmermehr würde das Kloster Frauen=Chiemsee die schweren Stürme, welche der dreyßigjährige Krieg über dasselbe brachte, zu bestehen vermocht haben, hätte Gottes Vorsicht nicht diesem Zeitraume eine so kluge Abtissin vorhergesendet.

#### §. XIV.

Die Abtissin Magdalena Haidenbucher, oder Frauen=Chiemsee vor und in dem dreyßigjährigen Kriege.

(1609 — 1650).

Nach dem Tode der Frau Sabina Freyndorfer wurde am 24. Febr. 1609 die Dechantin Magdalena Haidenbucher als Abtissin gewählt und am 24. April durch den salzburgischen Weihbischof Claudius benedicirt. Sie war zu Kaufring am Lech, wo ihr Vater Reinhard Haidenbucher, Kastner zu Landsberg, Hofmarksherr war, im Jahre 1576 zur Welt gekommen und hatte zu Frauen=Chiemsee im Jahre 1590 Profeseß abgelegt<sup>1)</sup>.

Gleich zu Anfang ihrer Regierung erlegte sie die Steuer von den Gütern in Bayern mit 369 fl. 3 β 15 dl., die Steuer in

<sup>1)</sup> Sie hat Alles, was sie gethan, was dem Kloster Gutes und Uebles widerfuhr, in einem eigenen Tagebuche niedergeschrieben. Dieses (II. Cod. bav. Nro. 1767 in 213 Blättern) ist für ihre Regierung meine Hauptquelle. So viel möglich, sollen ihre eigenen Worte angeführt, andere Quellen aber besonders bemerkt werden.

Tyrol mit 162 fl., und die von den Untertbanen im Salzburger-Lande mit 11 fl. 3 fr. Diese Steuern blieben, die außerordentlichen Contributionen nicht gerechnet, beynahе alle Jahre gleich. — Die Gebäude des Klosters brachte sie in einen guten Zustand, die St. Martinskirche ließ sie ganz neu herstellen. — Am Matthäustag 1609 kaufte sie um 500 fl. von Hanns Niedel die Orthube zu Narrenstätten in der Pfarre Geisenhausen<sup>2)</sup>; in demselben Jahre am 28. Dec. zwey Güter zu Massen, Rosenheimer-Gerichts, um 1400 fl.

Dem Kloster wurde im Jahre 1610 befohlen, einen neuen Weg zu Seebruck bey des Lappachers Feld herauf machen zu lassen. Da dieses über 1000 fl., die jährliche Ausbesserung aber immer wieder 200 fl. gekostet hätte, so sträubte sich die Abtissin dagegen, erhielt jedoch nur mit vieler Mühe die Befreyung des Klosters von dieser Last.

Weiters wurde verlangt, es sollten in Zukunft die Pfarrer des Klosters von dem Landesherrn Posses nehmen, was dem Kloster kein kleiner Schaden gewesen wäre. „Wir haben in München an Jr Durchlaucht supplicirt, und sein also gottlob bey den alten Freyheiten gelassen worden.“

Um die vielen Bauten, die sie vorhatte, führen zu können, legte Frau Magdalena sechs Ziegel- und Kalköfen an. In der Fasten des Jahres 1612 ließ sie den Hochaltar in der Kirche (um 72 fl.) neu fassen, so wie auch die drey Altäre in der St. Martinskirche auf dem Wasen und das Haus auf dem Hof neu aufbauen, die Mauer bis an den See führen und einen neuen Brunnen im Conventgarten graben. Ueberdies kaufte sie im Jahre 1613 von Hanns Staudacher von Rosenheim ein Gut, Falkensteiner-Gerichts, um 750 fl. Dem Richter zu Uttel, Hanns Göggenpacher, ließ sie 200 fl. Auch ließ sie den Brunnen vor dem Wirthshause neu graben.

Alle diese vielen Auslagen vermochte die Abtissin eines theils durch Sparsamkeit im Kloster selbst, andern theils durch das, was die neu aufgenommenen Frauen als Aussteuer erhielten, zu decken. So brachte Salome von Sickenhausen dem Kloster 300 fl.

<sup>2)</sup> Der Brief hierüber vom 6. Aug. 1610 ist von Stephan dem Schleich, Pfleger zu Geisenhausen, gefertigt. — I. *Originale*.

zu<sup>3)</sup>. Renata von Törring, welche am 28. Aug. 1613 Profefß ablegte, erhielt 2000 fl. Aussteuer<sup>4)</sup>.

Im Jahre 1614 löste das Kloster den Zehent zu Endorf wieder ein. Diesen hatte die Abtiffin Anna von Bodmann (1528—1539) an den Chnäbel, ohne Wissen geistlicher und weltlicher Obrigkeit, verkauft. Da nun der alte Chnäbel gestorben war, so machte das Kloster Ansprüche darauf. Die Sache gelangte bis an die Universität in Ingolstadt, welche entschied, daß der Zehent an das Kloster zurück müsse. Die Bauern weigerten sich anfangs, forderten dann 1800 fl., zuletzt traten sie ihn um 800 fl. ab.

In dem Jahre 1614 war ein so kalter strenger Winter, daß zu Chiemsee der See noch zu Ostern (am 30. März) nicht offen war. Dabey fiel eine solche Menge Schnee, daß durch ganz Bayern das Wintergetreid zu Grunde ging, und man im Frühjahre Alles neu anbauen mußte. Auf Befehl der Regierung mußten die Klöster, Gerichte, Städte und Herrschaften an die Unterthanen Samen=Getreid abgeben. War schon dieses eine Last für das Kloster, so wurde dieselbe noch vermehrt. Im Sommer fiel nämlich ein solcher Hagelschauer, daß Getreid und Obst völlig vernichtet wurde. Nicht ein einziger Unterthan vermochte dem Kloster seinen Dienst vollständig zu leisten. Die armen Bauern hatten nicht einmal Haberbrod genug zu essen, so daß man an vielen Orten den Haiden (Buchweizen) mahlen mußte. Wie viel das Kloster dabey gelitten, läßt sich wohl denken.

Die Abtiffin fand trotz dieser mißlichen Verhältnisse es noch möglich, am 14. Febr. 1615 von Sebastian Hintermayer ein Gut zu Langenwils um 800 fl. zu kaufen<sup>5)</sup>. Eben so erwarb sie von Hamms Hörl zu Oberwambach sein Gut um 700 fl. Dieses wurde ihr aber nur dadurch möglich, daß ihr Herr Ladislaus von Törring als Abschlagszahlung der Aussteuer seiner Tochter Renata sogleich 1000 fl. erlegte.

Die besagten Erwerbungen von aussen hinderten die Abtiffin nicht, ihr Augenmerk auch auf die Verschönerung im Innern

<sup>3)</sup> Sie und Marg. v. Haslang legten am 3. Juny 1612 Profefß ab.

<sup>4)</sup> Sie war die Tochter des Ladislaus von Törring auf Stein. — Oberbayer. Archiv (III. 203).

<sup>5)</sup> Siegler, Stephan Schleich, Rath zu Landshut und Pfleger zu Weisenhausen. — I. *Originale*.

zu richten. Sie ließ das Bild des heiligen Benedict von Silber in Augsburg gießen, den Tabernakel auf dem großen Altar neu machen und die Orgel erweitern. — So viel vermag eine weise Abtissin selbst unter den schwierigsten Verhältnissen zu leisten!

Am 7. Febr. 1615 starb Johann Gregor Haidenbucher auf Kaufring, Assessor zu Speyer, ein Bruder der Abtissin Magdalena.

Im Jahre 1616 war ein so heißer Sommer, daß vieles Vieh vor Hitze umfiel, zu Herren-Chiemsee und auf dem Wasen bey 20 Schweine, „dem Kloster Frauen-Chiemsee aber Gott lob nur zwey Kinder“ zu Grunde gingen.

Der alte Ernst, Richter zu Buch, bat im Jahre 1617 die Abtissin, nach ihm das Richteramt einem seiner zwey Söhne zu verleihen. Es wurde ihm aber abgeschlagen.

Am 25. Juny 1618 starb Fräulein Anna Renata von Törring im 25. Lebensjahre „an einem schweren Carthar.“ — Herr Johann Pfreandner, Pfarrer zu Pfaffenhofen, starb im nämlichen Jahre den 16. Oct. „Wir haben die Pfarrey Herrn Andreas Reisfacher, wenn er das Examen glücklich bestehen würde, versprochen. Die Sache ging in Freysing glücklich ab, obwohl derselbe noch sehr jung war.“

Herzog Maximilian von Bayern hatte bey Sr. Päpstlichen Heiligkeit die Vollmacht erlangt, durch seinen Rath und Dechant bey U. L. Frau in München, Jakob Golla, sämmtliche Klöster Bayerns visitiren lassen zu dürfen. Die Sache fand von Seite der Bischöfe großen Widerstand. Schon im Jahre 1617 kündete Dr. Golla die Visitation zu Frauen-Chiemsee an. Es wurde viel darüber von Salzburg aus remonstrirt, am Ende aber sich dahin verstanden, daß Golla am 9. März 1619 Frauen-Chiemsee gemeinschaftlich mit dem salzburgischen Weihbischof Giurletti visitirte. Die Visitatoren blieben acht Tage und das Kloster wurde in einem so geregelten Zustande gefunden, daß die Abtissin sagen konnte: „Ist uns auch dießmal nichts auferlegt worden.“ Von Dr. Golla aber sagt sie: Sr. Hochwürden ist die deutsche Sprache ungewöhnlich gewesen <sup>6)</sup>.

Es hatte nun bereits jener Krieg begonnen, der dreyßig Jahre lang Deutschland und Bayern verheerte. Schon in den ersten Jahren sah sich der Herzog Maximilian genöthigt, von den Klö-

<sup>6)</sup> Er war zu Brezio im Tridentinischen geboren.

stern die doppelte Steuer zu fordern. Das Kloster Frauen-Chiemsee mußte dem zu Folge 739 fl. 26 kr. bezahlen. Ferner mußte es beynahe gleichzeitig als ein Anlehen 4000 fl. erlegen.

Jungfrau Maria Jakoba Schwarzendorfer, Tochter des Hanns Wolf Schwarzendorfer, legte den 2. May 1621 Profess ab und brachte dem Kloster 2000 fl. zu. Bey dem kirchlichen Acte war der oben erwähnte salzburgische Weibbischof Johann Paul Ciurletti zugegen, der zugleich auch das Kloster visitirte.

In diesem Jahre kaufte das Kloster von seinem Richter Augustin Freyndorfer von und zu Trarelsöd und Ort um 750 fl. ein Gütchen zu Happing, Aiblinger-Gerichts<sup>7)</sup>.

Am 8. Dec. 1621 verkaufte Hanns Wilhelm von Armanzperg zu Oberbrunn, Anzing und Fraberzheim an das Kloster einen Ackergrund zu Pittenhart hinter dem Wirthshaus gegen einen Acker daselbst auf der Strieben<sup>8)</sup>.

Am 22. April 1622 visitirte Andreas der Abt zu St. Veit mit seinem Conventualen Martin Rosward das Kloster. Die Visitation dauerte sechs Tage. Das Resultat derselben will ich in Ermangelung der Acten mit der Abtiffin eigener Worten beschreiben. „Ist unser vorgehabte Ordnung Eitlichermassen verändert, und anderst eingeschrieben worden. Es ist uns auch diesmal, das neue Brevir anzunehmen aufgelegt worden.“

Während dieser Untersuchung<sup>9)</sup> kaufte das Kloster das Mittergut zu Grohornach von Georg Mitterer um 800 fl. Dieses, so wie das Gut zu Happing, hatte die Abtiffin wohl mit dem von der Schwarzendorfer Eingebachten bezahlt, so wie sie auch aus einer goldenen Kette, welche letztere gehabt, die silberne Ampel vor dem hochwürdigsten Gute machen ließ.

„Im Jahre 1622 ist aller Orten in Bayern so große Theuerung gewesen, daß vil leidt Hungers gestorben und sonst große Noth gelitten, und nichts zu bekommen gewöst. Ist auch das Geld in großen Aufschlag thomben, so daß 1 Ducaten 15 fl., 1 Daller 10 fl., 1 Goldgulden 12 fl., 1 silberner Gulden 6 fl. goldten hat,

7) Freyndorfer hatte 1621 den 14. Apr. dieses Gütel, „darauf Georg Ernst sitzt,“ von Georg Stelzeisen kayer. Hauptmann erkauf. — I. Originale.

8) I. Originale.

9) Den 23. Apr. 1622. — I. Originale.

bis es im 1623 Jar wieder in den Werth gekommen, den es zuvor gehabt. Auch hat man in diesem Jar angefangen, kupferne Münz zu schlagen. Ist dieses und auch die zwey nechst folgende Jar durch vielerley Kriegsleif, theurung und anderes übel erpärmlich zugegangen und ellendte Zeiten gewöst.“

Am 25. July 1623 nahm Jungfrau Sibylla Benigna, Tochter des Christoph Auer zu Tobel und Wopping sel. und der Sibylla von Donnersberg, in Chiemsee den Schleyer. Wie wichtig ihr und ihrer beyden Schwestern Eintritt in das Kloster gewesen, soll seines Ortes erörtert werden.

In diesem Jahre forderte der Churfürst von dem Kloster ein Anlehen von 5000 fl. Da es unmöglich war, das Geld hierzu aufzubringen, so sandte man sämmtliches Kirchen Silber nach München, welches aber wieder zurückgeschickt wurde.

Am 18. May 1624 vifitirte der Abt Andreas von St. Veit mit seinem Conventualen Johann Mzinger abermals das Kloster. Die Vifitation währte nur vier Tage; es wurde auch wenig geändert.

Der Krieg lastete auf Bayern drückend genug. Zum Ueberflus brach im Jahr 1625 noch eine schwere Krankheit aus. Zuerst zeigte sie sich in der Stadt Salzburg und Umgebung, dann verbreitete sie sich nach Bayern. Zu Prien starben sieben Personen; das Kloster Frauen-Chiemsee aber blieb unberührt, weßwegen man eigene Dankgebete anordnete.

Wurde auch das Kloster selbst von den Schweden verschont, so litten doch die Hofmark zu Buch am Erlbach und andere Güter desselben desto mehr darunter. Von vielen Beyspielen soll hier nur ein einziges angeführt werden. Das Kloster besaß eine Schwaige zu Oberndorf, Pfliegerichts Wolfratshausen<sup>10)</sup>. Diese hatte im Jahre 1626 Samson Lauinger zu Khürnstein und Welsing inne. Das Kloster wollte die Schwaige, wozu es ein urkundliches Recht hatte, einlösen. Doch vergebens; mit Mühe brachte man es dahin, daß der Lauinger die geringe Gült von 13 fl. 54 kr. bezahlte und das Wiedereinlösungs-Recht anerkannte. Die Schweden zerstörten die Schwaige fünfzehn Male, so daß der Lauinger dieselbe nicht mehr zu bebauen vermochte. Das Kloster sah sich nun genöthigt, den 31. März 1638 dieses Gut um 2400 fl. wie-

<sup>10)</sup> Setzt im Landgericht München, in der Pfarren Kirchheim.



der einzulösen und verpachtete es sofort an Kaspar Khaisersperger um 70 fl. Doch auch dieser vermochte sich der Kriegszeiten wegen nicht zu behaupten. Endlich pachtete es (1650) das Kloster Weyarn, auch um 70 fl.

Dieses war mit wenigen Ausnahmen das Loos sämmtlicher Kloster-Güter in Bayern, welche westlich vom Inn lagen. Wie schwer das Kloster selbst darunter gelitten, läßt sich wohl denken. Ueberdies traf im Jahre 1626 das arme Bayerland Reif und Schauer. Die Klostergüter im Salzburgischen, bey Pittenhart, Trostberg und Buch wurden hierdurch so verheert, „daß die armen Unterthanen nicht nur kein Körnlein eindienen konnten,“ sondern von dem Kloster Unterstützung suchten und auch erhielten. Desungeachtet ließ die Abtissin im Jahre 1626 das ganze Gerüst im Glockenthurm neu machen; der Meister Wolf Mair erhielt dafür 100 fl. und ein Muth Korn. Da man die Glocken 14 Tage lang nicht gebrauchen konnte, so läutete man bey St. Michael zur Messe und zu anderen Verrichtungen.

Unterdessen bestätigte Leopold, der Erzherzog von Oesterreich und Bischof zu Straßburg und Passau, die Freyheiten des Klosters in Tyrol<sup>11)</sup>.

Das Jahr 1627 verlief für das Kloster ruhig; kein Unglücksfall traf es von außen, daher die Abtissin Zeit gewann, Verbesserungen im Innern anzubringen. Auf Rath des Beichtvaters Kaspar Ableitners, Conventuals von St. Veit, fing sie an, allen Conventfrauen und Schwestern das Nothwendige an Gewand u. z. zu reichen. Dafür mußten die Conventualinen alle Pretiosen und Ringe, außer dem Professions-Ringe, der Abtissin überantworten. In der 12 Apostel-Capelle ließ sie eine Weihnachts-Krippe aufrichten, wozu das Volk fleißig opferte. Auch ließ sie zu Kienzing eine Mühle von zwey Gängen mit bedeutenden Kosten erbauen.

Unvermuthet erschien am 2. July 1628 in Frauen-Chiemsee eine Visitations-Commission, bestehend aus dem Abte Albert von St. Peter und dem erzbischöflich-salzburgischen geistlichen Rath Christoph Schreyf<sup>12)</sup>. So wie diese Commission ganz unerwartet gekommen war, so war auch die Art der Visitation eine unge-

<sup>11)</sup> Dat. 1625, Enstheim den 25. Febr. — I. *Originale*.

<sup>12)</sup> Das Commissarium des Erzbischofs Paris ist datirt Salzburg am 30. Juny 1628. — II. *Originale*.

wöhnlich strenge. In Folge derselben schärfte man der Abtiffin ein, „sie soll die Clausur strenger einhalten, öfters sich im Convente zeigen, an hohen Festtagen den Chor nicht zu hoch ansimmen lassen, woraus Kopfschmerz und anderes Uebel entstehe ic. Da der Richter zu alt und in Rechten nicht wohl erfahren sey, so sey die Abtiffin in ihrem Gewissen verpflichtet, sich um einen anderen umzusehen.“

„In diesem Jahr ist allenthalben das Drait durch den Schauer verdröbt, auch den ganzen Somber nie Mats Recht warm gewöffen. Also daß das wenige Drait vor Keng und wötter nit Recht eingebracht hat werden khinen. Ist auch unsern armben un-  
derthanan großer Schaden geschehen, hat schür Jeder Mahn habernes prod müssen esen, und an öttlichen Orten nicht genug gehabt. Als sonderlich im Gebürg (wo) die armben leidt die Weidtblaumen und harbolen und Büchel gemallen und Solches prodt daraus gemacht.“

Bey der am 28. Jänner 1629 neuerdings stattgefundenen Visitation wurde dem Kloster auferlegt, die Nonnbergische und Salzburgische Ordnung einzuhalten.

Am 10. Dec. 1629 vertauschte Hanns Wilhelm von Arman-  
sparg dem Kloster seine Wiesmad in der Seepeunt zu Dbing gegen einen Holzboden zu Pittenhart <sup>13)</sup>.

In dem Jahre 1630 wurde das Kloster dreymal visitirt, am 22. Jänner, 6. Aug. und 18. Oct.

Als am 30. Nov. 1630 Herr Andreas Reiffacher Pfarrer zu Pfaffenhofen und Rosenheim gestorben war, präsentirte das Kloster den Martin Quirin auf die erledigte Pfarrey.

Das Kloster Frauen-Chiemsee, von den Schweden nicht berührt, wurde in diesem Kriege vielen ein sicherer Hort. So ergriff das ganze Klosterpersonale von Niederschönenfeld, bestehend in 36 Frauen <sup>14)</sup> und 17 Schwestern am Palmsonntag den 4. Apr. 1632 die Flucht und kam nach vielen Beschwerden den 22. Apr. in Frauen-Chiemsee an. Diese Gäste blieben bis acht Tage nach Michaelis und wurden sammt 13 Knechten und 23 Pferden kostenfrei verpflegt.

<sup>13)</sup> I. Originale.

<sup>14)</sup> Darunter war die Prierin Kleopha Haidenbucher, eine Zwillingsschwester der Abtiffin von Chiemsee.

Mußte schon die Verpflegung dieser vielen Personen u. die Kräfte des Klosters Frauen = Chiemsee stark in Anspruch nehmen, so erhöhte sich die Last noch sehr bedeutend, da am nämlichen Tage (den 22. Apr. 1632) auch die Abtiffin von Selgenthal bey Landshut mit 33 Frauen und 13 Layenschwestern, das Gefolge nicht gerechnet, auf der Flucht in Frauen = Chiemsee ankam.

Traurig waren jene Tage für ganz Bayern. Wo der schwedische Soldat hintrat, da bezeichneten Blut und Feuer seine Schritte. Von München aus drangen die Schweden nach Ebersberg, tödteten am hl. Dreifaltigkeits = Sonntage (6. Juny 1632) vier Menschen, nagelten den Vater Rector der Jesuiten daselbst an eine Thür und brachten ihn so auf erbärmliche Weise um das Leben. Viermal versuchten es die Schweden, das dortige Collegium anzuzünden, aber nie gelang es ihnen. Zu diesem Ungemach gesellte sich ein Hagelwetter, welches auf den Feldern Alles erschlug. Die Schweden zogen sich näher gegen Wasserburg und hohe und niedere Standespersonen flohen vor ihnen. Die Bauern flüchteten sich in Wald und Moos. Niemand wußte, ob es nicht dem Feinde gelingen werde, den Inn zu überschreiten. Flehentlich baten daher auch die Dominicanernonnen zu Altenhohenau um Aufnahme in dem Kloster Frauen = Chiemsee. Freudig sagte man zu, und gerne gewährte die Abtiffin Magdalena auch diesen eine Zuflucht, obwohl sie selbst nicht wußte, wie lange sie noch zu bleiben habe. Es kamen nun von Altenhohenau 24 Frauen, 2 Novizinen und 10 Schwestern an und blieben volle 13 Wochen in Chiemsee.

Frauen = Chiemsee gab im Sommer des Jahres 1632 mehr als 148 geflüchteten Personen Aufenthalt und ernährte dieselben. Hätte bloß kalte Berechnung ihr Herz geleitet, so würde Frau Magdalena Haidenbacher ihrem Kloster eine solche Last nicht aufgebürdet haben. Sie rechnete aber auf die Hülfe dessen, der jeden Trunk Wassers vergilt. Sichtbarlich war auch die Hülfe des Herrn mit Frauen = Chiemsee. Während die Klöster Seeon, Baumburg, Altel, Altenhohenau und Garz von ihren Bewohnern verlassen wurden, blieb eine schwache Frau, die Abtiffin von Chiemsee, standhaft in ihrem Kloster.

Die Zahl der Flüchtlinge steigerte sich immer noch höher. Am 22. August kam Frau Elisabetha Balkhassar, Priorin des Klosters Rühbach, mit noch einer Conventualin auf der Flucht in dem Kloster an und blieb zehn Wochen. — Zum Erstaunen aller traf am

16. Sept. auch Anna Regina Unfried aus dem Kloster Höhenwart in Frauen-Chiemsee ein. In weltlichen Kleidern war sie geflohen, mehr als einmal den Schweden in die Hände gefallen und dennoch blieb sie mit der Hülfe Gottes unverletzt.

Dieser Krieg vermehrte auch die Lasten unsers Klosters auf andere Weise. So kam von München (1633 den 16. Jänner) der Befehl, daß Frauen-Chiemsee 180 fl. Kriegsteuer erlegen und drey gerüstete Pferde senden solle. Mit der größten Anstrengung konnte man dieses vollziehen. Ueberdieses mußte man auch die gewöhnliche Steuer doppelt erlegen. In des Klosters Hofmarken zu Seebruck und Gstatt sollte vom 1. Nov. 1633 bis in den nächsten Frühling ein Standquartier kommen. Durch vieles Bemühen brachte es das Kloster dahin, daß man sich mit monatlich 20 fl. abfinden ließ.

Da die Schweden mit Gewalt über den Inn wollten und sich von Rosenheim gegen Detting zogen, so wurden die Gegenden auf dem rechten Innufer von den bayerischen und österreichischen Truppen besetzt. Die freundlichen Truppen hausten aber so übel, daß die Bewohner auch vor ihnen flohen. Die Abtissin Magdalena schickte am 29. Dec. 1633 ihres Klosters Urbarien und Urkunden nach Ruffstein. Dort blieben sie ein ganzes Jahr, bis zum 23. Dec. 1634, wo sie wieder zurückgebracht wurden.

Die Hofmark Buch am Erlbach litt in diesem Kriege furchtbar. Drey Jahre nacheinander plünderten dort die Schweden und die Kaiserlichen. Kein Pferd, kein Rindvieh war in der ganzen Hofmark mehr zu finden; acht Bauernhöfe wurden verbrannt, neun Unterthanen erschossen und die Kirche rein ausgeplündert. Was von Menschen noch übrig war, entfloh und mit seinen Angehörigen auch der Pfarrer von Buch, Johann Holzmann. Daß unter diesen Verhältnissen keine Gült eingedient wurde, war natürlich. Nicht darüber jammert jedoch die Abtissin, sondern das Elend ihrer Unterthanen beklaget sie: „Unser lieber Herr göb Gnad, damit die armen Unterthanen wieder zu Haus khomben mögen.“

Diesen Uebeln gesellte sich noch bey — die leidige Pest. Im Jahre 1635 starben zu Wasserburg in kurzer Zeit 100 Menschen. Unter diesen war auch Frau Sibylla, des dortigen Pflegers Johann Christoph Ruestorf Gemahlin, eine geborne von Donnersberg. Ihr erster Mann war Christoph Muer zu Tobel und Wopping (bey Roththalmünster), Pfleger zu Uttendorf, gewesen, von

dem sie drey Töchter Sibylla-Benigna, Sibylla-Barbara und Maria-Sibylla gewonnen. Alle diese drey waren Conventualinen des Klosters Frauen-Chiemsee. Die Erbschaft wurde nun also getheilt, daß Herr von Ruestorf einen Theil, das Kloster aber zwey Theile mit einer Menge Silbergeschmeides und die Hofmarken Tobel und Wopping erhielt, was bey den damaligen bedrängten Zeiten dem Kloster wohl zu statten kam.

Auch noch andere Wohlthäter fanden sich. So hatte im Jahre 1635 Georg Sigmund von Lamberg auf Amerang zc. dem Kloster zwey silberne Leuchter und Dpferrännchen verehrt.

Am 14. May des Jahres 1635 kamen sechs Frauen aus dem Kloster Holzen <sup>15)</sup>, das von den Schweden gänzlich zerstört worden war, in Frauen-Chiemsee an, und wurden gastfreundlich aufgenommen.

Trotz so vielen Ungemaches baute Frau Magdalena im nämlichen Jahre 1635 den Conventstock ganz neu und verlängerte ihn gegen den See zu um achtzehn Schuhe. Ebenso erbaute sie das Schergenhaus neu.

Die Hofmark Buch, die schon so viel erduldet hatte, traf ein neues Unglück; denn „1636 den 14. July ist zu Landshut ein solches wötter gewesen, daß man nichts anderst gesehen als lauter Feuer. Man hat gemeint, die ganze Stadt werde zu Grunde gehen. Ist auch in diesem wötter ein solcher wolkenbruch geschehen, daß es öttliche Weinberg ganz zusammen gerissen, hat auch den Unterthanen zu Buch die Aecker hinweggeschwemmt.“

In diesem Jahre 1636 war ein so heißer Sommer, daß die Brunnen ausgetrocknet, die Wälder und das Moos zu brennen angefangen. Die Hitze dauerte vom Monate März bis Ende des Monats July, so daß man besorgte, es werde gar keine Frucht gedeihen. Um dieses Uebel abzuwenden, stellte man allenthalben öffentliche Gebete an. Vom 2. Aug. an kam endlich Regen und zwar in einem solchen Ueberflusse, daß zu Chiemsee der See austrat und das Wasser Fußhoch in die Pfisterey eindrang. Um Prien und Trostberg war ein solcher Hagel, daß es Steine warf „in der größ als eines zweyjährigen Kindeshaubt.“ Das Vieh wurde auf dem Felde erschlagen und die Bäume zu Grunde

<sup>15)</sup> Klosterholzen ist ein Nonnenkloster Benedictinerordens im Bisthum Augsburg, im jetzigen Landgericht Wertingen gelegen.

gerichtet <sup>16)</sup>). Darunter mußte auch das Kloster wieder leiden, da die Untertanen nicht eindienen konnten.

Martin Duirin, Pfarrer zu Rosenheim, fieng an, sich ganz zu emancipiren. Er, der eigentlich nur des Klosters Vicar war, stellte zu Pfaffenhofen eigenmächtig einen Vicar auf. Die Abtissin verfocht aber ihre Gerechtfame so gut, daß sie bei dem bischöflichen Ordinariate in Freysing volle Unterstützung fand. Sie kündete sofort dem Hrn. Duirin bis Martini 1636 die Pfarrey Rosenheim (vielmehr Pfaffenhofen bey Rosenheim) auf und ernannte zu derselben am 11. Nov. 1636 Hrn. Martin Huber.

Wenn Frau Magdalena ihr urkundliches Recht streng verfocht, so war sie auch geneigt, es von anderer Seite anzuerkennen. Die Untertanen zu Seebruck legen Briefe vor, daß in ihrer Hofmark eine Schmiede seyn sollte. Nun war aber zur großen Unbequemlichkeit der Bewohner seit Manneßgedenken dort keine mehr vorhanden. Die Abtissin gab den wohlbegründeten Klagen Gehör, und erbaute im Jahre 1636 mit großen Kosten eine ganz neue Schmiede zu Seebruck.

Den armen Untertanen zu Buch schenkte sie alle rückständigen Abgaben von den Jahren 1632 bis 1635.

Am 18. May 1637 wurde das Kloster durch den Prälaten Albert von St. Peter in Salzburg und den Prior Jakob von Michaelbeuern visitirt. Bey dieser Gelegenheit offenbarte es sich, welche Lasten während dieses Krieges dem Kloster aufgelegt worden waren, 10,000 fl. an außerordentlichen Steuern, die erhöhte Mauth, die vielen Fremden, denen man Hülfe hatte gewähren müssen u. Dazu kam noch, daß am Ende des Jahres 1637 der Klosterrichter ein Deficit von 1000 fl. machte <sup>17)</sup>). Bringt man überdieß noch die ungünstigen Elementar-Ereignisse in Anschlag, so muß man sich wundern, daß Frauen-Chiemsee nicht erdrückt wurde. Der Segen Gottes und die Umsicht der Abtissin erhielten das Kloster aufrecht.

Im Jahre 1637 ließ Frau Magdalena den Frühmess-Altar bey dem Predigtstuhl ganz neu machen. Das Heiligthum ließ sie mit den Kleinodien, welche Frau Sibylla von Ruestorf hinterlassen

<sup>16)</sup> Alles dieses erzählt die Frau Abtissin in ihrem Tagebuche als Augen- und Ohrenzeugin.

<sup>17)</sup> Obiges nach dem Visitations-Protocolle vom Jahre 1637. II.

hatte, zieren. Das Uebrige bestritt sie aus der Verlassenschaft ihres Bruders Hanns Rainhard Haidenbuchers.

Frau Magdalena ließ es sich eifrigst angelegen seyn, trotz der ungünstigsten Umstände, ihres Klosters Rechte zu mehren. Jahre lang hatte sie sich bestrebt, die Jagdgerechtigkeit in dem Fürmoos zu erhalten, doch vergebens. Da wendete sie sich (den 5. Sept. 1637) an die Churfürstin Maria Anna, übersendete ihr eine Lachsferche und bat sie um Fürsprache. Die Churfürstin antwortete <sup>18)</sup>, sie habe mit ihrem Herrn Gemahl darüber gesprochen, er sey aber nicht geneigt, diese Jagd aus der Hand zu geben.

Daß Frauen-Chiemsee kein ungesunds Klima habe, mag man aus dem entnehmen, daß die am 7. Jän. 1638 verstorbene dortige Nonne Ursula Meitinger ein Alter von 91 Jahren erreicht hat <sup>19)</sup>.

Am 3. Horn. 1638 wüthete ein heftiger Sturmwind, der fünfjährige Bäume austrif. „Zu Braunau hat er einen Mann mit einem geladenen Wagen über die Brücke herabgeriefen, so daß er jämmerlich ertrunken.“ Zu Frauen-Chiemsee auf dem Wasen hat er den Thurm der St. Martinskirche abgeriefen und den Kasten halb abgedeckt. Auch an etlichen Orten die Wände ganzer Häuser eingeriefen. In der Luft fuhete es ganze Bretter, Läden, auch Steine, damit die Häuser bedeckt waren, umher, so daß sich Niemand aus dem Hause wagte. Dabey war der See gefroren. Dieser Sturm dauerte über 2½ Stunden.“

Am 22. Sept. 1638 wurde das Kloster abermals visitirt, und Caspar Ableitner, welcher 26 Jahre des Klosters Beichtvater gewesen war, mußte ungeachtet alles Bittens von Seiten des Conventes abziehen. Dafür wurde Herr Hieronymus Molitor aus dem Kloster St. Mang in Füssen aufgestellt. Am 23. Nov. reiste Ableitner in sein Kloster St. Veit an der Rott zurück und vier Tage darnach übernahm P. Hieronymus sein Amt.

In diesem Jahre mußte das Kloster an den Churfürsten Maximilian I. 2364 fl. 48 fr. Kriegscontribution bezahlen.

Am 22. Jänner 1639 ließ Frau Magdalena aus der Verlassenschaft ihres Bruders den hl. Kreuzaltar ganz neu machen. Immer fanden sich Wohlthäter, die das bedrängte Kloster unterstützten. Am 24. July 1639 schenkte Franz Rudolph von Haunsberg, teutscher Ordensritter, dem Kloster 1000 fl.

<sup>18)</sup> Dat. 1637, München am 17. Sept. — I. *Originale*.

<sup>19)</sup> Sie hatte den 14. April 1566 Priefsch abgelegt.

Lange schon hatte das Kloster dahin getrachtet, daß es eine eigene Bäckerey errichten durfte. Die Nothwendigkeit davon leuchtete wohl Jedermann ein; denn wenn der Wind ungünstig oder der See nur halb gefroren war, so hatte man in dem Kloster kein Brod. Desungeachtet setzte sich die Nachbarschaft dagegen. Nur durch die dringende Verwendung des Kanzlers Joachim von Donnersberg erhielt das Kloster (1640 am 16. Sept.) die Erlaubniß hierzu.

Am 20. Aug. 1641 starb Frau Barbara Scholastica Wallasser, Conventualin des Klosters Frauen-Chiemsee, in einem Alter von 88 Jahre <sup>20)</sup>.

An demselben Tage fiel ein solcher Regen, daß von dem Gewässer ganze Häuser weggeführt wurden. An vielen Orten trug es die Brücken ab; zu Wasserburg führte es ein ganzes Haus mit sich fort; darin befand sich ein Weib, welches in demselben unverletzt bis Mühldorf schwamm. Zu Frauen-Chiemsee trat der See aus und überschwemmte die Apostel-Capelle so, daß man die Gebeine der seligen Jrmengard noch einmal erheben mußte.

Das nächste Jahr (1642) zeichnete sich durch furchtbare Hagelwetter aus. Alle zwey oder längstens alle drey Tage fiel ein Schauer. In den Landgerichten Trostberg, Traunstein und Titzmaning wurden alle Früchte zer schlagen. Von den zahlreichen Untertanen des Klosters konnten nur drey ihre volle Gült geben. Jedoch blieb für diesesmal die Hofmark Buch verschont und die Abtissin ließ ihr Speise- und Samen-Getreid von dort her bringen.

Zur Dankbarkeit für die liebevolle Aufnahme, welche die Frauen des Klosters Holzen in Frauen-Chiemsee gefunden hatten, conföderirten sich den 24. Juny 1644 Frau Katharina, die Abtissin, und Margaretha die Priorin des genannten Klosters mit jenem zu Frauen-Chiemsee <sup>21)</sup>.

Am 12. Oct. 1644 verehrte Frau Katharina von Törring, geborne von Gumpfenberg, dem Kloster ein Bild der seligsten Jungfrau zu Poretto, welches auf den Altar in dem Frauen-Chor gesetzt wurde.

Schon im Jahre 1635 hatte das Kloster die Hofmarken Tobel

<sup>20)</sup> Sie hatte im Jahre 1569 die Profess abgelegt.

<sup>21)</sup> I. *Originale*.



und Wopping ererbt (S. 411) und dieselben bis jetzt verwalten lassen. So sollte es jedoch nicht bleiben. Tobel war ein churfürstliches Lehen und vergebens bat das Kloster den Churfürsten Maximilian I., ihm die Lehensherrlichkeit übel Tobel nachzusehen. Dieser drang vielmehr darauf<sup>22)</sup>, daß man Tobel an einen weltlichen Lehensmann verkaufe. Eine neue Bitte hatte nur zur Folge<sup>23)</sup>, daß der Termin auf ein Jahr verlängert wurde. Die Abtissin wendete sich neuerdings an die Churfürstin Maria Anna und übersendete ihr wider eine schöne Lachsferche. Maximilian I. gab aber der Bitte seiner Gemahlin wenig Gehör, indem er antwortete, die Sache dependire von der Hofkammer<sup>24)</sup>. Vergebens sah das Kloster um einen guten Käufer sich um; nachdem der Termin schon längst abgelaufen war, mußte man den Sitz Tobel mit Zugehör den 20. Nov. 1647 an Balthasar Azinger zu Schernegk um 4500 fl. verkaufen. Nur ungern willigte der Erzbischof Paris von Salzburg in diesen Verkauf<sup>25)</sup>.

Das Jahr 1646 lag schwer auf ganz Bayernland. Der Churfürst Maximilian I. sah sich genöthiget, Requisitionen auszusprechen, die, wenn sie auch nothwendig waren, das Kloster Frauen-Chiemsee nicht wenig drückten. Am 30. Jänner mußte es drey Reitpferde nach München schicken, am 22. May zwey Pferde und einen Knecht. Bey der damaligen Seltenheit der Pferde konnte man nur mit großer Mühe und bedeutenden Kosten diesem Befehle nachkommen. Am 26. Aug. begehrte man von dem Kloster Pistolen, Pulverhörner, Wehren, welche Dinge, als ganz fremdartig einem Nonnenkloster, theuer gekauft werden mußten. Am 1. Sept. wurden Scharfschützen verlangt, das Kloster sendete seinen Jäger mit noch zwey Mann.

Dieser Krieg verbreitete namenloses Elend. Die Schweden und Franzosen drangen immer tiefer in das Land. Selbst der Churfürst Maximilian I. flüchtete sich mit seiner ganzen Hofhaltung am 7. Sept. 1646 nach Wasserburg und blieb dort bis zu dem 13. April 1647. Der Heiland hatte einst gesprochen (Matth.

22) Dat. 1645, München am 7. July. — II. *Originale*.

23) Dat. 1645, München den 8. Aug. II. *Originale*.

24) Schreiben der Churfürstin Maria Anna de dato 1646 München den 27. Jänner. — I. *Originale*.

25) Dat. 1648, Salzburg am 31. Jänner. — II. *Originale*.

24, 15): „Bittet, daß euere Flucht nicht in den Winter falle; denn es wird dann eine Trübsal seyn, dergleichen noch nie gewesen.“ Diese Worte fanden ihre Anwendung in jener traurigen Zeit. Die Abtissin von Frauen-Chiemsee, welche Alles dieses ansehen mußte, ohne helfen zu können, schrieb hierüber Folgendes: „Die Bauersleut sind erbermlich mit kindlen in die hölzer geflohen. Ist ein solches öllendt gewesen, daß bey manns gedenkhen kein solches öllendt gewest, als in dieser Noth. Weilen halt der Winter vorhanden, ist die Flucht desto öllendter gewesen. Sein vill Personen, sonderlich die kinden erstoren und verhungert, und erbärmlich umkommen.“

Weit und breit flüchteten sich Vornehme und Geringe nach Frauenwörth, dort suchend eine Stätte der Sicherheit. Das Kloster Niederschönenfeld wurde nun zum zweytenmal entvölkert. Am 14. Sept. 1646 kam die Abtissin Kleopha Haidenbucher mit 7 Frauen, 2 Schwestern, 12 Pferden und 3 Knechten flüchtig in Frauen-Chiemsee an. Mit welchem wehmüthigen Gefühle mochten sich wohl die beyden Abtissinen, welche eine Mutter zur gleichen Zeit geboren, begrüßen! Die Gäste blieben bis zu dem 12. April des künftigen Jahres. Sie waren aber nicht die einzigen. Am nämlichen 14. Sept. 1646 kam auch Frau Sabina Luz, Abtissin zu Rühbach, mit drey Frauen in Chiemsee an und wurde dort behalten. Zwey Tage darauf traf der Oberstkanzler Joachim von Donnersberg, schon 85 Jahre alt, ebenfalls auf der Flucht in Frauen-Chiemsee ein. Mit ihm kamen sein Enkel, Franz Joachim von Donnersberg, seine Gemahlin Maria Katharina, eine geborne von Leonrod, und deren Schwester Anna Victoria von Leonrod. Der Oberstkanzler hatte überdieß noch sechs Diener, fünf Beschlieferinnen und sechszehn Pferde bey sich. Ihm wurde das ganze Haus nebst Stallung der Abtey gegenüber eingeräumt und er erhielt vollständige Verpflegung bis zu dem 20. Horn. 1647, wo er wieder abzog. Jedoch wurde das Kloster dafür bezahlt.

Am 4. Oct. 1646 sandte Churfürst Maximilian I. sechs Stück Rindvieh aus Schleißheim mit einem Knechte nach Frauen-Chiemsee, welche sechs Monate lang (um 36 fl.) verpflegt wurden. Daß unter solchen traurigen Umständen das Kloster von seinen Unterthanen wieder keine Gült erhalten konnte, war klar. Man mußte das Getreid von Tobel und Wopping bringen lassen.

Am 16. Jän. 1647 hatte das Kloster wieder 2666 fl. 24 fr. Kriegsteuer zu erlegen.

Die Abtissin, als wenn sie der Gäste nicht ohnehin in Uebersuß gehabt hätte, lud am 8. März 1647 die Churfürstin Maria Anna von Bayern ein, mit ihren beyden Prinzen Frauen-Chiemsee zu besuchen. Die Churfürstin versprach dieses zwar <sup>26)</sup>, kam aber nicht, denn schon am 15. April reiste sie mit ihrem Gemahl Maximilian I. von Wasserburg nach München ab. Die ganze Stadt München war voll der Freude. Der Churfürst verbat sich jedoch jeden feyerlichen Empfang. Sobald er München betreten hatte, eilte er in die Grufkirche, verrichtete dort seine Andacht, und dann erst begab er sich in seine Residenz.

Nicht genug, daß der Krieg so vieles Elend verbreitete, dieses wurde auch noch durch die Elemente vermehrt. Am 12. July 1647 erhob sich ein ungeheures Gewitter, welches sieben Stunden lang wüthete. Das Getreid wurde vernichtet. Zu Ostatt wurde ein Unterthan des Klosters, der sein Vieh heimholen wollte, auf dem freyen Felde erschlagen. Hierauf regnete es sechs Wochen lang Tag und Nacht ohne Aufhören, so daß viele glaubten, der jüngste Tag sey nahe.

Im Jahre 1648 mußte das Kloster seine Jäger und Schützen zur Landesvertheidigung nach München schicken. Churfürst Maximilian I. flüchtete sich am 29. May mit seinem ganzen Hofstaat, mit Frau und Kindern neuerdings nach Wasserburg. Hätte das Elend noch gesteigert werden können, so wäre es jetzt geschehen als die Schweden über den Inn wollten. Von allen Städten dießseits des Inns blieb allein München verschont. Das ganze Land wurde mit Mord und Brand verheeret und verzehrt. „Unmöglich, sagt Frau Magdalena, ist zu beschreiben, welches Elend unter den Menschen gewesen. Viele Tausende hielten sich in den Wäldern auf, nicht wissend, von was sie leben sollten, also daß die Leidt nit anderst ausgesehen, denn wie die wilden, als wär die haut über ein Bein gezogen, ganz schwarz und gelb.“ So weit war die Verzweiflung der Menschen gekommen, daß viele wünschten, die Erde soll sie verschlingen.

Unter diesen Umständen zog sich am 1. Juny 1648 Ma-

<sup>26)</sup> Dat. 1647, Wasserburg am 11. März. — I. *Originale*.

Maximilian I. von Wasserburg weiter nach Salzburg zurück und blieb bis zum 26. October daselbst.

Abt Carl von Schäftlarn flüchtete sich um die nämliche Zeit mit einem Conventualen, mit Dienerschaft, Vieh (40 Stück Rindern und 60 Pferden), 14 Knechten und 7 Mägden nach Frauen-Chiemsee. Er verweilte dort bis zum 31. October, bestritt aber seinen Unterhalt selbst.

Im Monate Juny 1648 lagen die Schweden acht Tage lang vor Wasserburg. Das schwere Geschütz vernahm man Tag und Nacht zu Frauen-Chiemsee. Nun, glaubte man, sey ganz Bayern verloren. Niemand zweifelte, daß der Feind über den Inn kommen werde. Die Bewohner der Klöster Herrn-Chiemsee, Seon und Baumburg flohen zum zweytenmale; auch der Abtissin von Frauen-Chiemsee rieth man, ihr Kloster zu verlassen. Dazu war aber die standhafte Frau, die in ihrem Kloster schon so Vieles erduldet hatte, nicht zu vermögen. Sie beschloß, bis auf den äußersten Punkt auszuhalten.

Um indessen nicht ihren ganzen Convent in Gefahr zu setzen, sah sie sich um einzelne Zufluchtsörter um. Am 16. Juny schickte sie nach St. Peter in Salzburg sieben Frauen und drey Schwestern, am 17. Juny gingen fünf Frauen und vier Schwestern nach Kössen in Tyrol ab. Sie selbst blieb mit sieben Frauen und sieben Schwestern in dem Kloster, täglich erwartend, daß auch sie vertrieben würden. Ihre besten Kirchensachen, Heiligthümer, das Archiv u. hatte sie nach St. Peter in Salzburg in Verwahrung gebracht. In dieser kummervollen Lage kamen täglich flüchtende Geistliche, und es wurde ihnen gereicht, was man noch zu geben vermochte. Man sah es als ein wahres Wunder an, daß es damals vom 11. Juny bis 29. Sept. stets regnete; es schien die Sonne kaum 20 Tage. Der Innstrom war immer gewaltig angeschwollen, so daß den Schweden der Uebergang sehr erschwert wurde. Sobald sich die Gefahr entfernte, rief die Abtissin (am 28. July) ihre Frauen von Kössen und am 10. Aug. auch von St. Peter zurück.

Doch auch diese Trübsal sollte ihr Ende erreichen. Durch den westphälischen Frieden wurde dem hartbedrängten Bayerland die Ruhe wieder gegeben. Maximilian I. brach am 26. Oct. von Salzburg auf, seine Hauptstadt wieder zu sehen. Die Abtissin wiederholte ihre Einladung an die Churfürstin Maria Anna.

Diese sagte es auch jetzt wieder zu<sup>27)</sup>. Da aber ein lange anhaltendes Regenwetter einfiel, welches den Aufenthalt in Frauen-Chiemsee unangenehm gemacht hätte, so reiste sie geradezu nach Wasserburg, der Abtissin den Besuch auf den nächsten Sommer verheißend<sup>28)</sup>.

Der Abt Carl und der Prior Anian von Schäftlarn, gedenkend der Wohlthaten, welche sie im Frauen-Chiemsee empfangen hatten, verbrüdereten sich im Jahre 1648 mit diesem Kloster<sup>29)</sup>.

Am 16. Jänner 1649 wurde von Churbayern der Rest der Kriegsteuer im Betrage von 848 fl. eingefordert. Das Kloster, ganz erschöpft, suchte dennoch dieser Forderung zu genügen. „Wie hart uns das angekommen, das wais Gott im Himmel.“ Das Gotteshaus hatte in seinen Unterthanen allein 2943 fl. Schaden gelitten.

Die Kräfte der Abtissin Maria Magdalena begannen nun zu erlahmen. Sie, die ihr Tagebuch von dem ersten Tage ihrer Regierung an so getreulich geführt hatte, schrieb am 8. Juny 1649 in demselben zum letztenmal die Nachricht nieder, daß Frau Felicitas Bölbis, Subpriorin des Klosters Seligenthal, in Frauen-Chiemsee gestorben sey. Das Wenige, was noch folgt, ist nicht mehr von ihrer Hand.

Am 5. Aug. 1650 trat eine Wittve, Maria Cordula Freyfrau von Seinsheim, eine Tochter des Hanns Wolfgang von Seckendorf und der Anna Barbara, einer gebornen von Helldritt, zu Frauen-Chiemsee in den Orden. Sie war die letzte, welche unter der Abtissin Maria Magdalena die Aufnahme erhielt.

Am 28. Aug. des nämlichen Jahres sollte noch Jungfrau Euphrosina Eitenauer, des Martin Eitenauer, churfürstlich-kölnischen Rathes und Kanzlers zu Berchtesgaden, und seiner Gemahlin Maria, einer gebornen Münstgerin, Tochter, Profess ablegen<sup>30)</sup>. Mit Sehnsucht sah die Abtissin diesem Tag entgegen, doch als er erschien, war sie bereits tödtlich krank. Der Convent wollte daher den Professact aufschieben; Frau Magdalena duldete es aber nicht, sondern die feyerliche Handlung mußte vor sich gehen. Die neue Conventfrau Maria Euphrosina trat an das Sterbebett ihrer

<sup>27)</sup> Dat. 1648, Seeon am 29. Oct. — I. Originale.

<sup>28)</sup> Dat. 1648, Wasserburg am 13. Nov. — I. Originale.

<sup>29)</sup> Dat. 1648, Schäftlarn am 4. Nov. — I. Originale.

<sup>30)</sup> Sie war am 15. May 1649 in das Kloster gekommen.

Abtissin hin, sie um ihren Segen ansehend. Mit Mühe erhob sich diese und segnete die liebe Tochter. Dieses war der letzte Act ihres Lebens. Sie wendete sich um, verlor ihre Sprache, fiel von einer Schwäche in die andere, und gab am 29. Aug. 1650 zwischen 4 und 5 Uhr frühe die Seele ihrem Heiland zurück. Sie hat ein Alter von 74 Jahren erreicht und war 60 Jahre im Kloster und 41 Jahre Abtissin zu Frauen-Chiemsee gewesen <sup>31)</sup>

### §. XV.

Frauen-Chiemsee in der letzten Hälfte des XVII.  
Jahrhunderts.  
(1650—1702).

Bey dem Tode der Frau Magdalena Haidenbacher bestand das Kloster Frauen-Chiemsee aus achtzehn Frauen, deren Seniorin die 73 Jahre alte Susanna Dellinger, und deren jüngste die oben erwähnte Maria Euphrosina Eitenauer war. Bey der am 12. Oct. 1650 vorgenommenen Wahl wurde die Dechantin des Stiftes, Frau Anna Maria Widmann, zur Abtissin erwählt, und von dem Erzbischofe Paris zu Salzburg sogleich bestätigt <sup>1)</sup>. Sie war damals 50 J. alt und hatte vor 33 Jahren die Profess abgelegt.

Maria Cordula von Seinsheim trat den 15. April 1651 ihr Probejahr zu Frauen-Chiemsee an, und legte den 28. April des darauffolgenden Jahres Profess ab. Sie bekam den Namen Magdalena Franzisca <sup>2)</sup>. Diese Frau steht bey ihren Enkeln, den Grafen von Seinsheim, in ehrwürdigem Andenken, und man sagt von ihr, daß sie bis in ihr hohes Alter ein heiligmäßiges Leben geführt habe. Ich finde sie noch im Jahre 1686, 74 Jahre alt, als Seniorin des Klosters. Wegen ihrer hohen Abstammung hatte ihr die Churfürstin Maria Anna von Bayern versprochen, zu ihrer Profess nach Frauen-Chiemsee zu kommen, wurde aber auch dieses Mal daran verhindert, da zur nämlichen Zeit die Prinzessin Henriette

<sup>31)</sup> Vgl. Innländ, 1829, Bd. I. S. 322 und 323.

<sup>1)</sup> Dat. 1650, Salzburg den 15. Oct. — II. *Copia*.

<sup>2)</sup> Da sie eine geborne von Seckendorf war, so führte sie in den Annalen des Klosters nicht den Namen ihres verstorbenen Mannes Seinsheim, sondern den ihres Vaters.

Adelheid von Savoyen, Gemahlin des Churprinzen Ferdinand Maria, nach München kam <sup>3)</sup>).

Es ist schon erzählt worden <sup>4)</sup>), wie das Kloster Frauen=Chiemsee die Herrschaft Tobel an Balthasar Azinger von Schereneckh um 4500 fl. verkaufen mußte. So gering auch diese Summe seyn mochte, so konnte sich Azinger in dem Besitze der Hofmark doch nicht erhalten. Tobel fiel im Jahre 1652 in die Gant, und Frauen=Chiemsee mußte sich glücklich schätzen, daß den 20. Sept. 1652 Christoph Gottlieb von Schönburg das Schloß Tobel mit einem Theile der Unterthanen um 2800 fl. kaufte. So wurden dem Kloster die Auerischen Güter, während noch die drey Töchter des letzten Besitzers lebten, verkümmert! Müde der vielen Irrungen verkaufte endlich das Kloster den 29. März 1663 den letzten Rest dieser Güter an den obigen Freyherrn von Schönburg um 4405 fl.

Die Abtissin Anna Maria beendete auch noch einen mehr als hundertjährigen Streit mit Herrn=Chiemsee, indem sie bewirkte, daß ihr der Erzbischof Guidobald von Salzburg den 22. Oct. 1655 die beyden Kirchen Gstatt und Seebruck neuerdings incorporirte <sup>5)</sup>).

Sie starb den 27. May 1660 zwischen ein und zwey Uhr Nachmittags wahrscheinlich an einem Schlaganfälle.

An ihre Stelle wurde den 1. July 1660 die Priorin, Frau Scholastica von Perfall, zur Abtissin erwählt, und bald darauf von dem Erzbischofe Guidobald bestätigt <sup>6)</sup>). Sie war die Tochter des Philipp Erhard von Perfall auf Greifenberg und der Sophia einer gebornen von Wolfurt. In das Kloster war sie, 15 Jahre alt, den 6. Juny 1641 getreten, und hatte den 8. May 1643 Profese abgelegt.

Auf ihr Ansuchen ertheilten die Erzherzoge Ferdinand Carl <sup>7)</sup> und Sigmund Franz von Oesterreich <sup>8)</sup>), beyde als Grafen von

<sup>3)</sup> Das Entschuldigungs-Schreiben der Churfürstin ist vom 6. April 1652 datirt. — I. *Originale*.

<sup>4)</sup> Siehe oben §. XIV., Nr. 22—25 S. 415.

<sup>5)</sup> Dat. 1655, Salisburgae die XXII. Oct. — II. *Originale*.

<sup>6)</sup> Dat. 1660, Salisburgae die VIII. Jul. — II. *Originale*.

<sup>7)</sup> Dat. 1661, Innsbruck den 27. July. — I. *Originale*.

<sup>8)</sup> Dat. 1664, Innsbruck den 29. Hern. — I. *Originale*.

Tyrol, und der Kaiser Leopold I. dem Kloster die herkömmliche Bestätigung der Privilegien<sup>9)</sup>).

Die Churfürstin Henriette Adelhaid von Bayern hatte in ihrem Testamente dem Kloster eine neuanzufertigende Krone, womit sich die Abtiffin bey feyerlichen Gelegenheiten als Zeichen der königlichen Abkunft der ersten Abtiffin Irmengard schmückte, vermacht<sup>10)</sup>. Da sich nun die Auseinandersetzung der Verlassenschaft in die Länge zog, so bat die Abtiffin Scholastica den 18. März 1678 um diese Krone, und sendete zugleich ein Muster ein, wie sie seyn müsse. Von der churfürstlichen Hofkammer wurde jedoch den 28. May erwiedert, die Abtiffin solle die alte Krone einschicken, damit man dieselbe einschmelze und das Nöthige aus der Verlassenschaft darauf bezahlen könne, denn zwey Kronen brauche das Kloster nicht.

Das Ordinariat Salzburg bestätigte den 24. July 1680 einen Ablass, welchen die Klosterkirche zu Frauen-Chiemsee auf den Portiuncula-Sonntag von Rom erhalten hatte<sup>11)</sup>).

Frau Scholastica von Perfall starb den 8. Oct. 1682 um 12 Uhr Mittags, nachdem sie 22 Jahre lang würdig regiert hatte.

Bey ihrem Tode bestand das Kloster aus 19 Conventfrauen, deren Seniorin, Maria Magdalena von Seckendorf, 70 Jahre, deren jüngste aber, Maria Columbana Zoller, 22 Jahre alt waren. Von diesen wurde den 12. Nov. 1682 die bisherige Priorin Maria Euphrosina Ettenauer als Abtiffin erwählt und von dem Erzbischofe Max Gandulph von Salzburg bestätigt<sup>12)</sup>).

Nicht umsonst hatte die sterbende Abtiffin Magdalena Haidenbacher „diese ihre letzte und liebste Tochter“ gesegnet. Sichtlich ruhte dieser Segen auf der nunmehrigen Abtiffin Maria Euphrosina; denn obwohl sie das Kloster nur vier Jahre lang leitete, so wurde sie doch, als sie den 30. Sept. 1686 um 6 Uhr frühe starb, wegen ihrer umsichtigen Regierung von allen ihren Untergebenen tief betrauert.

An ihre Stelle wurde den 6. Nov. 1686 Frau Maria Abun-

<sup>9)</sup> Dat. 1669, Wien den 15. Oct. — I. *Originale*.

<sup>10)</sup> Henriette Adelhaid starb den 25. Juny 1676.

<sup>11)</sup> II. *Originale*.

<sup>12)</sup> Dat. 1682, Salzburg den 14. Nov. — II. *Originale*.



dantia von Grimming, welche 40 Jahre alt war und im Jahre 1663 Profefß abgelegt hatte, als Abtiffin erwählt und von dem Erzbischofe Mar Gandulph bestätigt<sup>13</sup>).

Sie kaufte den 17. Jänner 1687 von Joseph Schweindel, Beneficiaten bey heil. Geist in Rosenheim, um 115 fl. das halbe Oberinntaler = Gut, Rosenheimer = Gerichts<sup>14</sup>).

Papst Innocenz XIV. hatte den 25. Sept. 1693 der Klosterkirche zu Frauen = Chiemsee drey Ablass = Breven gegeben und die nähere Bestimmung der Ablastage dem Ordinariate Salzburg überlassen<sup>15</sup>). Das Ordinariat setzte fest, daß in der hl. Dreyfaltigkeits = Capelle am hl. Dreyfaltigkeits = Sonntag, am Schuzengelfeste, am Tage des hl. Josephs und an dem Profestage jeder einzelnen Nonne; in der schmerzhaften Capelle am Freytag nach dem Passions = Sonntage, und auf dem hl. Kreuzaltar am St. Anna =, St. Benedict =, St. Wolfgang =, St. Erasmus = und St. Stephans = Tage, so wie an allen Aposteltagen diese Ablässe sollen gewonnen werden können<sup>16</sup>).

Bey der im Monate April 1697 abgehaltenen Visitation des Klosters Frauen = Chiemsee wurde dasselbe in geistlicher und weltlicher Beziehung in dem besten Zustande gefunden.

Die Tage der Abtiffin Abundantia verflossen ruhig und still, von keinem besonderen Unglücke getrübt. Sie starb den 2. Horn. 1702 zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags, die kommenden viel bewegten Zeiten ihrer Nachfolgerin überlassend.

## §. XVI.

Frauen = Chiemsee in dem XVIII. Jahrhunderte.  
(1702 — 1799).

### 1. Abtiffin Irmengard von Scharfsedt (1702—1733).

An die Stelle der Frau Abundantia von Grimming wurde den 7. März 1702 die Frau Maria Irmengard von Scharfsedt, Tochter des Franz Felix von Scharfsedt und seiner Gemahlin Anna Margaretha Dormitia, im 32. Jahre ihres Alters und in dem 16. Jahre ihrer Profefß zur Abtiffin von Frauen = Chiem =

<sup>13</sup>) Dat. 1686, Salzburg den 8. Nov. — II. *Originale*.

<sup>14</sup>) I. *Originale*.

<sup>15</sup>) Dat. 1693, Romae die XXV. Septemb. — II. *Copia*.

<sup>16</sup>) Dat. 1694, Salisburgae die V. Mart.

see erwählt. Schon zwey Tage nach der Wahl <sup>1)</sup> erhielt sie von dem Erzbischofe von Salzburg die Bestätigung.

Das Unglück, welches der spanische Erbfolgekrieg zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts über ganz Bayern brachte, verschonte auch das Kloster Frauen-Chiemsee nicht. Contributionen und Erpressungen aller Art mußte sich dasselbe gefallen lassen, ja selbst die persönliche Sicherheit ward nicht mehr geachtet. In dieser ihrer tiefen Bedrängniß fragte sich die Abtissin Irmengard am 19. Sept. 1703 in Salzburg an, was sie im äußersten Nothfalle thun und ob sie nicht ihre Schätze nach Salzburg flüchten dürfe. Es ward ihr geantwortet, sie solle sich in Burghausen um eine Wohnung umsehen, um sich dahin flüchten zu können. Der Erzbischof von Salzburg, bemühet, dem hart bedrängten Regular- und Säkularclerus seiner Diöcese in Bayern zu Hülfe zu kommen, bewarb sich durch seinen Geschäftsträger Johann Heinrich von Emming, Canonicus zu Maria Schnee in Salzburg, aus Wien eine *Salva Guardia* zu erlangen. Es ward aber geantwortet, der Prinz Ludwig von Baden habe es, zur Sicherstellung seiner Armee, dahin gebracht, daß man keine *Salva Guardia* in Bayern ertheile.

So sah sich also das Kloster Frauen-Chiemsee der Gefahr vollkommen Preis gegeben, da der bewilligte Zufluchtsort Burghausen noch viel gefährlicher war, als Frauen-Chiemsee selbst. Die Abtissin Irmengard bat daher (den 29. Oct. 1703), daß man sie und ihren Convent in dem Kloster Nonnberg oder zu St. Peter in Salzburg aufnehmen möchte. Auf diese Weise war jetzt die Zeit gekommen, wo Frauen-Chiemsee, welches im dreyßigjährigen Kriege so vielen ein sicheres Asyl gewährt hatte, dasselbe selbst suchen mußte. Edelmüthig erklärte (den 19. Nov. 1703) das Kloster Nonnberg, daß es die Abtissin von Frauen-Chiemsee und so viele Frauen, als ihr Kloster fassen könne, aufnehmen werde. Der Abt von St. Peter trug eben so bereitwillig das von ihm auf dem Mönchsberge neu erbaute Haus, die Edmundsburg genannt, den Frauen von Chiemsee als Wohnung an. Die Zeiten wurden immer schwieriger. Man forderte von dem Kloster eine Brandschatzung von 8000 fl. Da es diese nicht leisten konnte, so flüchtete sich die

<sup>1)</sup> II. *Originale*, so wie alles Folgende, wenn nicht das Gegentheil angegeben wird.

Abtissin Jrmengard mit ihrem ganzen Convente (28 Personen stark) am 28. July 1704 wirklich nach Salzburg und fand in der Edmundsburg daselbst ihr Unterkommen, das Kloster Nonnberg aber gab einen Theil der Einrichtung her. Wie lange die Abtissin in Salzburg geblieben, weiß ich nicht zu sagen; sicher ist es, daß sie im Monate October 1704 nach dort war.

Die Folgen dieses Krieges waren für Frauen-Chiemsee drückend genug. An Brandschadung allein mußten 15,000 fl. bezahlt werden. Dazu wurden die Güter des Klosters in Tyrol, deren Erträgnisse die Hälfte des Einkommens ausmachten, sequestrirt. Mitten unter diesen Umständen mußte die Abtissin (den 12. Jan. 1710) ein Capital von 3000 fl., welches sie verschiedenen Stiftungen im Salzburger-Lande schuldete, zurückbezahlen. —

Die Bruderschaft Maria Opferung zu Frauen-Chiemsee wurde den 10. Nov. 1713 bestätigt.

Nun trat ein anderer Umstand hervor, auf den man in Frauen-Chiemsee Jahrhunderte lang nicht mehr gedacht hatte, — die Nothwendigkeit, das Kloster ganz neu aufzubauen. Doch anstatt aller Beschreibung sollen hier die eigenen Worte der Frau Abtissin Jrmengard folgen<sup>2)</sup>: „Das Kloster Frauen-Chiemsee sey von Thassilone Rege Lampardiae schon um 780 gebaut und von dem Bischof Virgil von Salzburg den 1. Sept. 782 geweiht worden. — Es seyen 1491 und 1572, da das Kloster abgebrannt, auf die alten Gemäuer immer wieder neue aufgesetzt worden. Nun sey aber das Kloster in einem solchen ruinosen Zustande, daß alle Tage der Einsturz drohe, daher auch keine adeligen Kinder mehr kommen wollen. Das Kloster habe auch keine Mittel zum Aufbaue; denn einestheils hätten die beyden Brünste die Mittel erschöpft, die Aussteuer der Adelligen sey gering, bürgerliche aber dürfe man nicht aufnehmen<sup>3)</sup>. — Da nun der Churfürst bey dem weißen Bräuhaus in München von jedem Faß einen Groschen ad pias causas bestimmt habe, so bitte die Abtissin, ihr von diesem Gelde etwas zussiesen zu lassen. Auch bitte sie um einen Consens zu einem unverzinslichen Anlehen von den Gotteshäusern Salzburger-Bisthums in Bayern.“

<sup>2)</sup> I. *Originale* auf der Rückseite mit dem Datum 1726 den 27. Sept.

<sup>3)</sup> Nun folgt eine Erzählung dessen, was Frauen-Chiemsee in dem spanischen Erbfolgekriege zu leiden gehabt hatte.

Die Abtissin fand viele und große Unterstützung. Man fing bald zu bauen an und kam im Jahre 1729 so weit, daß man den alten Kreuzgang ganz einreißen und vom Grund aus neu aufführen konnte. Die Gebeine der dort begrabenen Conventfrauen wurden an einem anderen geeigneten Orte untergebracht.

Es wurde sofort ein Gebäude von ansehnlicher Größe in der Form eines Bierekes, mit dem Conventgarten in der Mitte, gut und dauerhaft aufgeführt. Die Aufhebungs=Commission vom Jahre 1803, sonst nicht weichen Herzens, erklärte, dieses Klostergebäude sey so gut und fest gebauet, daß es vielleicht mehr als 250,000 fl. gekostet habe, und obwohl man über 20,000 fl. für Baumaterialien bey dem Abbruche daraus gewinnen könnte, so wäre es doch ewig Schade, ein solches Gebäude zu vernichten<sup>4)</sup>.

Ein solches Zeugniß, auf welches Frau Irmengard wohl nie gerechnet hat, ersetzt jeden anderen Lobspruch ihres herrlichen Baues. Noch steht derselbe nach einem Jahrhunderte da, zur Bewunderung Aller, die ihn sehen. Ober dem Hauptportale der Klosterpforte befindet sich ein Stein, der Nachwelt verkündend, was Frau Irmengard mit dem Schutze Gottes für ihr Kloster vollbrachte: „Sub praesidiis B. V. M. ac horum sanctorum tutelarum fecit e fundo erigi hoc regale monasterium M. Irmengardis de Scharfseck, Abbatissa. Anno MDCCXXX<sup>5)</sup>.“

Noch bevor das neue Kloster ausgebaut worden war, legte im Jahre 1729 Fräulein Eleonora von Scharfseck, Tochter des Franz Mar von Scharfseck, Hofkammer=Directors zu München und seiner Gemahlin, einer gebornen von Schrenkly, Profess in dem Kloster Frauen=Chiemsee ab, wobey sie den Namen Maximiliana erhielt. Da ihr Vater noch in diesem Jahre starb, so erbt dadurch das Kloster die Hofmark Kollerseck, Landgerichts Eggenfelden, und da ihm durch seine im Jahre 1725 verstorbene Frau, eine Schwester des Franz Adam Ignaz von Schrenkly auf Lochham, ein Viertel an dem adeligen Sitze Grub zugefallen war, so gingen auch diese Ansprüche mittelst der Frau Maximiliana auf das Kloster Frauen=Chiemsee über. Dieser Erwerbung traten jedoch wichtige Hindernisse in den Weg. Vermöge der Amortisa=

<sup>4)</sup> Kloster=Aufhebungsacten im kgl. Reichs=Archiv=Conservatorium.

<sup>5)</sup> Rachenbischlers Relation in dem Schematismus der Geistlichkeit des Erzbisthums München und Freysing für das Jahr 1839 S. 148.

tions-Gesetze durfte überhaupt kein Landgut an eine geistliche Genossenschaft (ad manus mortuas) kommen. Dann machte auf das Gut Kollerseich Heinrich Felix von Scharfzedt, Pfleger und Kastner zu Mehring, Vatersbruder der Frau Maximiliana, so gegründete Ansprüche, daß die Sache zu einem weit aussehenden Prozesse gedeihen konnte. Um nun dieses zu vermeiden, trat ihm das Kloster den 2. Sept. 1729 die Hofmark Kollerseich mit dem dazu gehörigen Scharwerke um 1840 fl. ab, unter der Bedingung, daß das Scharwerk nach seinem Tode wieder an das Kloster zurückfallen solle. Den vierten Theil an der Hofmark Grub aber sammt der Mühle und vier dazu gehörigen Unterthanen lösten die Erbsinteressenten den 20. Nov. 1734 von dem Kloster mit baarem Gelde ab.

Dieses erlebte jedoch die Abtissin Irmengard nicht mehr; denn sie starb den 5. Juny 1733 im 63. Jahre ihres Alters. Auch von ihr kann man sagen: *Te saxa loquuntur!* (Dein Lob verkünden die Steine!)

## 2. Abtissin Irmengard von Than (1733 — 1735).

Bey der am 13. July 1733 vorgenommenen Wahl einer neuen Abtissin zu Frauen-Chiemsee fand ein besonderer Umstand statt. Der größte Theil der Conventualinen wollte die Frau Luitgardis von Günsheim, welche erst im Monate Sept. 1733 das 29. Lebensjahr erreichte, zur Abtissin wählen. Da der erzbischöfliche Wahlcommissär, Johann Adam Dickhart, Consistorialrath und Kanonicus zu Maria Schnee in Salzburg, erklärte, Frau Luitgardis sey zu jung, habe zu wenig Erfahrung und auf keinen Fall dürfe eine Conventualin unter dem dreyßigsten Jahre gewählt werden, so fielen mehrere Frauen auf ihre Knie nieder und baten um die Altersdispense für die Frau Luitgardis. Doch vergebens! Noch an demselben Tage wurde Frau Maria Irmengard von Than, Tochter des Christoph Dismas Baron von Schurff, genannt von Than, und seiner Gemahlin Maria von Preshing, erwählt. Sie war vierzig Jahre alt und sechszehn Jahre im Kloster. Der Erzbischof Leopold von Salzburg bestätigte die Neugewählte schon am 15. July des nämlichen Jahres.

Das erste Geschäft der Abtissin Irmengard war, daß sie von dem Abte zu Secon die Abberufung des damaligen Beichtvaters

verlangte, dem sie die Wahlumtriebe für die Frau Luitgardis zuschrieb. Der Abt (er konnte wohl nicht anders) gab dem gestellten Verlangen nach, war jedoch dadurch sehr beleidiget, und sollte bald Gelegenheit finden, seinen Unwillen zu zeigen. Zu der am Tage Maria = Geburt (8. Sept. 1733) vorzunehmenden Benediction der Abtissin wurde der Fürstbischof Joseph von Chiemsee abgeordnet. Als dieser am 6. Sept. Abends in Frauen-Chiemsee ankam, konnte er mit Recht erwarten, daß ihn der Abt von Seeon <sup>6)</sup> als General = Visitator des Klosters empfangen, was aber dieser nicht that. Der Bischof weichte unterdessen am 7. Sept. zu Frauen-Chiemsee drey Altäre in der Frauen-Capelle und zwey in der Schwestern-Capelle und verlangte inzwischen von dem Abte von Seeon, daß derselbe wenigstens bey der Benediction selbst erscheine. Dieser aber erklärte, wenn er kommen sollte, so wolle er mit der Insel assistiren, und da dieses abgelehnt wurde, erschien er gar nicht. Die Benediction ging dessen ungeachtet vor sich, aber der Fürstbischof beschwerte sich über dieses Benehmen des Abtes <sup>7)</sup>, dem es von dem Ordinariate Salzburg scharf verwiesen wurde.

Die Frau Abtissin Maria Irmengard genoss ihre Würde nicht lange; denn sie starb schon den 21. April 1735 um 6 Uhr Morgens.

### 3. Abtissin Luitgardis von Ginsheim (1735 — 1763).

Nun wurde den 23. May 1735 die Frau M. Luitgardis von Ginsheim, Tochter des damals schon verstorbenen Franz Wilhelm von Ginsheim und seiner Gemahlin Johanna von Ligfalg, als Abtissin von Frauen-Chiemsee gewählt. Da ihr jetzt (sie war den 29. Sept. 1704 zu Braunau geboren) das Alter nicht mehr im Wege stand, so wurde sie diesesmal von dem Erzbischofe Leopold von Salzburg (am 25. May 1735) ohne Anstand bestätiget.

Von ihrem Wirken als Abtissin weiß ich nicht viel zu sagen. Im nächsten Jahre nach ihrer Erwählung (den 18. Juny 1736) stiftete Johann Wolfgang Stephan, churfürstlicher Kammersecretär und Grenzaufschläger zu Schärding, in die Klosterkirche zu Frauen-Chiemsee mit einem Capitale von 400 fl. einen während der See-

<sup>6)</sup> Rußn Mayer, erwählt den 6. April 1727, † den 8. July 1753.

<sup>7)</sup> Dat. 1733, Salzburg am 19. Sept. — *Originale*.

lenoctave um vier Uhr Nachmittags abzubetenden Rosenkranz und auf seinen Todestag eine Seelenmesse.

Unter ihr legten dreyzehn Frauen die Profess ab <sup>8)</sup>; was immerhin ein rühmliches Zeugniß für den geordneten Zustand des Klosters während ihrer Regierung ist.

Frau Luitgardis starb den 4. April 1763 um 6 Uhr frühe. Sie mag die Schwere ihrer abteylichen Würde, nach der sie so sehr getrachtet hatte, fattsam empfunden haben.

#### 4. Abtissin Ida von Offenheim (1763 — 1775).

Als ihre Nachfolgerin wurde den 16. May 1763 ihre Verwandte, Frau M. Ida von Offenheim, Tochter des Franz Adam von Offenheim und der Eva von Ginsheim, erwählt. Sie war damals 45 Jahre alt und 24 Jahre im Kloster und bekleidete bey ihrer Erwählung das Amt einer Küchenmeisterin. Der Erzbischof von Salzburg, Sigmund Christoph Graf von Schrattenbach, benedicirte sie (den 19. Juny) persönlich zu Frauen=Chiemsee und spendete daselbst auch das heilige Sacrament der Firmung aus.

Der Richter des Klosters, Franz Xaver von Münstern, welcher das Richteramt schon im Jahre 1741 erhalten hatte, war im Laufe der Zeit so schwach geworden, daß man den Antrag machte, seine Tochter sollte sich um ein taugliches Subject umsehen. Da aber dieses nicht geschah, so stellte die Abtissin Ida am 4. Sept. 1771 den Joseph Fleisner als Kloster Richter auf <sup>9)</sup>. Derselbe mußte der Tochter des abtretenden Richters, da er sie nicht heirathen wollte, 450 fl. Pension verabreichen.

Die Abtissin M. Ida starb den 20. Nov. 1775.

#### 5. Abtissin Luitgardis von Hörwarth (1776 — 1799).

An ihre Stelle wurde den 31. Jän. 1776 Frau Maria Luitgardis, zweyte Tochter des Reichsgrafen Franz von Hörwarth und der Maria Gräfin von Seeau, in einem Alter von 38 Lebens= und 17 Profess=Jahren als Abtissin gewählt und am 1. Horn. bestätigt.

Es war nun eine Zeit des Verfalles der Klöster herange=

<sup>8)</sup> Siehe Beilage C.

<sup>9)</sup> I. Originale.

kommen, so daß dieselben ihrer Auflösung von selbst entgegen gingen. Ein Vorpiel hierzu gab das Nidler-Regelhaus vom dritten Orden des hl. Franciscus zu München, welches im Jahre 1782 gänzlich aufgehoben wurde. Jene Nonnen dieses Hauses, die nicht in das Pütrich-Regelhaus zu München übertreten wollten, wurden mit einer Pension von 200 fl. in andere Klöster versetzt. Dieses Loos traf auch die Frau Benedicta Bonn, Tochter eines Handelsmannes von Nibling, welche den 17. Oct. 1782 nach Frauen-Chiemsee versetzt wurde. Sie trat freywillig in den Benedictiner-Orden über und legte den 24. April 1784 zu Frauen-Chiemsee Profess ab, wobey sie den Namen Augustina erhielt.

Auch nach Frauen-Chiemsee war der Verfall der Disciplin, die Nichtachtung der Ordensregeln gedungen. Die Abtissin Luitgardis II. gestattete den Fremden nicht nur Zutritt in die Clausur, sondern bewirthete sie auch in derselben bis spät in die Nacht. Als ihr der Abt Lambert Reisser von Seeon<sup>10)</sup>, als Generalvisitator, Vorstellung dagegen machte, antwortete ihm die Abtissin, es sey zu der Zeit, als er (der Abt) Beichtvater zu Frauen-Chiemsee gewesen<sup>11)</sup>, auch so gehalten worden. Der Abt entgegnete hierauf den 26. May 1796 nicht ohne große Wehmuth<sup>12)</sup>: Er habe dieses manchnal bloß wegen der großen Ungefügigkeit zugegeben. „Allein es ist nicht Alles zu loben, was ich gethan, Manches hätte entweder gar nicht geschehen, oder auf eine andere Art geschehen sollen.“ Er schärfte der Abtissin noch einmal die strenge Einhaltung der Clausur ein und drohte ihr im Wiederholungsfalle mit Anzeige bey dem Ordinariate. Wie weit dieses geholfen, weiß ich nicht zu sagen.

Solcher Verfall der klösterlichen Disciplin — das Kloster Frauenwörth stand in dieser Beziehung nicht vereinzelt da — zerstörte nicht nur allmählig den inneren Lebenskeim der Klöster, sondern rief auch Einschiebungen von aussen hervor, welche das Verwelken dieser Institute noch mehr beschleunigen mußten. So hat „der Churfürst von Bayern durch die mißfälligst gemachte Wahrnehmung, daß nicht selten sowohl bey der Einkleidung der Can-

<sup>10)</sup> Er wurde den 1. Jänner 1794 erwählt, und war der letzte Abt zu Seeon.

<sup>11)</sup> Vom Jahre 1779 bis 1796. Sieh Beyslage D.

<sup>12)</sup> *Originale* zu Frauen-Chiemsee.



didatinen, als vor der Profession der Novizinen in den Frauenklöstern sich verschiedene unerlaubte Gefährden und unkanonische Handlungen zu ereignen pflegen, aus landesherrlicher Sorgfalt und väterlicher Huld für das zeitliche und ewige Wohl seiner getreuen Unterthanen sich bewogen gefunden, am 4. Jänner 1793 zu verordnen, daß in Zukunft keine der Nonnen=Candidatinen eher weder zum Noviziate, weder zur Profession gelassen werde, bis sie vor der Einkleidung noch im weltlichen Stande und etliche Wochen vor der Profession im Kloster durch den churfürstlichen geistlichen Rath in München oder durch einen von demselben aufgestellten Commissär auf das Genaueste, jedoch mit aller Bescheidenheit, examirt worden ist, damit hierdurch die wahre und reine Gesinnung der Candidatinen ohne Furcht, Zwang oder Scheue eingesehen werden könne.“ — Diese Verordnung wurde auch bis zur Säcularisation der Klöster festgehalten und es war gewöhnlich der Propst und Archidiacon von Herren-Chiemsee, welcher bey den Candidatinen und Novizinen des Klosters Frauenwörth zur Vornahme solcher Prüfungen von dem churfürstlichen geistlichen Rathe committirt wurde. Es zeigt sich nicht, daß das Ordinariat Salzburg gegen diese der kirchlichen Freyheit so nahe tretende Maasregel einen Widerspruch erhoben habe; man findet aber auch keine Spur, daß dadurch der innere Zustand der Klöster verbessert worden wäre. Der fromme Sinn und der kirchliche Geist waren bereits merkbar verschwunden und solche Mittel wohl nicht geeignet, sie wieder zu wecken. Das innerlich morsch gewordene Haus drohte bey dem nächsten Sturme völlig zusammenzustürzen.

Der Herr nahm indessen die Abtissin Luitgardis den 10. Sept. 1799 um 3 Uhr Nachmittags aus dieser Welt hinweg und ersparte ihr den Schmerz, mit eigenen Augen noch die Aufhebung ihres Klosters sehen zu müssen, welche sie aber deutlich genug ahnen konnte.

### §. XVII.

Maria Placida Gartner, die letzte Abtissin von Frauen-Chiemsee. — Auflösung des Klosters und Ereignisse nach der Auflösung.

(1799 — 1837)

Das Kloster Frauen-Chiemsee sah nun deutlich, wie das Bestreben der Regierung dahin ging, den Klöstern ihr weiteres Fort-

bestehen unmöglich zu machen <sup>1)</sup>. Alle urkundlichen Rechte wurden gering geachtet, selbst Staatsverträge gar nicht mehr heilig gehalten. Schon bey der Sperre nach dem Tode der Abtissin Luitgardis drang der Pfliegerwaller von Kling wider alles Recht in das Zimmer der Verstorbenen. Auch die bayerischen Wahlcommissäre benahmen sich bald darnach so, als wenn sie an einem Ort der Conversation, nicht in einem Kloster mit strenger Clausur sich befunden hätten.

Unter diesen traurigen Umständen wurde den 19. Nov. 1799 die Priorin Fr. M. Placida Gartner zur Abtissin von Frauen-Chiemsee erwählt. Sie war den 15. Juny 1746 zu Schwag in Tyrol geboren (wo ihr Vater Anton Gartner, gräflich Tannenbergischer Secretär und Pfliegerwaller zu Traßberg war) und hatte den 25. Sept. 1764 Profess zu Frauen-Chiemsee abgelegt. Der Erzbischof Hieronymus Colloredo von Salzburg reiste, um allen Irrungen auszuweichen, selbst nach Frauen-Chiemsee und consecrirte (den 4. May 1800) die neue Abtissin.

Kaum ein Jahr hatte dieselbe regiert, als sich schon der Sturm über das Kloster erhob, der die tausendjährige Eiche zerstören sollte. Am 22. April 1801 kam nämlich eine bayerische Commission in Frauen-Chiemsee an, die nicht nur alle Conventualinen, sondern auch alle Bedienstete des Klosters bis zu dem letzten Holzknecht hinab eidlich vernahm. Bange Gefühle erfüllten jedes Herz, da Niemand wußte, weshalb Alles dieses geschehe. Man verhehlte sich nicht, daß die jetzige Abtissin, die noch dazu immer krank war, die letzte seyn werde. Doch dieses Dunkel sollte sich bald auflären. Unter dem 13. July 1801 ließ das geistliche Rathspräsidium zu München ein Schreiben nach Salzburg abgehen, welches von dem Zustande des Klosters Frauen-Chiemsee eine sehr nachtheilige Schilderung machte und sich hierbey auf die Aussage dreier Conventfrauen stützte. Ihre Klagen lauteten auf Haß, Verfolgung, Unlust an dem Klosterleben. Unverkennbar jedoch war es, daß diesen Klä-

<sup>1)</sup> Bey dieser Darstellung, welche rein aus den Acten geschöpft ist, sollen, so viel möglich, die Namen vermieden werden. Denn eines Theiles leben noch solche, die ihren Antheil an den Ereignissen jener Tage jetzt wohl selbst gerne von sich wälzen möchten, andern Theiles dürfte dabey mancher Hero's unseres Jahrhunderts in einem eigenthümlichen Lichte erscheinen.

gerinen der Geist der Demuth, die Aufopferung des eigenen Ichs, überhaupt jeder höhere Beweggrund, der über diese Erde hinausreicht, ohne welchen kein Institut, noch viel weniger ein Kloster bestehen kann, gänzlich fremd war. — Jedes Wort war für sie eine Beleidigung, und in jeder gleichgültigen Handlung sahen sie das geträumte Gespenst der Verfolgung.

Die Vertheidigung des Klosters war eine meisterhafte; man stellte vor, welche Geduld man gerade mit diesen drey Klägerinnen gehabt habe, wie das ganze übrige Kloster, bestehend aus 20 Frauen und 15 Schwestern, zufrieden sey. Doch vergebens! Nach dem Sprichworte, was man gerne hört, das glaubt man gerne, ließ man in München die Vertheidigungsschrift unbeachtet. Begierig auf das Gegentheil horchend, fand man das Kloster Frauen=Chiemsee gänzlich zerrüttet, ganz im Verfall. Die Mittel, welche man von München aus nach Salzburg zur Heilung der vorgebliehen Uebelstände vorschlug, glichen einer Arzney, welche zwar die Krankheit, zugleich mit dieser aber auch das Leben hinwegnimmt. „Der Beichtvater Anselm Zaininger, nun schon 67 Jahre alt, sollte in sein Kloster Seeon zurück. Der Abt Lambert Meißner von Seeon sollte seine Bisitors=Stelle, die ja gänzlich aufhören könne, niederlegen. Anstatt eines Mönches sollte ein Weltpriester als Beichtvater aufgestellt werden. Dieser sollte die Seelsorge über die Insel als Pfarrer ausüben, und ihm ein anderer Weltpriester unter dem Namen Caplan beygegeben werden. Den drey unzufriedenen Frauen sollte der Austritt erlaubt werden, und das Kloster jeder derselben 240 fl. Pension geben. Es sollte auf der Insel eine Mädchenschule errichtet werden. Der mitternächtige Chor, das viele Beten und Meditiren, die Bußübungen und andere ähnliche Dinge sollten abgestellt und dafür geistnährende Beschäftigungen eingeführt werden. Das Brevier sollte nicht mehr lateinisch, sondern deutsch gebetet und anstatt der Figuralmusik der deutsche Kirchengesang eingeführt werden. Die Frauen sollten frey correspondiren dürfen, ohne zuvor die Briefe der Abtissin lesen zu lassen.“

Das Ordinariat Salzburg erklärte sich zwar bereit, Manches abzustellen, aber diese Forderungen in ihrer Gesamtheit zu bewilligen, war dasselbe nicht geneigt. Das Kloster selbst entließ die drey unzufriedenen Frauen, der Beichtvater Anselm Zaininger kehrte mit Freuden in sein Kloster zurück und der Abt Lambert von Seeon legte sein unerquickliches Bisitoramt mit Vergnügen nieder.

So sollten also alle Bande gelöst werden, die zwischen Frauen-Chiemsee und Seeon durch Jahrhunderte bestanden hatten.

Zum größten Unglücke starb die Abtissin Placida am 11. Aug. 1801. Sie, die öfter als einmal Gott gebeten hatte, er möchte sie doch aus diesem Irtsal erlösen, sollte die letzte Abtissin zu Frauen-Chiemsee seyn; jene Frauen aber, durch die ihr das Leben so sehr verbittert worden war, sollten sie noch vor ihrem Abzuge aus dem Kloster in Sarge liegen sehen. — Der Erzbischof von Salzburg drang (den 1. Oct. 1801) darauf, daß diese Frauen noch vor der nahen Wahl einer Abtissin entfernt werden und weder eine active noch passive Stimme bey der bevorstehenden Wahl haben sollten. Man sieht, das Ordinariat Salzburg gab sich damals noch der Hoffnung hin, Bayern werde eine neue Abtissin für Frauen-Chiemsee wählen lassen. Diese Täuschung verschwand jedoch bald.

Das Amt eines Visitators über Frauen-Chiemsee ließ das Ordinariat nicht erlöschen, sondern übertrug es im Monate August 1801 dem Propst und Archidiacon Augustin zu Herren-Chiemsee.

Die Stelle eines Beichtvaters bekam zur nämlichen Zeit Vater Martin Gräß, ein Priester aus dem Elsaße. Mit letzterem war aber Bayern nicht zufrieden, sondern drang auf die Berufung eines Weltpriesters zur Beichtvater- und eines anderen zur Caplans-Stelle. Das Ordinariat Salzburg mußte diesem Begehren nachgeben. Obwohl die Priorin Mechtild Gietl (den 7. Dec. 1801) flehentlich um Beybehaltung des Beichtvaters gebeten hatte, so stellte man doch (den 17. März 1802) in der Person des Vicars zu Tottenhausen, Joseph Lechner, einen anderen auf. Diese Wahl war in jeder Beziehung eine unglückliche<sup>2)</sup>. Dem Priester Lechner waren die Frauen-Klöster nur „Schulen der Eifersucht, der Eitelkeit und der weiblichen Bizarrie“. Desungeachtet fühlte er sich zum Nonnen-Beichtvater berufen und trat getrost seine Reise nach Frauen-Chiemsee an. Der Empfang, der ihm zu Theil wurde, zeigte aber zu deutlich, daß er hier nichts Gutes wirken könne; er bat daher selbst um Enthebung von dieser Stelle, welche auch erfolgte.

2) Von welcher religiösen Gesinnung Priester Lechner durchdrungen war, geht aus seiner Schrift über das Archidiaconat Baumburg hervor, wo er den heiligen Rupert mit einem Landläufer vergleicht, und die Frauen zu Chiemsee eigensinnige Weiber nennt.

Das Amt eines Beichtvaters und Pfarrers wurde nun den 14. April 1802 dem Joh. Nepomuk Paurneind, Cooperator zu Pleiskirchen, übertragen und ihm der Coadjutor zur Surberg, Nicolaus Chrysam, als Caplan beygegeben. Seine Ankunft in Chiemsee zog sich jedoch in die Länge, da ihm die Priorin (den 11. May) das Gerücht mittheilte, Frauen-Chiemsee sollte aufgehoben und das Klostergebäude zu einem Zuchthause verwendet werden. Indessen nahm er doch den 23. July 1802 von seiner Stelle förmlich Besitz.

Schon den 6. April 1802 hatte das Kloster gebeten, die Matutin — statt um 12 Uhr Nachts — um halb sechs Uhr Morgens abhalten zu dürfen. Es wurde bewilliget. Aber den Frauen zu Chiemsee war auch diese große Erleichterung noch zu beschwerlich, und sie baten den 28. Jänner 1803 um gänzliche Aufhebung der Matutin, da kaum drey Frauen in dem Kloster seyen, welche noch fähig wären, den Chor zu frequentiren. Auch dieß wurde zugestanden. — So hatte also Frauen-Chiemsee nach und nach bey nahe jede frühere strengklösterliche Ordnung abgelegt, und mochte vielleicht erwarten, daß man es wenigstens in dieser modern-purificirten Gestalt fortbestehen lassen werde. Anders ward es jedoch zu München beschlossen. Den 11. März 1803 wurde Raymund Stecher, Gerichtsschreiber zu Rosenheim, als Aufhebungs-Commissär nach Frauen-Chiemsee bestimmt. Dieser hatte doch so viel menschliches Gefühl, daß er die Frauen zu Chiemsee noch das Fest ihres Ordensstifters, des heil. Benedictus, (am 21. März) ruhig feyern ließ. Tags darauf aber (am 22. März 1803) um halb neun Uhr Morgens ließ er sämtliche Frauen und Schwestern im Refectorium zusammenkommen und erklärte das Kloster Frauen-Chiemsee feyerlich als aufgelöst.

Welche Gefühle mochten wohl damals die versammelten 17 Frauen und 13 Schwestern nebst einer Novizin ergreifen!

Sogleich wurden die Beamten beidert und der Klosterrichter Corbinian Hauner<sup>3)</sup> als Administrator aufgestellt. Die Revision der etwas verwirren Rechnung wies eine Baarschaft von 1114 fl. 36 kr. 3 dl. nach, zugleich aber auch, daß schon den 7. May 1801 die Passiva sich auf 54,418 fl. belaufen hatten. Die Klo-

<sup>3)</sup> Er war nach Fleißners Tod den 7. May 1801 als Klosterrichter angestellt worden.

sterbibliothek bestand aus 775 Bänden, die der Abtey aus 189 Bänden, die der Schwestern aus 200 Bänden <sup>4)</sup>). Sämmtliche Frauen wurden in den Pensjonsstand versetzt; jede erhielt täglich einen Gulden zur Alimentation.

Zugleich wurde erklärt, daß jedes Glied des Conventes, mit Erlaubniß des Ordinariates, seine Pension auch auffer dem Kloster verzehren dürfe. Von dieser Erlaubniß machten binnen eines Jahres nicht weniger als vierzehn Frauen Gebrauch, unter welchen auch die Frau Priorin Mechthild von Gietl sich befand, die diese Erlaubniß am 10. Febr. 1804 erwirkte und im Monate December des nämlichen Jahres als Ernonne nach Wasserburg abzog. Zu spät (den 21. Juny 1804) that der Erzbischof von Salzburg Einhalt, indem er die Erlaubniß auszutreten beschränken ließ. — Den Zurückbleibenden hatte man erlaubt, anstatt des lateinischen das deutsche (sogenannte Augßburger-) Brevier für Frauen zu beten.

Statt der ausgetretenen Priorin wurde den 3. April 1805 Frau Johanna Nepomucena Freyin von Dünzel (Tunzern) als Oberin von Frauen-Chiemsee bestätigt, welche aber schon am 16. des nämlichen Monates und Jahres wieder starb. An ihre Stelle ernannte der Landrichter von Traunstein die Frau Antonia von Langenmantel eigenmächtig zur Oberin. Das Ordinariat Salzburg beschwerte sich hierüber, als über eine unbefugte Einmischung in eine rein geistliche Sache, ertheilte aber der Ernannten den 5. May 1805 dennoch die Bestätigung.

Bereits den 3. Dec. 1803 war der Befehl von München gekommen, die zu Frauen-Chiemsee entbehrlichen Glocken zu versteigern. Zum Vollzuge dieses Befehles kam es jedoch erst am 1. Juny 1805, wo nicht weniger als sieben Glocken an das Landgericht Traunstein abgeliefert wurden, und zwar zwey aus der Kloster- und Pfarrkirche, eine aus dem Thurme des Frauenchor, zwey aus der St. Michaels-Capelle und zwey aus der St. Martinskirche. Die neue Oberin hatte den Schmerz, anhören zu müssen, wie man die Glocke auf dem Frauenchor wegen der zu engen Oeffnung des Thurmes in Stücke zerschlug und die Trümmer herabstürzte.

Von jetzt an war das ehemals angesehenene und blühende Stift

<sup>4)</sup> Die Inventarien über die ökonomischen Gegenstände glaubt man hier unberührt lassen zu dürfen.

nur noch das schwache Schattenbild einer klösterlichen Anstalt. Die übrig gebliebene kleine Gemeinde hatte ihre Bestimmung und die Mittel zur Erreichung derselben verloren. Sie befand sich in einem Zustande der Entkräftung, welcher, da jeder weitere Zufluß frischer Elemente abgeschnitten war, menschlicher Ansicht nach in wenigen Jahren von selbst in gänzliche Auflösung übergehen mußte.

So lange dieser Zustand dauerte, ereignete sich dort auch fast nichts mehr, was einen Stoff zur weiteren Geschichte des Klosters hätte darbieten können. Es lassen sich aus dieser traurigen Periode der gegen Erwartung langsamen Verwesung nur einzelne, im Ganzen bedeutungslose Vorfälle anführen.

Diese sollen noch kurz berührt werden.

Die Frau Oberin Antonia von Langenmantel starb den 8. April 1806; an ihre Stelle wurde die jetzt noch lebende Frau Theresia Klemm (den 16. May 1806) zur Oberin ernannt.

Zu Breitbrunn wurde den 16. Jänner 1806 eine eigene Pfarrey errichtet und dazu die bisher nach Frauen-Chiemsee gehörige Filiale Ostatt gezogen. Der chiemseeische Pfarrer Joh. Nep. Baurneind ließ sich aber dadurch wenig anfechten; er behauptete sein Recht über Ostatt und wurde auch von dem Ordinariate (den 7. July 1806) angewiesen, die Seelsorge in Ostatt nach wie vorher auszuüben. Es kam ihm hierbey der Umstand zu Hülfe, daß die Kirche in Breitbrunn viel zu klein war, daher die Bewohner von Ostatt gerne den Gottesdienst in Frauen-Chiemsee zu besuchen fortfuhren. Dieses thaten sie um so lieber, als die Pfarrey Breitbrunn im Jahre 1808 in die Insel Herren-Chiemsee verlegt werden wollte. So blieb diese Sache immer im schwebenden Zustande, bis den 7. Nov. 1808 Pfarrer Baurneind unvermuthet starb.

Norbert Hauner, vormaliger Dechant des Klosters Herrn-Chiemsee, wurde vorläufig als Beichtvater von Frauen-Chiemsee aufgestellt, die Pfarrey Frauen-Chiemsee aber den 9. Sept. 1809 aufgelöst und die Insel als eine Expositur der Pfarrey Breitbrunn erklärt. Dem Beichtvater Hauner wurde kein eigener Gehalt ausgesprochen; er ging anfangs bey den Erben des verstorbenen Pfarrers und später bey den Klosterfrauen in die Kost. Er war überdies kränklich und sah in der Stellung der Insel Frauen-Chiemsee zur Pfarrey Breitbrunn nur eine Quelle des Verdrußes für sich, weswegen er wiederholt um seine Entlassung bat.

Sein Nachfolger wurde den 16. November 1809 der Erconventual des Klosters Baumburg, Hieronymus Trauner. Bald darnach (im April 1810) wurde Herr Dominicus Mayer, ein ehemaliger Carmelit, Pfarrer in Breitbrunn. Dieser säumte nicht, eifersüchtig seine pfarrlichen Rechte — mitunter etwas schroff und higig — zu behaupten und es fehlte nicht an unerbaulichen Scenen, bis endlich die Verhältnisse von den Oberbehörden geordnet, und namentlich die Verpflichtungen und Rechte des Erpositus auf der Insel Frauenwörth dem Pfarrer in Breitbrunn gegenüber durch ein oberhirtliches Regulativ festgestellt wurden.

Am 23. Oct. 1812 wurde den sieben Layenschwestern, welche damals noch am Leben waren, eine Zulage zu ihrer geringen Pension (jeder 36 fl. jährlich) bewilliget.

Die ihrem Ordensberufe treu gebliebenen Frauen zu Ghiemsee suchten sich so gut als möglich durchzubringen. Unter manchen Bedrängnissen erhielten sie doch wenigstens noch den Namen und den Stand des Klosters aufrecht, was immer aller Achtung werth und jedes Dankes würdig ist. Selbst arm von ihrer Pension lebend sahen sie sich doch im Stande, auch Andern zu helfen. Als in den Jahren 1813 und 1814 die Stadt Salzburg mit Krieg bedroht war, flüchteten sich aus derselben viele adelige Damen, ja selbst vier Frauen aus dem Kloster Nonnberg mit acht Pensionärinnen nach Frauen-Ghiemsee und fanden hier einen sicheren Hort und eine ruhige Zuflucht.

Auch dem Vermisten fehlt es nicht an allen Freuden. Also hatten auch die Frauen zu Ghiemsee in dieser Periode der Trübsal hie und da ein frohes Fest.

Hr. Norbert Hauner, der vormalige Dechant des Klosters Herren-Ghiemsee, hielt im Jahre 1818 seine Secundiz zu Frauen-Ghiemsee, da die Kirche zu Herren-Ghiemsee, wo er Gott sein erstes heiliges Messopfer dargebracht hatte, schon längst in ein Bräuhaus verwandelt worden war. Zugleich mit ihm erneuerte die Layenschwester Magdalena Riepertinger ihre Ordens-Profess. Nicht nur die Bewohner der Insel, sondern auch alle Nachbarn nahmen daran den innigsten Antheil. — Ein ähnliches Fest brachte das Jahr 1834 mit sich, wo Hieronymus Trauner als Beichtvater und Erpositus zu Frauen-Ghiemsee sein fünf und zwanzigstes Dienstjahr erstreckte. Die Frauen des Conventes und die Inselbewohner bereiteten sich



Legte Pro:  
feß ab

- manns zu St. Johann in Tyrol, jetzt Chorfrau und (dem physischen Alter nach) Seniorin.
- 1797 den 21. Aug. Kammerer v., Irmengard, aus Miltenberg in Franken, Tochter des Ernst Joseph v. Kammerer, Mainzischen Hofkammer-Rathes, dann domcapitel'schen Kassenverwalters in Mainz, und der Augustina, geb. v. Moskopf. Sie trat im Monate May 1804 aus dem Kloster aus.
- 1800 den 8. Juny. Feller, Carolina, Bräuerstochter aus St. Johann in Tyrol, jetzt Chorfrau.
- \* \* \*
- 1839 den 2. July. Aschauer, Benedicta, aus Berchtesgaden, seit dem Jahre 1841 Priorin.
- 1839 den 8. Dec. Untreter, Anselma, aus Au bey Miesbach, jetzt Novizenmeisterin.
- 1840 den 20. Sept. Dypacher, Scholastica, aus Rosenheim, jetzt Elementarlehrerin.
- 1841 den 21. März. Zollner, Irmengard, aus Rosenheim, jetzt Chorfrau.
- 1841 den 21. März. Kruger, Ludovica, aus München, jetzt Arbeitslehrerin.
- 1841 den 21. März. Höppler, Ottilia, aus Waldkirchen bey Passau jetzt Chorfrau.
- 1843 den 23. July. Schuster, Placida, aus Tettau in Oberfranken, jetzt Chorfrau.
- 1845 den 15. Jän. Sedelmair, Josepha, aus Reischach, jetzt Lehrerin der französischen Sprache.
- 1845 den 15. Jän. Braun, Luitgard, aus Feldwies, † den 25. Aug. 1845.
- 1845 den 11. Nov. Springer, Hildegard, aus Landschut, jetzt Arbeitslehrerin.
- 1846 den 4. May. Fink, Tassilona, aus Rosenheim, wurde im Jahre 1847 aus dem Kloster entlassen.
- 1848 den 25. Sept. Trautwein, Ida, aus Denklingen, jetzt Elementarlehrerin.

Dem vorstehenden chronologischen Verzeichnisse der Conventualinen reiht sich der hier folgende, urkundlich nachweisbare

Personalstand des Klosters Frauen-Chiemsee  
in den Jahren 1570, 1609, 1628, 1650, 1660, 1682, 1702,  
1733, 1735, 1763, 1801 und 1850 an.

1570. 10. März. 1. Leutgeb, Marg., Verwalterin oder Administratorin, eine Cistere. Ord. Nonne aus dem Kloster Niederschönenfeld. — 2. Stieff, Anna, aus dem nämlichen Kloster, Dechantin. — 3. Diepoltzkircher, Marg. — 4. Preiss, Benigna, quiese. Verwalterin. — 5. Plinthamer, Marina. — 6. Kopfstainer, alias Schwab, Barbara. — 7. Meitingner, Ursula, aus Augsburg gebürtig. — 8. Schinweiss, Helena. — 9. Sturm, Barb., aus dem Kloster Niederschönenfeld. — 10. Rainpacher, Anna Maria, aus dem Kloster Geisensfeld, Kastnerin. Beichtvater: P. Simon, Prior von Secon.

1609. 24. Febr. Haydenpuecher, Magd., Dechantin. — Rainpacher, Anna Maria, Seniorin. — Meitingner, Ursula. — Schinweiss, Helena. — Wallasser, Barbara Scholastica. — Haunold, Salome. — Gartner, Euphrosina. — Hirschrettel, Jakobe. — Giechtl, Marg. — Fronperger, Magd. — Dellinger, Susanna. — Widerspacher, Magd. — v. Hundt, Euphros. — Preu (Braeu), Regina.

Zusammen 14 Chorfrauen (ohne die Layenschwestern).

1628. 4. July. 1. Haidenpuecher, M. Magd., Abtissin (51. 37 \*). — 2. Widerspacher, Magd., Priorin aus Grabenstätt geb. (44. 27.) 3. Meitingner, Ursula, aus Augsburg (80. 61). — 4. Widmann, Eva, aus Ingolstadt (64. 50), Kellnerin. — 5. Wallasser, Barbara Scholastica, aus Dillingen (67. 49). — 6. Sickenhauser, Sophia (61. 43). — 7. Gartner, Euphros. (57. 37). — 8. Hirschrettel, Jakobe (53. 37). — 9. Fronperger (Froberger), Magd., aus Biechtach (Wiedach), Schwestermeisterin und Convents-Küchenmeisterin (49. 33). — 10. Dellinger, Susanna, aus Wasserburg (51. 30). — 11. v. Hundt, Euphros., aus Lauterbach (51. 27). — 12. Preu, Regina, aus Schönstätt, Pförtnerin (44. 24). — 13. Walther, Johanna, Küsterin (35. 18). — 14. Sickenhauser, Salome (31. 17). — 15. v. Haslang, Marg., aus Hohenkammer (33. 17). — 16. Widmann, Anna Maria, aus München, Kastnerin (27. 13). — 17. Reindl, Johanna, aus Altöttingen (26. 10). —

\*) Die inclavirten Zahlen bedeuten die Lebens- und Professjahre.

18. Schwarzendorfer, Jakobe, Küchenmeisterin (12. 8.) —  
 19. Waldhasser (Bathasser), Sibylla (22. 6.). — 20. Hauns-  
 perger, Anna Elisabeth (20. 4.). — 21. Ridler, Amiliana,  
 aus Dbing (18. 2.). — 22. Auer, Theresia, aus Lobel (19.  
 2.). — 23. Samorr, Francisca, aus Prien (17. 1.). — Pfund-  
 ner, M. Anna, aus München, Novizin (16. —). — Neun  
 Layenschwestern.
1650. 12. Oct. Widmann, Anna Maria, Dechantin. — Dellinger, Suf.  
 Oberin. — v. Hundt, Euphras. — v. Haslang, Marg. — Reindl,  
 Johanna. — Schwarzendorfer, Jac. — Balthasar, Sibylla. —  
 v. Haunsberg, Sibylla. — Ridler, Amiliana. — Auer, The-  
 resia. — Pfundner, Kunig. — Steger, Clara. — Auer, Be-  
 ned. Kath. — Auer, Barb. Irmeng. — Pilbis, Kath. —  
 Perselder, Scholast. Theres. — Jäger, Johanna Franc. —  
 Eettenauer, Euphr. — Zusammen 18 Chorfrauen.
1660. 1. July. v. Perfall, Schol. Ther., Priorin. — Schwarzendorfer,  
 Jakobe, Oberin. — v. Haslang, Marg., Seniorin. — Reindl,  
 Johanna. — v. Haunsberg, Agnes. — Ridler, Amiliana. —  
 Auer, Ther. — Pfundner, Kunig. — Auer, Bened. Kath.  
 — Auer, Barb. Irmeng. — Pilbis, Kath. — Jäger, Joh.  
 Franc. — Eettenauer, Euphr. — v. Seckendorf, Magd.  
 Franc. — Gruber, Rosina. — Rosenberger, Gertr. —  
 v. Neuhaus, Medtild. — Zusammen 17 Chorfrauen.
1682. 27. Oct. Eettenauer, Euphr., Priorin. — Gruber, Rosina, Sub-  
 priorin. — Auer, Barb. Irmeng. — v. Seckendorf, Magd.  
 — Rosenberger, Gertr. — v. Neuhaus, Medtild. — Se-  
 delmayer, Anna. — Pleichshirn, Joh. — Eizinger, Cäcilia.  
 Söll, Monica. — v. Griming, Abundantia. — v. Hirnhaim,  
 Ther. — Wolfswieser, Ottilia. — Höfster, Rosa. — Plank,  
 Kath. — Pilbis, Hildegard. — Krieger, Franc. — Leibling,  
 Gertr. Placida. — Zoller, Columbana. — v. Fossa, Joh.  
 — Zusammen 20 Chorfrauen.
1686. 28. Oct. v. Preysing, Benedicta, Priorin. — v. Seckendorf,  
 Magd. Franc., Seniorin. — Rosenberger, Gertr. — v. Neu-  
 haus, Medtild. — Sedelmayer, Anna. — Eizinger, Cäcilia.  
 — Söll, Monica. — v. Griming, Abundantia. — v. Hirnhaim,  
 Ther. — Wolfswieser, Ottilia. — Hoefster, Rosa. — Pleichs-  
 hirn, Kath. — Pilbis, Hildegard. — Krieger, Francisca. —  
 v. Leibling, Gertraud Placida. — Zoller, Columbana. —  
 v. Fossa, Johanna. — Strassmaier, Agnes. — Ziegler, Joh.  
 — Zusammen 19 Chorfrauen.
1702. den 6. März. v. Preysing, Bened. — v. Hirnhaim, Theresia. —

- v. Rosenberg, Gertr. — Eizinger, Cäcilia. — Höfster, Rosa. — Pilbis, Hildegard. — v. Leubling, Gertr. — v. Wolfswieser, Dittilia. — Zoller, Columb. — v. Fossa, Joh. — Ziegler, Jos. — v. Scharfsedt, Irmengard. — Reinhart, Luitg. — v. Zillenhofen, Kath. — v. Scharfsedt, Antonia. — Dauer, Magd. — Lang, Kunig, — Gugler, Franc. — Auer v. Winkel, Abundantia. — Gugler, Angelica. — v. Ueberacker, Schelastica. — Zusammen 21 Chorfrauen.
1733. 11. Juny. v. Auer, Abundantia, Priorin. — v. Preysing, Benedicta. — v. Scharfsedt, Antonia. — Gugler, Franc. — Kresslinger, Anna. — v. Gutrath, Theresia. — Tettenbacher, Walb. — Tettenbacher, Cäcilia. — v. Than (v. Schurf), Irmengard. — Grossschedel, Magd. — Baumgartner, Kath. — Strobel, Xaveria. — v. Stadlershausen, Schelastica. — Kölbl, Placida. — v. Auer, Gertraud. — v. Ginsheim, Luitg. — Seefeldner, Kunig. — v. Lampfrizheim, Josepha. — Aufschneider, Hildegard. — Zusammen 19 Chorfrauen.
1735. 21. April. Grossschedel, Magd., Priorin. — Tettenbacher, Walb. — v. Preysing, Benedicta. — v. Scharfsedt, Antonia. — Gugler, Franc. — Kresslinger, Anna. — Gutrath, Theresia. — Tettenbacher, Cäcilia. — Baumgartner, Kath. — Strobel, Xaveria. — v. Stadlershausen, Schelastica. — Kölbl, Placida. — v. Auer, Gertraud. — v. Ginsheim, Luitgard. — Seefeldner, Kunig. — v. Lampfrizheim, Jos. — Scharfsedt, Marimil. — Aufschneider, Hildeg. — Gugler, Angelica. — Zusammen 19 Chorfrauen.
1763. 16. May. v. Grossschedel, Magd., Priorin. — Gutrath, Ther. — Tettenbacher, Cäcilia. — v. Strubelli, Xaveria. — Seefeldner, Kunig. — v. Lampfrizheim, Jos. — Gugler, Angel. — Kröll, Mechtild. — v. Guggemoos, Columbana. — v. Ofenbaim, Ida. — v. Ginsheim, Bened. — Prunner, Kath. — v. Mandl, Juliana. — v. Harscher, Irmeng. — v. Pellkofen, Schelastica. — Schlössinger, Gertr. — v. Altmann, Hildeg. — v. Hörwarth, Luitgard. — v. Klebelsberg, Franciska. — v. Langenmantel, Antonia. — Zusammen 21 Chorfrauen.
- 1801 \*). Frau Maria Placida Gartner, Abtissin, gewählt 19. Nov. 1799, benedicirt 4. May 1800, geb. zu Schwag in Tyrol 15. Juny 1746, legte Proseß ab den 25. Sept. 1764.

\*) Nach dem gedruckten Verzeichniß aller hoch- und ehrwürdigen Chorfrauen und Layenschwestern des kgl. Benedictiner-Stiftes Frauen-Chiemsee in Bayern. Salzß. 1801. S. (1 Vogen).

1801. Frau Mechtild v. Gütel, Priorin, geb. zu Neuburg an der Donau 17. März 1744, Prof. 25. Sept. 1769.
- „ Francisca Gräfin v. Knebelsberg (Klebelsperg), Seniorin und Schwesternfrau, geb. zu Pavia 17. July 1740, Prof. 31. July 1758.
- „ Antonia v. Langenmantel, Küchenmeisterin, geb. in Augsburg 17. April 1742, Prof. 21. Sept. 1761.
- „ Johanna Nep. Freyin v. Tuzlern, Pförtnerin, geb. in Straubing 16. Oct. 1745, Prof. 24. Oct. 1763.
- „ Walburga Gartner, Caplänin, geb. zu Schwaz 25. May 1750, Prof. 30. Aug. 1768.
- „ Benedicta v. Mayberg, Vestiarin und Chorregentin, geb. zu München 5. Febr. 1751, Prof. 25. Sept. 1769.
- „ Josepha v. Münster, geb. in Regensburg 27. Oct. 1746, Prof. 2. Juny 1771.
- „ Celestina Freyin v. Gugler, geb. zu Griesbach in Niederbayern 9. Aug. 1752, Prof. 1. Aug. 1774.
- „ Xaveria v. Ecker, Apothekerin, geb. in Regensburg 30. Oct. 1755, Prof. 13. Nov. 1776.
- „ Casslona v. Harscher, geb. in Landshut 16. März 1750, Prof. 21. Sept. 1778.
- „ Crescentia Hanser, geb. zu Wörth bey Regensburg 10. Nov. 1758, Prof. 16. Jän. 1781.
- „ Augustina Bonn, Kastnerin, geb. in Mibling 9. März 1763, Prof. 24. April 1784.
- „ Ferdinanda Seewald, geb. in Salzburg 10. Aug. 1760, Prof. 3. July 1786.
- „ Sebastiana Oswald, geb. in München 19. Aug. 1772, Prof. 19. Aug. 1793.
- „ Theresia Klemm, geb. in München 7. März 1773, Prof. 12. May 1794.
- „ Scholastica Bergmann, geb. in Frankenhausen 4. Dec. 1776, Prof. 28. März (8. May?) 1797.
- „ Bernarda Perger, geb. zu St. Johann in Tyrol 7. März 1772, Prof. 8. May 1797.
- „ Jrmengard v. Kammerer, geb. zu Miltenberg bey Aschaffenburg 25. März 1773, Prof. 21. Aug. 1797.
- „ Carolina Feller, geb. zu St. Johann in Tyrol 29. Sept. 1772, Prof. 8. Juny 1800.
- Schwester Ida Euber, geb. in Dorfen 16. Oct. 1730, Prof. 13. April 1750.

- 1801 Schwester Crescentia Ellmayr, geb. in Secon 30. Oct. 1732, Prof. 21. Jän. 1754.
- „ Elisabeth Lebkirchnerin, geb. in Wasserburg 17. Sept. 1738, Prof. 24. April 1758.
- „ Gertraud Nickl, geb. in Mauerkirchen 18. Nov. 1738, Prof. 6. Aug. 1759.
- „ Mechtilb Pletschacher, geb. in Siegsdorf 25. Sept. 1739, Prof. 19. Aug. 1764.
- „ Barbara Bauregger, geb. in Siegsdorf 22. Aug. 1744, Prof. 25. Jän. 1768.
- „ Magdalena Riepertinger, geb. in Schönstätt 9. Febr. 1742, Prof. 15. Jän. 1769.
- „ Gertraud Lang, geb. in Chiemsee 28. Nov. 1742, Prof. 15. Jän. 1769.
- „ Benedicta Paderstorfer, geb. zu Koftham 22. März 1757, Prof. 4. May 1778. († 16. April 1841).
- „ Floriana Fink, geb. zu Rosenheim 28. März 1758, Prof. 15. Nov. 1780.
- „ Martha Förg, geb. in Chiemsee 26. Juny 1756, Prof. 23. Sept. 1784.
- „ Maria Floidl, geb. zu Uebersee 1. Sept. 1761, Prof. 23. Sept. 1789.
- „ Marg. Griessl, geb. zu St. Johann in Tyrol 15. Febr. 1767, Prof. 29. Jän. 1793.
- „ Scholastica Schnitzlechner, geb. zu Altötting 22. July 1762, Prof. 19. Aug. 1794 († 22. May 1840).
- „ Anna Enderl, geb. in Wollenzach 2. Sept. 1771, Prof. 11. Oct. 1796.

Zusammen 20 Frauen und 15 Layenschwestern.

Sieven waren i. J. 1837 (zur Zeit der Wiederherstellung des Klosters) noch am Leben: die Frauen Augustina Bonn (ausgetreten und in München lebend), Ther. Klemm, Bernarda Perger und Carolina Feller, und die Layenschwestern Benedicta Paderstorfer und Scholastica Schnitzlechner.

1850. 1. Jän. Frau Benedicta Aschauer, Priorin, geb. in Berchtesgaden 6. Febr. 1803, Prof. 2. July 1839.
- „ Bernarda Perger, Seniorin, geb. zu St. Johann in Tyrol 7. März 1772, Prof. 8. May 1797.
- „ Theresia Klemm, Apothekerin, geb. in München 7. März 1773, Prof. 12. May 1794.
- „ Carolina Feller, geb. zu St. Johann in Tyrol 29. Sept. 1772, Prof. 8. Juny 1800.

- 1850 1. Jän. Frau Anselma Antreter, Novizenmeisterin, geb. in Au bey  
Miesbach 8. Sept. 1818, Prof. 8. Dec. 1839.
- „ Scholastica Oppacher, Elementarlehrerin, geb. in Ro-  
senheim 18. Sept. 1819, Prof. 20. Sept. 1840.
- „ Irmengard Zollner, geb. in Rosenheim 15. Febr. 1808,  
Prof. 21. März 1841.
- „ Ludovica Kruger, Arbeitslehrerin, geb. in München 26.  
Aug. 1815, Prof. 21. März 1841.
- „ Ottilia Höppler, geb. in Waldfkirchen bey Passau 18.  
Jän. 1819, Prof. 21. März 1841.
- „ Placida Schuster, geb. zu Lettau in Oberfranken 28.  
April 1813, Prof. 23. July 1843.
- „ Josepha Sedlmaier, Lehrerin der französischen Sprache,  
geb. in Reischach 15. Jän. 1822, Prof. 15. Jän. 1845.
- „ Hildegard Springer, Arbeitslehrerin, geb. in Landshut  
12. April 1823, Prof. 11. Nov. 1845.
- „ Ida Trautwein, Elementarlehrerin, geb. in Denklingen  
22. März 1827, Prof. 24. Sept. 1848.
- „ Cunigunds Wimbauer, geb. in Reischach bey Mötting  
16. Sept. 1828.
- Schwester Gertraud Maurer, geb. in Anger bey Reichenhall 7.  
Nov. 1812, Prof. 2. July 1839.
- „ Mechtild Mörtl, geb. in Traunwalchen 10. May 1817,  
Prof. 2. July 1839.
- „ Walburga Mittermaier, geb. in Engelsberg 16. May  
1806, Prof. 2. July 1839.
- „ Magdalena Lerch, geb. in Rudorf 13. Aug. 1812, Prof.  
8. Dec. 1839.
- „ Martha Höppler, geb. in Waldfkirchen 11. May 1809  
Prof. 23. July 1843.
- „ Maura Pauli, geb. in Taufkirchen bey München 2.  
Sept. 1819, Prof. 23. July 1843.
- „ Columba Mayer, geb. in Altomünster 19. Aug. 1820,  
Prof. 15. Jän. 1845.
- „ Elisabetha Friedl, geb. in Malsching 8. Juny 1815, Prof.  
4. May 1846.
- „ Filomena Schlafner, geb. in Mussen bey Trostberg 1.  
May 1822.

## Beylage D.

Reihenfolge der Beichtväter zu Frauen-Chiemsee.

P. Martin, Prior von Seeon. Er stiftete den 15. Sept. 1378 einen Jahrtag nach Frauen-Chiemsee (S. 323).

Arfacius Schramm aus München, wurde 1554 Priester, kam bald darnach als Beichtvater nach Frauen-Chiemsee, von wo er aber 1558 entfernt wurde. (S. 381).

P. Simon, Prior von Seeon. . . . 1570 . . . .

Dr. Caspar Kreidenweis, v. 1592 — 1607. Er wurde 1629 Vicar zu Trostberg und 1630 Vicar zu Hallein.

Dr. Adam Kampf, v. 1607 bis 1609.

Balthasar Pistor, v. 1609 den 29. Aug. — . . . .

Martin Feuerstein, artium liberalium et philosophiae Magister, von 1609 bis 1623.

Caspar Ableitner, Benedictiner von St. Veit an der Rott, v. 1623 bis 1639 (S. 413, wo jedoch irrig steht, er sey 26 Jahre Beichtvater gewesen.)

Hieronymus Müller (Molitor), Benedictiner v. St. Mang in Füssen, v. 1639 bis 3. März 1648 (S. 413).

Valentin Vischer, Prior von Seeon, vom 16. May 1648 bis 1662.

Placidus Scheibel, Benedictiner aus dem Kloster St. Peter in Salzburg, von 1662 bis 1694.

Marianus Berger aus dem Kloster Seeon, von 1694 bis 1698 \*).

Columban Fridelsperger, von 1698 bis 1704.

Gregor Lospichler, von 1704 bis 1708.

Honorat Schmidt, v. 1709 bis 1718.

Lambert Mischelsperger (aus Traunstein gebürtig), v. 1718 bis 1725.

Benedict Zeidelmaier (gleichfalls aus Traunstein gebürtig), von 1725 bis 1727.

Placidus Ruedorfer, v. 1727 bis 1731.

Gallus Herlemann (aus Schrobenhausen gebürtig), von 1731 bis 1742.

Augustin Sedelmayer (geboren zu Kelheim), von 1742 bis 1753.

---

\*) Von da an bis zum Jahre 1801 waren alle Beichtväter aus dem Kloster Seeon.



Bonifacius Eger (geboren zu Berg bey München), von 1754 bis 1772.

Bernhard Gürtler, von 1772—1779.

Lambert Meisser, von 1779—1796. Er war aus Salzburg gebürtig und wurde den 15. Nov. 1794 zum (letzten) Abt von Seeon erwählt.

Gregor Kerschbaumer (ebenfalls zu Salzburg geboren), von 1796—1798.

Anselm Zaininger (1734 zu Salzburg geboren), von 1798 bis 1801, der letzte Beichtvater aus dem Kloster Seeon.

Martin Kräß (aus dem Elsaß), vom Aug. 1801 bis zum Aug. 1802.

Johann Nepomuk Paurneind, v. 23. July 1802, † den 7. Nov. 1808. Neben ihm war zweyter ordinärer Beichtvater Pr. Jos. Chrysam.

Norbert Hauner, früher Dechant des Klosters Herren-Chiemsee, Beichtvater v. 7. Nov. 1808 bis zum 16. Nov. 1809.

H. Hieronymus Trauner, früher Canonicus in Baumburg, Beichtvater vom 17. Nov. 1809 bis zur Restauration des Klosters Frauen-Chiemsee.

H. Joseph Raucherbichler, dormaliger Beichtvater, geboren den 5. März 1790 zu Geruberg in der Pfarrey Ruhpolding, Landgerichts Traunstein, der älteste Sohn eines Gutsbesizers daselbst. Er studirte zu Salzburg. Schon im Jahre 1809, wo sich die Bewohner des Districtes Miesenbach gegen die Tyroler bewaffneten, stand er als junger Scharfschütze an der bayerischen Gränze. Im Jahre 1813, nach vollendetem Studium der Physik, trat er in die freywillige Legion, und wurde den 5. May 1813 als Unterlieutenant bey der National-Garde II. Classe des Salzachkreises angestellt, wo er im I. Bataillon derselben das Commando der 4. Compagnie führte. Im achten Nationalfeldbataillon machte er (1813 und 1814) die Feldzüge gegen Frankreich mit, und wurde i. J. 1815 zum Lieutenant bey dem Regiment Kronprinz befördert. In der Schlacht bey Hanau wurde er verwundet. Nachdem Deutschlands Freyheit erkämpft und der Zweck, für welchen er immer geglühet hatte, erreicht war, nahm er, obwohl sich ihm im weiteren Verfolge der militärischen Laufbahn die besten Aussichten eröffnet hätten, den 11. April 1817 seine Entlas-

sung aus dem Kriegsdienste, welche er auch mit dem Zeugnisse der allerhöchsten Zufriedenheit erhielt. Hierauf studirte er zu Landshut die Theologie, wurde den 8. Juny 1818 zum Priester geweiht, anfangs als Caplan in Berchtesgaden, vier Jahre später als Cooperator zu Trostberg, im Jahre 1826 als Curat = Kanonicus im Stift Laufen und den 6. May 1832 als Beichtvater der Ursulinerinen in Landshut angesetzt. Von dem segensreichen Wirken desselben in und für Frauen-Chiemsee seit der Wiederherstellung dieses Klosters im J. 1837 ist schon oben die Rede gewesen.

## Beylage E.

Reihenfolge der Richter des Klosters  
Frauen-Chiemsee\*).

- Nicolaus der alte Richter, im M. Sept. 1323.  
 Mainhard der Pfister, am 2. Febr. 1376.  
 Friedrich der Tollinger, v. 24. Juny 1378 bis 7. July 1381.  
 Ulrich der Zierenast, d. 18. April 1396.  
 Conrad der Eschelbeck, d. 28. Nov. 1401.  
 Berthold der Stettner, d. 10. Aug. 1423.  
 Georg der Eschelbeck, v. 9. Febr. 1425 bis 7. April 1426.  
 Hanns der Praitfuß, v. 29. Jan. 1434 — 1. Jan. 1446.  
 Hanns der Schweickart, am 5. Dec. 1452.  
 Thomas der Waldner zu Eckartsau, vom 13. Nov. 1461 —  
 16. Febr. 1478.  
 Wolfgang der Praitfuß, v. 10. Aug. 1482 — 24. Aug. 1496.  
 Hanns der Wertinger von Staudach, von 24. April 1498 —  
 1527.  
 Hanns der Wurmeister, um 1527 — 20. Juny 1536.  
 Christoph Zollner, v. 4. Oct. 1545 — 25. Jan. 1546.  
 Wolfgang Kazmaier, v. 10. April 1548 — 20. Dec. 1549.  
 Thomas Plennagel, v. 10. Febr. 1552 — 17. April 1555.  
 Jakob Schöttel, v. 24. Oct. 1555, † 1567.  
 Wilhelm Widerspacher, am 1. Jan. 1568.

\*) Auch hier ist nur das erste und letzte Jahr, wo sie in Urkunden erscheinen, angegeben.

- Balthasar Wischer, v. J. 1569 bis zum 20. Febr. 1572.  
 Wilhelm Widerspacher, v. 20. Febr. 1572, † 16. Oct. 1584.  
 Georg Murner, v. 24. Oct. 1584, † 1602.  
 Augustin Preyndorfer zu Ort und Trärelsbried, v. 14. Aug.  
 1603 — 20. Oct. 1630.  
 Georg Schlumperger, 1630 — 30. April 1637.  
 Mathias Thalman, v. 30. April 1637, † 4. Nov. 1637.  
 Hanns Paulus von Stauding, den 6. Dec. 1637, † 1. Jan.  
 1643.  
 Conrad Zipf, vom 23. April 1643 — 1647.  
 Ferdinand Sebastian Grabmann, von 1655 — 9. April 1669.  
 Matthias Benno Kaver Wiedel, den 1. April 1735, † vor 1739.  
 Franz Kaver von Münster, von 1741, † den 27. April 1771.  
 Joseph Fleißner, vom 4. Sept. 1771, † 1801.  
 Corbinian Hanner, vom 10. April 1801 bis zur Säkularisation  
 des Klosters.
-

#### IV.

### Urkundliche Nachrichten von dem weiland Frauenkloster am Nonnberg im Isengau und von der Umgegend.

(Vom Herrn Legationsrath J. G. Ritter von Koch-Sternfeld).

Die heute noch bestehende Frauenabtey am Nonnberg bey Salzburg, zu Ende des VI. Jahrhunderts unter den Augen des hl. Rupert von seiner auch aus Rheinfranken herbeugekommenen Nichte Grentrud gegründet, und von den Agilulfingern reich ausgestattet, ist hinlänglich bekannt. Dagegen ist das Andenken an ein anderes Frauenkloster „am Nonnberg“, das wohl gleichzeitig und allen Anzeichen nach auch durch Zuthun des heil. Rupert von der Mutterabtey von Salzburg her gestiftet worden, fast bis auf den Namen verschollen. Nur eine der Filialkirchen der Pfarre Pleiskirchen \*) erinnert noch daran: „an den Nonnberg.“

Dieser Pfarrsprengel breitet sich im heutigen Landgericht Altötting auf dem Hoch- oder Tafel-Lande links der Isen aus (mit einer Bevölkerung von 1350 Seelen) und ist der westliche Theil eines von der Isen, Rot und dem Inn begränzten und (früher) in die Diöcesen von Salzburg, Regensburg und Passau getheilten Landstriches, der, heute zwar minder beachtet, dennoch für die Culturgeschichte von Südbayern überhaupt, und für das kirchliche Element insbesondere, wichtigen Stoff bietet <sup>1)</sup>).

\*) Pleiskirchen gehörte ehemals zum salzburgischen Archidiaconate Garz, welches vom J. 1808 bis 1822 ganz — obgleich nur provisorisch — unter der Jurisdiction des bischöflichen Generalvicariates Freysing stand, seit dem Jahre 1822 aber nur mehr dem größeren Theile nach mit der Erzdiöcese München und Freysing definitiv vereinigt ist. D.

<sup>1)</sup> Aus diesen Gesichtspunkten, nach den ältesten Quellen, als Monogra-  
v. Deutinger's Beiträge 2c. I.

Die Spuren und die Tradition von einer uralten Strasse, die heute wieder als Vicinalweg restaurirt worden ist, führen von Ober- und Unter-Dietfurt, von Norden her, über die Rot; am Anzenberg hinauf, an Geratskirchen über Ronnberg, Straß und Pleiskirchen hin; an Klebing und Haunberg herab zur Isen, zur Egenfurt (oder Enfurt) und so einerseits weiter nach Eharting<sup>2)</sup>; und anderseits über Winhöring und den Inn nach Neu- und Altötting. Folgt man von da dieser Richtung über die Alz weiter, Burghausen links lassend, über Bürach und Asten<sup>3)</sup> gegen Titmaning und Kirchheim; so ist es die schöne und weite Flur der „Dietwiese“ diesseits der Salzach und von Fridolting, und jenseits dieser Dorfschaft die weite Fläche der „Streitwiese“<sup>4)</sup>, welche nach Zeugniß der ältesten Urkunden an die frühesten agiluldingische Schenkungen zur salzburgischen Kirche, und namentlich auch an das St. Crentrubscastell (Ronnberg) erinnern; aber auch unverkennbar auf eine Einwanderung unter Kampf und Sieg hindeuten.

Diese topographischen, urkundlichen und geschichtlichen Daten miteinander reiflich erwägend, haben wir ein Ereigniß der Art in die ersten Jahre des VI. Jahrhunderts nach Christus einge-

---

phie bearbeitet im II. Bande unserer „Beiträge zur deutschen Landes-, Volks-, Sitten- und Staaten-Kunde: München 1826. Damals hatten wir aber von Ronnberg keine Notiz.

- 2) Egenfurt (Ahenfurt) ein herzoglicher nach Burghausen gehöriger Kasten- und Herberge; am steilen Gehäng der Isen, die weiland durch einen Wunderdocter berühmt gewordene Einsiedelei. Eharting, nicht Erharting, wie das Pfarrdorf heute gewöhnlich geschrieben wird, auch von Wasser (Eh) und einst von Wald (Hart) umgeben, erscheint in den Urkunden schon 788 und war zur Zeit der salzburgischen Herrschaft auf Dornberg ein wichtiger Burgsteden, wo unter andern im Jahre 1275 (actum in Ehartinga) zwischen Bayern und Salzburg ein die umliegenden Gebiete umfassender Staatsvertrag abgeschlossen worden ist.
- 3) Bürach (das alemannische Buriaca, Schaafhürde), wie Asten (Austum, Aeg, Weide) — wiederholen sich vielfältig als heutige Einöden und Weiler.
- 4) Dietwiese, in der gleichnamigen Mühle noch erhalten, wie die Streitwiese in einem Verwerk von Oberfridolting. Gegen Laufen hin abermals eine Streitwiese.

reicht; indem die ältesten Chroniken von Bayern und Salzburg, und die hierauf sich fussenden ältern Geschichtschreiber ganz bestimmt erzählen, daß im Jahre 508 Herzog Diet (einer der ersten Theodonen von der Dynastie der Agilulfinger) jenen Theil der norrischen Bevölkerung, welcher zur Zeit der römischen Unterjochung über die Isar, Donau und Altmühl hin in den Nordgau ausgewandert war, auf demselben Wege (Dietfurt an der Altmühl und andere Ortschaften herwärts dieses Namens) wieder zurückgeführt habe: während am Inn und an der Salzach, und in den Alpen, seit 474, der Herrschaft der Römer die der Ostgothen gefolgt war <sup>5)</sup>).

Heutzutage ist das Klima dieser sehr ausgerichteten Gegend ziemlich rauh; die Winter sind streng: nur Haber, Korn und Gerste der Anbau; der Viehstand: Schaafse und ein kleiner Schlag von Rindern, darunter gutmilchende Kühe <sup>6)</sup>. Einst war das anders: allenthalben schützten Waldungen und Hecken die ergiebigeren Sturmarken und zahlreichen Weiler; während unten in den Thälern die aufgestauten Gewässer der Rot, der Isen, des Inns, wie es die Namen von Maffing, Moosengel, Mösling, Töging, Winhöring andeuten, noch weit umher das heute da reichlicher lohnende Acker- und Wiesengelände bedeckten <sup>7)</sup>).

Daß die Römer auf diesem Landrücken schon eine bedeutende (norrische) Bevölkerung vorfanden, ist nicht zu bezweifeln: an ihre Zeit erinnert das heutige Kirchlein St. Georgen bey Nonnberg, auf einem der höchsten Punkte der Markung, der eine herrliche Umschau über den Isen-, Chiem- und Salzachgau hin gewährt. Belenus <sup>8)</sup> oder Mythras, oder eine Diana (denn auch der Wildbann gab reichliche Ausbeute) mögen da einst verehrt worden seyn.

<sup>5)</sup> Näher erörtert und nachgewiesen in unserer akademischen Abhandlung „zur bayerischen Fürstengeschichte, Volks- und Culturgeschichte, zunächst im Uebergange vom V. in das VI. Jahrh. München 1837.“

<sup>6)</sup> Im Burgflecken Lan, in der Pfarre Zimmern, Landgerichts Eggenfelden (Utenvelden) vielbesuchte Viehmärkte.

<sup>7)</sup> Töging: Takkinga, die Wurzel Tag, See, Sumpf; daher auch die Tagga, später die Alz, aus dem Chiemsee kommend.

<sup>8)</sup> Bel, Weil (daher Weilstein), der Sonnengott der Noriker. Sieh gelehrte Anzeigen, 1842. Nr. 8 ic.

Das gemischte bajorische Volkselement breitete sich dann auch über diesen Landrücken aus, der zur Zeit der oben angezeigten Rückwanderung an neuen Ansiedelungen noch mehr gewonnen haben mag. Namentlich scheinen die vielen Deden (einzelne Höfe und Weiler) dieser Periode anzugehören <sup>9)</sup>.

So fand der hl. Rupert Land und Volk dieser Gegend beschaffen, als er in seinem Beruf, und bey den freundschaftlichen Beziehungen zum herzoglichen Hofe zu Regensburg, von Salzburg her wohl alle Jahre da durchwanderte <sup>10)</sup>.

Indem das Lagerbuch (der *Indiculus Arnonis*), das vom Erzbischof Arno im Jahre 788 angeordnet worden, aber nur in Bruchstücken auf uns gekommen ist, im Isengau, und namentlich zu Tiefstatt auch schon zwey Kirchen mit drey dazu gehörigen Höfen aufführt: muß die Gründung derselben, wie die von Reisach, Buchbach, Türken, Zeidlarn, und längs der Rot (vier Kirchen bestanden schon an derselben) u. s. w. in einer viel früheren Zeit gesucht werden. Tiefstatt <sup>11)</sup> ist jene Einsenkung der Hochebene bey Nonnberg, woraus der Tiefenbach entspringt, und an Geratskirchen, Mitterkirchen und Hirschern <sup>12)</sup> vorüber, bey Gern in die Rot fällt. Die eine Kirche zu Tiefstatt ist unfehlbar die am Nonnberg; die andere hieß dann Geratskirchen.

Der Gedanke, auch für Unterricht und Erziehung der weiblichen Jugend dieser Gegend, die bereits ihren eigenen Adel hatte, eine kirchliche Anstalt zu gründen, und zwar durch eine Colonie aus dem Gertrudscastell zu Salzburg, konnte dem frommen und weisen Oberhirten nicht fern liegen.

Daß seit der Mitte des VII. Jahrhunderts, nach dem Ein- und Vordringen der Slaven, unter Samo, auch in diesen hohen Waldrevieren eine ihrer Horden sich niedergelassen hatte; davon

<sup>9)</sup> Rupertöb, Sollenöb, Sunöb, Muröb, Gilgöb, Wocköb, Freyenöb, Eckeröb u. s. w. (sieh in der tabellarischen Beschreibung des Bisth. Freysing, München 1820, das Decanat Neuötting). Die Wurzel *Ob, aod, (Oetting) Alled, Grundeigenthum.*

<sup>10)</sup> Nachgewiesen in der obenangeführten Monographie im II. Band unserer Beyträge.

<sup>11)</sup> *Tiufstada, loca, Duipstadium, ecclesiae II. cum mansis III. oct. Cod. juvav. p. 27, 148 etc. und topographische Matrikel, München im akademischen Verlag 1841.*

<sup>12)</sup> Hirschern oder Hirschorn, aber nicht Hirschhorn.

mögen auch einzelne Ortsnamen, eine Hauen, Klebing, Brastring<sup>13)</sup> u. zeugen: die Kirche des heil. Veit vor allem, die nachmalige Abtey, an der nordwestlichen Abdachung gegen die Rot, dem Flecken Neumarkt gegenüber, und auch von Salzburg her, im Verein mit den mächtigen Dynasten der Umgegend, nun Leonberg und Dornberg genannt, gestiftet. Ob sich dieses teutsche Geschlecht nicht schon zur Zeit jener Rückwanderung hier gesetzt hat?

In der ersten Hälfte des X. Jahrhunderts, in den Jahren 924 und 931, pflog hier der Dynast und damalige Erzbischof Adalbert II. im Interesse seiner im Isengau, reich dotirten Söhne\*)

<sup>13)</sup> Wo immer Slaven sich setzten, wiederholt sich das heimathliche hun und haun. Chleb, Brod, fruchtbar, wie die Umgebung dieser Hofmark im Schooße des östlichen Vergzuges. Brastring, brata, Verwandtschaft, oder Wrudzam, wratzam, eingeboren, angeerbt.

\*) Zur Erläuterung dieser Stelle will die Redaction hier ausheben, was sowohl der Hr. Verfasser des gegenwärtigen Aufsages, als der bayerische Geschichtschreiber Andr. Buchner, ersterer in seinen Beyträgen zur teutschen Landes-, Volks-, Sitten- und Staaten-Geschichte (II. Bd. S. 57—70), letzterer in der Geschichte von Bayern (III. Buch, S. 311 und 312) über die zur damaligen Zeit in Teutschland noch häufig vorkommenden Priester-Ehen sagen.

1. „Adelbert, einer der mächtigsten Dynasten an der Salzach und Isen, mit Nihina, Schwester des im Jahre 907 gefallenen Markgrafen Luitpold vermählt, und Vater von Söhnen und Töchtern, war erst im höheren Alter dem Erzbischof Pilgrim, seinem Blutsverwandten, auf dem Stuhle zu Salzburg gefolgt, während Nihina ihre überaus zahlreichen Besitzungen um Brixen (dießseits des Brenners, bey Ritzbüchel) und Aibling, bey Secon und Zeidlarn mit Vorschub des Herzogs Arnulph, ihres Neffen, und Adelberts, ihres Gemahls, den Kirchen und mittels derselben ihrer zahlreichen Nachkommenschaft sicherte. — Im Familienleben der erlauchten Häuser und der Edlen und Freyen der damaligen Zeit war es fast allgemein Sitte, daß sich Väter und Mütter, Brüder und Schwestern, wenn sie ihre kräftigsten Jahre der Welt, dem Kriege und der Wirtschaft gewidmet hatten, mit einigem Vorbehalte an Land und Leuten in die Demüßte und Abteyen zurückzogen, hier fromm der Ausbildung ihrer Enkel und Neffen pflegten, alten Zwist versöhnten, guten Rath ertheilten und so — auf der Bahn zum jenseitigen Leben — noch mannichfaltige Hülfsmittel für dieses durch neue Stiftungen schufen. Geistliche Würden schlugen sie nicht aus, sobald



## und Enkel, einige in dem diplomatischen Anhange zur Juvavia

sie lange genug und mit Ehren das Schwert geführt hatten. — Urkundlich fest steht die eheliche Verbindung des Erzbischofs Noalbert mit Rihina, woraus die Söhne Dietmar und Bernhart und die Töchter Alta, Susanna, Heilrat und Nichilt, dann durch Bernhart der Enkel Zwentibold entsprossen . . . . Um das Jahr 925 erscheint im Cod. Juvavien. p. 125 auch Gotabertus Chorepiscopus, *Papa uxor ejus*, Heilsuinda *filia*, Ruodbert *filius Heilsuindae*.“

v. Koch = Sternfeld.

2. „Von 911—1070 waren die Pfarrer auf dem Lande und die übrigen selbstständigen Weltgeistlichen, darunter selbst einige Bischöfe, größtentheils verheurrathete Männer. Ob ihr Ehen gültig, d. i. den Satzungen der Kirche angemessen waren, gebührt dem Geschichtschreiber nicht zu untersuchen; ihm geziemt nur, zu erzählen, was gewesen ist, und in dieser Hinsicht steht der öffentliche Ehestand der Weltgeistlichen in Bayern im X. und XI. Jahrhunderte als eine unbestreitbare Thatsache fest, bestätigt durch mehr als zwanzig beweisende Stellen aus gleichzeitigen Urkunden und Chroniken. Andererseits kann aber auch nicht gelängnet, sondern muß zur Steuer der Wahrheit gesagt werden, daß die römischen Päpste sowohl, als auch die in Deutschland gehaltenen Synoden vom Jahre 937 an das Verbot der Priesterehen fast alle Jahrzehente — obgleich immer vergebens — wiederholten. Erst Papst Gregor VII. drang mit dem Vollzuge derselben durch . . . . Man kann nicht umhin, hier die Weisheit mehrerer Päpste und ihren richtigen Blick in die Zukunft zu bewundern. Ohne ihren hartnäckigen Widerstand gegen die Priesterehen würde wahrscheinlich bis zur gegenwärtigen Stunde die europäische Menschheit wie von einer Richter- und Krieger-, so auch von einer der ägyptischen ähnlichen Priesterkaste beherrscht worden seyn. Es würden nicht nur Erbgrafen und Erbherzoge über unsere Thaten, sondern auch Erbpäpste, Erzbischöfe und Erbpriester und Priesterinnen über unsere Empfindungen und Gedanken Nachenschaft gepflogen haben. Hätten die weltlichen Herrscher die Erbllichkeit der Amtslehen, wie die geistlichen die Erbllichkeit der kirchlichen Pfründen zu verhindern verstanden; die Menschheit würde einen ganz andern Gang der Entwicklung genommen und das ihr vorgesteckte Ziel der Vollkommenheit weit eher erreicht haben. Ihr ärgster Feind war der Neopositivismus; er bogte sie unter das Joch der Unwissenheit, der Thorheit und der Bosheit.“

Wucher.

3. Beweisstellen für das behauptete historische Factum der Priesterehen im zehnten und elften Jahrhunderte sind unter anderen folgende:

a. *Meichelb. hist. fris. Tom. I. P. I. p. 203 et 204. Re-*

aufgeführte Tauschhandlungen um Ortschaften und Leibeigene nächst

ginbertus abbas (Presbyter saecularis et magister clericorum saecularium, qui circa finem saeculi decimi et initium undecimi monasterium Benedictoburanum incolebant) ex familia sancti Benedicti studuit, quiquid boni potuit, ejusque tempore amplificatus est clerus s. Benedicti, quem ipse nutritiv. *Uxorem* namque habuit ex familia s. Tertulini martyris, nempe Schlechdorfensem. Ex ea *filium* genuit, literisque imbuifecit, nomine Adalberonem . . . . . Inter alia notabit eruditus lector (fügt Meischkef bey), Reginbertum clericorum magistrum *fuisse conjugatum; qualis etiam fuit* ipsius antecessor *Richolfus* († 987), qui habuit uxorem nobilem Adelin-dam, ex qua novem filias genuit. *Verum ista barbaro illo saeculo inusitata minime erant, uti nec saeculo undecimo,* uti per decursum videbimus.

b. *Monumenta boica, Vol. VII. p. 40 et 42. Ex codice traditionum monasterii Benedictoburani.* Anno 1055 Richolfus presbyter tradidit ad altare s. Benedicti cum filio suo Richolfo dimidium mansum in villa Uffingen, ipsumque filium suum Domino instituit serviendum. Hujus rei testes sunt Froibirgis uxor praelibati presbyteri. . . .

Notum sit omnibus viventibus pariterque supervenientibus, quod Sigihardus quidam hujus familie tradidit mansum unum in villa Windorf ad altare sancti Benedicti pro annona filii sui Attonis presbyteri. In supradicti Sigihardi manum fuit idem predium delegatum, ex traditione cujusdam hujus familie Sounperti nomine. Moris namque tunc temporis erat, ne quis auderet servus sancti Benedicti predium suum tradere censuali femine, sed uni ex familia, aut certe mulieri libere. Hac causa accidit, ut predictus Sounpertus delegaret mansum unum situm in Windorf in manum Sigihardi tradendum, quo illum rogarent filii filie sue Gisile, quam idem Atto presbyter duxerat uxorem. Accidit autem ut moreretur predicta Gisila, et Hatto presbyter cum manu filii sui Jacob, et Sigihardi tradidit ex suo jure predium ad altare sancti Benedicti pro annona filii sui Jacob, et commemoratione sui et uxoris sue omniumque amicorum suorum.

c. *Oefele scriptores rerum boicar. T. II. p. 28 et 29 in codice traditionum Eberspergensium.* Presbyter quidam Gunduni nomine cum Presbitrissa sua Hiltigunde pro Dei amore sancto Sebastiano dedit mansum situm in ipsa villa Rimidin-

Tiefstatt und Endelkirchen<sup>14)</sup>. Der Archidiacon Hartwin und sein Bruder Rocolf und dessen Söhne, gaben da an die Erzkirche, was sie ererbt, oder von den (teutschen) Königen geschenkt erhalten hatten. Auch Bernhart, einer der Söhne des Erzbischofs, gab einen Insassen im nahen Breitendorf<sup>15)</sup>

gin . . . eo pacto, ut post vitam suam et sociae suae proprie retineat. — Quidam sacerdos nomine Perhcozus ac ejus Presbiterissa Liutpure nomine praedia, quae habuerunt in villa Ottingen, sancto Sebastiano dederunt. . . .

d. *Monumenta boica, Vol. IX. p. 362 et 365 in codice traditionum weihenstephanensium.* Notum fieri cupimus, qualiter quidam Clericus de familia sanctae Mariae, Dietram vocatus, pro remedio animae suae et dilectae conctectalis suae beatae memoriae Hazagae . . . tradidit praedium in loco, quod dicitur Tanahusum . . . ad altare sancti Stephani martyris . . . Quidam Clericus nomine Albrich accepit praedium in Ehemeringen ab abbate (Weihenstephanensi) Hartwico in beneficium ad vitae suae et conctectalis suae atque filii sui Isangrini terminum.

e. *Petz thesaur. anectod. Vol. VI. p. 229.* Clericus Rather in ditione Tegernseensium uxore sua adhuc vivente aliam duxit, ob quod adulterii crimen et alia facinora parochiali munere depulsus est.

D.

<sup>14)</sup> Ellenharteschirchen. Cod. juv. p. 171 (vulgo Endelkirchen). Riholdus *presbyter*.

D.

<sup>15)</sup> Die Urkunden sagen: Omnibus notum sit fidelibus, quomodo Odalbertus venerabilis Archiepiscopus per consultum fidelium suorum quandam complacitationem cum Diotmaro nobili *filio suo* peregit. Tradidit namque Diotmar in manus Odalberti Archiepiscopi et Advocati sui Reginberti locum Tisinga dictum, quem tradente Arnulfo Duce acceperat. Post finem vitae suae et uxoris suae et unius filiorum et filiarum, si legitime habeant, ad sanctum Petrum sanctumque Rodbertum (*Rupertum*) ad sedem Iuvavensem perenniter in proprietatem possidendum. Econtra igitur Odalbertus Archiepiscopus . . . tradidit Diotmaro Eharting, Tuzzilinga etc. et post finem ejus uxori suae, si longioris vitae sit, et si innupta sit et uni de filiis eorum in proprietatem, postea vero ad sanctam sedem remittendum. Actum ad Garozze ao. DCCCCXXX . . .

Cod. juv. cap. 77. p. 164.

mit seinem Anwesen wieder zurück. Auch Barschalken und Priester waren in der Gegend behaust<sup>16)</sup>. Drandil hieß damals der Gaugraf, ein bey den Fürsten und im Volke hochangesehener Herr<sup>17)</sup>.

Zur Zeit der dann eingetretenen Verheerungen Bayerns durch die Ungarn mag auch ein Theil der Bevölkerung des platten Landes diesen mehr geschützten Waldfluren zugeflohen seyn.

Nachdem diese Trübsale vorüber, und Hoch und Nieder, Geistlich und Weltlich wieder frisch zum Landbau vor- und eingeschritten waren; entstanden (c. 1000) in den Ortschaften umher namentlich viele neue Kirchen. Auf wenigen Quadratmeilen des Isen- und Zeidlarn- und Rotachgaus kann man über hundert Ortschaften, nach Kirchen genannt, zählen. Die Abtey St. Peter zu Salzburg war da eben auch, durch Rupert ihren Gründer, viel begütert. Unter dem Abt Titus pflog sie um Tiefstatt, Töging, Hambersberg, Mühl-

Comperiat igitur omnium nobilium et ignobilium persona, qualiter quidam fratres, N. Diotmar et Pernhart in praesentia Odalberti Archiepiscopi concambium servorum duorum fecerunt. Tradidit namque Diotmar Pernharto *fratri suo* servum suum proprium N. Ruozo. Econtra Pernhart tradidit suum proprium servum N. Gotescal . . . Tunc quoque eodem die et loco ipso praescriptus Pernhart nobilis vir et *consanguineus* Archiepiscopi tradidit in complacitationem domui Dei in manus domni Odalberti Archiepiscopi et advocati sui Regimberti ipsum praedictum commutatam servum et proprietatem suam totam, quam habuit ad Preitendorf in comitatu Orendili ad Tiufstaden . . . Econtra vero idem Archiepiscopus Odalbertus tradidit eidem nobili viro Pernharto de rebus domus Dei locum unum, Urdorf vocatum . . . Actum ad Salzpurch anno DCCCCXXI.

<sup>16)</sup> Quidam Perscalh N. Azacho — ad rivolum — Tiufstada. Cod. juv. p. 291. Die Barschalken persönlich freye Leute auf Zinsgütern. — Auch K. Heinrich II., früher Herzog in Bayern, verfügte in diesen Waldfluren über einzelne Höfe, als Zugehörungen der einst nach Bamberg vergabten Herrschaft Winhering. Der Abt Titus von St. Peter war sein Zeitgenosse.

<sup>17)</sup> Mehrere Drandils („comites Orendili et Orendilini“ folgten sich im Isengau, wahrscheinlich angehörigen Geblüts. Die Arundel auch in England. S. die sächsischen Dynastien auf Mägling am Inn ic. in den bayerischen Annalen, Jahrg. 1834.

dorf manchen Gütertausch <sup>18)</sup>. Im XI. Jahrhundert scheint uns auch Pleiskirchen (Plidolveschircha) erbaut worden zu seyn: denn ein Edelmann, Namens Plidolf stand mit unter den Zeugen bey einem Tausche zu Gebening rechts der Salzach bey Laufen <sup>19)</sup>.

Der unmittelbar an der Kirche zu Nonnberg stehende Mayerhof hat an Aekern, Wiesen, Wald und Weide noch einen beträchtlichen Umfang; dazu gehören noch 22 Zehentholden, welche mit  $\frac{2}{3}$  Zehent hieher dienen, mit  $\frac{1}{3}$  dem Pfarrer zu Pleiskirchen. An der Stelle dieses Mayerhofs stand einst das Kloster selbst. In der Nähe befindet sich einerseits der Einödhof, die Pfaffenhuben genannt. Sie war das Widthum des den Gottesdienst im Kloster pflegenden Priesters. Auch sie hatte eine kleine dem heil. Rupert geweihte Kirche zur Seite, welche erst vor vierzig Jahren zerstört worden ist. Andererseits liegt an der Straße der Weiler Gerating, einst das Leuthaus, noch die Taserne, wegen der tiefen Lage die Hölle genannt. — Zur Zeit der ungarischen Einfälle scheint auch dieses Kloster der Zerstörung nicht entgangen zu seyn. Seine Bewohner flüchteten sich in die nahe und wohlbesetzte Stadt Mühldorf: in den dortigen Hofräumen der Abtey St. Peter bestand, neben einer kleinen Kirche, auch ein Frauenconvent. Dagegen war der Fundus zu Nonnberg dem der Abtey einverleibt worden <sup>20)</sup>. Erst zu Anfang des XIII. Jahrhunderts war die verwüstete Kirche am Nonnberg wieder erstanden. Im Jahre 1218 weihte sie der erste Bischof von Chiemsee, Rüdiger von Radeck,

<sup>18)</sup> Cod. juv. p. 288, 291, 293. Chron. novissim. sancti Petri 1780. Hamuntespuch — juxta Tinssta — hat auch ein uraltes Kirchlein.

<sup>19)</sup> Plidolf (Cod. juv. p. 300), testis — ad Gebiningun.

<sup>20)</sup> Daher ist es erklärbar, daß in den ehnein nicht weit hinaufreichenden Urkunden der salzburg. Abtey Nonnberg nichts von Nonnberg am Tiefenbach oder bey Pleiskirchen verlauset. S. Ehre nif des adeligen Benedictiner-Frauen-Stifts Nonnberg zu Salzburg von Franz Gfsterl ic. Salzburg 1841. — Mühl Dorf am Inn, Sitz eines salzburgischen Pfleg- und Landgerichts, wo die benachbarten bayerischen Abteyen und der Landadel ihre Urbarialverwaltung, Schützhöfen und Herbergen hatten, war seit dem X. Jahrhundert auch als Salzstapel und durch die Schifffahrt wichtig geworden. — Von 1500 bis 1802 war es eine bayerische Kreisstadt. Erst im Jahre

dann Bischof zu Passau. Davon gibt eine alte Tafel in der Sacristey zu Nonnberg Kunde, wo aber der Bischof irrig Ludwig genannt ist. Im Jahre 1400 ward der Chor der Kirche hinzugebaut und mit Genehmigung des Erzbischofs von Salzburg von Albrecht, Weibbischof von Freysing und Gischstätt, eingeweiht. Die Patrone im Nonnberg sind U. L. Frau und der heil. Bartholomäus. In neuester Zeit ist diese Gegend dem Bisthum Passau zugewiesen worden <sup>21)</sup>.

---

1817 gingen die dortigen Besitzungen der Abtey St. Peter an das bayerische Aerar über. Mühlbof hat, wie andere Landstädte und Flecken, die Hälfte der frühern Bevölkerung verloren.

<sup>21)</sup> „S. tabell. Beschreibung des Bisthums Passau mit einer Karte von Martin Süß u. Passau 1828.“ — Nach einer Urkunde in den Mon. boic. I. 195 haben im Jahre 1240 Liebhardus de Nunnenperch et Gertrud et filii einen Hof an das Kloster Au geschenkt.

---

## V.

### Gottfried Matthias Egger, der Jubelpriester und Jubelpfarrer in Hohenkammer\*).

Die Pfarrey Hohenkammer bey Unterbruck im kgl. Landgerichte Freyßing feyerte am 17. Juny 1849 ein Fest, welches gewiß eines der schönsten und seltensten genannt werden kann. Es wurde nämlich in diesem Jahre ein halbes Jahrhundert voll, seit der würdige dortige Pfarrer, Herr Gottfried Matthias Egger, erzbischöflicher geistlicher Rath und vormaliger Kammerer des Ruralcapitels Dachau, diese seine erste und einzige Pfarrey übernommen hatte. Wenn schon das Secundizfest dieses edlen Greises im Jahre 1838 ein stets denkwürdiger Tag für Hohenkammer bleiben wird, da so wenige Priester den fünfzigsten Tag ihrer Primiz erleben; so ist gewiß doch noch viel mehr beachtenswerth die Ausdauer dieses Mannes, der seine Gemeinde fünfzig Jahre hindurch mit gleicher Liebe und ungeschwächtem Eifer auf den Wegen zu Gott geleitet und Freud und Leid, die glücklichen wie die herbsten Tage mit der ihm anvertrauten Gemeinde als ein wahrhaft guter Hirt väterlich getheilt hat, und der nun nach einem halben Jahrhunderte wie ein liebes Denkmal aus guter alter Zeit unter einer fast ganz

\*) Dieser Aufsatz war ursprünglich nur für die Pfarrgemeinde Hohenkammer und für die Freunde und Verehrer des würdigen Jubelpfarrers bestimmt. Da es jedoch ein höchst seltener Fall ist, daß ein Geistlicher volle fünfzig Jahre in der nämlichen Gemeinde als Pfarrer wirkt und nach seiner Priester-Secundiz auch noch die Pfarr-Secundiz feyern kann, ein solches Fest aber im Jahr 1849 in Hohenkammer statt fand und auf eine denkwürdige Weise begangen wurde; so verdient es wohl auch hier, in den Beyträgen zur Geschichte des Erzbisthums München und Freyßing, besprochen und dargestellt zu werden. — Die Biographie des Jubelpfarrers mußte auf ausdrückliches Verlangen desselben so kurz und einfach als möglich gehalten werden. D.



Zeichnung v. C. M. Zickler in d. Meissen

## GOTTFRIED MATHIAS EGGER

erzb. geistl. Rath mit dem Ehrenkreuze des K. Ludwigsordens  
seit d. J. 1799 Pfarrer in Hohenkammer

Geb. in Pirka b Steinkirchen d. 16. Oct 1763 Priester d. 8 März 1788.

Zur Erinnerung an die Pfarrjubilacumsfeyer v. 17. Juni 1849.





neu gewordenen Generation da steht, da jene Mitglieder der Gemeinde, unter die er einst als lebenskräftiger Mann eintrat, jetzt beynahe alle schon in das Grab gesunken sind. Er kann wohl mit dem heiligen Paulus sagen: „Ich werde nun schwach und die Zeit meiner Auflösung kommt herbey; aber ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe meine Bahn durchlaufen, ich habe meinen Glauben bewahrt; nun ist mir aber auch die Krone der Gerechtigkeit hinterlegt, welche Gott denen verheißt, die ihn lieben.“

Aber wenn dieser treue Seelsorger hinübergeht in das Land der Belohnung, so soll sein Andenken nicht mit dem lezten Tone der Todtenglocke verhallen. Freylich bedarf er keines glänzenden Denkmales; denn sein schönstes Denkmal hat er sich in den dankbaren Herzen einer Gemeinde gesetzt, die ihn nur ihren Vater heist, der ihr zahllose Wohlthaten gespendet hat, die ihm eine schöne, geräumige Pfarrkirche, den gegenwärtigen guten Zustand sämmtlicher Fialkirchen, einen möglichst feyerlichen Gottesdienst, eine gute Schule, eine tüchtige Chormusik und so manches Andere verdankt, was seine Bescheidenheit nicht genannt wissen will. Aber doch hätten seine Verehrer gerne etwas dazu beygetragen, daß all das Schöne, was der Edele begründet und gewirkt, nicht vielleicht später wieder theilweise in Vergessenheit komme, und sie haben geglaubt, diesen Zweck durch die gegenwärtige kleine Denkschrift erreichen zu können.

Gottfried Matthias Egger, der Sohn unbemittelter Eltern, wurde den 16. Oct. 1763 zu Birka (einem Fialdörfchen der Pfarrey Steinkirchen, sgl. Landgerichts Ording) geboren. Seinen ersten Unterricht erhielt er anfangs zu Hause von einer alten Soldatenfrau, welche für die Kinder von Birka und der nächstgelegenen Orte den Dienst einer Lehrerin übernommen hatte, dann im Markte Wartenberg, wo er von einer wohlthätigen Bürgerfamilie unterstützt wurde. Es war schon von Kindheit an sein einziger Wunsch gewesen, mit der Zeit in den geistlichen Stand treten zu können. Gott fügte es, daß dieser Wunsch erfüllt werden konnte. Frühzeitig nahm sich des sanften, heiteren, mit guten Talenten begabten Knaben ein alter, frommer Priester, Wolfgang Heurainer, Beneficiat an der Wallfahrtskirche zu Mariathalheim, an und brachte ihm mit unermüdetem Fleiße und mit aller Liebe die nöthigsten Vorkenntnisse bey, während gleichzeitig der dortige Orga-

nist und Schullehrer Joseph Gröbl ihm auch im Singen Unterricht ertheilte. Als aber bald die Zeit heranrückte, wo der junge Egger in eine öffentliche Studienanstalt eintreten sollte, da schien der Mangel an zureichenden Mitteln zum nöthigen Unterhalte dieses schlechterdings unmöglich machen zu wollen. Doch auch dafür hatte der Herr schon lange durch eine milde Stiftung des Knabenseminars zu Landshut gesorgt, in welches er mit einem vollen Stipendium aufgenommen wurde und in sechs Jahren sich alle Gymnasialkenntnisse aneignete. An diese besondere Wohlthat knüpfte Gott eine eben so große dadurch, daß der noch immer gleich mittellose Egger vom Gymnasium weg in das damals zu Ingolstadt bestandene vortreffliche und wohlthätige Institut der Bartholomäer eintreten durfte, wo er, bestens versorgt, die erwünschte Gelegenheit hatte, an der hohen Schule seine Studien fortsetzen und vollenden zu können.

So erreichte er glücklich sein frühe sich vorgestecktes Ziel. Am 8. März 1788 wurde er zum Priester geweiht.

Nach abgehaltener Primiz in der Pfarrkirche zu Steinkirchen begab sich Egger in Folge oberhirtlicher Anweisung auf einige Zeit in das Priesterhaus zu Mariadorfen, um an der dortigen bedeutenden Wallfahrt seine ersten seelsorglichen Dienste zu leisten. Bald wurde er aber als Hülfspriester (Provisor oder Coadjutor) dem Pfarrer in Langenpreysing beygegeben, bey welchem er über fünf Jahre das ganze Pastoralamt fast ausschließlich zu versehen hatte. Von dort aus erhielt er die Anstellung als Cooperator bey der Stadtpfarrey zum heil. Georg in Freysing und nachdem er auf diesem, der vielen Berrichtungen und der weit entlegenen Filialkirchen wegen sehr beschwerlichen Plage wieder sechs Jahre lang unter den Augen seiner geistlichen Vorgesetzten zur vollen Zufriedenheit gewirkt hatte, wurde ihm im Jahre 1799 die durch freye Resignation des fürstbischöflich = freysingischen geistlichen Rathes und Capitellkammerers, Joh. Georg Anton Zwackh, erledigte Pfarrey Hohenkammer verliehen.

Da das Wenige, was sich Egger bey den geringen Erträgen seiner bisherigen Stellen hatte ersparen können, nicht einmal hinreichte, die gewöhnlichen Taxen zu bezahlen, so war er genöthigt, die an seinen Vorfahrer zu leistende Ablösungssumme von 3500 fl. als Schuld aufzunehmen. Glücklicher Weise hatte er sich im Seelsorgsdienste auch solche Freunde erworben, die in

dieser Verlegenheit helfen konnten und ihm gerne die nöthigen Vorschüsse gewährten.

Gleich bey dem Antritte der Pfarrey hatte Egger die Lasten des Krieges in ihrer vollen Schwere zu tragen. Es kamen viele und große Lieferungen für das Militär, belästigende und kostspielige Quartiere, Vorspannen, bey welchen unter anderen zwey ganz gute Pferde zu Grunde gerichtet wurden, u. s. w.

Bey einem erschrecklichen Schauerwetter schlug der Blitz, wie in mehreren benachbarten Orten, auch in dem Pfarrhose zu Hohenkammer ein; er zündete zwar nicht, erfüllte aber das ganze Haus mit einem unerträglichen Schwefeldampfe und zerstücktete den Dachstuhl in viele Trümmer, einen einzelnen Balken aber in mehrere tausend kleine Splitter.

Im Jahre 1802 kam das größte Unglück über den mit einer zwar guten Pfründe begabten, aber schwer in dieselbe eingefegten Pfarrer, indem ein verruchter Bösewicht, welcher bereits eifß Pfarrhöfe, zwey Postgebäude und einige große Bauernhöfe abgebrannt hatte, um Mitternacht nach dem Festtage des heil. Michael (den 29. Sept.) auch in dem Pfarrstadel zu Hohenkammer Feuer legte. Die Flamme ergriff schnell alle Dekonomiegebäude und verzehrte dieselben, jedem Widerstand trogend, mit Allem, was sie enthielten. Alles Getreide, wovon noch nichts gedroschen war, Pferde und Hornvieh, Schafe und Schweine, alles Geflügel, sämmtliche Dekonomiegeräthschaften verbrannten; nichts konnte gerettet werden. Selbst der Pfarrhof wurde an der Ostseite stark beschädiget, so daß sich der ganze Schaden auf mehr als siebentausend Gulden berechnete. Dieses traurige Ereigniß war in eine Zeit gefallen, wo man schon mit dem Plane umging, den Pfarrern ihre Zehente und ihren Widdum abzunehmen und ihnen dafür eine Geldcompetenz zu geben. Die Regierung befahl daher, die Wirthschaftsgebäude in Hohenkammer so klein als möglich wieder herzustellen; und hiernach wurde auch der erste Neubau, welcher aber spätere Nebenbauten nothwendig machte, ganz einfach geführt. Dem ungeachtet mußte die Pfarrey mit einer neuen Schuld von dritthalbtausend Gulden belastet werden, die nebst den treffenden Zinsen fristenweise wieder zu tilgen war, und jetzt bis auf einen kleinen Rest wirklich getilgt ist.

Ein besonderes Augenmerk richtete Pfarrer Egger gleich Anfangs auf die Schule seiner Pfarrey. Es wurde ein guter, fleißiger, hinlänglich befähigter Lehrer gefunden, welcher sein Amt auch

als Organist und Chorregent in der Kirche zur allgemeinen Zufriedenheit verrichtete. Allein das Schulzimmer war zu klein und reichte nur für 40 bis 50 Kinder hin, was zur damaligen Zeit noch zur Noth genügte, da die Schule nur nach Belieben besucht werden durfte. Sobald aber die Regierung die Anordnung traf, daß alle Kinder in die Schule geschickt werden mußten, wurde ein bedeutend größeres Schulhaus für Hohenkammer ein unabweiskliches Bedürfniß. Dem eifrigen Pfarrer gelang es, ein solches ohne Ueberbürdung der Gemeinde zu erhalten. Er hatte sich bey der Gutsherrin von Hohenkammer, Bennonia Gräfin von Freysing-Lichtenegg, gebornen Gräfin von Haslang, so große Achtung erworben, daß es ihm nicht schwer wurde, sie ihren Hofmarkskindern zu Lieb zur Uebernahme der Kosten der nöthigen Erweiterung des Schulgebäudes zu bestimmen. Später wurde wegen der noch größer gewordenen Schüler- und Schülerinnen-Zahl auch noch ein Hülfsslehrer und eine abermalige Vermehrung der Schulzimmer nothwendig. Auch dafür wußte Pfarrer Egger Mittel zu schaffen, und seine Schule, für die er selbst keine Opfer scheute, galt immer als eine der besten im ganzen Bezirke des Landgerichts Freysing.

Eine andere Sorge drückte lange das Herz des Pfarrers, dem die Erfüllung seiner seelsorglichen Berufspflichten die wichtigste Angelegenheit seines Lebens war. Es war nämlich auch die Pfarrkirche für die ganze Pfarrgemeinde, die sich zwar nicht an allen gewöhnlichen Sonntagen, aber an den meisten Festtagen ungetheilt dort zum Gottesdienst versammeln sollte, bey weitem nicht geräumig genug. Durch Gottes Fügung wurde ihm aber im Jahre 1812 die außerordentliche Freude zu Theil, daß die eben erwähnte Gutthäterin der Schule, die Gräfin Bennonia, vor ihrem seligen Hinscheiden in ihrem Testamente eine Summe von zwölftausend Gulden aus ihrer Hinterlassenschaft zur Erweiterung und Vergrößerung der Pfarrkirche in Hohenkammer bestimmte. Hiernach wurde die Pfarrkirche im Jahre 1813 um 16 Schuhe länger und um 14 Schuhe breiter gemacht, mit fünf Altären, mit Dratorien, mit guten Altarbildern, einer großen Orgel u. ausgestattet, so daß sie jetzt, obgleich die Lage derselben, so wie die unabweisbare Nothwendigkeit der Beybehaltung des Presbyteriums und des Thurmes die Ausführung eines regelmäßigen Bauplanes unmöglich gemacht hatte, als eine schöne Landpfarrkirche dasteht, in welcher der Gottesdienst mit einer für einen solchen Ort über-

raschend guten Kirchenmusik bequem und würdevoll abgehalten wird. Die erwähnte Summe reichte freylich keineswegs hin, um Alles, was geschehen mußte und nach und nach zur möglichst harmonischen Vollendung des Ganzen wirklich geschah, zu Stande zu bringen. Allein der Pfarrer ruhte nicht, bis er neue Hülfe fand, wenn er selbst nicht mehr helfen konnte.

Beynahe gleichzeitig mit dem Kirchenbau war auch das Geläute der Pfarrkirche verbessert worden. Die Kirche hatte wohl drey Glocken, sie stimmten aber nicht zusammen und eine derselben war zersprungen. Durch die Bemühung des Pfarrers und mit Nachhülfe milder Beyträge von Seite der Gemeinde gelang es, das ganze Geläute mit einem Kostenaufwande von mehr als tausend Thalern bey dem Glockengießer Joseph Stapf in Gischstätt völlig umgießen und an Gewicht erhöhen zu lassen. Am 12. July 1812 wurden die neuen Glocken feyerlich einbegleitet. Im Jahre 1836 wurde das Geläute noch mit einer kleinen neuen Glocke vermehrt, hat nun ein Gesamtgewicht von 36 Centnern und ist in reinem Wohlklang zusammengestellt.

Die sechs Filialkirchen der Pfarrey befanden sich fast alle in einem mehr oder weniger baufälligen Zustande. Nach und nach wurden einige derselben neugebaut, andere bedeutend vergrößert, alle in den besten Stand hergestellt und mit der nöthigen inneren Zierde versehen, so daß man gewiß keine ohne Freude und besonderes Wohlgefallen betritt. Die Hauptfilialen sind auch mit Orgeln versehen.

Das Wirken und Schaffen für solche, seinem Berufe am nächsten gelegene Zwecke war es, was auch während zeitlicher Leiden und Trübsale, deren jedes Jahr neue mit sich brachte, das Hertz des Pfarrers immer wieder mit Trost und Freude erfüllte.

Bey den Gebäuden blieb jedoch sein Eifer nicht stehen. Es wurde auch alle Mühe angewendet, die Gottesdienste so belehrend, erbauend und feyerlich als möglich zu halten, den Pfarrkindern alle Gelegenheit zum öfteren Empfange der heil. Sacramente zu verschaffen, manche besondere kirchliche Andachten an gewissen Festzeiten mit dem Volksgefange einzuführen und so immer mehr die Ehre Gottes und das Seelenheil der Pfarrkinder zu befördern. Die Gemeinde erkannte dieses dankbar und der wohlwollende, eifrige Seelenhirt hatte sich während seines langen Wirkens in Höhenkammer stets der ungeheuchelten Liebe und des vollen Zutrauens

seiner Pfarrkinder zu erfreuen. Zu dieser guten Stimmung trug der Umstand wesentlich bey, daß die oberhirtliche Stelle möglichst darauf Bedacht nahm, den Pfarrer Egger immer mit unbescholtenen, thätigen, in jeder Beziehung vorzüglichen Hülfspriestern zu versehen.

Im Jahre 1819 wurde Pfarrer Egger zum Kammerer des Ruralcapitels Dachau erwählt, welche Stelle er bis zum Jahre 1847 versah, wo er dieselbe Altersschwäche halber niederlegte und auch die in eben diesem Jahre einstimmig auf ihn gefallene Wahl zum Dechant dieses Capitel's ablehnte.

Im Jahre 1831 wohnte derselbe als erwählter Abgeordneter der Landrath's = Versammlung von Oberbayern bey. Diesem Geschäfte konnte er sich später aus dem nämlichen Grunde gleichfalls nicht mehr unterziehen.

In seinem pfarrlichen Wirkungskreise aber blieb er — nach dem abnehmenden Maasse seiner Kräfte — unermüdet thätig und erreichte so das fünfzigste Jahr seines Priestertums, obgleich er sich keines festen Körperbaues zu erfreuen und dennoch Vieles zu ertragen gehabt hatte, was die Gesundheit des kräftigsten Mannes erschüttert haben würde.

Pfarrer Egger konnte nicht umhin, diesen wichtigen Abschnitt seines Lebens durch die Abhaltung einer kirchlichen Secundiz = feyer zu bezeichnen, wozu er den 4. Juny (Pfinstmondtag) des Jahres 1838 bestimmte.

Die ganze Gemeinde nahm hieran den lebendigsten Antheil, und aus der Umgegend bis auf 6, ja 9 Stunden strömten Viele herbey, um das große Fest zu schauen. Aber der bescheidene Priester wollte nicht, daß all die Feyerlichkeiten des Tages ihm allein gelten sollten. — „Nicht uns Herr, nicht uns, sondern Deinem Namen gib die Ehre“; so dachte er mit David, und suchte alle Festlichkeit auf den heiligen Placidus zu übertragen, dessen Reliquien er an diesem Tage feyerlich in die Pfarrkirche einbegleiten ließ.

Die Gebeine des heil. Martyrers Placidus waren nämlich nach den im Pfarrarchive liegenden Urkunden sammt einem gläsernen Gefäße, worin etwas von dem Blute des Heiligen aufgefaßt worden war, im Monate November des Jahres 1698 aus dem Gottes-Acker Cyriake in Rom erhoben, und anfangs der Olympia Giustiniani, Fürstin von Barbarini, von dieser aber am 10. Ja-

nuar 1699 dem Vater Casimir Hartmaier, Franciscaner der bayrischen Provinz, Rector, Prediger und apostolischen Missionär in Rom geschenkt worden. Schon im Jahre 1700 waren sie wieder als Geschenk an den damaligen Fürstbischof Johann Franz von Freysing gekommen und in der Domkirche zu Freysing öffentlich ausgestellt geblieben bis zur Aufhebung des Hochstiftes Freysing, wo die Domkirche geschlossen und theilweise geleert wurde. Im Jahre 1837 machte der hochselige Herr Erzbischof Lothar Anselm diesen heil. Leib dem ihm so lieben Pfarrer Egger zum Geschenke, welcher auch voll der heiligsten Freude weder Mühe noch Kosten scheute, demselben neuen Schmuck und neue Ehre, seiner Pfarrkirche aber eine neue Zierde, seiner lieben Gemeinde ein werthvolles Andenken zu geben. Die geschmackvolle Ausstattung der Reliquien besorgte der würdige frommgesinnte Schullehrer Mloys Haindel in Ingolstadt, welcher mit Beyhülfe einiger frommen Jungfrauen denselben eine ganz neue und entsprechende Umgestaltung gab.

Wie von Gott selbst begünstiget heiterte sich der Himmel am 4. Juny 1838 nach langem Regen auf. Da war der Hofraum des Pfarrhauses in einen offenen Tempel verwandelt, in dessen Mitte sich eine niedlich erbaute Capelle aus frischem Laubwerke, von bunten Blumengewinden durchflochten, erhob. Hier wurde frühmorgens schon der hl. Leib dem Anblicke und der Verehrung des zahlreich anwohnenden Volkes ausgesetzt.

Um acht Uhr versammelte sich die Geistlichkeit, stimmte vor demselben den Kirchengesang auf das Fest eines heil. Martyrers an, und verrichtete die vorgeschriebenen Gebete. Als diese vollendet waren, bewegte sich der feyerliche Zug in erbauender Ordnung.

Voraus gingen die Schulkinder und die größere Jugend beyderley Geschlechtes in bestimmten, durch Figuren und Fahnen gebildeten Abtheilungen, und sangen Psalmen, die eigens hiezu gesammelt und ins Deutsche übertragen worden waren \*). Der Jugend folgte die Geistlichkeit, dreyßig Priester aus der Nähe und Ferne, von welcher unter Musikbegleitung passende Psalmen aus

\*) Pfarrer Egger verfaßte hierzu ein eigenes Büchlein unter dem Titel: „Leblieder, abgesungen bey der feyerlichen Einbegleitung des heil. Placidus,“ welches drey Psalmen (zusammengesetzt aus Theilen der Psalmen 94, 36, 84, 14, 20, 24, 36, 55 und 17) und einen Lobgesang zu Ehren des heil. Placidus enthält. Dieses Büchlein ist noch in den Händen der meisten Pfarrkinder Hohenkammers.



dem Breviere abgesungen wurden. Nach ihnen kam der an diesem Tage rüstige Jubelpriester, von zwey Leviten begleitet, und hinter ihm, von vier Fackelträgern umgeben, zwey andere Priester, deren einer das heilige Blutgefäß, der andere die Urkunden trug.

Nun erschien der heilige Leib selbst, getragen von vier Leviten, auf einem reichen, mit Gold gestickten, purpurrothen Ruhebedte, strahlend im Glanze der Morgensonne, gefolgt von zwey Rauchfasträgern.

Hierauf kam der Officiator, der damalige Herr Domcapitular und General-Vicar, jetzige Dompropst, Dr. Martin von Deutinger mit abermals zwey Leviten.

Ihnen reichten sich zu frommer Erbauung auch der kgl. Landrichter von Freysing und der freyherrlich von Bequel'sche Patrimonial-Richter an. Eine zahllose Menge andächtigen Volkes schloß den Zug.

Der heitere Tag, der fromme Gesang, der geliebte Jubelpriester, die schöne Ordnung des Ganzen vereinten sich, um kein Herz ungerührt und wohl nur wenige Augen trocken zu lassen.

Angelangt in der Pfarrkirche wurde der heilige Leib in dem Hochaltare beygesetzt. Der damalige Cooperator von Hohenkammer, Franz Xaver Stillner, welcher nachmals als Beichtvater der barmherzigen Schwestern in München frühzeitig starb, hielt die Festpredigt mit dem Vorspruche: „Was der Mensch säet, das wird er ärnten“ (Gal. VI. 3), worin er darlegte, daß der fromme Priester Gutes säe durch sein Wort, durch Spendung der heil. Sacramente und durch sein Leben, und daß seine Saat um so besser sey, je reiner und edler die Absicht dabey und die zur Förderung gewählten Mittel seyen; daß aber der fromme Priester auch Gutes ärnte, weil sein Leben voll des freudigsten Trostes, sein Tod voll der beseligendsten Hoffnungen, und seine Ewigkeit voll des herrlichsten Lohnes ist. Dabey wußte der Prediger die Demuth des Jubelpriesters zart zu schonen, ohne deßhalb seine Verdienste und Tugenden zu verschweigen \*).

\*) Diese Predigt wurde ebenfalls dem Drucke übergeben, was wirklich ein Bedürfnis war, da nur ein Theil des Volkes in die Kirche hatte kommen können. Sie erschien in München unter dem Titel: „Predigt bey dem Secundiz- und Reliquienfeste in der Pfarrkirche zu Hohenkammer, den 4. Juny 1838 gehalten von Franz Xaver Stillner, Cooperator in Hohenkammer.“ Sie ist den Hohenkammerern auch ein theures Andenken an ihren so geliebten Cooperator Stillner.

Und nun wurde ganz nach Art der ältesten Zeiten des Christenthumes über den ehrwürdigen Gebeinen des heiligen Martyrers von dem greisen Jubelpriester der festliche Gottesdienst gehalten, bey welchem der Herr Generalvicar von Deutinger assistirte und die Herrn Domcapitularen von München, Corbinian Riefter und Anton Mengcin, levitirten.

Das war der große Freudentag Hohenkammers vom Jahre 1838.

Der hochwürdigste Herr Erzbischof von München = Freysing, Lothar Anselm, gab an diesem Tage dem Jubelpriester seine hohe Achtung und besondere Zuneigung dadurch zu erkennen, daß er ihm durch seinen Generalvicar Hrn. Domcapitular v. Deutinger das in den huldvollsten Ausdrücken abgefaßte Decret seiner Ernennung zum erzbischöflichen geistlichen Rathe in Gegenwart aller Geistlichen, die diesem Feste beywohnten, zustellen ließ. Bald darauf verliehen ihm auch Se. Majestät der König Ludwig wegen erstreckter fünfzig Dienstesjahre und vorzüglicher Leistungen für Staat und Kirche die Ehrenmünze des Ludwigsordens.

Nach seiner Secundizfeyer setzte der geistliche Rath und Pfarrer Egger sein seelsorgliches Wirken mit gewohnter Thätigkeit fort.

Da er mit großer Betrübniß des Herzens wahrnehmen mußte, daß es ungeachtet aller seiner und seiner treuen Gehülfen Sorgfalt dem nie ruhenden Feinde des Guten gelungen habe, hier und da Unkraut in den Acker seiner Gemeinde zu säen, welches um sich zu wuchern drohte, und da er überhaupt nichts unterlassen wollte, was zum Seelenheil seiner Pfarrkinder gedeihlich seyn könnte, so berief er im Jahre 1846 Redemptoristen von Altenötting, um in Hohenkammer eine Mission zu halten. Sie ging auch fünf Tage nacheinander vor sich. Die guten Früchte derselben bleiben noch immer fühlbar. Es ist nur zu bedauern, daß die sonst gewöhnliche Renovation nicht mehr statt finden durfte. Zur großen Freude und Zufriedenheit des Pfarrers und seiner Pfarrkinder besteht noch heutigen Tages der bey dieser Gelegenheit errichtete Jungfrauenbund, welcher seither unendlichen Segen und Nutzen bey dem jungen weiblichen Geschlechte gebracht hat, so daß das fromme Verhalten desselben für die Zukunft viel Gutes verspricht und auf die übrigen Pfarrgenossen unverkennbar einen wohlthätigen Einfluß hat.

In dieser Weise verfloß unvermerkt wieder ein Jahrzehent.

Pfarrer Egger hatte während desselben zwar viel mit körperlichen Leiden zu kämpfen und die Gebrechen des Alters stellten sich von allen Seiten her höchst zudringlich ein. Aber der Herr kräftigte ihn, daß er nicht unterlag.

Was seit Jahren her der oft laut gewordene Wunsch entfernter Freunde, benachbarter Geistlichen und der gesammten Pfarrkinder gewesen war: „Es möge der allgütige Gott den Pfarrer Egger auch das fünfzigste Jahr seines Hirtenamtes in Hohenkammer erleben lassen,“ erhielt von Monat zu Monat mehr Wahrscheinlichkeit wirklicher Erfüllung. Namentlich, nachdem bey einer im J. 1848 in Hohenkammer vorgenommenen Firmung der jetzige Hochwürdigste Herr Erzbischof von München = Freysing, Carl August Graf v. Reischach, selbst den greisen Hirten zur feyerlichen Begehung eines so seltenen Erlebnisses \*) aufgefordert, sowie diesen Tag durch Höchsteigene Anwesenheit und Abhaltung der Festpredigt zu verherrlichen versprochen hatte, war von allen Seiten her des Fragens nach der Zeit dieser hohen Feyer kein Ende. Gern hätte der Jubilar am eilften Jahrestage seiner Secundiz, am Pfingstmontage, seinen sehnsüchtig harrenden, geliebten Pfarrkindern diese unerhörte Freude bereitet; doch einige Umstände traten für diesen Tag hindernd entgegen. Sohin wurde der Sonntag nach dem Feste des hl. Venno, der 17. Juny des Jahres 1849, hierzu bestimmt.

Nach der Menschenmenge vor eilf Jahren zu schließen, wäre das nur für die Pfarrkinder allein hinlänglich geräumige Gotteshaus in Hohenkammer an diesem Tage wohl zu klein geworden; daher ward wieder der Hofraum des Pfarrhauses, umgeben von den Oekonomie-Gebäuden und dem Gärtchen, zum Ehrentempel umgewandelt. Im Osten desselben wurde der einfache zierliche Altar über mehreren Stufen errichtet, unter einem großen gelben Baldachine das Bild der Brodbrechung in Emaus \*\*) mit dem Kreuzstabe und 6 Leuchtern,

\*) Früher (i. J. 1825) ist der vormals salzburgische, dann dießseitige Diöcesanpriester, Mich. Rudolph, gleichfalls als Pfarrer Jubiläus geworden. Er erhielt i. J. 1775, dreyzehn Jahre nach seiner Ausweihung zum Priester, die Pfarrey Trudersing (in der Nähe von Tittmoning) und verblieb auf derselben bis zu seinem am 4. Dec. 1828 erfolgten Tode. Er hat ein Alter von 92 Jahren erreicht.

\*\*) Zugleich erinnernd an das: „Herr bleib bey uns, denn es will Abend werden!“

oben auf dem Gerüste das mit Grün umwundene Erlösungszeichen, unten auf beyden Seiten die Sedilien für den hochwürdigsten Herrn Erzbischof und den dienstthuenden Klerus, an den Rückwänden Tapeten angebracht, über welche die grünen Waldbäume mit ihren Wipfeln hervorragten, die auch den übrigen Hofraum umzäunten. Auf der Evangelienseite stand die Kanzel. Die Chormusik hatte ihren Platz auf einem theilweise abgedeckten und hiesfür bereiteten Nebengebäude erhalten.

Am Tage vor dem Feste erschienen gleich nach dem vormittägigen Gottesdienste die Bundesjungfrauen im Pfarrhof, Dank und Wünsche in folgendem Liebe nach einer theilweise vom Jubilar früher selbst verfaßten Melodie abzufingen:

### Lied der Bundesjungfrauen.

Chor: Liebster Vater! sey gepriesen  
Von uns Bundeschwestern heut;  
Was du Gutes uns erwiesen,  
Dank dafür in dieser Zeit!  
Sollst als wahren Lohn genießen  
Einst des Himmels Seligkeit.

Solo: Als die Gnadenzeit die Wunden  
Unserer Herzen zugeheilt,  
Und wir heym Altare stunden,  
Wo im Brode Jesus weilt,  
Hast du uns mit ihm verbunden,  
Uns Mariens Bild ertheilt.

Chor: Liebster Vater, sey gepriesen, w. v.

Solo: Längst wär' unser Bund zerfallen,  
Hättest du ihn nicht bewacht,  
Hätte er nicht Gott gefallen,  
Der uns Schwache kräftig macht.  
Drum sey Ihm und dir von allen  
Dieses Dankeslieb gebracht.

Chor: Liebster Vater, sey gepriesen, w. v.

Alle Anwesende konnten Zeugen der tiefen Rührung und lauter Freude seyn, die den Jubilar ergriffen, und während er unter Thränen zur Standhaftigkeit im Guten ermahnete, blieb kein Auge trocken.

Am nämlichen Tage Abends um sechs Uhr wogte schon Alles auf der Straffe zum Empfang des hochwürdigsten Herrn Erzbischo-

fest, und gleich nach sieben Uhr kündigten Freudenfalven und Glockengeläute seine Nähe an. Bald war der Hofraum mit Leuten bedeckt. Der Jubilar empfing hoch erfreut und wie neu gekräftiget Seine Excellenz an der Pforte des Pfarrhauses, das Volk aber und namentlich die Kinder dachten nicht an den einbrechenden Abend und blieben schaarenweise in der Nähe des Altargerüstes. Se. Excellenz begaben sich eigens zu den schüchternen Kindern, stellten Fragen an sie, die sie ermutigten, und ertheilten ihnen insgesammt den erzbischöflichen Segen.

Nach einer kleinen Erquickung gingen Se. Excellenz noch in's Freye. Nach der Rückkehr und dem Abendläuten funkelten gegenüber den Fenstern der Hauptzimmer des Pfarrhofes im Transparente die geistlichen Insignien mit den Jahreszahlen 1799 und 1849 und der Aufschrift: Zur Feyer des Pfarrjubiläums. Dazu ertönte Blechmusik und das folgende vierstimmig gesungene

#### Abendlied.

Wer kommt noch so spät bey der Lichter Schein?  
 Wer findet sich hier noch am Abend ein?  
 Wir sind's, die Dich lieben, wir brächten hier  
 Wohl gern noch den Glück-Wunsch für morgen Dir.

Verzeih, wenn zu nennen kein Lieb vermag  
 Die Wünsche zum mergigen hehren Tag.  
 Du kennst uns, Verehrter! Du weißt es wohl,  
 Zum Sang und zur Ned ist das Herz zu voll!

O mögst Du doch lange noch bey uns sehn!  
 Wie würde uns stets Deine Nähe erfreun!  
 Wir wollen gewiß zum Allmächtigen seh'n,  
 Daß Glück Dich umhülle und Wohlergeh'n.

Und endet sich einstens Dein Lebenslauf,  
 Dann nehme der Herr Dich in Liebe auf!  
 O möchte es dann doch gewiß gesch'eh'n,  
 Daß wir uns dert eben auch wieder seh'n!

Nach beendetem Liede wurde dem Jubelpfarrer und Seiner Excellenz ein herzliches Vivat gebracht, darnach noch um den erzbischöflichen Segen gebeten und die Menge im Frieden entlassen.

Des andern Tages früh Morgens um vier Uhr meldeten die Glocken den Parochianen von Hohentammer den Sonntag an, von den 50 mal 50 den schönsten, seit ihr Pfarrer da war, und kaum waren die ersten Gedanken und Worte dem ewig preiswür-

digen Geheimnisse geweiht, so dachte man an die Feyer des Tages, welche sanfte Musik von der Höhe des Thurmes gleich harmonischen Engelseimmen verkündete. Alles war schon geschäftig, die nächste Zubereitung zum Altare zu machen, aber der leuchtende Horizont schien kein gutes Wetter zu verheissen.

Um sechs Uhr wurde der pfarrliche Gottesdienst abgehalten, bey welchem bereits viele Fremde erschienen waren, die sich von Stunde zu Stunde mehrten. Um sieben Uhr trafen der Hr. Dompropst Martin v. Deutinger (seit vielen Jahren der innigste Freund des Jubilars) und die zwey Hrn. Domeapitularen, Dompfarrer Loyd Schmid und geistlicher Rath Joseph Wurm, von München her ein.

Unter der heil. Messe Sr. Erzbischöflichen Excellenz fing es zu regnen an, und dauerte in bedenklicher Weise bis nach neun Uhr fort; jetzt aber, als die Feyer im Freyen beginnen sollte, wurde es heiter und blieb so bis Abends sechs Uhr.

Nun begann vor der großen Menge der Gläubigen die Predigt über I. Tim. V. 17, wo von der von Gott verliehenen Würde des Priesters und der ihm gebührenden Ehre, besonders wenn er seiner Heerde wohl vorsteht, mit Beziehung auf den Jubelpfarrer die Rede war. Als Sr. Erzbischöfliche Excellenz hervorhoben, wie wohl es ihm als Bischof thue, einen Priester zu finden, auf den er sich ganz verlassen könne, standen ihm und vielen Anwesenden die Thränen in den Augen. Diese

### Predigt

lautete ihrem Hauptinhalte nach, wie folgt:

Verspruch: Qui bene praesunt presbyteri, duplici honore digni habeantur.

Priester, die gut vorstehen, halte man doppelter Ehre werth. I. Tim. V. 17.

Eine Feyerlichkeit ganz besonderer Art hat uns heute hier versammelt. Der Hirt dieser Heerde, der Seelsorger, der sie seit 50 Jahren weidet, er will heute die Erinnerung an diese 50 Jahre feyern, an 50 Jahre der Mühe und Sorge, an 50 Jahre des treuen Dienstes. Gern und mit dem innigsten Troste meines Herzens bin ich hieher gekommen, um bey dieser schönen Feyerlichkeit zu euch zu sprechen, um euch zu erinnern an alle die Wohlthaten, welche Gott während dieser 50 Jahre durch diesen treuen Diener euch gespendet hat. Ja freudig kam ich hieher, um der Mahnung des Apostels zu folgen, der dem Timotheus die Vorschrift gege-

ben hat, daß er die Priester, welche gut vorstehen, einer doppelten Ehre werth halten soll.

Geliebteste! Wahrlich es ist rührend zu sehen, wie dieser priesterliche Greis heute an diesem feyerlichen Tage, nachdem er 50 Jahre unter euch geweilet hat, vor euren Augen den Altar besteigt, um Gott zu danken für alle Freuden und Leiden dieses halben Jahrhunderts, um ihn zu bitten, daß er Alles das segne und Frucht bringen lasse, was er in diesen 50 Jahren mühevoll gepflanzt hat.

Was könnten also wir an diesem schönen Tage Wichtigeres thun, als zu betrachten, wie wahr das Wort des Apostels sey: „Die Priester, welche gut vorstehen, soll man doppelter Ehre werth halten,“ weil

- 1) der Priester an sich geehrt werden soll,
- 2) doppelt aber geehrt werden muß, wenn er seine schweren Pflichten wahrhaft erfüllt und treu der Gemeinde vorsteht, über die ihn Gott gesetzt hat.

Dies sey also der Gegenstand unserer Betrachtung.

## I.

Der Priester ist an sich aller Ehre werth.

Euch brauche ich dies nicht erst zu beweisen, denn in euch ist ja der Glaube, welcher euch hinlänglich sagt, was der Priester sey. — Gottes Sohn ist vom Himmel herabgestiegen, ist Mensch geworden, um die Menschen erlösen zu können; er hat unsere Natur angenommen, um Lehrer, Priester und Leiter der Menschen zu seyn. Gott hätte die Welt auch anders erlösen können, aber er wollte die Erlösung vermitteln durch die Menschwerdung seines Sohnes; er wollte, daß ein Gottmensch die Menschen mit Gott versöhne. So ist das Wort Fleisch geworden und die Gnade der Erlösung an die Menschwerdung geknüpft. Und als er nun das Erlösungswerk am Kreuze sterbend vollendet hatte, als er zum Vater zurückgekehrt war, da knüpfte er all seine Gnaden an seine Kirche, die er gestiftet; er wollte, daß Menschen die Gnadenschätze austheilen, die er als Gottmensch erworben hatte. „Gehet aus in alle Welt, sprach er, lehret die Völker, was ich euch gelehret habe, und taufet sie im Namen des Vaters des Sohnes und des heil. Geistes. Wie ich gesendet bin, so sende ich euch. Ihr sollt nur lehren, was ich gelehrt habe, und dadurch, daß ihr die Ge-

heimnisse ausspendet, die ich eingesetzt habe, sollt ihr die erworbenen Gnaden den Einzelnen mittheilen.

So ist das Heil der Welt, das Heil jedes einzelnen Menschen an die Kirche Christi, an diejenigen geknüpft, die er in seiner Kirche und durch seine Kirche sendet, um seine Lehre zu verkünden, seine Geheimnisse zu spenden, und die Menschen auf den Wegen des Heiles zu leiten. Ohne den wahren Glauben können wir Gott nicht wohlgefällig seyn, unser Heil nicht erlangen, und wir können den wahren Glauben nicht haben, wenn wir nicht die Predigt derjenigen hören, die er gesendet hat; wenn wir die Wahrheit nicht von ihnen nehmen, weil sie im Namen Gottes und seiner Kirche uns die göttliche Offenbarung lehren. Wir können diese Wahrheit nicht glauben, nach dieser Wahrheit nicht leben, nicht in dem durch die Liebe thätigen und lebendigen Glauben nach dem Heile streben und dasselbe erlangen, wenn uns nicht das Leben der Gnade mitgetheilt, in uns erhalten und befördert wird. Dieß ist aber durch den Heiland an die heiligen Sacramente geknüpft und an jenes hochheilige geheimnißvolle Opfer, das er selbst bis an das Ende der Welt durch seine Priester darbringt auf unblutige Weise, wie er es am Kreuze blutiger Weise dargebracht hat zur Vollendung des großen Werkes der Erlösung.

Wenn wir dieß erwägen, wenn wir bedenken, daß die Priester es sind, die die heil. Sacramente uns spenden, daß sie als die Stellvertreter Jesu Christi das Opfer darbringen, welches allen heiligen Sacramenten, allen unsern eigenen Gebeten und guten Werken die heilsame Wirksamkeit durch die Verdienste des Heilandes gibt, daß sie unsere Lehrer, unsere Führer sind auf den Wegen des Heiles, müssen wir da nicht die Priester achten und ehren? Wird diese Achtung nicht schon in unserem Glauben und in dem Eifer wurzeln und begründet, mit dem wir für unser eigenes Seelenheil Sorge tragen? Und werden wir sie also nicht um so mehr ehren, je mehr uns an unserem Heile liegt, je eifriger wir den Himmel suchen, je glühender wir dürsten nach jenem geistig inneren Leben, welches uns sicher und einzig zur seligen Ewigkeit führt?

Beliebteste! die Achtung des Priesterstandes ist das untrügliche Zeichen von einem guten Christen; sie geht hervor aus einer tiefen, religiösen Ueberzeugung, und gibt zu erkennen, daß ein Christ für sein Heil wahrhaft besorgt sey. Sie ist ein Zeichen der Selbsterkenntniß, die uns fühlen läßt, daß wir allein den



Himmel nicht erwerben können, daß wir Sünder sind und darum Gottes Gnade nöthig haben, um gelöst zu werden von den Banden der Finsterniß, in welche uns die Sünde geschlagen hat. Diese Achtung ist das Zeichen, daß uns der Glaube an die Gegenwart Jesu Christi im heil. Mesopfer durchdringe, der Glaube, daß er unter uns wohne und sich für uns opfern wolle. Die Achtung vor dem Priesterstande ist das Zeichen jener Unterwürfigkeit, die wir Gott gegenüber haben müssen, mit der wir uns unter die Leitung der Kirche stellen müssen, weil Gott sie der Welt als Lenkerin auf den Wegen des Heiles bestimmt hat.

Weil an der Lebendigkeit dieses Glaubens das wahrhaft christliche Leben hängt, darum begreifen wir leicht, warum gerade heut zu Tage diese Achtung so vielseitig verschwunden, so sehr geschwächt ist.

Geliebteste! Ich bin der letzte, es nicht anzuerkennen, daß es vielseitig unsere, der Priester, eigene Schuld ist, wenn oft der priesterliche Stand seiner Achtung vor der Welt beraubt wird; ja ich wiederhole es, ich bin der letzte, der es nicht eingestehen sollte, daß der Glaube so schwach geworden, weil so viele Priester selbst dem Volke gegenüber ihres Berufes vergessen und ihrer hohen Würde durch ihr Leben nicht entsprechen.

Aber Geliebte! daher allein kommt nicht die Mißachtung des Priesterstandes; denn wäre der Glaube größer, wäre er inniger und lebendiger, so sähe die Welt über die Schwachheit des Menschen am Priester hinweg und würde nur die Würde berücksichtigen, die ihn umkleidet, und die Gewalten, die Gott ihm verliehen hat, und deren Wirksamkeit nicht abhängig ist von dem moralischen Charakter dessen, der sie im Namen Gottes und als sein Werkzeug ausübt. Aber das ist das Traurige, das bedeutungsreiche Zeichen unserer Zeit, daß man die Priester verachtet, weil der Glaube schwach geworden ist, weil man das ewige Heil aus den Augen verloren hat, weil man nicht mehr die ewigen Güter schätzt, daher auch nicht mehr jene, an die der Heiland den sicheren Empfang derselben geknüpft hat. Die Priester werden verachtet, weil die glaubenstlos gewordenen Menschen aufgehört haben, sich in Demuth der Kirche zu unterwerfen, weil sie nicht mehr hinschauen auf das Kreuz, als auf den einzigen Weg des Heiles, den uns Jesus so siegreich vorausgegangen ist, weil sie nicht mehr Gott suchen, sondern Habgucht, Selbstgucht und Vergnügungsgucht

sie erfaßt hat, weil sie aufgehöret haben, Christo nachzufolgen, sich selbst helfen zu können glauben und darum nicht mehr Hülfe suchen wollen bey der Kirche Jesu, ihren Lehren und ihren Geheimnissen, welche durch die Priester gespendet werden.

Beliebte! Ihr achtet und ehret den Priesterstand. Das zeigt ihr heute, da ihr so theilnehmend und zahlreich herbeygekommen seyd zu dem Feste dieses hochwürdigen Subelpfarrers. Aber ihr müßet die Achtung und Ehrfurcht, mit der ihr für das Priesterthum erfüllt seyd, auch bewahren, und um so sorgfältiger zu bewahren suchen, je leichter sie aus euren Herzen schwinden kann, wenn ihr den vielfachen Verdächtigungen und Verleumdungen, den lieblosen Beurtheilungen und üblen Nachreden Gehör leihet, mit denen gerade heutzutage die glaubenstose Welt sich bemühet, das Ansehen der Priester herabzusetzen. Höret nicht auf diese Stimmen. Lasset euch nicht täuschen, nicht selbst verleiten, in das Gerede der Welt mit einzustimmen. Die böse, schlaue Welt! Sie will in euch die Achtung und Ehrfurcht gegen das Priesterthum schwächen und aufheben, um euren Glauben zu schwächen, um euch von den Dienern der Kirche zu trennen, und dadurch der Leitung zu entziehen, unter welcher ihr allein Theil haben kömmt an den Gnadenschatzen der heil. Kirche. Steht fest im Glauben und in der Liebe, und fürchtet vor Allem, diese Liebe gegen diejenigen zu verletzen, die euch die göttliche Liebe zu Vätern gegeben hat!

Ich glaube, daß es bey euch dieser Warnung und Ermahnung nicht bedürfe; denn, wie gesagt, ihr zeigt durch euer Hieherkommen, daß ihr wohl begriffen habt, was Christus sagt: „Wer euch ehrt, der ehret mich,“ und die Worte des Apostels: „Die Priester, welche gut vorstehen, soll man doppelter Ehre werth halten.“

## II.

Ja Beliebte, wenn der Priester durch seine Würde und durch die heiligen Gaben alle, welche er spendet, als Stellvertreter Christi unter euch wandelt, und darum schon aller Ehre werth ist; wie müßt ihr erst einen Priester ehren, dessen ganzes Leben mit dem übereinstimmt, was er als Stellvertreter Christi zu thun hat! Wie müßt ihr einen Seelsorger ehren, der ganz Seelsorger ist, von dem ihr sagen könnt: Er thut Alles in heiliger Absicht. Im Namen Jesu und nur um unseres Heiles willen verkündet er uns das Wort Gottes, spendet er uns die Sacramente, und wir kön-

nen in ihm wahrhaft den Nachfolger dessen erkennen, der da gesagt hat: „Ich bin gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren war.“ Wie müßt ihr einen Priester ehren, der umhergeht unter euch, um Gutes zu thun; der mahnend, erinnernd, bittend, auffordernd mit Liebe und Strenge, wie Paulus es verlangt, an alle Verirrte sich wendet, alle vom ewigen Verderben retten und dem Himmel zuführen will; der vor euch allen das Licht seiner guten Werke leuchten läßt, und auf den Wegen der christlichen Gerechtigkeit, die er euch zeigen muß, als lebendiges Beyspiel und Nachbild des Heilandes selber vorangeht! Wie müßt ihr den Priester ehren, der in die Herzen eurer Kinder den Samen des Heiles legt, der den lieben Kleinen eben so freundlich Vater und Lehrer ist, wie er euch allen Freund und Helfer mit Wort und Werk ist! Welcher Ehre ist der werth, der am Altare zwischen euch und eurem Gotte steht, und eure Anliegen alle dem Herrn der Welt vorträgt, und während er Jesus Christus für euch opfert, sich selbst für euch zum Opfer bringt!

Ich hätte wohl so vieles zu reden von all' dem Guten, was euer greiser Seelsorger in diesem halben Jahrhunderte für euch gethan hat; — aber ich will hievon nicht ausführlich sprechen. Seine Bescheidenheit, seine Demuth ist zu groß, sie verbietet es mir. Und wozu sollte auch ich es erst Alles sagen? Geben denn nicht diese 50 Jahre selbst Zeugniß genug von seiner Wirksamkeit? Wie viele werden unter euch seyn, die er nicht geistig wiedergeboren hat? Ja wahrlich, dieser euer hochwürdiger Subelpfarver kann mit dem heil. Paulus sagen: „Ich habe euch für Christus neugeboren!“ Er ja hat seit 50 Jahren euch und eure Kinder fast alle getauft, und während sich in diesen 50 Jahren eure Gemeinde erneuert hat, da war er es, der euch einpflanzte in den Weinstock, zu dem alle gehören müssen, die nicht verloren gehen wollen; — da war er es, der euch als lebendige Glieder mit dem Leibe Christi vereint hat, indem er euch zu Kindern der heiligen katholischen Kirche umwandelte im Taufbade, und euch aus Sklaven der Sünde zu Erben des Himmelreichs machte!

War es dann nicht er, der euch mit den Worten des Heiles genährt hat? War es nicht er, der euch den Glauben, von dem die Seligkeit abhängt, ins Herz gepflanzt hat? nicht er, der ihn entwickelte und so das Eine, das nothwendig ist, euch allen anbot? Wie viele verirrte Sünderseelen hat er auf dem Wege des

Verderbens aufgehalten, wie viele losgerissen von den Ketten der Verdammniß! Was wäre aus manchen von euch geworden, wenn euch dieser gute Hirt nicht gerettet hätte? Er war es dann, der die wunden und schwachen Seelen heilte und stärkte mit dem Brode der Engel, mit dem heil. Sacramente des Altars. Und den solltet ihr nicht hoch ehren? Ja wenn jemand Ehre und Achtung verdient, so ist es dieser Greis, den Gott vor 50 Jahren zu euch gesendet hat, um euch zu Ihm zu führen, um an Seiner statt euch zu führen als treuer Hirte. In ihm versteht ihr das Wort des Apostels: „Die gut vorstehen, sind doppelter Ehre werth zu achten!“

Ja das ist auch die Gesinnung eures Herzens! Das habt ihr gefühlt, und darum seyd ihr so zahlreich herbegekommen, um ihm eure herzliche Freude, um Gott euren Dank zu zeigen!

Welch' ein schönes Fest für den edlen Jubelgreis! Zurückblicken kann er nun auf mehr als ein Menschenalter, das er hier in heiliger Wirksamkeit zugebracht hat! Welch ein Rückblick! Gott wird gewiß in dieser feyerlichen Stunde, wenn er nun den Altar dankerfüllt betritt, ein lebendiges Bild der verfloffenen 50 Jahre an ihm vorbeiziehen lassen. Er wird ihn schauen lassen die vielen Hunderte von Seelen, denen er das Heil gebracht, gesichert oder gerettet hat! — So wollen wir denn mit ihm zu Gott flehen, daß Er seine Gnadenschätze über ihn sende, daß er vergelte, was eure ganze Gemeinde ihm nie vergelten kann!

Aber wenn wir auch den Lohn Gott überlassen müssen, so wollen wir doch den Dank selbst unserem edlen Jubelpfarrer bringen!

Und so will ich es zuerst seyn, der ihm herzlich dankt für die 50 langen Jahre, die Jahre in Müh und Schweiß, in Sorge und Prüfung, die der treue Seelsorger hier ausgeharrt hat. O! es ist, besonders in unserer Zeit, ein großer Trost für einen Bischof, wenn er hinschauen kann auf so treue Diener! Darum Dank ihm! großen Dank in meinem und euerer aller Namen! Möge ihn euch Gott noch lange erhalten! Sein Anblick sey euch eine Mahnung, daß ihr hier nicht eure bleibende Stätte habet; denn wie viele die er getauft, sind nun schon wieder von der Erde bedeckt! Sein Erscheinen unter euch mahne euch, eurem Glauben treu anzuhängen, eure Kirche zu lieben, die heiligen Sacramente innigst zu verehren und gern zu gebrauchen! Sein Erscheinen ermuntere die Jugend zum Anhalten im Guten, das uns allein nach einem kurzen

oder langen Leben auf Erden dort den ewigen Frieden bringt. Sein Erscheinen rufe euch allen zu: „Nur Eines ist nothwendig, Gott dienen und den Himmel suchen!“

Und wenn einst die Stimme des Herrn über dem treuen Diener ertönt, wenn ihm Gott einst zuruft: „Wohlan, du guter und treuer Diener, du warst treu über das Wenige, worüber ich dich setzte, ich will dich fortan über Vieles setzen, geh ein in die Freude deines Herrn!“ — möge dann die Erinnerung an die 50 Jahre seines Wirkens bey euch nicht ersterben, ja möge sein Andenken bey euch im Segen seyn, so lange das bestehen wird, was er gegründet hat!

So wird er von euch jene Ehre erhalten, die der Apostel für jene fordert, die gute Seelsorger sind. Und dann, wenn wir einst alle dorthin kommen, wo wir ihm seinen Ehrenplatz wünschen; wenn wir einst alle am Throne Gottes uns wiederfinden: da wird sich um ihn die treue dankbare Gemeinde wieder sammeln, die er die Wege des Heiles geführt hat; da werdet ihr aber erst einsehen, welcher Ehre ein guter Priester werth ist, und welchen Lohn ihm Gott bereitet habe.

Und nun, Geliebte, ende ich mit der Bitte an diesen euren hochwürdigen Jubelpfarrer, daß er, der nun volle 50 Jahre unter euch zum Altare Gottes hintrat, daß er doch besonders heute eingedenk seyn möge aller der Seelen, die seit diesem halben Jahrhunderte seiner Hand anvertraut gewesen; daß er eingedenk sey, wie ein Vater der ganzen Gemeinde, die er seither gepflegt hat. Aber an diesem hochfeyerlichen Tage möge sein Gebet auch unsers ganzen Vaterlandes nicht vergessen, das er schon in schweren Stürmen sah, und das ja auch jetzt wieder so viel bedrängt ist! Möge er auch der ganzen katholischen Kirche gedenken! Möge er endlich auch meiner eingedenk seyn in seinem priesterlichen Gebete, daß ich, hinblickend auf ihn, der so treu und lang ausgehalten hat, daß auch ich die Kraft finden und bewahren möge, ein treuer Hirt zu seyn!

Betet auch ihr, Geliebte, daß wir alle, die der Herr zu seinem Dienste berufen hat, treue Hirten seyen in unsren bangen und schweren Tagen; daß wir, eingedenk unsrer hohen Pflichten, die Heerde Gottes weiden, und einst den ewigen Lohn erlangen mögen, jene Krone, die denen hinterlegt ist, die ausharren bis

zum Ende! Ja vereint euch im Gebete — ich bitte euch darum, — damit wir Alle einst uns wieder zusammenfinden mit dem greisen Pfarrer dort, daß keiner von uns verloren gehe, sondern uns Alle die ewige Freude erwarte. Amen!

Unmittelbar nach der Predigt begann das heilige Opfer, welchem Se. Erzbischöfliche Excellenz mit den beyden assistirenden Domherren an dem auf der Evangelienseite hierzu bereiteten Plage beywohnten, der Herr Dompropst aber dem Jubilar am Altar zur Seite stand. Auch der Herr Abt Rupert von Scheyern nahm an der Andacht Theil, in Mitte vieler Priester, Pfarrherrn und Decane, die — mitunter aus weiter Ferne — herbeygekommen waren, um das seltene Fest mitzufeyern. Die Benediction nach dem *Ite missa est* gaben Se. Erzbischöfliche Excellenz und stimmten nach dem Hochamte auch feyerlich das *Te Deum* an, worauf endlich der Jubilar selbst allen Anwesenden den priesterlichen Segen, wie vor 61 Jahren als neugeweihter Priester, ertheilte und sofort der gesammte Klerus in Procession — am Schlusse unter dem Traghimmel Se. Excellenz im Erzbischöflichen Ornat — vom Altare weg unter Musik, Geläute und Böllerschüssen sich in das Pfarrhaus zurückbegab\*).

Hier hatte der Jubelpfarrer von der großen Anstrengung kaum eine kurze Zeit ausgeruht, als er schon wieder zu einem neuen festlichen Momente vorgerufen wurde. Der Hr. Dompropst eröffnete nämlich ihm und den versammelten Gästen, daß er von Sr. Majestät dem Könige Maximilian II. durch das Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten den Auftrag erhalten habe, dem geistlichen Rathe Egger an diesem feinen hochfestlichen Tage statt der aus Veranlassung seiner Secundiz empfangenen Ehrenmünze des kgl. Ludwigsordens das seinem jetzigen Range und seinen erhöhten Verdiensten mehr entsprechende Ehrenkreuz dieses Ordens zuzustellen. Se. Erzbischöfliche Excellenz hatten die Gewogenheit, den durch diese unerwartete Ankündigung hocherfreuten Jubilar mit dem neuen glän-

\*) Der wackerere Schullehrer Ignaz Herzinger von Hohenkammer hatte die Feyer des Gottesdienstes durch eine sehr schöne Chor-Musik verherrlicht. Auch der von dem würdigen Pfarrherrn einst gekaufte, jetzt bereits ergraunte Mesner Bernhard hatte mit ausdauerndem Fleiße und großer Anstrengung den schönen Altar hergestellt, wobey ihm einige Ministranten und Mesnergehülfen der Domkirche zu München freundlichen Beystand leisteten.

zenden Zeichen der landesväterlichen Huld und Gnade eigenhändig zu zieren, was die Freude des Tages nicht wenig erhöhte.

Bei dem hierauf eingenommenen Mittagmahle herrschte Heiterkeit, Frohsinn und muntere Laune. Während desselben wurde das nachfolgende, von dem Benedictinerordenspriester P. Martin in Scheyern verfaßte und in Musik gesetzte Lied von vier klangreichen Männerstimmen vorgetragen.

### Tafellied zur Jubelfeyer.

Die Himmelslieder sind verklungen  
Die heute Dir der Engel Schaar  
Gar wunderbar und hell gesungen  
Beym heil'gen Mahle am Altar.  
Nun bringen an der Tafel Runde  
Dir, hochverehrter Jubilar,  
Den Segenswunsch mit Herz und Munde  
Die ird'schen Säng'er freudig dar.

Was wünschen sie? wohl Ehren? Würden? —  
Ein Ord'n schmückt ja Deine Brust!  
Die Gnade Deines Oberhirten? —  
Es weilt sein Blick auf Dir mit Lust!  
Gesundheit, Glück und langes Leben  
Und Gottes Segen für und für? —  
Ja wohl, das möge Er Dir geben,  
Das wünschen wir von Herzen Dir!

Du aber wünschest nichts hienieden  
So sehnlich, als im Vaterland  
Zu schauen Fürst und Volk im Frieden,  
Verbunden durch der Eintracht Band.  
Dein höchster Wunsch ist hier auf Erden,  
Daß Pius möge seinem Rom  
Doch bald zurückgegeben werden,  
Und dem verwaist'nen Peterdom! \*).

So siehe denn, du greiser Peter,  
Mit uns, daß Gott vom Himmelsthron'  
Bertheile bald die Sturmeswetter,  
Die über unsern Häuptern droh'n,

\*) Anspielung auf die traurigen politischen Wirren des Jahres 1849, welche den greisen Pfarrer oft tief betrübten, weil er so warm an seiner Kirche, so treu an seinem Königshause hängt.

Damit noch lange Deine Heerde  
Im Frieden weiden mögest Du,  
Nicht scheuend Mühen und Beschwerte,  
Bis Er Dich ruft in seine Ruh'!

Dann führe Dich im Hochzeit-Kleide,  
Du guter und getreuer Knecht!  
In Seines Reichs ew'ge Freude  
Dein Heiland gütig und gerecht.  
Dann hörst Du die Engel wieder,  
Die Dir so schön gesungen hent,  
Und singst mit ihnen Jubellieder  
Dem Gottes-Lamm in Ewigkeit!

Abends zwischen fünf und sechs Uhr traten die meisten Gäste ihre Rückreise an und es waren dem Jubelgreise noch einige Stunden zur stillen Feyer, wornach sein Herz sich sehnte, beschieden.

Gewiß unvergeßlich bleibt für Hohenkammer dieser herrliche Tag, der so viele Freuden bereitet, so viele Erbauung dem Volke gegeben, so dankbare Gefühle gegen Gott in allen Herzen entzündet hat!

Am Montage, den 18. Juny, fand in der Pfarrkirche zu Hohenkammer noch eine passende Nachfeyer zu dem seltenen Feste des vorausgegangenen Tages statt. Auch der Todten sollte in christlicher Liebe gedacht werden! Es wurde daher an diesem Tage für alle Pfarrer und Priester, welche je in der Pfarrey Hohenkammer gelebt und gewirkt und damals bereits ihre irdische Laufbahn geschlossen hatten, ein feyerlicher Seelengottesdienst abgehalten. Den würdigen Jubilar ergriff bey demselben der lebhafteste Wunsch, daß auch ihm bald gestattet seyn möchte, den müden Körper zur Ruhe zu legen und hinüberzugehen zu Jesus, dem himmlischen Oberhirten, um dort mit allen seinen ehemaligen Vorfahrern und allen seit Jahrhunderten aus der Pfarrey Verstorbenen, so wie dereinst mit allen jetzt noch lebenden Pfarrfindern, ewig Gott loben und preisen zu können.

Bis jetzt (den 24. Febr. 1850) ist dieser dem edlen Greise verzeihliche Wunsch zur Freude seiner Pfarrgemeinde, seiner Gönner und Verehrer noch nicht in Erfüllung gegangen. Möge der Tag der Trauer um ihn noch in weiter Ferne stehen!



## Beylagen.

## A. Reihenfolge der Pfarrer von Hohenkammer\*).

1. Der erste urkundlich bekannte Pfarrer von Hohenkammer ist Friedrich von Montalban, Dompropst und später Bischof von Freysing. Als Pfarrer von „Chamer“ erscheint er in einem „Laudum inter Praepositum frisingensem et Chunradum de Chamer super advocatia in Chamer“ vom 25. März 1273, wovon sich das Originale bey dem erzbischöflichen Ordinarate in München vorfindet.

Diese Urkunde lautet wie folgt:

Nos Ludewicus dei gra(tia) Comes Palatinus Reni, Dux Bavarie. Scire volumus universos presencium inspectores, quod cum dissensionis materia inter dominum Fr(idericum) venerabilem prepositum Ecclesie frisingensis, Rectorem Ecclesiae in Chamer, et Chuonradum de Chamer fidelem nostrum super immoderato jure aduocacie ipsius Ecclesie in Chamer esset diucius agitata, tandem eadem lis de consensu partium est

\*) Die Herstellung solcher Reihenfolgen ist bis zu jenem Zeitpunkte, wo die bischöflichen Investitursacte regelmäßig aufgezeichnet wurden, theils aus Mangel an urkundlichen Behelfen, theils aber auch deswegen schwierig, weil in älterer Zeit die Pfarrpründen vielfältig Oberpfarrern verliehen wurden, die von der Pfarrey den Titel (Rectores) führten, das Pastoralamt aber nicht selbst versahen, sondern sich hierzu Vicare hielten, welche dann gleichfalls Pfarrer (Pastores) genannt wurden. — In Hohenkammer soll nebst dem oben genannten Friedrich von Montalban auch der freysingische Domherr, Wolf g. v. Weichs, der Hauptstifter des jetzt noch bestehenden Beneficiums in Weichs, ein solcher Oberpfarrer gewesen seyn. Von ihm ist bekannt, daß er sich früher als Noviz in dem österreichischen Benedictiner-Kloster Melk befunden, im Jahre 1442 eine Dompräbende zu Freysing erhalten und seit dem im Jahre 1476 erfolgten Tode des Mich. v. Seckendorf auch die Propstei des Collegiatstiftes zu St. Johann in Freysing innegehabt und in die Domkirche zwey Präsenzen (eine auf das Fest Maria-Heimsuchung, die andere auf den St. Leonhardstag) gestiftet habe; im Jahre 1489 aber Abt v. Weihenstephan geworden, als solcher den 31. Aug. 1495 (oder 1491) gestorben und in der Klosterkirche vor dem Kreuzaltar begraben worden sey. — Ein anderer Pfarrer von Hohenkammer, Namens Johann Eggher, ist als Stifter von Quatembermessen, welche im J. 1630 erfolgten, bekannt; man weiß aber nicht, in welche Zeit seine Amtsführung fällt.

in arbitrum compromissa, videlicet ex parte Prepositi in dominum L. (*Ludovicum*) venerabilem Abbatem de Tegernsee et ex parte C. (*Chuo nradi*) de Chamer in G..... fidelem nostrum de Errenbach, hoc adjecto, quod nos tanquam mediatores et decinmatores liti finem imponere deberemus cum arbitris memoratis. Nos quoque de consensu arbitrorum premissorum litem huiuscemodi decidimus, taliter arbitrando, quod de cetero idem prepositus de consilio Decani frisingensis ecclesie nec non duorum fratrum de Decanatu eiusdem ecclesie in Chamer locare debet in eadem ecclesia ydoneum Vicarium ac providere illi de competenti prebenda secundum ipsius ecclesie facultatem. Decruimus eciam cum arbitris predictis, quod prænominatus (*Prepositus* \*) pro iure aduocacie annis singulis in festo beati Martini vnam libram denariorum Monacensium debet soluere Ch (*vonrado*) superius memorato et tam ispe Rector ecclesie in Chamer quam vicarius et dotes ac decime ipsius ecclesie ab omni vexacione debent esse libere ac immunes, jmmo potius per ipsum aduocatam et defensorem manuteneri debent et gaudere ecclesiastica libertate. Ad hec arbitratum est, quod quicunque sepedictus Ch (*vonradus*) a festo sancti Jacobi nuper preterito de prouentibus ecclesie prefate in suos vsus recepit ac redegit, illico restituere tenetur, hiis tamen deductis, que ad culturam dotis se probauerit impendisse. Vt autem hec rata et inconuulsa permaneant, presentes nostro sigillo ac sigillis frisingensis Capituli, Abbatis de Tegernsee, Prepositi frisingensis, G..... de Errenbach, C..... de Chamer iussimus roborare. Acta sunt hec in capitulo frisingensi. Anno dni M. CC<sup>mo</sup> LXXIII. VIII. Kld. Aprilis.

Friedrich v. Montalban stammte aus einem tyrolischen, am Schlandersberg im Buntsgau begüterten Geschlechte. Er wurde im Jahre 1245 Domicellar in Freysing, 1259 Propst des Collegiatstiftes Ardafer in Oesterreich, 1261 wirklicher Domcapitular in

\*) Dieser Wort ist in der Originalurkunde wegen Durchlöcherung des Pergamentes nicht mehr lesbar. D.

\*\*\*) Von den angehängten sechs Siegeln ist nur das erste und sechste erhalten und nur das letztere (das des Hrn. v. Chammer) noch in etwas erkennbar.

Freyfing, 1267 Propst zu Innichen im Buserthale, 1270 Dompropst in Freyfing (wornach er die Propstey zu Innichen resignirte), endlich im J. 1278 oder 1279 (nach Conrad II. Tode) Bischof zu Freyfing und starb den 8. Dec. 1282. Im Jahre 1258 kommt er auch als Propst von Schliersee vor.

2. Eckart. Von ihm weiß man nur, daß er den 20. Juny 1383 Pfarrer von Hohenkammer gewesen sey.

3. Seyreich, Ditto, erscheint als solcher in Urkunden vom 28. Oct. 1428 und vom 18. Apr. 1430.

4. Gebelmann (oder Uebelmann), Johann, kommt als Pfarrer zu Kammer in einer Urkunde vom 20. März 1437 (Mon. boica, XVIII. 404) vor. Er ging mit dem Pfarrer zu Bierkirchen Joh. Kern, einen Pfründetausch ein. Ihm folgte daher

5. Kern, Joh. vorher Pfarrer zu Bierkirchen.

6. Ambrosius steht im Todtenbuche des Klosters Indersdorf als „Rector ecclesiae in Chamer,“ mit dem Beyfage: Qui bibliothecam suam monasterio Indersdorfensi legavit. Er starb den 10. Dec. (13. Febr.?) 1446.

7. Sieber, Leonard, erscheint urkundlich als Vicar der Pfarrey den 13. Jan. 1473 und den 28. Juny 1475. Ebenso

8. Römer, Conrad, den 6. Febr. 1478, dann

9. Bronwein, Kaspar, den 12. März 1483\*).

10. Ritter, Georg, läßt sich durch eine Urkunde vom 20. May 1495 als Pfarrer vom Kammer nachweisen.

11. Spreng, Mich., kommt als solcher den 11. Dec. 1497 und den 20. April 1501 vor.

12. Fried, Stephan, erscheint als Vicar den 10. April 1501.

13. Morner, Nicolaus, tritt urkundlich als Pfarrer auf den 23. Juny 1503, im April 1505 und den 13. May 1507.

14. Thalmeister, Christoph, den 6. März 1509 und den 9. März 1510.

15. Hintermair, Joh., war im Jahre 1518 und im Jahre 1519 Vicar.

16. Müller, Sigmund, kommt 1518 und 1524 als Pfarrer vor. (Sieh die älteren Matrifeln des Bisthumes Freyfing, III. Bd. S. 314 und 443).

17. Hörl, Joh., starb im Jahre 1557. Wann er die Pfarrey angetreten hat, ist unbekannt.

\*) Diese drey waren vermuthlich Vicare des Pfarrers Wolfg. v. Weichs.

18. Harber, Gustach, ist der erste Pfarrer von Hohenkammer, von welchem eine Präsentationsurkunde vorhanden ist. Er wurde nämlich nach Hörls Ableben vom Herzog Albrecht in Bayern den 7. Apr. 1557 präsentiert. Der Tag seiner Investitur findet sich nicht aufgezeichnet. Im Jahre 1572 legte er die Pfarrey freywillig nieder. Hierauf wurde

19. Gußmann, Joh., in Folge freyer bischöflicher Verleihung den 7. Oct. 1572 auf Hohenkammer investirt. Er scheint aber die Pfarrey gar nicht angetreten zu haben, sondern hat sie noch im nämlichen Monate dem damaligen Pfarrer Andreas Buchberger in Hebertshausen abgetreten, und dafür die Pfarrey Hebertshausen übernommen.

20. Buchberger, Andreas, empfing den 31. Oct. 1572 die Investitur auf die Pfarrey Hohenkammer. Auch er hat dieselbe nach elf Jahren (1583) wieder resignirt. Ihm folgte

21. Eigenmayr, Georg, welcher den 17. Juny 1583 investirt, im Jahre 1592 aber der Pfarrey, die er durch unmittelbare bischöfliche Verleihung erhalten hatte, wieder enthoben (privirt) wurde. Sein Nachfolger war

22. Karl, Martin, investirt den 1. July 1592. Er resignirte im Jahre 1598\*).

23. Rott (Roth) Wilhelm, wurde den 3. Oct. 1598 inve-

---

\*) Bey den besseren Pfarrpründen, zu welchen auch Hohenkammer gehört, kamen in früheren Jahrhunderten Resignationen sehr häufig vor. Der im Alter vorgerückte und dienstunfähig gewordene Pfarrer konnte, da noch nirgends eine Emeritenanstalt bestand, beynah nur auf diesem Wege in den Ruhestand übertreten. Sein Nachfolger mußte ihm mit oberhirtlicher Genehmigung zu seinem Lebensunterhalte einen Sustentationsbeytrag, gewöhnlich Absentgeld genannt, verabreichen. Das Ordinariat Freyding begünstigte solche Resignationen, besonders bey Monatwechselpfarreyn, auch deswegen nicht ungern, weil in allen Fällen, wo eine Pründe dieser Gattung nicht durch den Tod des kanonischen Besitzers derselben, sondern in einer anderen Weise zur Erledigung kam, die freye Wiederverleihung derselben immer dem Bischof zustand und der Monatwechsel hierauf keinen Einfluß hatte. Alle Nachfolger des Pfarrers Martin Karl, mit alleiniger Ausnahme des Balth. Hueber, des Joh. Amberg und des Jos. Gunerzrheiner, haben in Folge dieses Verfahrens die Pfarrey Hohenkammer unmittelbar aus den Händen des Bischofs erhalten. D.

stirt und starb im Jahre 1610. Er hat für die Pfarrey Hohenkammer ein Saalbuch hergestellt.

24. Hueber, Balth., erhielt den 22. März 1610 die kanonische Investitur, war 13 Jahre Pfarrer in Hohenkammer, und starb als solcher im Jahre 1623. Ihm folgte

25. Sailer, Balthasar, welcher den 16. Juny 1623 investirt wurde, nach 11 Jahren (im Jahre 1634) die Pfarrey Petershausen erhielt und dort im Jahre 1648 starb. Vom Jahre 1634—1635 scheint die Pfarrey Hohenkammer unbefetzt geblieben und durch einen Priester Namens Jakob Westermayr vicarirt worden zu seyn. — Im dreyßigjährigen Kriege war der größte Theil von Hohenkammer sammt dem Schlosse eingeäschert worden.

26. Schleiffinger, Johann, wurde den 5. Juny 1635 investirt. Er war nur gegen drey Jahre Pfarrer, da er schon im Jahre 1638 resignirte.

27. Nörenbeck, Jakob, investirt den 26. Febr. 1638. Auch er verließ die Pfarrey durch Resignation im Jahre 1648.

28. Widtmann, Johann, wurde den 27. April 1648 investirt und resignirte im Jahre 1653.

29. Brindl, Johann, erhielt den 2. July 1653 die Investitur und starb den 11. Sept. 1658. Bey seiner Investitur waren ihm wegen großen Ruins der Pfarrey 10 fl. an der Taxe nachgelassen worden.

30. Amberg, Johann, beyder Rechte Candidat und der Theologie Lic., wurde schon zu Anfang des Monats Oct. 1658 zum Nachfolger des Pfarrers Brindl ernannt, aber erst den 30. Jän. 1659 investirt. Er war zugleich Dechant des Ruralcapitels Dachau und starb eines gähnen Todes am 22. Aug. 1697\*).

\*) Die durch seinen Tod eingetretene Erledigung der Pfarrey Hohenkammer wurde dem Diöcesanclerus in nachstehender den Vorschriften des Kirchenrathes von Trient ganz entsprechender Weise bekannt gegeben:

NOS JOANNES FRANCISCUS DEI ET APOSTOLICAE

Sedis gratia Episcopus Frisingen. S. R. J. Princeps.

Universis et singulis praesentes inspecturis, lecturis pariter, et audituris Salutem in Dno. Vacante ad praesens Parochiali Ecclesia S. Joannis Evangelistae in Hohenkammer huius nostrae Dioecesis per obitum Joannis Amberger cupientes SS. Concilij Decreta pro uiribus Deo adiuvante exequi, tenore praesentium requirimus, et monemus, pro primo, secundo, et

31. Scheffler, Joh. Georg, investirt den 26. Oct. 1697. Er vertauschte im Jahre 1703 die Pfarrey Hohenkammer mit der Pfarrey Bergkirchen bey Dachau, resignirte auch diese im Jahre 1736 und starb um das Jahr 1750 in München. Er hat den jetzigen Pfarrhof in Hohenkammer zu bauen angefangen, die Vollendung der Bauten aber seinem Nachfolger überlassen.

32. Kreitmayer, Thomas, Dr. der Theol., apostol. Protonotar, auch Kapitellämmerer von Dachau, wurde den 17. Aug. 1703 auf die Pfarrey Hohenkammer kanonisch eingesetzt und starb daselbst den 30. März 1724. Vorher war er Pfarrer in Kleinberghofen gewesen. In die Pfarrkirche zu Hohenkammer hat er einen feyerlichen Jahrtag gestiftet.

33. Gunerzrheiner, Joseph, gleichfalls apostolischer Protonotar, erhielt auf dem Grunde einer landesherrlichen Präsentation am 7. April 1724 die Investitur und ging den 24. April 1756 mit Tod ab. — Er hat das zuerst vom Pfarrer Wilhelm Roth verfaßte, dann im Jahre 1629 vom Pfarrer Balthasar

---

tertio, ac peremptorio termino omnes et singulos Presbyteros, volentes ad examen per concursum facientes (*sic!*) se praesentare, ac omnes volentes ad id aptos Clericos nominare, quatenus infra decem dies proxime futuros a die affixionis praesentis Edicti computandos debeant in actis Secretarij Concilij Ecclesiastici describi facere eorum nomina, aetatem, et patriam, ut de eorum natalibus, vita, et moribus, ac aliis rebus ad uacantem Ecclesiam gubernandam opportunis iuxta decreta dicti SS. Concilij, et transacto constituto tempore sub decima sexta die proximi Mensis Octobris coram Nobis, et examinatorebus prosynodalibus deputatis, ut ex ijs, quos confecto examine, aetate, doctrina, prudentia, aliisque rebus ad curae animarum bene gerendae rationem opportunis idoneos esse, compertum erit, Nos, quem caeteris magis idoneum censuerimus, de dictâ Parochiali provideamus. In quorum fidem hoc edictum Secreto nostro muniri iussimus. Frisingae die XXIII. Mensis Septembris MDCXCVII.

Vitus Adamus L. B. a Pelkoven

Eccl. Cath. Summus Custos,

Con. Eccl. Praeses.

(L. S.)

Thomas Passauer,  
Conc. Eccl. Secret. et  
Notar. Dioecesanus.

Sailer umgearbeitete Saalbuch der Pfarrey Hohenkammer im Jahr 1738 mit großer Ausführlichkeit und Genauigkeit ganz neu hergestellt. Auch hat er in die Pfarrkirche zu Hohenkammer einen Jahrtag gestiftet.

34. v. Egkher, Ignaz Mar. Freyherr, auf Kalling 2c., vorher Stadtpfarrrer in Friedberg, wurde den 18. May 1756 als Pfarrrer von Hohenkammer investirt, resignirte im Jahre 1769 und zog sich dann als Schloßcaplan nach Kalling zurück. Ihm folgte der Cooperator zu Rottenburg, Bisthums Regensburg,

35. Zwach, Joh. Georg Anton, beyder Rechte Licentiat\*), welcher den 9. März 1769 investirt, später zum freysingischen geistlichen Rath und zum Kämmerer des Capitels Dachau ernannt wurde, im Jahre 1799 aber resignirte und den 28. Aug. 1804 in Amberg starb. Er hat in die Pfarrkirche zu Hohenkammer acht Quatembermessen nebst einer Almosenspende, in die Hofcapelle zur schmerzhaften Mutter Maria in Amberg aber im Jahre 1801 ein Beneficium gestiftet, welches zur Lesung von 5 Wochenmessen in dieser Hofcapelle und einer Freytagsmesse in der St. Katharina-Kirche, so wie zur Aushülfe im Beichtstuhl verpflichtet. Vgl. Jos. Lipfs Matrikel des Bisthums Regensburg, S. 129.

36. Egger, Gottfried Mathias, dormaliger am 5. Aug. 1799 investirter Pfarrrer, dessen ehrwürdiges Alter und große Verdienste um die Pfarrey die vorstehende Denkschrift auf seine Pfarr-Jubiläumsfeyer veranlaßten. Er ist einer der wenigen noch lebenden Priester der Erzdiocese München und Freysing, welche dem Bartholomäer-Institute angehörten.

## B. Reihenfolge der Beneficiaten von Hohenkammer.

Georg Christoph Freyherr von Haslang, Herr zu Hohenkammer, Siebing, Haslangkreuth und Großhausen, churbayrischer Obristkämmerer und Hofmarschall, dann geheimer Rathsdirector und Erblandhofmeister in Ober- und Niederbayern, auch Pfleger zu Friedberg und gemeiner Landschaft Rentamts München Verordneter, hatte in seinem Testamente vom 24. Jänner 1682 in die

\*) Das Verleihungsdecret für ihn wurde an dem nämlichen Tage ausgefertigt, an welchem er in Freysing eine von dem damals neu gewählten freysingischen Fürstbischöfe Ludwig Joseph v. Welzen mit großem Beyfalle aufgenommene Predigt gehalten hatte.

zu Ehren des heiligen Bischofs und Beichtigers Rudolph und der heiligen Martyrin Agnes den 11. Nov. 1575 eingeweihte Schloßcapelle zu Hohenkammer drey Wochenmessen gestiftet und für deren Lesung dem Priester einen jährlichen Bezug von 66 fl. aus den Gefällen der Hofmark Hohenkammer angewiesen.

Da jedoch die Lesung dieser Messen an den von dem Stifter hierzu bestimmten Wochentagen von den Geistlichen der Pfarrey Hohenkammer nicht übernommen und von jenen der nächsten Umgegend nicht ordentlich und genau besorgt werden konnte; so fand Joseph Franz Xaver Benno Freyherr von Haslang, Herr zu Hohenkammer und Haslangkreuth, churbayerischer Kämmerer und Erblandhofmeister in Ober- und Niederbayern ic. laut Urkunde vom 3. Jänner 1722 sich bewogen, diese Stiftung seines Urahnherrn nach der schon von seinem Vater (Ferd. Joh. Jos. Freyherrn von Haslang) und seiner Mutter (Amalia Eleonora Antonia Josepha, einer gebornen Reichsgräfin von Welz) gehaltenen Intention mit einer Zustiftung von weiteren zwey Wochenmessen zu vermehren, eine genügende, sichere Dotation hierfür auszuweisen, eine anständige Wohnung für einen Geistlichen herzustellen, und so ein förmliches Schloßcapellen-Beneficium zu begründen, welches den 7. May 1722 von dem Fürstbischöfe Johann Franz von Egkher zu Freysing bestätigt wurde. (Vgl. die älteren Matrikeln des Bisthums Freysing, II. Bd. S. 188).

Der erste, den 19. May 1722 auf diese neue kirchliche Pfründe investirte Beneficiat war der bisherige Schloßcaplan in Hohenkammer,

1. D e f f e l e, Anton, beyder Rechte Candidat, aus Schrobenshausen gebürtig, welcher dieselbe bis zu seiner im Jahre 1727 erfolgten Beförderung zu einer anderen Stelle inne hatte. Ihm folgte

2. M i l l e i t h n e r, Michael, investirt den 22. März 1722. Er starb zu Hohenkammer den 14. Sept. 1747. Sein Nachfolger

3. S t o l l, Georg, vorher Beneficiat in Jeggendorf, wurde am 29. Dec. 1747 investirt, im Jahre 1754 aber auf das Beneficium in Roging befördert.

4. P e r n l o c h e r, Simon Albert, beyder Rechte Candidat, Mitglied des Bartholomäer-Institutes und Prediger in der Stadt Erding, welcher das Beneficium in Hohenkammer am 13. Nov. 1754 übernahm, kehrte schon im Jahre 1755 nach Erding zurück, wo er im Jahre 1758 das Manischer- und Höllmeister-Beneficium erhielt und den 10. May 1766 starb.



5. Kloiber, Fr. Xaver, aus München gebürtig, welcher das Beneficium in Hohenkammer schon seit Bernlochers Abzug von dort versehen hatte, wurde den 15. July 1758 auf dasselbe investirt, im Jahre 1775 aber auf das Beneficium in Haslangtreuth befördert.

6. Guetter, Simon, früher Obercaplan in Kühbach, Bisthums Augsburg, war vom 24. Oct. 1775 bis zu seinem am 13. May 1782 erfolgten Tode Beneficiat. An seine Stelle kam

7. Böfinger, Franz, vorher Cooperator in Jarz, welcher das Beneficium den 12. July 1782 erhielt und am 11. April 1811 in einem hohen Alter starb.

Die Reihe der bisherigen Beneficiaten schloß endlich

8. Spizauer, Joh. Bapt., aus Reispach gebürtig, ehemaliger Franciscaner-Ordenspriester, dann Krankencurat in der Stadtpfarrey zu N. L. F. in München. Er wurde den 2. Aug. 1811 investirt und starb, 58 Jahre alt, den 26. April 1830.

Seit seinem Tode ist das Schloßbeneficium in Hohenkammer, dessen stiftungsmäßige Erträgnisse jetzt zum Unterhalte eines eigenen Priesters nicht mehr hinreichen würden, dem dortigen Pfarrer beygegeben, welcher es durch seinen Coadjutor versehen läßt.

Zum Schluß verdient hier noch angeführt zu werden, was Anton Mayer (vormals Coadjutor in Hohenkammer, jetzt Katechetbeneficiat bey N. L. F. in München) in seinem im Jahre 1842 herausgegebenen lithographirten Blatte: Das Pfarrdorf Hohenkammer und seine Filialorte unter den historischen Notizen angibt. „Die älteste Mutterkirche dieser Pfarrey, heißt es dort, war die dermalige Filialkirche vor Wittermarbach, deren Alter über 800 Jahre hinaufreicht. Dort wohnte auch die uralte adeliche Familie der Herrn von Marbach und noch jetzt läßt sich die Stelle erkennen, auf welcher ihr Schloß gestanden. Auch bey Niernstorf finden sich noch Spuren einer ehemaligen Burg. In Waldenhofen und Horstenhofen (Herschenhofen) waren sicher auch Sitze edler Familien. Die Filialkirche Mühlendorf war einst eine sehr besuchte Wallfahrt. — Ehedem war Hohenkammer auch eine Poststation. — Die früheren Hofmarksbesitzer von Hohenkammer waren die Herrn v. Kammer, die Grafen (früher Freyherrn) v. Haslang, dann die Grafen von Preysing und Freyherr v. Cotta. Der jetzige Besitzer ist ein Freyherr v. Bequel u.“

## VI.

### Statistische Uebersicht des Bisthums Freysing vom Jahre 1752.

(Nach einer gleichzeitigen Handschrift\*).

#### I. Decanat Aibling.

1. Aibling, Gerichts Aibling, Pfarrey mit 2 Cooperatoren und 2363 Seelen (1794. 366. 203). — Jos. Eisenreich, der Theologie Lic., Pf. seit 1738. Patronatsherr, der Domscholasticus in Freysing. Ertrag über 1000 fl.
  - a. Dollisches Beneficium. — Simon Thanner, Beneficiat seit 1746. Pfr. Marktmagistrat von Aibling. Ertrag 200 fl.
  - b. Helmisches Benefic. — Georg Thanner, Beneficiat seit 1743. Pfr. Magistr. v. Aibling. Ertrag 100 fl.
  - c. Mindl. Bfc. — Joh. Raith, Bfet. seit 1744. Pfr. Pfarzer und Magistr. v. Aibling. Ertr. 225 fl.
2. Aying, Gerichts Valley, Monatpfarrey mit 2 Coop. (dem Beneficiaten in Helfendorf und dem Expositus in Laus) und 867 S. (624. 121. 122). — Gg. Richard Burgholzer, beyder Rechte Lic., Pf. seit 1746. Ertrag 1200 fl.

\*) Die Handschrift, aus welcher diese Uebersicht hergestellt wurde, ist ein Folioband von 160 Seiten. Sie führt den Titel: „Beschreibung aller Herrn Pfarrer, Beneficiaten und Curaten des Bisthums Freysing, nach dem Alphabet in ihre behörige Capitel eingetheilt.“ Der Verfasser hat die Schmidtsche Matrikel zu Grunde gelegt und neuere Angaben aus den Investitursbüchern und Visitationenprotocollen entnommen. Bey jeder Pfarrey wird die Zahl der Communicanten, der Nichtcommunicanten und der noch nicht Gekirnten, welche zusammen die ganze Seelenzahl ausmachen, beygefügt. In dem gegenwärtigen Abdrucke steht die Gesamtseelenzahl voraus; von den unmittelbar darauf folgenden eingeklammerten Zahlen bedeutet die erste die Communicanten, die zweyte die Nichtcommunicanten, die dritte die Gekirnten. D.

- a. Helfendorf, im Gericht Mibling, Bfc. und Coop. — Jos. Bauer, Bfct. seit 1736. Ptr. Pf. zu Aying und Kirchenpropste zu Helfendorf. Ertrag gegen 400 fl.
- b. Laus im Hofm. Gerichte Hechenrain, Curatie. — Nicol. Willibald, Curat seit 1746. Die Erträgnisse fließen aus einem von der Gemeinde angekauften Bauerngute.
3. Angath im tyrol. Ldgr. Ruffstein, Pfy. mit e. Curatie und 1303 Seelen (948. 245. 110). — Ant. Wurzer, der Theol. Lic., Pf. seit 1749. Ptr. Kloster Frauen=Chiemsee. Ertrag 600 fl.
  - a. Mariastein, Curatie. — Max Knollenhueber, Curat seit . . . Er bezieht seine Einkünfte theils von dem Gotteshause, theils von dem Hofmarksherrn, Grafen v. Corfin.
4. Au im Ldgr. Mibling, Pfarrey mit e. Bfc. und 2168 Seelen (1652. 282. 234). — Michael Pichler, Pf. seit 1751. Ptr. Kloster Scheyern. Ertrag 700 fl.
  - a. Au, Curatbfc. — Georg Grad, Bfct. und Coop. seit 1744. Ptr. Kl. Scheyern. Ertrag gegen 300 fl.
5. Berbling im Hofm. Gr. Scheyern, Pfy. mit 295 S. (221. 44. 30). — Joh. Reischl, Pf. seit 1737. Ptr. Kl. Scheyern. Ertrag beyl. 400 fl.
6. Duntenhausen in der Hofm. Beyharting, Pfy. (dem Kloster Beyharting incorporirt) mit 685 S. (525. 120. 40). — Joh. Bapt. Wanner, reg. Chorb. von Beyharting, Pf.=Bicar.
7. Elbach im Pfleggr. Mibling, Pfy. mit 1458 S. (1008. 230. 220). — Vitus Weinzierl, Pf. seit 1736. Ptr. Kl. Scheyern. Ertrag 500 fl.
8. Flintspach in der Hofm. Falkenstein, Pfy. mit einer Curatie und einem Bfc. und 3265 S. (2757. 281. 227). — Felix Cajet. Stainberger, Pf. seit 1730. Ptr. Domcapitel in Freysing. Ertrag beyl. 700 fl.
  - a. Aurdorf im Pfleggr. Aurburg, Curatie freyer bischöflicher Collation. — Mich. Frankh, Curat seit 1745. Ertrag beyl. 500 fl.
  - b. Kifersfelden im Pfleggr. Aurburg, Bfc. — Simon Trost, Bfct. seit 1745. Ptr. Domcapitel in Freysing. Ertrag 121 fl.
9. Getting im Pfleggr. Mibling, Monatpfy. mit einer Coop. und einem Bfc. und 1064 S. (794. 170. 100). — Steph. Mayr, Pf. seit 1742. Ertrag 1000 fl.

- a. Fagn, Pfleggr. Aibling, Bfc. — Franz Hafner, Bfet. seit 1746. Ptr. der Wirth zu Fagn von dem Hafnerischen Stamm. Ertrag sehr schlecht.
10. Hochstätt im Pfleggr. Rosenheim, Monatpfy. mit einer Erbpfistur und 341 S. (239. 53. 49). — Paul Eisenreich, Pf. seit 1738. Ertrag 500 fl.
- a. Tattenhausen. Phil. Hueber, Coop. exp. — Ertrag 300 fl.
11. Högling im Pfleggr. Aibling, Pfy. des Klosters Weyarn mit 326 S. (284. 21. 21). — Jos. Riedmayr, reg. Chorh. von Weyarn, Pf. Vic..
12. Holzhausen in der Graf=Preysing. Hfm. Brannenberg, Pfy. mit 685 S. (551. 60. 74). — Gabr. Suttentober, Pf. seit 1745. Ptr. der Propst auf dem Petersberg=Madron. Ertrag kaum 500 fl.
13. Irtschenberg im Pfleggr. Aibling, Monatpf. mit einer Coop., 2 Bfc. und 1915 S. (1355. 269. 291). Phil. Gyrainer, Pf. seit 1738. Der Ertrag ist der Weitschichtigkeit der Pfarrey nicht entsprechend.
- a. Niklasreuth im Pfleggr. Aibling, Bfc. — Paul Loibel, Bfet. seit 1751. Ptr. der Pf. v. Irtschenberg und die Kirchenpfleger zu Niklasreuth. Ertrag 200 fl.
- b. Frauenried in der Herrsch. Hohenwaldeck, Bfc. freyer bischöfl. Collation. — Paul Hübler, Bfet. seit 1756. Ertrag 200 fl.
14. Kirchdorf im Pfleggr. Aibling, Pfy. mit einem Bfc. und 1180 S. (865. 201. 114). — Math. Rottmoser, Pf. seit 1742. Ptr. Kl. Rott. Ertrag kaum 500 fl.
- a. Kirchdorf, Bfc. — J. B. Fungi, Bfet. seit 1742. Ptr. Kl. Rott. Ertrag nicht viel über 100 fl.
15. Langenhampfen im tyrol. Pfleggr. Kuffstein, Pfy. freyer bischöfl. Collation mit einer Curatie und 1204 Seelen (884. 224. 96). — Joh. Käffel, Pf. seit 1733. Ertrag 500 fl.
- a. Thiersee, Curatie im Pfleggr. Kuffstein, freyer bischöfl. Collation. — Balth. Schmid, Curat seit 1745. Er hat seinen Unterhalt von der Gemeinde.
16. Ostermünchen im Pfleggr. Rosenheim, Pfy. mit 538 S. (393. 82. 63). — Greg. Perhamer, Pf. seit 1723. Ptr. Kl. Tegernsee. Ertrag beyl. 600 fl.

17. Pang in der Graf Lamberg. Hfm. Pang, Pfy. mit einer Curatie und 1801 S. (1492. 128. 181). — Jos. Pfattisch, Pf. seit 1730. Ptr. Collegiatstift zu U. L. Frau in München. Ertrag 1400 fl.
- a. Kirchdorf am Wasen. Lukas Molitor, Curat seit 1740. Das Einkommen zu . . . fl . . . kr. reicht die Gemeinde.
18. Praitenbach im tyrol. Pfleggr. Rattenberg, Pfy. mit 3 Curatien und 1110 S. (1000. 60. 50). — Franz Reischl, der Theol. Lic., Pf. seit 1746. Ptr. Collegiatstift St. Andrä in Freysing. Ertrag mit Einschluß des unirten Bfcs. 800 fl.
- a. Boldöpp im Pfleggr. Rattenberg, Curatie mit 1505 S. (1160. 209. 136). — Franz Borg. Acher, Curat seit 1719. Ptr. Collegiatstift St. Andrä. Ertrag 400 fl.
- b. Präntenberg im Pfleggr. Rattenberg, Curatie mit 1234 S. (935. 177. 122). — Stanisl. Gwercher, Curat seit 1747. Ptr. Collegiatst. St. Andrä. Ertrag 300 fl.
- c. Steinberg, im Pfleggr. Rattenberg, Curatie mit 247 S. (178. 30. 39). — Franz Unterrainer, Curat seit 1749. Ptr. Collegiatstift St. Andrä und die Erben des Wirthes Gg. Hintner zu Präntenberg. Ertrag 200 fl.
19. Rosenheim im Pfleggr. Rosenheim, Pfy. mit 1773 S. (1384 224. 165). — Franz Thom. Ruedorfer, Pf. seit 1741. Ptr. Kl. Frauen=Chiemsee. Ertrag 700 fl.
- a. Rosenheim, Wolf. Scherr. Bfc. — Frz. Zehetmayr, Bfct. seit 1736. Ptr. Wolfg. und Helena=Scherrische Descendenten. Ertrag . . . .
- b. Rosenheim, Helena= Scherr. Bfc. — Jos. Gabler, Bfct. seit 1751. Ptr. der Aelteste aus der Helena=Scherr. Freundschaft. Ertrag 400 fl.
- c. Rosenheim, Hibler. Bfc. — Lorenz Kunz, der Theol. Dr., Bfct. seit 1733. Ptr. der Marktmagistrat von Rosenheim. Ertrag 50 fl.
- d. Rosenheim, Hoppenbichler. Bfc. — Frz. Hoppenbichler, Bfct. seit 1737. Ptr. der Aelteste der Hoppenbichler. Freundschaft. Ertrag die Zinsen von 9000 fl.
- e. Rosenheim, Sirtisches Bfc. — Christoph Miller, Bfct. seit 1731. Ptr. der Marktmagistrat v. Rosenheim. Ertrag die Zinsen von 10,000 fl.
- f. Rosenheim, Lauretan. Bfc. — Phil. Jak. Eder, Bfct.

- seit 1733. Pfr. der Magistrat der Corporis = Christi = Bruderschaft. Ertrag 150 fl.
- g. Rosenheim, Berrisches Bfc. zu St. Joseph. — Christian Reinlender, Bfet. seit 1714. Pfr. das bischöfl. Ordinariat Freysing und der Magistrat v. Rosenheim abwechselnd. Ertrag 260 fl.
- h. Rosenheim, Hueber. Bfc. — Andr. Kurz, Bfet. seit 1741. Pfr. d. Pf. u. d. Magistrat zu Rosenheim cumulat. Ertrag 90 fl.
20. Veldkirchen im Pfleggr. Nibling, Monatspfr. m. 1166 S. (926. 120. 120). — Israel Ramer, reg. Chorh. v. Weyarn, Pf. Vic. — Ertrag 800 fl.
21. Bischobachau im Pfleggr. Nibling, Pfr. (dem Kloster Scheyern incorporirt) m. 748 S. (543. 98. 107). — Menrad Härtl, Benedictiner v. Scheyern, Pf. Vic. (Propst genannt). Ertr. 500 fl.
- a. Margarethenzell im Hofm. Ger. Scheyern, Curatie und Cooperatur. — Joh. Mogenspurger, Curat seit 1742. Pfr. das Kloster Scheyern. Ertrag 300 fl.

## II. Decanat Freysing.

1. Allertshausen im Pfleggr. Grandtsperg, Pfr. (dem Kloster Neustift incorporirt) m. 1155 S. (892. 155. 108). — Jos. Fugginer, Prämonstratenser v. Neustift, Pf. Vic.
2. Grandtsperg im Pfleggr. gl. Namens, Pfr. m. 558 S. (400. 79. 79). — Seb. Ehrnhofner, Pf. seit 1742. Patr. das Collegiatstift zu H. L. Fr. in München. Ertrag 700 fl.
3. Ehing bey Neufarn im freysing. Pfleggr. Ottenburg, Pfr. m. einem Bfc. u. 867 S. (668. 83. 116) — Barth. Will, Pf. seit 1737. Pfr. d. Kloster Weihenstephan. Ertrag 700 fl.
- a. Neufarn, Bfc. freyer bischöfl. Collation. — Jak. Passauer, Bfet. seit 1746. Ertrag 130 fl.
4. Freysing, Stadtpfr. zu St. Georg (dem Domcapitel incorporirt) mit 5 Bfc. einer Coop. u. 4159 S. (3292. 654. 213). — Jos. Krimer, d. Theol. Lic., Dec. u. Pf. Vic. seit 1725.
- a. Bichlerisches Bfc. bey St. Georg (freyer bischöfl. Collation). — Joh. Casp. Vötter, der Theol. u. beyder Rechte Dr., geistl. Rath = Secretär, Bfet. seit 1747. Ertrag 80 fl.
- b. Haag. Bfc. (freyer bischöfl. Collation). — Andr. Hilger, Bfet. seit 1740. Ertrag, die Zinsen v. 1300 fl.

- c. Prosper u. Felix = Bfc. (freyer bischöfl. Collation). — Ant. Drärl, Bfet. seit 1749. Ertrag 80 fl.
- d. Frühmesse. — Korb. Gerbel, Frühmesser seit 1713. Pfr. der Stadtmagistrat v. Freysing. Ertrag nicht genau bekannt.
- e. Spitalbeneficium bey hl. Geist. — Joseph Grändtl, Bfet. seit 1739. Pfr. das Domcapitel in Freysing. Ertrag beyl. 200 fl.
5. Freysing, Stadtpsy. zu St. Andr. (dem dortigen Collegiatstift incorporirt) mit 312 S. (260. 36. 16). — Paul Walzer, Pf. Vic.
6. Freysing, Psy. St. Veit (dem dortigen Collegiatstift incorporirt) mit 483 S. (467. 11. 15). — Philipp Merius Haagn, Pf. Vic.
7. Fürholzen im Pfliegericht Massenhausen, Psy. (freyer bischöfl. Collation) mit einer Cooperatur u. 507 S. (361. 73. 73). — Joh. Jak. Pamer, Kam. u. Pf. seit 1719. Ertrag 1000 fl.
8. Greimertshausen im Pflieger. Grandtsperg, Monatpf. m. 219 S. (170. 25. 24). — Jos. Knauff, Pf. seit 1730. — Ertrag 500 fl.
9. Haindling im Pflieger. Grandtsperg, Psy. (dem Kl. Neustift incorporirt) m. 202 S. (143. 36. 23). — Norbert Ranböck, Prämonstratenser v. Neustift, Pf. Vic.
10. Humel im Landpflieger. Freysing, Psy. mit einem Bfc., einer Coop. u. 922 S. (639. 141. 142). — Frz. v. Paula Schäbel, Pf. Vic. seit 1749. Pfr. das Collegiatstift St. Andr. in Freysing (vielmehr demselben incorporirt).
- a. Kast (auf der —), Bfc. im Pflieger. Grandtsperg. — Elias Menzinger, Bfet. seit 1747. Pfr. der Churfürst v. Bayern. Ertrag 200 fl.
11. Massenhausen im freysing. Pflieger. gl. Namens, Psy. (freyer bischöfl. Collation) m. einer Cooperatur u. 538 S. (402. 74. 62). — Joh. Mich. Vischer, d. Theol. Lic., Pf. seit 1747. Ertrag 1500 fl.
12. Mosspurg, Psy. (dem Collegiatstift St. Mart. u. Castulus in Landshut incorporirt) m. 1666 S. (1177. 256. 233). — Ant. Hilz, Pfarrector seit 1750. Fines Einkommen 300 fl.

13. **Wippenhausen** im Pfleggr. Freysing, Pfy. (dem Kloster Weihenstephan incorporirt) m. 139 S. (106. 115. 118). — Wird vom Kloster aus versehen.
14. **Sinzhausen** im Pfleggr. Grandtsperg, Pfy. (dem Collegiatstifte St. Veit incorporirt) m. 311 S. (220. 48. 43). — Franz Gg. Riebl, Pf. Vic. seit 1748.
15. **Thal bey Mospurg**, Vicariat (dem Collegiatstifte St. Mart. in Landshut incorporirt) m. 167 S. (120. 23. 34). — Georg Spies, Vic.
16. **Thonstättten** nächst Mospurg, Vicariat (dem Collegiatstifte St. Mart. in Landshut incorporirt) m. 374 S. (252. 56. 66). — Vicar ist der jedesmalige Cooperator in Mospurg.
17. **Tinzhausen**, Vicariat (dem Kloster Weihenstephan incorporirt) m. 288 S. (186. 56. 46). — Wird vom Kloster aus versehen.
18. **Bötting** nächst Weihenstephan, Pfy. m. 434 S. (366. 54. 14); wird vom nämlichen Kloster aus versehen.

### III. Decanat Gindlkoven.

1. **Gamerstorff** im Pfleggr. Mospurg, Pfy. (freyer bischöfl. Collation) mit 375 S. (248. 59. 68). — Franz Lachermayr, Kam. u. Pf. seit 1744. Ertrag kaum 500 fl.
2. **Gindlkoven** in der Kloster = Selingthälischen Hofm., Pfy. m. einer Cooperatur u. 866 S. (578. 163. 125). — Joh. Adam Rist, Dech. u. Pf. seit 1739. Btr. Frauenkloster Selingthäl nächst Landshut. Ertrag 1500 fl.
3. **Hörgertshausen** im Pfleggr. Mospurg, Pfy. (freyer bischöfl. Collation) m. einer Cooperatur u. 796 S. (541. 122. 133). Ferd. Kampperer, beyder Rechte Vic., Pf. seit 1740. Ertrag 1000 fl.
4. **Margarethenried** im Pfleggr. Mospurg, Pfy. m. 444 S. (279. 93. 72). — Carl Schwarzberger, Pf. seit 1742. Btr. das Domecapitel in Freysing. Ertrag über 500 fl.
5. **Maurin** in der Graf = Seyboldstorf. Hofm. Maurin, Monatpf. m. 677 S. (441. 125. 111). — Joh. Denk, Pf. seit 1717. Ertrag 700 fl.
6. **Briel**, Pfy. (dem Collegiatstifte St. Mart. in Landshut incorporirt) m. 340 S. (210. 60. 70). — Jos. Peisl, Pf. Vic. Er bezieht vom besagten Stifte eine Congrua.



7. Pruckberg im Pfleggr. Mospurg, Pfy. m. einer Cooperatur u. 782 S. (555. 119. 108). — Georg Baur, Pf. seit 1743. Ptr. das Collegiatstift St. Mart. in Landshut. Ertrag (mit Einschluß des Beneficiums in Pruckberg) 850 fl.
8. Schweinerstorff im Pfleggr. Mospurg, Pfy. m. 481 S. (350. 64. 67). — Jak. Stimm, Pf. seit 1744. Ptr. der Domdechant zu Freysing. Ertrag 700 fl.
9. Tondorf, Pfy. (dem Jesuitencollegium in München incorporirt) m. 207 S. (142. 25. 40). — Baltth. Schmid, Pf. Vic. seit 1744. Er bezieht von den Jesuiten eine Congrua.
10. Volkmanstorff im Pfleggr. Mospurg, Pfy. m. 353 S. (230. 65. 58). — Franz Zäch, Pf. seit 1751. Ptr. das Collegiatstift zu St. Martin in Landshut. Ertrag über 500 fl.

#### IV. Decanat Haimhausen.

1. Kreuzholzhausen im Edgr. Dachau, Monatpsy. mit 301 Seelen (261. 25. 15). — Georg Hörl, Pf. seit 1747. Ertrag über 1000 fl.
2. Dachau im Edgr. gl. Namens, Monatpsy. mit 3 Beneficien, einem Coop., einem Supernumerar und 1331 S. (986. 166. 179). — Pet. Gruber, Pf. seit 1749. Ertrag 600 fl.
  - a. Frühmeßbfc. — Utr. Fein, Frühmesser seit 1751. Ptr. der Marktshmagistrat in Dachau. Ertrag 156 fl.
  - b. Merzisches Bfc. — Utr. Fein, Bfet. seit 1751. Ptr. das Ruralscapitel Dachau. Ertrag, die Zinsen von 2548 fl. Stiftungscapital.
  - c. Mezgerisches Bfc. — Mich. Plebst, Curatsbfc. seit 1742. Ptr. der Pf. von Dachau. Ertrag 200 fl.
3. Haimhausen in der Hofm. gl. Namens, Pfy. (der freyen bischöfl. Collation) mit einem Bfc., einer Cooperatur und 761 S. (518. 125. 118). — Jos. Ruedhinger, Dsch. und Pf. seit 1731. Ertrag beyl. 1200 fl.
  - a. Inhausen in der Hofm. Haimhausen, Bfc. der freyen bischöfl. Collation. — Nikol. Parner, Bfet. seit 1750. Ertrag beyl. 150 fl.
4. Hebertshausen in der Baron=Mändlischen Hofm. Deutenhofen, Monatpf. mit 191 S. (148. 25. 18). — Jos. Dilger, Pf. seit 1750. Ertrag beyl. 1000 fl.
5. Hochenkammer in der Baron=Haslangischen Hofm. da-

- selbst, Monatpf. mit einem Bfc., einer Cooperatur und 1042 S. (743. 156. 143.) — Jos. Gunetsrainer, Pf. seit 1724. Ertrag gegen 1200 fl.
- a. Hohenkammer, Bfc. — Georg Stoll, Bfct. seit 1749. Patr. der Hofmarksherr. Ertrag gegen 216 fl.
6. Hohenpercha im Pfleggr. Grandisberg, Pfy. (dem Kloster Weißenstephan incorporirt) mit 174 S. (134. 15. 25). — Bern. Seelmayr, Pf. seit 1745. Ertrag 150 fl.
7. Jarzt im Pfleggr. Massenhausen, Monatpsy mit einer Cooperatur und 503 S. (412. 38. 53). — Kasp. Paur, d. Theol. Lic., Kamm. und Pf. seit 1740. Ertrag 800 fl.
8. Inzemoos im Vdgr. Dachau, Pfy. mit 201 S. (145. 32. 24). — Georg Baurnschmid, Pf. seit 1744. Pfr. das Domcapitel in Freysing. Ertrag 200 fl.
9. Kollbach im Hofmarksggr. Illmünster, Monatpsy. mit 292 S. (255. 10. 27). — Franz Kästl, Pf. seit 1737. Ertrag 600 fl.
10. Mitterndorf im Vdg. Dachau, Monatpf. mit 372 S. (284. 61. 27). — Jos. Desele, der Theol. Lic., Pf. seit 1748. Ertrag 600 fl.
11. Moching in der Baron=Unertlischen Hofm. Schönbrunn, Monatpf. mit einem Bfc. und 465 S. (368. 55. 42). — Stanislaus Todtfeiler, der Theol. Lic., Pf. seit 1738. Ertrag 800 fl.
- a. Unterweilbach in der Graf=Sperty'schen Hofm. gl. Namens. — Nikol. v. Riesenfeldt, Bfct. seit 1710. Pfr. der Hofmarksherr. Ertrag 150 fl.
12. Belhamb in der Ehlingensperg. Hofm. gl. Namens, Monatpf. mit 396 S. (343. 38. 15). — Jos. Ant. Kueffer, Pf. seit 1746. Ertrag 900 fl.
13. Boerkirchen (Bergkirchen) im Vdgr. Dachau, Monatpf. mit einer Cooperatur und 917 S. (665. 131. 121). — Johann Christoph Baron v. Frotschham, Pf. seit 1738. Ertr. 2000 fl.
14. Roermosen im Vdg. Dachau, Pfy. der freyen bischöflichen Collation mit 340 S. (267. 43. 30). — Fr. Fav. Bouschab, Pf. seit 1735. Ertrag 800 fl.
15. Rumelshausen im Vdg. Dachau, Pfy. der freyen bischöfl. Collation mit 84 S. (73. 8. 3). — Gg. Mich. Pabst, beyder Rechte Lic., Pf. seit 1731. Ertrag 300 fl.
16. Bierkirchen im Vdgr. Dachau, Pfy. mit 2 Bfc., einer Coo-

peratur und 1763 S. (1275. 284. 204). — Gg. Grömer, Pf. seit 1739. Ptr. das Domcapitel in Freysing. Ertrag 1600 fl.

- a. Giebing im Edgr. Dachau, Bfc. — Jak. May, Bfct. seit 1730. Ptr. der Pf. von Vierkirchen. Ertr. 120 fl.
- b. Pasenbach in der Bartischen Hofm. gl. Namens, Bfc. — Sim. Jacob, Bfct. seit 1709. Ptr. die Hofm. Herrschaft. Ertrag 300 fl.

#### V. Decanat Hartpenning.

1. Burgthor (Tegernsee), Pfy, dem Kloster Tegernsee incorporirt, mit 960 S. (677. 130. 153). Sie wird von diesem Kloster aus versehen.
2. Egern, Pfy. mit 1471 S. (989. 264. 218). Wird gleichfalls vom Kloster Tegernsee aus versehen.
3. Gmundt, Pfy. (ebenfalls dem Kloster Tegernsee incorporirt) mit 3075 S. (1982. 549. 544). — Anselm Marschall, Benedictiner von Tegernsee, Pf. Vic. seit 1738.
4. Hartpenning im Pfleggr. Wolfratshausen, Pfy. mit 3 Beneficien, einer Cooperatur und 1941 S. (1448. 270. 223). — Jos. Gruber, Dech. und Pf. seit 1742. Ptr. das Kloster Tegernsee. Ertrag 1000 fl.
  - a. Holzkirchen, Bfc. — Kasp. Strobl, Bfct. seit 1721. Ptr. das Kloster Tegernsee. Ertrag . . . . .
  - b. Sarenkamb, Bfc. — Blasius Dirr, Bfct. seit 1719. Ptr. Graf v. Preysing in Reicherspeurn. Ertrag 150 fl.
  - c. Piesenkamb, Bfc. — Bern. Maurer, Bfct. seit 1715. Ptr. das Kloster Tegernsee. Ertr. 200 fl.
5. Neukirchen, Pfy. (dem Kloster Weyarn incorporirt) mit 1856 S. (1368. 237. 251). — Floridus Sturm, reg. Chorh. v. Weyarn, Pf. Vic.
6. Osterwargau, Pfy. (dem Kloster Weyarn incorporirt) mit 1288 S. (993. 212. 83). — Lätus Ecker, reg. Chorherr v. Weyarn, Pf. Vic.
7. Otterfing im Pfleggr. Wolfratshausen, Monatpfy. mit einer Cooperatur und 920 S. (637. 129. 174). — Jos. Faist, Pf. seit 1744. Ertrag 800 fl.
8. Parsperg oder Miesbach in der Herrschaft Waldeckh, Pfy. der freyen bischöfl. Collation mit einem Bfc., einer

- Cooperatur und 1991 S. (1378. 249. 364). — Ant. Niedermayr, Pf. seit 1751. Ertrag 1000 fl.
- a. Wallenburg, Bfc. mit einem Ertrag v. 200 fl. — Benedict Straßmayr, Bfct. — Pfr. die Hofmarksherrschaft.
9. Reicherspeurn in der Hofm. gl. Namens, Pfy. mit 666 S. (460. 127. 76). — Joh. Reiter, Pf. seit 1740. Patr. das Kloster Tegernsee. Ertrag 400 fl.
10. Schliersee in der Hofm. Waldeckh, Pfy. mit einem Bfc. und 1690 S. (1131. 209. 359.) — Joh. Stree, Pf. seit 1750. Pfr. das Collegiatstift zu U. L. Frau in München. Ertrag 500 fl.
- a. Schliersee, Bfc. mit einem Ertrag von 200 fl. — Jos. Mayr, Bfct. seit 1750. Pfr. das besagte Stift.
11. Wahl im Pfleggr. Wolfratshausen, Pfy. mit 534 S. (328. 103. 103). — Andr. Lohner, Pf. seit 1750. Pfr. das Kloster Tegernsee. Ertrag 400 fl.
12. Wargau im Pfleggr. Wolfratshausen, Pfy. mit 808 S. (598. 108. 102). — Gg. Doll, Pf. seit 1750. Pfr. das Kloster Tegernsee. Ertrag nicht viel über 400 fl.

#### VI. Decanat Hofkirchen.

1. Beyrbach in der Herrsch. Neuenfraunhofen, Monatpsy. mit einem Bfc., einer Cooperatur und 741 S. (557. 103. 93). — Jos. Stree, Pf. seit 1741. Ertrag 700 fl.
- a. Beyrbach, Bfc. in der Frauenkirche außerhalb des Dorfes. — Sim. Weitner, Bfct. seit 1741. Patron. Baron Franz von Echingen. Ertrag kaum über 70 fl.
2. Dorfen (Oberdorfen) im Pfleggr. Dorfen, Pfy. mit zwey Beneficien, 4 Cooperaturen und 3966 S. (2531. 601. 834). — Veit Kreitmayer, Pf. seit 1735. Der Oberdirector des Priesterhauses in Dorfen hat das Recht, den Pfarrer für Oberdorfen zu ernennen. Ertrag 2500 fl.
- a. Dorfen im Markt, Frühm. = Bfc. — Ant. Forsthueber, Bfct. seit 1723. Pfr. der Marktshmagistrat von Dorfen. Ertrag 250 fl. und 1 Klafter Holz.
- b. Zeilhofen in der freysing. Herrschaft Zeilhofen, Bfc. freyer bischöfl. Collation. — Dr. Steph. Lehner, Bfct. seit 1743. Ertrag 250 fl.
3. Hofkirchen im Pfleggr. Erding, Monatpsy. mit 366 S.

- (228. 60. 70). — Dr. Gg. Kirmayr, Pf. seit 1722. Ertrag über 800 fl.
4. Lengdorff im Pfleggr. Erding, Pfy. mit einem Bfc., einer Cooperatur und 1550 S. (1032. 280. 238). — Adam Schuchbaur, Pf. seit 1749. Ptr. das Collegiatstift Isen. — Ertrag 1200 fl.
    - a. Kopffspurg, Bfc. freyer bischöflicher Collation. — Adam Tribel, Bfct. seit 1740. Ertrag über 300 fl.
  5. Mosen im Pfleggr. Erding, Pfy. mit 967 S. (607. 138. 222). — Lic. Gg. Waldleuthner, Pf. seit 1738. Ptr. das Collegiatstift St. Wolfgang. Ertrag 1000 fl.
  6. Pfronbach im Pfleggr. Erding, Pfy. mit 502 S. (354. 69. 79). — Gg. Arnhofer, Pf. seit 1747. Ptr. das Kloster Tegernsee. Ertrag 500 fl.
  7. Puech am Erlbach im Pfleggr. Erding, Pfy. mit 799 S. (558. 116. 125). — Jos. Millbaur, Pf. seit 1749. Ptr. das Kloster Frauen-Chiemsee. Ertrag 800 fl.
  8. Rueprechtsberg im Pfleggr. Biburg, Monatpsy. mit einem Beneficium, einer Coop. und 885 S. (601. 132. 152). — Carl Zeller, Pf. seit 1751. Ertrag beyl. 700 fl.
    - a. Eberspoint in der Herrsch. gl. Namens, ein jetzt der Pfarrey Rueprechtsberg beygelegtes Bfc. mit einem Ertrag von 200 fl. — Ptr. die Herrschaft.
  9. Schwindau, eine dem Collegiatstifte St. Wolfgang incorporirte Pfy. mit 2036 S. (1200. 330. 506). — Ertrag beyl. 800 fl.
  10. Schwindkirchen im Pdg. Haag, Pfy. mit einem Bfc., einer Cooperatur und 2310 S. (1274. 430. 606). — Mar Faber, Pf. seit 1748. Ptr. das Domcapitel in Freysing. Ertrag beyl. 1000 fl.
    - a. Wasentegernbach in der Hofm. gl. Namens, Bfc. mit einem Ertrag von 200 fl. — Augustin Wagner, Bfct. seit 1751. Ptr. Hofm.-Inhaber (jetzt das Stift Berchtesgaden).
  11. Stainkirchen im Pfleggr. Erding, Pfy. mit 2 Cooperaturen und 2341 S. (1493. 369. 479). — Matth. Hofmayr, Pf. seit 1737. Ptr. der Dompropst in Freysing. Ertrag 1800 fl.
  12. Taufkirchen in der Hofm. gl. Namens, Pfy. der freyen

- bischöfl. Collation mit einer Cooperatur und 1404 S. (948. 204. 252). — Frz. Därner, Pf. seit 1736. Ertrag 1200 fl.
13. Tegernbach (Grüntegernbach) in der Hofm. gl. Namens, Pfy. der freyen bischöflichen Collation mit einer Cooperatur und 1092 S. (792. 112. 188). — Friedrich Graf v. Mohrenberg, Pf. seit 1731. Ertrag 1500 fl.
14. Belden in der Hofm. Eberspoint, Pfy. mit 3 Cooperaturen, einem Vfc. und 4209 S. (2989. 412. 808). — Graf Carl v. Seyboldstorf, Pf. seit 1742. Ptr. der Bischof von Regensburg. Ertrag über 2000 fl.
- a. Belden, Frühm.=Vfc. — Ant. Härtinger, Vfcet. seit 1750.  
Das Präsentationsrecht übt der Marktämagistrat zweymal nacheinander allein, das dritte Mal cumulativ mit dem Pfarver aus.
15. Wambach im Pfleggr. Erding, Monatpf. mit 2 Cooperaturen und 1055 S. (737. 130. 188). — Gg. Schluttenhofer, Pf. seit 1732. Ertrag 1300 fl.

#### VII. Decanat Holzen.

1. Ebersperg im Hofm. Gr. gl. Namens, Pfy. (dem Jesuiten=Collegium in München incorporirt) mit 849 S. (646. 78. 125). — Mich. Dollmann, Pf. Vic. seit 1748. Er bezieht eine Congrua von 200 fl. und die Stole.
2. Emering im Pfleggr. Schwaben, Monatpf. mit einer Cooperatur und 1132 S. (754. 192. 186). — Andr. Walch, Pf. seit 1738. Ertrag 990 fl.
3. Glon im Pfleggr. Schwaben, Pfy. mit einer Cooperatur und 1319 S. (978. 204. 137). — Frz. v. Paula Winter, Pf. seit 1744. Ptr. das Domcapitel in Freysing. Ertr. 800 fl.
4. Grafing im Pfleggr. Schwaben, Pfy. (dem Jesuitencollegium in München incorporirt) mit 3 Beneficien und 1077 S. (913. 75. 89). — Mich. Widmann, Pf. Vic. seit 1741. Er bezieht eine Congrua von 200 fl. und die Stole.
- a. Frauen=Neuharting, Vfc. mit einem Ertrag von 150 fl. — Paul Meinel, Vfcet. seit 1740. Das Ernennungsrecht steht dem Jesuiten=Nector in München, das Präsentationsrecht dem Kloster Tegernsee zu.
- b. Grafing, Vfc. mit einem Ertrag von 150 fl. — Gg

- Ragmahr, Bfct. seit 1734. Pfr. der Marktämagistrat in Graßing.
- c. Dellkofen, Bfc. mit einem Ertrag von 150 fl. — Jos. Bierle, Bfct. seit 1744. Pfr. Hr. v. Lachermayr als Hofmarksherr.
5. Holzen im Gericht Schwaben, Monatpfr. mit einer Cooperatur und 1201 S. (836. 273. 92). — Jos. Mayr, beyder Rechte Vic., Dech. und Pf. seit 1741. Ertrag 1200 fl.
  6. Mofach im Gericht Schwaben, Pfr. (freyer bischöflicher Collation) mit einem Bfc. und 260 S. (183. 41. 26). — Andr. Empacher, Pf. seit 1740. Ertrag 500 fl.
    - a. Altenburg, Bfc. mit einem Ertrag von nicht viel über 100 fl. — Mich. Stainberger, Bfct. seit 1732. Pfr. die Baron Penzenauerische Freundschaft.
  7. Oberndorff in der Hofm. Ebersperg, Pfr. (dem Jesuitencollegium in München incorporirt) mit 682 S. (436. 106. 140). — Phil. Brändtl, Pf. Vic. seit 1751. Er genießt nebst der Stole eine Congrua von 200 fl.
  8. Prugg in der Hofm. Wildenholzen, Monatpf. mit 686 S. (492. 101. 93). — Franz Anton. Zehetmayr, Pf. seit 1749. Ertrag 600 fl.
  9. Schönau im Gericht Schwaben, Pfr. (dem Kloster Beyharting incorporirt) mit 1014 S. (748. 187. 79). — Sigm. Wörtsche, reg. Chorh. von Beyharting, Pf. Vic.
  10. Stainhöring im Pfleggr. Schwaben, Monatpfr. mit einer Cooperatur und 1040 S. (763. 160. 117). — Frz. Dromayr, Pf. seit 1748. Ertrag 800 fl.
  11. Straußdorff im Pfleggr. Schwaben, Monatpfr. mit 306 S. (184. 12. 10). — Ign. Tector, Kammerer und Pf. seit 1720. Ertrag 600 fl.

## VIII. Decanat Landsbuet.

1. Achdorff in der Hofm. gl. Namens, Pfr. mit 1043 S. (759. 149. 135). — Matth. Winkler, Pf. seit 1742. Pfr. der Pf. in Altenfraunhofen. Ertrag 400 fl.
2. Altenfraunhofen in der Reichsherrschaft Neuenfraunhofen, Pfr. mit 2 Cooperaturen und 1576 S. (1063. 290. 223). — Joh. Kettenkofler, Kammerer und Pf. seit 1745. Pfr. die Herrschaft. Ertrag 1200 fl.

3. **Eching** in der stiftischen Hofm. gl. Namens, Pfy. (dem Collegiatstift St. Martin in Landshut incorporirt) mit einem Vfc., einer Cooperatur und 1494 S. (1143. 179. 172). — Joh. Böckhl, Pf. Vic. Er bezieht von dem genannten Stift eine Congrua.
  - a. **Eronwinkl** in der Graf=Preysing. Hofm. gl. Namens, Vfc. — Ant. Oberpaur, Vfc. seit 1718. Ertrag 200 fl.
4. **Geisenhausen**, unter den Markt gl. Namens gehörig, Pfy. mit einem Vfc., einer Coop. und 1760 S. (1360. 222. 178). — Martin Leseuthner, Pf. seit 1745. Ptr. das Collegiatstift St. Martin in Landshut. Ertrag 1200 fl.
  - a. **St. Theobaldi=Vfc.** nächst Geisenhausen, dem Pf. beygegeben. Ptr. der Marksmagistrat von Geisenhausen.
5. **Gramelshamb** in der Hofm. Berg, Monatpsy. mit 488 S. (314. 72. 102). — Willib. Hueber, Pf. seit 1722. Ertrag 500 fl.
6. **Hoheneggkofen** im Pfleggr. Leyspach, Monatpsy. mit einem Vfc. und 768 S. (510. 151. 107). — Ant. Buchmayr, Pf. seit 1742. Ertrag 600 fl.
  - a. **Jenkofen**, nach Landshut ad quaestorem gehörig, Vfc. — Gg. Held, Vfc. seit 1723. Ptr. der Churfürst von Bayern.
7. **Holzhausen** in der Reichsherrschaft Fraunhofen, Monatpsy. mit 2. Coop. und 1150 S. (789. 178. 183). — Aloys vonaventura Baron v. Preysing, Pf. seit 1741. Ertrag 1200 fl.
8. **Landsluet**, Stadtpsy. St. Jodoch mit 6 Beneficien und 3540 S. (3000. 300. 240). — Franz Felix Freyhr. v. Mugenthal, Pf. seit 1748. Ptr. der Churfürst von Bayern. Ertrag über 1200 fl.
  - a. **St. Christophs=Beneficium** mit einem Ertr. von 200 fl. — Gg. Auinger, Vfc. seit 1732. Ptr. der Stadtmagistrat von Landshut.
  - b. **St. Anna=Erchtags=Wochenmesse.** — Jos. Mörtl, Vfc. seit 1718. Ptr. der Stadtmagistrat von Landshut. — Ertrag 27 fl. nebst der Nutzung eines Hauses.
  - c. **St. Heinrichs= und Chunigundis=Vfc.** — Steph. Ostermayr, Vfc. seit 1730. — Ptr. der Vfc. der Aller=



- Heiligen-Messe. Ertrag 39 fl. in Gülden und 3 Landshuter-Schaff Getraid.
- d. Fraunberg. Bfc. — Mich. Däschinger, Bfct. seit 1743. Ptr. der Älteste der Fraunberg. Familie. Ertrag 280 fl.
- e. Mantzaler. Bfc. — Ign. Bayr, Bfct. seit 1739. — Ptr. der Älteste der Graf-Königsfeld. Familie. Ertrag kaum 120 fl.
- f. Oberndorfer. Bfc. — Cajet. Oberndorfer, Bfct. seit 1738. — Ptr. der Bürgermeister Oberndorfer. Der Ertrag ist in der Matrikel nicht angegeben.
9. Landshuet, Stiftspfy. St. Martin mit einem Bfc., zwey Cooperat. und 2935 S. (2228. 393. 314). Dr. Fr. Kav. Herrnpöckh, Dech. und Pf. seit 1733, zugleich Kanonicus bey St. Martin. Der Ertrag ist in der neuen Matrikel nicht angegeben.
- a. Strommer. Bfc. — Joh. Bapt. Pertl, Bfct. seit 1747. — Ptr. Baron von Strommern. Ertrag . . fl. . . fr.
10. Landshuet, Spitalpsy. z. hl. Geist mit einem Bfc. und 162 S. (145. 8. 9). — Joach. Schredl, Pf. seit 1750. Ptr. der Stadtmagistrat von Landshut. Ertrag mit Einschluß dreyer Manualien 220 fl.
- a. St. Katharina-Bfc. — Ptr. der Churfürst v. Bayern. Ist dem Spitalpfarrer beygelegt.
11. Hl. Blut nächst Landshut in der Ehlingensperg. Hofm. Berg, Pf. Vicariat mit 408 S. (296. 66. 46). — Christoph Perrenfelder, Pf. Vic. seit 1711. Ptr. der Churfürst von Bayern\*). Ertrag 400 fl.
12. Wilschamb, in der Baron Wager. Hofm. gl. Namens, Monatpsy. mit zwey Bfc., einer Coop. und 1146 S. (813. 173. 160). — Mich. Nign, Pf. seit 1748. Ertrag 800 fl.
- a. Wilschamb, Bfc. — Matth. Mayr, Bfct. seit 1699. — Ptr. das Ordinariat Freysing und die Hofm. Herrschaft in Wilsheim. Ertrag 100 fl.
- b. Wilschamb, Pusch Bfc. — Matth. Mayr, Bfct. Ptr. der Hofmarksherr. Ertrag 25 fl.
13. Wilslern, Monatpsy. mit einer Coop. und 717 S. (519. 87. 111). — Franz Horlacher, Pf. seit 1738. Ertr. 1000 fl.

\*) Diese Angabe ist irrig. Der Hofmarksinhaber hat das Ernennungs-, der Stadtpfarrer von St. Jodoch in Landshut das Präsentations-Recht. D.

14. Zwaykirchen, Vicariat mit 276 S. (210. 20. 36). — Pet. Keuffel, Vic. seit 1736. Pfr. der Pfarrer zu Hochengglkofen. Ertrag 400 fl.

### IX. Decanat Lampertshausen.

1. Altomünster, Pfy., dem Kloster dortselbst incorporirt, mit 1016 S. (696. 101. 219). Wird vom Kloster aus versehen.
2. Aspach in der Kloster = Jundersdorf. Hofm., Pfy. (dem Kloster Jundersdorf incorporirt) mit 174 S. (148. 18. 8). Sie wird durch einen Vicar aus dem Kloster versehen. Ertrag 500 fl.
3. Gerolsspach in der Domcapitel = Freysing. Hofm. gl. Namens, Pfy. (dem Domcapitel in Freysing völlig incorporirt) mit 796 S. (596. 125. 75). — Eustach Holzwarth, Pf. Vic. seit 1749. Ertrag 300 fl. Congrua.
4. Hettenhausen in der Hofm. Illmünster, Pfy. (dem Collegiatstifte zu N. L. Fr. in München incorporirt) mit 220 S. (186. 13. 21). — Barthl. Strell, Vic. seit 1744. Er hat seine Congrua vom besagten Stifte.
5. Hirschenhausen in der Hofm. Hilgertshausen, Monatpsy. mit 130 S. (110. 10. 10). — Jos. Albert, Pf. seit 1738. Ertrag 600 fl.
6. Hirtlbach in der Herrschaft Eisenhofen, Pfy. freyer bischöflicher Collation (jus patronatus convenit Episcopo frisingensi) mit 396 S. (324. 32. 50). — Ant. Berghamber, Pf. seit 1751. Ertrag 1000 fl.
7. Jegendorf in der Baron = Strommerischen Hofm. gl. Namens, Monatpsy. mit 510 S. (378. 61. 71). — Jak. Haunspeckh, Pf. seit 1737. Ertrag über 800 fl.
8. Illmünster in der Hofm. daselbst, Pfy. (dem Collegiatstifte zu N. L. Frau in München incorporirt) mit 534 S. (458. 36. 40). — Cajetan Sedelmayr, Pf. seit 1750. — Er hat vom besagten Stifte eine Congrua.
9. Jnderstorff in der Klosterhofm. gl. Namens, Pfy. (dem Kloster dortselbst incorporirt) mit 740 S. (615. 74. 51). — Wird vom Kloster aus versehen.
10. Kleinberghofen in der Herrschaft Eisenhofen, Pfy. freyer bischöfl. Collation mit 254 S. (174. 43. 37). — Wolfsg. Wiedemann, Pf. seit 1751. Ertrag über 500 fl.
11. Lampertshausen in der Herrsch. Eisenhofen, Pf. freyer

- bischöfl. Collation mit 257 S. (179. 40. 38). — Georg Schwarzmann, Dec. und Pf. seit 1728. Ertrag 500 fl.
12. Niederroth im Pfleggr. Dachau, Monatpsy. mit 405 S. (345. 40. 20). — Ign. Sifferlinger, Kammerer und Pf. seit 1747. Ertrag 800 fl.
13. Obermarbach im Pfleggr. Grandtspurg, Psy. mit 89 S. (55. 17. 17). — Barthl. Baader, Pf. seit 1751. Pfr. der Pf. zu Lampertshausen. Ertrag kaum 300 fl.
14. Petershausen im Pfleggr. Grandtspurg, Monatpsy. mit 477 S. (355. 59. 63). — Lic. Mich. Hörmann, Pf. seit 1734. Ertrag 1200 fl.
15. Paunzhausen oder Johannes in der Hofm. gl. Namens, Psy. mit 313 S. (241. 25. 47). — Prosp. Ziehenaus, Pf. seit 1741. Pfr. der Pf. von Börnbach. Ertrag über 300 fl.
16. Bischlstorff im Pfleggr. Pfaffenhofen, Psy. freyer bischöfl. Collation mit 359 S. (246. 61. 52). — Jos. Burghart, Pf. seit 1746. Ertrag 300 fl.
17. Reichertshausen in der Hofm. gl. Namens, Psy. mit 331 S. (281. 11. 39). — Nicol. Carl, Pf. Vic. seit 1733. Pfr. der Pf. von Lampertshausen. Ertrag 300 fl.
18. Scheyern, Psy. mit 1584 S. (1166. 248. 170). Ist dem Kloster Scheyern völlig incorporirt und wird von demselben versehen.
19. Siellenbach in der Deutsch = Ordens = Comthurey Blumenthal, Monatpsy. mit einem Vfc. und 596 S. (407. 111. 78). — Joh. Bapt. Graf, Pf. seit 1716. Ertrag 1000 fl.  
 a. Mariabirnbaum, Vfc. — Barthl. Lieb, Vfcet. seit 1745. Pfr. der Comthur in Blumenthal. Ertrag 150 fl. nebst Bier und Getraid.
20. Sittenbach im Adgr. Friedberg, Monatpsy. mit zwey Coop. (wovon einer in Großberghofen exponirt ist) und 1153 S. (879. 181. 93). — Ant. Kottmaner, Pf. seit 1744. Ertrag 1800 fl.
21. Than (Niederthann) im Pfleggr. Mospurg, Psy. (dem Collegiatstifte zu U. L. Frau in München incorporirt) mit 148 S. (136. 4. 8). — Lic. Andr. Daller, Pf. Vic. seit 1744. Er hat von dem besagten Stifte seine Congrua.
22. Börnbach in der Graf = Törring. Hofm. gl. Namens, Mo =

- natpsy. mit einem Bfc. und 345 S. (287. 35. 23). — Dominicus Winterholler, Pf. seit 1744. Ertrag 500 fl.
- a. Börn bach, Bfc. — Martin Rambsenthallner, Bfc. seit 1719. Pfr. Herr Freysinger und alle seine Erben. Ertrag 300 fl.
23. Weichs in der Hofm. gl. Namens, Monatpsy. mit einem Bfc., einer Coop. und 778 S. (604. 102. 72). — Fr. Fav. Lachermayr, Pf. seit 1745. Ertrag 1000 fl.
- a. Weichs, Bfc. — J. B. Gmpel, Bfc. seit 1724. Pfr. die Hofm. Herrschaft. Ertrag 200 fl.
24. Westerholzhausen im Pfleggr. Grandisberg, Monatpsy. mit 181 S. (167. 8. 6). — Paul Orth, Pf. seit 1750. Ertrag 600 fl.
25. Wollemos im Pfleggr. Mida, Psy. mit 170 S. (100. 50. 20). — Carl v. Eggs, Pf. seit 1746. Pfr. das Frauenkloster Kriebach. Ertrag kaum 400 fl.

#### X. Decanat Mammendorff.

1. Arn bach im Landgr. Dachau, Monatpsy. mit 336 S. (248. 58. 30). — Baron Franz von Paumbgarten, Pf. seit 1731. Ertrag 1200 fl.
2. Aufkirchen im Ldg. Dachau, Monatpsy. mit 682 S. (472. 107. 103). Jos. Baron v. Lampfritzamb, Pf. seit 1738. Ertrag 1500 fl.
3. Ebertshausen im Ldgr. Dachau, Psy. freyer bischöflicher Collation mit 117 S. (99. 9. 9). — Joh. Hueber, Pf. seit 1746. Ertrag 300 fl.
4. Egenburg im Ldg. Friedberg, Monatpsy. mit 330 S. (282. 22. 26). — Lic. Felix Machhaus, Pf. seit 1730. Ertrag bey guten Jahren über 800 fl.
5. Egenhofen in der Hofm. gl. Namens, Monatpsy. mit 344 S. (223. 59. 62). — Dr. Friedr. Machhaus, Kammerer und Pf. seit 1718. Ertrag 700 fl.
6. Einspach im Ldgr. Dachau, Monatpsy. mit einer Coop. und 1263 S. (888. 192. 183). — Rudolph von Maffeis, Pf. seit 1746. Ertrag 2000 fl.
7. Emering im Ldgr. Dachau, Psy. mit 947 S. (662. 130. 155). — Franz Heuppel, Pf. seit 1740. Pfr. das Kloster Fürstenfeld. Ertrag 500 fl.

8. Ginzlhofen in der Baron = Widmann. Hofm. daselbst, Pfy. der freyen bischöflichen Collation mit 855 S. (589. 122. 144). — Mar Graf v. Balvasoni, Pf. seit 1739. Ertrag über 2000 fl.  
a. Spielberg, Schloßbfc. — Jos. Seelmayr, Bfct. seit 1745. Pfr. die Herrschaft daselbst. Ertrag 245 fl.
9. Gruenertshofen in der Graf = Juggcr. Hofm. daselbst, Monatpsy. mit 1 Coop. (in Adclzhofen) und 812 S. (576. 108, 128). — Andreas Bodinger, Pf. seit 1742. Ertrag über 1000 fl.
10. Jesewang, Pfy. mit 914 S. (786. 32. 96). Wird von einem aus dem Kloster Fürstenfeld erponirten Religiosen versehen. Ertrag über 700 fl.
11. Kottalting, Pfy. mit einem Bfc. und 862 S. (527. 147. 188). — Mich. Plöckhel, Pf. seit 1736. Pfr. das Kloster Fürstenfeld. Ertrag, wenig über 400 fl.  
a. Kottgeisering im Pfleggr. Landsperg, neugestiftetes Bölkh. Bfc. — Zacharias Bölkh, Bfct. seit 1743. Pfr. auf Lebenszeit der Stifter (Secretär Bölkh zu Innsbruck), dann der Stadtmagistrat in Landsperg. Ertrag gegen 300 fl.
12. Malching, Pfy. (dem Kloster Bernried völlig incorporirt) mit 145 S. (115. 19. 11). Wird von einem aus dem Kloster Bernried erponirten Religiosen versehen. Ertrag . . . .
13. Mammendorff im Ldgr. Dachau, Monatpsy. mit einer Coop. und 1262 S. (864. 183. 215). Dr. Mich. Fastl, Dsch. und Pf. seit 1732. Ertrag 2000 fl.
14. Maysach in der Kloster = Fürstenfeld. Hofm. daselbst, Pfy. mit 742 S. (593. 32. 117). — Lic. Gg. Minchner, Pf. seit 1724. Pfr. das Domcapitel in Freysing. Ertrag 700 fl.
15. Oberroth im Ldgr. Dachau, Pfy. mit 212 S. (154. 48. 10). — Joh. Lehner, Pf. seit 1747. Pfr. das Collegiatstift St. Andra in Freysing. Ertrag 800 fl.
16. Pfaffenhofen im Ldgr. Friedberg, Pfy. mit 430 S. (297. 67. 66). — Math. Pärtl, Pf. seit 1727. Pfr. das Benedictinerkloster St. Ulrich in Augspurg. Ertrag gegen 1000 fl.
17. Pruckh, Pfy. mit 1411 S. (1167. 31. 213), dem Kloster Fürstenfeld incorporirt; wird von einem Religiosen aus diesem Kloster versehen.

18. Rottbach im Edgr. Dachau, Monatpsy. mit 314 S. (230. 45. 39). — Jos. Häckhl, Pf. seit 1746. Ertrag 1200 fl.
19. Schwabhausen im Edgr. Dachau, Psy. der freyen bischöfl. Collation mit 132 S. (115. 7. 10). — Jos. Hirner, Pf. seit 1738. Ertrag 400 fl.
20. Sulzemos in der Hofm. daselbst, Monatpsy. mit 1 Coop. und 1049 S. (946. 23. 80). — Lic. Barthl. Schönherr, Pf. seit 1742. Ertrag 1200 fl.
21. Walkertshofen im Edgr. Dachau, Psy. freyer bischöfl. Collation mit 178 S. (125. 27. 26). — Mloys Pfeiffer, Pf. seit 1746. Ertrag 600 fl.
22. Weickertshofen im Edgr. Dachau, Psy. der freyen bischöfl. Collation mit 113 S. (100. 5. 8). — Joh. Hafner, Pf. seit 1751. Ertrag 500 fl.
23. Welshofen im Edg. Dachau, Psy. der freyen bischöfl. Collation mit 213 S. (164. 30. 19). — Jak. Hohenleuthner, Pf. seit 1742. Ertrag 500 fl.
24. Wenigmünchen in der Hofm. Lauterbach, Psy. mit 118 S. (97. 12. 9). — Lazarus Vidl, Pf. seit 1741. Pfr. das Frauenkloster Hohenwart. Ertrag in besseren Jahren 500 fl.

#### XI. Decanat München.

1. Aubing in der Kloster Ettal'schen Hofm. gl. Namens, Monatpsy. mit 2 Bfc., 1 Coop. und 1868 S. (1187. 341. 340). — Paul Sutor, Pf. seit 1744. Ertrag 1300 fl.
  - a. Pludenburg und Menzing, Bfc. — Jos. Bremb, Bfct. seit 1739. Pfr. die Hofmarksherrschaft zu Menzing. Ertrag 150 fl.
  - b. Basing, Bfc. — Joh. Heiß, Bfct. seit 1750. Pfr. der Pfr. zu Aubing. Ertrag 250 fl.
2. Forstenried, unter den Stadtmagistrat von München gehörig, eine dem Kloster Polling incorporirte Psy. mit 257 S. (166. 66. 25), welche von einem dortigen Religiosen versehen wird. Ertrag 350 fl.
3. Garching im Gericht Grandisperg, Psy. mit 1 Bfc. und 697 S. (517. 84. 96). — Georg Gamböckh, Pf. seit 1719. Pfr. das Kloster Weihenstephan. Ertrag 800 fl.
  - a. Unterschleißhamb, Bfc. — Franz Milleutner, Bfct. seit 1749. Pfr. das Kloster Weihenstephan. Ertrag . . . .

4. Gautting im Gericht Starnberg, Monatpsy. mit 2 Bfc. u. 982 S. (664. 130. 188). — Jos. Rettenböckh, Pf. seit 1738. Ertrag 800 fl.
  - a. Gautting, Frühmef. — Joh. Berger, Frühmesser seit 1719. Ptr. der Pfarrer von Gautting. Ertrag 220 fl.
  - b. Gautting, Dichtl. Bfc. freyer bischöfl. Collation. — Gg. Raun, Bfct. seit 1750. Ertrag 220 fl.
5. Gilching, Psy. mit 1178 S. (850. 130. 198). — Balth. Schwankhart, Pf. seit 1736. Ptr. das Kloster Fürstenfeld. Ertrag 500 fl. Die Obsorge über das Kirchenvermögen liegt theils dem Pfarrer, theils dem Grafen von Törring zu Seefeld ob.
6. Greflessing im Edgr. Starnberg, Psy. mit 839 S. (604. 108. 127). — Ant. Krüz, Pf. seit 1717. Ptr. das Kloster Rottenbuech. Ertrag über 600 fl.
7. Lochhausen im Edgr. Dachau, Psy. der freyen bischöfl. Collation mit 204 S. (135. 31. 38). — Jos. Taurer, Pf. seit 1751. Ertrag 400 fl.
8. München, Psy. zu U. L. Frau mit 8786 S. (8396. 190. 200), ist dem Collegiatstifte daselbst incorporirt und wird von dem Kanonicus Math. Schwertler versehen.
9. München, Psy. zu St. Peter mit 20,000 Communicanten\*). — Ant. Cajet. v. Unerth, Dec. und Pf. seit 1724. Ptr. der Churfürst v. Bayern. Ertrag 1200 fl.
10. München, Psy. zum hl. Geist mit 321 S. (297. 18. 6). Franz Kay. Birchinger, der Theol. Dr., Pf. seit 1722. Ptr. der Stadtmagistrat von München. Ertrag 600 fl. \*\*).
11. Pfaffenhofen am Pasberg im Gericht Starnberg, Monatpsy. mit 1 Bfc. und 1019 S. (720. 146. 153). — Joh. Sigm. Zenger, Kammerer und Pf. seit 1724. Ertrag 1200 fl.
  - a. Hoflach, Bfc. — Joh. Bapt. Seidl, Bfct. seit 1733. Ptr. der Churfürst von Bayern. Ertrag 150 fl.
12. Puechham im Edgr. Starnberg, Monatpsy. mit 1 Bfc. und

\*) Vermuthlich wollte mit 20,000 die Gesamtseelezahl der Stadtpfarrey St. Peter angedeutet werden. Weitere Angaben über Nichtcommunicanten und Nichtgestirnte fehlen ganz. D.

\*\*\*) Der Beneficien in der Stadt München macht die Handschrift, aus welcher diese statistische Uebersicht entnommen wurde, gar keine Erwähnung.

- 449 S. (325. 65. 59). — Leon. Wisser, Pf. seit 1746. Ertrag 600 fl.
- a. Planegg, Bfc. — Ant. Lipp, Bfct. seit 1739. Pfr. der Hofmarksherr zu Planegg. Ertrag 250 fl.
13. Sendling, unter den Stadtmagistrat von München gehörig, Pfy. mit 4 Beneficien und 2669 S. (1840. 430. 390). — Balth. Hueber, der Theol. Dr., Pf. seit 1738. Pfr. das Collegiatstift zu St. Joh. in Freysing. Ertrag 1800 fl.
- a. Thalkirchen, Bfc. — Franz Felix Gurasch, Bfct. seit 1734. Pfr. der Churfürst von Bayern. Ertrag 70 fl.
- b. Nymphenburg, Bfc. — Joh. Franz Lösch, Bfct. seit 1745. Pfr. der Churfürst v. Bayern. Ertrag . . . .
- c. Puelach, Bfc. — Benno Fiernschild, Bfct. seit 1751. Pfr. der Stadtmagistrat zu München. Ertrag 75 fl.
- d. Schwabing, Bfc. — Lor. Sedlmayr, Bfct. seit 1744. Pfr. der Stadtmagistrat zu München. Ertrag 150 fl.
14. Welschmoring, unter die Verwaltung zu Schleißhamb gehörig, Monatpsy. mit 1 Bfc. und 1316 S. (894. 218. 204). — Joh. Kasp. Hämerl, Pf. seit 1727. Ertrag 600 fl.
- a. Mosach, Bfc. — Jgn. Sturm, Bfct. seit 1731. Pfr. der Regens der Bartholomäer in Ingolstadt. Ertrag 200 fl.

## XII. Decanat Pogenhausen.

1. Argeth im Gericht Wolfratshausen, Pfy. mit 482 S. (324. 69. 69). — Peter Daller, Pf. seit 1750. Pfr. das Collegiatstift St. Andr. in Freysing. Ertrag 600 fl.
2. Aschamb im Pfllegg. Wolfratshausen, Monatpsy. mit 323 S. (235. 44. 44). — Jos. Friedr. Moser, Pf. seit 1738. Ertrag kaum 500 fl.
3. Biberg im Pfllegg. Wolfratshausen, Pfy. mit 164 S. (107. 20. 37). — Joh. Lang, Pf. seit 1738. Pfr. das Kloster Tegernsee. Ertrag 400 fl.
4. Au nächst München, Pfy. mit 3100 S. (1800. 700. 600). Ist dem Paulanerfloster daselbst incorporirt und gehört unter den Stadtmagistrat zu München.
5. Ismaning in dem Pfllegg. Ismaning, Pfy. mit 1. Bfc. und 702 S. (501. 118. 83). — Fr. Kav. Sutor, Pf. seit 1742. Pfr. das Collegiatstift zum hl. Joh. Bapt. in Freysing. Ertrag 800 fl.



- a. Ismaning, Bfc. der freyen bischöfl. Collation. — Aloys Märthl, Bfct. seit 1744. Ertrag . . . .
6. Kirchhamb im Pfleggr. Wolfratshausen, Monatpsy. mit 320 S. (274. 26. 20). — Dionys Jaunstedhen, der Theol. Lic., Pf. seit 1742. Ertrag 600 fl.
7. Oberfoering in der Pflege Ismaning, Psy. der freyen bischöflichen Collation, mit 1 Coop. und 794 S. (573. 127. 94). — Franz Buechner, Pf. seit 1751. Ertrag 1000 fl.
8. Oberhaching im Pfleggr. Wolfratshausen, Psy. mit 4 Beneficien, 1 Coop. und 2156 S. (1426. 312. 418). — Franz Köglperger, Pf. seit 1746. Ptr. das Collegiatsstift St. Andr. in Freysing. Ertrag kaum 700 fl.
- a. Niederhaching, Bfc. — Thom. Kloiber, Bfct. seit 1751. Ptr. das eben genannte Collegiatsstift. Ertrag 150 fl.
- b. Puelach (Kreuzpuelach), Bfc. — Peter Schaffner, Bfct. seit 1730. Ptr. die Dirschische Familie zu München. Ertr. 200 fl.
- c. Grienwald, Bfc. — Nikol. Landwehr, Bfct. seit 1731. Ptr. der Churfürst. von Bayern. Ertrag 150 fl.
- d. Taufkirchen, Bfc. — Benedict Kirchhofer, Bfct. seit 1746. Ptr. das Jesuitencollegium in München. Ertrag 150 fl.
9. Ottenbichl im Pfleggr. Wolfratshausen, Monatpsy. mit 548 S. (448. 26. 74). — Ist auf Lebensdauer des jetzigen Propstes Patricius dem regulirten Chorherrnstifte Weyarn überlassen. P. Cerebonius Brir, Religios von Weyarn, Pf. Vic. Ertrag . . . . .
10. Pambkirchen (Baumkirchen) im Pfleggr. Wolfratshausen, Psy. mit 1 Bfc. und 257 S. (198. 31. 28). — Christoph Jak. v. Ohlgingensperg, Pf. seit 1750. Ptr. das Collegiatsstift St. Veit bey Freysing. Ertrag 1500 fl.
- a. Berg (am Laim), Bfc. — Gg. Pizer, Bfct. seit 1734. Ptr. Churföln. Ertrag 170 fl.
11. Berlach im Pfleggr. Wolfratshausen, Monatpsy. mit 3 Bfc. und 517 S. (419. 51. 47). — Balth. Erl, beyder Rechte Lic., Pf. seit 1746. Ertrag 700 fl.
- a. Ramerstorff, Frühm. — Frz. Textor, Bfct. seit 1711. Ptr. der Pf. zu Berlach und die Kirchenpöppste von Ramerstorff. Ertrag 180 fl.
- b. Ramerstorff, St. Sigm. Bfc. — Anton Cajetan v.

- Uneril, Bfct. (zugleich Dechant zu St. Peter in München) seit 1703. Btr. Churfürst von Bayern. Ertrag 500 fl.
- c. Ramerstorff, hl. Kreuz-Bfc. — Matth. Girtner, Bfct. seit 1720. Btr. der Pf. zu Berlach und die Kirchenpröpste von Ramerstorff. Ertrag 250 fl.
12. Bogenhausen, unter den Stadtmagistrat zu München gehörig, Pfy. mit 2 Bfc. und 2070 S. (1009. 68. 93). — Sim. Mayr, Dech. und Pf. seit 1711. Btr. das Collegiatstift zu St. Veit nächst Freysing. Ertrag über 1000 fl.
- a. Haidhausen, Bfc. — Joh. Benno Cloz, Bfct. seit 1746. Btr. der Pf. zu Bogenhausen und die Kirchenpröpste von Haidhausen. Ertrag 200 fl.
- b. Gasteig, Bfc. — Augustin Härpf, Bfct. seit 1712. Btr. der Stadtmagistrat zu München. Ertrag beyl. 100 fl.
13. Saurlach im Pfleggr. Wolfratshausen, Monatpsy. mit 625 S. (454. 73. 98). — Paul Tradzieher, Pf. seit 1744. Ertrag 500 fl.
14. Trudering im Pfleggr. Wolfratshausen, Pfy. mit 477 S. (331. 71. 75). — Mich. Graf, Pf. seit 1747. Ertrag 500 fl.

### XIII. Decanat Reichenkirchen.

1. Alterting im Pfleggr. Erting, Pfy. mit 3 Coop. (1 in Altenerting und 2 in der Stadt Erting), 6 Beneficien in der Stadt Erting und 3308 S. (2554. 312. 442\*). — Lic. Pet. Fleisendel, Pf. seit 1736\*). Btr. das Collegiatstift St. Johann in Freysing. Ertrag 1800 fl.
- a. Erting, das Hollmaister. Bfc. — Jos. Elverenz, Bfct. seit 1746. Btr. der Stadtmagistrat von Erting. Ertrag 150 fl.
- b. Erting, Lederer- und Schuhmacher-Messe. — Jak. Rothhauser, Bfct. seit 1723. Btr. der Stadtmagistrat. Ertr. 120 fl.
- c. Erting, Bfc. passionis Domini. — Jos. Balth. Scheidenhofer, Bfct. seit 1751. Btr. der Stadtmagistrat. Ertrag 130 fl.
- d. Erting, Lederer- und Mitter-Messe. — Kasp. Heckhin-

\*) Hiervon treffen auf die Stadt Erting 1880 S. (1525. 130. 225).

\*\*) Der Pfarrer, sein Cooperator und die 6 Beneficiaten in Erting sind gewöhnlich Bartholemäer.

- ger, Bfct. ſeit 1712. Ptr. der Stadtmagſtrat. Ertrag 120. fl.
- e. Erting, Leopermeſſe. — Ant. Höllmayr, Bfct. ſeit 1746. Ptr. der Stadtmagſtrat. Ertrag 95 fl.
- f. Erting, Bfct. bey hl. Geiſt. — Albert Pernloher, Bfct. ſeit 1744. Ptr. der Stadtmagſtrat. Ertrag 125 fl.
2. Aufkirch im Pſleggr. Erting, Pſy. mit 2 Bfc. 1 Coop. und 1673 S. (1146. 288. 239). — Lic. Gg. Kayſer, Pſ. ſeit 1745. Ptr. der Domdechant von Freyſing. Ertrag 1800 fl.
- a. Niederdieng im Pſleggr. Erting, Bfct. — Paul Schmid, Bfct. ſeit 1730. Ertrag 58 fl. Ptr. . . . .
- b. Rotzing in der Hofmark gl. Namens, Bfct. — Mart. Heilmayr, Bfct. ſeit 1746. Ertrag . . . . . Ptr. die Hofmarksherrſchaft.
3. Gutting, unter das Stadtpſleggr. Freyſing gehörig, Pſy. der freyen biſchöflichen Collation mit 1 Coop. und 604 S. (509. 89. 6). — Franz Eiſenreich, Pſ. ſeit 1750. Ertrag 1200 fl.
4. Eſchlbach im Pſleggr. Erting, Pſy. mit 1 erponirten Cooperator in Hörgerſtorff und 483 S. (370. 36. 71). — Lic. Mar. Ludw. Dapeul, Pſ. ſeit 1745. Ptr. das Collegiatſtift St. Joh. in Freyſing. Ertrag 700 fl.
5. Fraunberg in der Hofm. gl. Namens, Pſy. mit 1 Coop. und 256 S. (175. 34. 47). — Adam Ripſhofer, Pſ. ſeit 1746. Ptr. die Hofmarksherrſchaft. Ertrag 700 fl.
6. Langengeiſling im Pſleggr. Erting, Monatpſy. mit 692 S. (493. 111. 88). — Gg. Fentſch, Pſ. ſeit 1716. Ertrag 800 fl.
7. Langenpreyſing im Pſleggr. Erting, Pſy. mit 986 S. (669. 181. 136). — Mich. Heckenſtaller, Pſ. ſeit 1746. Ptr. die jeweilige Fürſtin des Reichſtiftes Obermünſter in Regensburg. Ertrag 1000 fl.
8. Berglehrn im Pſleggr. Erting, Monatpſy. mit 716 S. (572. 72. 72). — Paul Empel, Pſ. ſeit 1746. Ertr. 800 fl.
9. Bockhorn im Pſleggr. Erting, Monatpſy. mit 2 Coop. und 1516 S. (1005. 212. 299). — Mar. Joſ. Anton Graf v. Trauner, Domcapitular von Freyſing, Pſ. ſeit 1729. Ertrag 1600 fl.
10. Boigenberg im Pſleggr. Erting, Pſy. der freyen biſchöf.

- Collation mit 119 S. (84. 15. 20). — Ant. Köch, Pf. seit 1751. Ertrag 400 fl.
11. Rapoltskirchen im Pfleggr. Erting, Pfy. mit 216 S. (154. 29. 33). — Franz Praittenauer, Pf. seit 1721. Ptr. das Domcapitel in Freysing. Ertrag kaum über 300 fl.
  12. Reichenkirchen im Pfleggr. Erting, Pfy. mit 604 S. (462. 59. 83). — Sim. Krimer, Dech. und Pf. seit 1733. Ptr. das Domcapitel in Freysing. Ertrag 1200 fl.
  13. Niding in der Hofmark Fraunberg, Monatpsy. mit 1 Bfc. und 673 S. (487. 99. 87). — Kasp. Lanzl, Kammerer und Pf. seit 1741. Ertrag 800 fl.
    - a. Maria=Thalhamb im Pfleggr. Erting, Bfc. — Paul Wig, Bfet. seit 1742. Ptr. der Pfarrer von Niding cumulativ mit den Kirchenproöpfsten von Thalhamb. Ertrag 250 fl.
  14. Walperskirchen im Pfleggr. Erting, Pfy. mit 1 Coop. und 878 S. (716. 112. 50). — Franz Cajet. v. Baar, Canonicus v. Isen, Pf. seit 1736. Ptr. das Collegiatstift Isen. Ertrag . . . . .
  15. Wartenberg im Pfleggr. Erting, Pfy. mit 507 S. (445. 36. 26). — Mich. Wiesner, Dr. bullatus, Pf. seit 1729. Ptr. der Pf. zu Langenpreysing. Ertrag 500 fl.
  16. Wisfling im Pfleggr. Erting, Pfy. mit 98 S. (76. 10. 12). — Bernh. Sicherer, Pf. seit 1749. Ptr. der Churfürst von Bayern. Ertrag 500 fl.
  17. Woerth im Pfleggr. Erting, Monatpsy. mit 667 S. (425. 90. 152). — Kasp. Egger, Pf. seit 1749. Ertrag 1200 fl.

## XIV. Decanat Töelz.

1. Afscholding im Pfleggr. Wolfratshausen, Pfy. mit 479 S. (327. 84. 86). — Aug. Zaunsteckhen, Pf. Vic. seit 1720. Ptr. der Pf. zu Tölz. Ertrag 300 fl.
2. Aufskirchen am Würmse im Pfleggr. Starnberg, Pfy. (den Augustinern in München incorporirt) mit 1067 S. (766. 152. 149). — P. Joannes a seto Facundo, Pfarr=Rector. Ertrag 1000 fl.
3. Beyrberg, Pfy. (dem Kloster daselbst völlig incorporirt) mit 1104 S. (600. 304. 200).
4. Deining, Pfy. (dem Kloster Schäftlarn incorporirt) mit

- 1374 S. (691. 383. 300). — Franz Stürzer, Religios v. Schäftlarn, Pf. Vic. Ertrag 1000 fl.
5. Dietramszell, Pfy. (dem Kloster daselbst völlig incorporirt) mit 556 S. (445. 73. 38). —
  6. Endlhausen in der Kloster Schäftlarnischen Hofmark gl. Namens, Pfy. mit 1 Bfc. und 696 S. (498. 101. 97). — Gg. Schäbel, Pf. seit 1746. Ptr. das Domcapitel in Freysing. Ertrag 500 fl.
    - a. Altkirchen, Bfc. — Johann Schmid, Bfct. seit 1744. Ptr. das Domcapitel in Freysing. Ertrag. . . . .
  7. Gaisach im Pfleggr. Tölz, Pfy. mit 1091 S. (842. 136. 113). — Franz Mart. Jäger, Pf. Vic. seit 1746. Ptr. der Pf. von Tölz. Ertrag 400 fl.
  8. Hehenberg im Pfleggr. Tölz, Pfy. mit 545 S. (415. 67. 63). — Lor. Bischl, Pf. Vic. seit 1744. Ptr. der Pf. v. Tölz. Ertrag 400 fl.
  9. Koenigsdorff im Pfleggr. Wolfscatshausen, Pfy. mit 1 Bfc. und 1620 S. (1228. 194. 198). — Max Zaubzer, Pf. Vic. seit 1750. Ptr. der Pf. von Tölz. Ertrag 1000 fl.
    - a. Königsdorff, Bfc. — Christoph Mayr, Bfct. seit 1740. Ptr. der Pf. v. Tölz. Ertrag 210 fl.
  10. Lenggries in der Graf Hörwarth. Hofm. Hohenburg, Pfy. mit 2225 S. (1670. 304. 251). — Steph. Höcht, Pf. Vic. seit 1746. Ptr. zur Ernennung der Graf v. Hörwarth, zur Präsentation der Pf. v. Tölz. — Ertrag 400 fl.
  11. Minsing, Pfy. (dem Kloster Beyrberg incorporirt) mit 1 Bfc. und 1423 S. (913. 243. 267). — Wird von einem Religiosen aus Beyrberg versehen.
    - a. Amerland, Bfc. — Jos. Dändl, Bfct. seit 1751. Ptr. die Erben des Baron Lerchensfeld. Ertrag 180 fl.
  12. Schaeftlarn, Pfy. mit 1511 S. (1123. 215. 173). — Sie ist dem dortigen Kloster incorporirt und wird von einem Vicar versehen.
  13. Schleichdorff, Pfy. mit . . . S. ( . . . . \*). — Sie ist gleichfalls dem dortigen Kloster incorporirt und wird von Klostergeistlichen versehen.

\*) Die Angaben über die Seelenzahl der Pfarrey Schleichdorff fehlen in der Handschrift.

14. **Thaning** im Pfleggr. Wolfratshausen, Pfy. mit 2. Bfc. und 636 S. (462. 88. 86). — Joh. Og. Otag, Pf. Vic. seit 1748. Ptr. der Pf. v. Wolfratshausen. Ertrag 500 fl.
  - a. **Thaning**, Bfc. — Joh. Adam Altmann, Bfct. seit 1722. Ptr. der Churfürst von Bayern. Ertrag 150 fl.
  - b. **Ergertshausen**, Bfc. — Joh. Härtl, Bfct. seit 1746. Ptr. der Pf. zu Wolfratshausen. Ertrag 100 fl.
15. **Tölz** im Pfleggr. Tölz, Pfy. der freyen bischöflichen Collation mit 2 Bfc. und 4314 S. (3328. 634. 352). — Fr. Kav. Baron v. Eckher, Dec. und Pf. seit 1750. Ertrag 1500 fl.
  - a. **Tölz**, St. Leonh. und Georgi = Bfc. — Christoph Sailer, Bfct. seit 1746. Ptr. der Markt = Magistrat v. Tölz. Ertrag 240 fl.
  - b. **Tölz**, Hl. Dreykönigs = Bfc. — Phil. Jak. Hözl, Bfct. seit 1736. Ptr. der Markt = Magistrat von Tölz. Ertrag 200 fl.
16. **Wolfratshausen** im Pfleggr. gl. Namens, Pfy. mit 3 Bfc. und 1821 S. (1347. 245. 229). — Ant. Braunmiller, Pf. seit 1751. Ptr. der Senior der churfürstl. Hofcapläne in München. Ertrag 900 fl.
  - a. **Wolfratshausen**, Frühmesse. — Mich. Freysinger, Bfct. seit 1750. Ptr. der Markt = Magistrat von Wolfratshausen. Ertrag 200 fl.
  - b. **Wolfratshausen**, Lang. Bfc. — Jos. Raab, Bfct. seit 1751. Ptr. die Lang. resp. Raab. Freundschaft. Ertrag über 150 fl.
  - c. **Wolfratshausen**, Schloßbfc. — Franz Staiger, Bfct. seit 1740. Ptr. der Churfürst von Bayern. Ertrag über 200 fl.

#### XV. Decanat Wasserburg.

1. **Albaching** in der Graffschaft Haag, Wechselfpfy. mit 1 Coop. und 1008 S. (638. 129. 241). — Jos. Haingartmayr, Pf. seit 1723. Ertrag 600 fl.
2. **Attl**, Pfy. mit 2081 S. (1318. 198. 565). Ist dem Kloster daselbst völlig incorporirt.
3. **Forstinning** im Pfleggr. Schwaben, Monatpfy. mit 2 Bfc. und 1469 S. (1014. 232. 223). — Joseph Heitmayer, der Theol. Vic., Pf. seit 1751. Ertrag 1200 fl.
  - a. **Ottenhofen** in der Graf = Beroufaischen Hofm. daselbst,

- Bfc. — Heintr. Soles, Bfet. seit 1746. Pfr. die Hofmarksherrschaft. Ertrag 300 fl.
- b. Pastetten in der Herrschaft Kopfspurg, Bfc. — Jak. Brugger, Bfet. und zugleich Cooperator seit 1752. Pfr. der Pfarrer von Forstinning und die Kirchenpröpste von Pastetten. Ertrag des Bfc. 41 fl.
4. Isen, Pfy. mit 1696 S. (1184. 269. 243), ist dem Collegiatstifte daselbst incorporirt. — Vic. Christian Pfest, Canonicus zu Isen, Pf. seit 1749.
5. Kirchdorff bey Haag in der Graffschaft Haag, Pfy. mit 2 Bfc., 3 Coop. und 3677 S. (2514. 296. 867). — Sie ist dem Collegiatstifte St. Wolfg. am Burgholz völlig incorporirt. Ertrag 1500 fl.
- a. Haag, Bfc. im hl. Geistspital. — Urban Hörmann, Bfet. seit 1721. Pfr. der Churfürst von Bayern. Ertrag über 250 fl.
- b. Haag, Bfc. in der Schlosscap. — Andr. Pollin, Bfet. seit 1738. Pfr. der Churfürst von Bayern. Ertrag über 200 fl.
6. Mehring in der Graffschaft Haag, Pfy. mit 1632 S. (1200. 316. 116). — Joh. Ley, Pf. seit 1740. Ertrag 1000 fl. — Sie ist nunmehr dem Collegiatstifte St. Wolfg. völlig incorporirt.
7. Mittbach in der Herrschaft Burgrain, Pfy., dem Collegiatstifte Isen incorporirt, mit 1260 S. (720. 280. 260). — Martin Friebeis, Pf. seit 1740. Ertrag über 500 fl.
8. Pemmering in der Herrschaft Burgrain, Pfy. mit 611 S. (393. 98. 120). — Mich. Plankh, Pf. seit 1752. Pfr. der Stiftsdechant von St. Johann in Freysing. Ertrag beyl. 500 fl.
9. Pfaffing im Pfleggr. Wasserburg, Pfy., dem Kloster Weihenstephan incorporirt, mit 1244 S. (824. 218. 202). — P. Roman Weirer, Pf. Vic. seit 1749. Ertrag 800 fl.
10. Puech im Pfleggr. Erting, Monatpfy. mit 1 Coop. und 1003 S. (636. 152. 215). — Gabr. Parzer, der Theol. Dr., Pf. seit 1747. Ertrag 1200 fl.
11. Rieden im Pfleggr. Wasserburg, Pfy. mit 912 S. (557. 128. 227). — Ant. Kott, Pf. seit 1732. Pfr. der Churfürst von Bayern. Ertrag 700 fl.

12. Rott, Pfy. mit 1302 S. (855. 167. 280). Sie ist dem Kloster daselbst völlig incorporirt.
13. Wasserburg, Stadt=Psy. mit 10 Bfc., 2 Coop. und 2287 S. (1580. 296. 411). — Vic. Ant. Copauer, Dec. und Pf. seit 1724. Pfr. das Kloster Attl. Ertrag 1000 fl. — Die Beneficien in Wasserburg sind:
- a. Das Estermannische. — Felix Surauer, Bfc. seit 1746. Pfr. der Stadtmagistrat von Wasserburg. Ertrag 100 fl.
  - b. Das Corporis=Christi=Bruderschafts=Bfc. — Felix Surauer, Bfc. Pfr. der Stadtmagistrat. Ertrag 45 fl.
  - c. Das Surauerische Bfc. — Gg. Hofmann, Bfc. seit 1720. Pfr. der Surauerische Mannstamm. Ertrag 50 fl.
  - d. Das Werther. Bfc. — Melch. Poeth, Bfc. seit 1729. Pfr. das Kloster Attl. Ertrag 40 fl.
  - e. Das Reiter. Bfc. — Felix Surauer, Bfc. Pfr. der Stadtmagistrat. Ertrag 40 fl.
  - f. Die Fröschlermesse. — Ign. Zischgl, Bfc. seit 1737. Pfr. der Stadtmagistrat. Ertrag 56 fl. 52 kr.
  - g. Die Florianimesse. Ignaz Zischgl, Bfc. Pfr. der Churfürst von Bayern. Ertrag über 40 fl.
  - h. Kernisches Bfc. — Gg. Hofmann, Bfc. Pfr. der Churfürst v. Bayern. Ertrag 41 fl.
  - i. Widermesse. — Gg. Hofmann, Bfc. Pfr. die Widerische Familie. Ertrag 50 fl.
  - k. Das Paumbgartner. Bfc. — Ign. Zischgl, Bfc. Pfr. Baron v. Paumbgarten, Churf. Hofrath. Ertrag 57 fl. 17 kr.
14. Wasserburg, Spitalpsy. zum hl. Geist, der freyen bischöflichen Collation\*). — Ign. Zischgl, Pf. seit 1732. Ertrag 39 fl. 39 kr. nebst der Kost im Spital.
- a. Frühmesse bey hl. Geist. — Melch. Poeth, Frühm.=Bfc. seit 1729. Pfr. der Stadtmagistrat von Wasserburg. Ertrag 60 fl. 17 kr.

## XVI. Decanat Zolling.

1. Ambß im Pfliegericht Mospurg, Monatpsy. mit 544 S.

\*) Bey der Spitalpfarrey zu Wasserburg ist in der Handschrift keine Seezlenzahl angegeben. D.



- (373. 86. 85). — Thom. Fellermayr, Pf. seit 1750. Ertrag 600 fl.
2. **Attenkirchen** in der Graf Lodronischen Herrschaft Haag, Pfy. mit 1 Coop. und 956 S. (654. 153. 149). — Jak. Seelmayr, Pf. seit 1746. Ptr. das Collegiatstift bey St. Joh. Bapt. in Freysing. Ertrag 800 fl.
  3. **Inkofen** im Pfleggr. Mospurg, Monatpsy. mit 1 Coop. und 1000 S. (654. 180. 166). — Joh. Franz Baron v. Rumel, Pf. seit 1742. Ertrag 1000 fl.
  4. **Kirchdorff** im Gericht Wollnzach, Pfy. mit 1174 S (876. 115. 184). — Sie ist dem Kloster Neustift incorporirt.
  5. **Randlstadt**, Monatpsy. mit 500 S. (362. 66. 72). — Lic. Mloys Hertl, Pf. seit 1742. Ertrag 500 fl.
  6. **Reichertshausen** im Pfleggr. Mospurg, Monatpsy. mit 267 S. (101. 44. 42). — Veit Schmauz, Pf. seit 1744. Ertrag 500 fl.
  7. **Schweidenkirchen** im Pfleggr. Mospurg, Monatpsy. mit 1 Coop. und 602 S. (417. 70. 115). — Bernh. Keller, Pf. seit 1745. Ertrag 800 fl.
  8. **Wolferstorff** im Hofmarksgr. gl. Namens, Pfy. der freyen bischöfl. Collation mit 609 S. (431. 108. 70). — Ulrich Ringsletter, Pf. seit 1752. Ertrag 600 fl.
  9. **Wankhenbach** im Pfleggr. Mospurg, Pfy. mit 99 S. (69. 15. 15). — Lic. Franz Hohenleuttner, Pf. seit 1747. Ptr. der Churfürst von Bayern. Ertrag 300 fl.
  10. **Zolling** im Pfleggr. Freysing, Pfy. mit 1 Bfc, 1 Coop. und 1264 S. (1002. 155. 107). — Seb. Anton Muggenthaler, Pf. seit 1746. Er bezieht von dem Domcapitel zu Freysing, welchem diese Pfy. incorporirt ist, seine Congrua.
    - a. Haag, Bfc. — Seb. Raubmer, Bfct. seit 1730. Ptr. die Graf=Lodronische Hofmarksherrschaft in Haag. Ertr. . . .

#### XVII. Decanat Zorneting.

1. **Anzing** im Pfleggr. Schwaben, Pfy. mit 1 Bfc, 1 Coop. und 900 S. (790. 50. 60). — Anton Hueber, Kammerer und Pf. seit 1711. Ptr. das Collegiatstift St. Veit bey Freysing. Ertrag über 1500 fl.
  - a. Anzing, Hirner. Bfc. — Jos. Hirner, Bfct. seit 1750. Ptr. die Hirner. Freundschaft. Ertrag 150 fl.

2. Egmating in der Hofm. gl. Namens, Monatpsy. mit 1 Bfc. 1 Coop. und 933 S. (696. 103. 134). — Sim. Hoibel, Pf. seit 1746. Ertrag 800 fl.
  - a. Oberpframmering, Bfc. — Mich. Bruner, Bfct. seit 1746. Pfr. der Pf. von Egmating. Ertrag über 130 fl.
3. Finsing im Gericht Schwaben, Psy. mit 641 S. (386. 123. 132). — Ferd. Jos. Maiffer, Pf. seit 1734. Pfr. das Kloster Tegernsee. Ertrag 800 fl.
4. Hohenbrunn im Gericht Schwaben, Psy. mit 2 Bfc., 1 Coop. und 1182 S. (893. 142. 147). — Salomon Castenmiller, Pf. Vic. seit 1746. Pfr. das Collegiatstift St. Andrä in Freysing. Ertrag 900 fl.
  - a. Hohenkirchen, Bfc. — Fr. Kav. Reischl, Bfct. seit 1751. Pfr. Baron Wager. Ertrag kaum 130 fl.
  - b. Siegersbrunn, Bfc. — Paul Loibel, Bfct. seit 1752. Pfr. das Collegiatstift St. Andr. in Freysing. Ertrag 80 fl.
5. Oberneuching in der Herrschaft Ottenhofen, Monatpsy. mit 1 Bfc. und 613 S. (409. 99. 105). — Gg. Hilmer, Pf. seit 1718. Ertrag 800 fl.
  - a. Neuching, Bfc. — Jos. Ign. Koller von Mohrenfels, Bfct. seit 1752. Pfr. Hr. Baron v. Armanzperg, Regierungsrath in Straubing. Ertrag 200 fl.
6. Schwaben im Pfleggr. gl. Namens, Psy. mit 2 Bfc. und 1911 S. (1407. 172. 332). — Kasp. Kressierer, der Theol. Dr., Pf. seit 1733. Pfr. das Domcapitel in Freysing. Ertrag . . . . .
  - a. Schwaben, Bfc. — Cajet. Gaigl, Bfct. seit 1730. Pfr. die Gerflacher Freundschaft. Ertrag 200 fl.
  - b. Gelting, Bfc. — Franz Laubmer, Bfct. seit 1748. Pfr. der Churfürst von Bayern. Ertrag 150 fl.
7. Zorneting im Gericht Schwaben, Monatpsy. mit 2 Coop. und 1019 S. (785. 63. 171). — Math. Wetschhofer, Dech. und Pf. seit 1724. Ertrag 800 fl.

#### XVIII. Archidiaconat Rottenbuech.

1. Ammergau. Diese Psy. ist dem Kloster Rottenbuech incorporirt und wird durch einen Vicar aus demselben versehen.
  - a. Ammergau, Bfc. — Max Anton Erlbeck, Bfct. seit 1723. Pfr. die Kirchenpropste in Ammergau. Ertrag 275 fl.

2. Ettal. Diese Pfy. ist dem Kloster daselbst völlig incorporirt.
3. Garmisch im Pfleggr. Werdenfels, Pfy. der freyen bischöflichen Collation mit 1 Bfc. und 1 Coop. — Bernh. Brand, Pf. seit 1751. Ertrag 700 fl.
  - a. Garmisch, Bfc. — Math. Brand, Bfet. seit 1751. Ptr. der Pfleger von Werdenfels und die Gemeinde Garmisch. Ertrag 100 fl.
4. Kollgrub. Diese Pfy. ist dem Kloster Rottenbuech incorporirt und wird von einem dahin erponirten Religiosen versehen.
5. Mittenwald im Gericht Werdenfels, Pfy. der freyen bischöflichen Collation. — Ludwig Schmid, Pf. seit 1731. Ertrag 800 fl.
6. Partenkirchen im Gericht Werdenfels, Pfy. der freyen bischöflichen Collation mit 1 Bfc. — Math. Polz, der Theol. Lic., Pf. seit 1746. Ertrag 500 fl.
  - a. Partenkirchen, Bfc. — Phil. Göbel, Bfet. seit 1731. Ptr. der Pfarrer und die Gemeinde Partenkirchen. Ertrag 150 fl.
7. Peuttingen im Pfleggr. Schongau, Pfy. der freyen bischöflichen Collation. — Mich. Corneli, Pf. seit 1749. Ertrag 700 fl.
8. Rottenbuech. Diese Pfarrey ist dem Kloster daselbst völlig incorporirt\*).

---

\*) Bey dem Archidiacenate Rottenbuech mangeln alle Angaben über die Seelenzahl der einzelnen Pfarreyen, ohne Zweifel bloß aus dem Grunde, weil der Archidiacn, welcher das Recht hatte, selbst zu visitiren, seine Visitationsprotocolle der oberhirlichen Stelle nicht vorlegte. — Im Jahre 1712 war die Zahl der Communicanten (und Nichtcommunicanten) in Ammergau 1557 (454), in Ettal 100 (19), in Garmisch 1652 (460), in Kollgrub 873 (380), in Mittenwald 1700 (570), in Partenkirchen 1048 (292), in Peuttingen 1320, (395), in Rottenbuech 459 (169), in den zu Rottenbuech gehörigen Curatien Pöbing 547 (215), Wildsteig 414 (300), und Bayerzoyen 521 (161), zusammen 10,101 Communicanten und 3415 Nichtcommunicanten. D.

**Summarische Darstellung**  
des Standes der Diöcese Freysing i. J. 1752.

Kauf. Nr.	Decanat.	Pfarreyen.	Beneficien.	Wic. u. Expoi.	Cooperaturen.	Communi- canten.	Nichtcommu- nicanten.	Nichtgefrunte.	Gesamt= Seelenzahl.
1	Nibling.	21	19	11	7	22512	3815	2914	29241
2	Ambs.	10	1	—	4	5019	992	1004	7015
3	Dachau.	16	8	—	7	6877	1212	1044	9133
4	Dorfen.	15	7	—	17	15895	3486	4848	24229
5	Egenhofen.	24	2	1	3	10319	1515	1947	13781
6	Erding.	17	9	1	9	10342	1785	1869	13996
7	Freysing.	15	7	3	5	10121	1875	1305	13301
8	Gündlkofen.	10	—	—	3	3574	895	852	5321
9	Landshut.	14	16	—	10	13149	2298	2016	17463
10	Mießbach.	12	5	—	3	11992	2587	2630	17209
11	München.	14	12	—	1	16595	1957	2024	20576 *)
12	Oberföhring.	14	11	—	2	8099	1736	1780	11615
13	Schwaben.	7	7	—	5	5366	752	1081	7199
14	Sittenbach.	25	3	1	2	9133	1495	1328	11956
15	Steinhöring.	11	4	—	4	6933	1429	1104	9466
16	Wasserburg.	14	15	—	8	13433	2779	3970	20182 **)
17	Wolfratshaus.	16	9	—	—	14655	3223	2602	20480 ***)
18	Raitenbuch.	8	3	—	1	.....	.....	.....	.....
Summe:		263	138	17	91 †)	184014	33831	34318	252163 ††)

\*) Da sich die Gesamt-Seelenzahl, so wie die Zahl der Communicanten, Nichtcommunicanten und Nichtgefrunten bey der Stadtpfarrey St. Peter in München für das Jahr 1752 nicht angegeben findet, so sind alle Zahlen über den Seelenstand des Decanates München ungenau. Die Gesamtseelenzahl dieses Decanates muß wenigstens zu 40000 angenommen werden.

\*\*) Hier ist die Seelenzahl der Epitalpfarrey zu Wasserburg außer Ansatz gelassen.

\*\*\*) Bey dem Decanate Lößl ist die Seelenzahl der Pfarrey Schlehdorf nicht eingerechnet.

†) Die hier eingestellte Zahl der Beneficien, Exposituren und Cooperaturen ist keineswegs richtig; insbesondere fehlen, einzelne Defecte ungerechnet, von den Beneficien alle diejenigen, welche damals schon in der Stadt München bestanden, von den Cooperaturen aber alle bey den mit Klöstern vereinigten Pfarreyen, bey den Stadtpfarreyen in München zc.

††) Rechnet man zu dieser Seelenzahl 20000 für die Stadtpfarrey zu St.

Im Jahre 1740 war der Status der Diöcese Freysing folgender:

1 Fürstbischof.	Pfarreyen und 34 freye Col-
1 Weibbischof.	lationspfarreyen.
24 Domherrn mit Einschluß der	256 Beneficien mit Investitur.
beyden Dignitäre.	155 Cooperaturen und Expo-
1 Generalvicar.	situren.
1 Official.	1250 Mönche nebst 6 Meria-
1 geistl. Rathscollegium.	nern und 60 Klausnern.
3 Archidiaconen.	550 Nonnen nebst 50 engl.
1 Archipresbyter.	Fräulein.
13 benedicirte Pröpste und Aebte.	230693 Communicanten.
2 infulirte Pröpste und 1 in-	1497 consecrirte oder benedi-
fulirter Stiftsdechant.	cirte Kirchen.
9 nicht benedicirte und nicht	108 consecr. oder benedicirte
infulirte Pröpste.	Schloß- u. Hauscapellen.
7 Stiftsdecane.	41 Manns- u. 13 Frauen-
61 Stiftskanoniker.	Klöster, nebst 1 Merianer-
17 Ruraldecane.	und 1 engl. Frl.-Institut.
25 Ordensobere.	4 Priesterhäuser u. 1 Bar-
13 Aebtissinen und Oberinen.	tholomäer-Emeritenhaus.
274 Pfarreyen, darunter	277 Taufsteine.
77 Monatpfarreyen,	808 Kirchhöfe.
163 Patronats- und incorporirte	318 Bruderschaften.

Sieh die älteren Matrikeln ec. Bd. III. S. 120. und 121.

Den Seelenstand des Bisthums Freysing v. J. 1763 stellen die nachfolgenden Tabellen dar. — Da in denselben auch die Zahl der Kanoniker, Mönche und Nonnen nach Decanaten angegeben wird, so ist es angemessen, hier eine Uebersicht der Stifte und Klöster nach Ordnung der Decanate einzuschalten:

Aibling. Regulirte Chorherrn in Beyharting, Kapuciner in Rosenheim, Karmeliten in Urfarn (Reisach) und Dominicanerinen in Mariathal.

Dorfen. Collegiatstift zu St. Wolfgang; Franziscanerhospitium in Zeilhofen und Kapucinerhospitium in Neufraunhofen.

Peter in München und 13000 für die Pfarrey Schlehdorf und sämtliche Pfarreyen des Archidiaconates Raitenbuch, so ergibt sich für das ganze Bisthum Freysing die Zahl von 285,163 Seelen. D.

- Egenhofen.** Cistercienser in Fürstenefeld u. Augustiner in Taxa.  
**Erding.** Kapuciner in der Stadt Erding.
- Freysing.** Domstift, Collegiatstift St. Johann, Collegiatstift St. Andre und Collegiatstift St. Veit in Freysing, Franciscanerfloster und Collegium der Lyceal- und Gymnasial-Professoren aus dem Benedictinerorden in Freysing. Benedictiner in Weihenstephan und Norbertiner (Prämonstratenser) in Neustift bey Freysing; — Kapucinerhospitium in Moosburg.
- Lands hut.** Collegiatstift St. Martin und Castulus in Lands hut; Jesuiten, Dominicaner, Franciscaner und Kapuciner in Lands hut; Ursulinerinnen, Franciscanerinnen (bey heiligen Kreuz) und Kapuzinerinnen (b. Loretto) in Lands hut.
- Miesbach.** Benedictiner in Tegernsee; regulirte Chorherrn in Weyarn, Franciscaner (als Beichtväter und Capläne) in Neutberg und Franciscanerinnen in Neutberg.
- München.** Collegiatstift zu N. L. Frau in München; Jesuiten, Augustiner, Franciscaner, Hieronymitaner, Kapuciner, Karmeliten, Theatiner (oder Cajetaner), dann Clarissinen (am Anger), englische Fräulein, Franciscanerinnen (im Bittichregelhaufe und im Nidlerregelhaufe), Karmelitin und Servitinnen in München; Franciscaner in Schleißheim, Kapuciner und Frauen de notre Dame in Nymphenburg.
- Oberföhring.** Paulaner (in Neudeck), Paulanerinnen (im Lilienthal) und Benedictinerinnen (auf dem Lilienberge) in der Vorstadt Au, dann Franciscaner bey der Josephsburg in Berg am Laim.
- Sittenbach.** Benedictiner in Scheyern; regulirte Chorherrn in Indersdorf Birgittiner und Birgittinerinnen in Altmünster.
- Steinhöring.** Jesuiten in Ebersberg.
- Wasserburg.** Collegiatstift zum hl. Zeno in Isen; Benedictiner in Attel u. in Rott, und Augustiner in Ramsau. (Das Kloster der Kapuciner in Wasserburg lag schon in der Erzdiöcese Salzburg).
- Wolfratshausen.** Regulirte Chorherrn in Beuerberg, Dietramszell und Schlehdorf, Norbertiner (oder Prämonstratenser) in Scheftlarn und Franciscaner in Tölz.
- Kaitenbuch.** Benedictiner in Ettal und regulirte Chorherrn in Kaitenbuch.

Decanat.	I. Rayen.				
	Communicanten.	Nichtcommunicanten.	Summe.	Noch nicht Reichende.	Nichtgefirnte.
Aibling . . . .	23995	5541	29536	4442	2926
Ambß . . . .	5377	1216	6593	920	1007
Dachau . . . .	7073	1530	8603	1316	1382
Dorfen . . . .	15740	3592	19332	2847	2398
Egenhofen . . .	9933	2922	12855	1942	2469
Erding . . . .	11166	2633	13799	2175	3142
Freyfung . . . .	10343	2447	12790	1688	1706
Gündlkofen . . .	3412	1081	4493	716	766
Landsshut . . . .	12897	2520	15417	1930	1638
Mießbach . . . .	11748	2650	14398	2089	1658
München . . . .	34254	6639	40893	5601	6070
Oberföhring . . .	10420	2176	12596	1670	1613
Schwaben . . . .	4722	1176	5898	874	968
Sittenbach . . . .	9017	2190	11207	1591	1359
Steinhöring . . .	6640	1652	8292	1238	1354
Wasserburg . . .	14475	3562	18037	2731	2632
Wolfratsshausen .	15496	3160	18656	2598	2193
Raitenbuch . . .	9977	2010	11887	1593	1210
Summe :	216585	48697	265282	37961	35491

I. Layen.						II. Weltgeistliche.							
In diesem Jahr Getaufte	Ehepaare.	In diesem Jahr Gepulvte.	Gestorbene Kinder.	Gestorb. Erwachsene.	Gestorbene ohne Sa- cramente.	Domkanoniker.	Collegiatstiftskanonik.	Pfarrer.	Beneficiaten.	Cooperatoren.	Provisoren.	Curaten in Priefstern.	Summe.
846	4077	231	347	608	37	—	—	22	20	8	18	—	68
236	1297	84	121	165	12	—	—	10	1	4	4	—	19
341	1550	98	152	190	11	—	—	16	5	6	3	—	30
616	3247	159	296	372	13	—	11	15	7	17	7	26	83
466	2221	117	216	231	11	—	—	24	2	5	7	—	38
478	2433	140	223	267	13	—	—	17	13	11	4	—	45
484	2369	191	275	294	20	20	32	18	20	5	6	—	101
164	833	38	70	73	3	—	—	10	1	3	2	—	16
560	2755	173	309	360	20	—	14	14	17	10	1	—	56
409	2173	143	170	273	16	—	—	12	3	6	6	5	32
1612	3324	480	914	698	50	—	14	15	104	10	4	10	157
554	2593	168	257	255	19	—	—	14	12	3	1	—	30
189	1026	57	95	111	9	—	—	7	6	5	2	4	24
453	2080	146	192	780	17	—	—	26	7	6	1	—	40
256	1617	88	118	202	8	—	—	11	4	4	4	9	32
633	3116	184	372	380	12	—	10	14	10	10	6	—	50
646	2698	142	205	297	17	—	—	19	12	7	7	4	49
381	1874	108	160	282	23	—	—	8	5	3	11	—	27
9324	41283	2747	4492	5838	311	20	81	272	249	123	94	58	897



Decanat.	III. Mönche.								
	Schantner.	Prämonstratenser.	Benedictiner.	Regulirte Chorherren.	Augustiner.	Franciscaner.	Capuciner.	Dominicaner.	Cistercienser.
Nibling . . . .	—	—	—	—	—	—	29	—	—
Ambß . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dachau . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dorfen . . . .	—	—	—	—	—	5	4	—	—
Egenhofen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	45
Erding . . . .	—	—	—	—	—	—	25	—	—
Freyffing . . . .	—	26	27	—	—	30	5	—	—
Gündlkofen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Landsbut . . . .	—	—	—	—	—	48	38	51	—
Miesbach . . . .	—	—	46	38	—	4	—	—	—
München . . . .	27	—	—	—	62	85	59	—	—
Oberföhring . . .	—	—	—	—	—	4	—	—	—
Schwaben . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sittenbach . . . .	—	—	27	22	—	—	—	—	—
Steinhöring . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wasserburg . . .	—	—	55	—	17	—	—	—	—
Wolfratshausen . .	—	21	—	64	—	35	—	—	—
Maitenbuch . . .	—	—	36	46	—	—	—	—	—
Summe :	27	47	191	170	79	211	160	51	45

III. Mönche.					IV. Nonnen.										
Steronyntaner.	Paulaner.	Brigitiner.	Unbeschuhte Karmelit.	Summe.	Benedictinerin.	Cistercienserinnen.	Englische Fräulein.	Karmeliterinnen.	Elisabethinerinnen.	Ursulinerinnen.	Bingiterinnen.	Franciscanerinnen.	Paulanerinnen.	Servitinnen.	Summe.
—	—	—	15	44	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	88	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	137	—	—	—	—	—	41	—	68	—	—	109
—	—	—	—	88	—	—	—	—	—	—	—	32	—	—	32
17	25	—	42	317	29	35	47	20	36	28	—	140	11	51	397
—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	18	—	67	—	—	—	—	—	—	44	—	—	—	44
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	72	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	120	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	82	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
17	25	18	57	1098	29	35	47	20	36	69	44	240	11	51	582

Lauf. Nr.	Decanat.	1712	1718	1763	1808	1810
1	Mibling . . .	29662	29599	29536	22767	22876
2	Ambs (Abens) .	7053	7178	6593	7090	7093
3	Dachau . . .	8818	9410	8603	8896	9200
4	Dorfen . . .	21843	21954	19332	17756	17846
5	Egenhofen . . .	12958	12726	12855	12421	12596
6	Erding . . .	16009	15446	13799	12870	13100
7	Freyfing . . .	12609	12681	12790	12210	12302
8	Gündlkofen . .	4607	5089	4493	4447	4359
9	Landshut . . .	17048	16964	15417	14667	15031
10	Miesbach . . .	14870	14364	14398	13773	13225
11	München . . .	29078	29322	40893	46646	46847
12	Oberföhring . .	12132	11976	12596	15955	16932
13	Schwaben . . .	7350	7178	5898	6112	6379
14	Sittenbach . .	12608	12974	11207	12651	12921
15	Steinhöring . .	9481	9417	8292	9017	9033
16	Wasserburg . .	19377	19984	18037	17262	17235
17	Wolfreathausen .	20886	19773	18656	18807	19457
18	Raitenbuch, Archidiaconat.	13516	13430	11887	12679	12897
19	Breitenbach, Prodecanat, ehemem ein Theil des Decanates Mibling:				6363	6340
20	Baumburg, Archidiaconat,	} ehemem zur Diöcese Salzburg gehörtg.			43791	44158
21	Chiemsee, Archidiaconat,				8574	8374
22	Gars, Archidiaconat, . . .				51150	51570
23	Ebbs, Prodecanat, . . .				8142	8092
24	Reith, Prodecanat, . . .			8762	9041	
25	Chiemsee, Archidiaconat, .	} ehemem zur Diöcese Chiemsee gehörtg.			13591	13683
26	St. Johann, Decanat, . . .				18091	18260
Gesammt-Seelenzahl:		269905	269465	265282	424490	428847

Ueber die Nummern 19—26 der vorstehenden Tabelle ist zu bemerken:

1. Das Prodecanat Breitenbach war vor dem Jahre 1808 ein Theil des Ruralcapitels Mibling und umfaßte jenen Bezirk von Tyrol, welcher von jeher zum Bisthum Freysing gehört hatte. Die Seelenzahl dieses Prodecanates in den Jahren 1808 und 1810 steigt in Verbindung mit jener des Decanates Mibling ungefähr auf die nämliche Höhe, wie sie bey dem letzteren Decanate vor dieser Theilung gewesen war.
  2. Im Jahre 1810 betrug die Seelenzahl der ganzen alten Freysinger = Diöcese 275,669.
  3. Im Jahre 1807 war ein bedeutender Theil der Erzdiöcese Salzburg, so wie das ganze Bisthum Chiemsee der Jurisdiction des bischöflichen Generalvicariates in Freysing unterworfen worden. Der salzburgische District umfaßte die Archidiaconate Baumburg, Chiemsee und Gars nebst den Prodecanaten Ebs und Reith, im Jahre 1810 mit 121,235 Seelen; das Bisthum Chiemsee aber enthielt in dem chiemseeischen Archidiaconate Chiemsee und in dem Decanate St. Johann im Leoggen = (oder Leuden =) thale 31,943 Seelen. — Das Militär ist hierbey überall nicht eingerechnet.
  4. Im Jahre 1810 zählte man im salzburgischen Districte 94 Pfarreyen, 14 Vicariate, 56 Beneficien, 28 Curatien, 42 Cooperaturen; im chiemseeischen Districte 15 Pfy., 11 Vic., 5 Bfc., 7 Curatien, 8 Coop.; in der alten Diöcese Freysing 268 Pfy., 14 Vic., 290 Bfc., 23 Curatien, 92 Cooperaturen; zusammen 377 Pfarreyen, 39 Vicariate, 351 Beneficien, 58 Curatien und 142 Cooperaturen.
-

## Berichtigungen.

---

- Seite 7 Z. 9 v. u. ist 8. (statt 18.) Dec. zu lesen.  
 „ 9 Z. 5 v. u. lies 40 statt 30.  
 „ 18 Z. 5 v. o. lies H. 1,397 bis 2, 1—10.  
 „ 19 Nr. 35 lies (statt Hohenburg) Hohenberg und Haigerloh im Breisgau.  
 „ 20 Nr. 48 lies † 31. (statt 13.) Dec.  
 „ 21 Nr. 55 lies Nov. (statt Dec.)  
 „ 22 Nr. 61 lies 1803 (statt 1800).  
 „ 24 in der letzten Zeile lies Otto II. (statt I).  
 „ 27 Z. 16 v. oben ist (vor sub) ac einzuschalten.  
 „ 28 Z. 5 v. oben lies furto, Z. 15 cepit (statt cupit).  
 „ 30 Z. 15 lies instrueretur.  
 „ 32 Z. 8 v. o. lies ex statt et.  
 „ 37 in der letzten Zeile lies Vigilus (nicht Virgilius).  
 „ 40 Z. 7 u. 6 v. u. ist nach abstulit ein Comma, nach ornamentis ein Punkt zu setzen.  
 „ 41 Z. 4 v. u. lies Alexii.  
 „ 48 Z. 13 v. o. ist nach fratri suo beizusetzen Dietpoldo.  
 „ 57 Z. 1 in der Note lies S. 12 §. 16.  
 „ 67 Z. 16 v. o. lies 1006.  
 „ 78 Z. 5 v. o. lies Henricus statt Conradus.  
 „ 96 sind nach den Worten: Erat verus pater, so wie Zeile 3 v. u. zwey Asterisken zu setzen.  
 „ 213 Z. 6. Ueber Dobda vgl. S. 275.  
 „ 216 Z. 13 lies Hadmarsberg.  
 „ 217 Z. 7 v. o. ist Piazzetta zu lesen.  
 „ 224 Z. 8 v. u. lies monumentum.  
 „ 224 Z. 4 v. u. lies Tom. II.  
 „ 257 Z. 3 v. u. lies VI. statt IV.  
 „ 272 b. Nr. XIII. lies Marina statt Maria; b. Nr. XVII. Gartner statt Gärtner.  
 „ 277 in der Anmerk. 17. Schroetter statt Schroetter.  
 „ 283 Z. 9 lies den statt der.  
 „ 285 Z. 16 ist nach Abtiffin „Sophia“ einzuschalten.  
 „ 383 Z. 5 und 6 v. u. lies vor Mich. (den 23. Sept).  
 „ 386 Z. 15 v. u. Anna M. Rainpacher war nicht aus Niederhönenfeld, sondern aus Geisensfeld nach Ohmsee gekommen und scheint nie mehr nach Geisensfeld zurückgekehrt zu seyn, wonach auch S. 384 Z. 1 u. S. 390 Z. 2 u. 3 v. o. zu berichtigen sind.  
 „ 391 Z. 10 v. u. Nicht Anna M. Rainpacher (die noch im Jahre 1619 lebte), sondern die Conventualin Marg. Diepolzschner starb im Monat Dec. 1575.  
 „ 402 Z. 6 v. o. Harrstätten gehört zur Pfarrey Altfrunhofen.  
 „ 413 Z. 15 v. u. l. 16 (statt 26).  
 „ 524 Z. 12 v. u. lies von statt ver.
-









in aller Stille darauf vor; man band heimlich Triumphbögen; am Morgen des bestimmten Tages aber nach dem Ave-Maria-Läuten ließen die Musiker ihre Töne von dem Kirchthurme herab erschallen, und die Kanonen von Frauen-Chiemsee, die Böller, ließen sich wacker vernehmen. Herr Trauner, etwas unerwartet aus dem Schlafe erweckt, fragte, was es denn gebe; und welche Freude mochte wohl den alten Herrn überfallen, als man ihm die Sache erklärte! Dieses Fest, von einer kleinen Gemeinde ihrem Seelsorger dargebracht, zeigte, wie reich selbst die Armuth ist, wenn sie mit der Liebe Hand in Hand geht.

Indessen waren die Frauen zu Chiemsee alt geworden; ihre Mildthätigkeit hatte sie ihre Kräfte übersehen lassen. Sie waren mit einer Schuldenlast von 600 fl. beladen, — eine große Summe für sie! Noch mehr aber mochte sie der Gedanke quälen, daß mit der letzten aus ihnen, die den übrigen bald in das Grab werde nachfolgen müssen, Tassilo's Stiftung gänzlich aufhören solle. Doch der Herr, der da Alles zum Besten lenket, der da Rath und Hülfe weiß, wo keines Menschen Sinn je hingedacht, hatte dieser Stiftung ein besseres Loos und eine noch längere Dauer beschieden.

### §. XVIII.

Von der Wiederherstellung des Klosters Frauen-Chiemsee bis auf unsere Tage.

(1837 — 1850).

Unter den geschilderten bedrängten Umständen hatte sich das Kloster Frauen-Chiemsee bis zu dem Jahre 1836 erhalten. Da sollte es durch die Bemühungen des damaligen Beichtvaters der Ursulinerinen zu Landshut, Herrn Joseph Rauchenbichler, wieder wie von Neuem entstehen.

Herr Rauchenbichler war zu Rucpolding, in geringer Entfernung von Chiemsee, geboren und hatte auch später als Seelsorger in jener Gegend gewirkt. Er sah mit Bedauern dieses uralte Kloster, sonst das „Königliche Stift“ (Abbatia regia) genannt, seinem Untergange entgegen eilen.

Was er, um das gänzliche Erlöschen desselben zu verhindern, im Vertrauen auf Gottes Hülfe zu unternehmen sich entschloß,

mochte Manchem vergeblich erscheinen; doch mit dem Wahlspruche: „Deus providebit“ hat er das Unwahrscheinliche begonnen und mit Ausdauer durchgeführt. Mir, der ich ihm durch die Bande der Dankbarkeit so nahe stehe, und seine Bescheidenheit kenne, geziemt es nicht, hier zu beschreiben, welche Hindernisse er mit Manneskraft zu besiegen wußte, welche Mühe und kummervolle Stunden ihm dieses Unternehmen verursachte; dieses Alles mag die dankbare Klostergemeinde in ihren Annalen den kommenden Geschlechtern zum Gedächtnisse aufbewahren. Hier sollen nur die Begebenheiten mit Umgehung dessen, was dieselben hervorrief und anbahnte, einfach erzählt werden <sup>1)</sup>.

Am 21. Sept. 1836 wendeten sich die drey Frauen und zwey Ordensschwwestern von Chiemsee, welche damals noch im Kloster lebten, an ihre oberhirtliche Stelle und baten um die Erlaubniß, ihrem Stifte durch Aufnahme von Candidatinnen den Fortbestand sichern zu dürfen. Zur Erzielung der nöthigen Unterhaltsmittel schlugen sie die Errichtung eines weiblichen Erziehungs-Institutes vor, das bey den so geeigneten Baulichkeiten und der gesunden milden Luft zu Frauen-Chiemsee wohl an der geeignetsten Stelle wäre. Die Bittstellerinnen, mit der Last ihrer Jahre kämpfend, verlangten als ihre erste Vorsteherin eine Frau aus dem kurz vorher wiederhergestellten Benedictiner-Nonnenkloster zu St. Walburg in Eichstätt. Da Se. Erzbischöfliche Excellenz Thorar Anselm von München-Freyßing dieses Gesuch kräftigt zu unterstützen versprochen, so gingen die Frauen zu Chiemsee unter dem 13. Nov. 1836 auch Se. Majestät den König Ludwig I. um die Gnade der Wiederherstellung ihres Klosters bittlich an <sup>2)</sup>, wobey ihr Oberhirt sein gemachtes Versprechen durch empfehlende Vorlage dieses Gesuches bey der höchsten Stelle treulich erfüllte, und zwar mit so günstigem Erfolge, daß das Königl. Staatsministerium des Innern bereits unter dem 29. Dec. 1836 der Regierung des Isarkreises eröffnen konnte: „Se. Königl. Majestät haben die Wiederherstellung des Klosters Frauen-Chiemsee nach der Regel des heil. Benedict unter der Bedingung zu gestatten geruht, daß das Kloster sich zur Er-

<sup>1)</sup> Die ganze nachfolgende Erzählung ist aus Hr. Rauchenbichlers Tagebuche u. a. Actunden geschöpft worden.

<sup>2)</sup> Vgl. den Schematismus des Erzbisthums München und Freyßing für das Jahr 1837, S. 134 und 135.

richtung und steten Fortsetzung einer Erziehungsanstalt für Töchter des bürgerlichen Standes, sowie einer Arbeitsschule für arme Mädchen verpflichtet.“ — In Folge dessen wurde dem Kloster die Aufnahme von Novizinen erlaubt, und dem neuen Convente das bisher inne gehabte Klostergebäude mit Kirche und Gärten (unter Zusicherung der baulichen Unterhaltung derselben von Seite des Staates, so lange ein Individuum aus dem aufgelösten Kloster leben werde) zur Ruhezugsung eingeräumt und zugleich bestimmt, daß die Eröffnung des Pensionates und der Arbeitsschule erfolgen solle, sobald das Kloster die nöthige Anzahl von geeigneten Lehrindividuen besitzen würde.

Hiermit war dem Kloster Frauen-Chiemsee die Möglichkeit gegeben, ferner bestehen zu können. Sollte aber diese Möglichkeit zur Wirklichkeit werden, so waren noch manche Schwierigkeiten zu überwinden. Zwar hatte Hr. Rauchenbichler schon früher (den 4. Dec. 1836) erklärt, „er sey bereit, seine Stelle als Beichtvater und Inspector bey den Ursulinerinen in Landshut mit der Beichtvaters- und Inspectorstelle zu Frauen-Chiemsee zu vertauschen; er wolle sich da mit freyer Wohnung, Beheizung und Kost nebst einem etwaigen kleinen Gehalte begnügen; seine nicht unbedeutende Sammlung von asectischen und pädagogischen Schriften wolle er dem Kloster zur Verfügung überlassen; auch sey er im Stande, eine für das Lehrfach verwendbare Aspirantin mit einer Aussteuer von 4000 fl. dem Kloster zuzuführen“; — und hiernach hatte der noch übrige Convent zu Frauen-Chiemsee am 25. Jänner 1837 versichern zu dürfen geglaubt, daß er den Bestimmungen des allerhöchsten Rescriptes vom 29. Dec. 1836 entsprechen könne und dankbarst entsprechen wolle.

Allein die neu zu belebende religiöse Genossenschaft bedurfte vor Allem auch einer frommen, weisen und kräftigen Vorsteherin, die sich so leicht nicht finden lassen wollte. Das Kloster zu St. Walburg in Eichstätt hatte erklärt, es sey ihm unmöglich, eine Frau als Oberin nach Chiemsee zu senden. Den nämlichen Erfolg hatte eine unter der Hand gestellte Anfrage bey dem Kloster Nonnberg in Salzburg. Der Convent in Frauen-Chiemsee sollte also eine Frau aus seiner Mitte selbst als Oberin wählen. Da es aber hier an einer hervorragenden Persönlichkeit fehlte, und für die alten Frauen der Rückschritt zur früheren strengen Ordensdisciplin, deren Wiedereinführung und Handhabung der

künftigen Oberin zur Aufgabe gemacht werden mußte, überhaupt eine so ernste Sache war, daß sie sich kaum mehr die hierzu erforderliche Willens- und Körper-Kraft zutrauen durften; so führten ihre Berathungen über die Oberinwahl, von welcher überdies äußere Einflüsterungen nicht ferne geblieben waren, zu keinem Resultate. Eine der alten Frauen erklärte sogar, daß sie gar nicht gesonnen sey, auf ihr persönliches Recht zu ihrer Ordenspension zu verzichten und dieselbe als einen Beytrag zum Unterhalte des restaurirten Conventes in die gemeinsame Kasse abzugeben, sondern sich die freye Disposition darüber vorbehalte.

Auch der hierauf gemachte weitere Versuch, die ehemalige Schaffnerin des Klosters Frauen-Chiemsee, Augustina Bonn, welche bald nach der Säcularisation ausgetreten war, aber den Ruf einer guten Geschäftsführerin zurückgelassen hatte und damals noch in München lebte, zum Wiedereintritt in den Orden und zur Uebnahme der Oberinstelle zu bewegen, mußte bey dem hohen Alter und der Gebrechlichkeit dieser Frau mißlingen, wie sie denn auch wirklich den Antrag hierzu ablehnte.

Der Herr Erzbischof ward dadurch in die Nothwendigkeit versetzt, für dieses Mal — mit Umgehung eines Wahlactes — von Oberhirtenamts wegen eine möglichst entsprechende Anordnung zu treffen, und er ernannte am 30. May 1837 die Bernarda Berger, eine Frau aus dem Convente selbst, zur ersten Oberin des restaurirten Klosters. Die Kgl. Kreisregierung ertheilte derselben am 15. July des nämlichen Jahres auch die landesherrliche Bestätigung.

Hiermit war wieder ein bedeutender Schritt vorwärts geschehen. Aber auch dieser war noch keineswegs der letzte. Ehe die kirchliche Oberbehörde das Kloster als wiederhergestellt erklären konnte, mußte dasselbe die zu seinem Fortbestande nöthigen Dotations- und Sustentationsmittel ausweisen. Das allerhöchste Kgl. Rescript vom 29. Dec. 1836 hatte ausgesprochen, daß diese Mittel aus den Pensionsbezügen der noch lebenden Nonnen (welche jedoch mit ihrem Tode erlöschen sollen), aus den Kostgeldern der Zöglinge, aus der Aussteuer der neu aufzunehmenden Novizinen und aus Vermächtnissen und Schenkungen von Wohlthätern zu schöpfen seyen.

Um nun prüfen zu können, ob diese Quellen für das Kloster Frauen-Chiemsee bereits reichlich genug fließen oder auf deren Flüs-

figwerden mit Zuversicht gerechnet werden könne, wurde am 7. August 1837 der Dechant Georg Singinger von Höslwang nach Frauen=Chiemsee abgeordnet. Er fand dort noch drey hochbejahrte Frauen und zwey Schwestern (Theresia Klemm, Bernarda Berger, Carolina Feller; Benedicta Baderstorfer und Scholastica Schnitzlechner), auf deren Pensionsbezüge man nicht mehr lange rechnen konnte. Der ökonomische Zustand des Klosters war ein trauriger, indem beynabe Alles in Allem fehlte. Die bereits angemeldeten Candidatinnen wollten ihr Vermögen dem Kloster nur nach abgelegter Profess zubringen, und allenfallige Wohlthäter wollten ihre Gaben erst nach Eröffnung des Klosters auf dem Altar niederlegen, während man doch — wenn auch noch so spärlich — schon jetzt alle Tage zu leben haben mußte. Die Frauen erklärten daher, daß, wenn der Herr Erzbischof sich nicht gnädigst bewogen finden würde, bey der Kgl. Regierung für sie einen unverzinslichen Vorschuß von 3000—4000 fl. zu erwirken, sie nicht wüßten, wovon sie sich einweilen erhalten sollten.

Die trüben Wolken dieser Besorgnisse und Verlegenheiten „um das tägliche Brod“ wurden jedoch bald durch ein freundiges Ereigniß gelichtet, wie es Niemand zu hoffen gewagt hätte. Se. Majestät der König Ludwig von Bayern geruhten nämlich den 30. Aug. 1837 auf Ihrer Reise nach Berchtesgaden das Kloster Frauen=Chiemsee in allen auch den kleinsten Baulichkeiten zu besichtigen und sich um alle Verhältnisse genau zu erkundigen. Da warfen sich ihm die Frauen Bernarda und Carolina im Gefühle ihrer gänzlichen Verlassenheit zu Füßen und baten den Landesvater, ihr Kloster, von einem seiner Vorfahren dem Herzog Tassilo gestiftet, zum Heile vieler frommen Seelen und zum Segen der Umgegend nicht zu verlassen. Die königlichen Worte: „Nun ich hoffe“ brachten Friede und Trost in die bedrängten Herzen, und so hat sich auch hier das Sprichwort bewährt: Wo die Noth am größten ist, da ist die Hülfe Gottes am nächsten.

Wenige Tage darnach (am 13. Sept. 1837) kam der Hr. Reichtvater Joseph Rauchenbichler von Landshut in Frauen=Chiemsee an, um sich von der Möglichkeit zu überzeugen, ob das Kloster als religiöse Genossenschaft sich aus sich selbst, ohne auswärtige Hülfe, entwickeln und innerlich restauriren könne. Ein Aufenthalt von zwey Tagen daselbst belehrte ihn aber zur Genüge,

daß die Frau Oberin Bernarda bey ihrem hohen Alter und ihrer Gebrechlichkeit nicht zugleich auch die wichtigen Aemter einer Novizenmeisterin und Schaffnerin übernehmen könne. Er brachte daher mit Zustimmung des Klosters der Ursulinerinnen zu Landshut die dortige Conventualin Frau Augustina Weinzierl der oberhirtlichen Stelle als Gehülfin der Oberin und als Novizenmeisterin und Schaffnerin für Frauen-Chiemsee in Vorschlag. Dieser Vorschlag, dessen Ausführung das Kloster zu Landshut auch noch durch finanzielle Opfer erleichterte, wurde mit Dank angenommen und sofort am 6. Nov. 1837 H. Joseph Rauchenbichler als Beichtvater und Inspector nach Frauen-Chiemsee angewiesen, die Herstellung der Clausur befohlen und der Oberin Bernarda die Frau Augustina Weinzierl als Gehülfin, Novizenmeisterin und Schaffnerin beygegeben.

Am 13. Dec. 1837 langten beyde in Frauen-Chiemsee an und wurden freudig empfangen von den Frauen des Conventes sowohl, denen dadurch die Gewißheit ward, daß Tassilos Stift wirklich noch ferners fortbestehen werde, als auch von Seite der Inselbewohner, deren Mancher Thränen des Dankes darüber vergoß, daß es ihm vergönnt war, da er die Tage der Trübsal, der Auflösung des Klosters, gesehen hatte, nun auch den frohen Tag der Wiederherstellung desselben zu erleben.

Bald darauf traf in Frauen-Chiemsee die entzückende Nachricht ein, daß S. Majestät König Ludwig I. durch eine in München den 21. Dec. 1837 ausgefertigte Urkunde das Kloster mit einem Geschenke von 36,000 fl. (sechs und dreßsigtausend Gulden) aus Allerhöchst Ihrer Kabinettskaffe von neuem zu fundiren und dadurch, was Herzog Tassilo begonnen, die Zeit aber zerstört hatte, wieder aufzubauen geruht haben.

So lange in Frauen-Chiemsees Mauern die gottgeweihte Schaar von Jungfrauen für ihre Wohlthäter beten, das ist, so lange das Kloster bestehen wird, wird der Name König Ludwig I. von Bayern neben dem des Herzogs Tassilo, der Name des zweyten Gründers neben jenem des ersten mit innigem Danke genannt werden.

So war also der Bestand des Klosters von außen gesichert und es mußte nunmehr an die innere Wiederherstellung desselben Hand angelegt werden. Auch diese forderte der Mühe nicht wenige. Die noch vorhandenen Frauen waren nach so lan-

ger Zeit der eigentlichen Ordens = Disciplin fremd geworden; so Manches mußte abgestellt werden, was bisher geschehen war; so Manches, was man bisher unterlassen hatte, mußte wieder eingeführt werden, wenn das Kloster in Wahrheit wieder aufleben sollte. Um zu diesem Ziele zu gelangen, legte der Beichtvater Rauschenbichler am 30. Dec. 1837 der oberhirtlichen Stelle die Entwürfe einer Haus = und Tagesordnung <sup>3)</sup>, allgemeiner Vorschriften über die Einhaltung der inneren und äußeren Clausur, und besonderer Disciplinar = Regeln in Bezug auf die Statuten und Gelübde

<sup>3)</sup> Der wesentliche Inhalt dieser Haus = und Tagesordnung ist:

- 1) Um vier Uhr Morgens beginnt die Messe nach dem Benedictiner = Brevier; nur an den drey hohen Festen: Weihnachten, Ostern und Pfingsten wird sie um Mitternacht gehalten.
- 2) Von halb 6 bis 6 Uhr ist Betrachtung in den Zellen über die heilige Ordensregel und aus andern geistlichen Büchern.
- 3) Um 6 Uhr wird an Werktagen das Frühstück genommen.
- 4) Um  $\frac{1}{4}$  nach 6 Uhr werden die Prim und die übrigen kleinen Tagzeiten gebetet.
- 5) An Sonn = und Festtagen gehen dieselben um 6 Uhr dem Empfange der heiligen Communionen voran.
- 6) An Werktagen wird um 8 Uhr das Zeichen mit der Conventglocke zum Unterricht und zu andern Geheerfams = Verrichtungen gegeben.
- 7) Um  $\frac{1}{2}$  auf 11 Uhr wird zu dem Particular = Examen geläutet.
- 8) Um 11 Uhr ist Tischzeit. Während des Mittagstisches wird etwas aus der Regel des heiligen Benedict, aus dem Martyrologium oder einem andern Erbauungsbuche, an Vorabend von Sonn = und Festtagen aber das treffende Evangelium sammt der Epistel gelesen.
- 9) Nach dem Tische ist Erhelungszeit.
- 10) Um 1 Uhr wird das Zeichen zum Stillschweigen und zu den Berufsgeschäften gegeben.
- 11) Die Vesper betet jede für sich, nur an Sonn = und Festtagen wird sie gemeinschaftlich im Chöre gebetet.
- 12) Um 5 Uhr Abends ist geistliche Lesung, um  $\frac{1}{2}$  6 Uhr Besichtigung des heiligsten Altarsacramentes.
- 13) Um 6 Uhr geht man zum Abendtische.
- 14) Um  $\frac{1}{2}$  8 Uhr ist Complet, dann vorgeschriebene Gebete für die Wohlthäter; endlich das Generalexamen und das Nachtgebet. Nachher ist gebetenes Stillschweigen bis zur Prim des nächsten Tages.

Die Schwestern sind nach früherem Gebrauche für jede Tagzeit statt des Breviers eine bestimmte Anzahl von Vater unser 2c. zu beten

des Klosters vor, welche er am 15. Dec. in einem Capitel mit den Frauen berathen hatte. Da allen diesen Entwürfen die Statuten und Gewohnheiten des Klosters zu St. Walburg in Eichstätt zu Grunde lagen, so bestätigte das erzbischöfliche Ordinariat dieselben den 29. Jänner 1838, vorbehaltlich künftiger Modificationen, ohne Anstand und erklärte dabey hinsichtlich der Beobachtung derselben: „Wenn auch bey den alten Frauen, die nun durch eine so lange Zeit freylich der eigentlichen Klosterzucht entwöhnt sind, einige Nachsicht und Dispens billiger Weise wird stattfinden müssen, so ist doch bey den neu eintretenden Individuen strenge darob zu halten.“

Am 9. März 1838 wurden auch die von dem Beichtvater mit Berücksichtigung des früheren Herkommens abgefaßten weiteren Entwürfe des kirchlichen Ritus bey der feyerlichen Aufnahme, Einkleidung und Professabiegung der Candidatinnen und Novizinnen, so wie ein Regulativ der Gottesdienst-Ordnung im Frauenkloster zu Chiemsee oberhirtlich bestätigt<sup>4)</sup>.

Auf diese Weise waren durch die Freygebigkeit Sr. Majestät des Königs Ludwig I. von Bayern die ökonomischen und durch die väterliche Vorsorge der oberhirtlichen Stelle die spirituellen Verhältnisse des Klosters Frauen-Chiemsee in so weit geordnet, daß das Kloster im Jahre 1838 den 21. März, als dem Tage des heiligen Ordensstifters Benedict, gerade 35 Jahre nach der Aufhebung desselben, feyerlich wieder eröffnet werden konnte. Zur möglichsten Erhöhung der Feyer dieses Festes und zum Vollzuge dieses denkwürdigen Actes fanden sich im Auftrage Sr. Maj. des Königs Ludwig der Hr. Staatsrath und Regierungspräsident

---

verbunden. — Beichttage sind die gebetenen Fest- und Ordensstage und außer diesen wöchentlich einer. — An Sonn- und Festtagen werden von dem Beichtvater Exhortationen und Verträge an die geistliche Gemeinde in ihrem Bethore hauptsächlich über die Regel und Ordenssagungen gehalten.

<sup>4)</sup> Als der Beichtvater Rauchenbichler im Monate May 1838 sich von der inneren Einrichtung des Klosters auf dem Nonnberg in Salzburg persönlich nähere Kenntniß verschaffte, um das Zweckdienliche davon für Frauen-Chiemsee anwenden zu können, gereichte es ihm zum Troste, die dortige Einrichtung mit der in Frauen-Chiemsee bereits getroffenen fast ganz übereinstimmend und zugleich jenes Kloster in einem Zustande musterhafter Ordnung zu finden.



Carl Graf von Seinsheim als Königlich-Commissär, und im Namen des hochwürdigsten Hrn. Erzbischofes der Hr. Domdechant des Metropolitancapitels München, Georg von Dettl, bey demselben ein.

Drey Monate später (den 1. Jul. 1838) erhielten die ersten fünf Novizinen, unter diesen auch die jetzige Oberin Benedicta (früher Euphrosina) Aschauer, das geistliche Ordenskleid. — Auch dieser für das Kloster so wie für die Bewohner von Frauenwörth unvergeßliche Tag wurde auf eine dieser religiösen Handlung würdige Weise in der schönen Klosterkirche mit Abhaltung einer salbungsvollen Predigt vom Hrn. Domcapitular und Official Joh. Nep. Hortig (einem vormaligen Conventualen des Benedictinerklosters Andechs) begangen, worauf Hr. Domdechant von Dettl ein feyerliches Hochamt hielt und von dem Altare aus zu den Herzen der Novizinen Worte der Nahrung sprach, die bey diesen und in allen Gemüthern des zahlreich versammelten Volkes den theilnehmendsten Anklang fanden.

Hierauf wurde auch das der jungen Klostergemeinde zur Aufgabe gemachte äußere Wirken für Unterricht und Schule geregelt.

Am 24. Aug. 1838 übernahmen die Klosterfrauen die Mädchenschule der Insel Frauenwörth; die Knabenschule wurde in die ehemalige St. Michaelskirche versetzt.

Den 22. Nov. des nämlichen Jahres brachte der Herr Beichtvater den Entwurf einer Ordnung bey dem Erziehungs-Institute zu Frauen-Chiemsee zur Vorlage. Da derselbe ganz zweckmäßig war, um sowohl die religiöse Erziehung der Mädchen als deren Ausbildung und Uebung in den nöthigen Kenntnissen und weiblichen Arbeiten zu erzielen, so erhielt er von dem erzbischöflichen Ordinariate und von der Kgl. Regierung sogleich die Genehmigung und nachdem die Novizinen des Klosters auch die Prüfung für das Lehr- und Erziehungsfach mit bestem Erfolge bestanden hatten, so wurde am 24. April 1839 auch zur Eröffnung eines Pensionates in Frauen-Chiemsee die förmliche landesherrliche Bewilligung ertheilt.

Ist dieses Kloster durch seine Lage in einem See, der des Sommers Hitze und des Winters Kälte mildert, schon an sich sehr gesund, so daß den Aelttern jede Sorge hierüber benommen ist; so bietet es andererseits durch seine großartigen Gebäude viele Räume

in denen die Zöglinge bey ungünstigem Wetter sich bewegen, und drey große Gärten dar, wo sie der freyen von den Alpen her wehenden Luft genießen können; Vorzüge, deren sich wenige Institute dieser Art in gleichem Maasse werden rühmen können. Die Tagesordnung für das Pensionat <sup>5)</sup> ist von der Art, daß die Arbeit mit der Erholung auch an Werktagen gehörig abwechselt. Uebersieß bieten die Sonn- und Feiertage noch mehr Freyzeit dar, so daß die Jugend nicht zur Angebühr angestrengt, und die körperliche Ausbildung der wissenschaftlichen nicht aufgeopfert wird. „Denn man will zu Frauen-Chiemsee nicht die Zöglinge mit dem falschen Schimmer eines Glanzes überziehen, den der Hauch der Zeit bald wieder hinweg nimmt. Man will daselbst den Aeltern nicht vielwissende, aber stiche, sondern an Herz und Geist gesunde Kinder zurückgeben. Religiös gebildet und mit gründlichen Kenntnissen bleibend ausgerüstet sollen sie in den Schoos der Ihrigen zurückkehren, um einst tüchtige Hausfrauen zu werden, die den guten Samen, der hier in ihre jugendlichen Herzen gepflanzt worden ist, zum Wohle des Staates auf künftige Geschlechter übertragen werden. Keinem nothwendigen Wissen sollen die Zöglinge fremd bleiben, und ihre Kenntnisse sollen nach deren Alter immer mehr gesteigert werden <sup>6)</sup>. Hierzu kommt die lebendige Anwendung des

<sup>5)</sup> Tages-Ordnung für die Zöglinge an Werktagen:

1) Im Sommer werden die größeren Zöglinge um 5 Uhr, die kleineren um  $\frac{1}{2}$  6 Uhr geweckt, im Winter um eine halbe Stunde später. 2) Zum Ankleiden und Morgengebet ist 1 Stunde, die übrige Zeit bis zur heiligen Messe zum Lernen bestimmt. 3) Um 7 Uhr wehnen sie der heiligen Messe bey. 4) Nach derselben, Frühstück und Vorbereitung zum Unterricht. 5) Von 8—10 Unterricht. 6) Von 10—11 Musik-Unterricht und Handarbeit. 7) Um 11 Uhr Tischzeit, während welcher vorgelesen wird. 8) Von 12—1 Uhr Erholung. 9) Von 1—2 Uhr Sprachunterricht und Handarbeit. 10) Von 2—4 Uhr Elementar-Unterricht (zweymal in der Woche ist Vacanz), dann Abendbrot und Erholung bis  $\frac{1}{2}$  5 Uhr. 11) Von  $\frac{1}{2}$  5 Uhr Unterricht in den Sprachen, der Musik und in Handarbeiten. 12) Um  $\frac{1}{2}$  6 Uhr kurze Anacht. 13) Um 6 Uhr Abend-Tisch, dann Erholung und Handarbeit, im Winter bis  $\frac{1}{2}$  8 Uhr, im Sommer bis 8 Uhr. Hierauf  $\frac{1}{2}$  Stunde Repetition, endlich das Nachtgebet, nach welchem die Zöglinge sich stillschweigend in die Schlafzimmer begeben.

<sup>6)</sup> I. Klasse. A. Nothwendige Kenntnisse: 1) Religion, Sprach-

totden Buchstabens (der da wieder nur tödtet, während der Geist es ist, der da belebet) durch die Frauen, die ihr gründliches Wissen in den Fächern, denen sie vorstehen, den jugendlichen Herzen einzupflanzen verstehen.“

Dies war das Ziel, dem die Frauen nachstreben sollten, und sie haben bisher nicht vergebens darnach gestrebt. Zeugniß hievon geben die ausgezeichneten Prüfungen, welche die Zöglinge des Chiemseeschen Pensionates zur Freude der Aeltern und aller anwesenden Gäste jährlich ablegen. Dazu wird für Alles dieses ein äußerst mäßiger Preis gefordert, der nur dadurch erklärlich ist, daß die Frauen zu Chiemsee nach erlangter Königlicher Dotation nicht mehr nöthig haben, aus dem Pensionate ihren Unterhalt zu ziehen, sondern daß sie ihren Lohn darin finden, nach dem Maaße ihrer schwachen Kräfte viel Gutes wirken, die edle Absicht ihres zweyten Stifters erfüllen und so in ihrer Weise Gott dienen zu können, von dem sie dann auch im Zeitlichen Segen und Gedeihen vertrauensvoll erwarten. Sie haben sich auch bereits so großes Zutrauen erworben, daß zu dem Pensionate in Frauen-Chiemsee sich immer mehr Zöglinge melden, als man aufnehmen kann.

Es gehörte Weisheit, Kunst und ein unermüdeter Fleiß dazu, die für diese Erziehungsanstalt nöthigen Lehrkräfte so schnell zu gewinnen und heranzubilden, als es in Frauen-Chiemsee geschah. — Ueber diesem Streben und Bemühen wurde aber die Pflege des klösterlichen Sinnes, aus dessen Tiefe die eigenthümliche Lehr-

lehre, Schönschreiben, Rechnen, mündlich und schriftlich. **B. Nützliche Kenntnisse:** Geographie, Naturlehre, Naturgeschichte und Vaterlandsgeschichte.

**II. Klasse. A. Nothwendige Kenntnisse:** 1. Religion, a. größerer Diöcesan-Katechismus, b. Evangelien und Episteln. 2. Sprachlehre, a. Lesen (nach dem Lehr- und Handbuch für höhere weibliche Schulen von Jos. Kraus), b. mündliche Abhandlung der Sprachregeln, c. Anwendung in schriftlichen Aufsätzen, d. Rechtschreiben. 3. Schönschreiben. 4. Rechnen, mündlich (Berechnung aller Münzsorten, Gewichte, Mäßereyen im gesteigerten Grade und zum Theil in Brüchen), schriftlich die 4 Species, in Brüchen, einfach und zusammengesetzt; rechsische Regel in geraden und verkehrten Beyspielen; Zins- und Gesellschaftsrechnung. **B. Nützliche Kenntnisse:** Geographie; Naturlehre, Naturgeschichte und allgemeine und deutsche Geschichte, dann Gartenkunde. **C. Weibliche Handarbeiten:** Stricken, Nähen, Spinnen, Sticken. **D. Zeichnen.**

und Erziehungstüchtigkeit der religiösen Schulfrauen emporquillt, keinen Augenblick ausser Acht gelassen. Der Beichtvater und die Novizenmeisterin — beyde selbst von diesem Sinne durchdrungen und in der Jugendbildung wohl erfahren — vergaßen nie, die Hauptsache mit dem ihr gebührenden Ernste zu behandeln, und im Einklange mit der Frau Oberin ruhten sie nicht, bis alle inneren Einrichtungen, wie sie ein gut geordnetes Kloster verlangt, unter oberhirtlicher Bestätigung getroffen und in Ausführung gebracht waren, und bis auf diesem Boden die sorgfältig gewählten Kloster=Candidatinnen eine Pflanzschule bildeten, die bald zu den schönsten Hoffnungen berechnete.

Wenn sie dabey die Beruhigung haben durften, gerade dadurch ihren Dank für die königliche Gnade der Restauration und Dotation auf die angemessenste Weise an den Tag zu legen, so verlangte doch ihr Herz darnach, dieses rege Gefühl auch durch ein in die Augen fallendes, auf die Nachwelt übergehendes Zeichen kund zu geben. Sie ließen daher ihrem zweyten königl. Stifter am 8. Sept. 1839 ober dem Eingangsthor in den Hofraum einen von dem Steinmetzmeister Schmidt in Rosenheim aus Rohrdorfer=Marmor bearbeiteten Denkstein mit folgender Inschrift setzen:

Dem Koenige von Bayern

Ludwig I.

Wiederbegründer dieses Nonnenstiftes

Frauenwörth

1837.

Mag den Königlichen Wiederbegründer des Klosters Frauen-Chiemsee so manches Ereigniß unserer Tage an der Menschen Dank irre gemacht haben; in Frauen-Chiemsee wird man nie vergessen, Sein Andenken zu ehren und für Sein und Seiner Nachkommen Wohl aus dankbarem Herzen zu beten.

Am 18. Oct. 1839 kehrte die Frau Augustina Weinzierl, welche dem Kloster Frauen-Chiemsee beynah zwey Jahre als Novizenmeisterin und Schaffnerin die erspriesslichsten Dienste geleistet hatte, in ihr Mutterkloster nach Landschut zurück, wo sie jetzt die Stelle der Oberin bekleidet. — Ihre Aufgabe in Frauen-Chiemsee ist eine sehr wichtige gewesen und von der glücklichen Lösung derselben hing es ab, ob dieses Kloster im eigentlichen Sinne, d. i. dem Ordensgeiste nach, restaurirt und ob wieder innere Lebenskraft in demselben erweckt werden solle. Das erzbischöfliche Ordinariat hatte dem Beichtvater Rauchenbichler unter dem 3. Dec.

1838 aufgetragen, „die Frau Augustina Weinzierl zur muthigen Ausdauer in ihrer schwierigen Lage um so mehr zu ermuntern, als sie bey der Reinheit ihres Sinnes und Strebens und bey der Einsicht und Demuth, womit sie ihrem Amte bisher vorgestanden, des Segens von oben versichert seyn dürfe.“ Und ihr Wirken war wirklich gesegnet; die Lösung ihrer Aufgabe hat ihr gelungen und das Kloster Frauenwörth ist ihr zu großem Danke verpflichtet.

Da das hohe Alter der bisherigen Oberin Bernarda Berger sie hinderte, die ihr aufgelegte Last eines so wichtigen Amtes länger zu tragen, so wurde den 5. Horn. 1841 die Frau Benedicta Aischauer zur Oberin ernannt.

Den 17. July des nämlichen Jahres 1841 beehrten Se. Majestät König Friedrich August von Sachsen das Kloster und Pensionat zu Frauen-Chiemsee mit einem Besuche. — Nicht minder war dieses Kloster erfreuet, da den 18. Sept. darauf auch der Hochwürdigste Herr Erzbischof von München-Freyding, Lothar Anselm, in Begleitung des Domcapitulars Michael Moser dasselbe auf einer Visitationsreise besichtigte und sich von den guten und erfreulichen Zuständen dortselbst persönlich überzeugte.

Den 17. May 1843 kam Herr Domdechant Georg von Dettl (jetzt Bischof in Eichstätt) nach Frauen-Chiemsee, um in Folge oberhirtlichen Auftrages eine Visitation vorzunehmen und jene Schwierigkeiten zu beseitigen, welche den ersten Aufschwung des Klosters wieder hemmen zu wollen drohten. Der Zweck dieser Visitation wurde vollkommen erreicht.

Das wiederhergestellte Kloster war inzwischen auch zu solchen finanziellen Kräften gelangt, daß es wenigstens etwas von den Grundstücken des alten Stiftes wieder erwerben und sich eine neue Realdotation verschaffen konnte.

Am 8. July 1843 kaufte es von dem Bäcker Fenzel in Frauenwörth um 1800 fl. die sogenannte Baumgarten-Wiese und machte dadurch sich und seine Erziehungsanstalt bezüglich des täglichen Nahrungsbedarfes von dem guten Willen und der Gewinnsucht Anderer unabhängig.

Noch war das ehemalige Bräuhaus sammt mehren Gebäuden in des Klosters geschlossenem Hofe Eigenthum eines Privatmannes Daniel Dumbser. Die Benützung dieser Localitäten hatte das Kloster vielfach in seiner Abgeschlossenheit und Stille gestört und zu mancherley nicht unerheblichen Irrungen Anlaß gegeben. Da Dumbser diese Realitäten unter Beybehaltung des Laferenrechtes

(früher ebenfalls ein Lehen des alten Klosters) zu verkaufen geneigt war und man besorgen mußte, daß bey einem neuen Käufer die Irrungen mit dem Kloster in vermehrter Weise hervortreten dürften, so brachte das Kloster den 28. Jan. 1845 auch die Bräustätte sammt der Gährschenke, das Neubausstöckchen, die Bänderey nebst Stallung und den Frauenanger um die Summe von 16000 fl. käuflich an sich. Das Braurecht selbst aber wurde von dem Kloster nicht übernommen, obwohl von vielen Seiten, mehr als billig ist, dahin getrachtet wurde, sondern es ging später an Hrn. von Mayerhofer in Grabenstätt über. Nachdem am 8. März 1845 die Hälfte der Kaufsumme erlegt worden war, so öffnete man zwey Monate später (den 3. May) die Abschlußmauer von der Abtey in das Bräuhaus, wodurch das Kloster einen geschlossenen Hofraum wie vor dem Jahre 1803 erhielt. Später brach man auch einen von der Abtissin Ursula Pfäffinger am Ende des fünfzehnten Jahrhunderts erbauten Stadel ab, der den Prospect des Klosters verunstaltet hatte.

In dieser Weise haben sich auch die Temporalien=Verhältnisse des Klosters dermassen glücklich gestaltet, daß jetzt von dieser Seite her kein dauernder Fortbestand wieder hinreichend gesichert ist und bey einem geregelten, strengbemessenen Haushalte kein Ueberwiegen der Ausgaben gegen die Einnahmen zu befürchten steht. Den Frauen ist kein glänzendes Loos, aber ein stilles, sorgensfreyes Leben im Dienste des Herrn und ein schöner Beruf in der Erziehung der Jugend beschieden. Diesem Berufe widmen sie sich auch fortwährend mit dem besten Erfolge und ersetzen so durch inneren Werth den früheren äußeren Glanz ihres königlichen Stiftes.

Der dermalige Hochw. Hr. Erzbischof von München=Freysing, Carl August Graf v. Reischach, welcher dem am 1. Oct. 1846 mit Tod abgegangenen milden Oberhirten Lothar=Anselm in der Regierung der Erzdiöcese München und Freysing gefolgt war, erfreute am 23. Juny 1847 das Kloster Frauen=Chiemsee mit seiner Gegenwart. Er besah das Pensionat noch am Abend seiner Ankunft daselbst. Tags darauf visitirte er das Kloster und fand Alles so, daß er über den Zustand desselben seine volle Zufriedenheit aussprechen konnte.

Die junge Pflanze hat Wurzel gefaßt und beginnt zu erstarken. Möge sie Gott vor neuen, verheerenden Stürmen beschützen! Möge Er das, was Herzog Tassilo begonnen und König Ludwig I. fortgesetzt hat, zum Heile vieler Ihm geweihter Seelen und zum Segen der Umgegend bis in die spätesten Zeiten erhalten!

## Beilagen zur Geschichte von Frauen-Chiemsee.

### Beilage A.

#### Reihenfolge der Abtissinen von Frauen-Chiemsee.

Indem ich mich hier bemühe, die Reihenfolge der Abtissinen aus Urkunden darzustellen, sey es mir erlaubt, über jene, welche in den *Monumentis boicis* (Vol. II. pag. 441—444) enthalten ist, einige Worte zu sprechen. Für alle dort von Nr. 2 bis 15 angeführten Abtissinen habe ich nicht eine einzige Urkunde auffinden können, die ihr Daseyn bewiesen hätte. Ich lasse also dieselben auf ihrem Werthe oder Unwerthe beruhen, stelle sie aber, die Tradition ehrend, auch in meine Reihenfolge ein, ohne sie jedoch mit fortlaufenden Zahlen zu versehen.

Ich will nicht behaupten, daß jene Abtissinen, für deren Daseyn mir keine Urkunde bekannt geworden ist, gar nicht gelebt haben; aber mit Recht zweifle ich, ob sie in der Zeit und Ordnung, die ihnen dort gegeben ist, aufeinander gefolgt seyen; denn die Abtissin Petriffa, welche die *Mon. boica* im Jahre 1100 sterben lassen, kommt urkundlich erst den 4. April 1242 vor. Von den Geschlechts (Familien)-Namen, welche dort mit solcher Bestimmtheit dargeboten werden, ist wohl hier keine Erwähnung zu machen. Die Abtissinen, welche die *Mon. boica* als 17, 18 und 19 anführen, haben, wie aus Nachstehendem klar wird, in der Reihenfolge gar keinen Raum.

Eine besondere Schwierigkeit erregte die Frau Martha von Truchtlaching, von welcher zu Frauen-Chiemsee ein Grabstein folgenden Inhalts vorhanden ist: „Anno D<sup>ni</sup> MCCCLXXVII Martha de Truchtlaching, *Abbatissa* huius loci, obiit.“ Dieser Grabstein, für sich allein, würde in mir kein großes Bedenken erregen, da ich weiß, daß die Abtissin Magdalena Auer auf einmal zwanzig Grabsteine aus Miesenbacher-Marmor machen ließ; daher die großen Irthümer, welche die Grabsteine in Frauen-Chiemsee zur Schau tragen. Aber auch das Nekrologium von Seeon erwähnt, zwar

mit Uebergangung der Jahrzahl, aber mit dem bestimmten Todestage, dieser Martha von Truchtlaching als einer Abtissin von Frauen=Chiemsee. „XIII. Cal. Febr. (d. i. den 20. Jän.) obiit Martha de Truchtlaching, *Abbatissa* in Chiemsee.“

Wie konnte nun Frau Martha von Truchtlaching im Jahre 1377 als Abtissin von Frauen=Chiemsee sterben, da Sophia von Truchtlaching schon den 3. April 1356 als solche bestätigt wurde, und erst den 24. Jän. 1390 starb? Liegt diesen Angaben nicht vielleicht eine Namensverwechslung zu Grunde? Oder wurde Frau Martha von Truchtlaching als Abtissin erwählt und nahm diese Würde gar nicht an, obwohl man ihr den Titel Abtissin nach ihrem Tode Ehren halber beylegte? So viel ist urkundlich gewiß, daß eine Frau Martha von Truchtlaching von 1361 bis 1396 Conventualin in Frauen=Chiemsee war.

Meine Reihenfolge bildet sich in nachstehender Weise:

1. Irmengard, die selige, † um d. J. 900 (S. 277—280).
- ... Herburgis, aus dem Geschlechte der Carolinger, † 931.
- ... Leonora von 931—962.
- ... Diemutis † um 980.
- ... Hedwig (von der Leiter) † 1000.
- ... Hinzula (von der Alben) † 1021.
- ... Regina (von der Leiter) † 1034.
- ... Gemma v. Erlach † 1055.
- ... Gerburga, Schwester des Kaisers Heinrich (?) † 1090.
2. Mechtild (Mathilde) kommt urkundlich am 20. April 1141 vor, † um 1145 oder 1153 (S. 280 u. 283).
3. Walburga kommt von 1154 bis 1170 vor (S. 283).
4. Agnes kommt vom 18. Febr. 1220 bis zum Jahre 1230 vor, † 19. März im Jahre . . . (S. 285 bis 287).
5. Petrißa kommt den 4. April 1242 vor (S. 288).
6. Agnes kommt den 26. Juny 1246 vor (S. 288).
7. Sophia ist durch eine Urkunde vom 26. July 1253 (S. 289) nachgewiesen.
8. Hedwig oder Hadewich erscheint urkundlich den 10. Juny 1263, † (ungefähr im Dec.) 1265 (S. 290 und 291).
9. Herburgis tritt den 14. Jän. 1266 auf, † den 2. May 1307 (S. 291 und 298).
10. Katharina von Sonnenburg kommt im Jahre 1307 vor, † 1320 (S. 298—300).



11. Kunigund von Schönstet, bestätigt den 27. April 1320, † 3. Nov. 1339 (S. 301—308).
12. Dffemia (Euphemia oder Dffney) von Zaisering, Abtissin seit 1340, † 16. Febr. 1356 (S. 308—316).
13. Sophia von Truchtlaching, bestätigt den 3. April 1356, † 24. Jän. 1390 (S. 317—326).
14. Elisabeth die Torerin, Abtissin seit 1390, † den 20. Juny 1399 (S. 326—331).
15. Katharina die Hamperstorferin, best. 1399, † im Monate Jän. 1418. (S. 332—339).
16. Elisabeth die Kallenspergerin, best. den 6. Febr. 1418, † den 31. Jän. 1420 (S. 339).
17. Dorothea von Layming, best. 1420, † 30. Sept. 1449 (S. 341—350).
18. Barbara von Michberg, best. den 23. Oct. 1449, † 5. July 1467 (S. 350—354).
19. Magdalena Auer, best. den 23. July 1467, † 7. Oct. 1494 (S. 354—362).
20. Ursula von Pfäffing, best. den 8. Nov. 1494, † 28. Oct. 1528 (S. 362—377).
21. Margaretha von Bodmann, best. 1528, † 26. März 1555 (S. 377—380).
22. Anna von Glosen, gewählt den 25. May 1555, best. den 7. März 1556, † 5. Sept. 1565 (S. 380—382).
- ... Benigna Preiß, Verwalterin von 1565 bis zum Sept. 1569 (S. 382—383) † im Jän. 1573 in einem andern Kloster (S. 389).
- ... Margaretha Leutgeb, Verwalterin von 1569 bis zum Oct. 1575 (S. 383—391) † 5. März 1594.
23. Marina Plinhammer, best. den 24. Oct. 1575, resignirte im October 1582 (S. 391—396).
24. Sabina Preyndorfer, best. den 24. Nov. 1582, † 22. Jän. 1609 (S. 396—401).
25. Magdalena Haidenbacher, erwählt den 24. Febr. 1609, best. den 23. April 1609, † 29. Aug. 1650 (S. 401—420).
26. Anna Maria Widmann, best. den 15. Oct. 1650, † 27. May 1660 (S. 420 und 421).

27. Scholastica Theresia von Perfall, best. den 28. July 1660, † 8. Oct. 1682 (S. 421 und 422).
28. Euphrosina Ottenauer, best. den 14. Nov. 1682, † 30. Sept. 1686 (S. 422).
29. Abundantia von Grimming, best. den 8. Nov. 1686, † 2. Febr. 1702 (S. 422 und 423).
30. Irmengard von Scharfsedt, best. den 9. März 1702, † 5. Juny 1733 (S. 423—427).
31. Irmengard von Than, best. den 15. July 1733, † 21. April 1735 (S. 427—428).
32. Luitgard von Ginsheim, best. den 25. May 1735, † 4. April 1763 (S. 428 und 429).
33. Ida (Itta) von Offenheim, best. den 17. May 1763, † 20. Nov. 1775 (S. 429).
34. Luitgard II., Reichsgräfin von Hörwarth, best. den 1. Febr. 1776, † 10. Sept. 1799 (S. 429—431).
35. Placida Gartner, erwähnt den 19. Nov. 1799, benedic. den 4. May 1800, † 11. Aug. 1801 (S. 431—434).

## Beylage B.

## Reihenfolge der Dechantinen, Priorinen und Oberinen zu Frauen = Chiemsee\*).

## Dechantinen.

Dffemia von Zaisering, den 6. März 1321 (wurde 1340 Abtiffin).

Irmengard, vom 5. April 1342 bis 25. Jan. 1351.

Margaretha, vom 15. Aug. 1356 bis 26. Aug. 1376.

Katharina Hamperstorfer, vom 8. Jan. 1382 (wurde 1399 Abtiffin).

Elisbet Kallensperger, vom 3. Febr. 1402 (wurde 1418 Abtiffin).

Dorothea von Layming, vom 6. Juny 1418 (wurde 1420 Abtiffin).

Dorothea Seemann, von 1420 bis 25. Nov. 1434.

Anna von Lichtenau, vom 6. Dec. 1437 bis 31. Dec. 1441 (S. 343).

\*) Um eine zu große Anhäufung von Jahrzahlen zu vermeiden, ist von jenen Jahren, in welchen eine Dechantin oder Priorin urkundlich vorkommt, immer nur das erste und letzte angegeben.

Margaretha, vom 15. Sept. 1451 — . . . . (S. 350).  
 Dorothea, vom 3. Jun. 1456, † 22. Jan. 1477.  
 Elisabeth Dorfpeck, vom 23. März 1477 bis 25. Oct. 1482  
 (S. 358).

Walburga, kommt den 14. März 1468 als Dechantin vor.  
 Agatha Helfendorfer, v. 9. Oct. 1493 bis 29. Sept. 1506.  
 Agatha Hingenhauer, vom 8. März 1507 bis 10. Jul. 1534.  
 Scholastica, kommt d. 10. May 1537 urkundlich vor.  
 Amalia, den 12. Nov. 1545 (S. 378).  
 Anna von Glosen (wurde 1555 Abtiffin).  
 Amalia Thürmaier, vom 10. Sept. 1558 bis 30. Jan. 1570.  
 Anna Stüpf (Stieff), vom 20. März 1570, † 1575.  
 Ursula Meitinger vom 26. Apr. 1578 bis 4. Apr. 1579.

Sie starb 1638 in einem Alter von 91 Jahren (S. 413).

Sabina Preyndorfer (wurde 1582 Abtiffin).

Kunigunda Schott, vom 15. Jan. 1590 bis 8. May 1604.

Magdalena Haidenbacher (wurde 1609 Abtiffin).

Salome Haunold, vom 26. May 1609, † d. 28. Oct. 1615.

Margaretha Gichtl, vom 14. Nov. 1615, † d. 21. Jan. 1617.

Von da an hört der Name Dechantin zu Frauen-Chiemsee auf,  
 an deren Stelle erscheinen

#### Priorinen.

Magdalena Widerspacher, vom 21. Jan. 1617 † d. 1.  
 Sept. 1637.

Anna Maria Widmann, vom 7. Sept. 1637 (wurde 1650  
 Abtiffin).

Margaretha v. Haslang erscheint als Priorin d. 2. Oct. 1655.

Scholastica Theresia von Perfall, vom 2. Juny 1657  
 bis 1660, wo sie Abtiffin wurde.

Euphrosina Eitenauer, vom 20. July 1660 bis sie im  
 Jahre 1682 Abtiffin wurde.

Benedicta von Preysing, vom 19. März 1685 bis 2.  
 Febr. 1702.

Abundantia Auer von Winkel, vom 5. Juny 1733, † den  
 17. März 1735.

Magdalena von Grosschedel, vom 21. April 1735 bis 4.  
 April 1763.

Irmengard, den 22. Oct. 1775.

Placida Gartner, wurde 1799 Abtiffin.

Mechtild von Gietl, Priorin v. J. 1799 bis zum 11. Aug. 1801. Nach dem Tode der letzten Abtiffin Placida Gartner führte sie den Titel „Oberin“ bis zum Monate Dec. 1804.

Johanna Nepomuca Freyin von Tunzlern, Oberin vom 3. April 1805 bis zu ihrem schon am 16. des nämlichen Monats und Jahres erfolgten Tode.

Antonia von Langenmantel, Oberin vom 6. May 1805 bis zum 8. April 1806, an welchem Tage sie starb.

Theresia Klemm, Oberin vom 15. May 1806 bis zum Jahre 1837.

Bernarda Berger, erste Oberin seit der Restauration des Klosters, vom 6. Nov. 1837 bis zum Jahre 1841.

Benedicta Afschauer, dermalige Oberin, und zwar wieder mit dem Titel einer Priorin, seit dem 5. Febr. 1841.

### Beylage C.

#### Reihenfolge von Conventualinen zu Frauen-Chiemsee\*).

Legte Pro-  
fess ab

- .. Schönstet v., Agnes, kommt vor den 4. April 1304 (S. 297).
- ... Truchtlaching v., Diemut, kommt vor den 25. May 1313 und den 25. May 1323 (S. 299 und 302).
- ... Pang v., Margaretha, kommt vor den 24. April 1331 (S. 304).
- ... Afschauer, Margaretha, kommt vor den 22. Sept. 1337 (S. 307).

\*) Bey Herstellung dieser Reihenfolge hat mich Herr P. Michael Filz, Prior des Klosters Michaelbeuern, wesentlich dadurch unterstützt, daß er mit nie genug anzuerkennender Mühe aus den in 34 Folianten bestehenden Lobten-Neteln seines Klosters den Todestag von 96 Conventualinen des 17. und 18. Jahrhunderts heraus schrieb und mir gütigst mittheilte. — Uebrigens kann gegenwärtige Reihenfolge, da die Quellen, aus welchen dieselbe geschöpft werden mußte, weder ganz rein, noch reichlich genug flossen, auf Vollständigkeit und durchgängige Correctheit keinen Anspruch machen.

Legte Pro-  
teß ab

- . . . Waldner, Benedicta, kommt vor den 13. July 1349 und 24. April 1350.
- . . . Truchtlaching v., Martha, kommt vor den 10. Aug. 1361 und 23. Jun. 1396 (S. 319 und 453).
- . . . Hamperstorff v., Katharina, kommt vor den 6. Nov. 1364 und 10. März 1372; wird 1382 Dechantin und 1399 Abtiffin (S. 322 und 332).
- . . . Torer, Elisabetha, kommt vor den 1. Sept. 1380; wird 1390 Abtiffin (S. 326).
- . . . Hauzinger, Barbara, kommt vor den 2. Juny 1426, † den 26. März 1454.
- . . . Layming v., Elisabetha, kommt vor den 3. Sept. 1453.
- . . . Truchtlaching v., Dorothea † den 14. Oct. 1462.
- . . . Frauendienst, Margaretha † den 12. März 1472.
- . . . Buchperg v., Dorothea † den 22. Jan. 1477.
- . . . Winderfer, Dorothea, kommt vor den 6. Nov. 1478 (S. 359).
- . . . Kunigund N. . . , † 1494.
- . . . Rusbörfer, Margaretha † den 20. Nov. 1494.
- . . . Rohrbach v., N. . . , † 1495.
- . . . Torer, v., N. . . , † 1495.
- . . . Sewer, Elsbet aus Ruffstein, † 4. März 1498 (S. 368).
- . . . Thürmaier, Amalia, kommt den 5. Oct. 1501 vor; sie war v. 1558—1570 Dechantin. Vgl. S. 369.
- . . . Waltenhofen v., Amalia, kommt vor den 5. Oct. 1501.
- . . . Wilfer, Apollonia, kommt vor d. 5. Oct. 1501.
- . . . Wagenstorfer, Regina, kommt vor d. 5. Oct. 1501.
- . . . Hingenhause n v., Ursula, kommt vor d. 5. Oct. 1501.
- . . . Dürenpacher, Barbara, kommt vor den 5. Oct. 1501, † den 24. Oct. 1530.
- . . . Pienzenau v., Margaretha, kommt vor d. 5. Oct. 1501.
- . . . Ahaim v., Martha, kommt vor den 5. Oct. 1501, † den 4. Juny 1539.
- . . . Stettner (Gstettner) v., Felicitas, kommt vor den 5. Oct. 1501 bis 10. Sept. 1558 (S. 380).
- . . . Bodmann v., Margaretha, kommt vor den 5. Oct. 1501 (wurde 1528 Abtiffin).
- . . . Schweikhart v., Katharina, kommt vor den 5. Oct. 1501 und den 27. May 1555.

Legte Pro-  
feß ab

- . . . Messenpeck v., Maria, kommt vor den 5. Oct. 1501.
- . . . Layming v., Amalia, kommt vor den 5. Oct. 1501, † den 25. May 15 . .
- . . . Roß v., Katharina, kommt vor d. 5. Oct. 1501, † den 13. Nov. 1533.
- . . . Wertinger, Margaretha, kommt vor den 5. Oct. 1501, † den 16. April 1512.
- . . . Baumgartner, Martha, kommt vor 1501 und den 27. April 1511 (S. 369).
- . . . Schönstet v., Veronica, † den 15. Febr. 1501.
- 1524 den 20. Nov. Herzheim v., Euphrosina, lebte noch 1530 (S. 373, 377).
- . . . Weizner, Nichila, † den 10. Aug. 1532.
- . . . Polz, Genoseva, † den 30. April 1540.
- 1540 . . . Diepoltzkircher, Margaretha, † im Dec. 1575.
- . . . Meller, Anna, aus dem Kloster Hohenwart, kommt vor 1540 und den 10. März 1558 (S. 379 und 380).
- . . . Ungefähr hier reihen sich auch die Schönsdorfer und die Dorfpöckh ein, welche nebst der Amalia v. Layming um die Mitte des 16. Jahrhunderts aus dem Kloster entsprungen sind (S. 379).
- 1559 . . . Preiß, Benigna (wurde 1565 Verwalterin), † im Jan. 1573.
- 1560 . . . Blinthammer, Marina (wurde 1575 Abtissin).
- 1561 den 21. Dec. Schwab oder Kopfstainer, Barbara, † den 18. Nov. 1590.
- 1564 . . . Schinweis, Helena. Im Jahre 1575 versah sie die damals unbefestete Stelle der Dechantin des Klosters.
- 1566 den 14. April. Meitinger, Ursula, aus Augsburg gebürtig, † den 7. Jänner 1638 in einem Alter von 91 Jahren (S. 413).
- . . . Leutgeb, Margaretha, kam den 23. Sept. 1569 aus Niederschönenfeld nach Chiemsee, wo sie von 1569—1575 Verwalterin war. In Niederschönenfeld hatte sie bereits die Würde einer Abtissin bekleidet.
- . . . Stüpf (oder Stieff) Anna, kam gleichzeitig ebenfalls aus Niederschönenfeld (S. 383) und wurde in Chiemsee Dechantin; 1575 lebte sie nicht mehr.

Legte Pre-  
seß ab

- . . . Stürmer (Sturm) Barbara, wie die beyden vorstehenden eine Conventualin aus dem Kloster Niederschönenfeld (S. 383), in welches sie vor dem J. 1575 wieder war zurückgeschickt worden.
- . . . Rainpacher, Anna Maria, nicht aus Niederschönenfeld, sondern aus dem Kloster Geisenfeld (S. 383—390). Sie war der Verwalterin Marg. Leutgeb eigens beygeordnet worden und bekleidete in Chiemsee das Amt einer Kastnerin. Ihr Todestag ist unbekannt. Den 3. Juny 1619 lebte sie noch in Frauen-Chiemsee.
- . . . Huber, Barbara, † im Monate Jänner 1574.
- . . . Freyendorfer (Preudorfer) Sabina, kam um das Jahr 1575 aus Niederschönenfeld nach Chiemsee (wurde im Jahre 1579 Dechantin und 1582 Abtiffin). † 23. Jänner 1609.
- 1576 (beyl.) Meringer, Anna Katharina, † den 24. May 1603.
- 1576 (beyl.) Pruckhofer, Maria. . . .
- 1578 (beyl.) Widmann, Eva, † den 25. Dec. 1633 im 70. Lebensjahre.
- 1579 (beyl.) Walasser, Barbara Scholastica, † den 20. Aug. 1641.
- 1579 (beyl.) Ramp, Katharina, † den 21. Dec. 1585.
- 1586 den 20. July. Sickenhausen v., Sophia, Tochter des Jakob v. Sickenhausen, Pflegers zu Massenhausen, † den 6. May 1632.
- 1590 . . . . Haidenbucher v., Magdalena (wurde im J. .... Dechantin, im J. 1609 Abtiffin).
- 1590 den 1. May. Hunold, M. Salome, wurde i. J. 1609 Dechantin.
- 1591 . . . . Hirnschrettel, Jakobe, † den 29. Jänner 1649.
- 1591 . . . . Gartner, Euphrosina, starb den 28. Febr. 1632.
- 1595 . . . . Fronberger, Magdalena, war 1628 Küchen- und Schwestermeisterin (früher Küsterin), † den 24. März 1650.
- 1598 . . . . Dellinger, Susanna aus Wasserburg, kommt noch 1650 vor.
- 1601 den 16. Sept. Widerspacher, Magdalena, Tochter des Sebastian Widerspacher auf Grabenstätt und der Katharina Rig (wurde 1617 Priorin).
- 1601 den 16. Sept. Hund v., Euphrosina, Tochter des Christoph Hund zu Lauterbach und der Maria v. Schadt, † 1653 den 2. Sept.

Legte Fre-  
seß ab

- 1604 . . . Brey (Frey), Regina aus Schönstätt, † 1632.
- 1610 den 26. July. Walth er v., Johanna, Tochter des Longi-  
nus Walth er zu Waltherswill und Neuenkolberg, erzbischöfl.  
salzburg. Hoffkriegsraths und obersten Hauptmanns, und  
seiner Gemahlin Benigna Götschl, † 1643 den 3. Oct.
- 1612 den 3. Juny. Haslang v., Margaretha, Tochter des Emme-  
ram von Haslang zu Hohenkammer, Pflegers zu Bilsho-  
fen, war 1655 Priorin † 1669 den 4. May.
- 1612 den 3. Juny. Sickenhauser, M. Salome, Tochter des  
Phil. Sickenhausers, bayer. Hofkammerraths und Rentmei-  
sters zu Burghausen, † 1645 den 6. Aug.
- 1613 den 26. Aug. Törring v., Anna Renata, Tochter des La-  
dislaus Freyherrn v. Törring und der Katharina v. Gump-  
penberg, † 1628 den 5. Juny.
- 1613 den 26. Aug. Elsenheim v., Anna Jacobe, Tochter des  
Christoph Elsenheimers zu Wollenzach, bayer. Kammerprä-  
sidenten.
- 1618 den 13. May. Widmann, Anna Maria, Tochter des Wi-  
gulejus v. Widmann, war im J. 1628 Kastnerin, im J.  
1637 Subpriorin, wurde im nämlichen Jahre Priorin und  
1650 Abtissin, † 27. May 1660.
- 1619 den 9. Juny. Reindl, Johanna Flavia, Tochter des Se-  
bastian Reindl zu Allershausen, bayer. Forstmeisters in Alt-  
ötting, † starb den 6. Juny 1674
- 1691 den 2. Juny. Schwarzen dorf v., Anna Jacobe, Tochter  
Wolfgang Schwarzen dorfers, bayer. Raths und Pflegers in  
Uttendorf. Sie hat dem Kloster 2000 fl. zugebracht; † den  
15. März 1669.
- 1623 den 13. May. Balthassar (Waldbasser), M. Sibylla, Toch-  
ter des Dr. Balthassar und der Maria Berner, † 1658  
den 1. April.
- 1625 den 11. May. Haunsberg v., Anna Elisabetha, Tochter  
des Wolfg. Sigmund v. Haunsberg, Pflegers zu Rastadt,  
und der Elisabetha v. Glosen, † den 14. Febr. 1671. Sie  
hat dem Kloster 2500 fl. zugebracht.
- 1627 den 10. May. Auer v., Sibylla Benigna, Tochter des Chri-  
stoph Auers zu Tobel und Wopping und der Sibylla von  
Donnersberg, erhielt den Namen Theresia, † den 8. July 1669.



Legte Pro-  
fess ab

- 1627 den 10. May. Renz v., M. Felicitas, Tochter des Seba-  
stian Renz, Pflegers zu Hag, und der Sidonia von Geböck.
- 1627 den 10. May. Ridler v., Elisabetha, Tochter des Hanns  
Christoph Ridler auf Dbing und Pfangau und der Elisa-  
betha Wäninger, erhielt den Namen Amiliana, † den 10  
Febr. 1671.
- 1628 den 7. May. Samor v., Sophia, Tochter des Georg Sa-  
mor, Herrschafts-Richters zu Prien, und der Dorothea  
Seyerlin, wurde Francisca genannt, † den 24. Dec. 1634.
- 1629 den 14. May. Pfundmaier, (Pfundner) M. Anna, Tocht-  
ter des Tobias Pfundner, Bürgers zu München, und der  
Anna Penzinger, erhielt den Namen Kunigund, † den 10.  
Febr. 1676.
- 1632 den 31. Aug. Clofen v., Anna Margaretha, Tochter des  
Christoph v. Clofen zu Arnstorf und der Euphrosina v.  
Gumppenberg, erhielt den Namen Benedicta, † 1633.
- 1632 den 31. Aug. Stöger, Sara, erhielt den Namen Clara,  
† den 4. Juny 1655.
- . . . Lichtenstein v., Gräfin Margaretha, † den 5. März 1633.
- 1634 den 25. May. Auer v., Sibylla Barbara, Schwester der  
Sibylla Benigna, erhielt den Namen Barbara Irmengard,  
† den 10. März 1685.
- 1634 den 25. May. Auer v., M. Sibylla, der obigen Schwester,  
wurde Benedicta Katharina genannt, † den 6. Sept. 1672.
- 1640 den 21. May. Bilniß, M. Katharina, Tochter des Winhard  
Bilniß und der Katharina Widerspacher, † den 24. Nov. 1667.
- 1643 den 18. May. Perfall v., Johanna Theresia, Tochter des  
Erhard v. Perfall zu Greifenberg und der Sophia von  
Wolfsurt, erhielt den Namen Scholastica Theresia (wurde  
1660 Abtissin), † den 8. Oct. 1682.
- 1646 den 3. July. Jäger, Johanna Francisca, † den 3. Febr. 1675.
- 1650 den 28. August Ettenauer Euphrosina, Tochter des  
Martin v. Ettenau, churfürstlichen Rathes und Kanzlers zu  
Berchtesgaden (wurde 1682 Abtissin), † den 30. Sept. 1686  
(S. 419 und 422).
- 1652 den 28. April. Seinsheim v., M. Cordula, eine geborne  
v. Seckendorf, erhielt den Namen Magdalena, † den 2. Sept.  
1688 (S. 420).

Legte Pro:  
ieß ab

- 1652 . . . . Pleichshirn v., Josepha, † den 16. Oct. 1685.  
 1652 . . . . Söll, Monica, † den 30. Juny 1699.  
 1652 . . . . Gruber, Rosina, † den 26. May 1686.  
 . . . . Sezer, Clara, † den 1. Aug. 1655.  
 1657 . . . . Rosenberger von Rosenegg, Gertraud, † den 14.  
 Febr. 1707.  
 1658 . . . . Neuhaus v., Mechtild, † den 20. Aug. 1699.  
 1661 . . . . Sedelmayer, Anna, † den 12. Jan. 1692.  
 1662 . . . . Guzinger, Cäcilia, † den 2. May 1710.  
 1663 . . . . Grimming v., M. Abundantia (wurde 1686 Ab-  
 tiffin) † den 2. Febr. 1702 (S. 422 und 423).  
 1667 den 22. May. Fränking v., Sultgard oder Ludgardis, †  
 den 9. Oct. 1667.  
 1669 . . . . Hiernheim v., Theresia, Tochter des Georg v.  
 Hiernheim und der Francisca v. Nothhaft, † den 20. Dec.  
 1712.  
 1670 . . . . Wolfswieser, Dittlia, Tochter des Johann Adam  
 v. Wolfswiesen und der Johanna Fulvia v. Rosch, † den  
 19. Nov. 1724.  
 1673 . . . . Preysing v., Benedicta, Tochter des Christoph von  
 Preysing und der Katharina von Haslang, † den 25. Febr.  
 1739.  
 1675 . . . . Hefter v., Rosa, † den 6. May 1719.  
 1675 . . . . Pleichshirn, Katharina . . . .  
 1676 . . . . Pilbis v., Hildegard, Tochter des Johann Win-  
 hard v. Pilbis und der Ursula von Haunsberg.  
 1677 . . . . Krieger v., Francisca, † den 21. Nov. 1690.  
 1678 . . . . Leubelfing v., Gertraud Placida, Tochter des  
 Johann Joachim v. Leubelfing und der Elisabetha v. Gump-  
 penberg, † starb den 7. Juny 1722.  
 1680 . . . . Fossa v., Johanna, Tochter des Reinerius v. Fossa  
 und der Anna Victoria von Leonrodt, † den 15. July 1705.  
 1683 . . . . Straßmayer, Agnes, † den 7. Aug. 1687.  
 1685 . . . . Ziegler v. Josepha, Tochter des Johann Stephan  
 v. Ziegler und der Sabina v. Eppenau.  
 1688 . . . . Scharfsedt v., Irmengard (wurde 1702 Abtiffin)  
 † den 5. July 1733 (S. 423—427).

Legte Pro:  
fess ab

- . . . . . Blankh, Katharina, † den 2. Sept. 1688.  
 . . . . . Hörwarth v., Kunigund, † den 30. April 1690.  
 . . . . . Hiernheim v., Scholastica, † den 30. April 1692.  
 1690 . . . . Reichart, Luitgard, † den 5. Oct. 1724.  
 1692 . . . . Scharfsedt v., Antonia, Tochter des Franz v.  
 Scharfsedt und der Anna Margaretha v. Dormilla, † den  
 15. May 1748.  
 1692 . . . . Zielenhofen v., Katharina, † den 28. Febr. 1714.  
 1693 . . . . Dauer, Magdalena, starb den 10. Febr. 1718.  
 1693 . . . . Lang, Kunigund, . . . .  
 1694 . . . . Gugler v., Francisca, Tochter des Franz v. Gug-  
 ler und der Eva Stegenhuber, † den 5. Febr. 1756.  
 1694 . . . . Auer v. zu Winkel, Abundantia, Tochter des Franz  
 Auer, Pflegers zu Lofer, und der Polyxena Gold, † den  
 17. März 1735.  
 1698 . . . . Ueberacker v., Scholastica, Tochter des Wolf Ernst  
 v. Ueberacker und der Ursula v. Köhling, † den 26. März  
 1722.  
 1706 im May. Kreflinger v., Anna, Tochter des Wilhelm  
 Kreflinger, Landrichters zu Regen, und der Barbara v. Gang-  
 bach, wurde Benedicta genannt, † den 25. Nov. 1762.  
 1710 . . . . Gutrath v., Theresia, Tochter des Franz Adam  
 v. Gutrath und der Franc. Salome Streicher, geb. den 31.  
 Aug. 1688 zu Salzburg, † den 3. Juny 1771.  
 1713 . . . . Tettenbacher, Walburga, Tochter des Chryso-  
 stomus Tettenbacher, Schiffmeisters in Laufen, † den 1. Febr.  
 1764.  
 1713 . . . . Tettenbacher, Cäcilia, der vorstehenden Schwe-  
 ster, † den 26. Jän. 1766.  
 1717 . . . . Chau v., Irmengard, wurde 1733 Abtissin, † den  
 4. April 1735 (S. 427 und 428).  
 1721 . . . . Grosschedel v., Magdalena, Tochter des Philipp  
 Freyherrn v. Grosschedel, Pflegers zu Landau, und der N.  
 Gräfin v. Nirz, † den 5. May 1765.  
 . . . . . Kongillenton, Katharina, † den 22. Juny 1722.  
 1724 . . . . Baumgarten v., Katharina, Tochter des Johann

Legte Pro-  
feß ab

- Jakob v. Baumgarten und der Katharina v. Ridler, wurde Magdalena genannt, † den 9. Febr. 1741.
- ..... Zollner, Columbana, † den 26. Febr. 1724.
- 1725 . . . . Strubelli v., Kaveria, Tochter des Ferdinand v. Strubelli in München und der Anna v. Morenfels, † den 7. März 1774.
- 1726 . . . . Stadlershausen v., Scholastica, Tochter des Nicolaus v. Stadlershausen und der Magdalena v. Widmann, † den 4. März 1748.
- 1727 . . . . Kolb, Placida, † den 10. März 1763.
- 1727 . . . . Auer v. Winkel, Gertraud, † den 11. Nov. 1762.
- 1727 . . . . Ginsheim v., Luitgard, wurde 1735 Abtissin, † 4. April 1763 (S. 428 und 429).
- 1728 . . . . Seefeldner, Kunigund, Tochter des Collegiatstifts-Verwalters Wolfgang Seefeldner in Mühltdorf, † den 8. Jän. 1788.
- 1729 . . . . Lampfrizheim v., Josepha, Tochter des Kämmerers Sigmund v. Lampfrizheim in München und der Mathilde v. Bienenau, † den 27. Oct. 1771.
- 1729 . . . . Scharfsedt v., Eleonora, Tochter des Mar Freyherrn v. Scharfsedt und der N. v. Schrenkh, erhielt den Namen Maximiliana, † den 17. April 1748 (S. 426).
- 1730 den 30. März. Aufschneider, Hildegard, † den 21. May 1757.
- ..... Eifenhut v., Mechtild, † den 26. Dec. 1733.
- 1734 . . . . Gugler v., Angelina, Tochter des Joseph Kaver v. Gugler, Kanzlers zu Landshut, und der M. Theresia Dorfner, † den 23. Juny 1771.
- 1737 . . . . Kröll, Mechtild, Tochter des Anton Kröll, Stadthauptmanns zu Passau, † den 30. Juny 1767.
- 1737 . . . . Guggenmoos v., Columbana, Tochter des Anton v. Guggenmoos, Klosterrichters in Secon, und der Magdalena Lang, † den 6. Oct. 1781.
- 1737 . . . . Offenheim v., Ida (Idda), Tochter des Fr. Adam v. Offenheim und der Theresia v. Ginsheim, wurde 1763 Abtissin, † den 20. Nov. 1775 (S. 429).
- ..... Mändel v., Adelheid, † den 17. Febr. 1743.

Legte Pro:  
sch ab

- 1745 . . . . Ginzheim v., Benedicta, Tochter des Mar. v. Ginzheim, Hofrathes zu München, und der Theresia v. Hofmüllern, † den 6. Nov. 1763.
- 1746 . . . . Brunner, Katharina, Tochter eines k. k. Offiziers, geb. zu Brüssel, † den 12. Dec. 1766.
- 1748 . . . . Mändel v., Juliana, Tochter des Kaver v. Mändel, Hofrathes zu München, und der Theresia v. Königsfeld, † den 5. März 1774.
- 1754 . . . . Harscher v., Theresia, Tochter des Felix v. Harscher, Regierungsrathes zu Landshut, und der Theresia v. Kreier.
- 1754 . . . . Pellkofen v., Scholastica, Tochter des Mar v. Pellkofen und der Sidonia v. Keck, † den 23. May 1771.  
. . . . . Meisinger, Ottilia, † den 16. Febr. 1754.
- 1756 . . . . Schlössfinger, Gertraud aus Erding, † den 25. Febr. 1778.  
. . . . . Störzing v., Cölestina, † den 7. Oct. 1758.
- 1758 den 31. July. Klebelsberg (Knebelsberg?) v., Francisca, Tochter des Franz Grafen v. Klebelsperg, k. k. Hauptmannes in Pavia, und der M. Anna Freyfrau v. Forstern. Sie erhielt den 7. April 1804 die Erlaubniß zum Austritt aus dem Kloster.
- 1759 . . . . Altman v., Hildegard, Tochter des Fr. Kaver v. Altman, bayer. Hauptmannes, und der Francisca v. Hagen.
- 1759 . . . . Hörwarth v., Luitgardis, Tochter des Grafen Franz v. Hörwarth und der Gräfin Maria, geb. v. Seeau, wurde 1776 Abtissin, † 10. Sept. 1799 (S. 429—431).
- 1761 den 21. Sept. Langenmantel v., Antonia, Tochter des Georg Anton v. Langenmantel, Patriziers in Augsburg, und der Josepha v. Röhling, wurde den 5. May 1805 als Oberin aufgestellt, † den 8. April 1806.
- 1763 (beyl.) Fahrenbacher, Anna, Lebzelterstöchter aus Neuötting.
- 1763 . . . . Tunzlern v., Johanna Rep., Tochter des Valentin Freyherrn v. Tunzlern, Hauptmannes zu Straubing, und der Francisca v. Thun, wurde den 3. April 1805

Legte Pro-  
fess ab

- zur Oberin ernannt, starb aber schon den 16. des nämlichen Mts. und Jz.
- 1763 (beyl.) Part, Bernarda aus Erding, † den 30. Nov. 1789.
- . . . . . Pichler, Brigitta, † den 28. April 1763.
- 1764 (beyl.) Altman n v., Hildegard, Tochter des Valentin v. Altman n, Hauptmanns zu Ingolstadt, und der Francisca v. Hagen.
- 1764 den 25. Sept. Gartner, Placida, aus Schwaz in Tyrol, Tochter des Ant. Gartner, Graf=Lanzenbergischen Secretärs und Verwalters, wurde im Jahre 1799 Abtissin, † den 11. Aug. 1801 (S. 431—434).
- 1768 (beyl.) Raith, Cäcilia, aus Wertheim in Franken, † den 17. Dec. 1789.
- 1768 den 30. Aug. Gartner, Walburga, Schwester der letzten Abtissin, trat im Monate May 1804 aus dem Kloster aus.
- 1769 den 25. Sept. Gütel (Giell) v., Mechtild, Tochter des Nicolaus v. Gütel, Regierungsrathes zu Neuburg, war vom Jahre 1800 — 1804 Priorin und Oberin, und trat im Monate Dec. 1804 aus dem Ordensverbande aus.
- 1769 den 25. Sept. Meyerberger, Benedicta, Tochter eines Stadtbuchdruckers zu München, † den 2. Dec. 1803.
- 1772 den 2. Juny. Münster v., Josepha, Tochter des Benno v. Münster, Kölnischen Gesandten zu Regensburg, und der Antonia v. Tome. Sie trat im Jahre 1803 aus dem Kloster und starb im Jahre 1814.
- 1771 (beyl.) Strobel, Theresia, † den 18. Nov. 1789.
- 1773 den 22. Sept. Gise v., Scholastica, geb. zu Luzmannstein, Tochter des Adam Constanz Freyherrn v. Gise, Pfalz=Neuburgischen Kämmerers, aus einer religiös=gemischten Ehe mit Sabina Fiabella v. Fischbach (lutherischer Confession). Sie war protestantisch erzogen worden, hatte aber den 8. Sept. 1768 in Neuburg an der Donau das katholische Glaubensbekenntniß abgelegt.
- 1774 den 1. Aug. Gugler v., Cölestina, Tochter des Joseph Anton Freyherrn v. Gugler, Pflegers zu Griesbach, nachherigen Regierungsrathes zu Burghausen, und der Carolina

Legte Pro-  
feß ab

- v. Prielmayer. Sie trat im Jahre 1803 aus dem Kloster und † 1813.
- 1775 den 15. May. Erolzheim v., Alloysia, Tochter des Willibald v. Erolzheim, Eichstädtischen Hauptmannes zu Berchtesgaden, † den 26. März 1777.
- 1775 den 15. May. Strobl, Josepha Helena, Tochter des Ign. Strobl, Pfleggerichts-Schreibers in Mühldorf.
- 1776 den 13. Nov. Egger (Egger) v., Kaveria, aus Regensburg gebürtig, Tochter des Franz Mich. Egger, Regierungsrathes in Straubing, und der Maria Ursula von Dosz. Sie verließ das Kloster im Jahre 1803 und † 1833.
- 1778 den 20. Sept. Harscher v., Tassilona, Tochter des Regierungsrathes Felix Dominicus v. Harscher zu Landshut und der Theresia, geb. Grain.
- 1781 den 16. Jän. Hauser (Heiffer), Creszentia aus Wörth bey Regensburg.
- 1784 den 24. April. Bon, Augustina, Tochter eines Handelsmanns in Nibling, früher Nonne im Nidler-Regelhause auf der Stiege zu München (S. 430). Sie trat im Jahre 1808 aus dem Kloster, erlebte noch die Wiederherstellung desselben, ging aber, hochbejahrt und sehr gebrechlich, nicht mehr in den Orden zurück, sondern starb in München den 11. May 1841.
- 1786 den 3. July. Sewald, Ferdinanda, Tochter eines Feuerwartmeisters auf der hohen Festung in Salzburg, † 1827. Schon am 7. April 1804 hatte sie die Erlaubniß zum Austritt aus dem Kloster erhalten.
- 1793 den 19. Aug. Oswald, Sebastiana, aus München gebürtig. Ihr Vater war Fischmeister und Seerichter zu Feldwies am Chiemsee. Sie trat im Jahre 1801 aus dem Kloster.
- 1794 den 12. May. Klemm, Theresia, Tochter eines Thorwarts in der Herzog Maximilianischen Residenz zu München, jetzt Apothekerin.
- 1797 den 28. May. Pergmann, Scholastica, Thurnermeisters-tochter von Frontenhäusen, trat im Jahre 1801 aus dem Kloster.
- 1797 den 8. May. Berger, Bernarda, Tochter eines Handels-

